Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Wilhelm Petersen

Stimmen aus Zion

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], Im Jahr MDCCXXI

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867073195

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

4. 11.

Fm. 4163.

2142

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867073195/phys_0002
DFG

J. N. J.

CCC.

Stimmen aus Sion,

von

Joh. Wilh. Petersen/

der H. Schrifft Doct.

zum Lobe

des Allmächtigem

GOttes

im Geist gesungen;

Und

zur Erweckung der Andacht

nach gewöhnlichen Melodeyen

in förmliche Lieder

übersetzet.

In drey Theile abgefaßt.

Gedruckt

Im Jahr MDCCXXI.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn867073195/phys_0004
DFG

Denen
Erstgebohrnen
des Lammes/
Denen
Beruffenen/ Aus-
erwehlten und Gläu-
bigen/
Denen
Priestern und Kö-
nigen für GOtt/
Die da kommen sind und
kommen noch aus großem
Trübsal/ haben gewaschen
und waschen theils noch ihre
Kleider gantz helle
im Blut des Lammes;
Der
Theuren Philadelphischen
Gemeine;

Uber-

Ubergiebet
dieses kleine und einfältige
Zeugniß
der Ubereinstimmung;
Zugleich
Als ein Merckmahl hertz-
lichen Verlangens/
An der seeligen Ersten Auffer-
stehung der Gerechten/
und
an dem warhafftigen Reiche
JESU Christi/
in Ihrer Gemeinschafft/
Obwohl als der allerkleineste
und unwürdigste Schüler/
in der That und Wahrheit
An-Theil
zu haben/

Der Uebersetzer.



I. N. I.

Stimmen aus Zion.

Der erste Theil.

Der I. Psalm.

Das Lob Israelis über die letzten Gerichte dieser Welt.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

NUn lobet alle Welt, ihr Heyden lobet alle den HErren euren GOtt, erhebet ihn mit Schalle: Die Völcker preisen ihn, so viel auf Erden sind, was Geist und Odem hat, sey stets also gesinnt.

2. In seinem Heiligthum verkündigt seine Ehre, zu seiner Herrlichkeit, sein Lob sich stets vermehre: Denn es ist offenbahr sein Recht und sein Gericht, so weit die Sonne scheint, erkennet man sein Licht.

3. Noch niemahls hat der HErr so herrlich offenbahret die Größe seiner Krafft, die er bißher gesparet: Du hast zwar vormahls auch, o GOtt, die erste Welt durch Wasser scharff gestrafft, das sündge Volck gefällt.

4. Als durch die Sünd-Fluth einst die erste Welt verdurbe, erhieltest du dein Volck, daß es nicht gleichfalls sturbe/des frommen Noahs Hauß bey dir viel Gnade fand, daß du ihn brachtest hin gantz unverletzt aufs Land.

5. Der Sodomiter Stadt verbrañten deine Flammen, vom Himmel fiel das Feur, und

tilgte sie zusammen: Doch den gerechten Loth, dieweil er furchte dich/ entzogest du dem Todt mit Macht recht wunderlich.

6. Das Israel, dein Volck, als eine schwache Heerde, begleitet deine Hand durchs Meer auf trockner Erde: Den Feind/ den Pharao mit seiner gantzen Schaar verschlung des Wassers Wuth, daß keiner übrig war.

7. Alleine/ was du wirst zur letzten Zeit vollbringen, o grosser GOtt, da dir dein Anschlag wird gelingen, das ist von aller Welt noch niemahls nicht erhört, denn auch der Feinde Trotz war noch nie so verkehrt.

8. Du ließest erst den Sohn des Drachens mächtig werden, die Hure Jesabel und ihr Prophet auf Erden vollbrachten grosse Ding/ und Wunder-Zeichen viel, dadurch die gantze Welt in die Versuchung fiel.

9. Das Thier, der Antichrist/ sprach öffentlich vermessen: Wer ist der Herr? wer ist so hoch als ich gesessen? Drum ward es angebetht von Völckern aller Welt, und dem, der seine Macht demselben zugestellt.

10. Da nun die Feinde groß und mächtig worden waren, da musten sie mit Angst des HErren Krafft erfahren; Da deine Kinder dünn, und einzeln dort und hie; da kamest du, o HErr, gar plötzlich über sie.

11. Die gantze Welt erschrack, und aller Erden Enden erbebeten für dir, das Volck in allen Ständen, für deinem Schelten, HErr, wie ein betrunckner Mann, der für der Krafft des Weins sich nicht erheben kan.

12. Die Berge taumelten, und hüpfften wie die Ziegen, die Insuln, die im Meer in grosser Menge liegen, das Meer, die Wasser-Flüß für deinem Angesicht entflohen, daß man auch fand ihre Stätte nicht.

13. Der sieben Berge Stadt von deiner Hand gerühret, mit grossem Rauch und Dampff, des Bannes Krafft verspüret; Die Babels-Königin ward von der hohen Pracht und ihrem Thron gestürtzt, und gantz zu Koth gemacht.

14. Der Stuhl des Thieres ward mit finster Nacht bedecket, des Lügen-Reichs Prophet kein Zeichen mehr aufftecket, das falsche böse Drey warff man zugleich hinab zur Höllen Pfuhl und fand im Schwefel-Feur sein Grab.

15. Die Höll erzittert drob, und weckt auf ihre Todten, die starcken Böck der Welt, der Farren fette Rotten, die Grube wird ihr Hauß, der Schwefel wird ihr Lohn, ihr Wurm stirbt nicht, ihr Lied verbleibt ein bittrer Thon.

16. Weit anders ists bewandt, wenn die Gerichte kommen, mit deinen Heiligen, dem Christen-Volck der Frommen, die Flügel deiner Macht sind ihnen Schirm und Trutz, sie sind schon hingeruckt in deinen Allmachts-Schutz.

17. In deinen Wolcken läst du deine Zeugen sehen, die Feind erschrecken sehr, und mögen nicht bestehen: Sie folgen ihrem Haupt, der Heyden stoltzer Muth zerbricht, und wird zu Staub von ihrer eisern Ruth.

18. HErr Zebaoth, du läst die Feinde deines Sohnes recht fühlen deine Macht, und Größe deines Thrones; Die Kinder deiner Lieb hingegen sehen dich, ihr Hertz voll deiner Güt und Wahrheit freuet sich.

19. Dein Juda höret das, und krieges offne Pforten, und Ephraim läufft zu aus fern entlegnen Orten, von Süden, Nord und Ost, ihr Heyl ist Freud und Licht, entsetzend schauen sie dein grosses Welt-Gericht.

20. Es dancken dir, o GOtt, die Himmel in der Höhen, der Himel Sternen-Heer, die an der Veste stehen; Es dancket dir die Erd, und was auf Erden ist, weil du so reich, so groß, so gut und milde bist.

21. Das Meer der Heydenschafft erheben ihre Stimmen: Für dir schweigt alle Welt, dein Sabbath will beginnen: Die gantze Creatur ist still und fürchtet sich; Denn deine GOttes-Krafft erscheinet sichtbarlich.

22. Es muß doch alle Welt nun deinen Nahmen kennen, du bist der HErr allein in Ewigkeit zu nennen: In allen Landen geht dein Ruhm so mächtig aus, vielmehr in Zions Stadt, in deinem Salems-Hauß.

23. Drum auf! Jerusalem, und preise deinen HErren, du Zion, deinen GOtt von nahe und von ferren, danckt, lobet ihn mit Fleiß, die Welt erfreue sich, sein Nahme werd gepreist hier und dort ewiglich.

24. GOtt Vater! dir sey Ehr hoch in dem Himmel oben, GOtt Sohn, HErr JEsu Christ! dich soll man ewig loben! GOtt Heilger Geist! dein Ruhm erschalle weit und breit! Wie es im Anfang war, so seys in Ewigkeit!

Der II. Psalm.

Von dem Untergang der fleischlichen Weißheit und Erhöhung der Klugheit der Gerechten.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

WO sind die Schrifftgelehrten hin, die Klugen und Welt-Weisen? Wo sind die Zeichen-Deuter hin, die ihr Werck selber preisen? Es ist verlohren solches Werck, aller Selbstklugen Müh und Stärck ist nichtig und vergeben.

2. Es

2. Es will niemand von ihrer Waar zu seinem Schaden kauffen; Es taugt an ihnen nicht ein Haar, wer wolte mehr nachlauffen? All ihre Bücher sind nichts wehrt, als Maulwurffs-Löcher in der Erd mit ihnen anzufüllen.

3. Jannes und Jambres mögen nicht mit ihrer Kunst bestehen, der Zaubrer Bann und ihr Gericht will über sie ergehen: Der rauhe Mantel gilt nicht mehr, der grosse Titul schämt sich sehr mit den gelehrten Zänckern.

4. Die falsch-berühmte Kunst vergeht, sie wird nicht mehr gelitten: Allein des Himmels Weißheit steht, und hat den Sieg erstritten. Der junge Daniel regiert, der Plaudrer Wort wird nicht gespührt; Unmündge reden klüger.

5. Den Jüngern ist die Meisterschafft und Kindern mehr gegeben, als ihrer Lehrer Wissenschafft, aus GOtt kommt Geist und Leben. Die Tauben hören, und der Mund der Stummen redet recht zur Stund, die Schwätzer sind verstummet.

6. Die alten Schlauche taugen nicht den neuen Most zu fassen; indem davon das Faß zerbricht, ein neues muß ihn fassen. Die falschen Christen sind nicht mehr dein Volck, mit ihrer Heuchel-Lehr sind sie von dir verworffen.

7. Die Heyden aber ruffest du, die lernen dich erkennen: Du bringst sie ohne Zahl herzu, daß sie dich Vater nennen. Dein reichlich ausgegoßnes Wort laufft als ein Strom beständig fort, und quillt aus deinen Kindern.

8. GOtt, du bringst deine Wunder-Werck hervor aus tieffer Erden: Dein ewger Rath und seine Stärck muß offenbahret werden dem Firmament des Himmels, und der gantzen Welt wird klar und kund dein grosses Wort der Gnaden.

9. Die Glaubens-Kinder fassen nu die Schätze deiner Rechten, was vor versiegelt war und zu, sieht offen deinen Knechten. Gerechtigkeit geht aus von dir, ein heller Morgen bricht herfür, die Wahrheit ist die Sonne.

10. Den Himmel übersteiget weit die Weißheit, so dir eigen, die Wunder deiner Gütigkeit sind überall zu zeigen. Dein Brunnen, der stets überfleußt, und sich mit Herrlichkeit ergeußt, ist ohne allen Unflath.

11. So gehet es, wo GOttes Geist in seiner Krafft regieret; Die reine Weißheit wird gepreißt, und warlich recht studiret. Die Thorheit weicht für solchem Glantz, der Weißheit Eyffer tilgt sie gantz, daß sie zuletzt verschwindet.

12. Die Füchse werden ausgejagt, der Weinberg wird verschonet, er wird hinfort nicht mehr geplagt, der HErr ihn selbst bewohnet. Der Reben Augen schlagen aus, die Füchse sind nicht mehr im Hauß, wo man sie vor geliebet.

13. GOtt, deine Weisen sucht man aus, und setzet sie zu Ehren, wie Joseph in des Königs Hauß, daß sie das Volck recht lehren. Die Weißheit, die sonst unbekannt, wird ihnen klar durch deine Hand mit aufgedecktem Lichte.

14. Darum so können sie davon mit neuen Zungen sprechen: So wird dir, HErr, in deinem Thron dein Lob auch nicht gebrechen. Mit reinen Lippen soll man dir, GOtt, dancken ewig für und für, und deine Wunder melden.

Der

Der III. Psalm.

Weissagung von dem Fall der verderbten Kirchen / und von der Aufbauung des Tempels GOttes.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth ꝛc.
Aus dem grossen Breßlauer Gesangbuch.

ERhebe dich / o GOtt! dein gantz- und grosses Hauß, dein Tempel in der Welt soll deiner Ehr voll werden, es müssen bald heraus, die deinem Gnaden-Reich sind feind auf dieser Erden.

2. Der Widerwärtigen unzehlbar grosse Schaar erheben ihr Geschrey, und brüllen ohne maßen, es heulen hier und dar die dich und deine Lehr aus argem Hertzen hassen.

3. Der Turtel-Tauben Stimm, das fromm und blöde Volck muß taub und sprachloß seyn, sie lassen sich nicht hören, weil eine dunckle Wolck von wilden Vögeln sie verjagen und zerstören.

4. Die Stillen in dem Land verbergen sich im Feld / denn man verstößet sie aus denen grossen Städten: Kein Ort ist in der Welt zu ihrer Sicherheit, ein ieder will sie tödten.

5. Sie klagen dir ihr Leyd, HErr, in der Wüsteney, sie müssen ihr neu Lied mit Ach und Seufftzen singen, weil sie nicht dürffen frey dem armen blinden Volck dein wahres Wort beybringen.

6. Man sieht im Gegentheil, wie dein Altar, o HErr, von wilder Thiere Zucht und Igeln eingenommen; Die falsch und fremde Lehr hat die geweihte Stätt, die Hertzen eingenommen.

7. Der Kirchen-Häuser Pracht erthönet vom Geschrey / das mancher schwartze Raab im eignen Will erreget: Die Kunst ist man-

cherley, womit Demetrius die grosse Stadt beweget.

8. Diana wird gelobt, die Stühle schmücket man, und deine Armen läst man immer nackend gehen. Wer weidlich schreyen kan, dem fällt der Hauffe bey, der mag am besten stehen.

9. Man lehret überall mit grossem Ungestümm, man köckt das Urtheil raus aus uneinigem Hertzen: Der falschen Lehrer Stim erregt mit ihrem Tand bey vielen grossen Schmertzen.

10. Sie ruffen überlaut, das arme Volck hört zu, von einem Blinden wird ein anderer geleitet, dein Nahme wird darzu zum Deckel solcher List und Lügen ausgebreitet.

11. Sie suchen ihre Ehr und ihres Nahmens Preiß, sie pflegen in den Mund dein theures Wort zu nehmen, als wenn auf dein Geheiß wie treue Diener sie von dir gesendet kämen.

12. Sie fälschen / HErr / dein Wort, die alte Wahrheit ist bey ihnen unbekannt / versteckt und gantz vergessen, das neue Lied im Geist, als eine neue Lehr, verdammen sie vermessen.

13. Wie bist du / GOtt, so fern? Wie lange schweigest du? Wie lange höreſt du nicht deiner Feinde Brüllen? Ach gieb die Zeit der Ruh, und laß doch länger nicht den Feinden ihren Willen.

14. Denck an Jerusalem, ach! baue deine Stadt, ach! laß dein wahres Wort in deinem Tempel klingen: Für deine reiche Gnad wird man in deinem Hauß dir dancken und lobsingen.

15. Dann wird man williglich auf dem Altar des HErrn Recht und Gerechtigkeit zum lieben Opffer schencken, auch wird man weit

weit und fern an deines Nahmens Ehr mit wahrem Hertzen dencken.

16. Rechtschaffne Heiligkeit beziert alsdenn dein Hauß; darinnen werden die im Geist recht beten, wohnen: Du gehest ein und aus bey denen Deinigen, und wirst sie wohl belohnen.

17. Dein Eigenthum, o GOtt, dein Zion wird allein für solche theure Gnad dich seinen König ehren. Die Völcker groß und klein um deinen Tempel, ihn zu schmücken, sich vermehren.

18. Der Grund wird von Sapfir gelegt zu deinem Preiß, man wird bey Tag und Nacht von deinem Dienste hören, nach heilger Priester-Weiß das Amt im Geiste thun zu deines Nahmens Ehren.

19. Erhebe dich, o GOtt, laß nicht zu deinem Spott den Widerwärtigen im Tempel länger sitzen, als wär er selbst ein GOtt, denn du bist unser GOtt, laß deine Wetter blitzen.

20. Laß das verwirrte Volck sich selber nicht verstehn mit seiner Lehr und Sprach, daß Babel werd verstöret: Laß es zu Grunde gehn, und ein recht Babel seyn, auf ewig gantz verheeret.

21. Dein Tempel hat ja nichts mit ihrem Hauß gemein, dein heiliger Altar mag Götzen-Dienst nicht leiden, er muß zerstöhret seyn, und zwar biß auf den Grund, daß sie ihn ewig meiden.

22. Von nun an nimmermehr kömmt Babel in die Höh; verschaffe, daß wer sie zu bauen wolte wagen, zu Grunde selber geh. Denn diese Zeit bringt ihr nunmehr die letzten Plagen.

23. Feld-Teuffel müssen sich und Drachen auf dem Stuhl (nebst andren Ebentheur,) der grossen Hure setzen; so wirds ein rechter

Pfuhl, da die Gespenster sich des Höllen-Reichs ergetzen.

24. So kennet iedermann, wer sie gewesen seyn, ja so wird iedermann die Lehre dann verfluchen: Dein Zion, HErr, allein wird alle Welt alsdann mit Ehr-Furcht stets besuchen.

Der IV. Psalm.

Eine ernstliche Dräuung GOttes wider das geistliche Babylon, und Trost vor den geistlichen Jacob.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

WAs jaget ihr von meiner Erden mein Volck, mein liebes Eigenthum? Ihr Feinde, wenn wills Ende werden, zu reissen meine Pfeiler um? So spricht zu euch der grosse GOtt, die ihr verachtet sein Gebot.

2. Seht! euer Hauß soll wüste bleiben, ihr solt wie Cain flüchtig seyn. Man soll euch überall vertreiben: Wie ihr gethan, schenckt man euch ein. Wer in den Kercker hat geführt, demselben gleicher Lohn gebührt.

3. Es kommt schon ein Geschrey von Morgen, ein grosser Sturm von Mitternacht: Von dem du Babel zu besorgen Verwüstung deiner Tempel Pracht. Sie komen warlich wider dich zu deinem Fall einmüthiglich.

4. Mein Zorn macht kräfftig ihre Waffen, mein Arm der stärckt sie gegen dich. Ich will mir Rache durch sie schaffen, ihr Eyffer wird entzünd durch dich; Weil du dir selbsten diese Last durch Thorheit aufgeladen hast.

5. Sie schonen nicht auf vieles Bitten, und wissen von Erbarmen nicht: Sie sollen Babels Blut verschütten, biß sie den Zorn gantz ausgericht. Eur Opffer mischen sie mit Blut: Schaut, was des HErren Eyffer thut.

9. Das

6. Das will ich thun den Feinden allen, und allen Völckern zeigen an, wie sie durch mein Gerichte fallen; Ob ich gleich etwas schweigen kan: Mein Recht der Langmuth nimmt sich Zeit, doch ist die Straffe drauff bereit.

7. Ich sehe meine Kinder tödten, wer mich bekennt, muß Sünder seyn: Ihr täglich Brods besteht aus Nöthen, Verfolgung, Bann, und Fluch und Pein: Es scheinet offt als wär ihr Tod so gar beschlossen sebst von GOtt.

8. Ich lasse sie verklaget werden, ob hätt ich gar nicht auf sie acht, als schuldig und ein Fluch, der Erden! so daß die Feinde offt gedacht: Sie hätten Recht, nach ihrem Wahn, das Unkraut sey nun weggethan.

9. Ich aber will mich bald bezeugen als HErr, und will mein Angesicht stets zu den Frommen wieder neigen, sie sollen sehen mein Gericht: Daß ich vergelte jede That, nachdem der Mensch verdienet hat.

10. Die Erd ist mein, sie sollens sehen, ich hab zum Erbtheil sie bestimmt den Fremdlingen, die traurig gehen, und denen man das Leben nimmt. Denn Jacob soll des Esaus Joch abwerffen, und beherrschen noch.

11. Der stoltze Haman soll sich beugen für Mardochai hohen Stand: Wenn meiner kleinen eins sich zeigen und regen wird die rechte Hand, so werden tausend Feinde sich erschreckend weichen hinter sich.

12. Die kleine Bächlein sollen werden zu grossen Wassern, und die Ström zu grossen Seen noch auf Erden, davon das Land wird fein bequem und nützlich seyn mit reicher Frucht, in großen Gnaden heimgesucht.

13. Die vor verjagt und flüchtig gingen, die führ ich aus der Wüsten aus: Ich will ins gute Land sie bringen, sie sind die Liebsten mir im Hauß: Sie sollen mit auf meinem Thron auch sitzen in der Ehren-Cron.

14. Der

14. Der Marter-Todt bringt Heyl und Leben: Der heiligen zwölff Boten Zahl wird dort in lauter Ehre schweben, und richten Juda allzumahl: Alsdenn man keine Leiden find, wie sie vormahls gewesen sind.

15. Die Auserwehlten werden sehen den weiten Raum in GOttes Hauß, und an der heilgen Stätte stehen wie Pfeiler, und nicht gehn hinaus. Das ist mein Tempel, ich der HErr beherrsche ihn, und keiner mehr.

16. Die Feinde aber sind verjaget zur äusserst-finstern Mitternacht: Des Abgrunds Kinder sind geplaget, und fühlen nun der Sünden-Macht: Sie sincken, und erschrecken sich, die Tieffe deckt sie ewiglich.

17. Mein Volck hingegen ewig bleibet, gegründet als auf Libanon; Dem Baum des Lebens einverleibet, mit GOtt vereinigt durch den Sohn; Und meine Kinder sind für mir unendlich-ewig für und für.

Der V. Psalm.

Von der ausgebreiteten Kirchen GOttes in aller Welt.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

AUf! auf! Jerusalem! umsiehe dich auf Erden, schau deine Kinder, die zu dir versammlet werden. O Zion! steige doch auf einen hohen Berg, schau in die weite Welt, betrachte GOttes Werck.

2. Kein Berg der Welt ist so wie dein Berg hoch erhöhet: Dein Thron herrscht überall, der ewig fest bestehet: Die Völcker kommen all mit Hauffen dir bereit, zu schauen deinen Stuhl und grosse Herrlichkeit.

3. Auf Sänfften bringen sie die Kinder deiner Liebe, die Völcker tragen sie aus treuem Hertzens-Triebe. Von Tyro kommen sie mit

mit reichem Schmuck zu dir/ die Mohren bringen dir von Sud Geschenck herfür.

4. Arabia ist dein, das dich mit Dedan ehret, das feinste Ophir-Gold wird deinem GOtt verehret. Aus Babel finden sich die Witwen bey dir ein, auch manch Philister-Volck kan dies dein Heil erfreun.

5. Die Böcke Nebajoth solln dir geopffert werden, wenn wilde Völcker noch verändern die Geberden: Sidon und Tyrus wird dir unterthan gemacht, Egypten leckt den Staub, und giebet auf dich acht.

6. Moab und Ammon muß dir in Gehorsam dienen, was hoch gewesen ist, darff sich nichts mehr erkühnen. Aus allen Insuln bringt man dein Geschlecht zu Hauff, aus fernen Landen bringt man sie zu dir herauff.

7. Das macht, sie sehen an, wie dich dein GOtt erhoben, wie du erwehlet bist, trotz aller Völcker Toben, und nun sein Liebes Volck: Ob man dich gleich veracht, und gar zum Liedelein und Wunder hat gemacht.

8. Man sahe GOttes Zorn auf deinem Halse liegen, draus keine Creatur dich hätte reißen mügen: Von GOtt war aller Hertz für dir verschlossen gar, biß dein gefangner Stand erreicht das letzte Jahr.

9. Um deine Missethat warst du zweyfach gedrücket, und wirst durch GOttes Huld vielfältig nun erqvicket. Dies würcket dein Verdienst und deine Tugend nicht/ sein heilger Bund der ists, der dir zum Besten spricht.

10. Durch deine Wunden wird sein Hertz zu dir gezogen, und zum Erbarmen hat dein Elend Jhn bewogen: Denn deiner Feinde Grimm und Trotzen war zu groß, drum öffnete sich auch sein sanffter Vater-Schooß.

11. Nun kanst du, Jsrael, mit Jauchtzen frölich singen, in deiner Demuth wird dein

GOtt

GOtt dich höher bringen: Du wirst nun nicht durch Stoltz dein Hertz erheben mehr, weil du erkannt, daß ihm allein gebührt die Ehr.

12. Der hochgelobte GOtt hat sich zu höchst erhöhet: Was sich erheben will, für Ihm mit nichten stehet: Und dieser GOtt allein der ist dein HErr und Mann, der das, was niedrig ist, gar bald erhöhen kan.

13. Wohlan, Jerusalem, laßt uns den HErren ehren, lob Ihn aus aller Macht, und laß dein Jauchtzen hören! Weil dein Horn höher ist als aller Fürsten Pracht, für allen Königen bist du Ihm werth geacht.

14. Die Welt muß alles dies verwundern und erkennen, und alle Heyden dich in Demuth Meister nennen, und dir gehorsam seyn; Dich preißen alle Land und jauchtzen, weil dein Heyl auch ihnen wird bekandt.

15. Dein Licht erleuchtet, die zu deinem Tempel kommen, daß sie von dir bekehrt sich halten zu den Frommen: Des Höchstens schöner Glantz geht nun von Zion aus, und Lebens-Wasser qvillt vom heilgen Tempel-Hauß.

16. Das Wasser ist bestimmt zum Leben aller Heyden: Dein König giebt Gesetz, zu thun und auch zu meyden: Und deine Priester sind zum Predig-Amt bestellt, Gerechtigkeit und Recht zu lehren alle Welt.

17. Dein GOtt, o Israel, will immerbey dir wohnen, du sollt ihn stets erhöhn, er will dir gnädig lohnen. Er ist unendlich groß, ohn ihn ist sonst kein GOtt, er wandelt unter dir, und lehrt dich sein Gebot.

18. Ihr Völcker in der Welt, so lobet denn den HErren: Weil er warhafftig ist und treu, sollt ihr ihn ehren: Der gantze Tempel-Bau, der Vorhoff und das Hauß, wie auch das Heiligthum erschalle weit hinaus.

19. Er

19. Erkennet, daß der HErr GOtt ist, und seine Wercke, die er geschaffen hat zu Ehren seiner Stärcke, ihm noch gehorsam seyn, und ihn einmüthiglich erheben werden, und ihm dienen ewiglich.

20. Mit Danck und Wahrheit noch ihn alle preisen werden, denn er ist wunderbahr in seinem Reich auf Erden: Sein Berg ist hoch erhöht, sehr heilig wird gepreist von seinen Heiligen, der sich so groß erweist.

21. Ihr Königreich der Welt, nun bringt GOtt eure Ehre, wo ihr wollt, daß er euch auch euren Wunsch gewähre: Des frommen Abrahams Geschlecht nach Fleisch und Geist, erhebet euren GOtt, wie euch sein Wort anweist.

Der VI. Psalm.

Ein Lied von den ungerechten Richtern, und von dem Reiche des Gesalbten, darinnen Gerechtigkeit wohnet.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

WJe lange wollt ihr was nicht recht, ihr böse Richter, lieben? Ihr ungerechte Satans-Knecht, ihr grosse starcke Dieben? Der HErr hat einen grossen Tag, dem keine Seel entfliehen mag, zum Richten ausgesetzet.

2. Er sitzt auf seinem heilgen Thron, für ihm die Leut auf Erden sich sammlen müssen, da den Lohn sie alle kriegen werden. Das Ansehn der Person hilfft nicht, auch was verborgen, wird gericht, und klar ans Licht gezogen.

3. Er prüfet Hertzen, Marck und Geist; Wie wollt ihrs denn verdecken, wenn ihr den Schalck unschuldig heist, und Fromme laßt einstecken: Dem Ubertreter gebt ihr Recht,

und

und der Gerechte muß als Knecht ohn alle Ursach leiden.

4. Die Unschuld muß, weil ihr Geschenck annehmet, unterliegen: Der Wittwen Recht durch eure Ränck muß leiden und sich biegen: Doch wißt, daß unter solcher Zahl der bösen Richter auch einmahl GOtt selbst das Recht wird sprechen.

5. Der HErr ist aller Götter GOTT! Wollt ihr nicht weise werden? Die Zucht, ihr Fürsten, thut euch Noth, ihr Richter dieser Erden! Drum schaffet Recht dem, der Recht hat, und laßt die Straff der Missethat den Ungerechten tragen.

6. Doch, wer ist, der ihm sagen läst? Wer fürchtet GOtt den HErren? Wie wenig sind, die gläubig fest, von Hertzen GOtt verehren: Die meisten sind von stoltzem Sinn, muthwillig, frech, und gehen hin den breiten Weg zur Höllen.

7. Sie sprechen: Der Propheten Stimm hat lange gnug gedräuet von GOttes Zorn und Eyffer-Grimm, doch wird noch nichts verneuet: Der HErr ist noch erschienen nicht zu ihrem Recht, es ist erdicht, was sie von Straffen sagen.

8. Es bleibet alles, wie es war: Und von verstorbnen Orden kommt keiner wieder, und machts klar, wie er gestrafft sey worden. Vor allem Volck sind wir geehrt, wer ist der unser Werck uns wehrt? Wir thun, was uns gelüstet.

9. Wir wolln nicht thun nach ihrem Wort, und nichts nach ihnen fragen: Ist GOtt der Frommen Schutz und Hort, so helff er ihnen tragen: Hat er sie lieb und sind sie seyn, wie kömmts denn, daß sie insgemein auf Erden darben müssen?

10. Das

10. Das sind die Reden unser Feind / o GOtt, die uns so schmähen, die gegen dich so trotzig seynd, die Hörner frech erhöhen. Auf HErr! erhebe deine Hand, daß deine Ehre werd erkandt im Himmel und auf Erden.

11. Mit Wahrheit und Gerechtigkeit erscheine den Elenden, wach auf, und mach dein Schwerdt bereit der Feinde Macht zu enden, und schlage sie, samt ihrem Sitz und ihren Häusern / wie mit Blitz / tilg ihre stoltze Kronen.

12. Laß des Gesalbten Königs Reich bald aufgerichtet werden: Laß seine Kron, das Himmelreich auch blühen auf der Erden: Daß iederman lieb haben mög Gerechtigkeit, und aus dem Weg die Sünd geräumet werde.

13. Sein Scepter ist gerad und schlecht, recht und gleich er regieret; In Christi Reich kein treuer Knecht das Hirten-Amt verlieret: Hingegen die auf breiter Bahn das Volck der Höllen führen an, die werden ausgestoßen.

14. Denn wird man Frieden auf dem Feld an allen Orten finden: Die Liebe wird in aller Welt von Liljen Kräntze binden. Da wird kein Schade noch Verlust auf deinem Berge seyn bewust / wenn Fried und Recht sich küßen.

15. Die ihr Gewalt habt, bringet her dem HErren seine Ehre! Bringt seinem Nahmen Stärck und Ehr, Gerechtigkeit sich mehre! Und hoffet fest auf GOtt allein / last seine Furcht stets bey euch seyn / wie fromme Kinder pflegen.

16. Denn er giebt ins Verderben hin, die auch verderbet haben die gantze Erd zum bösen Sinn: Die Räuber sind begraben mit ihrer grossen Tyranney: Wo sind die Sätze mancherley mit ihren falschen Gloßen?

17. Kein

17. Kein Rath und Cantzler sind sich mehr mit ihren Streitigkeiten: Die das Recht aufgehalten sehr, sind hin aus allen Zeiten. In aller Völcker Hertz ist nun, nach GOttes Willen recht zu thun, des HErrn Gesetz geschrieben.

18. Was nun ein ieder wünscht von sich, das thut er auch dem Nächsten. So freuet euch denn ewiglich, ihr Könige des Höchsten! Die ihr Gerechtigkeit lieb habt, die er mit Aemtern hat begabt in seinem Reich des Friedens.

19. Ihr werdet eures Nahmens Ehr in GOttes Stadt einführen: Ihr werdet finden mehr und mehr nach löblichem Regieren, daß euch die Frucht davon erquickt, wenn ihr die Thränen-Saat beschickt, und werdet ewig herrschen.

20. Der HErr ist König, unser Held, darob sich Zion freuet; Der sein Reich ewiglich behält, der alle Ding erneuet. Die Fürsten der Gerechtigkeit mit ihrem König allezeit die freun sich, Halleluja!

Der VII. Psalm.

Die Bekehrung vieler Heyden durch die geoffenbahrte letzte Gerichte GOttes.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

1. GOtt, wir haben schon gehört von deinen Straff-Gerichten, wie deine Herrlichkeit sich mehrt die Boßheit zu vernichten: Der Tag Jerusalems machts klar, dieweil die König offenbar bereits sind ausgezogen.

2. Sie kommen her aus Morgenland und haben angesehen, die Thaten, so durch deine Hand in Persien geschehen, und alle deine Wer-

Wercke sind durch schnelle Boten sehr geschwind in allen Insuln kundbar.

3. Wir haben schon, dies ist ihr Wort, den Jacobs-Stern gesehen, gehört vom grossen Sohne dort, für dem kein Heyd kan stehen. Er soll sie mit der eisern Ruth so lange weyden, biß sie gut und ihm gehorsam werden.

4. Mittag und Mitternacht erschrickt für dir und deinem Nahmen, der Abend ist mit Furcht verstrickt. Wer will uns allzusammen nach Zion führen? Wer bringt uns in GOttes-Hauß, daß wir der Gunst des HErren auch genießen?

5. Denn unsre Väter haben auch vor Götzen sich gebücket, im Finsterniß nach alten Brauch; Das Licht war uns erstücket: Die Schätz der Erden haben wir umsonst besessen, und dafür kein geistlich Gut erworben.

6. Melechet war nebst Astaroth der Götze, den wir ehrten, und uns mit solcher Götter Joch und falschem Trost beschwerten, nun aber sind sie nichts geacht, ihr Gold und die, so sie gemacht, sind beyderseits gefallen.

7. Nachdem sie nun gefallen seyn, so stellt sie aufzurichten in Ewigkeit sich niemand ein, weil sie GOtt will zernichten. Du aber bist der Höchst allein, der du recht richtest allgemein, so weit der Himmel gehet.

8. Gelobt sey GOtt des Abrams GOtt, gelobet sey sein Nahme! Es wird nach dieser Zeiten Noth so vieler Völcker Saame sich sammlen, HErr, zu deiner Ehr; und zu Jerusalem umher wird dann dein Lob erschallen.

9. Sie werden eins ums andre dir, Jehovah! frölich singen: Du scheinst in ihnen, und dafür wird man dir Lieder bringen. Die Hütten Kedar, Mohren-Land, Seir, Esaus

Esaus Volck, hat dich erkannt als wahren GOtt von Hertzen.

10. Die Völcker alle weit und breit, die bey den Wassern leben, Cyrener, Creter, wilde Leut, und alles Land erheben in ihrer Sprach Jerusalem; ihr Lobgesang wird angenehm in GOttes Ohren klingen.

11. Sie werden jauchtzen, daß es wird biß in den Himmel schallen; So wirst du herrschen unser Hirt, gepreiset seyn von allen. Von gantzen Hertzen wird man dich erheben, und dir ewiglich, GOtt aller Welt, Lob singen.

12. Ihr Königreiche, lobt und ehrt den HErren allzusammen! Ihr Fürsten, insgesammt vermehrt die Ehre seinem Nahmen! und aller Völcker Sprach soll ihm mit einer Zung und einer Stimm in Ewigkeit Lob singen.

13. Insonderheit ihr, die ihr seyd vom Geiste neu gebohren, die er sich hat in dieser Zeit zum Israel erkohren, die ihr sein Volck zum Lob bereit, von nun an biß in Ewigkeit, erschallet allenthalben.

Der VIII. Psalm.

Von dem Fall des geistlichen Babylons.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

WIe ist gefallen, Babylon, die grosse ist gefallen, mit ihrem schnöden Huren-Lohn, sie steht in Schimpff vor allen. Die Mutter aller Hurerey, die sie auf Erden ohne Scheu trieb, und wie Huren pflegen sich schmückte sehr um schön zu seyn, sie gleisete mit falschem Schein auf ihren bösen Wegen.

2. Mit

2. Mit Scharlacken gantz Rosinroth war sie prächtig bedecket; Gantz übergüldet war ihr Koth, mit Perlen gantz bestecket, mit edlen Steinen. Solte doch geglaubet haben jemand noch, daß sie die Hure wäre? Daß alle Hurerey von ihr, die je gewesen für und für, allein gekommen wäre?

3. Von Christo und den Heilgen sie sich gar gewaltig rühmet: Propheten-Gräber schmücket sie, doch thut sie was nicht ziemet. Sie ist unheilig, doch bereit't sie ihr aus der GOttseeligkeit selbst ein Gewerb und Handel: Der Heilgen Blut sie truncken macht, das alles ist auf sie gebracht; GOtt schaut den bösen Wandel.

4. Von Frommen ward die Hur erkannt in ihrem schönen Kleide, wie das Geheimniß sey bewandt; Sie sehen an mit Leyde die Greuel an dem bösen Thier, auf welchem dieses Weib allhier unsinnig-rasend ritte: Ihr Geist erblickts im wüsten Land, dahin sie trieb des Treibers Hand, weil sie die Welt nicht litte.

5. Die Frommen hörten eine Stimm, die sich vom Himmel fande: Geht aus mein Volck von Babels Grimm, aus der Chaldäer Lande! Eilt, fliehet, fliehet! daß ihr nicht Theil nehmt an ihrem Zorn-Gericht von wegen ihrer Sünden; Daß ihr nichts kriegt von ihrer Plag. Doch Babel merckt nicht ihren Tag, den sie bald wird empfinden.

6. Sie dencket nicht an ihren Fall, sie meynet, GOtt sey ferne, sie sitzt und herrschet überall auf vielen Bergen gerne, auf vielen Wassern, drum spricht sie: Ich Königin, ich werde nie um meine Herrschafft kommen. Der Kelch von Gold in ihrer Hand bezaubert alle Leut und Land, die ihn mit Lust genommen.

7. Nun aber ist der Kelch von Gold, der alle Welt getränket, in GOttes Hand, der Huren-Sold wird ihr daraus geschencket: Sie trinckt nun ihren Greuel-Tranck, sie ist gefallen, und ihr Stanck wird nun vertilget werden: Sie ist gefallen Babylon! Der Huren-Mutter kömmt ihr Lohn, wie sie verdient auf Erden.

8. Herunter, Babels Tochter, fort! Du Tochter der Chaldäer, geh hin an deinen finstern Ort: Entblöße dich nur höher: Du must durchs Wasser, deine Schand wird aufgedeckt vor allem Land: Laß dir nun deine Menge der Zauberer hertreten bald, die falschen Meister jung und alt, zur Hülff aus dem Gedränge.

9. Ruff deine Lügen-Geister her, laß sie dir Salben bringen: Doch hilfft dem Schaden nun nichts mehr, es will nichts mehr gelingen. Wir heilen Babel: sagen sie, doch will nichts helffen spath noch früh: Drum last sie doch nur fahren. So hör in deiner Sicherheit, die Plagen sind dir schon bereit, sie kommen dir mit Schaaren.

10. Auf eine Stund, auf einen Tag ein Jüngling kommt vom HErren, den er lieb hat, von Mitternacht, der Babel wird verheeren, des HErren Willen, seine Macht wird ohn Erbarmen noch vollbracht an der Chaldäer Landen. Was gilts? es bringen sie wohl noch die Hirten-Knaben unters Joch, und schleiffen sie zu schanden.

11. Man höret eine grosse Stimm vergeltt ihr alle Straffen; Wie sie dem Zion hat im Grimm gethan, den armen Schaafen. Für aller Augen zahlet sie, wie sie auch hat viel Angst und Müh auf Erden angerichtet: Zweyfältig machts nach ihrem Werck! Sie ist gefallen, ihre Stärck ist gantz und gar vernichtet.

12. Die

12. Die Mutter aller Hurerey, das Babel ist gefallen. Sie that viel Greuel ohne Scheu / drum wird sie auch von allen gehasset; Selbst die Hörner auch des Thieres werden ihren Bauch und ihr Fleisch gantz zerreissen, und sie bloß machen biß aufs Haar / mit Feuer sie verbrennen gar, und jämmerlich zerschmeissen.

13. Das ist ein grosses Wunder-Werck von GOtt für unsern Augen: GOtt selber thuts / daß ihre Stärck zu solcher That kan taugen: Denn es ist sein gerechter Will. Da liegt das Schand-Aaß Jesabel zerschleiffet und gefressen von ihren Hunden / die sie hat gemacht von ihrer Speise satt: Das heist recht ausgemessen!

14. Nun fangen denn die Könige der Erden an zu klagen, die mit ihr brachen vor die Eh / wie schreyen sie und zagen! Sie sehn den Rauch von ihrem Brandt, die Kauff-Leut weinen / daß im Land kein Mensch sich mehr bemühet um ihre Waar; was auf dem Meer gehandelt hat / erschrickt auch sehr / weil aller Pracht entfliehet.

15. Sie ruffen: Weh der grossen Stadt, ihr Zorn-Gericht ist kommen! Ihr Gold, das sie gesammlet hat, wird nun von ihr genommen. Ja, weint und klaget alle sehr, ihr Kinder Babels falscher Lehr, ihr werdet mit begraben: Es gilt euch, als die ohne Scheu an ihrer Geistes Hurerey mit Theil genommen haben.

16. Wie Sodom und Gomorrhens Land, soll sie vertilget werden, es wohnet führo hin niemand auf der verbannten Erden. Sie ist gefallen Babylon! Das ist ihr rechter Huren-Lohn: Sie ist zur Wohnung worden den Geistern aus dem Höllen-Hauß /

die Teuffel gehn da ein und aus, mit Lästern / Trug und Morden.

17. Man höret drauff ein Lust-Geschrey von denen die entronnen, und die aus Babel worden frey, die sich der HErr gewonnen. Die kommen frölich nach Zion, und melden den Fall Babylon, als GOttes Straff-Exempel, und wie der grosse GOTT nicht mehr hat lassen schänden seine Ehr; Die Rache seines Tempels.

18. Nun freue dich du Himmelreich, ihr heiligen Propheten, Apostel, Märtrer allzugleich / ihr sollt das Lamm anbeten. Denn GOtt hat euer Blut-Urtheil an Babylon nach langer Weil gerochen und verschuldet. Ihr aber lebt in Ewigkeit, die ihr zuvor habt in der Zeit mit Christo Creutz geduldet.

Der IX. Psalm.

Von dem vest-gegründeten Berge Zion und ihren Einwohnern.

Mel. **Was GOtt thut das ist wohl ꝛc.**

SIon die werthe GOttes-Stadt ist Felsen-fest gegründet, die ihren Grund im Himmel hat, und alles überwindet; Die Mutter heist, derr, die im Geist beruffen und und glauben, die sich GOtt nicht läst rauben.

2. Es ist ein fruchtbahr Heiligthum, ein hoher Berg des HErren: Die GOttes Hügel um und um derselben Glantz vermehren. Die GOtt erhält und sich erwehlt; in alle Ewigkeiten wird ihr Felß nicht entgleiten.

3. Auf diesem Berg wird GOttes Lamm mit seiner Heerd gesehen, das ist die Zahl † aus Jacobs Stamm, versiegelt zum Erhöhen. Je mehr und mehr wird herrlicher-

wie

wie eine Braut / geschmücket / die Stadt von GOtt erqvicket.

† 144000. Apoc. XIV. v. 1.

4. Die Mauren sind Zwölfffach gegründt / in solchen stehn die Nahmen der Zwölff Apostoln / auch man findt die Engel-Wacht beysammen / die hoch empor / auf iedem Thor stehn / und sind treue Wächter der Zwölff Jacobs-Geschlechter.

5. Von Jaspis stehn die Mauren fein / die Stadt von Gold gantz helle: Sie braucht nicht Mond noch Sonnen-Schein / weil GOtt an derer Stelle mit Herrligkeit / sie selbst erleucht / die von dem Lamme blitzet / und ewig sie beschützet.

6. Der Perlen-Schmuck an GOttes Braut sind lauter Tugend-Strahlen. Jerusalem! wer dich geschaut / möcht diese Stadt abmahlen: Doch sie erfüllt / mehr als das Bild / der Glantz von GOttes Throne / und unserm Lamm / dem Sohne.

7. Auf GOttes Bergen fort für fort ist diese Stadt gegründet: Die Thore Zions sind der Orth / da man den HErren findet. Man lobt sein Werck auf diesem Berg / daß er ihm Schutz gewehre zu seinem Preiß und Ehre.

8. Wie grosse Dinge werden nicht in dieser Stadt gelehret! Man höret manchen Unterricht / der GOTTes Ruhm verkläret. GOtt wohnt allda / der HErr ist nah / wenn Israel ihm singet / mit gleicher Stimm erklinget.

9. Viel hundert tausend Feinde sind zu schwach sie zu erschrecken. Ihr Hertz vollkommne Freude findt in GOtt / der sie kan decken. Man hört die Lust / aus froher Brust in ihren Hütten klingen / wenn sie dem König singen.

10. GOtt ist der Richter unsrer Sach! Der HErr ist unser Meister, ein König der von Ungemach befreyet unsre Geister! Sie ist gegründt, und überwindt, Zion wird nicht vergehen, und unbeweglich stehen.

11. Der Boden Babels wanckend wird, weil durch verwirrte Sprachen das Mauer-Werck ward aufgeführt: Sie siehet ob dem Nachen des Grunds, wohin sie fället hin. Zion steht auf der Höhen, und wird da ewig stehen.

12. Der Höllen-Pforten Trotz und Macht soll diesem Felß nicht schaden: Und ob der Wasser Brausen kracht, bleibt aller Sieg der Gnaden. Ob gleich die Wind, so stürmisch sind, den Grund selbst umzureissen, wird sie doch GOtt abweisen.

13. Die wilden Wellen wüten sehr, doch ist nichts dran gelegen; Denn unser GOtt der starcke HErr ist seiner Stadt zugegen, der sie erhält, trotz aller Welt! O Israel des HErren, wie groß sind deine Ehren!

14. Wie groß ist unsers GOttes Hauß, die Stätte, da er wohnet! Jerusalem, du bist das Hauß, dem GOTT selbst ewig lohnet. Du sichers Zelt, das niemahls fällt, du wirst von nichts bewogen, noch etwas dir entzogen.

15. Die Thore deiner offnen Stadt wird man nicht mehr versperren: Man wird dich heissen schön und satt, besucht von GOtt dem HErren. Leg ab dein Leid, das Trauren-Kleid, der Jammer ist gewendet, weil Leyd in Freud sich endet.

16. Du solst den Schmuck der Herrlichkeit auf ewig nun anlegen: Die Kleidung der Gerechtigkeit, die Kron zum steten Seegen. Milch schencket dir, nun für und für die Menge vieler Heyden, mit Brüsten sie dich weyden.

17. Ihr

17. Ihr Bauleut, eylet, bauet fort, den Tempel eures HErren! Erbaut ihn, daß man seh den Ort erhöht zu GOttes Ehren. Der gantzen Welt Gut, Gold und Geld muß diesen Tempel zieren, und seinen Bau vollführen.

18. Beschau nur deine Steine recht, der Grund ist von Sapphiren, Crystallen-Fenster klar und schlecht, die Thore von Rubinen: Die Grentz-Stein zehlt man auserwehlt, der HErr wird dich bereiten, mit Recht zu allen Zeiten.

19. Du solt zum Lob in aller Welt noch einst gesetzet werden: Das ist die Stadt, die GOtt gefällt, dem Herrscher aller Erden; Die deinem Fuß, GOtt, dienen muß, und deine Herrlichkeiten in Ewigkeit ausbreiten.

20. Wie wird dein Thron von hellem Licht, o HErr! im Himmel scheinen! Wie wird die Braut denn funckeln nicht, da wird sie nicht mehr weinen. Sie ist gantz fest, und auf das best auf ewig wohl gegründet: O wohl dem, der sie findet!

21. Der HErr erhält ihm seine Stadt, drum wird sie wohl bestehen, wer ist doch, welcher Theil dran hat? Wer wird in sie eingehen? Wer hat die Stärck, zum heilgen Berg des HErren einzukommen? Das sind allein die Frommen.

22. Die Pforten der Gerechtigkeit sind nur für die Gerechte: Zum Zion seiner Heiligkeit gelangen treue Knechte. Da ist bereit, viel Fried und Freud, und ewig süsses Manna, wir singen: Hosianna!

* *

Der X. Psalm.

Vom zwiefachen unterschiedlichen Abendmahl zur letzten Zeit dieser Welt.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele ꝛc.

ICh will GOtt zur Ehre singen / was die Zeit ans Licht wird bringen / wie der HErr nach diesen Zeiten wird zwey Mahle zubereiten, die am Abend dieser Erden zwar zugleich bereitet werden: Doch ist alles zwischen beyden Himmel-weit zu unterscheiden.

2. Eins ist bitter, herb und strenge; Dies hat Süßigkeit die Menge: Zion ists / in welcher werden beyde sichtbar seyn auf Erden. Denn da sieht man GOttes Rache, wie ers seinen Feinden mache: Und wie er auch ihm zum Preise seinen Freunden Schutz erweise.

3. Man wird auf Israels Bergen vieles Opfer-Vieh erwürgen. Und zu solchem Abendmahle laden ein die Vögel alle. Samlet euch des Himmels Vögel / kommt / erhebet euer Flügel, kommt ihr Thier vom Feld gelauffen, stellt euch alle ein mit Hauffen.

4. Fleisch der Starcken sollt ihr fressen / Fürsten-Blut wird euch gemessen / Fleisch der Ochsen / Böck und Widder, die von Fetten starcke Glieder: Das sind grosse Leut auf Erden, Stoltze, prächtig von Geberden / Klein und Grosse / Ungerechte / HErren / Diener / Freye / Knechte.

5. Die auf Erden wohl gelebet / und der Wollust nach gestrebet / deren Hertz sich wohl geweydet / und dem Schlacht-Tag ist bescheidet. Sättigt euch von Mann und Roßen, und vom Kriegs-Volck und den Grossen:

sen: Denn die Zeit ist da zu schlachten alle, die die Gnad verachten.

6. Da ist keine Zeit der Gnaden, wenn der HErr die Gäst geladen, und den Schlacht-Tag angestellet: Da vor aller Welt erhellet, wie die Leichnam aller Bösen müssen gleich wie Koth verwesen, denn sie werden, wie ein Scheuel, allem Fleische seyn ein Greuel.

7. Aber so ist keines wegens, sondern gantz voll Heyls und Seegens jenes Abendmahl der Frommen: Seelig sind, die darzu kommen! Die zum Lammes Abendmahle sind beruffen, seelig alle! Denn der HErr der Himmels Schaaren wird mit seinem Mahl nicht harren:

8. Sondern aller Welt Geschlechten wird er ein fett Mahl anrichten: Auf Zion wird er bereiten ein Mahl aller Süßigkeiten. Alles Hüllen, alle Decken, worein alle Völcker stecken, muß von diesem Berge weichen für des Lammes Fahn und Zeichen.

9. Da wird niemand weiter sterben, sondern Göttlichs Leben erben: Ja sie werden GOttes Weisen, seine Treu und Stärcke preisen. GOtt wird seinen Himmel hören, und der Erden Seegen mehren: Und auf seiner Kinder Flehen läst ers ihnen wohl ergehen.

10. Israel wird frölich prangen, wie im Thau die Rosen hangen: Seine Wurtzel wird ausschlagen, und erwünschte Früchte tragen. Ihre Weinstöck sollen blühen, und die Trauben nie verziehen. Seine Knechte sollen essen, seiner Feinde wird vergessen.

11. Seine Knechte solln als Fürsten satt seyn, wenn die Feinde dürsten. Jene werden frölich singen, und für gutem Muth erklingen; Wenn für Angst die Feinde schreyen, und sich selbst vermahledeyen. Also ist der

HErr die Sonne, seinem Volck zur Freud und Wonne.

12. O Jerusalem! wie frölich wird der HErr seyn, und du seelig, er wird seiner Auserwehlten sich erfreuen. Ja kein Schelten, weder Schaden noch Verletzen wirds auf GOttes Berge setzen; Denn die Hand des HErren HErren ruht auf diesem Berg der Ehren.

13. So wird Zion herrlich werden auf der neugemachten Erden; Und das ist der GOttes Garten, dessen reichen Frucht wir warten. Aber unaussprechlich süsse ist die Frucht im Paradieße, die der Baum des Lebens bringet, wo die obre Kirche singet.

14. Nur die Erstlinge des Lammes kosten solchen Safft des Stammes, und so grosse Süßigkeiten; Ihnen wird zu gleichen Zeiten auch des Geistes Wein geschencket, der sie ewig reichlich tränket. O wie seelig sind die Frommen, denen es so gut wird kommen!

15. Seelig sind die müden Seelen, welche hungern und sich qvälen zur Gerechtigkeit zu kommen: Niemahls sollen diese Frommen weiter Durst und Hunger leiden, wohl dem, welchem ist bescheiden an des Lammes Tisch zu essen, der wird alles Leyd vergessen.

16. O du seelger Ruff der Gnaden! Wer durch dich wird eingeladen, wird von GOttes Tisch gelabet, und vom Lamm mit Kost begabet. Er wird ewig mit regieren, wo die Väter triumphiren: Allen Preiß dem Lamme bringen, und stets: Halleluja! singen.

* * *

Der

Der XI. Psalm.

Von den guten Hirten / und den Schaafen seiner Weide.

Mel. Der HErr ist mein getreuer ꝛc.

IHr Töchter von Jerusalem, kommt her und last uns gehen auf GOttes Berg, und uns nach dem, der unser Hirt, umsehen: Wir wollen schauen GOttes Heerd, die frommen Schaafe, die er nährt, mit ihren zarten Lämmern.

2. Wie sind sie all an Hertz und Mund beschnitten und erneuet, gantz rein gewaschen und gesund, zur Erstgeburt geweyhet! Sie gehen an der Weyd gepaart, Gedult und Sanfftmuth ist die Art der Waffen, die sie tragen.

3. Sie tragen all gezweyte Frucht, und keines ist unfruchtbar, wenn man die gantze Heerd durch sucht; sie sind in allem brauchbar: Sie sehn unschuldig im Gesicht, kein Gutes ihnen ie gebricht, sie sind mit Milch gewaschen.

4. Sie haben einen über sich, den grossen treuen Hirten, der sie mit Weyde mildiglich stets will und kan bewirthen. Sie schreyn, und er verschmäht sie nie, sie ruffen, und er eilt zu sie, führt sie zu frischem Wasser.

5. Und unter seinem Hirten-Stab sind sie in sicherm Frieden: Ihr Schutz und Schirm, ihr Gut und Haab ist nicht die Welt hienieden. Die tiefe Demuth ist der Thal, durch den führt er sie allzumahl hinauf zu GOttes Hügeln.

6. Sie gehen auf des HErren Berg und schauen seine Höhe, was drunten ist, der Menschen Werck, sehn sie auch in der Nähe. Er rufft, sie hören seine Stimm, er gehet selbst für ihnen hin, sie folgen seinen Worten.

7. Den Fremden aber wolln sie nie / noch seine Stimme hören; Der Schlangen Zischen fliehen sie / verstopffen ihre Ohren. Gesunde Kräuter kennen sie / und essen weder spath noch früh des Irrthums giftige Speise.

8. Ihr Wandel niemand Schaden bringt, sie kleiden selbst die Bösen: Die Lieb den grossen Hirten dringt die Heerde zu erlösen / drum er sein Leben auch verlohr; Und alle liebet / doch bevor gar sonderlich die Frommen.

9. Des Hirtens Creutz ihr Zeichen ist / er kennet sie mit Nahmen: Mit seinem Zeugniß ausgerüst / müssen sie allzusammen unter die Wölffe der Gefahr sich unterwerffen / doch kein Haar darff man denselben krümmen.

10. Der HErr selbst spricht: Last diese gehn / ihr dörffet mir mit nichten nach meiner Christen Leben stehn / sie müssen erst verrichten / was sie zu thun. Ich weiß allein / Denn sie zum Opffer tüchtig seyn / und ihr wodt mich kan preisen.

11. So gehen denn die Frommen hin / zum Schlacht-Opffer bestimmet / in ihrem GOtt gelaßnen Sinn: Und wenn die Welt ergrimmet sie auch dem Tode übergiebt / so sind sie gleichwohl nicht betrübt / und mögen sich nicht wehren.

12. Dadurch sie ihrem Hirten gleich in stillem Leiden werden. Drauf ruhen sie im Himmelreich / das folgt auf die Beschwerdten. Doch für dem HErren wird ihr Tod sehr hoch geschätzt / wie ehmahls GOtt das Blut des Abels hörte.

13. Nach der verkehrten Menschen Sinn sind sie recht unverständig / weil sie ihr Leben werffen hin / und bleiben nicht lebendig. Ihr Abschied wird für Pein geacht / man meint / daß sie sich umgebracht / wenn sie im Fried hinfahren.

14. Al-

14. Alleine diese theure Heerd ist ewiglich im Frieden, GOtt hat sich solche von der Erd zum Opffer ihm beschieden. Sie kommen schon zu rechter Zeit mit tausenden zur Ewigkeit, und glänzen wie die Sonne.

15. Der gute Hirt ist Sonnen-klar mit seiner Schaafe Orden: Was vor die kleine Heerde war, ist ein groß Heer geworden. Sie richten nun die gantze Welt, (wie Paulus durch den Geist vermeldt:) wie auch die bösen Engel.

16. Hirt Israel! komm, komm doch bald, ruff deine Schaaf mit Nahmen! Mach auf die Ställ, bring jung und alt in einen Stall zusammen: Daß Erd und Himmel laut erschall, und man der Menschen GOttes Hall und Stimmen ewig höre.

17. So wird denn solche liebe Heerd an allen Ort und Enden gantz sicher weyden ungestört, der Thieres Raub sich enden. Die Wölffe werden Schaafe seyn, sie werden zahm und gantz gemein bey frommen Lämmern wohnen.

18. Die Löwen wird ein kleiner Knab bey zarten Kälbern treiben: Das machts, dein grosser Hirten-Stab wird stets erhöhet bleiben. O JEsu! du bist hoch erhöht! Dein Königreich blüth und besteht, das Reich der frommen Lämmer.

Der XII. Psalm.

Von der geringen Gestalt der erniedrigten Tochter Zion, die doch schön und hoch ist bey dem GOtt Israel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

WJe schlecht bist du doch anzusehen, du Fürsten-Tochter, Christi Braut?

Man sieht den selbst vorüber gehen, dem du dich sonst als Freund vertraut, was ist die Ursach, sag es mir, daß dein Gewand beschmutzt an dir.

2. Du bist gantz schwartz von heisser Sonnen, wie Kedars-Hütten ungestalt, du pflegst die Wüsten zu bewohnen, und wirst im Felde einsam alt: Wie kömmst du, Zion doch darzu, daß du nicht findest beßre Ruh?

3. Ich will es, die ihr fragt, euch sagen: **Erniedrigung ist ietzt mein Stand**; Drum ich muß solches alles tragen, deßwegen muß dies mein Gewand besudelt seyn, eh denn es wird zum Purpur, der den König ziert.

4. Ich mag es besser nicht verlangen, als selbst der König, GOttes Lamm. Maria welche ihn empfangen, war auch aus Königlichem Stamm; Doch nahm sie einen Zimmermann gar gerne zum Verlobten an.

5. Der König Zions hochgelobet die gantze Welt so lieb gewann, daß er sich hat mit ihr verlobet, so fern sie ihn nur nimmet an, ja er, des Höchsten GOttes Sohn, ward voll Verachtung, Spott und Hohn.

6. Aus seinem Königreich dem Himmel in eine Kripp kam er herab: Mit grossem Wuth- und Mord-Getümmel getödtet, stieg er biß ins Grab. Er war der HErr der Herrlichkeit, doch hingen Mörder ihm zur Seit.

7. Der schönste unter Menschen-Kindern, der hatte keine Schönheit nicht. Er war veracht für allen Sündern, drum bin ich ihm so hoch verpflicht. Die Braut soll nimmer besser seyn, als wie ihr Schatz, denn sie ist sein.

8. Ob die Gestalt gering und niedrig/ darinnen man mich sehen kan: So ist sie dennoch darzu dienlich/ daß ich den Schatz bewahren kan. Die Perl steckt in der Muschel tieff; So gehets auch mit GOttes Schrifft.

9. So muß die Weißheit Thorheit heissen/ damit die stoltzen Säu sie nicht zertreten/ und uns auch zerreissen. Des HErren Aug ist stets gericht/ damit sein Brunn und Garten zart versiegelt bleib/ geschlossen hart.

10. So müssen sie nicht triebe machen den reinen süssen GOttes-Qvell, den er im Garten will bewachen; Er ist zugegen stracks und schnell/ kein fremdes Thier kommt dahinein/ das Eigenthum soll GOttes seyn.

11. So bin ich dennoch in den Augen des schönsten Bräutgams lieb und schön. Mein Adel kan für ihm drum taugen/ weil er ihn giebt/ und muß bestehn. Das ist sein süsses Liebes-Spiel/ dadurch er mich erqvicken will.

12. Er lässet seine Braut verborgen seyn in der grossen Babylon; Damit sie nur alleine sorgen/ und sehen mög nach GOttes Sohn. Sie muß selbst bleiben unbekannt den Freunden in dem Vaterland.

13. Es kommt doch wohl, daß ich werd sagen: Erhöhung ist nunmehr mein Stand. Man wird mich kennen und nicht fragen, weil es alsdenn ist umgewand: wer ich denn bin, und was ich bin, ist GOttes Gnad und mein Gewinn.

14. Das ist das gröste Wunder-Zeichen, wenn die so hoch erhaben wird, die vordem allen muste weichen: Itzt kriegt sie Königliche

liche Würd: Man setzet sie zur rechten Hand, der Hochzeit-Tag wend ihren Stand.

15. Dem Bräutigam fein zugesellet wird sie gekrönet und erhöht, in schönen Kleidern fürgestellet der Königlichen Majestät; Die Jungfern folgen hinten nach, der Zorn ist hin an diesem Tag.

16. Nun loben denn vielmehr und dienen die Mutter-Kinder solcher Braut. O seelig, die also erschienen, die nun der Bräutigam anschaut, als seine reine Taub allein, die soll die Auserwehlte seyn!

17. Hingegen sind die Babels-Töchter inwendig garstig, schnöd und wild, drum müssen sie zum Hohn-Gelächter mit Schanden werden eingehüllt. Die Christi Schmach nicht hielten werth, man auch nun wiederum nicht ehrt.

18. O seelig sind, die sich nicht stoßen an Christi armen Knechts-Gestalt! o seelig seine Creutz-Genossen, mit ihm geschmähet mannigfalt! Wem Christi Schmach der Höchste Schatz, der kömmt zum Höchsten Freuden-Platz.

19. Bey solchem Stand gefällt dem HErren sich einzufinden offtermahl: Die Engel müssen selbst verehren des HErren Braut ohn alle Zahl. Von fern aus manchem fremden Land verehrt man Gaben ihrer Hand.

20. Die vormahls fremd und Hirten waren, dem dienen nun viel Königreich. So will GOtt selber offenbahren die Heiligen in seinem Reich. Das Creutz, das man trug in der Zeit, bleibt hoch erhöht in Ewigkeit.

Der

Der XIII. Psalm

Die wunderbare Gemeinschafft der obern Kirche mit der Kirche auf Erden / und ihren Gliedern / durch Christum / das Haupt seiner Gemeine / gleichwie die Gottlosen mit den bösen Geistern durch den Drachen Gemeinschafft haben und gar genau verbunden seyn.

Mel. JEsu / du mein liebstes Leben ꝛc.
Oder: Lasset uns den HErren ꝛc.

ES will euch verkündgen lassen euer Heyland, GOtt und Hort, was die Kinder werden fassen, ein Geheimniß-volles Wort, und ein Rätzel denen Weisen, das sie doch errathen nicht; Aber deren Hertz gericht ist, in Einfalt GOtt zu preisen / werdens sehen, und allein klar von GOtt erleuchtet seyn.

2. Seht! es stehen Harffen-Spieler gegen über jenem Hauß: Diese spielen nicht wie Schüler; Voller Wunder ist das Hauß: Jeder spricht nach seiner Weise ins besonder und allein, iedoch stimmen alle ein kräfftig wirckend, GOtt zum Preise: Wie der Geist wird ausgesand siebenfach in alle Land.

3. Wie sie droben lieblich spielen, so erhönt es in dem Saal, in den Kammern von so vielen, und von ihrem Wiederhall. In den Kammern ist es stille, sie sind heilig / lauter rein, da vernimmt man auch allein solchen Klang in solcher Stille. Dieser Harffen-Spieler Thon klingt wohl für des HErren Thron.

4. Ein gantz neues Lied sie singen, das kein Mensch sonst lernen kan / als die sich zum Lam-

Lamme dringen, die die Erstgeburt geht an. Diese sind keusch und Jungfrauen und mit Weibern nicht befleckt, deren Gang dahin sich streckt, wo sich GOttes Lamm läst schauen: Deren Hertz aufrichtig ist, fern von aller falschen List.

5. Diese kennet GOtt und siehet, wie sie so unsträfflich sind. Seelig ist, der sich bemühet keusch zu seyn, und solches Kind! Heilig, seelig, die da hören in den Kammern solchen Thon, und sind drüber voller Wonn! GOttes Stuhl zu seinen Ehren ist der Pallast wunderbahr, da er herrschet offenbahr.

6. Auf dem Stuhl sitzt in der Mitten GOtt, das Lamm, der Welt Heyland, und hat nun, nach dems gelitten, GOttes Geister in der Hand. Das Lamm ist der Erstgebohrne von den Todten, Er der Erst, seiner König gröster Fürst, der aus Lieb uns hat erkohren, uns gewaschen rein und gut von der Sünd mit seinem Blut.

7. Und von diesem Lamme kommen alle Erstgebohrnen her: Er giebt solchen seinen Frommen König-Priesterliche Ehr; Die GOtt und sein Vater kennet. Alle Erstgeburt ist ihm heilig stracks von Anbegin, die er so annehmlich nennet: Weil sie sind die erste Krafft, zur Geburt ans Licht gebracht.

8. Die Gemein der Erstgebohrnen, die für GOtt geschrieben sind. Geister heiligauserkohren, deren Sünd sich nicht mehr findt: Diese sind im Geist verbunden mit der Erstgeburt allhier in der Welt, und ihre Zier ist der Geist zu allen Stunden, den sie hören, und verstehn wie es noch der Kirch wird gehn.

9. Erd und Himmel ist verbunden durch der Erstgebohrnen Zahl: Weil die droben überwunden, hört man ihren Freuden-Schall,

und

und da klingts auch hier auf Erden in der Brüder Hertzen schön, solcher Klang ist angenehm; Eintracht muß gekrönet werden. Doch der erste Bruder ist aller Orten JEsus Christ.

10. Ein Geist, aber viele Kräffte; Und so geht der eine Geist durch die Stimmen und Geschäffte, die er alle singen heist: Ein Lied ist es, das sie singen. Wenn GOtt redt im Heiligthum ist es stille um und um: Bald macht er die Harffen klingen, wenn der Spieler Hertze wird von des Geistes Krafft berührt.

11. Alles ist ein Strahl von Oben, und des Geistes Uberfluß, wenn sie GOttes Wercke loben: JEsus alles wircken muß, er ist das Wort aller Stimmen, aller Lichter Glantz und Licht: Alle die ihm sind verpflicht, lieblich wohl zusammen stimmen. Ein Glied giebt dem andern Stärck eins wirckt in des andern Werck.

12. Des Elias Geist noch lebet, ob der Mann schon längst ist tod: Wie er auf Johannes schwebet, wird er auch nachmahls von GOtt den zwey Zeugen mit getheilet, Mosis und Elias Krafft; David spielet auch mit Macht auf der Harffen ohnverweilet. Durch des Zorobabels Stärck wird vollendet GOttes Werck.

13. So ists auch mit denen Bösen, die die Höll gebohren hat; Das Thier, welches schon gewesen, kommet wieder, nimmer satt, führet aber ins Verdammniß. Gleich und gleich gesellt sich schier, wie der Drach, so ist sein Thier: Beyde haben grosses Gleichniß. Antiochus Geist und Zorn ist im letzten kleinen Horn.

14. Sie beleben ihre Glieder, und der Geist des Antichrist sind vertraute nahe Brüder mit der grossen Huren-List, mit dem falschen

schen Mord-Propheten. Aber Danck sey GOtt gesagt, und dem Lamm sey Ehr gebracht; Und der Geist, den wir anbeten, komm mit seiner Gnad zu uns, und schenck uns von seiner Gunst!

15. Aller Heilgen Chor anstimme und Lob singe unserm GOTT! Jeder sing in seiner Stimme; Danck dem HErren Zebaoth! Nehmt die Harffen, Harffen-Spieler! Lobet ihn in einem Geist, biß ihr ewig euch befleißt wie die Meister, nicht wie Schüler, wenn ihr steht am gläsern Meer, hoch zu preisen GOttes Ehr.

Der XIV. Psalm.

Von dem vielfältigen und offt wiederholten Kampff der Kinder GOttes, und von ihrer Erhöhung nach dem Kampff.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

DU Tochter Zion heilge dich, der Streit erhebt sich wider dich, steht auf, ihr Erstgebohrnen! Wie man gestritten hat vorhin, und überwunden mit Gewinn, so ist noch nichts verlohren. Im Streit auch heut seyd geschäfftig, starck und kräfftig, ihr solt finden grosses Heyl, und überwinden.

2. Wie? Ists doch Fried in unserm Land? Wir ruhen sanfft in deiner Hand, in einer süssen Stille. Wir finden keinen Widerstand nachdem die Feind das Reich bekand; und haben Ruh die Fülle. Doch tracht und wacht in der Stille unsre Seele, und will eben unserm Bräutigam nur leben.

3. Allein die Feinde bleiben Feind, ob sie schon überzeuget seind der Wahrheit beyzupflichten; Sie folgen nicht. Drum sey bereit, auf! Tochter Zion, denn den Streit

den

den must du nur verrichten. Du solt, wie Gold, gantz von neuen in den freyen Flammen werden wohlgeläutert noch auf Erden.

4. Das ist die Stimm von meinem Freund! und ob die Nacht gleich ist mein Feind, hör ich ihn dennoch klopffen: Er ruffet, thue mir bald auf, o liebe Schwester, meine Taub, dein Hertz sey für mir offen. Denn schau, voll Thau sind die Locken, voll Nachts-Tropffen meine Haare, ich weiß, was dir wiederfahre.

5. Ich fühle wohl, der Bräutgam spricht, was über meine Kirch einbricht, die letzte Nacht ist kommen; Darinnen niemand würcken kan, da man nichts als nur weinen kan: Drum weint mit Macht, ihr Frommen! Das schaut die Braut: Sie nimmts Wunder, daß itzunder sie soll wieder strecken an den Kampff die Glieder.

6. Sie spricht: Ich habe schon mein Kleid gezogen aus, und bin bereit nach vieler Müh zu ruhen: Wie soll ichs wieder ziehen an, und meine Füß auf jener Bahn besudeln samt den Schuhen? Wie soll ich wohl wiederkämpffen, und die dämpffen, welche lagen, wie ich dachte, schon geschlagen.

7. Im Vorschein sahe sie den Krieg geendigt schon durch GOttes Sieg am grossen Tag des HErren: Sie ruhete so süß im Geist, und ward mit vielen Trost gespeist, sie konte nicht umkehren, daß sie mehr Müh solt ausstehen, in Koth gehen, und sich wieder unrein machen ihre Glieder.

8. Das Fleisch wolt diesen letzten Kampff, den bittern Kelch und schweren Dampff gern überhaben werden, der Heyland aber dringt starck drauf, weckt seine Jünger kräfftig auf mit Worten und Geberden. Ungern zittern sie darüber, wolten lieber ohne Waffen seyn, und länger sanffte schlaffen. 9. Drauf

9. Drauf steht die Freundin auf und will dem Freund aufmachen in der Still, daß ihre Myrrhen fliessen. Wen GOtt auſweckt, daß er die Krafft des Geistes braucht, und gutes schafft, der muß vom Creutz auch wissen. Zur Hand verschwand der so liebe Freund, und bliebe dem Verlangen fern, denn er war weggegangen.

10. Die Braut sucht ihn in solcher Nacht zur Stunde der Verlassenschafft, und kund ihn nirgend finden: Da rufft der Geist den HErren an, warum hast du uns das gethan? Ach! laß dich wieder finden! Wächter, in der grossen Babel, funden die Seel, die da giengen, und die Frommen suchten, singen.

11. Sie schlugen die Braut hefftig sehr, verwundten sie mit ihrer Wehr, sie nahmen ihren Schleyer. Es wolten sie die Bösenwicht, die Mauren-Hüter, kennen nicht, doch gleichwohl bleibt sie theuer, sie hält und wehlt ihren Einen, und sonst keinen: Allen Schmertzen treibt der Bräutigam vom Hertzen.

12. Sie ist vor Liebe kranck und wund, doch kan von ihrem Schatz der Mund zu loben nicht aufhören. Sie weiß, daß er ihr Freund doch sey, und daß er ihr gantz nahe sey; Zu letzt will sie ihn ehren in Noth, im Todt, und sich willig, frölich, billig, gantz ergeben auffzuopffern auch das Leben.

13. Sie merckt die Zeit, daß nun ihr Blut wird fließen, und daß Leib und Gut in Todt gegeben werden. Nach solchem bittern Kampff und Streit hat sie solch sterblich Leibes-Kleid verscharret in die Erden. Drauf fährt verklärt GOttes Gabe aus dem Grabe der sie wecken kan, und ihre Feind erschrecken.

14. Sie bricht aus wie die Morgenröth, schön wie der Mond am Himmel steht, und herr-

herrlich/wie die Sonne: Auch schrecklich/ wie ein Krieges-Heer/ sie scheinet hell und fährt daher den Stoppeln eine Flamme. Sie schafft mit Krafft recht Gerichte/ macht zu nichte viele Heyden/ die um ihre Sünde leiden.

15. Die Töchter von Jernsalem/ der Braut und Bräutgam angenehm/ der wahren Christen Freunde/ die suchen nun/ und sehen an/ was GOtt der Braut vor Ehr gethan/ in was ihr Schmuck bestünde. Sechtzig/ achtzig/ Königinnen/ und die dienen; Die Jungfrauen nicht zu zehlen/ nur zu schauen.

16. Und alle diese loben sehr die eine Liebste/ der die Ehr als einer Taub zukomme. Ihr Schleyer wird ihr wiederbracht; Es ist in jener bösen Nacht sonst nichts von ihr genommen/ als was ohn daß war verweßlich/ alt und heßlich/ ihre Kleider/ und des Leibs der Sünden Glieder.

17. Denn kömmt sie in Unsterblichkeit einher gegangen ohne Leyd/ den Todt hat sie durchdrungen. Sie hat das Leben wiederkriegt/ die Aufferstehung ist verricht/ es ist im Geist gelungen. In deß/ läßt es/ ihr Erkohrnen/ Erstgebohrnen/ euch andeuten; Es sind noch mehr Leidens-Zeiten.

18. Drum freut euch zwar/ doch stärcket euch/ so lang der Bräutgam ist bey euch/ erquicket euch ihr Jünger/ wenn euer Meister mit euch hält das Abendmahl/ sein Hauß bestellt; Doch denckt wie schwere Dinger euch hier stehn für; Ihr werdt müssen Finsternißen tragen/ sorgen; Doch denckt an den schönen Morgen!

19. Es scheinet zwar/ der Bräutigam schau euer Fasten gar nicht an/ und hab euch gar verlassen. Alleine warlich Er ist da/ bey euch zugegen/ und gantz nah/ Er hilfft und tröst ohn Maßen. Dieser GOtt/ ist unser GOtt/

den

den wir loben, hier und droben; Seine Rechte streitet stets für seine Knechte!

Der XV. Psalm.

Am Abend wird es licht werden, und wenn das Vollkommene kommt, wird das Stückwerck aufhören.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

1. HHr Kinder der künfftigen Welt, hört, was ich euch vorsinge! Urtheilet, so es euch gefällt, ob ich euch Wahrheit bringe? Es wird nun bald gerichtet auf das gantz-vollkommne Wesen; So höret denn das Stückwerck auf, die Sünd mit allem bösen.

2. Ein Liljen-Stock in der Natur wird seine Blume bringen, und ihr Geruch die Creatur in aller Welt durchdringen: Denn GOttes Reich vermehrt sich sehr, und wird noch gröſſer werden, wie aus dem Senffkorn wächst daher, ein Baum in guter Erden.

3. Der Stein ohn Menschen Hände-Werck vom Berg dort abgerissen, der wird zu einem grossen Berg; Die gantze Welt wirds wissen. Die Kirche GOttes hat den Brauch, viel Winter auszustehen: Doch kömmt der liebe Soñer auch, der nimmer soll vergehen.

4. Alsdenn sieht man sie überall, und GOttes Berg steht höher, denn sonst die Berg und Hügel all; Der HErr ist ihm viel näher. Was wachsen soll, sieht Anfangs schlecht, und wächset mit verweilen; Eins kan das andre wider Recht mit nichten übereilen.

5. Denn ohn dem Kleinen ist doch nicht, was gröſſer ist, gewesen; Und ohn dem Gröſſern kömmt auch nicht das Gröſseste zum Wesen. Doch bleibt das Gröſte was es ist, das letzt das beste bringet; Und was vorhin gewesen ist, zuletzt recht wohlgelinget.

6. Die

6. Die Zahlen in der Letzten sind von Eins biß Zehn enthalten. Der Sämann auf der Erden sind zwar mancherley Gestalten, doch kommt das Graß zuerst heraus darnach bekommt es Aehren; Darnach wird voller Weitzen drauß, zu seines Schöpffers Ehren.

7. Wer hofft nicht auf die reiffe Frucht, die der Baum endlich bringe? Wer ist, der Kraut und Blumen sucht, und nur unreiffe Dinge? O Unverstand! Was düncket euch, wenn wollt ihr doch klug werden? Was leugnet ihr das Königreich, und beßre Zeit auf Erden?

8. Ihr nehmt ja stets an Jahren zu, warum nicht am Verstande? Wo bleibt das Kindlein, nach dem du, o Jüngling, hast die Bande der Kindheit aufgelöst? Du Mann, wo ist der Jüngling blieben? Was vor dir ist, dasselbe kan dir wohl zur Zeit belieben:

9. Doch weicht es, wenn das Größre kömmt. Wenn aber das vollkommen zugegen, und den Platz einnimmt, so hats den Sieg gewonnen. Johannes war ein grosser Mann, den die Propheten wiesen; Doch der, so nach dem Täuffer kam, ward weit für ihm gepriesen.

10. Wer recht klein ist im Himmelreich, ist dadurch groß geworden. Das GOttes Lamm war uns auch gleich, doch nicht vom Sünder-Orden: Es wuchs an Alter und Verstand; Wer an ihn glaubt, wird eben so grosses thun mit seiner Hand, als er vormahls im Leben.

11. Denn nachdem er erhöhet ward zum Vater aufgenommen, ist seines theuren Geistes Art auf sein Erbtheil gekommen, daß er in ihnen herrlich sey. Drum wir ihn nicht mehr kennen im schwachen Fleisch, davon er frey, und Geist nur ist zu nennen.

12. Durch ihn ist alles neu gemacht, und wird noch erst neu werden, wenn alle Ding sind wiederbracht im Himmel und auf Erden. Denn er ist gestern gleich wie heut, hoch unter allen Brüdern, derselbig auch in Ewigkeit; Und wächst in seinen Gliedern.

13. Die alte Hütten sind verstört des Mosis und Eliä; Was aber hernach kommen wird, steht ewig ohne Mühe. Wer wolte nicht die alte Welt verlieren mit den Sünden? Wenn er das neue Reich erhält, da er wird alles finden.

14. Der Vorhoff in das Heilge führt, dadurch kommt man zum Throne: Der alte Bund ein Spiegel wird zu schauen GOttes Sohne. Doch wenn der Buchstab geht vorbey, so kommt das neue Wesen des Geistes, und wir werden frey vom Fluch und Todt genesen.

15. Wenn Glaub und Hoffnung nun vergeht, so bleibet doch die Liebe; Weil sie auf tiefferm Grunde steht, der GOttheit ewgem Triebe. So wächset alles nach und nach und kommt zu seiner Größe. Doch ist es gantz ein andre Sach mit denen Zorn-Gefässen.

16. Des Bösen Wurtzel wächst zwar wohl und füllt das Maaß der Sünden; Doch wenn die Boßheit gantz ist voll, und kommt der Mensch der Sünden: So wird auch Christus offenbahr, und die so ihm gehören; Die Grösse seiner Krafft wird klar zu seines Vaters Ehren.

17. Im Anfang war das Wort, daraus kam alles gut ans Leben: Die Sünd schlich sich in GOttes Hauß, und wohnet noch darneben. Das macht nun, daß das Gute wird so lang verborgen bleiben, biß daß der grosse fromme Hirt das Böse wird austreiben.

18. Die

18. Die zwölff Apostel sind der Grund Jerusalems des neuen / gebaut auf Christi Lehr und Bund / ohn den nichts kan gedeyen: Doch sieht man nichts der Herrligkeit die sie begonnen hatten; Der Tempel-Bau ist noch zur Zeit bedeckt mit vielen Schatten.

19. Sie sahen zwar in ihrem Amt das Ewige von weiten: Wenn aber das Vollkommne kömmt, wird sich ihr Licht ausbreiten / gleichwie sie sind von GOtt erkandt: Denn wird das Hauß vollzogen / der Tempel-Bau: Kein Wiederstand wird solches hindern mögen.

20. Die böse Zeit mit Esau eilt zu ihrem Ziel und Ende: Die künfftge Welt sich nicht verweilt; Jacob wird gar behende sich breiten aus mit allem Fleiß die Erde zu regieren: Die vier Ström aus dem Paradeiß wird alle Welt verspühren.

21. Die Wahrheit von des HErren Reich eröffnet viele Dinge / die künfftig sind / biß daß zugleich aus Zion weit durchdringe von GOtt und aus Jerusalem das Wort der grossen Gnaden / das ewge Evangelium die Menschen einzuladen.

22. Inwendig muß die GOttes Stadt erst werden ausgebauet: Wenn in der Seel das Licht Platz hat / denn wird es auch geschauet auswendig hell mit vollem Glantz. Wer wolte nicht anhangen mit Geist und Seel an Christo gantz / das Gute zu erlangen?

23. Halleluja! so muß es seyn! Das Böse muß veralten, denn das Vollkommne bricht herein, und wird den Sieg behalten. Das Gute hat aus GOtt die Krafft, drum muß es ewig währen; Das Böß hingegen abgeschafft; GOtt und dem Lamm zu Ehren.

Der XVI. Psalm.

Von der weisen Regierung GOttes nach der Ordnung / und wie eine jede Zeit ihre Maaße und ihre Eröffnung und Offenbahrung habe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

HOtt! wie weiß und wunderbarlich gehet doch dein Regiment! Deine Werck sind viel und herrlich, ihr ist weder Zahl noch End. Du hast alles in Gewicht und in Maaß und Zahl gericht: Und selbst alle Jahr und Zeiten gar merckwürdig unterscheiden.

2. Die Zeit gleicht der Circkel-Ründe, da das Letzte nicht zu späth / noch das Erst' kömmt zu geschwinde. Keiner Creatur ansteht, die da ihren Schöpffer will übereilen seinen Ziel. Welche Mutter wird man hören viel Kinder zugleich gebähren?

2. Was den Alten zugehöret, stehet keinem Kind nicht an: Welcher Mann zum Kindern kehret, und nimmt ihre Sitten an? GOtt, du öffnest deine Sach wunderbarlich nach und nach: Du pflegst nich mehr aufzulegen, als was sie ertragen mögen.

4. Du läst deinen Bund ergehen, eh dein wahres Reich ankommt: Du verheisselst, eh wirs sehen, was du hast zuvor benahmt. Allgemählich wuchs hervor Jesse Wurtzel hoch empor, in den Glaubens-vollen Saamen, und bringt noch viel Volck zusammen.

5. Sie wird noch viel Früchte tragen, sich vermehren tausendfach: Jetzund unter Noth und Plagen wächst sie kräfftig nach und nach. Deine Kinder, GOtt, dein Hauß schlagen in viel Knospen aus: Biß die Pflantz zum Baum gedeyet und die gantze Welt erfreuet.

6. Sie

6. Sie kommt zum vollkommnen Standen, und die Cron ist auch bereit. Jetzund herrscht in allen Landen zwar noch Finsterniß zur Zeit: Aber das Licht gehet auch gegen solches dunckel auf: GOtt! du lässest mit den Jahren eins das andre offenbahren.

7. Das Licht muß erst recht entstehen aus der dicken finstern Nacht: Und das dunckel wird gesehen, wenn mans bey dem Licht betracht. Was man billig Hoheit nennt, wird aus Niedrigkeit erkennt; Und was niedrig, aus der Höhe; Obs in rechter Ordnung stehe.

8. Wenn man Recht und Unrecht leget in die Waage, macht sichs klar, welchs das andre überwäget: Unterdeß bleibts ewig wahr, daß das Gute stärcker ist, als das Böß mit aller List: Wenn das Gute stets wird grünen, muß das Böß dem Guten dienen.

9. Selbst das Böse muß erfahren, wenns das Gute klaget an, und sich selber offenbahren, daß es arges hat gethan. Wie dort Esau frech und keck, laufft das Böß zu seinem Zweck: Und wie Jacob allgemählig, folgt das Gute, und bleibt seelig.

10. Es ist alles voller Weißheit was du machst, o grosser GOtt! Und dein Weg ist Güt und Warheit, deine Ordnung und Gebot. Kinder GOttes! bleibet doch in der Ordnung, folgt ihm nach: Eilt nicht vor der Zeit zum Ende, biß der HErr euch selber sende.

11. Denckt an die Ephraimiten, die sich wagten in den Streit, wie sie Schläg und Schaden litten, weil sie liefen vor der Zeit. Kan die Mutter, eh es soll, die Geburt erzeigen wohl? Heist man den auch wohlbetaget, der noch nichts von Jahren saget?

12. Denckt, daß ihr euch selbst erst bauet aus dem Saamen, GOttes Wort; Haltet, was euch anvertrauet, wachst am neuen Menschen fort. Doch, wenn GOtt rufft ist es Zeit, seyd nicht weibisch, kämpfft den Streit. Ihr müst manchen Kampff ausstehen, und noch durch viel Drangsal gehen.

13. GOtt pflegt öffters zu probiren seine Kinder, biß er kan sie zum grossen Streit anführen, um zu siegen auf dem Plan. O! wie wirds so herrlich sehn, wenn die Streiter Christi stehn; Wenn in Ordnung alle Frommen aus der Welt zusammen kommen.

14. Selbst die Ordnung ist so mächtig, und der Geist der Einigkeit, daß er die Verwirrung kräfftig dämpffet; also schafft die Zeit und der Vorschein jener Welt, daß das arge Wesen fällt, so wir itzo noch erfahren; Doch es wird nicht lange währen.

15. GOtt der HErr sey hochgepriesen, daß der Baum die Knoten zeigt, daß die Pflantze sich gewiesen, und die Blum ans Licht sich neigt. O ihr Streiter seyd bereit! Es ist Nacht und böse Zeit: Lasset unsre Lichter brennen, so wird uns der Bräutgam kennen.

16. O Israels-Streiter! Traget eure Schwerdter an der Hüfft, daß ihr eure Feinde schlaget, wenn die Ordnung euch betrifft. Wenn euch ruffet euer Held, stehet auf, und geht zu Feld! Will er aber euer schonen, müst ihr auch zu Hause wohnen.

17. Es ist alle Ordnung heilig die GOtt zubereitet hat: Für ihm steht schon alles fertig, er mißt iede Lagerstadt. Unser GOtt sey hochgepreist, der ein GOtt der Ordnung heist! Welcher alles wohl regieret, weißlich ordnet und ausführet.

18. Unser GOtt bringt in den Zeiten seine Kinder an das Licht, biß er sie pflegt zubereit-

reiten starck zu seyn in ihrer Pflicht, daß sie siegen in der Zeit; Biß die Zeit wird Ewigkeit; Biß zuletzt, weils GOttes Wille, alles kommt zur alten Stille.

Der XVII. Psalm.

Von dem wunderbaren Garten GOttes und dessen vielfältigen Blumen und Arbeitern.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

IHr Gespielen! kommt, wir gehen in GOttes Garten, laß uns sehen, wie er so wohl gepflantzet ist. Der HErr, der den Garten Eden gepflantzet, läßt ihn nicht veröden, er schaut auf ihn zu aller Frist. Er hat ihn Morgen-werts gebauet, daherwerts läst sich sehen der GOttes Glantz, der alle Plantz bescheinet auf der Erden gantz.

2. Er befeuchtet früh das Erdreich, und machet es mit süssem Thau weich, der von der Morgenröthe fällt. Es geht auf die liebe Sonne, die Blumen zeigen sich mit Wonne, die Nacht sie nicht verschlossen hält. Es braucht vor recht die Zeit, biß zur Vollkommenheit zu gelangen. Sie finden sich, gar ordentlich, und hindert keins das andre nicht.

3. Schaut die Lilien nach den Rosen, die Mäyen-Blumen und Zeitlosen, die Tulpen und was man sonst sieht. So ist auch mit GOttes Bäumen, und aller Frucht, die sich schön reimen, keines übereilt das andre nicht. Der lebendige Qvell hat Wasser klar und hell, welches fliesset aus GOttes Brunn, dem Heiligthum, und tränckt den Garten um und um.

4. Es hat, der den Garten pfleget, ein'n Weinberg drinnen angeleget, bey solchem ist

groß eben Land. Da wächst Korn und stehet dicke, die Erd ist fruchtbar und hat Glücke, voll Aehren sammlet man die Hand. Der HErr hat seine Knecht, die thun ihr Amt fein recht als Gehülffen an dem Weinberg, als GOttes Werck, denn GOtt giebt selbst zur Arbeit Stärck.

5. Paulus pflantzt, Apollo giesset, von GOtt allein der Seegen fliesset, daß das Werck wohl gedeyen kan. Der HErr kömt in seinen Garten, hat seine Lust an so viel Arten, schaut das Werck seiner Hände an. Es ist ihm alles wohl gerathen, wie es soll, mit den Blumen, die er hoch hält, und auserwehlt, von denen nicht ein Blat abfällt.

6. Aepffel-Bäum und andre Arten die tragen reiche Frücht im Garten, Granaten geben ihren Most. Lilien, Rosen stehen lieblich; Der aber ist gantz unvergleichlich, der unter ihnen sitzt und rast. So viel Gewürtze sind, die Cypern, Zimmet-Rind, reichlich triessen: Der Narden Ruch, von fernen auch zu spühren ist nach ihrem Brauch.

7. Die Braut spricht zu ihrem Bräutgam: Mein Liebster komme, mein GOttes Lamm, und esse seiner Garten-Frucht. Er antwortet seiner Freundin: Ich komme, Schwester, bey dir ich bin, o liebe Braut, die mich gesucht. In Garten komm ich dir, ich habe Myrrhen mir, meine Würtzen gebrochen ab, daß ich mich lab, mit meines Honigseimes Gab.

8. Ich hab meines Weins genossen und meiner Milch; Ihr Creutz-Genossen! Nun eßt auch meine lieben Freund! Trincket meine Kinder alle, und werdet truncken, euch gefalle die Kost, nachdem ihr gnug geweint. Wenn denn der Bräutigam gespeiset hat, alsdann seinen Knechten auch werden soll, zu

essen

essen wohl, und ihre Frucht zu schmecken voll.

9. Der HErr hat auch heilgen Wucher aus seinem Garten; Treue Sucher und Knechte kriegen ihren Lohn. Salomo dem Friedens-Fürsten gebühren tausend, als dem Ersten, und aller Preiß dem GOttes Sohn. Den Hütern aber wird das Recht der Erstgeburt zugetheilet, das Priester-Amt, der Königs-Stand wird ihnen von GOtt zuerkannt.

10. Es ist recht, daß nach der Plage der Ackermann am guten Tage zuerst genieße seiner Frucht, und der Arbeit Süßigkeiten. So thut der HErr ihm zubereiten die Seelen, die er fleißig sucht. Denn darum pflantzt er sie, daß sie durch viele Müh hindurch gehen; Und bringen ihm, Frücht zum Gewinn, zur angenehmen Kost für ihn.

11. Wenn er sie denn erst probiret, wie süß sie sind, alsdenn verlieret kein Knecht auch seine Früchte nicht. Die Frucht ihrer Lippen müssen sie frölich alsdenn auch genieſſen, an jenem grossen Welt-Gericht. An dem Vergeltungs-Tag bleibt ihr Erb und Beylag. O ein Garten gantz wunderbar! Der seine Jahr wird zehlen nun und immerdar.

12. Die der HErr hat zum Arbeiten gesetzet, müssen sich ausbreiten, und werden ein süsser Geruch: Sie gewinnen andre Menschen bey tausenden nach ihrem Wünschen, erretten sie vom Todt und Fluch. Nun schmecket eure Pflantz, sie ist ja lieblich gantz und recht süsse! Wie einer hat bestellt die Saat, so erndtet er auch in der That.

13. Seelig sind als fromme Knechte, die im Geist säen, als Gerechte, und erndten ewigs Leben ein. Pflantzet und begiesset weiter, und werdt nicht müde, ihr Arbeiter, bleib ieder in der Ordnung fein. Im Weinberg

halte fort ein jeder seinen Ort, als beruffen. Wenn ihr still seyd, so kommt die Zeit, daß euch die theure Frucht erfreut.

14. Morgen-Regen, Abend-Regen werd ihr empfangen voller Seegen, vom Himmel auf das dürre Land. Und die Wolcken werden trauffen Gerechtigkeit und Fried mit Hauffen, Früh- und Spat-Regen allem Land. An Korn und Most und Oel wird nirgend seyn kein Fehl. Wartet, wartet, und seyd bereit, GOtt ist nicht weit, der alles thut zu seiner Zeit.

Der XVIII. Psalm.

Von der H. Jungfrauschafft der Kinder GOttes in dem unbefleckten Lamme.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

IHr Jungfrauen des reinen Lamms, ihr wahre Kinder Abrahams, kommt, last uns ein Lied singen; Von der ewigen Jungfrauschafft, von JEsu Christi Bruderschafft, von wunderbahren Dingen: Sehr hoch, rühmt doch solche reine, ungemeine keusche Flamme, die sehr fruchtbar wird dem Lamme.

2. Ihr Töchter Israel, beweint mit Jephta Tochter, wie ihr meint, daß ihr nichts habt gebohren. Wir aber wollen frölich seyn, die in der Welt unfruchtbar seyn, weil uns nichts ist verlohren. Denn sehr, vielmehr fruchtbar werden, wir auf Erden, als die andern, die mit ihren Männern wandern.

3. Niemand hier eine Jungfrau ist, die nicht zugleich auch Mutter ist, sie muß Maria werden; Des Sohnes GOttes Mutter seyn, und doch von ihm gebohren seyn, zugleich sie müssen werden Bruder, Schwester, die dem

Va-

Vater, und der Mutter gleich gehören, und sich zu einander kehren.

4. Ihr Vater ist der grosse GOtt, der sie aus Licht gezeuget hat: Die Mutter so gebohren, Jerusalem, das droben ist, die unser aller Mutter ist, der sind sie auserkohren. Wunder! daß der andre Adam, JEsus das Lamm seine Tochter zum Weib hat und seine Schwester.

5. Denn sie ist Fleisch von seinem Fleisch, und sein Gebein, doch lauter Geist, aus seiner Seit genommen: aus seiner Rippen aufgericht, die heilige Geburt vom Licht, sie sind vom Himmel kommen: Feinen, Reinen, Erstgebohrnen, Auserkohrnen, aus der Liebe GOttes, durch des Geistes Triebe.

6. Aus der ewigen Morgenröth ein solcher Himmels-Thau entsteht, ein neues Geistes-Wesen, Sein Abkunft ist vor aller Zeit, und bleibet auch in Ewigkeit, wie es in GOtt gewesen. Es bleibt, bekleibt dieser Nahme, GOttes Saame den Jungfrauen, die GOtt ewig werden schauen.

7. Es hat in allen GOtt das Wort den Vorzug und den höchsten Ort, doch sind ihm gleich geworden die Jungfern auch; Man hat nicht viel zu sorgen, daß man übers Ziel erhebe diesen Orden. Man lobt, erhebt GOtt alleine, (und sonst keinen,) dems beliebet, daß Er ihr den Adel giebet.

8. Man sieht noch ihre Schönheit nicht, doch wenn der grosse Tag anbricht, wird aller Erdkreiß sehen den neuen Adam und sein Weib, des Lammes Jungfern, seinen Leib, wie sie GOtt wird erhöhen. Die GOtt ihm hat theur erkauffet und getauffet zu Erstlingen, aus der Welt zu grossen Dingen.

9. GOtt hat sie ihm von Anbegin geheiligt, und erhält sie ihm. Hier sind nicht un-

terscheiden die in- und ausser dem Ehstand sich finden, weil sie GOtt erkannt als Jungfern unter beyden. Lebet, strebet, daß ihr würcklich, euch inwendig keusch befindet, auch auswendig überwindet.

10. So ihr die Jungfrauschafft hoch acht und liebet; so seyd mehr bedacht die Keuschheit zuerlangen, die aus GOtt und von oben ist; Seyd klug, auf allen Fall gerüst, die Erstgeburt zu fangen, wie dort, Jacob, wehlt das beste, halt es feste; daß ihr weinet nicht mit Esau, eh ihr meynet.

11. Haltet ja euren Krantz sehr werth, was ihr habt, haltet unversehrt, last euch die Kron nicht nehmen. Der Drache sorgt, obs ihm geling, daß er das Knäblein gar verschling, denn er kan sich nicht schämen. Er wird nirgend lieber sitzen, sein Reich stützen, als im Tempel, der vor war ein Buß-Exempel.

12. Ihr habt einn grossen Bräutigam, seyd theur erkaufft von GOtt dem Lamm; Schaut, daß ihr Christo bringet, ein reine unbefleckte Braut, die keinen Fremden sich vertraut, mit Babel sich nicht menget. Fliehet, fliehet Babels-Töchter, Welt-Geschlechter, meydet, hasset; Das Weib Jesabel verlasset.

13. Die Keuschheit hat ja nichts gemein mit denen, die Ehbrecher seyn, noch Reinigkeit mit Huren. Weil ihr denn seyd von GOtt gerührt, von Ihm erkannt, drum euch gebührt, zu gehn auf reinen Spuren. Gantz rein soll seyn euer Wandel, Thun und Handel, denn von oben seyd ihr, von der Erd erhoben.

14. Ihr seyd nicht her von Manns Geblüth, noch seinen Willen, eu'r Gemüth das ist von GOtt gebohren. Geht hin und schaut den König an, wie schön Er ist, eur

Au-

Auge kan sein Hertz in Lieb durchbohren. Wenn gar rein klar eure Augen sind und taugen, so giebts Klarheit eurem Leib und lauter Weißheit.

15. Ein solche Jungfrauschafft ist das, die fruchtbar ist ohn alle Maaß; Rein, und kommt her vom Reinen. Das doppelt Aug ist hie hinweg, der Geist der Schalckheit, frech und keck, der lachen kan und weinen. Draus seynd, die Feind, Ungesunde, Säue, Hunde, böse Lüsten, Lügner, Zaubrer, Antichristen.

16. Des HErren Magd steht in dem Geist des Glaubens, welcher Wahrheit heist, und ist inwendig schöne. Auswendig lässet sie ihr Licht auch leuchten, weil ihr nichts gebricht; ohn Flecken, angenehme. Doch rührt die Zierd her von keinen, als dem reinen JEsus Nahme, von dem unbefleckten Lamme.

17. Ihr Clöster rühmet euch nur nicht, denn ihr besteht nicht im Gericht; drum werdet recht Jungfrauen! Denn singt von ihr auf eurem Chor, preiset Mariam, doch bevor solt ihr auf Christum schauen, sonst keinn, ihn allein, nur anbeten, zu ihm treten, ihn im Glauben fassen, last euch den nicht rauben.

18. Wenn ihr im Glauben heilig seyd, so wird auch viele Fruchtbarkeit aus solcher Keuschheit kommen. So gehet hin, die neue Erd von eurem Seegen fruchtbar werd, ihr keusches Volck, ihr Frommen! Reichlich, würcklich solt ihr legen euren Seegen auf die Erden, die euch unterthan soll werden.

19. Geseegnet seyd viel tausendmahl! Denn eure Blätter dienen all den Heyden zur Gesundheit. Ihr werdt verkläret von der Sonn als ein Crystallin-Meer, davon entsteht in andern Klarheit. Euch führt und

wird man anschauen als Jungfrauen Abrahms Stammes, Bräute GOttes eures Lammes.

Der XIX. Psalm.

Ein Lob-Lied des himmlischen Bräutigams von seiner Braut.

Mel. Trauter Immanuel, Herzog ꝛc.

HImmel und Erde nehmt beyde zu Ohren, ich sing ein Lied von der Schönheit der Braut: Sie ist mein eigen und von mir gebohren, ja sie ist aus meiner Gottheit erbaut, Fleisch vom Geblüthe, Geist vom Gemüthe: Ich bin ein Geist mit ihr, und sie mit mir.

2. Sie ist vom Lichte des Vaters umgeben, und mit Gestalt, die ich habe, begabt: Sie kan in eben der Herrligkeit leben, die ich beym Vater vom Anfang gehabt. Des Geistes Wesen hat sie erlesen, daß er zur Ruh einkehr, und GOtt verklär.

3. Du hast der Schönheit erlesenste Gaben, sieh, meine Schwester, wie schöne du dist! Das Haupt steht auf dir, wie Carmel erhaben, das voll Verstandes und Weißheiten ist. Dein Schmuck im Krantze ist schön vom Glantze, weil er voll Ehr, und Macht, und hoher Pracht.

4. Auf deiner Stirne erscheint GOttes Siegel: Vor der Brust hängt vom Geist Siegel und Pfand. Dein Tauben-Augen-Paar gleicht einem Spiegel, durch deren eines du mein Hertz entwandt, der Lippen Flure gleicht rother Schnure: Daraus was Wahrheit ist, nichts falsches flißt.

5. Du pflegst die Wort aus dem Hertzen zu schöpffen, lobest und danckest den HErren aufs best. Und deine Wangen stehn zwischen den

den Zöpffen / gleichwie der Ritz an Granat-Aepffeln läßt / auf solchen blühet / wenn man sie siehet / Zucht und Bescheidenheit / und Erbarkeit.

6. Dein Halß ist wie der Thurn Davids gebauet / den er mit herrlichem Brust-Wehr versah / wo man der Schilde zu tausenden schauet / allerley Waffen der Starcken sind da. Und deine Zähne sind wie die Schwähne / und Heerde die vom Hirt gewaschen wird.

7. Dein Haar wie Purpur in Falten gebunden gleichet des Simsons an Kräfften und Stärck. Und deine Ohren / so Weißheit gefunden / haben der Lehre genaues Gemerck. In deine Nase / ich Leben blase / die ein Thurn Libanon gen Damascon.

8. Du hast der Schönheit erlesenste Gaben / du bist vor allen an Schönheiten reich: Sieh deine Brüste von Anmuth erhaben / kein Gewürtz kömmt ihrer Salben nie gleich; Sie sind voll Liebe und solchem Triebe / der schwachen Kindern leicht die Speise reicht.

9. Die Armen werden nie an Stärcke schwächer / die Händ ergreiffen mich im Glauben fest. Dein Nabel gleichet sich dem runden Becher / dem mans an Trancke nicht leicht fehlen läßt. Dein Bauch läßt ferner / wie Weitzen-Körner / die man in Hauffen führt / mit Rosen ziert.

10. Dein Hertz ist eine bewegende Flamme / welches die Wollust und Liebe belebt / Liebe in Wollust vom lieblichem Stamme / die man als Schönste der Weiber erhebt! Selbst in den'n Schuhen muß Schönheit ruhen / du thust in Ordnung mit gewisse Schritt.

11. Gleich aneinander stehn meiner Braut Lenden / gleichwie zwo Spangen vom Meister gemacht; Und diese hincken nicht auf beyden Enden / Wahrheit umgürdet derselbigen Tracht.

Tracht. Wie eine Hinde lauffst auch geschwinde auf meinem Berg ihr Fuß gantz ohn Verdruß.

12. Die Beine treiben stets fertig den Frieden, und ihre Zeen sind sauber und rein. Ja deine Länge die deucht einem jeden gleich dem erhabnem Palm-Baum zu seyn: worauf ich steige, und seine Zweige mit gröster Seelen-Ruh ergreiffen thu.

13. So sieht die Freundin aus, welche mein Eigen; Sie ist von innen gantz herrlich geschmückt, und kan in güldenen Stücken sich zeigen, in Königs-Kleidern mit Golde gestückt, und wird mit vielen reinen Gespielen, die ihr zum Dienst bereit, allzeit begleitt.

14. Man hat sie angethan mit reiner Seide, welche der Frommen Gerechtigkeit ist, und mit des Heiles vortrefflichem Kleide: König- und Priesterlich ist sie gerüst. Steh auf und kommme, sieh meine Fromme: Winter und Regen sey gäntzlich vorbey.

15. Komme von Hermons- und Libanons-Höhen, komm vom Amana und Senir herzu, komm von den Bergen, wo Löwen drauf gehen, und Leoparden sich lagern zur Ruh! Mit Lust-Gethöne wird meine Schöne dann offenbahren sich vollkommentlich.

16. Sie bricht hervor im Glantz der Morgenröthe, und wie Gerechtigkeit zu prangen pflegt, man siehet, wie sie die Feinde ertödte: Von ihr wird Satan zu Boden gelegt, die krummen Schlangen werden gefangen, und mit der gleichen Art zur Pein gespart.

17. Sterben und Hölle wird von ihr besieget, und aus der Sünd ein Triumph-Lied gemacht; Ich werde drauf mit der Hochzeit vergnüget, die wird im Hauß ihrer Mutter vollbracht, wir sitzen beyde in höchster Freude, in der ich mit ihr buhl, auf einem Stuhl.

18. Laßt

18. Laßt mir nur alle die Braut unberühret, die ihr nicht keusch und mit Weibern befleckt, sie ist mir heilig und rein zugeführet; Werdet zur Freude, ihr Himmel, erweckt, freut euch, ihr Thronen, die ihn bewohnen, und lobt die Pracht der Braut, die ihr beschaut.

Der XX. Psalm.

Ein Lob-Lied der Braut Christi von ihrem Bräutigam.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben ꝛc.

HÖret doch von Wunderdingen, ihr Geister spielen, denn ich will itzt von meinem Bräutgam singen, den ich mir gesetzt zum Ziel. Denn, wenn sein Geist in mir singet, ey, so sing und sag ich recht: Doch, ob ichs gleich wohl vermöcht alles hoch von ihm zu rühmen, ey, so bleibet er doch noch weit erhaben Himmel hoch.

2. Er ist GOtt das Wort, der Sohne GOttes, der beym Vater war vor der Welt in seinem Throne; Er ward hernach offenbahr. Alle Dinge sind ermachet durch desselben Wortes Krafft, und an ihn ist nichts geschafft, alles ist durch ihn erwachet. GOtt hat ihn von Anbeginn seiner Weg gehabt bey ihm.

3. Da die Welt im Nichts lag schlaffen, allbereit war dieser da: Eh der Himmel ward erschaffen, eh man Erd und Abgrund sah, war er selber der Werckmeister, der für seinem Vater spielt, alle Dinge trug und hielt, und der Schöpffer aller Geister: Bey den Menschen Kindern zwar seine Lust fürnemlich war.

4. In ihm war das wahre Leben, und solch Leben war das Licht aller Menschen, um zu geben Licht und Krafft zu ihrer Pflicht, und zum wahren Heyl zu kommen, wie sie kommen in die Welt, die er allenthalben hält: Nichts

ist

ist seinem Licht entnommen: Und sein GOttes-Auge sind alle Menschen, wo sie sind.

5. Demnach hat er Lust und Freude beyzuwohnen allermeist Jacob seinem Volck, zur Weyde Israel mit seinem Geist. Dieses Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns, wir sahen ihn, GOttes Herrlichkeit in ihm, der in diesem Sohne thronet. Dieser mein Immanuel hat auch funden meine Seel.

6. Er hat sich mit mir im Glauben theur verlobt in Ewigkeit! O, wenn ihr auch könntet glauben, die ihr liebt die Eitelkeit, wie so wunderschön er wäre! Ich hab seine Herrlichkeit, Gnad und Wahrheit allbereit als des Eingebohrnen Ehre angesehen. Ach! wie mild ist des Vaters Ebenbild!

7. Durch ihn leuchten Mond und Sonnen, Er die klare Weißheit ist, zu der nichts befleckts kan kommen, biß es nicht gewaschen ist: GOttes rein und heller Spiegel: Sie ist einig, und verneut alle Dinge weit und breit; Frommer Seelen Pfand und Siegel: Deren wunderbahre Krafft GOttes-Freund, Propheten macht.

8. Solche Weißheit GOttes habe ich mir auch zum Licht erwehlt, Er mein Bräutgam, Schatz und Gabe ist mein König, GOtt mein Held. Unter allen seinen Brüdern Er der Erstgebohrne schon, und der schönste Menschen-Sohn unter allen Adams-Kindern. Er ist, der allein die Welt, und was drinnen ist, erhält.

9. Der zu seines Vaters Rechten sitzt zu seiner grossen Ehr, der die Engel hat zu Knechten, den anbeten GOttes Heer. Solcher ist mein Freund, ihr lieben Töchter von Jerusalem! Solt ich nun nicht lieben den, den wir erst nicht kunten lieben, biß er uns selbst in der That lieb im Todt erwiesen hat.

10. Lie-

10. Liebet ihn doch alle Menschen, denen er so günstig ist. Lieblich über alles Wünschen ist mein schönster JEsus Christ: Unter tausend auserkohren, sein Haupt ist das feinste Gold, seine Augen schön und hold, als noch nie kein Mensch gebohren: Weiß und roth, wie Milch und Wein, unvergleichlich Engelrein.

11. Seine Lippen, die mit Myrrhen triefen, glänzen Rosen Farb, seine Hände wie Sapfiren, und sein Leib ohn alle Narb, schön wie Gold und hoch geschmücket, weiß und rein wie Elffenbein, seine Füß wie Marmelstein, wie man Libanon erblicket: Süß und lieblich ist sein Mund, und wie Cedernholtz gesund.

12. Solcher ist mein Freund, ihr lieben Töchter von Jerusalem! Er mein Freund, mein Trost im Trüben, Priester, König von Salem, A und O, Anfang und Ende: Gold der Gürtel seiner Brust, dem die Sterne wohl bewust, die er trägt in seinen Händen. Er ist ieder Kirch-Gemein gegenwärtig und sein Schein.

13. Er hat GOttes sieben Geister, der Todt steht in seiner Macht, Er der Höllen-Pforten Meister; Davids Schlüssel er bewacht. Thut er auf, kan niemand schliessen, schließt er zu, thut niemand auf: Amen, Wahrheit, ist sein Lauff, treuer Zeuge, wie wir wissen: Der der Dinge Anfang war, bleibt ihr Ende immerdar.

14. Solcher ist mein Freund, mein Schöner, o ihr Christen! wolt ihr nicht mit mir meinem Nazarener hoch mit Liebe seyn verpflicht? Licht ist sein Kleid, das ihr sehet, seine Kinder um ihn her sind erleuchtet, und wenn er aus dem Pallast einher gehet, so ist seiner Kleider Pracht köstlich wie Gewürtz geacht.

15. Sei-

15. Seines Kleides Saum anrühren bringt Gesundheit unserm Geist: Wer sein Angesicht kan spühren, ist genesen und gespeist. Seine Salbe riecht gelinde, solche ist sein edler Nahm, den man billig loben kan. O, daß ich dich draussen fünde! O daß ich dich küssen könt, liebster Bruder, unverhönt!

16. Seines Mundes lieblichs Küssen schmeckt mir baß als süßer Wein: Was sonst andre Leut nicht wissen, redet er zu mir allein in der Kammer, grosse Dinge. In den Keller führt er mich, macht mich truncken, sättigt mich, sein Geist würcket, daß ich singe: Seine Ströme machen mich frölich, und vermehren sich.

17. Ich sitz unter seinem Schatten, seine Frucht ist mir so süß: Wenn die Seufftzer mich abmatten, langt er aus dem Paradieß Blumen, Aepffel seiner Liebe: Sein Panier ist über mir, seine Lincke stellt er für, daß mein Haupt sich nicht betrübe. Seine Rechte hertzet mich, und ist Schirm und Schild für mich.

18. Setze mich, mein Freund, zum Siegel auf dein Hertz, auf deinen Arm. Liebe bricht durch alle Riegel wie der Todt; wie Feuer warm ist die Glut, die Flamm des HErren! Soll man nicht bald allernächst von der Hochzeit unserm Fest, daß es nun beginnet, hören? Ach, wenn soll die Braut für dir stehen in Goldreicher Zier!

19. Fleuch mein Freund gleich einem Rehe, wie ein junger Hirsche, fleuch! Wenn die Hund sind in der Nähe, laß mich nicht, von mir nicht weich! Höret, meines Freundes Stimme! Siehe da, er kömmt und springt auf den Bergen, ihm gelingt wider aller Feinde Grimme. Er steht hinter unser Wand, schaut durchs Fenster meinen Stand.

20. End-

20. Endlich läst mein Freund sich hören: Meine Freundin, stehe auf! Schöne, komm her, laß dich lehren, Kält und Winter hat den Lauff samt dem Regen nun geendet: Blumen, Früchte, mancherley in dem Lentzen sieht man frey, weil die Sonne sich gewendet. Und die Turtel-Taube läst sich nun hören auf das best.

21. Unser Weinstock hat nun Augen, und der Feigenbaum schlägt aus. Last uns auch zu Früchten taugen! Darum Freundin geh heraus, gehe deinem Schatz entgegen! Nun, ich freue mich der Gnad, die er mir geredet hat. O, wir werden noch den Seegen sehen an Jerusalem, wie wir es gehört vor dem.

22. Last uns frölich seyn, ihr Frommen! Und hoch ehren GOttes Lamm! Seine Hochzeit ist gekommen, und sein Weib hat ihrem Mann sich gantz herrlich zubereitet: Und der König Salomo hat die Sänfft aus Libano die mit Purpur ist bekleidet, abgeschickt nach seiner Braut, die er ihm hat anvertraut.

23. Dieses keusche Liebes-Bette ist von Silber, Gold und Seid: O, daß er uns alle hätte ihm auch tüchtig zubereit! Gehet aus der Welt, und schauet Töchter Zions, GOttes Sohn euren König Salomon, nach der Dornen-Krone, schauet seine Kron der Herrlichkeit bey dem Ende dieser Zeit.

24. Auf! der Tag ist angesetzet, da die Braut und Mutter wird mit dem Heyland hoch ergötzet, und zur Hochzeit eingeführt; Da wird sie denn ihre Krone, ewig Preiß und Danck und Ruhm, als des Bräutgams Eigenthum, legen ab vor seinem Throne. O, der grossen Hertzens-Freud, nach so viel und bitterm Leyd!

25. Halleluja! lobet alle GOtt, der Ewig-Vater heist! Halleluja! auch erschalle dir

dem

dem Lamm / und deinem Geist! Du hast das Reich eingenommen: Ich bin deine Königin, Du mein König / mein Gewinn / den ich zum Gemahl bekommen. Ich bin dein / und du bist mein / ewig soll die Liebe seyn.

Der XXI. Psalm.

Von der Hoheit und Krafft des Evangelii / wider die Gesetz-Heiligen.

Mel. Lobet GOtt unserm HErren ꝛc.

WJe lieblich / sanfft und süsse ist GOttes Liebes-Bund / der Friedens-Boten Füsse sind freundlich und ihr Mund / sie bringen gute Mähr / daß uns GOtt ist versöhnt / daß er Krafft dieser Lehre sein Himmelreich uns gönnt.

2. Es ist zwar gut und herrlich sein heiliges Gebot / und sein Gesetz ist billig / wo man folgt seinem GOtt: Denn der es hat gegeben, ist der / durch dessen Lehr uns wird geschenckt das Leben aus Gnad zu seiner Ehr.

3. Eins streitet mit dem andern doch um deßwillen nicht / noch heissen sie sich wandern; Doch ist der Diener Pflicht gar mercklich unterscheiden; Moses in seinem Amt ist zwar getreu im Treiben / wenn er die Sünd verdammt.

4. Des hochgelobten Lammes Apostel aber sind Israels wahren Stammes Diener / süß und gelind: Sie ehren das Gesetze und brauchen Mosis Ruth / weils den'n im Sünden-Netze gefangnen nütz und gut.

5. Hingegen deinen Armen / die niedrig / schwach und klein / verkünden sie Erbarmen und Gnad von GOtt allein. Die neuen Glaubens-Kinder bekommen diesen Most / dis

die bußfertigen Sünder schmecken des Geistes Kost.

6. Durch Mosen ist gegeben das heilige Gebot; Durch Christum Gnad und Leben, Wahrheit und Weg zu GOtt. Die durchs Gesetz gezogen vom Vater, Christo sich geduldig unterbogen, gefolget williglich:

7. Die kommen hernach wieder, wenn sie Christum erkannt, legen in Demuth nieder vor GOttes Thron ihr Pfand, den Danck aus gantzem Hertzen die volle Lebens-Zeit, biß sie aus allen Schmertzen gehn in die Ewigkeit.

8. GOtt war in Christo JEsu und half der gantzen Welt, deckt ihre Missethat zu, gab selbst das Löse-Geld. GOttes Lamm ward geschlachtet, daß die Erlösung würd gnugsam von GOtt geachtet; So trug es unsre Bürd.

9. Die Handschrifft ist durchstrichen mit seinem theuren Blut, und wir sind nun entwichen der Feinde Mord und Wuth. An GOttes Sohn wir glauben, und leben stets in ihm; Ihn soll uns niemand rauben, wir bleiben stets bey Ihm.

10. Die Liebe Christi dringet und reget uns auch nun, weil sie gern Früchte bringet und stetig ist im Thun. Denn er hat uns geliebet zuerst als seine Feind, sein Blut er für uns giebet, wenn wir nur gläubig seind.

11. Nun er uns denn von Sünden gewaschen durch sein Blut, daß wir ietzt Krafft empfinden, ein neues Hertz und Muth; Drum uns nun nicht gefället eigne Gerechtigkeit, weil uns für GOtt entstellet ein solch unflätigs Kleid.

12. Wir sind unter der Gnade nicht unter dem Gesetz: Der Fleisches-Lüsten-Schade ist ein zerrißnes Netz: Weil wir im Geist nun wan-

wandeln, sie tödten durch den Geist; So lernen wir auch handeln, wie GOttes Wort uns weist.

13. Da wir im Fleisch noch waren, fand sich der Lüste Krafft, da musten wir erfahren, was das für Früchte schafft, den Tod und allen Jammer: Nun aber wir sind frey von des Gesetzes Hammer, so sind wir erst recht frey.

14. Im neuen Geistes Wesen dienen wir unserm GOtt. Nach dem wir sind genesen, thut uns kein Treiber noth. Denn weil der Geist uns treibet, ist er uns selbst das Pfand, daß uns GOtt auch einschreibet als Kinder in sein Hand.

15. Ob das Gesetz ist geistlich, giebt es den Geist doch nicht: Es ist zwar gut und heilig, doch schenckts Heiligkeit nicht. Allein macht uns lebendig Christus mit seinem Geist, daß wir geistlich und heilig aus ihm sind allermeist.

16. Des alten Bundes Lehrer mit ihrer strengen Zucht sind für Gesetzes Kinder, die man zu schrecken sucht. Wir sind der Ruth entgangen, und unser Bräutigam hat mit uns angefangen zu spieln/ das süsse Lamm.

17. Da ihr ein Schritt fort gehet, springt ihr wieder zurück: Eur Bau euch nicht bestehet und fällt im Augenblick. Ihr streitet zwar, doch sieget ihr keines Weges nicht/ weil ihr bald unterlieget und brechet eure Pflicht.

18. Allein durch Christi Gnade/ so die in euch regiert, wird über euren Schade der Triumpf ausgeführt. Ohn dieses Heyl wird alles zur Last/ und macht euch matt, vermehrt die Krafft des Falles/ die euch gefangen hat.

19. In

19. Indem ihr andre schlaget, zahlt man euch wieder aus: Wormit ihr andre plaget, da zieht ihr euch daraus. Warum wolt ihr auflegen ein Joch, das niemand kundt ertragen noch bewegen vormahls im alten Bund.

20. Hier aber ist zugegen das theure GOttes Lamm, auf welchem ist gelegen die Sünd am Creutzes Stamm, die alle Welt begangen: Er hat den Sieg vollbracht, durch ihn wir auch erlangen zu überwinden Macht.

21. Der Sieg ist nun viel gröſſer, als vor die Kranckheit war. Doch sind nicht wir selbst besser, er thut es alles gar. Wir nehmen denn mit Freuden auf uns die liebe Last, mit Christo gern zu leyden: HErr! mach uns nur gefast.

22. Denn sein Joch ist gelinde, und seine Last ist leicht, er selbst trägts iedem Kinde, das nur von ihm nicht weicht. Wo bleibt die Macht der Sünden für dem, das gröſſer ist? Die Gnad muß überwinden durch unsern JEsum Christ.

23. Wenn ihr die Sünden schärffet, so hören wirs zwar gern: Doch daß ihr nicht weg werffet der Gnaden Krafft und Kern, dadurch wir überwinden, denn ihre Macht ist groß; Sie tilget unser Sünden, und spricht vom Fluch uns loß.

24. Weil das Gesetz entdecket die Sünd, halten wirs hoch: Weil JEsus uns erwecket, ist er uns lieber noch. Aus Todes Noth und Rachen kan und wird kein Gesetz uns heilig für GOtt machen, uns lösen aus dem Netz.

25. Christus des Gesetzes Ende ist und bleibt gantz allein. Wer kranck ist, sich nun wende zu diesem Oel und Wein. Denn wer an JEsum gläubet, der ist durch ihn gerecht,

so er beständig bleibet als ein getreuer Knecht.

26. Das Gesetz dringt auf die Liebe, die es nicht geben kan. Das thut der Geist der Liebe, der hebet nunmehr an im Glauben auf zurichten das heilige Gebot: Wie solten wir vernichten, was uns heist unser GOtt?

27. Was vorhin war geschrieben im Felsen-harten Stein, GOtt und den Nächsten lieben, steht nun im Hertzen fein. Wer will der Braut versagen zu lieben ihren Schatz? Laß sie auch vielmehr fragen, wie ihr ihm raumt den Platz.

28. Die Liebe will frey bleiben gesenckt ins Hertz hinein, es braucht nicht Stock noch Treiben, der Geist ist sanfft und rein, der thut sie stets bewegen der stille GOttes-Wind, daß sie dem HErrn entgegen eilet und laufft geschwind.

29. Wer also Christum träget, und schencket ihm sein Hertz, dem kan nichts aufgeleget, nichts werden ihm zum Schmertz. So muß man abgestorben verbleiben dem Gesetz; So wird das Heyl erworben, das uns kein Tod verletzt.

30. Drum ich nun nicht mehr lebe, nur Christus lebt in mir: Weil ich nun ernstlich strebe, was ich im Fleisch noch hier die kurtze Zeit werd leben, allein an GOttes Sohn im Glauben anzukleben, biß er mir schenckt die Kron.

31. Ist das nicht theure Gnade! Die acht ich hoch und werth: So heilt der alte Schade, so wird in Freud verkehrt in Freyheit, Lust und Wonne, was vor gebunden war, so scheint die Gnaden-Sonne, die Finsterniß wird klar.

32. Wen JEsus frey gemachet, der ist in Wahrheit frey, von Sünden aufgewachet, loß

loß von der Sclaverey / Gefreyeter des HErren / ein König / GOttes-Knecht / der Sünden-Macht ist ferren / und hat an ihm kein Recht.

33. Wir wolln der Sünd nicht dienen / ob sie steht für der Thür; Sie soll sich nicht erkühnen / daß sie uns mehr verführ. Die Vestung hat GOtt innen / denn unser Hertz ist sein / wer will sie abgewinnen / die Gnad ist HErr allein.

34. Und so die Macht der Höllen / das finstre Satans Reich uns wolte gäntzlich fällen / so werden wir nicht weich. Wir brauchen unsers Rechten / die wir nun König' seind / die Lüste sind zu Knechten gemacht / und alle Feind.

35. Die Bräutgams-Liebe brennet / lockt uns zu seiner Lust / was man sonst Lieben nennet / ist uns nicht mehr bewust: Denn alles was wir lieben / besteht in ihm allein: Nichts soll uns mehr betrüben / denn unser Hertz ist sein.

36. Die Furcht ist uns verschwunden / viel hundert tausend Feind hat JEsus überwunden / er schützt uns / und wir seind in unsers Königs Kammer / die Höll erschreckt uns nicht. Der Todt mit allem Jammer entweicht für seinem Licht.

37. Wir sind ins Leben kommen weit über allen Todt: Drum lieben wir die Frommen / die mit uns sind aus GOtt. Furcht ist nicht in der Liebe / denn Lieb' treibt die Furcht aus: Nichts ist / das uns betrübe / wir sind in GOttes Hauß.

38. Satan mit seinen Rotten liegt unter unserm Fuß / wir können seiner spotten / weil er sich packen muß. GOtt sey Danck / der durch Christum den Sieg gegeben hat uns / die den HErren JEsum lieben aus seiner Gnad.

39. Wer will / die GOtt erwehlet, beschuldigen für ihm? GOtt selber uns losgezehlet / wir sind gerecht durch ihn! Wer will uns denn verdammen? Christus gestorben ist, durch seinen theuren Nahmen lebt ieder wahrer Christ.

40. Er sitzt zu GOttes Rechten / und bitt für uns zu ihm. So läst er seinen Knechten vermelden seine Stimm. Auf Sina schreckt das Wetter / doch giebt der Harffen-Klang aus Zion vom Erretter ein'n lieblichen Gesang.

41. Was will man mich denn richten? Das Urtheil ist nicht recht. Ich scheue mich mit nichten / mein Hertz ist fromm und schlecht. Mein Heyland ist mir lieber / als alle Welt / er weiß daß ich mit ihm hierüber eins bin / zu seinem Preiß.

42. Jerusalem / nun eile mit deinen Töchtern all / laß des Gesetzes Pfeile werden zum schweren Fall denen / die mit uns zürnen; Wir wollen uns von ihm in Liebe nicht entfernen / so trifft uns nicht der Grimm.

43. Der Tag hat angefangen / es ist im Hertzen Licht / der Morgenstern aufgangen: Das Leben säumt sich nicht / es will den Todt verschlingen: Wir wolln dem Bräutigam / wenn wir nun ruhen / singen, der Sonnen / GOtt dem Lamm!

Der XXII. Psalm.

Wie man das Evangelium recht gebrauchen solle / nemlich in der Heiligung des Geistes / und nicht zum Deckel der Boßheit.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

WIr tragen noch an uns herum ein böses Fleisch / das sich kurtzum stets regt in

um

unsern Gliedern: Der neue Mensch fühlt solchen Feind, doch / weil er ihn zu zwingen meynt / wird er ihn stets erniedern. Wird der Geist matt und fürchtet sich / so stärckt der alte Adam sich: Ein Dampff kommt von der Erden / und deckt der Sonnen ihren Schein: Doch find der neue Mensch sich drein / und will sein Meister werden.

2. Viel tausend starck das Himmels-Heer kommt ihm zu Hülff / und seine Wehr sind helle Lichtes-Strahlen: Sein Haupt wird klar / der Nabel weicht! Ihr Menschen / doch ists nicht so leicht / vom Reich des Lichts zu prahlen: Erkennt zuvor / eh ihr euch rühmt vom neuen Menschen / was euch ziemt / durchkämpfft das Reich der Sünden: Ihr seyd in Adam gantz verstört / vom Licht in Finsterniß gekehrt; Den Ruck-Weg müst ihr finden.

3. Ihr waret Geist und seyd nun Fleisch / drum must ihr wieder aus dem Geist zum Licht gebohren werden: Das geht mit Lachen nicht daher / der Leib der Sünden muß vorher zum Tod / und in die Erden. Von oben her gebohren seyn braucht grossen Ernst und manche Pein; Einbildung thuts mit nichten: Das Fleisch muß kurtzum in den Tod; Was wir geliebet wider GOtt / muß unser Haß vernichten.

4. Es muß / wer sich zu GOtt gesellt / von der ehbrecherischen Welt fürwahr geschieden werden. Buß brauchts zuerst / denn Gnad von GOtt / JEsus mit seinem Creutz und Tod muß recht gefasset werden. Wer mit ihm ist gestorben ab / der Sünden / steht auf aus dem Grab mit ihm zum neuen Leben. Ihr Lehrer must Haußhalter seyn / und klüglich theilen iedem ein / was ihm gehört zu geben.

5. Füllt doch die alten Schleuche nicht mit neuem Wein, der sie zerbricht, und werffe nicht für die Säue die edlen Perlen, noch dem Hund gebührt das theure Heiligthum, damit er es entweyhe. Des HErrn Geheimniß nehmt in acht, vertraut es nicht mit Unbedacht denen, die erst anfangen: Laßt sie zuvor gehorsam seyn, daß sie der Warheit folgsam seyn, und Christo fest anhangen.

6. Der alte Mensch will gern das Rechs des neuen haben, und so schlecht den Braut-Schmuck auch anlegen. Sie reden die Sprach Canaan, und stossen mit der Zung doch an, wie die aus Sodom pflegen. Das Recht das Evangelium mißbrauchen sie, ihr böses Thun mit solchem zu bedecken: Nach Fleisch lüstert ihr falscher Geist, und sucht in Lüsten allermeist sich Freude zu erwecken.

7. Und solchen Lüsten soll hernach ihr Glaube seyn ein starckes Dach; Sie wollu sich seelig glauben: Das sind die ärgste Christi Feind, die Christum niemahls recht gemeynt, und ihm die Ehre rauben. Ihr Schwätzer, hört, ihr habt nicht recht Christum gelernet, böse Knecht, die ihr ihm seyd entlauffen aus seiner Schul, ihr nehmt nicht an die Gnade, die euch züchtign kan, und bleibt beym grossen Hauffen.

8. Steht ab von Ungerechtigkeit, von falscher Lust, seyd GOtt bereit, die Christi Nahmen nennen: Und seyd sanfftmüthig, wie er ist, lernt von ihm Demuth ohne List; Nichts last euch von ihm trennen. Und euer Fleisch muß an das Creutz, daß euch die Lust nicht mehr anreitz zu thun nach den Begierden: Es braucht viel Schläg, dem alten Knecht zu bringen unters Geistes Recht, biß er gehorsam werde.

9. Der

9. Der Teuffel geht so bald nicht fort, wo er findt einen rechten Ort: Es läst sich auch nicht springen in GOttes innre Heiligthum; Ihr müst viel saure Schritte thun, durchs Heilige eindringen. Doch nimmt der Vorhoff euch erst auf, daselbst must ihr GOtt opffern auf die Thiere eurer Lüsten, und sie dem Tod ergeben dar, wolt ihr entrinnen der Gefahr, und euch das Leben fristen.

10. Seind welche, die der HErr geschwind und gleichsam mit Gewalt gewinnt, die wissen auch zu sagen von solcher göttlichen Gewalt, drum sie der Sünd sein stracks und bald mit grossem Haß absagen. Drum baut fürsichtig, gebt wohl acht, es taugt nicht alles, was man macht, was sich zum Bau anbietet: Prüfft in den Augen GOttes wohl die so geschwind sind Freuden-voll, daß ihr vor Trug euch hütet.

11. Wer sich nicht Göttlich hat betrübt, wie kan er seyn von GOtt geliebt, und sich Göttlich erfreuen? Man zeigt dem alten Babel an den Fall, da man des neuen kan sich nicht in sich befreyen. Rühmt nicht an andern GOttes Gab, da ihr noch selbst kein Zeugniß habt davon in eurem Hertzen: Rühmt nicht von Christi Dienern viel, da ihr mit Petro treibt ein Spiel, und mit Sanct Paulo schertzet.

12. Der Teuffel gehet auf und ab, und lauret, daß er was erschnapp von wahren GOttes-Kindern: Denn kommt er her mit Wort und Schrifft, doch mischt er drein auch seinen Gifft, das Gute zu verhindern. Eins stielt dem andern seine Wort; GOtt hats geredt: heist es so fort, den er doch nie gehöret: Der Teuffel hat schon vormahls offt die Kinder GOttes unverhofft verführet und bethöret.

13. Dem einen hat er seinen Schatz geraubet / und des andern Platz durch Schalckheit eingenommen. Drum thut die Augen wacker auf / ihr Kinder GOttes mercket drauf! Seht / daß ihr möcht entkommen dem falschen Geist / der euch nachsteht; Denn wo der gute Weitz aufgeht / wird man auch Unkraut finden: Dem Josua steht allezeit der Teuffel auch zu seiner Seit / um GOttes Werck zu hindern.

14. Seyd ihr aus GOttes Geist gebohrn / so habt ihr / als von GOtt erkohrn / die Salbung auch empfangen: Die Salbung lehrt euch Unterscheid / daß ihr kennt Lügen und Wahrheit / und last euch nicht mehr fangen. Gebt acht auf euer Fleisch / es ist euch allernächst mit vieler List; Das müst ihr gantz hingeben durch GOttes Geist in seiner Krafft zum Todt / so wird euch bald verschafft von GOtt ein neues Leben.

15. Alsdenn wird GOttes werther Geist auch Zeugniß geben eurem Geist / und euch in sein Hauß führen; Die Kammern der Beschauligkeit euch öffnen / sein Geheimniß weit euch zeigen und verklären. Denn werd ihr euch erst recht erfreun mit wahrer Freud / und immer seyn des Testamentes Erben: In welchen Christus springen wird mit seiner Heerd der grosse Hirt / die ewig nicht verderben.

Der XXIII. Psalm.

Von dem neuen Moste des Geistes und des Evangelii / in den Kindern des Geistes und des neuen Bundes.

Mel. Mein Liebster / mein Schönster ꝛc.

Verlasset das Alte / und pflüget von neuen / vertilget die Dornen / und last euchs nicht

nicht reuen; Verlieret den Saamen nicht unter den Hecken, ein gut Land muß fruchtbaren Weitzen erwecken.

2. Das neue Lied fordert erneuerte Hertzen, das Land der Lebendigen weiß nichts von Schmertzen, was drinnen gesäet wird, bringet viel Früchte, vermehret sich tausendfach in stetem Lichte.

3. Man säet nichts drinnen, denn lauter Gerechtigkeit, GOtt selber der pflantzet die Pflantzen der Wahrheit. Das Alt ist vergangen und alles neu worden, das Alt ist verjahret, und weicht diesem Orden.

4. Das Neue von neuen anfanget zu leben, das neue Geschöpffe gilt, und nichts darneben. Den neuen Most können die Schleuche die Alten nicht fassen, wir haben was neues erhalten.

5. Wir haben getruncken, drum sind wir auch frölich, so dencken die Heuchler, wir wären unsinnig: Es wundert sie; sagen: Wir wären besoffen, und wissen nicht, daß wir uns freuen im Hoffen.

6. Denn unser Wein macht zu nicht ihre Gefäße; Ihr Eyffer entdecket die eigene Blösse: Die Neuheit des Geistes will Fässer und Reiffen, die den Wein Jerusalems kräfftig begreiffen.

7. Den Starcken gehören auch kräfftige Speisen, die Kinder Jerusalems GOttes Geist weisen. Ihr könnet ja diesen Most nimmermehr halten, ihr plagt euch vergeblich mit Schleuchen, ihr Alten.

8. Ihr könnet doch GOttes Geist nimmermehr zwingen, er ist euch zu starck, und wird über sich springen. O Süßigkeit! Wie ist der Neue gerathen! Wir schmeckens, drum preisen wir die grosse Thaten.

9. Das neue Hertz treibet uns neues zu reden; Wir können uns nicht nach euch richten, ihr Blöden. Last ihr es beym Alten bewenden, last schauen, wir können so dürfftigen Dingen nicht trauen.

10. Was sucht ihr das Alte mit neuem zu flicken, es ist doch vergeblich, es will sich nicht schicken: Ein altes Kleid flicket ja niemand mit neuen, der Riß wird nur grösser, und wird ihn gereuen.

11. Die, welche ein Neues vom HErren empfangen, die haben nach Flickerey nun kein Verlangen: Und weil sie ein Bessers nun haben erhalten, so steht ihnen weiter nichts mehr an vom Alten.

12. Der Zäncker zerrissener Mantel bleibt liegen, denn was sie dran bessern, das will sich nicht fügen, es reisset nur ärger. Was will man vergeblich den alten Bau stützen, er bleibt doch nicht ewig.

13. Was sollen die Balcken, die neuen, zu setzen? Der alte Bau fällt, und wird euch auch verletzen. Drum pflügen sie neues, und bauen von neuen, und solcher Bau soll sie auch nimmer gereuen.

14. Die faule Bäuch, faule Schläuch lassen sie fahren, sie fassen das neue, es wohl zu bewahren: Vom Weinberg des besten Weins sie sich erfreuen, ach! Hörets ihr Alten, wir singen vom Neuen.

15. Wir schmecken die Kräffte der künfftigen Güter! Kommt mit uns zum Abendmahl, edle Gemüther! So sollen mit unserem Bräutigam alle die Hochzeit-Leut frölich seyn, jauchtzen mit Schalle!

* * *

Der

Der XXIV. Psalm.

Von dem neuen Liede der Hochzeit des Lammes das an allen Orten soll gesungen werden.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

ICh will euch itzt ein neues Lied auf meiner Harffen lehren, wer Ohren hat, der sey bemüht mit Andacht zuzuhören. Ein Harffen-Spieler liesse sich in einer Kirchen meisterlich mit seiner Harffen hören.

2. Vom HErren selbst war der Gesang in sein Hertz eingepräget: So bleibt er auch sein Lebenlang zum Spielen stets beweget. Weil es ihm drum geschencket war, so gab ers andern willig dar, der Welt-Kreiß solt es hören:

3. Denn auf den Dächern soll einmahl vom Reich gepredigt werden, das nach dem grossen Babels Fall erscheinen wird auf Erden. Als nun das Lied gespielet ward, da klang es vielen gar zu hart, sie mochtens nicht vertragen.

4. Der Harffen-Spieler aber war geschäfftig fort zu singen; Da störten sie ihm gantz und gar sein Spiel mit eitlen Dingen: Doch kunten sie mit ihrer Macht den Geist, der kräfftig war erwacht, und seine Stimm nicht dämpffen.

5. Er brach durch ihre Thurne all von Osten biß zum Westen: Man hört von fernen seinen Schall, so klang es auch am besten. Sie sprachen: Hört! wie schön es klingt, wie man aus den Propheten singt, und aus dem Psalter Davids.

6. Die Kinder Zions kennen wohl das neue Lied, und fassens: Die alten Ohren werden toll, es ärgert sie, und hassens. Sie könnens

nicht und wollens nicht erlernen / das ist ihr Gericht / daß sie sehn / und nicht hören.

7. Ach HErr! du weissest / daß für dir ich keine Lügen sage: Du weissest, daß ich für und für dich in dem Hertzen trage. Und rühme mich von dir allein, du bist mein Meister / ich bin dein / und habs von dir gelernet.

8. Ich hab gesungen solches Lied, und will es noch bekennen, die Grösse deiner Lieb und Güt für deinem Volck groß nennen, dein Stimm schallt itzt in aller Welt, es hören sie / die sich gesellt zu deinen Himmels-Bürgern.

9. Die Thoren aber gehn dahin, und die Selbstweisen fehlen, sie merckens nicht, der Weißheit-Sinn gantz fremd ist ihrer Seelen. Sie stossen sich an deinem Wort / sind truncken / und auf ebnem Ort sie straucheln offt und fallen.

10. Ihr Ohren sind verstopffet sehr / und mögen nichts recht hören. Dein Wort ist ihnen fremde Lehr, die deine Kinder hören. Nur diese sind es / die hernach dein wahres Wort viel tausendfach mit Ernst ausbreiten sollen.

11. Halleluja! Der HErr ist GOtt! Heilig ist GOtt der HErre! Der HErr ist heilig! unserm GOtt gebühret alle Ehre! Von nun an sind die Reich der Welt gantz unsers GOttes / dems nicht fehlt / und seines Christus worden.

12. Hoch über alle Götter ist der HErr / sehr hoch alleine! Das Reich hat unser JEsus Christ genommen ein, als seine. Er ist König mit seiner Braut; Kein Altes wird nicht mehr geschaut, weil alles neu ist worden

13. Der kalte Winter ist vorbey / der Frühling bringt vom HErren das angenehme

Jahr

Jahr herbey: Wer will die Freud verstören? Denn die Verderber sind dahin, und ausgewurtzelt, fernerhin fließt aller voller Seegen.

14. Es ist in GOttes Heiligthum kein Letzen noch Verderben; Auf GOttes heilgem Berg kan nun in Ewigkeit nichts sterben. Wie still ist alles, weil die Zeit ist kommen, da nun ist bereit die Hochzeit unsers Lammes.

15. Halleluja! der HErr ist GOtt! Er herrschet aller Enden. Halleluja! fürcht sein Gebot, o Welt, in allen Ständen. Das ist das neue Lied, das ich gehört habe, dafür dich, o HErr, mein Geist soll preisen!

16. Ein Tauber aber höret nicht, wie meine Harffen klinge: Die Alten wissen gleichfalls nicht, was für ein Lied ich singe. Der Geist, die Braut, verstehens wohl, und schreyen mit mir Freuden-voll: Komm! komm! HErr JEsu! Amen!

Der XXV. Psalm.

Von den verlohrnen und wiedergefundenen Völckern, die sich zur letzten Zeit zu GOtt bekehren und nicht mehr von ihm weichen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

BRinget der verlohrnen Seelen meinem Sohn ein neues Kleid; Last an seinem Schmuck nichts fehlen, bringet nach dem Hertzenleid ein gemästes Kalb herzu, schlachtet es und richtet zu: Last uns essen, und von neuen über meinen Sohn uns freuen.

2. Dieser mein Sohn war gestorben, doch nun lebt er wiederum: Er war hin und gantz verdorben, doch hab ich ihn funden nun. Das ist in der letzten Zeit ein groß Wunder aller Leut: Wenn das Volck, so sich verirret, wieder kommt und sich bekehret.

3. Der Sohn war von GOtt entlauffen, wolt sein eigner Meister seyn: Er bekam sein Gut mit Hauffen, und verpraßt es, wie ein Schwein. Eine Theurung nach der Hand ward in solchem fremden Land: Da must er um Speise bitten, gar aus Noth der Säue hüten.

4. Da ließ ihn der Vater stecken eine Zeit in Hungers-Noth; um die Träber recht zu schmecken, und der Sünden-Straff von GOtt. Der Sohn sah die Herrlichkeit, die ihm war entnommen, weit; Wust, wie viele Knechte wären, die sein Vater thät ernähren.

5. Da, da stuncken ihn die Säue mit den Trübern nun recht an: Voller Demuth und mit Reue er zu seinem Vater kam: Doch der Vater noch von fern lief ihm zu, und sah ihn gern: Fiel ihm um den Halß zu küssen, ließ ihn seiner Lieb genießen.

6. Was gilts, ob nicht wiederkehre das Volck, das verlohren war? Es denckt, wie vorhin so sehre ihm bey GOtt gerathen war: Kehrt darauf zum Vater um: Was wird denn der Vater thun; Wird er denn nicht solche Armen nehmen auf mit viel Erbarmen?

7. Sein Hertz wird sich sehr ausbreiten, und erfreuen, wenn nun kömt der Abtrünnige von weiten. Seht, daß ihr zu Hertzen nehmt, was itzund so wunderbahr vor Geburten werden klar. Wunderbahr sind GOttes Wege, seine Wercke, Wort und Stege!

8. Bringet her die Tauben, Blinden, Lahmen, Krüppel, was man kan, siehe, der HErr läst sich finden, und nimmt euch nun wieder an. Ihr habt lang im fremden Land in der Wüsten unbekandt mit den Thieren speisen müssen, und gehabt ein böß Gewissen.

9. GOtt kan Kinder zubereiten unserm Vater Abraham aus den Steinen, und von wei-

weiten fremde Völcker nehmen an. Ist der gröste Sohn betrübt, den der Vater doch auch liebt; So ist in dem Vater-Hertzen grössre Freude nach dem Schmertzen.

10. Die ihm seine Ehr genommen, er in Gnaden ledig spricht: Und die wilden Thier bekomen auch ein menschlich Angesicht. Werffet nicht gleich alles weg, wie euch düncket, frech und keck. Euer Vater liebt das Arme, eure Lieb sich auch erbarme.

11. Suchet mit ihm, was verlohren: Vieles ist schon wiederbracht, was ohn euch ist auserkohren; Schaut, daß ihr es auch so macht, wie die Engel die sich freun, wenn die Sünder büssend seyn. Ladet Krüppel, daß sie müssen eure Mahlzeit mit genießen.

12. Schaut! es gehen schnelle Brüder in die Insuln aus von GOtt: Das zerrissne Volck kommt wieder, wird gehorsam dem Gebot. Und die Krüppel frisch und keck werffen ihre Krücken weg: Ihrem Artzt die Lahmen singen, wenn sie wie die Hirsche springen.

13. Nimmer werden sie sich kehren zu den stummen Götzen hin: Denn sie schmecken GOtt den HErren, und verbleiben nun bey ihm. Solches thut zur letzten Zeit der HErr voll Barmhertzigkeit: Paulus, wenn er sich bekehret, das Heyl vielen Völckern lehret.

Der XXVI. Psalm

Von dem ewigen Evangelio und dessen Krafft und Wirckung in der letzten Zeit.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.
Oder: Lasset uns den HErren preisen.

MItten durch den Himmel fähret GOttes Engel, den er schickt, welcher aller Welt erkläret, die der Sünden-Fall noch drückt, allen Völckern, Sprachen, Dingen ewigs

ewigs Evangelium / GOttes Rath zu seinem Ruhm / dems durch Christum muß gelingen; Welcher alle Creatur wiederbringt zur alten Spuhr.

2. Ehre sey GOtt in der Höhe! Fried auf Erden hergestellt! Weil dem Menschen nach dem Wehe GOttes Liebe wohlgefällt: Denn das Knäblein wird gebohren das die Heyden als ein Hirt nach der Strenge weyden wird / Christus im Geist auserkohren. Er ist aller Herren HErr, ihm gebührt die Königs-Ehr.

3. Er wird nun nicht mehr gesehen in der Krippen nackt und arm; Sondern herrschet in der Höhen auf dem Thron mit starcken Arm. Wunderbahr, Rath, ist sein Nahme / Ewig-Vater / Krafft und Held / Fried-Fürst / der sein Reich erhält ewig über Jacobs Saamen. GOttes Königs-Reich ist sein, und das wird ohn Ende seyn.

4. Siehe! niemand kan es wehren! Denn es kömmt allein von GOtt; Solches thut die Macht des HErren / und der Eyffer Zebaoth: Siehe! es soll nun aufgehen das der HErr gesaget hat / das Geheimnis kömmt zur That, das der HErr vorher zu sehen seinen Knechten iederzeit den Propheten hat bedeut.

5. GOttes Herrlichkeit verkläret den Tempel Ezechiels: Es wird klar / das Licht sich mehret / auf der gantzen Erd wirds hell. Und ein Engel kömmt vom HErren / der hat eine grosse Macht / und vertreibt der Erden Nacht / der der Finsternis wird wehren. Alle wilde Thier der Nacht sind mit ihr zu nicht gemacht.

6. Von dem falschen Mord-Propheten und dem Thier hört man nichts mehr / und die Hur auf Königs-Betten prangt nicht auf den Wassern her: Und die Tauben für dem Rachen ihrer Feind sich fürchten nicht / und der Knabe fürcht sich nicht für dem Basilisk- und

Dra-

Drachen. Wölff und Schaafe werden beyd weyden auf gemeiner Weyd.

7. In dem Garten GOttes weiter können nicht mehr schädlich seyn alle giftig-böse Kräuter, denn es ist in Bündelein alles Unkraut eingebunden; Und forthin in Ewigkeit den Irr-Sternen bleibt bereit Dunckel bey den Höllen-Hunden. GOttes Himmel aber wird mit viel Sternen schön geziert.

8. Der Mond leuchtet als die Sonne, die Sonn aber siebenmahl heller, und mit ewig'r Wonne: Und die Wolcken ohne Zahl viel Gerechtigkeit und Gnade regnen sehr, und machen weich das erneuerte Erdreich. Da verschwindet aller Schade. Und bey einer halben Stund von GOTT wird die Stille kund.

9. Wind und Meer der HErr bedreuet, daß es gäntzlich stille steht: Wo kömts her, daß es sich scheuet? Woher diese Furcht entsteht? Das macht, Satan ist gebunden in den Abgrund und sein Hauff, und versiegelt oben drauf, darum kan von solchen Hunden aus dem Abgrund, wie bißher keiner wüten hinfort mehr.

10. GOtt sey Lob und Danck, das Gute lebt und herrschet überall! Was unflätig war vom Blute, Krieg und Streit, und aller Fall, ist mit Feuer gantz verzehret: Und die Treiber sind dahin, zusamt denen, die im Grimm ehedeß die Erd verheeret; Alle Creatur erfreut sich in dieser Gnaden-Zeit.

11. An statt Seufftzen, Klagen, Zähren, freuen sich in ihrem Theil die Geschöpff in GOTT dem HErren, sehen seiner Kinder Heyl; Dienen nun mit grossen Freuden ihrem Schöpffer, dieser Zeit thun sie an ihr Oster-Kleid; Fühlen nach so langen Leyden, daß nach allem Drang der Welt GOttes Lam nun Hochzeit hält. 12. Alle

12. Alle Creaturen wissen, daß das Evangelium ihnen hat kund werden müssen, darum wissen sie auch nun, daß sie klar- und klärer werden, biß die gantze Creatur von der sündigen Natur gäntzlich soll gerettet werden. Alles, was nur irgend ist, lobe GOtt zu aller Frist.

13. Das, das ist die Friedens-Bottschafft, das ist der Erquickungs-Tag! Denn Christus hat alle Feindschafft weggethan, und Fried gemacht, was zerfallen war, ersetzet; Denn er alls in allen ist, drum auch alles, was nur ist, ewig sich in ihm ergötzet. Halleluja! was im Meer, Himmel, Erd, gebt GOtt die Ehr!

Der XXVII. Psalm.

Von der bessern Kirche in der letzten Zeit, wie sie mit der obern Kirche in solcher gesegneten Gemeinschafft stehen werde.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

1. Jerusalem, das droben ist, fähret gantz herrlich ausgerüst herunter auf die Erde. Das Wasser aus dem Heiligthum fließt in die Seen um und um, daß alles fruchtbahr werde. GOtt schafft mit Krafft, daß sich hefftig, starck und kräfftig alle Dinge bessern, daß sein Werck gelinge.

2. Das Holtz des Lebens an dem Strohm trägt Blätter, und entsteht davon Gesundheit vieler Heyden. Drauf wandeln sie im hellen Licht, das über Zions-Stadt ausbricht, und jauchtzen GOtt mit Freuden. Der Traum findt Raum von der Leiter, die der Streiter dorten sahe, Jacob, als ihm GOtt so nahe.

3. Die Leiter steht auf Erden zwar, doch reicht die Spitz in Himmel gar, ihr Bild wird nun gesehen. Die Engel GOttes steigen drauf zu uns hernieder, und hinauf: Was Christo selbst

selbst geschehen, das wird gespührt auch an seinen frommen Kleinen rechten Christen, die zu folgen ihm sich rüsten.

4. Der Himmel droben und die Erd hier unten, lieblich sich begehrt einander zu umfassen. Und solches theure Liebes-Band macht Jacobs Lager-Statt und Land vor GOtt wehrt ohne Massen. Heilig, seelig ist die Stätte, GOttes Hütte bey den Menschen, da zu wohnen wir stets wünschen.

5. Der Mensch erfreuet sich in GOtt, im Menschen der HErr Zebaoth, das ist ein theurer Friede! Die Kirche hat nun keinen Feind, die Ketzer nicht mehr übrig seynd, man ist des Zanckens müde. Wahrheit, Klarheit ist entdecket, wird geschmecket unter allen, alles hat an ihr gefallen.

6. Erkäntnis GOttes, wie ein Meer bedeckt den Erden-Kreiß umher mit seinen Wasser-Wellen. Der Fürsten Hauf wie eine Wolck versamlen sich zu GOttes Volck, dem sie sich zugesellen. GOtt steht erhöt nun auf Erden, darum werden Schild und Wehre unterthänig seiner Ehre.

7. Die Völcker wandeln von nun an einträchtiglich auf einer Bahn. Panier ist reine Liebe: Allein in Liebe streiten sie, ein Sinn in allen ist allhie, die Gleichheit macht die Liebe. Tyrer, Syrer, Mohren, Creter, und Araber, an den Wercken einen Geist in allen mercken.

8. Die vielen Völcker küssen sich, die Hütten Kedar, die Teppig von Salomo bereitet, die Bogen-Schützen und Assur, Egypten, Javan, eine Spuhr werden zu GOtt geleitet. Juden, Heyden, allzusamen GOttes Nahmen herrlich preisen, Lob und Ehre ihm erweisen.

9. Der

9. Der HErr ist einer / und sein Nahm nur einer / der vom Himmel kam / ein GOtt, ein HErr / ein Glaube. Das macht / der GOttes Geist ist aus gegossen auf sein gantzes Hauß / die heilig-reine Taube: Jacob, sein Volck / ist vor alle; doch auf alle sind die Gaben ausgegossen / sie zu laben.

10. Der Bräutigam erfreuet sich im Hauß der Mutter inniglich ob seiner Braut der schönen. An diesem Tag der Hochzeit muß sich alles freuen / von Verdruß ist hier nichts zu erwehnen. Viele Gäste hiezu werden auf der Erden eingeladen zu dem Abendmahl der Gnaden.

11. Zum Berg Zion wie eine Wolck erhebet sich das gantze Volck, zu diesem Tisch zu machen. Von GOttes Gütern und des Lamms / vom reichen Tisch des Bräutigams viel Güter zu empfahen. Blindheit ist heut aufgedecket, aufgesteckt Licht und Sonne, aller Welt zur Freud und Wonne.

12. Den GOtt Israel unsern HErrn der Welt-Kreiß siehet nah und fern in seinen grossen Wercken. Am König zu Jerusalem kan GOttes Herrlichkeit bequem man schauen und bemercken. Er sitzt / es blitzt auf dem Throne / seine Krone, in der Höhen / wie mans niemahls noch gesehen.

13. Die Priester sind mit Heyl gekleidt / herrlich geschmücket und bereit / die seiner Ehre dienen. Das ist die beßre Kirch-Gemein auf Erden / ohne Sünd und rein / davon hört mans erthönen: Von End zu End aller Erden / kundbar werden Lobgesänge: Dem Allmächtigen die Menge.

14. Die Himmel verkünden umher seine Gerechtigkeit und Ehr / und alle Völcker singen: Der HErr ist GOtt in allem Land / sehr hoch erhöhet / aller Stand soll ihm gehor-

horsam bringen! Höret, ehret seinen Nahmen, allzusammen, alle Götter; Er ist euer Heyl und Retter.

15. Gelobet sey der HErr allein. Der GOtt Israel, es ist sein das Königreich ohn Ende! Gelobet sey in Ewigkeit sein grosser Nahm der Herrlichkeit, der uns stets Hülffe sende! Amen, Amen! GOttes Ehren zu vermehren muß in allen Landen GOttes Lob erschallen!

Der XXVIII. Psalm.

Ein Lob-Lied, welches bey der alten Stille und nach Vollendung aller Dinge mag gesungen werden.

Mel. Mein Liebster/mein Schönster ꝛc.
Oder: Ich liebe dich hertzlich/o JEsu ꝛc.

LObsinget in allen und allerley Chören! Lobsinget dem HErren, laßt euer Lied hören. Die Herrlichkeit seiner Macht lobet, besinget! Ihr Stimmen, was Odem hat, preiset und klinget!

2. All-Alles, was um ihn ist, müsse GOtt loben, der Stuhl seiner Majestät ist hoch erhoben, und offenbahr. Seine Macht alles verspühret, wie groß seine Herrschafft ist, alles erfähret.

3. In seiner Erhobenheit wird GOtt gesehen, er ist GOtt, und bleibet GOtt ewig bestehen. Er sitzet im Himmel, und herrscht auf dem Throne, und mitten im Stuhl das Lamm im Schooß sein Sohne.

4. Vor seinem Stuhl sieben Feur-Fackeln auch brennen, so viel vor Ihm spielende Geister zu nennen: Der HErr sitzt auf Cherubim, die sind voll Augen von vornen und hinten, auf alles zu schauen.

5. Wie

5. Wie funckelt vor GOtt das Chrystalline Meere! Wie wunderlich sind daselbst Harffen zu hören! Wie klinget das neue Lied! Da sind auch Thronen, wo selbsten die Elteſten um den Stuhl wohnen.

6. Die Erſte-Gebohrnen des Lammes dort oben GOtt und das Lamm seinen Sohn ewiglich loben, in Demuth sie werffen die Kronen darnieder, und geben die Ehr und Kron ihrem GOtt wieder.

7. Die Engel, in tausendmahl tausend man höret, von viel hundert tausenden wird GOtt geehret. Sie stehen vor ihme, beständig zu dienen; Und dennoch GOtt anzusehn sich nicht erkühnen.

8. Versüsset, versöhnet ist alles im Himmel: Der Friede regieret, fern ist all Getümmel. O liebliches Wesen! O Freude die Fülle zur rechten Hand GOttes! O ewige Stille!

9. GOtt donnert nicht ferner mit feurigen Flammen, Auf Sinai, schüttert die Berg nicht zusammen. Sein Tempel vertilget nicht weiter die Götzen, weil alles gantz herrlich ist, und kein Verletzen.

10. Es fliehen nicht mehr vor ihm Himmel und Erden, kein böses, kein letzter Feind gespühret werden: Sein Herrlichkeit alles an ihrem Ort preiset, in seinen Palläſten er sich GOtt erweiset.

11. In allen Behältnissen zeigt er sich herrlich: Man gehet mit Dancken in GOttes Hauß frölich. Im Heiligthum Tag und Nacht hört man ihn loben: Man gehet mit Freuden in seine Stadt droben.

12. Der König hat Herrlichkeit und Ehr die Fülle: Die Zeit ist verwandelt in vorige Stille: In solcher Still höret man, daß alles kräfftig mit Stimmen zu singen ihm stets ist geschäfftig.

13. Im

13. Im grossen Hauß GOttes ist alles schön lieblich: Der HErr selbst ist alles in allen beständig: Drum soll er auch werden von allen geehret, dieweil er all Böses in Gutes gekehret.

14. Lobsinget, Lobsinget GOtt unserem König! Lobsinget GOtt unserem Heyland nicht wenig! Denn wie er war, ist er, und bleibet unendlich, was er ihm geheiligt, bleibt für ihm beständig.

15. Der letzte Feind keine Gewalt mehr soll haben, der andre Tod ewiglich bleibt aufgehaben: Und denn ist die Wiederherstellung vollendet: Halleluja! GOttes Lob nimmer sich endet!

Der XXIX. Psalm.

Hertzliche Seufftzer zu GOtt nach seiner gnädigen Erscheinung, samt der Antwort des HErrn von seiner herannahenden Zukunfft.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

ACh! daß du, GOTT! den Himmel schier einst zu zerreissen dächtest! Mit vielen Strömen, weil es dürr, das Erdreich wässern möchtest! Ich wohn in einem dürren Land, da nirgends Wasser ist zur Hand, und trocken wie im Sommer.

2. Der Lilien Haupt hängt nach der Erd; und alle Blumen welcken: Die Bäume, GOttes Cedern werth, die Sträuche mit den Nelcken, und all Gebüsche dürsten sehr, und seufftzen, o mein GOtt, nach dir, es schreyen auch die Thiere.

3. Die Hirsche lechtzen, Schaaf und Rind, die auf dem Felde gehen, ruffen, weil sie verschmachtet sind: Die Vögel all aufsehen auf

deine Wolcken rings herum, die Tauben finden keinen Brunn, darnach sie durstig fliegen.

4. Wie lange schlägt man deine Knecht; HErr, wilt du das erlauben? Ach! Daß dein Ohr einst hören möcht die Stimm der Turtel-Tauben! Der Strom und Regen deiner Gunst, die du verheissen, fehlen uns, die das Land wässern solten.

5. Darum spricht GOtt: Ich komme bald! Ich will nicht lang verziehen, ich sehe an das dürre Land, wie meine Knecht sich mühen: Das Demuth-voll-zerschlagne Hertz will ich erqvicken, und den Schmertz der geistlich-Armen stillen.

6. Ich komme, wie ein starcker Strom, mein Wind der Macht ihn dringet: Ich ruff dem Regen, daß er komm, und Wassers-Menge bringet. Die Brunnen lauffen und sind voll, sie wässern meinen Garten wohl, an allen Ort und Enden.

7. Die grosse Wasser heben sich hoch auf mit vielem Seegen: Sie lauffen, tränecken mildiglich, die auf mich harren mögen. Ich thu des Himmels-Fenster auf, die Wolcken regnen allzu Hauff Gerechtigkeit und Friede.

8. Der süsse Thau fällt reich herab von meiner Morgen-Röthe: Es ist kein Gräßlein, Halm noch Laub, dens nicht befrüchten thäte. Vormahls hab ich die Erde zwar mit der Sündfluth gestraffet gar, daß die Nach-Wasser flossen:

9. Nun aber meiner Gnaden-Füll soll über alles walten: Das gantze Erden-Reich ich will durch meine Gnad erhalten; Biß es wird sehn den Uberfluß der Gütigkeit; Darum ihr must auf mich den HErren warten.

10. Ihr lieben Leute, harrt auf GOtt in eures Geistes Dürre, und trauet ihm, biß in der Noth zu rechter Zeit ihr spühret des

Abends

Abend-Regens Tropffen wohl; Der Thau des Morgens gleichfalls soll euch seine Perlen geben.

11. Ich will hoch auf den Bergen euch eröffnen meine Quellen, die niedern Thäler geben euch lebend'ge Wasser-Wellen. Ich kom so gern dahin, da man nach mir verlangt, erquicke dann was sterben will, so gerne.

12. Es ist mir der Geruch so werth, wenn meine Regen fallen; Es steigt die Süßigkeit der Erd auf, mir zum Wohlgefallen. Es ist mir nichts so lieb fürwahr, als die Seel, die so traurig war, wenn sie sich nun erfreuet.

13. Die Freude solcher Seelen muß mir viel Dancksagung bringen: Und voller Demuth mir zu Fuß sich legen mit Lobsingen. Drum wartet, wartet! werfft nicht weg euer Vertrauen, das ihr hegt zu meiner Treu und Wahrheit.

14. In wahrem Glauben wancket nicht, Hoffnung sey eure Stärcke: Biß ich ausrichte mein Gericht und alle meine Wercke. Wenn dem Verderben ist gewehrt, so wird Gerechtigkeit beschert, und kömmet überschwenglich.

15. Hört, mercket doch, es regen sich schon meine GOttes Winde; Schaut, meine Wolcken samlen sich, daß sich der Regen finde. Ich komm, ich komm, und warte nicht: Wohl allen, die sich fürchten nicht, und in der Noth mein harren!

Der XXX. Psalm.

Eine Frolockung im Geist wegen der Gegenwart des herrlichen Reichs Christi.

Mel. Hast du denn JEsu dein ꝛc.

Frauchtet ihr Himmel, denn der HErr hat sein Volck erhöret, jauchze du Erde vor alles, was er dir gewähret, und dancke GOtt,

dem grossen GOtt Zebaoth, von dem dir Heyl wiederfähret.

2. Juda, nun halte und feyre die Tage des HErren, ruhe von deiner Bemühung dem HErrn zu Ehren. Wohlan, du must deine Gelübde mit Lust bezahlen, sein Lob vermehren.

3. Kommt, kommt ihr Völcker zu seinen Vorhöffen mit Schalle, betet vor seinem Fuß-Schemel, und fürchtet ihn alle: Samle dich gar du auserwehlte Schaar, daß GOtt dein Opffer gefalle.

4. Lobet den HErren mit aller Macht, aus allen Kräfften, sehet die Wunder des HErrn und seine Geschäfften! Er ist Regent, prächtig und mächtig ohn End, Er fördert eure Geschäfften.

5. Hüpffet ihr Berge wie Lämmer, ihr lustige Hügel springet wie Hirsche, ihr Cherubim schwinget die Flügel. All Himmels Heer preiset Immanuels Ehr, jauchtzet Jerusalems-Hügel!

6. Denn das Reich GOttes kömmt, seine Macht herrlich erscheinet, der gantze Himel und Erden sind lieblich vereinet: Das Jacobs-Reich ist einer Lilien gleich, die auserlesen-Weiß scheinet.

7. Joseph der liebliche stehet im herrlichen Kleide, Jacob ist frölich, und lebet nach schmertzlichem Leyde; Sein theurer Sohn holt ihn im Wagen davon zur herrlich-lieblichen Freude.

8. Josephs unartige Brüder sind wieder bekehret, mit ihrem Bruder versöhnet, und reichlich geehret: Das beste Land kriegen sie drüber zum Pfand, besser als sie es begehret.

9. Ihr Kinder GOttes, frolocket, ihr Kinder der Liebe, ihr seine Heiligen, freuet euch aus reinem Triebe: Die ihr vor dem geweint

mit

mit Jerusalem/ eur Hertz in Jauchtzen sich übe.

10. Gehet mit Zion nun alle ein in ihre Freude/ es ist der Sabbath/ verschwunden ist Arbeit und Leyde. Die gantze Welt den grossen Feyertag hält/ auf GOttes lieblicher Weyde.

11. Lobet und singet ihr Völcker/ in heiliger Stille: Lobet die Herrlichkeit GOttes/ denn das ist sein Wille. Du Erstgeburt frolocke/ daß man es hört/ und machet Danckens die Fülle.

12. In seinem Tempel erschallet das fröliche Wünschen: Sehet die Hütte des Höchsten bey heiligen Menschen! Ach! schmecket doch wie freundlich/ herrlich und hoch der HErr ist/ mehr als wir wünschen.

13. Das ist der grosse Tag/ welchen kein Abend betrübet/ welchen der HErr gemacht/ und zur Freud uns allen giebet. Lobsinget ihm/ rühmet und preiset für ihm/ ewig im Loben euch übet.

Der XXXI. Psalm.

Eine bewegliche Vermahnung/ sich wohl zubereiten/ und dem Bräutigam entgegen zu kommen.

Mel. Hast du denn JEsu/ dein ꝛc.

HÖret die ruffende Stimme des grossen Gesandten! Er kömmt vom Vater/ erkennet doch euren Verwandten: Wer ihn recht kennt/ solchen GOtt seinen Sohn neñt: Wohl einem solchen Bekandten!

2. Höret/ der Liebes-Geist redet zu denen Gemeinen! Nehmt es zu Hertzen/ und höretswohl/ Grossen und Kleinen: Die Stund ist da/ die Abendmahlzeit ist nah; darzu er ladet die Seinen.

3. Seelig sind solche beruffene Gäste des Lammes: Seelig die Zweige des Israelitischen Stammes! Er sendet aus zu laden ein in sein Hauß, zum Abendmahle des Lammes.

4. Die Knechte gehen, und laden zur Hochzeit, sie schreyen: Siehe! der Bräutigam kömmt, kommt entgegen ihr Freyen! Vergeßt geschwind was euch auf Erden anbindt! Es wird euch nimmer gereuen.

5. Zerreisset Ketten und Bande, die euch noch aufhalten, legt ab die garstige Kleider des Adams des Alten: Schmücket euch schön (ziehet den neuen Rock an, / den neuen Menschen zieht an,) die Liebe laßt nicht erkalten.

9. Kein Schmuck gilt für GOtt, als welchen er selber bereitet, die Braut muß gäntzlich dem Bräutigam gleich seyn gekleidet: Das ist die Seid, der Frommen Gerechtigkeit, die GOtt zum Leben gekleidet.

7. Das theure Lammes Blut macht diese Kleider so helle: Finsterniß weichet, das ew'ge Licht komt an die Stelle. Wahrheit ist Licht, der es an Glantz nicht gebricht: So scheint des Lammes Braut helle.

8. Der Rock des Fleisches muß gantz und gar abgelegt werden; Wercke der Finsterniß müssen ins Dunckle der Erden: Bey solchem Licht stehen und bleiben sie nicht, vertilget müssen sie werden.

9. Helle wie Flammen und rein sind die Augen der Sonnen, die uns gerecht macht und die uns vom Tode gewonnen: Die finstre Nacht tilget das Leben mit Macht, dadurch wir dem Tod entronnen.

10. Schalckheit und Boßheit und Heucheley samt aller Lügen müssen sich alle fortpacken, und nicht mehr betrügen. Ziehet euch an, schmücke sich, wer immer kan: Unschuld und Treue muß siegen. 11. Schaut,

11. Schaut, die versiegelten GOttes die werden bemercket, mit GOttes Zeichen und Siegel vom Himmel gestärcket: In solchem Kleid sind denn stetig bereit zu allem, was GOtt bewercket.

12. Werffet weg alles vom sündlichen Babelschen Wesen, auch den Staub schüttelt ab, wollet ihr anders genesen: Alles muß rein bey lieben Hochzeitern seyn; Nachdem das alte verwesen.

13. Um wie viel herrlicher wird denn die Braut seyn gezieret: Sie wird von innen und aussen gantz köstlich verspühret. Auch selbst ihr Fuß gäntzlich gewaschen seyn muß: Liebe sie völlig regieret.

14. Kinder der heiligen Liebe, wie seyd ihr so seelig! Von holden Augen, so lieblich, so angenehm, frölich! Auf, auf, zu dem, ihr Töchter Jerusalem, der euer Bräutgam bleibt ewig!

15. Begegnet ihme, seyd kindlich in Göttlicher Liebe, kindlich von Hertzen und ohne falsch aus reinem Triebe. Gleiches mit gleich, solcher ist das Himmelreich: Nur daß man Liebe stets übe.

16. Wachet in dieser gefährlichen Mitternachts-Stunde! Schmücket die Lampen, kaufft Oel und erneuert den Bunde: Sorget und wacht, nehmet die Wahrheit in acht von Hertzen und mit dem Munde.

17. Gürtet euch, schauet, daß ihr euch gantz reine bewahret, daß ihr die Reinigkeit vor eurem Bräutigam spahret; Das reine Lamm liebet die reineste Flamm: Betet, daß ihr sie bewahret.

18. Siehe, der Bräutigam kommet auf lieblichen Wegen! Denn er verlanget nach seiner Braut: Laufft ihm entgegen! Solls

seyn / kurtzum sehet euch nirgends nach um! Im Himmel sey euch gelegen.

19. Strebet euch demnach alleine zu himmlischen Dingen! Göttliche Liebe soll alle Welt-Liebe verschlingen. Das Hertz allein eigen dem Bräutgam soll seyn: Wohlan! es soll euch gelingen.

20. Mit euren gläubigen Augen bewegt ihn sein Hertze: Seel und Geist freue sich in euch, und werde zur Kertze. Rühmt ohne Ziel wie seiner Lieb so viel, entfernt von allem Schmertze.

21. Alle Welt muß es erfahren, daß ihr ihn recht liebet, daß ihr sonst keinen als JEsum alleine recht liebet: Kommt, seyd bereit, geht ein zu seiner Hochzeit, der euch die Seeligkeit giebet.

22. In seinem Hause sieht alles geschmückt und bereitet: Wir kommen, JEsu, wir kommen, du hast uns geleitet zu unserm GOtt nach überwundenem Todt; Hast uns die Freude bereitet.

23. Er hat uns selber die Kleider zum Sabbath gegeben, alles was unser ist, taugt nicht ins Göttliche Leben: Alles an uns ist seine lautere Gunst, an der wir ewiglich kleben.

24. Er nur ist unser Schmuck und unser Liebster vor allen, welcher uns, und wir ihm ewiglich sollen gefallen. GOTT Zebaoth, sey gelobt, HErr unser GOTT (ewig unendlich von allen! dein Ruhm soll ewig erschallen!)

* *

Der

Der XXXII. Psalm.

Die Kinder GOttes halten ihrem GOtt für / warum sich doch so lange das Gute für dem Bösen bücken müsse / wie Jacob für Esau? Der HErr antwortet / warum er solches heiliglich zulasse / und wie einmahl das Böse für dem Guten sich bücken solle.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

SInd nicht der Freyen Kinder Hauff Kinder GOttes des Höchsten? Sind sie nicht Söhn und Töchter auch / am grossen HErrn die nächsten? Als Erben GOttes werden sie Mit-Erben seines Sohnes / die das Erdreich soll'n beherrschen.

2. Wenn denn die Erbschafft ihr seyn soll / wird denn die Braut nicht sitzen mit ihrem Schatz auf seinem Stuhl? Wie kommts denn / daß sie schwitzen und so gar schlecht geacht seyn muß? Von aller Welt sich mit dem Fuß wie ein Fluch stossen lassen?

3. Sie muß der Leut Feg-Opffer seyn / den Mund in den Staub legen; Verachtet / furchtsam / schüchtern klein: Warum muß der hingegen so herrschen / der nicht erben soll? Wie lange soll das Gute wohl sich für dem Bösen bücken?

4. Der Freyen Kinder sollen doch dem Ismael nicht ewig gehorchen: Denn das Reine noch behält die Herrschafft endlich. Soll denn der Huren frecher Sinn dem keuschen Zion immerhin noch ferner so befehlen.

5. Wie lang soll Licht für Finsterniß sich bergen / und ihr weichen? Wie lang die Wahrheit für dem Biß der Lügen-Mäuler schwei-

gen? Wenn soll das Neu / gebracht herfür / einmahl bekommen seine Zier / und das Vergänglich weichen?

6. So spricht der HErr, der grosse GOtt: das Reich der Finsternissen hat seine Zeit und sein Gebot / darnach wirds weichen müssen. Ich dulde zwar den argen Feind / daß seine Kinder / wie man meynt / wohl eine Weile blühen.

7. Ich prüffe die Gerechten mir durch böse Leut auf Erden / damit die Flamm des Glaubens hier mög angezündet werden / zu rüssen mit viel größrer Krafft: Der harte Mühlstein Mehl verschafft aus meinen guten Körnern.

8. Der Ungerechten herbe Schläg die Kronen zu bereiten für meine Erben: Diesem Weg muß ich die Kinder leiten; An denen ich mein Wunder-Spiel vollbringen werd biß an das Ziel; Da sie denn sollen herrschen.

9. Wie lieblich läßts, wenn alsdenn sich die Treiber bücken müssen für dem Bedrängten: Da wirfft sich der Scherge zu dem Füssen der'r, die er vor gefangen hielt: die stoltze Königin nun fühlt die Herrschafft ihrer Mägde.

10. Die frommen Schaafe sollen bald die Wölffe furchtsam machen: Ein Knab wird stecken seine Hand den Löwen in den Rachen. Es zittern die Raub-Vögel sehr / wenn sie die fromme Tauben hörn: Das Reich der Liebe kommet.

11. Die Lieb ist stärcker als der Todt, wie eine Flamm des HErren ist ihre Glut so feurig roth: Dieselbe wird verzehren die Stoppeln / Disteln allesammt; Der Feinde Haß soll seyn verdammt und nimmermehr aufkommen.

12. Der

12. Der Magd Geschlecht das bückt sich sehr für denen, die mir dienen: Sie lecken Staub und geben Ehr, und fürchten sich vor ihnen. So wird des HErren Herrlichkeit in seinen Kindern ausgebreit: Die Erd ist nun sein eigen.

13. Den Kindern GOttes ist bestimmt zu herrschen nun auf Erden: Die Weiber wie die Männer sind, die Männer Engel werden: Der Schwache sieht wie David aus, und David ist wie GOttes Häuß: Den Todt verschlingt das Leben.

14. Die Finsterniß erschrickt vom Licht, das Gut herrscht ob dem Bösen: Die alte Welt wird gantz zu nicht; Das Irrdisch muß verwesen: Das Himmlisch hält die Ober-Hand, die Keuschheit ewig bleibt im Stand, wenn die Unkeuschheit weichet.

15. Trug, Lügen, Ungerechtigkeit wird scharff gestraffet werden; Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit bekommt die Macht auf Erden: Unschuld sieht auf, Schalckheit bückt sich, der Teuffel zittert ewiglich für kleinen Reichs-Genossen.

16. Der Abgrund für Jerusalem und seiner Herrschafft bebet, weil GOttes Thron hoch über ihn sich sichtbarlich erhebet. Ihr Kinder GOttes, macht euch rein, laßt nichts von Babels-Wercken seyn in euren Hertzen übrig:

17. Denn sonst das stoltze Babel noch bleibt bey euch aufgerichtet: Drum werffet weg ihr Werck und Joch, biß sie wird gantz vernichtet. Denn wird das Gute gantz allein, des Bösen Herr und Meister seyn, und dieses wird verschwinden.

18. Der grosse GOtt allein ist gut, dem soll man ewig loben, der alle diese Wercke thut; Sein Ehr sey stets erhoben! Weil er

dem Guten in der That allein dem Sieg gegeben hat; Drum wollen wir ihn preisen.

Der XXXIII. Psalm.

Von dem grossen angenehmen Jahr des HErrn, dem Jubel- und Erlaß-Jahr.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

IHr Priester GOttes, auf! und blaset die Trommeten, das liebe Jahr von GOtt verkündigt, ihr Propheten! Die vorigalte Zeit der arg und bösen Welt ist nun zu End gebracht, und ihre Herrschafft fällt.

2. Es ist nun keine Zeit mehr übrig ihren Kindern, und die Erqvickungs-Zeit kommt, niemand kan sie hindern. Die künfftig-neue Welt kommt herrlich, hell und klar, und bringt mit sich herfür das grosse Neue Jahr.

3. Das ist das Jahr, davon der HErr so offt verkündet, das man offt in der Schrifft, in den Propheten findet. Das grosse Jubel-Jahr, in welchem alles wird erlassen, da das Land sein groß Fest feyren wird.

4. Was vor Leibeigen war, wird in die Freyheit kommen, GOtt dencket an sein Land, Israel seinen Frommen, und sein Volck. Indeß kommt zu seinem Erb und Schaar, und alles wird erlöst, was vor gefangen war.

5. Vergessen ist die Schuld, vergeben alle Sünden; Die Sünden Jacobs wird man suchen, und nicht finden. Gegrüsset sey dem HErrn, du angenehmes Jahr! Und deine Monden seyn gesegnet immerdar!

6. Das sind die Sabbaths-Tag, da man hat Ruh gefunden: O liebe Freuden-Zeit!

O ihr

O ihr beglückten Stunden! da alle Werckel-Tag' weg und vergangen seyn, man hört von keinem Dienst noch Treiber groß noch klein.

7. Kein Arbeit ist nicht mehr, man geht aufs Feld mit Freuden, an GOttes Seegen kan man seine Augen weyden: Das siebnmahl siebnte Jahr, das Jahr der grossen Gnad stets im Gedächtnis ist, weils GOtt gezehlet hat.

8. Dies Jahr ersetzt zur Gnüg' der vorigen Jahre Nöthen: Des Hall-Jahrs Schattenwerck von diesem Jahr will reden. Uns hat in Ewigkeit erlöset unser Hirt, durch Ihn all Creatur auch noch erlöset wird.

9. Denn siehe, Christus ist im Geist gebohren worden! Die Heyden sind von Ihm im Zorn geweydet worden: Für aller Augen ist Er offenbahr der Welt, man siehet GOttes Heyl sehr herrlich aufgestellt.

10. Die wahre Menschheit ist sehr hoch von GOtt erhoben; Und zum vollkommnen Mann im Glauben hoch dort oben sind wir hinan gebracht, zudem vollkommnen Stand des Alters Christi, und zu dem verheißnen Land.

11. Da heisset alles nun Jerusalem das neue: O neugewordne Welt, in deinem GOtt dich freue! denn dieses neue Jahr bringt neue Kräffte mit, und macht das Leben lang, erleuchtet das Gemüth.

12. Du unsers GOttes Stadt, Jerusalem! dich freue! Ihr Berge freuet euch, nun ist kein Leyd noch Reue: Am Tage dieses Fests wünscht Glück Jerusalem, und freuet euch mit ihr, ihr Freund Jerusalems.

13. Von dieser Mutter-Brust sollt ihr getröstet werden, mit vollem Trost, nach dem ihr wart betrübt auf Erden: Sie theilet Ga-

ben aus an diesem neuen Jahr / die Creatur erscheint im neuen Kleidern klar.

14. Es sind mit diesem Jahr all andre Jahr geseegnet / der Himmel hört die Erd / daß es auf Erden regnet: Die Erd hört Israel: Man kommet Jährlich hin auf das Laubhütten Fest mit hocherfreutem Sinn.

15. Die Hütte GOttes ist allhier nun bey den Menschen / und alles Fleisch hinfort dem HErren / wie sie wünschen / wird feyren Mond für Mond / und in GOtt sich erfreun / und einem Sabbath nach dem andern heilig seyn.

16. Die Jungfrau Israel hört schön im Geist erschallen der Hall-Posaunen Klang / dadurch den Menschen allen das grosse Jubel-Jahr / das Jahr der Freud wird Kund: Frolocket alle drob / lobt GOtt mit einem Mund.

17. Ja das Erlösungs-Jahr / das frohe Jahr wird kommen / in welchem GOtt der HErr erlöset seine Frommen. Und wie die Kinder thun / so freuen wir uns all auf solches neue Jahr / und preisen GOtt mit Schall!

Der *XXXIV.* Psalm.

Von der Hoheit der Braut Christi / und wie sie sich deßwegen nicht solle mit der ehebrecherischen Welt gemein machen.

Mel. O Mensch / bewein dein Sünde ꝛc.

O Mensch / denck an dein Vaterland / an deines Vaters-Hauß und Stand / gedenck an deinen Adel: Sehr hoch geacht ist dein Geschlecht; Dem Grossen ist nichts kleines recht; Du bist mehr als die Engel. Was der Sohn hat / ist alles dein dir hingegeben / dein zu seyn: Gleich wie er ist der HErre / so hat er dich zum Herrn gemacht / des

des Himmels Erb dir zugedacht, weil er ist GOttes Erbe.

2. Du bist ein Erb der Herrlichkeit: Sein Herrlichkeit war längst bereit von Ewigkeit beym Vater, Eh der Welt-Grund geleget war: Dieselbe solt du mit ihm gar erlangen auch vom Vater. Er sitzt auf seines Vaters Stuhl, du solt mit ihm auf seinem Stuhl nach dem Triumph auch sitzen, mit ihm du alles erben solt, des Bräutgams Güter, mehr denn Gold, als seine Braut, besitzen.

3. Dem ersten Menschen war von GOtt zwar die Erd unter sein Gebot und seine Füß gegeben. Das war was schlechtes gegen dich, du solt seyn höher ewiglich und über alls erhoben. Was ist der Mensch, HErr! daß dein Sinn gedenckt so fleißig stets an ihn? Was sind die Menschen-Kinder, daß du dich so annimmst um sie, und legst an sie so viele Müh, sind sie nicht arme Sünder?

4. Ist der Mensch tieff in Adam schon verderbt, wirst du in deinem Sohn viel höher ihn aufrichten. Doch kan mans itzt nicht sehen an, daß uns sey alles unterthan; Drum glaubts die Welt mit nichten. Allein, wir sind in fremden Land, Erniedrigung ist unser Stand; In der sterblichen Hütten da wollen wir, es ist noch nicht erschienen, wie GOtt uns mit Licht und Gnad wird überschütten.

5. Wenn aber Christus offenbahr erscheint, so werden wir auch klar mit ihm verherrlicht werden. Da wird man auch erkennen frey, was denn die wahre Menschheit sey, und was von dieser Erden dem GOttes Sohn für eine Braut sey theur erkaufft und anvertraut; Wer will sie gnug beschreiben? Sie ist ja Fleisch vom Bräutigam, und vom Gebein

des GOttes Lamm, und wirds auch ewig bleiben.

6. Sie haben GOtt zum Vater gleich, Jerusalem das ewige Reich die Mutter ist von beyden. Der Sünden-Mensch hingegen hat von diesem Stamm nichts in der That, er bleibt hier abgeschieden: Sein Vater ist der Höllen-Hund, und seine Mutter der Abgrund; Er muß gestürtzet werden, mit aller bösen Engel-Schaar, zum Schwessel-Pfuhl wird er so gar geworffen von der Erden.

7. O wohl dem Menschen, der hie schon den Glauben hat an GOttes Sohn, der aus dem Glauben lebet. Der nach der Gleichheit GOttes ist erneuert, und ein wahrer Christ, der nach dem Himmel strebet: Der ist nach GOtt der erst und höchst, und bleibt ihm ewig auch der Nächst. Was denckt ihr Eigen-Weisen? Kommt euch dis Lob so seltzam für, wenn wir des GOttes Menschen-Zier so schön und herrlich preisen?

8. Wir rühmen ja nichts übers Ziel wie ihr, die doch des Wercks so viel was klein ist, pflegt zu machen. Ihr haltet vor veracht und klein, was bey GOtt hoch und groß soll seyn, das sind verkehrte Sachen! Wir wissen wohl, daß wir sind Koth, Staub, Erd und Aschen; Doch in GOtt sind wir durch Christum worden viel höher, denn der Himmel ist, weil nichts so groß zu schätzen ist, als der Erwehlten Orden.

9. Des Ruhms wir können nicht zuviel vermelden, da uns ist so viel aus GOtt von GOtt gegeben: Wir kleinern auch den Schöpffer nicht mit solchem Lob, weils ist gericht ihn höchstens zu erheben. Wir preisen ja des Meisters Macht, und was er hat aus Licht gebracht, und so köstlich bereitet: Wir rühmen unsern Artzt sehr hoch, der uns hat aus

des

des Todes-Joch und seinem Schlund errettet.

10. Wie sehr groß ist denn unser GOtt, der solche Söhn und Töchter hat! Sie sind in ihm verkläret; Und sie verklären ihn auch nun in ihrer Klarheit wiederum, er wird durch sie geehret. Darum denck an dein Vaterland, o Mensch, denck an des Vaters-Stand; Denck, daß er dich erhoben ob alle seiner Hände Werck; Und woltest demnach deine Stärck nicht brauchen, ihn zu loben?

11. Wie woltest du denn dich so gar dem weit geringern geben dar, daß du ihm woltest dienen? Wilt du den Schlangen werden gleich, den Drachen aus des Abgrunds-Reich, und leiden auch mit ihnen? Die Glieder Christi soltest du zu Huren-Gliedern machen nu? Wie? Wilst du nicht bewahren dein theures Bild, darein sich GOtt mit seiner Gnad gebildet hat? Ja! du solt es bewahren.

12. Bist du nicht GOttes Eigenthum, das Königliche Priesterthum, das Volck der Auserwehlten? Soltet ihr heiligs Volck denn euch den Amoritern machen gleich, die doch für GOtt nichts gelten? Du bist ja GOttes Königin, die sich zur rechten Hand wird hin des grossen Bräutgams setzen: Wie soltest du denn solche Ehr dir nehmen lassen, und nicht mehr dich hoch in GOtt ergetzen?

13. Gelobet sey Immanuel! GOtt unser Heyl, von unsrer Seel! Ihm sey Preiß nun und ewig! Wir freuen uns zu aller Frist in ihm, der unsre Hoheit ist, denn er ist unser König! Wir werffen hin vor seinem Thron in Demuth nieder unsre Kron; Mit Danck wir ihn erheben: Denn sein ist alles, drum wirs ihm in Ewigkeit mit heller Stimm zum Lob auch wieder geben.

Der

Der XXXV. Psalm.

Von den blinden Pharisäern, die von dem Lichte zu urtheilen sich unterstehen, da sie doch im Finsterniß seyn, welchen eine heilsame Lehre gegeben wird, wie sie zum Lichte des Lebens kommen, und alsdenn andere erleuchten können.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

WIe mag ein Blinder doch den Weg dem andern Blinden zeigen? Muß er nicht von dem rechten Steg, den er soll wandeln, schweigen? Wie mag er Finsterniß und Licht wohl unterscheiden, wird er nicht ein falsches Urtheil fällen?

2. Was hilfet ihm ein köstlich Kleid obs ihm wird angeleget? Er weiß ja nicht, was es bedeut, ob man sein auch recht pfleget; Was ihm von andern wird gesagt, das muß er glauben, ungefragt sich andre leiten lassen.

3. Man hat ihm wohl ein Narren-Kleid mehrmahlen angezogen, darinnen macht er sich so breit, ob er schon ist betrogen: Das ist das ärgste, daß er sich beredet, er sey selbst im Licht, und könns auch andern zeigen.

4. Er kennet sich und andre nicht, blind geht er um mit Blinden. Die Finsterniß nennt er das Licht, das Licht muß ihn verblenden. Doch reden sie frech fort und fort vom wahren Licht so stoltze Wort, und wolln vom Lichte zeugen.

5. Das Licht und seine Kinder doch sie lästern gantz vermessen, davon sie gar nichts wissen noch: Hast du denn gar vergessen, du

blin-

blinder Pharisäer, diß? Erkenn doch deine Finsterniß! Laß Christum dich erleuchten!

6. Er ist allein das wahre Licht, das in die Welt ist kommen, das alle Menschen bringt zum Licht, die in die Welt ankommen. Doch werden alle sehend nicht, weil ihrem Sinn gar nichts gebricht, bedürffen keines Artztes.

7. Sich selber sind sie weise Leut, die auch nicht leiden können die Lehrer der Gerechtigkeit: Denn wolten sie erkennen, wie blind sie seyn, so wäre gleich der Sach geholffen, gegentheils verbleibet ihre Sünde.

8. O Blinder, nimm den Rath doch an, stech aus die blinden Augen: Blaß aus dein falsches Licht, es kan nichts als zum Blenden taugen. Und gehe hin und kauffe dir die wahre Augen selbst von mir, auf daß du sehen mögest.

9. Du must den Speichel, den so sehr du hast verachtet, fühlen, daß er dein finstres Aug aufklär; Denn er hat schon so vielen die blinden Augen aufgethan; Der Tauben Ohr nun hören kan, die Lahmen können gehen.

10. Das macht, es fühlten ihr Elend die Tauben und die Lahmen; Der Blinden Noth ward abgewendt, weil sie als Blinde kamen: Darum ihr sehend-blinde Leut, wo ihr der Noth wolt seyn befreyt, so werdet blind und elend.

11. Ihr Lahmen, die ihr laufft, ihr müst in grosser Demuth legen euch zu dem Füssen JEsu Christ, so giebt er euch den Seegen. O werdet taub, die ihr bißher gedacht, ihr hätt ein scharff Gehör, es sey euch nichts verborgen.

12. Alsdenn das Hephata euch kan eröffnen eure Ohren: Denn der Tag bricht nicht eher

eher an, biß die Nacht geht verlohren. Und diese Nacht geht auch nicht weg, so lang ihr eure Nacht so frech für hellen Mittag haltet.

13. Es muß von euch die Nacht als Nacht in Ernst erkennet werden: Das falsche Aug muß weggebracht, und aus euch gantz verderben. So werdet ihr das Lebens-Licht empfangen, und was euch gebricht, durchs wahre Licht erst sehen.

14. Die Wahrheit euch anweisen soll die Lügen zu entscheiden; Wie andre sind, erkennen wohl; Auch wie die Nacht zu meyden. So werdt ihr auch das Lichts-Geschlecht, die frommen Kinder kennen recht, die von GOtt sind gezeuget.

15. Denn nur in eurem Hertzen ist der Morgen-Stern aufgangen: Wie bey Lichts-Kindern bräuchlich ist, hat der Tag angefangen. Ihr stoßt euch, wie zuvor, nicht mehr, denn eure Augen sehn nunmehr im Licht die Hinterniſſen.

16. Vom grossen Licht seyd ihr nun gantz erleuchtet, drum entstehet durch euch in andern auch der Glantz, daß ihr ihnen vorgehet, daß ihr den rechten Weg nun mögt den Blinden zeigen, zum Gesicht des Lebens sie anweisen.

17. Erhebe dich, o Licht der Welt! Erhebe deine Ehre! Vermehre sie in aller Welt! Auch dich zu denen kehre, die noch im Todes-Schatten sich befinden, und erwarten dich, du rechte Gnaden-Sonne!

18. Laß deine Tauben dich doch bald und deine Stimme hören! Die Lahmen wie die Hirsche bald herspringen, und sich mehren! Gib deinem Geist, so werden sie gebohren, dein Licht leuchte früh, so werden sie genesen.

Der

Der XXXVI. Psalm.

Von der Herrlichkeit des geoffenbarten GOttes im Fleisch / welcher durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet / und uns die verlohrne Herrlichkeit wieder gebracht hat / daß wir seine und unsere Herrlichkeit sehen können.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

DAs Wort ist Fleisch geworden / es wohnet in und unter uns: GOtt kommt in unsern Orden / zeigt sich im Fleisch mit seiner Gunst / drum wir nun sehen können all seine Herrlichkeit / und mögen auch erkennen die ihm zum Hauß bereit. Wir sind aus ihm gebohren / und wissen eigentlich worzu wir sind erkohren; zu herrschen ewiglich.

2. Im Anfang bey dem Vater war GOtt das Wort / daher kam Er: und ging wieder zum Vater: Denn nun allein vom Himmel her ist der herab gekommen / der schon im Himmel war / der Fleisch hat angenommen. dahin ist Er von dar nun wieder aufgehaben / mit Klarheit hoch verklärt / mit seines Vaters Gaben / von Anfang ihm beschert.

3. Wir sind von ihm / und waren bey ihm / wir werden auch verklärt; Denn Er will offenbahren die Klarheit / so Er uns gewärt. Wie waret ihr so schöne / so herrlich klar geschmückt / ihr Menschen / GOttes Söhne! Ein Bild das GOtt ausdrückt / sein Ebenbild in allen! Allein / wie steht es heut? Wie bist du so gefallen? Wo ist dein Jungfern-Kleid?

4. Du Fürsten-Tochter wareſt ein reiner Engel; aber nun hast du an dir nichts klares,

bist

bist thierisch worden/ wild und thum. Vorher der schönen Weißheit ein angenehme Braut, die alle Welt vor der Zeit in Demuth angeschaut als Königin; alleine du bist getrieben aus: Ein fremdes Land ist deine an statt des Vaters Hauß.

5. Wer hätte doch Vermögen zu suchen und zu finden dich? Der Bräutgam deinetwegen bemühte sich und fande dich: Er ward um deinetwillen daß er dich wiederbrächt/ arm, deine Noth zu stillen/ drum fand er seinen Knecht zu der Jungfrau Marien den Engel Gabriel/ die solt ihn auferziehen/ unsern Immanuel.

6. Er wolt von ihr empfangen im Glauben und gebohren seyn; Sie glaubte mit Verlangen, und ward des Bräutgams Mutter rein. Die Braut ward neu gebohren damit an GOtt vermählt: Die Menschheit ward erkohren durch Christum auserwehlt: Der Mensch ward wieder funden, der vor verlohren war; Mit Christo eingebunden ins Himmels-Wesen klar.

7. Das Paradieß ward offen/ der Tempel GOttes Oeffnung nahm/ doch war es nicht zu hoffen biß nicht der grosse Bräutigam erst hatte überwunden so fein' als unsre Feind/ drum er sich unterstunde zu wagen in die Pein. Er nahm den Kercker-Meister und die Gefängniß ein; Erlöst die armen Geister um ewig frey zu seyn.

8. Er ward zur Pest der Höllen, ein Gifft ward er dem bittern Tod/ den Schlangen-Kopff zu fällen, das war die Krafft allein aus GOtt. Der Braut gab er auch Stärcke/ daß sie nun den Satan und alle seine Wercke mit Füssen treten kan. Die Neu-Geburt im Glauben empfinge sie aus ihn, so kund aus solchem Glauben die wahre Menschheit blühn.

9. Nun

9. Nun gehet sie auch wieder im Geist ins Paradieß hinein, es gehen alle Glieder der Braut ins Bräutgams Hauß hinein. GOtt hat sich ihr gezeiget, und ist auch Fleisch in ihr: Des Vaters Sohn sich neiget, stellt ihr sein Wesen für, daß sie die Herrlichkeiten des Eingebohrnen sieht, darinn von allen Zeiten sein ewige Menschheit blüht.

10. O seelig ist zu schätzen die Braut, die nun gekommen ist zum Licht und zu den Schätzen der wahren Menschheit JEsu Christ! Wie gar elend vor deme; Wie so gar hochitzund, dem Lamm so angenehme: Wie ist ihr Schmuck so bund! Wie funckeln GOttes Gaben! Man kennt sie in der That: Sie wird den Schatz lieb haben, der sie geliebet hat.

11. Die Engel werden singen eins um das andre, daß mans hör: Für Freuden werden klingen und jauchtzen ihr der Engel Chör. Das Vaterland ist funden, das vor verlohren war; Es kan zu keinen Stunden nun kommen in Gefahr. Die Braut ist sehr erhöhet mehr als sie ehmahls war: Zu höchst der Bräutgam stehet unendlich hell und klar.

Der XXXVII. Psalm.

Die Freude der Braut Christi wegen des gefundenen Bräutigams.

Mel. Mein Liebster, mein Schönster ꝛc.

Ich habe gefunden, und will ihn nicht lassen, den meine Seel liebet, ich will ihn umfassen: Ich hab ihn gefunden nach langem Verschwinden, ich suchte vorher, wo er nicht war zu finden.

2. Ich sucht ihn bey vielen Gefreunden, Bekandten, bey denen, die sich von ihm Christenheit nandten: Ich sucht ihn im Bette, und

und bey Creaturen, im Himmel, auf Erden, bey allerley Spuhren.

3. Ich sucht ihn in Büchern, in vielerley Wissen, und kunte doch dergestalt sein nicht geniessen: Das macht es, ich hatte mich selber verlohren, ich hatte kein rechtes Hertz, Augen noch Ohren.

4. Da ward ich sehr traurig und müde von Klagen, ich kunte nicht lauffen, und muste verzagen: So geistlich arm lag ich da zu seinen Füssen, weil Leben und Kräffte mich gäntzlich verliessen.

5. Es blieb auch nichts in mir, denn Seufftzen und Weinen zum Bräutigam, den ich noch nandte den meinen, ich schlieff zwar, doch war mein Hertz munter im Schlummern, es war Nacht, doch brannte die Lampe noch immer.

6. Da kam mir des Bräutigams Stimme zu Ohren, es war still, so kont ich ihn eigentlich hören: Doch weil er weit hinter der Wand kam zu stehen, so kont ich sein Angesicht noch nicht ersehen.

7. Und letzlich ersah ich ihn, aber von weiten, biß er selbst die Hinderniß bracht auf die Seiten: Er kam, und es gingen auf Fenster und Thüren, die Schlösser zerbrachen, und konten ihn spühren.

8. Nachdeme mein Heyland mich alsa entbunden, und mich gesucht hatte, da ward ich gefunden: Und also fand ich nun den Bräutigam wieder, ich fand auch mein Hertz und die übrige Glieder.

9. Ich hab ihn gefunden, und will ihn nicht lassen, ich halt ihn, und will ihn nun ewig umfassen: Er ist es, den meine Seel liebet vor allen, in Ewigkeit soll mir kein Fremder gefallen.

10. Mein Bräutigam ist es, ich kenn ihn gar eben, ich sehe die Schönheit und alle sein Leben: Ich schaue ihn eigentlich, niemand bemühe und plage sich, daß er mir JEsum entziehe.

11. Ich hab ihn gefunden, da soll es bey bleiben, er hat mich erkandt, und will mich ihm einleiben. Er ist ein Geist mit mir, wir kommen von Einem, ich und er sind Eines; wer kan es verneinen.

12. Er nimmt mich als Schwester in seinen Creutz-Orden, und also bin ich mir selbst offenbahr worden. Wenn sein Geist in meinen Geist kräfftig einfliesset, so werd ich erneuet und innig versüsset.

13. Es leuchtet in meiner Seel Göttliche Klarheit, sein guter Geist führt mich in allerley Wahrheit. O Wunder von Süßigkeit! die ich vermercke, wenn er mich anrühret, so giebt es mir Stärcke.

14. Mein Leib und Seel freuen sich in GOtt dem Leben, nichts kan mir als diese Freud neue Krafft geben. Und ob schon die GOttheit nichts gleiches kan leyden, so macht doch die Liebe die Gleichheit bey beyden.

15. Und darum ist er mein, und ich bin sein eigen, indeme nur einer, nicht zweye sich zeigen. Ich bin nur ein Zweiglein am Stamme des Lebens, in ihn tieff gesencket, und das nicht vergebens.

16. Den himmlischen Adam wird Eva gegeben; Ich komm zu ihm, und hab auch aus ihm das Leben. Wir wissen, und reden, und zeugen warhafftig, der in uns ist, zeuget durch seinen Geist kräfftig.

17. Ich kenne mein neuen verborgenen Nahmen, sonst niemand kennt ihn, als ich, und er mein Amen: Und was in der Kammer alleine wir reden, weiß gar keine Creatur ausser uns beyden.

18. Wer

18. Wir haben auch vor dem Feind nichts zu besorgen, es kan unsre Einsamkeit niemand behorchen: So kan es auch niemand dem andern ansagen, wie wir uns bereden, und was wir uns fragen.

19. Sein Zion die liebe Braut nimmt es zu Hertzen, des Bräutigams Freund vergiest drob aller Schmertzen: Er freuet sich über die liebliche Reden; Drauf wird ihm der Geistes Kuß vollends gegeben.

20. O liebliche Lippen! Wein ist nicht so süsse, die Rechte des Bräutigams schenckt mir viel Küsse: In seinem Schooß kan man so sänfftiglich liegen; So findet die Sucherin volles Vergnügen.

21. So tröstet Immanuel seine Geliebte, und seine so lange Zeit hertzlich Betrübte: Er hat sie gefunden, und täglich von neuen besucht er sie freundlich, und will sie erfreuen.

22. Er zeiget mir vieles, was noch nicht geschehen, entdecket mir, wie es auch künfftig wird gehen. Er redet im Heiligthum, das ist die Seele, sein Tempel und Altar, die heilige Stelle.

23. Was er der Braut saget, muß niemand sonst wissen, der Glaube kan alles Gut würcklich geniessen. Er siehet den HErren, dem alles zugegen, der alles regieret in allerley Wegen.

24. Ich suchte den HErren bey den Creaturen, und kunte nicht finden des Bräutigams Spuhren. Doch, nach dem er über sie mich hat erhöhet, so deucht mir, sein Ebenbild überall stehet.

25. Ach! Töchter Jerusalem, sucht Lieb und Friede, ach! last uns sie suchen, und werdet nicht müde! Sucht fleißig zu Zion, in innerster Stille, es herrsche nun nimmer der eigene Wille. 26. Geht

26. Geht aus von euch selber / und sucht ihn inwendig im Hertzen / ihr findet ihn / sucht nur beständig. Ich hab ihn gefunden, und will ihn nicht lassen / ich halt ihn / und will ihn nun ewig umfassen.

27. Ich werd ihn auch immer und ewig behalten / die Brünstige Liebe solln immer erkalten: Denn was sich der Bräutgam hat einmahl erkohren / das gehet ihm nimmermehr wieder verlohren.

Der XXXVIII. Psalm.

Von der Freude des Hertzens der Tochter des Glaubens / wenn der Bräutigam wie ein Hirsch auf den Hügeln GOttes ihr entgegen springet / und seine Braut beweget und erfreuet.

Mel. Meinen JEsum der sich hat ꝛc.

FReuet euch in eurem GOTT! Freuet euch in alle Wege! Wer mag froh seyn in der Noth / wo der HErr ihn nicht bewege? Und wer mag auch traurig seyn, wenn es ihm in GOtt gelinget / der auf seinen Hügeln springet / der das Hertz aufschliest allein?

2. Schau! Dein König komt mit Macht! Zion! O du solt es hören: Er kommt dir in grosser Pracht; Laß dir deine Lust nicht stöhren: Der HErr freuet sich in dir; Sein Geist ists der dich beweget / der dir Hertz und Lippen reget: Königs-Tochter! geh herfür.

3. Also war Johannes Lauff voller Freud in Mutter-Leibe / denn er sprang und hüpffte auf: Grosse Krafft im kleinen Leibe! Weil sein Herr zugegen war. Das geschah / als erst auf Erden JEsus kam; Waß wirds denn werden, wenn er herrlich kommt und klar?

4. Christus unser HErr ist nah, und das Knäblein wird gebohren: Und sein eisern Stab ist da vor die, welche gehn verlohren. Er wird sich bey der Geburt mit viel gröſrer Krafft bewegen, Erd und Himmel muß sich regen / Meer, und was darinn sich rührt.

5. Drum beweget er sich ietzt in den Völckern, daß sie zittern, solche Angst läßt sich erhitzt in der Kinder Gliedern wittern, wiedrum läst er angenehm und gantz lieblich sich auch hören, das kan uns die Freude lehren am Gesicht Jerusalem.

6. Sieh! Der HErre hüpfft und springt auf den Bergen, auf den Hügeln! Unser Geist dem HErren singt: Wer will unser Hertz verriegeln? Die Seel jauchtzt in ihrem GOtt, Zions Glieder freun sich alle, und erheben hoch mit Schalle voller Freuden ihrem GOtt!

7. Zion ihres Freundes Stimm höret; thönet, jauchzet, springet; Sie hat guten Muth in ihm, daß sie wie ein Trunckner singet. Truncken, nicht vom wilden Wein, sondern aus des HErren Keller, deß Wein unvergleichlich heller als der Erden reinster Wein.

8. Sie kommt auch auf solche Weiß in dem Schlaff, wird kranck für Liebe, schläfft so sanfft, daß sie nichts weiß; Man sorgt, daß sie nichts betrübe. Denn der König selbst beschwert Salems-Töchter, sich zu fassen, sie im süssem Schlaff zu lassen, daß sie niemand drauß verstört.

9. Er beschweret sie darauf nochmahls, daß sie seine Liebe, nicht wohlmeynend wecken auf, daß nichts ihre Ruh betrübe. Wenn sie sich denn selbst erweckt, wird sie thönen, jauchtzen, singen, hüpffen und vor Freuden springen, weil der Schlaff so sanfft geschmeckt.

10. Sol-

10. Solche Zeichen melden sich / weil der HErr ist unterwegen: Seine Johanniten sich und der Himmel Kräffte regen. Lacht nur meine Freundin aus / o ihr stoltzen Babels-Töchter; Michal, mach nur ein Gelächter / wenn dir David tantzt ins Hauß.

11. Laß du deinen Nahmen dir, meine Fromme / nur ausschelten: Weinen sollen sie dafür / ich wills ihnen schon vergelten. Du sollt / Jungfrau Israel / frölich dich zum Tantz bequemen / niemand soll die Freud dir nehmen: Ich bin dein Immanuel!

Der XXXIX. Psalm.

Die ernste Anrede GOttes an Babylon / wegen ihrer ungerechten Gerichte / die er zu rechter Zeit heimsuchen wolle.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

WIe? denckest oder meynest du / daß ich dich gar nicht sehe / du grosse Babels Hure / du? daß ich vorüber gehe für meiner Kirchen / ich sey fern; Weil du das Richter Amt so gern dir ohne Recht anmaßest.

2. Du sitzest / und läßt meine Knecht vor dein Gerichte kommen: Du nimmst gefangen mit Unrecht / wie du wilt / meine Frommen. Sie gehn hinein / und fordern dich zur Rechnung wiederum vor mich / sie sollen dich verdammen.

3. Es ist ihr Klag- und Angst-Geschrey vor meine Ohren kommen: Ich will mein'n Arm entblößen frey / du solt den Lohn bekommen. Die Zeugen / die du suchen sollst / zerstreust du / die du ehren sollst / die hast du weg gejaget.

4. Du speisest sie mit Thränen-Brodt / und drückst sie grimmig nieder: Du stößest sie

in manche Noth wie grosse Ubelthäter: Das thust du, und ich schweige still, du thust für mir, was dein Hertz will, und treibest viel Muthwillen.

5. Mein Nahme muß dein Deckel seyn; und ich bin doch geduldig wie wenn ich schlief; doch harr ich dein, und merck; ob du bist schuldig. Ich seh dir eine Weile zu, biß meine Kinder werden nun ihr Zeugniß bald vollenden.

6. Wenns aber nun geschehen ist; So ist denn auch vollendet die Langmuth und Erbarmungs Frist; Alsdenn das Blatt sich wendet. Denn meine Kinder müßen dir die Wahrheit frey ansagen, dir den Fall erst recht verkunden.

7. Sie müßen den verborgnen Schatz aus ihrem Hertzen schütten; Die Wahrheit stellen auf den Platz; Und wenn sie gnug gelitten, so solt du denn bald nehmen ab, daß ich gar nicht geschlaffen hab, dein Boßheit nicht vergeßen.

8. Ich will dirs zeigen bald darzu, und dirs vor Augen legen, den du verworffen, welchen du gerichtet so verwegen: Den du in meinen Kindern stets verworffest, solcher war ich selbst, der ich mich an dir räche.

9. Ich waffne mein gerechtes Heer gegn dich und deinen Hauffen: Zur Straffe must du auch, so sehr, wie du geschenckt hast, sauffen. Du sollt vor meiner Kinder Stuhl erzittern, wenn du in den Pfuhl nun bald hinab must fahren.

10. Niemand beklaget dich, denn du hast iedermann gepochet: Niemand bitt für dich, wenn du nu biß an das Ziel getobet. Nun, bindet diese Richterin mit finstern Ketten, werfft sie hin, richt sie nach ihren Wercken.

11. Thut auf die Bücher, schauet drein; wie sie den Kelch geschencket, so schenckt ihr denn auch wieder ein, biß sie wird recht getrancket mit ihrem Unflat, den sie muß einfressen, und mit viel Verdruß ob ihrer Sünden speyen.

12. Und dieses soll mein heilig Volck mit seinen Augen sehen: Die rechte Rach wie eine Wolck wird gegen sie aufgehen. Und meiner Kinder ihr Gesicht wird schauen solches Straff-Gericht, und mich Gerechten preisen.

13. So sollen sie auch trösten sich nach allem ihren Leyden: So werd ich der Gerechte mich kund machen allen Heyden: Das will ich thun, biß alle Welt solch mein Gericht für heilig hält, und mich ohn Ende lobet.

Der XL. Psalm.

Warum GOtt seine Verheissungen und die Zukunfft seines Reichs verziehe, und wie er deßwegen nicht aussenbleibe, sondern zur rechten Zeit zu seiner mannbaren Braut kommen und ihr erscheinen werde.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle ꝛc.

O! was habet ihr empfangen, Töchter Zions, liebste Bräut! Wie groß ist, die ihr erlangen werdet, eure Herrlichkeit? Was GOtt euch verheissen hat ist viel grösser in der That, als die Worte mit sich bringen, und als die Propheten singen.

2. Doch, wir könnens noch nicht sehen, was der HErr verheissen hat: Israel muß kläglich flehen, und ist für Bedrängniß matt, weil die Heyden toben sehr, und verlästern unsre Lehr: Wir gedachten von dem Bösen würd er Israel erlösen.

3. Denn wir haben an so vielen seinen Blick der Herrlichkeit schon gesehen, und doch fühlen wir noch unsern Kampff und Streit: Und wir müssen noch erfahrn, wie sich brüst der Feinde Horn: Jacob ist fast dünne worden, und flieht vor des Esaus Orden.

4. Lieben Kinder, meine Frommen, last euch doch befremden nicht, weil mein Wort noch nicht will kommen, die Verheissung sich verzieht: Ich weiß meine rechte Zeit, wenn die Stund nun ist bereit: Die Sechs Wasser-Krüg von Steinen müssen erst voll seyn mit Weinen.

5. Dieses Wasser muß biß oben gehen in der Trübsals-Fluth; Darnach werdt ihr überhoben; Nach der Trübsal wirds erst gut. Ich will wandeln eure Pein in den süssen Freuden-Wein; Um die siebnte Stunde wenden eure Noth, und Hülffe senden.

6. In der siebnten Zeit auf Erden, wenn die Schluß-Posaune klingt, soll auch offenbahret werden, wie es mir mit euch gelingt, und die grosse Herrlichkeit: Drum erwartet nur der Zeit! Last euch ja nicht irre machen, ob ihr gleich müst lange wachen.

7. Ob ich eine Weil verziehe was von mir verheissen ist, bleibts doch Wahrheit spath und frühe, denn es muß zur rechten Frist alles werden ausgericht: Last nur unterdessen nicht euch die Hitze fremd vorkommen, denn sie muß euch letzlich frommen.

8. Es wird euer Gold und Glauben dadurch köstlicher gemacht. O wie viel wird sich noch strauben, welches ihr wohl nicht gedacht: Manch trüb Wetter wird aufgehn, in- und gegen euch entstehn, ehe nach so viel Getümmel bleibt ob euch der heitre Himmel.

9. Denn der Bräutigam probiret, prüfft und läutert seine Braut, biß sie tüchtig wird ver-

verspühret, biß man sie vollendet schaut. Es kommt doch die liebe Zeit, daß er ihr Hertz zubereit; Denn sie muß zuerst inwendig lauter seyn, und ihm anständig.

10. Unterdessen gleichfalls müssen äusserlich auch reine seyn alle Glieder biß zum Füssen, Flecken müssen ferne seyn. Was ungleich ist, stoßt er ab, biß sie keinen Runtzel hab. Was in Winckeln sich verbirget muß ans Licht, und wird vertilget.

11. Solches machte Petrum glauben, er wär JEsus Jünger nicht, sondern würde sich berauben seiner Gnade, wo er nicht seine Füß ließ waschen rein: Drum die Füsse nicht allein, sondern reichte Haupt und Hände willig dar seinem Heylande.

12. Nehmt doch an die Zucht und Straffen eures HErrn; verzaget nicht, wenn ers so mit euch will schaffen, weils zur Bessrung ist gericht. Er stäupt wohl ein'n ieden Sohn, den er nimmt zu Gnaden an, daß er gläubig wohl anfange, und die Heiligung erlange.

13. GOttes Zürnen ist nur Liebe, weil er selbst die Liebe ist: Dieses Zürnen ist nicht trübe, wie die Welt betrüglich küßt. Seine Braut kriegt starcken Muth, wenn sie viel Anfechtung hat; Er macht ihre Stirn von Eisen, daß sie kan die Feind abweisen.

14. Er führt seine gute Streiter gegen manchen schweren Streit, stärcket sie, und ist ihr Leiter, gibt auch selbst Beständigkeit, wenn der grosse Abfall kömt, daß man ihre Stärcke rühmt wie der Riesen; sie sind Mauren drauf er Bollwerck setzt zum dauren.

15. Hört, ihr seiner Liebe Töchter, liebet euren Bräutigam! Er bleibt euer Schatz und Wächter, nehmt sein Zürnen, Küssen an! Fehler, die noch übrig seyn an der Braut,

kennt er allein: Daß nun keiner übrig bleibe, thut er Fleiß an ihrem Leibe.

16. Gleichfals weiß er ihr Vermögen, zieht sie selbst mit Kräfften an; Will ihr auch nicht mehr auflegen, als nur, was sie tragen kan. Liebet, liebet, lobt und ehrt solchen Hohen-Priester wehrt! Denn er ist vor euch in allen wohlversuchet allenthalben.

17. Durchs Creutz ist er eingegangen endlich in die Herrlichkeit: Könnt die Braut wohl mehr verlangen, als dem Bräutgam war bereit? Es kommt warrlich in der That, was er euch verheissen hat: Ihr werds noch an Zion sehen; Wie ihrs glaubt, so wirds geschehen.

Der XLI. Psalm.

Von der wunderbaren und genauesten Vereinigung der Braut Christi mit ihrem Bräutigam.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WJe köstlich ist es, fest am HErrn ohn alle Mittel hangen! Wie viel brauchts, biß man hertzlich gern ihn kan in Lieb umfangen! Alsdenn wird der, so treulich liebt mit dem Geliebten fest verknüpfft, in Eins zu Eins verbunden.

2. Wer demnach ohne Mittel kan an GOtt dem HErren kleben, der ist ein Geist mit ihm; und kan in GOTT als Einer leben. Sie sind nun Eins: Man sieht den HErrn in dem, den er liebt; Und im HErrn den, welcher ihn recht liebet.

3. Wer einen sieht, der siehet schon den andern gleich darneben; Wie man den Vater sieht im Sohn, den Sohn im Vater eben. Doch das Geheimniß ist sehr groß

und

und wunderſam / den Geiſtern bloß / die in Geiſt hinein ſchauen.

4. Wer dahin kommen iſt / der hat die Mittel nicht mehr nöthig; Er ſchauet ohne Mittel GOtt / und iſt in ihm inwendig. Sie ſind Eins worden nach dem Wort / und preiſen ſolch warhafftig Wort / das hievon hat gezeuget.

5. So lange noch die Nacht da war / gebrauchten ſie die Lichter: Nun iſts im Hertzen hell und klar / es braucht kein'n andern Richter. Im Hertzen ſcheint der Morgenſtern; Sie ſind gantz Licht / und leuchten fern / mit hellem Licht bekleidet.

6. Die Mittel ſind zur Hülff vom HErrn zwar ſelber auch gegeben: Gleich wie man mit Gerüſten gern pflegt ein Hauß zu erheben. Und ob das Hauß gleich fertig iſt / verwirfft man doch nicht ſolch Gerüſt / weils andern auch kan dienen.

7. Dem aber / der zum End nunmehr mit ſeinem Bau iſt kommen / dem dienen die Gerüſt nicht mehr / und werden abgenommen. Was braucht es Gaſſen / Weg und Steg / nachdem man hat den rechten Zweg / wie mans gewünſcht / erlanget.

8. Ein Leiter iſt die Creatur / drauf man zu GOtt kan ſteigen: Doch braucht niemand die Leiter nur / um ſtets darauf zu bleiben. Es ſind die Lehrer uns zwar werth / doch wollen wir ſelbſt ſeyn gelehrt von dem / den ſie uns weiſen.

9. Die heilge Schrifft zur Seeligkeit iſt ein bewehrter Führer / zeigt uns den Weg zur Ewigkeit / zum HErren ein Regierer: Und weil man Chriſtum drinnen findt / wer wär zu forſchen nicht geſinnt / und ihn mit Fleiß zu ſuchen?

10. Wer wolt die Windeln lieben nicht, darinnen Christus lieget? Wer aber nun den Sohn selbst kriegt, und sich an ihm begnüget; Wie wolte der so kindisch seyn, und ihn von neuem wickeln ein? Das wär verkehrt gehandelt.

11. Es ist uns zwar die Kammer werth, die uns den Bräutgam zeiget: Allein die Braut den Schatz begehrt, zu dem sich ihr Hertz neiget; Sie will nichts haben neben bey; Sie will die Sonne Wolcken-frey in heitrer Lufft anschauen.

12. Es soll bey solchem Liebes-Bund gar nichts darzwischen schweben: Sein Geist und ihr Geist, Mund zu Mund sich nah zusammen geben. Das Bild im alten Testament zeigt uns, nach dem die Zeit am End, wies mit der Braut werd gehen.

13. Der Hohepriester JEsus Christ durch Creutz und Tod geleitet ins allerheiligst gangen ist, und hat den Weg bereitet; Daß nun die Braut auf ebner Bahn mit ihm hinter den Vorhang kan ins Heiligthum eingehen.

14. O was ist das für Herrlichkeit, GOtt mit GOtt recht ansehen! Was ists für eine Seeligkeit! Wenn wir im Stande stehen, daß GOtt in unserm Geist erscheint! Da muß sonst alles seyn verneint, da fragt man nichts nach Bildern.

15. Da hören alle Mittel auf und alle Creaturen, das Licht in solcher Seel geht auf, da bleibt man bey den Spuhren und in geheim bey GOtt allein, biß alle Ding verschwunden seyn; So muß der Geist bloß werden.

16. Wie ein Tropff in dem grossen Meer, sich selber man verlieret. Das ist die allerhöchste Ehr, drein man die Braut auffühet, die Tochter Zions hoch verliebt; Die

sich

sich nicht eh zufrieden giebt / biß sie zu GOtt ist kommen:

17. Zu dem / da sie von Anfang war / in und bey ihm ohn Ende; Da nichts als GOtt war offenbahr ohn Anfang und ohn Ende. Doch solche Blicke bleiben nicht ohn unterlaß auf sie gericht / noch stets bey der Geliebten.

18. Biß endlich der Vorhang getrennt / und das Fleisch wird zerrissen; Drauf sich der Geist so innig sehnt / und ernstlich ist beflissen. Doch ist er schon mit GOtt ein Geist nach seinem Maaß / der sich befleißt / daß ihn von ihm nichts scheide.

19. O Heyland / dieses haben wir dir / dir allein zu dancken! Denn also sehen wir in dir den Vater ohne Wancken. Und kommen auch durch dich hinein zum Vater / stets bey ihm zu seyn von nun an und ohn Ende.

20. Wir sind ein Christus: Er das Haupt / wir seine schwache Glieder: Er mit dem Vater seinem Haupt ist Eins! Wir seine Brüder / durch ihn sind mit dem Vater eins: Nun brauchen wir der Mittel keins / durch die er uns geleitet.

21. Danck saget / seine Heiligen! Gebt unserm GOtt die Ehre! Der uns in ihm kan einigen / sein Preiß sich stets vermehre! Denn von ihm / durch ihn und zu ihn sind alle Ding: Drum alle Stimm rufft ewig: Halleluja!

Der XLII. Psalm.

Von der geheiligten Stille in der Seelen / darinnen GOtt regieret / und sein Knecht höret.

Mel. Liebster JEsu / wir sind hier ꝛc.

O Ihr Himmel / merckt und hört / denn GOtt redt in unsern Tagen: Ihr Geschöpf-

schöpffe auf der Erd, last euch euren Schöpffer sagen! Und wer Ohren hat zu hören, mercke doch die Himmels Lehren!

2. Den Gemeinen sagts der Geist, O so hört ihn, ihr Gemeinen! Wenn der HErr euch etwas heist, ist es billig, daß die Seinen seine Knechte stille schweigen, und sich tieff in Demuth neigen.

3. Wer mag aber hören wohl, so die Welt in uns sich reget, die Begierden frech und toll und die Sinnen sich bewegen. Aus so manchem Welt-Getümmel reist euch loß, und eilt zum Himmel!

4. Das, was euch zerstreuet hat, must ihr kühnlich auch zerstreuen, euch gantz innig früh und spath in eins sammlen und erneuen. Darzu führt der HErr die Christen seine Braut offt in die Wüsten.

5. So läst sie sich hindern nicht von der Welt und Creaturen: Der sie führt, verläst sie nicht; Und sie findet auch die Spuhren ihres Bräutigams alleine, und bleibt ewiglich die seine.

6. Gleich wie in der stillen Nacht, so ists auch des Tages stille, biß sein Wort der grossen Macht sie vom Himmel gantz erfülle: Also fraget sie den HErren, und der HErr thut sie auch lehren.

7. Wenn der HErr denn wieder spricht, so verstummen ihre Sinnen, die zum Hören sind gericht; In der Seelen denn beginnen aufzuhören die Geschäffte, und es ruhen alle Kräffte.

8. So wird endlich alles gar leidend, und GOtt gantz gelassen, Und ihr Würcken immerdar ist nur, GOttes Gnade fassen: Das heist Reichthum, Schatz und Fülle, leer von Bildern seyn und stille.

9. Selbst

9. Selbst der HErr bewahret nu was er solchen keuschen Seelen mitgetheilt; sie schliessen zu, biß es GOtt nicht will verheelen: Und sie wollen nichts mehr wissen als der HErr sie läst geniessen.

10. Was er will, das wollen sie, wollen nichts ohn seinen Willen: Was dem HErrn beliebet nie, wollen sie auch nicht erfüllen. Also bleibet nur ein Wille; Das ist eine seelge Stille.

11. Was das Kind vom Vater sieht thut es ihm auch zu Gefallen. Was der HErr dem Knecht gebiet, das vollbringet er in allen. Das heist ein recht lauters Würcken, wenn die Seinen so auf mercken.

12. Also gehen sie zwar aus, werden von dem Dienst nicht müde; Bleiben gleichwohl auch zu Hauß, denn GOtt würckt in ihnen Friede: Er ist selbst die Krafft der Schwachen, seegnet alles, was sie machen.

13. Also tragen sie mit Lust Honig-süsse Schätz zusammen, wie dem armen Volck bewust, dienen in des HErren Nahmen und in solchen Liebes-Wercken ist viel Süßigkeit zu mercken.

14. Das allein schmeckt ihnen süß was sie so in Einfalt essen: Allen Kummer und Verdrieß können sie dabey vergessen. Wisset, daß ein solches Leben ist in steten Freuden schweben.

15. Christi Last ist süß und leucht, und sein Joch ist sanfft und linde; Wer nicht vom Gehorsam weicht, und gleicht einem frommen Kinde; Der ist frey von Creaturen, und beherrscht sie mit dem HErren.

16. Weil ihr HErr ihr König ist, ey, so sind sie auch des HErren; Und des HErren Magd genießt solche Herrschafft nah und

ferren. Gehet aus ihr Menschen-Knechte, von dem irrdischen Geschlechte!

17. Euer Schöpffer ist der HErr, dienet diesem grossen HErren! Seyd gehorsam seiner Lehr, wandelt stets zu seinen Ehren! Waschet euch an Hertz und Ohren, werd im Glauben neugebohren.

18. Richtet den Gehorsam auf, GOttes Wort in Einfalt höret: Wer von GOtt ist, mercket drauff, wer lieb hat, dem wirds bescheret; Solcher ist von GOtt gebohren, und zum Leben auserkohren.

19. Wer GOtt liebet, wird sein Wort auch zu halten sich stets üben. Solchem wird der treue Hort sich verbinden, und ihn lieben. Denn die Lieb macht alles Leyde leicht und süß, und einigt beyde.

20. Also sind es nicht mehr zwey, sondern einer in der Stille: Der Sinn ist nicht mancherley, sondern beyder ist ein Wille: Der HErr spricht, und der Knecht höret, und thut nur, was er ihn lehret.

21. Solches ist die Einigkeit der beglückten Creaturen, die der Schöpffer hat bereit, solche wird auch ewig dauren: Nicht viel HErren, sondern einer, GOtt und HErr, und ohn ihn keiner.

22. Wie mag solche Seel von GOtt, die vor ihm so bleibt auf Erden, ob sie kommt in viele Noth, immermehr getrennet worden? Nichts, nichts mag, kein Angst noch Leyden, sie von seiner Liebe scheiden.

23. Nachdem sie mit ihme sich hat vereinigt, wird sie bleiben in der Einheit ewiglich, nichts kan sie von ihm abtreiben. Seelig, seelig sind die Frommen, die zu solchem Eins gekommen!

Der

Der XLIII. Psalm.

Von der Göttlichen Einfalt / die klüger ist / denn die Menschen sind / die mit ihrer Klugheit zu Narren worden / und grosse Narren bleiben bey aller ihrer Fleisches-Weißheit.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

WJe ist doch diese letzte Welt so überweise worden! Weil die Magd sich nun tüchtig hält zu seyn im Frauen-Orden. Die Fleisches-Weißheit waffnet sich / setzt wider GOttes Einfalt sich / Vernunfft ficht geg'n den Glauben.

2. Die Weißheit dieser Welt empört sich wider GOttes Wahrheit; Sie meistert GOttes grosses Wort / und trübet seine Klarheit; Zum Himmel-Reich ist sie zu weis / drum kommt sie nicht ins Paradeiß / wohin die Kinder kommen.

3. Wie? sagen sie / kans möglich seyn / daß Armen viel reich machen? Der nichts hat / wie kan der reich seyn? Kan man zum Unrecht lachen? Wenn man gescholten wird / soll man nicht wieder schelten / oder kan man seegnen / die uns fluchen?

4. Wird man geschlagen / und soll noch die andre Seit herhalten? Soll man wohl thun / da jene doch sich gegn uns feindlich halten? Doch giebts noch / die es sagen wohl / ob sie gleich sind der Schalckheit voll / und lachen sein im Hertzen.

5. Noch heut zu Tag wird Christi Stimm gepredigt diesen Weisen zum Aergerniß / ihr eitler Sinn will eigne Klugheit preisen. Ihr Weisen / seyd nur über weiß: Wir aber werden / GOtt zum Preiß / um Christus willen Narren.

6. Auch

6. Auch David war ein solcher Narr, Paulus und andre Frommen: Doch wissen wir auch offenbahr, daß sie sind hoch gekomen bey dem, der selbst die Weißheit ist, die sie vom Himmel hat geküst, und ihre Brust gegeben.

7. Sie hatten in Vollkommenheit der Weißheit Schatz erhalten, die Klugheit der Gerechtigkeit in ihnen kunte walten. Allein die Weisen dieser Welt, den'n ihre Klugheit nur gefällt, sind drob zu Narren worden.

8. Sie haben GOttes Herrlichkeit in Götzen-Dienst verwandelt: Es haben die elende Leut so gar verkehrt gehandelt, daß sie das, was geringer war als sie, geehret in Gefahr, und närrisch angebetet.

9. Das war der hohen Klugheit Prob, so haben sie genarret! Wir aber geben Christo Lob den unser Hertz bewahret: Wir preisen ihn als GOttes Krafft und Weißheit, die uns neu erschafft, und wollen ihn nicht lassen.

10. Das Creutz-Geheimniß kennen wir; auch die Vernunfft der Erden, wie sie uns bracht hat in die Irr. Doch müssen wir nun werden mit Christo in der Kripp gebohrn, auch für der Welt und ihrem Zorn fort in Egypten fliehen.

11. Vom Teuffel werden wir versucht, und doch nicht überwunden; Wir siegen, und er bleibt verflucht, wir treten alle Stunden auf seinen Hals: Und das geschicht, wenn wir mit Christo sein Gericht den Creutzes Todt erdulden.

12. O seelig, wer mit Christo stirbt! Wir tragen die Mahl-Zeichen an uns, wenn unser Leib verdirbt, wenn wir von ihm nicht weichen. Allein, wir fahren auch mit ihm in unter-irrdsche Oerter hin, daß wir den Tod erwürgen.

13. Wir

13. Wir nehmen die Gefängniß ein / biß unser Geist aufstehet in Christi Krafft / bey ihm zu seyn / werden mit ihm erhöhet. So wird das liebe Creutz geehrt / und alle Trübsal wird uns wehrt / der wir uns rühmen können.

14. Die Bau-Leut haben zwar den Stein / der köstlich war verachtet; Doch sieht das Hauß auf ihm allein / GOtt hat ihn hoch geachtet. So ist das Creutz verworffen zwar / doch ist es worden himmlisch-klar / Jerusalem die Schöne.

Der XLIV. Psalm.

Das Geheimniß von Jacob und Esau.

Mel. O Mensch / bewein dein Sünde ꝛc.

WAs hat das alte Testament für Weißheit ohne Zahl und End! Was sind da nicht für Tieffen in den Vorbildern ausgelegt? Wie viel verborgnes Jacob hegt und in Esau begriffen? Sie sind sehr grosser Völcker Bild / mit Wunder-Zeichen angefüllt / ein Spiegel grosser Zeiten: Jacob ist der Frommen Geschlecht; Esau die Rott der bösen Knecht / die jene Schaar bestreiten.

2. Die Beyde sind zu gleicher Zeit / liegen gar nah in Mutter-Leib / das Böß ist nah dem Guten. Inwendig in der Wurtzel ist die Feindschafft da zu aller Frist / eins ist des andern Ruthe. Der Zanck ist in der Mutter schon / was werden sie denn ferner thun wenn sie zum Alter kommen? Esau vor Jacob kommt ans Licht; Wie der Mensch von Natur ausbricht / ist älter denn der Fromme.

3. Vor wars nicht so / doch nach dem Fall folgt Geist dem Fleisch nun überall / die Ordnung ist verkehret. Doch wird das Böse eher

eher reiff? So gehts zu Grund, das Gut bleibt steiff, wenn das Böß wird verzehret. Jacob der hielt mit seiner Hand die Ferse Esaus, den er band: So muß Esau itzt haben das Regiment in dieser Zeit; Die künfftige Zeit der Herrlichkeit wird dort den Jacob laben.

4. In der zukünfftig-guten Welt die Wunder GOttes aufgestellt wir häuffig werden sehen: Das grösseste dem kleinsten dient, wenn der verfolgte Macht gewinnt den Treiber zu entgehen. Das Recht der Herrschafft aber muß in dieser Welt in wahrer Buß bey Zeit erlanget werden. Jacob war klug, und kaufft mit Fleiß zur Zeit um eine schlechte Speiß das Vorrecht seines Brudern.

5. Damit bekam Jacob zugleich: Das Priesterthum und Königreich: So läst es GOtt auch werden, daß wir König und Priester seyn, das Königreich wird unser seyn auch noch hie auf der Erden. Des Vaters Seegen kommt auf uns, wohl dem, der uns gönnt GOttes Gunst; Verflucht ist, der uns fluchet. Hier sind wir fremd, bey allen dem, doch Bürger zu Jerusalem sind wir, von GOtt besuchet.

6. Im Traum dem Jacob auf der Reiß, uns aber wird gezeigt im Geist das wahre Reich des HErren. Das ist die Leiter die er sah, darauf die Engel auf und ab gegangen, ihn zu lehren. Sie stund auf Erden, und rührt auch mit ihrer Spitz in Himmel nauf: Wo Christus ist zugegen mit seinen Christen, sich bald findt der heiligen Engel Chor geschwind, die GOttes Werck auslegen.

7. Wie wird noch Jacob mit der Zeit in seinem Volck sich weit und breit in alle Welt vermehren. Zwölff Väter, und zwölff Boten sind von seinem Blut und Kindes-Kind:

Wer

Wer will dem Seegen wehren, der Jacob stets begleiten muß? Setzt er denn weiter seinen Fuß und läst den Laban fahren, so geht der Seegen auch mit hin: Die Engel GOttes leiten ihn, um ihn wohl zu bewahren.

8. So geht auch um die Frommen her zu Mahanaim GOttes Heer, die Sulamith kans sehen. GOtt stärckte Jacob, weil er muß mit dem Gott-Menschen sich zu Fuß müd kämpffen und bestehen. Der Kampf hielt an die gantze Nacht biß daß die Morgenröth anbrach, und er lag im Streit oben: Der HErr wird seine Kirch im Streit auch stärcken in der letzten Zeit, daß sie ihn wird hoch loben.

9. Wenn Esau sich mit seinem Heer an Jacob macht, so scheint es sehr, der Kampff werd sich nicht stillen: Da beugt sich Jacob siebenmahl für seinem Bruder; und die Zahl muß die Kirch auch erfüllen, so lang die Zeit des Esau wehrt: Von ihr wird nie kein Mensch verfehrt, sie ist der Macht gehorsam; Sie siehet GOttes Ordnung an; Wie Jacob Esaus Hertz gewann, hält sie GOtt in gewarsam.

10. Wie Jacob auch von seiner Haab dem Esau viel Geschencke gab; So muß die Kirch auch dienen dem Saamen Esaus; und die Nacht muß mit dem Kampff seyn zugebracht, biß sie den Streit gewinnen. Den Waffen ihrer Ritterschafft GOtt viel Sieg nach einander schafft: Auch wird der neue Nahmen zum Lohn gegeben, Israel muß Jacob heissen auf der Stell, da sie stritten zusammen.

11. Nach diesem Kampff wird Benjamin von seiner lieben Rahel ihm zu Bethlehem gebohren, der Bruder Josephs: Leyde dich! Israels Mutter williglich, dein Schmertz ist nicht verlohren; Du kriegst der Arbeit reichen Lohn, den Schmertzen-Sohn, der Rechten

Sohn.

Sohn. O Jacob! Laß dich trösten um deinen Joseph, denn die ihn verkauffet hatten, noch von ihm ihr Leben sollen lösen.

12. Ists theure Zeit in Canaan, so ist Joseph ein grosser Mann in gantz Egypten-Lande. Zieh hin zu deinem Sohn dem Fürst, da du ein groß Volck werden wirst in dem Verfolgungs-Stande. Wenn andre heulen, solt du dich erfreuen, andre quälen sich mit Durst- und Hunger-Leiden; Du solt in Gosen Uberfluß geniessen, und Egypten muß mit seinem Fett dich weyden.

13. Jocob zog hin zu seinem Sohn mit Wagen wie auf einem Thron, und fing recht an zu leben in seinem Alter, als er hört wie Joseph sein Sohn ihm so wehrt vom Todt ihm ward gegeben. Alt, Lebens-satt, sagt er voraus die künfftge Dinge seinem Hauß, die erst in ihrer Länge sich zeigen sollen nach dem Geist: Zur letzten Zeit sich alsdenn weist der Schrifft Verstand die Menge.

14. Du lieber Alter, du wirst nun im Grab bey deinen Vätern ruhn biß du am End der Tage in deinem Theil wirst auferstehn: Die Kinder Jacobs aber gehn noch traurig in der Klage. Doch nur Geduld! wie Jacob that; Habd ihr des lieben Leidens satt, es wird die Kron bereiten. Denckt, wie Christo der Antichrist, so Esau euch zuwieder ist, ihr habt ihn an der Seiten.

15. Die Feindschafft hebt von Esau an, durch Jacob ist sie abgethan und ewiglich verschlungen. Esau mit seinem grossen Heer, eilt zum Verderben mehr und mehr, mit allen bösen Zungen: Hingegen Jacob allgemach gedultig folget hinten nach, mit seinen schwachen Schaaren: Er überlebet seinen Feind, der ihn zu tödten war gemeynt, denn GOtt kunt ihn bewahren.

16. Da

16. Da wird GOtt nicht mehr zornig seyn/ Israel wird sein Erbtheil seyn/ mit seinen Kindern allen: Die Gnad ist stets auf sie gericht, so weichen sie von GOtt auch nicht/ nach seinem Wohlgefallen. Gelobet sey Abrahams GOtt! Isacks und Jacobs starcker GOtt! Es wird sein grosser Nahmen in dieser Zeit gebenedeyt, und herrlich auch in Ewigkeit gepreiset werden! Amen!

Der XLV. Psalm.

Das Lied Mosis des Knechts GOttes.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

1. LEbet unserm GOTT die Ehre! Der Heyden Menge mein Wort höre/ sein'n heilign Nahmen betet an! Alle Heyden kommet willig, denn sein Nahm ist hoch und sehr schrecklich, Er ist hoch über iedermann: Ein König, allem Land sein Arm ist wohlbekandt, und erhöhet. Sein Recht ist klar und worden wahr, und allenthalben offenbahr.

2. Sein Urtheile sind geschehen, und sein Gericht hat man gesehen, das ist sein feuriges Gesetz: Das für ihm ist hergegangen; Die ihm nicht heilig angehangen, die sind verstrickt in solchem Netz: Das ist ein heilger GOtt! der vormahls mit dem Tod in der Sündfluth die Erd gestrafft, sich Recht geschafft, Pharao im rothen Meer ersaufft.

3. Sodom und Gomorrha brannten von seinem Feuer, das erkandten die Menschen zu derselben Zeit. Das zweyschneidend Schwerdt hat offtmahl zur recht- und lincken Hand viel Unfall gebracht in Ländern weit und breit. Er hat mit Funcken, Feur, Gewitter ungeheur ausgeblasen, daß seine Feind, eh sie gemeynt dadurch vertilget worden seind.

4. Er

4. Er kam vom Gebürge Paran mit seiner Heiligkeit schnell heran, die Berge zitterten für ihm: Also taumelten die Hügel, wie ein Betrunckner, als die Kegel, und furchten sich für GOttes Grimm. Dein Schelten bracht den Tod, o HErr, und alle Noth über alles: Dein Schnauben ward, wie starcker Pferd in deinem Zorn empfunden hart.

5. HErr, du hast die Feind vernichtet, den gantzen Erdenkreiß gerichtet, all dein Thun ist Gerechtigkeit: Wie du denn von allen Tagen die Völcker mit Geduld getragen, keins übereilet vor der Zeit. Denn, HErr, du bist gerecht, und dein Gericht ist recht! O der Langmuth! die der Unart, so lange wart, und auf die Hertzens-Busse spahrt.

6. Doch, da nun der Menschen Boßheit erfüllt das Maaß, da war nun auch Zeit, daß die Sündfluth über sie kam: Das Blut-Urtheil war nicht ferne, es kam der Erden grosse Erndte, die solche Völcker all wegnahm: Da gingen sie verlohrn durch deines Kelters Zorn: Und der Zorn-Kelch von deiner Hand, der Heyden Land bracht gäntzlich in Verwüstungs-Stand.

7. Es must der Gottlosen Hauffen die Hefen trincken und aussaffen: Von Mittag und von Mitternacht alle König, Fürst und Herren der gantzen Erden, nah und ferren durch dein Gericht sind umgebracht. Dein Recht und dein Gericht mit aller Welt Geschlecht ist gehalten: Erschlagen seind, so viele Feind, von einem biß zum andern End.

8. Von dem Brüllen aus der Höhe entstund ein Zittern, Angst und Wehe, die Sieben Donner machtens aus: Alles fiel davon zu Boden, die Hure ward mit ihren Todten verurtheilt in das Höllen-Hauß: Das Thier ward auch ertödt, mit ihm der falsch-Prophet,

und

und sind gangen zum Kercker fort / an ihren Ort / für ihre Sünden / List und Mord.

9. Auch der Drach ist überwunden / mit grossen Ketten angebunden im Abgrund gantzer tausend Jahr. Also zittern und erbeben für dir die bösen Geister eben / und sind gerichtet alle gar. O Heilig-starcker GOtt / wahr- und gerechter GOtt! Groß und herrlich! der gantzen Welt / ist fürgestellt / wie du die Feinde hast gefällt.

10. Wer ist dir gleich in der Höhe / der von den Göttern dir gleich gehe? Du bist ein einig-wahrer GOtt: Auch dein Nahm ist nur einer / denn du bist König / und sonst keiner: Wer wolt nicht fürchten dein Gebot? Wer wolt doch scheuen nicht / du Heyden-Richter dich? Königreiche in wahrer Buß fallen zu Fuß / wie alle Welt sich bücken muß.

11. HErr! so viele grosse Städte so vieler Völcker / grosse Leute verehren deine Herrlichkeit: Wenn sie sehn der Boßheit Ende / dein wunderbahres Regimente / sind sie zu deinem Lob bereit. Die Nacht-Welt aber sieht an solchem Straff-Gericht ewigs Denckmahl: Auch die noch nicht / erblickt das Licht / durch die dein Lob nochmahls ausbricht.

12. HErr! es wird dir niemahls fehlen an denen / die sich stets erwehlen dich anzuruffen jeder Zeit; Die aus allem Theil der Erden Dich anzubeten kommen werden / zu deinem Thron in Ewigkeit. Nun lobet unserm GOtt den König Zebaoth! Der alleine der der Höchste ist / der GOttes Christ und der HErr aller Herren ist.

13. Diesen euren grossen König in eurem Hertzen haltet heilig / und preiset ihn mit eurem Mund: Und was auf der neuen Erden von Menschen künfftig leben werden / thut eures GOttes Ehre kund! Ihr müßt allein

nur

nur ihn anbeten/ fürchten ihn! Halleluja! Sein Wort ist klar/ und werden wahr/ und allenthalben offenbahr.

Der XLVI. Psalm.

Das Lied des Lammes und seiner Harffenspieler im gläsern Meer.

Mel. Wachet auf/ rufft uns die Stimme.

HAlleluja! Halleluja! Der HERR ist König/ Amen/ ja/ ja! Er hat das Reich genommen ein. Ehr und Preiß/ und Lob und Stärcke sey unserm GOTT für seine Wercke/ sey Ehr und Weißheit ihm allein! Und Krafft sey unserm Lamm/ das unsre Sünd wegnahm/ Himmel jauchtze/ Erd freue dich/ und sey frölich/ die Welt neigt seiner Ehre sich.

2. Singt ein neues Lied/ ihr Himmel! Ihr Heiligen/ macht ein Getümmel/ die ihr sein Himmelreich bewohnt. Und lobsinget seinem Nahmen/ denn alle Creatur zusammen ist neu geschaffen/ und bewohnt den Himmel und die Erd/ die er neu hat verklärt. Denn mit alles ist Fried gemacht/ alls wiederbracht/ gefunden durch des Wortes Macht.

3. Das Lamm GOttes Mensch gebohren hat seiner Lämmer keins verlohren/ besondern alles gut gemacht. Das Lamm hat die weisse Heerde nach seinem Todt von aller Erde zusammen und in eins gebracht. Das Lamm geht selbst voran/ sie folgen seiner Bahn. Leyd und Klagen/ die Thränen all sind allzumahl verschwunden sammt der Frommen Qual.

4. Alle Nacht im kalten Winter ist gantz dahin/ und kein böses Thier kan bleiben nun bey solchem Licht. Lieb ist hier nicht mehr erkaltet/ Gerechtigkeit und Friede waltet/ sie küssen lieblich ihr Gesicht. O welch ein tiefes

ses Meer des Reichthums, Macht und Ehr! Welche Weißheit! Wie heilig hat dein Vaters Rath uns wohl geführt auf rechtem Pfad.

5. Wie erquickest du die Müden mit ewigem Trost, stellst sie zu frieden, an deinem Offenbahrungs-Tag! Was für Wunder läst du sehen! Das ist der Tag, der nicht vergehen, den kein Abend verkürtzen mag. Was uns verheissen war, das angenehme Jahr unsers HErren: Das ist die Zeit, des Lamms Hochzeit, und seiner Braut in Ewigkeit.

6. Offenbahr ist Zions-König, er küsset seine Braut nicht wenig, sie küsset ihn, die Königin. Neue Freude ist gebohren vor GOttes Kinder auserkohren, die ewig währt. Der falsche Sinn, der draussen ist, soll nicht verstören diesem Licht solche Freude. GOtt freuet sich nun öffentlich in seinen Wercken ewiglich.

7. Alle Creaturen GOttes müssen sich freuen solches Gutes, der seinem Sohn Hochzeit gemacht. Er hat allem Volck bereitet das grosse Mahl, und ausgebreitet die Lieb und Freundligkeit mit Macht. Man spühret überall nach abgeschafften Fall, seinen Seegen. Zur heiligen Stätt, mit Danck man geht, zum Tempel, den er hat erhöht.

8. In die Stadt geht man mit Freuden, die er den Juden und den Heyden so herrlich zugerichtet hat. Und sein Paradieses Garten ist siebenfach nach langem Warten verherrlichet durch seine Gnad. O Stadt Jerusalem, lieblich und angenehm! Braut des Lammes! Sie kommt zu uns: O welche Gunst! Die Hütte GOttes unter uns.

9. Ehre, Reichthum, Preiß und Stärcke sey unserm GOtt für solche Wercke, dem Lamm sey Krafft und Heyl gebracht. Wie wir fest gehoffet haben, so sehen wir die gros-

sen Gaben, an GOttes Stadt, Weißheit und Pracht. Nun dancket unserm GOtt, singt GOtt, dem Zebaoth. um einander, was alle Welt trägt und erhält, danckt eurem GOtt, weils ihm gefällt.

10. Doch voraus, ihr Erstgebohrnen erhebet ihn, ihr Auserkohrnen, die er vollkommen hat gemacht. Freue dich ob deinem Schöpffer. Israel, dancke deinem Meister, dem König, der dich wiederbracht. Auf! singet alle Tag von dieser grossen Sach, haltet Sabbath! Und in der Still, mit Säyten-Spiel macht seines Lob- und Danckes viel.

11. Alle seine starcke Engel erhebet ihn, auch ihr Ertz-Engel, ihr Cherubim und Seraphim: Alle Fürstenthüm- und Thronen, die Morgenstern, so droben wohnen, jauchtzt und erhebet eure Stimm! Die Aeltesten umher, der Sterne grosses Heer, Mond und Sonne, was seine Macht herfür gebracht, sey ewig auf sein Lob bedacht.

12. So weit Himmel und die Erde sich strecket, alles frölich werde! Sein Lob erschall an allem Ort! Was nur Odem hat, erklinge, und alle Stimme thön und singe dem grossen Schöpffer immerfort. Ehr sey GOtt in der Höh! Und aller Krieg vergeh! Fried auf Erden! Halleluja, Amen, ja! ja! Ihr Menschen singet: Gloria!

Der XLVII. Psalm.

Was Gnade und Wahrheit sey, die durch Christum worden ist.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt, du ꝛc.

WOn Gnad und Wahrheit will ich sagen und lobsingen, von ihrer Herrlichkeit Lob- und Danck-Opffer bringen durch Mosen

ist

ist zwar das Gesetz uns kunt gethan, durch Christum aber Gnad und Wahrheit kommen an.

2. Er, JEsus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, aus seinem Reichthum ist uns Gnad um Gnad gegeben, Gnad kommt nicht vom Gesetz: Den Stachel aber sind im Sünden-Fall der Todt: Gesetz verdammt die Sünd.

3. GOtt sey ohn Ende Danck, der uns den Sohn gegeben! Den Sohn der Gnaden, der uns wieder bringt das Leben: Den Todt und seine Krafft hat er gantz weggethan, er ist der Gnaden-Stuhl, und nimmt die Sünder an.

4. Der Sünder wird gerecht durch Christi Blut im Glauben. Der Feind durch eines Sünd war mächtig viel zu rauben: Doch ist die Gnad und Gab viel mächtiger erkandt, weil sie durch Christum sich erstreckt in alle Land.

5. Durch Christum ward allein die Gnade ausgespendet, durch ihn in alle Land die Wahrheit ward gesendet: Die Gnade liegt zum Grund, die Wahrheit folget ihr, sie kommt aus Gnaden her, und preiset sie dafür.

6. Der Gnaden Herrschafft kan die Wahrheit hoch erhöhen, und ohne Wahrheit kan die Gnade nicht bestehen, in Christo ohne Falsch, ist Wahrheit Lauterkeit; Wer so rechtschaffen ist, der kommt zur Herrlichkeit.

7. Der Sohn die Wahrheit selbst, schenckt uns recht frey zu werden, sie einigt uns mit GOtt des Himmels und der Erden: Wer Wahrheit kennt, der kennt im Sohn den wahren GOtt, so kennt man auch zugleich die Erstgeburt aus GOtt.

8. Wer sein Gebot nicht hält, und rühmt sich GOtt zu kennen, der hat die Wahrheit

nicht, den muß man Lügner nennen. Der aber kennet GOtt, wer sein Gebot auch hält, der ist allein von GOtt gezeugt und auserwählt.

9. GOtt ist ein Geist, GOtt ist die Wahrheit: Wer sich nahen zu GOtt will, muß im Geist und Wahrheit es anfahen. GOtt, GOtt ist lauter Lieb, in Wahrheit ohne Grimm; Wer Wahrheit liebt, der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm.

10. Die Wahrheit aber ist, nicht Worte reden, lesen, kein äusserlicher Schall; Sie ist gantz Werck und Wesen: Und wenn von aussen auch kein Zeugniß übrig wär, so bleibt die Wahrheit wahr, trotz aller Schwätzer Lehr.

11. Die keusche Wahrheit will nicht zu den Falschen gehen, sie haben was gehört, doch nichts von ihr gesehen: Und ob sie sich von ihr, und ihr Wort offt genannt, so haben sie sie doch wahrhafftig nicht erkannt.

12. Denn kennten sie auch recht der Wahrheit Geist und Wesen, so würde mans gewiß an ihrem Leben lesen: Sie würden auch gewiß, was Wahrheits-Kinder sind, erkennen, und in Lieb auch seyn, wie sie gesinnt.

13. Allein, sie hassen uns, verwerffen unsern Nahmen; Wir aber wissen, daß wir aus der Wahrheit stammen; Wir sind auch wohlbekannt derselbigen Geschlecht: Hierüber dürffen wir kein weiters Zeugniß nicht.

14. Das Zeugniß GOttes ist im Hertzen in der Nähen, wir sind in GOttes Licht, und können sein Licht sehen: Wir dürffen keinen Mond, wenn uns die Sonne scheint, weils ihr Glantz starck beweist, obs gleich iemand verneint.

15. Von Gnad und Wahrheit will ich sagen und lobsingen, von ihrer Herrlichkeit dir, GOtt, Danck-Opffer bringen: Gelobet sey der HErr, Israels GOtt allein, der Wahrheit GOtt, die Ehr in Ewigkeit ist sein!

Der

Der XLVIII. Psalm.

Gegen die Doegiter / die so frech und stoltz sich gegen die Kinder GOttes auflehnen.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

WAs trotzest du so lange, und pochst auf deinen Arm? Du schnaubest, o Tyranne! Und schreckst mit deinem Schwarm die Stillen in dem Land: Sie sind ja GOttes Kinder, und seiner Liebe Pfänder; Ist dir das unbekandt?

2. Sie haben seine Salben / sind sein Aug-Aepffel zart: Er strafft um ihrenthalben auch grosse Könige hart: Wer sie antasten will / vergreifft sich an dem HErren: Wer sich gegn ihn will sperren / der wagt kein Kinder-Spiel.

3. Dein Trotz soll sich bald legen / dein Dräuen kommt zum End: Der HErr steht dir entgegen; Des Höchsten Regiment erhebt sich wider dich: Wer will dich denn beschützen? Was kan die Welt für Stützen erfinden doch vor dich?

4. Er ist allein der Meister / für dem kein Stoltzer grünt: Er leidet keine Geister die übermüthig sind; Der bald demüthgen kan. Drum poch nicht so vergeblich / und lauff doch nicht so hellig / du trifft sonst Unglück an.

5. Der Todt hat aufgespannet vor dir sein Garn und Schlund: Du wirst seyn übermannet von ihm zur bösen Stund: Das weiß Israel wohl / drum kan es dich verhönen, sich aber kräfftig lehnen auf Christum Glaubens-voll.

6. Die die Gewalt besitzen / stößt GOtt von ihrem Ort: Die Gläubgen aber setzen sein

Gnadenreiches Wort entgegen deiner Wut: Sein Recht in allen Fällen sie dir entgegen stellen und deinem bösen Muth.

7. Die Tochter Zions singet dem HErrn von Hertzens-Grund: Allein vor dir nicht klinget sein Lied aus ihrem Mund. GOtt thut dir Wunder nicht, Er schweiget vor Herode, ob er gleich muß zum Tode, antwortet er doch nicht.

8. Er treibt, wenns ihm gefället, selbst seine Kinder an; Sind still, wie er sie stellet: Es werden dich, Tyrann, die Unmündigen noch dort im Gericht verdammen, wenn in den finstern Flammen du tragen wirst dein Joch.

9. Du solt grausam erschrecken vor ihrem klaren Licht: Die Erd soll dich verdecken, wenn nach dem Zorn-Gericht du wirst ins Todten-Land und zu der Höllen fahren, da wird sich offenbahren GOTT aller Welt bekandt.

10. Da wird der HErr auch zeigen, daß er in Gnaden schaut auf die, so sich zu eigen ihm haben anvertraut. Durch GOttes starcke Hand sie werden Blüthe tragen, und wachsen in den Tagen, wenn GOtt denckt an sein Land.

11. Wie Cedern GOttes grünen, so welcken sie auch nicht: Wie gute Oel-Bäum dienen, so tragen sie auch Frücht; Die folgen ihnen nach, biß sie mit GOttes Knechten in Hütten der Gerechten singen an jenem Tag.

12. Sie werden sich erfreuen im HErren ihrem GOtt, erzehlend benedeyen was Er verrichtet hat. Wie sie erlöset seyn aus aller Löwen Rachen, von Leopard- und Drachen, von aller Noth und Pein.

13. O ihr, des Höchsten Kinder, hofft auf den HErrn allein! Doeg der grosse Sünder soll euch nicht schrecklich seyn; Fürcht diesem Edom nicht! Denn sie sind schon gestorben,

der HErr hat sie verdorben / die euch Leyd zugericht.

14. Was ists denn, das euch schadet, so ihr auf rechten Weg dem Guten stracks nachjaget? Bleibt nur bey eurem Zweg. Ihr aber merckt und hört! O ihr gottlosen Leute, wir bleiben noch biß heute ohn Frucht, und unverstört.

15. Wir lieben unsern HErren, und scheuen euch gar nicht: Wir kennen auch von ferren die Angst, so euch anficht / und den Wurm / der euch nagt: So euch was wiederfähret, wenn ihr vom Tod nur höret, so seyd ihr gleich verzagt.

16. Was ihr fürchtt, wird euch kommen. Uns, die wir gläubig seyn wird ewig nichts genomen; Uns ist der Glaub allein der Sieg / der euch schon hat und die Welt überwunden: GOtt sey Danck alle Stunden, der Sieg gegeben hat!

Der XLIX. Psalm.

Von der Freude der Kinder Zion / dadurch sie starck werden / und damit sie der HErr für dem Leyden erquicket.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

WEr sind, die für Freuden jauchtzen ohn Gesang und Säyten-Spiel? Mag denn auch wohl iemand tantzen / der nicht trincket übers Ziel? Mag auch iemand frölich seyn / wo er sich enthält von Wein? Warum lassen sich denn hören / die die Welt nicht hält in Ehren?

2. Wie sind ihre Angesichter so gar lieblich, schön und hell? Ich der Heyland, HErr und Richter / spricht unser Immanuel / bin bey ihnen allezeit freundlich stets von Ewigkeit / und mein Geist der süssen Freuden bleibt auf ihnen / wenn sie leiden.

3. Es wird Sommer: Meine Reben fühlen meine GOttes-Krafft: Ich der Weinstock: Aus mir leben alle Rancken voller Safft. Daher bricht die Blüth hervor, und sie steigen hoch empor; Und sind frölich in dem HErren ihrem GOtt; wer kan es wehren?

4. Wenn ich mich in ihnen freue, wer will mir entgegen seyn? Wenn ich ihnen Muth verleihe, wer wolt nicht voll Rühmens seyn? Doch, es ist noch nicht die Freud kommen zur Vollkommenheit: Man sieht allenthalben Klagen über Jammer, Noth und Plagen.

5. Wenn Johannes Jünger fasten, und so viele sind betrübt, was heist deiner Jünger rasten, die du sonderlich geliebt? Warum solten Hochzeit-Gäst fasten an des Bräutgams Fest? Meine Herrlichkeit ansehen kan des Geistes Freud erhöhen.

6. Meine lieben Jünger schmecken die zukünfftig-grosse Freud: Zions Thau kan sie erwecken, und versüssen alles Leyd. Meine Braut erkennt und schaut, daß sie sey des Königs Braut, und die Stadt des grossen HErren, der sie schützt zu seinen Ehren.

7. Dadurch werden sehr gestärcket die mir treu-beständig sind, daß man ihre Flamme mercket, wenn sonst alles gleich verschwindt. Wißt ihr, was in jener Nacht ich mit meinen Jüngern macht? Da ich mich mit ihnen letzte, und mein Abendmahl einsetzte.

8. Darauff kam die Nacht der Höllen, darinn niemand wircken kunt, um das Leyden zu erfüllen, da war fastens Zeit und Stund. Ich weiß Mittel, wie ich wohl meine Freunde stärcken soll: Denn es kan zum Sieg sie stärcken, wenn sie meine Freude mercken.

9. Denn wenn künfftig mehr zu leyden kommt, so dencken sie zurück an die Liebesvolle Freuden, darum ich sie auch erquick:

Ehe

Ehe sie auf Golgatha dem Tod mit mir kommen nah, will ich sie auf Thabor bringen, stärcken zu den letzten Dingen.

10. Es ist meine Hirten-Stimme, die macht ihnen Muth und Hertz: Wenn sie hören diese Stimme, jauchtzen sie mit frohem Schertz. Wenn sie sehen stracks auf mich hüpffen sie und freuen sich; Wenn ich ihnen bin zugegen, laufen sie auf meinen Wegen.

11. Doch sie werden wieder trauren, wenn ich nicht bey ihnen bin, und im Kämpffen ferner dauren, biß sie finden mehr Gewinn. Also ordne ichs mit Fleiß meinen Kindern Wechselweiß: Darum solt ihr nicht urtheilen, wie ichs pflege auszutheilen.

12. Denn es ist ja Zeit zum Weinen, doch es kommt auch Lachens Zeit. Freud und Leyd betrifft die meinen, wißt, daß ihr drum Kinder seyd. Frome Kinder spielen mir, und ihr Hertz ist stets für mir: Darum ist ob ihrem König ihres Hertzens Freud nicht wenig.

13. Meine lieben Kinder küssen mich, und auch einander sich: Denn sie fühlen mich, und wissen, was es sey, wenn innerlich GOttes Reich mit Macht eindringt. Wolt ihr, daß es euch gelingt, ey! so müst ihr noch auf Erden alle wie die Kinder werden.

14. Meine Kinder die ich liebe, habens ja so gut bey mir: Nichts ist, das sie mehr betrübe, und sie sollen für und für auf dem Berge Zion stehn, ewig mir dem Lamm nachgehn; Jauchtzen, singen mir zu Ehren, daß es alle Himmel hören.

15. Macht euch fertig, Halleluja! Sehet euer Bräutigam ist verhanden, Halleluja! JEsus Christus GOttes Lamm! Und wir freuen uns in ihm, auf! erhebet eure Stim! ewig soll von uns und allen seines Nahmens Preiß erschallen!

Der L. Psalm.

Von den vielen süssen Nahmen unsers JEsu, damit sich seine Braut erlustiget.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchstes ꝛc.

WJe viele süsse Nahmen sind dem Heyland beygeleget, doch in der That sich vielmehr findt bey ihm, der alles träget. Es ist zwar lieblich jeder Nahm, doch wenn er heist der Bräutigam, das ist süß über alle.

2. In allen alles JEsus Christ der Schöpffer aller Dinge selbst Mittler und Versöhner ist, biß alles ihm gelinge. Denn weil die Welt durch seine Macht geschaffen, soll sie wiederbracht durch ihn allein auch werden.

3. Er ist der Glantz der Herrlichkeit, das Bild von GOttes Wesen, Er ist das Wort, das vor der Zeit von Anfang schon gewesen. Er war bey GOtt, und war selbst GOtt; Die Creatur ist Staub und Koth, wie nichts vor ihm zu schätzen.

4. Weil er denn also herrlich ist, wer durffte zu ihm kommen? Wer hätte sichs zu aller Frist in seinen Sinn genommen, zu nähern sich der ewgen Glut, wenn er nicht selber wär so gut, zu uns herab zu steigen.

5. Er ist der König unser HErr, jedoch, wer dörfft anrühren den Saum des Kleides seiner Ehr? Er ists, der uns will führen der Fürst des Lebens, unser Held, wir sind ihm unterthan, er stellt uns sein Panier zum Zeichen.

6. Doch keine Gleichheit zwischen ihm und uns wird nicht gegeben: Denn welcher könte seine Stimm doch wohl zu ihm erheben? Er unser Meister zwar wohl heißt, ein Lehrer, den der Schüler preißt, doch sich für ihm auch fürchtet.

7. Zum

7. Zum Hohenprieſter iſt er uns geſchenckt / der uns erworben mit ſeinem Blut / aus eigner Gunſt iſt er für uns geſtorben. Das wiſſen wir und hoffens zwar / daß er uns wird erlöſen gar / doch mercken wirs von ferne.

8. Wie ſüß iſt doch des Hirten Nahm / der uns ſo ſehr geliebet: Der gute Hirt die Schuld aufnahm / dadurch er Freyheit giebet den Schaafen wider alle Noth / ſein Leben ſenckt er in den Tod / auf daß wir Weyde finden.

9. Noch dennoch iſt in dieſem Bild die Gleichheit nicht zu finden / weil die Vermählung hie nicht gilt Hirt und Schaaf zu verbinden Er iſt zwar unſer beſter Freund / und heiſt uns gleichfalls ſeine Freund; Doch hats noch mehr zu ſagen.

10. Unter der Brüder groſſen Schaar iſt er der Erſtgebohrne; Er nennt uns ſeine Brüder gar / und ſeine Auserkohrne: Doch iſts nicht ein ſo hoher Nahm / als daß er heiſt der Bräutigam / der uns ſo innig liebet.

11. Denn wenn ein Mann gleich fahren läſt die Blutverwandten alle / Vater und Mutter / ſo bleibt feſt das Eh-Band allenfalle. Es ſind der Nahmen noch vielmehr die mir ſo ſüß / daß immer mehr ich neue Spuhren finde.

12. Er iſt des Lebens ſüſſes Brod / das meine Seele ſpeiſet: Des Lebens-Baum / trotz allem Tod / der Schatten mir beweiſet: Und ſeine Frucht iſt mir ſo ſüß; Mit Blumen aus dem Paradieß und Aepffeln er mich labet.

13. Er iſt der Weinſtock / ich an ihm ein lebendige Rebe: Sein GOttes-Krafft fühl ich aus ihm / daß ich im Geiſt nun ſtrebe mit ſeiner Gabe nütz zu ſeyn / daß ſich der Narden Ruch und Schein zu ſeiner Ehr ausbreite.

14. Er iſt der rechte Himmels-Weg / die Wahrheit und das Leben: Das wahre Licht / das uns / den Steg zu finden / iſt gegeben.

Kein Mensch kommt ie in diese Welt, dem er sich nicht stracks zugesellt, und iedermann erleuchtet.

15. Das A und O, der Erst- und Letzt ist Er, Anfang und Ende, der Creatur zum Grund gesetzt, Er war, und bleibt ohn Ende. Was soll ich sagen? Denn fürwahr Er ist es alles gantz und gar, was ich gedenck und sehe.

16. In allen alles JEsus Christ! Doch gleichwohl in dem allen mein Liebes-Eyffer nicht satt ist, es kan mir nichts gefallen, als Er mein Bräutigam allein, ich will ihn haben, ihn allein gantz haben und besitzen.

17. Darzu Er mir durch seinen Geist selbst Hoffnung hat gegeben: Er schenckt mir auch, was Er verheist, daß ich ohn End werd leben. Er hat sich mit mir in der Zeit verlobet, daß in Ewigkeit solch Bündniß wird bestehen.

18. Daß Er mein hochgelobtes Haupt, ich ein Glied seines Leibes, ist noch zu wenig, Er erlaubt, den Nahmen mir des Weibes, und seiner wehrten lieben Braut, die Er im Glauben sich vertraut, mein Bräutgam, Schatz und Manne.

19. Das ist es, ach! das drücket aus, was ich so hoch verlange: Das ist es, was mir überaus das warten macht so bange. Das ist es, was mir stillen wird den Abgrund meiner Liebs-Begierd, die sich sonst nicht vergnüget.

20. So krieg ich denn zu seinem Ruhm, worzu Er mich erhöhet, die Nahmen meines Eigenthums, welches in ihm bestehet: Ist Er mein König, ey, so bin ich seine liebe Königin, die Braut des reinen Lammes.

21. Was sein ist, das ist alles mein, ich komm in sein Vermögen: Was sich recht liebt, hat alls gemein, mein Reichthum ist sein

See-

Seegen. Ich bin aus ihm, und komm hinein zu ihm, und werde mit ihm ein, wie er eins mit dem Vater.

22. Es sind nicht mehr zwey, sondern ein durch seinen Geist geworden, denn er ist mein, und ich bin sein. Merckt auf! ihr Engel-Orden, ihr Fürstenthümer, seht, mein Mann, wie liebet mich mein süsses Lamm, mein Schatz, mein Hertzens-JEsus!

23. Das ist der Bräutgam, der die Braut nun würcklich hat erhalten: Und die dem Bräutgam angetraut pflegt man vor Braut zu halten. Nun, schmücket euch, und ziert euch schön, ihr sollet bald entgegen gehn, ihr Jungfrauen des Lammes.

24. Ach! liebet eurem JEsum doch aus gantzer Macht der Liebe! Ihr, die ihr tragt sein süsses Joch, Erstlinge seiner Liebe! Er ist eur König, GOtt und HErr, eur Bräutigam, sein ist die Ehr, itzund und ewig. Amen!

Der LI. Psalm.

Eine Aufmunterung des HErrn vor die Armen im Geist, und die, so von niedergeschlagenen Hertzen sind.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

KOmmt her zu mir spricht GOttes Sohn, kommt, und sucht mich den Gnaden-Thron mühseelig und beladen: Denn ich will euch so süßiglich erqvicken, und ihr solt durch mich heil seyn von eurem Schaden.

2. Was plaget ihr euch lange noch mit euren Sünden, die ihr doch mit rechtem Hertzen hasset: Sollen sie euch noch lange Zeit von meiner Lieb entfernen weit? Da ihr sie ja verlasset.

3. Last meine Gnade doch einmahl bey euch groß und reich ohne Zahl und recht erhöhet werden: Denn wo die Sünde mächtig ist, die Gnade noch viel mächtger ist, zum Heyl der gantzen Erden.

4. Denn das Gesetz ist wider die, so solches brechen spath und früh: Die aber drunter klagen, Und nach mir seufftzen, die will ich davon erlösen mächtiglich, und von der Seelen-Plagen.

5. Ihr seyd durch Mosen nicht erkaufft, noch seyd ihr aufs Gesetz getaufft; Ich bin des Gsetzes Ende: Wer an mich glaubt, der ist gerecht; Seht, daß ihr keinen Kummer hegt, gebt euch in meine Hände.

6. Ich sorge treulich stets für euch: Werfft eu'r Vertrauen nicht von euch, das grossen Lohn wird haben. Nehmt nicht auf euch die Last noch mehr, die euren Vätern war zu schwer; Ich kan allein euch laben.

7. Ich tilg die Sünd der gantzen Welt; sucht nicht den Weg, der euch gefällt: Ich bin der Weg zum Leben, der neue Weg der Wahrheit Grund, das Leben, dadurch alle Stund die Sünde wird vergeben.

8. Wie eine Wolck, tilg ich die Sünd, an mir den Artzt ihr täglich findt, was laufft ihr denn zu andern? Sie kriegen Hertzenleid zum Lohn, und werden müd in ihrem Thun, die anderm Heyl nachwandern.

9. Kehrt euch zu mir, schaut gantz auf mich, denn euren Glauben pflantze ich, und werd ihn auch vollführen: Ihr solt mir ohne Widerspruch und Zweiffel-Glauben, nicht selbst klug seyn, und viel Disputiren.

10. Es ist euch die Gerechtigkeit von mir geschenckt, und Heiligkeit, die ist nun euer eigen. Es gfällt mir nichts, als nur mein

Schmuck

Schmuck, den ich der Braut geschenckt, Goldstück; Mit Heyl will ich sie kleiden.

11. Ich mach ihr Kleid hell durch mein Blut, das besser redet, als das Blut von Abel dem Gerechten. Zu meines Vaters rechten Hand sitz ich, und leiste den Beystand den Kindern meinen Knechten.

12. Wo man von Hertzen mich verlangt, wo sich die Busse recht anfangt, laß ich mich gerne finden: Wer recht zerschlagn und arm im Geist, den trag und lieb ich allermeist, und tilge seine Sünden.

13. Ich lieb euch eh ihr mich geliebt; Wie solt ich, wenn ihr seyd betrübt, nicht euer Girren hören? O Turteltaub! ich komm zu dir, und meine Freude ist mit mir, ich will dir Trost gewehren.

14. Wenn ich das Hertze weit aufthu, so kan es niemand schliessen zu; Drum wartet auf den HErren, ihr lieben Leute: Denn ich wart; Und meine Hülffe wird gespahrt zum Heyl und meinen Ehren.

15. Und wenn ich denn komm auf den Plan, wohin sonst niemand kommen kan, so wird man mich erkennen, daß ich allein der Helffer sey; Denn wird man ohne Heucheley in meiner Liebe brennen.

16. So wahr ich lebe, ich will doch die traurigen erfreuen noch, ich will es thun, und sagen: Ich bin der Heyland euer GOtt! So kommts denn, daß auch in der Noth die Traurigen nicht klagen.

17. Vielmehr für Freuden sollen sie noch springen, und nach aller Müh, sich ihres Bräutgams rühmen: GOtt wischt all ihre Thränen ab von ihren Augen, aus dem Grab hervor sie sollen grünen.

18. Wenn er erfreuet, kan nicht mehr ein Mensch betrüben, Mosis Lehr kan auch nicht

mehr

mehr verdammen; Und alle Sünden sind dahin, denn ich, spricht Christus, nehm sie hin, bezahl sie allzusammen.

19. Doch fasset auch den wahren Sinn, daß ich ein Sünden-Tilger bin, und nicht ein Sünden-Diener, von meinen Freunden hochgeehrt: Drum sie mich halten lieb und werth, und lieben mich noch kühner.

20. Man höret einen Freuden-Klang ob meiner Gnad-Hülffreichen Gang, sie singen: Halleluja! Ihr Kinder Zions lobet mich, ob eurem König seyd frölich, und schallet: Halleluja!

Der LII. Psalm.

Von den Wassern droben, die GOtt loben, und von dem Chrystallinen Meer, und von dem Heil. Geist, dem Strohm des lebendigen Wassers, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes herab fleust.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

O Ihr Wasser, hoch dort oben, ihr solt GOtt den HErren loben! Ihr solt seine Wunder ehren! Lasset eure Stimmen hören! Lobet ihn mit vielen Schaaren seinen Ruhm zu offenbahren! Denn so weit die Erde reichet, ist nichts, das sich ihm vergleichet.

2. Denn der HErr allein ist heilig, für ihm gehet alles löblich: Er ist mächtig und der Meister, und macht seine Engel Geister, seine Diener Feuer-Flammen viel, viel tausend sind zusammen: Das sind GOttes Thron und Wagen, derer Zahl nicht auszusagen.

3. Der HErr sitzt und herrscht ob ihnen, welchem seine Fürsten dienen, die auf sein Befehl herunieder zu uns steigen, kommen wieder;

der: Haben Augen aus-in-wendig / sehen auf den HErrn beständig: Handeln stets nach seinem Willen / den sie auf sein Wort erfüllen.

4. An dem gläsern Feuer-Meere preiset man / GOtt / deine Ehre / solches Wasser ist vor allen hell / durchsichtig wie Chrystallen: Wunder-Wasser / welches fliesset / und mit Feuer ist vermischet: Alles ist darinn verkläret / dessen Lauterkeit nichts störet.

5. Aus dem Heiligthum vom HErren fließt dies Lebens-Wasser ferren: Aus demselben hervor treten Freunde GOttes und Propheten. O du Strom / klar und lebendig / aus dem ewgen Licht urständig! Der aus GOtt des Vaters Throne fliesset / und vom Lamm dem Sohne!

6. Das bist du der Geist / der wehet / der vom Vatr und Sohn ausgehet: Der du für und für ausfliessest / dich in heilge Seelen giessest: Drum von ihrem Leib auch Ströme Lebens-Wasser angenehme fliessen / die sich weit mittheilen / und durch sie viel andre heilen.

7. Deine Klarheit leucht in ihnen / die zum Leben andern dienen: Dieses Lebens-Wasser schreyet / wenns die Seele hat erneuet: Kom / und geh mit mir zum Vater / der dein Helffer ist und Rather; Unaussprechlich sind die Dinge / die aus solcher Seel entspringen.

8. Wer nun also heilig lebet / auf dem GOttes Geist auch schwe et: Der sich ihnen offenbahret / und nichts seiner Gnade spahret; Denn sein Ausfluß und Gestalten wunderbahr in ihnen walten; Das sind GOttes sieben Geister / aller Weißheit Quell und Meister.

9. Sie gehn aus in alle Lande / und regieren alle Stände: Das sind sieben Lebens-Qvellen / sieben Augen / Wasser-Wellen:

Was

Was sie sehen, wo sie fliessen, da wird alles werden müssen, was vor todt war und verlohren, hell, gesund und neu gebohren.

10. Dieses Geistes Kinder werden aus dem Wasser von der Erden aus dem Geist von GOtt gezeuget. Wer aus diesem Wasser steiget, nachdem solch Geburth geschehen, der kan sich erst recht besehen. O du heller Strom des Lebens fließ in uns ja nicht vergebens!

11. Deine Brunnen sind so lieblich, HErr GOtt Zebaoth, und tröstlich! Sieben Fackeln, Augen, Quellen, in den Wassern lieblich spielen. Wie wird alles so erqvicket, wenn vom Himmel wird geschicket klarer Thau der Morgenröthe auf die wüst und dürre Stätte.

12. Du erneuerst auf der Erden die Gestalt, läst sie schon werden: Und mit Gnad dein Paradiese fruchtest du wie eine Wiese. Vor dir, HErr, steht schon erneuet, Himmel, Erd vom Fluch befreyet: Alles hofft auf deine Regen, auf Gerechtigkeit und Seegen.

13. Oeffne zu den neuen Quellen, HErr, die Augen meiner Seelen. Laß dein Licht in mir sich spiegeln, weil auf dieser Erden-Hügeln von den todten Wasser-Flüssen meine Seel nichts kan geniessen: Deine Brünnlein aber stillen meinen Durst nach Wunsch und Willen.

14. HErr, mit deinen Wassern droben will ich dich auch ewig loben: Deinen Nahmen hoch erheben, deiner Krafft die Ehre geben: Mein Geist soll dir Lob anstimmen, in der grossen Schaar dich rühmen. Ewig will ich dir Danck geben, dich mit tausenden erheben.

* *

Der

Der LIII. Psalm.

Von Melchisedech dem König zu Salem, und seiner Bedeutung.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

1. MOn Salems König will ich nun vom Melchisedech singen, von seinem herrlich-grossen Thun ihm Freuden-Lieder bringen: Der einst dem grossen Abraham mit Brodt und Wein entgegen kam, als er die Schlacht erhalten.

2. Ein König Melchisedech war, darzu ein Priester GOttes: Den Abraham erkandte klar, drum gab er ihm des Gutes, was bey ihm war, den Zehnden dar, man wuste nicht woher er war, ohn Vater und ohn Mutter.

3. Man weiß weder Anfang seiner Jahr noch seines Lebens Ende: Sein Priesterthum ist höher gar als Mosis Testamente. Denn Aaron hört auf mit der Zeit, und dieser bleibt in Ewigkeit, und hat das Gsetz erfüllet.

4. Er ist dem Sohne GOttes gleich nicht nach dem Gsetz des Fleisches, nicht nach dem Gboth in Juda Reich; sondern in Krafft des Geistes, in ewig-lebendiger Macht: Drum hat er ihn zuweg gebracht ein Priesterthum ohn Ende.

5. GOtt hat es selbst mit einem Eyd bekräfftiget von neuen: Es wird ihn auch in Ewigkeit nicht wiederum gereuen. Weil JEsus denn stets Priester ist wie Melchisedech, drum so müst ihr Menschen zu ihm kommen.

6. Er bittet auch noch allezeit und kan erlösen alle, die zu ihm treten biß anheut: Denn nach dem Sünden-Falle hat er die Schlüssel zu dem Tod und zu der Höll, aus welcher Noth er mächtig kan erretten.

7. Er

7. Er hat erlöst, und löset noch die, so auf Hoffnung liegen gefangen in des Satans Joch; So groß ist sein Vermögen! Ein solcher Hoherpriester ist GOTT unser König, JEsus Christ; Unser HErr ist ein solcher!

8. Er hat uns aber auch gemacht, daß wir GOtt unserm HErren dienen in Königlicher Pracht und Priesterlichen Ehren. Darzu empfangen wir mit ihm das alles, was der Vater ihm nach seinem Sieg gegeben.

9. Wir sind Kinder Jerusalem, der werthen Stadt, der Freyen; Nicht nach dem Gesetz; GOtt angenehm, aus der Geburth, der Neuen: Wir habn ein Reich ohn Ziel und End, ein unänderlich Testament, drum werden wir nicht sterben.

10. Wir werden leben und hernach des HErren Werck ausbreiten, wenn wir nach unserm Sterbens-Tag in den Erquickungs-Zeiten bey unserm GOtt und Vater seyn; da werden wir denn würcken fein, mit unserm Geist GOtt leben.

11. In GOttes Kirchen werden wir alsdenn weit mehr verrichten, als in der schwachen Hütten hier: Denn werden wir ausrichten in seinem Tempel Tag und Nacht, als Priester GOttes, Dienst und Wacht, und viele Frucht gewinnen.

12. Wir gehen auch in GOttes Stadt mit Königlichen Würden, die GOtt zu ihrem Tempel hat. Indessen da die Bürden uns drücken noch der Sterbligkeit, schaut unser Geist in jene Zeit, und mercket alls von ferne.

13. Doch ist auch etwas in der That davon in unsern Hertzen. Wenn aber nach der Thränen-Saat, nach den Geburthes Schmertzen die Wiederbringungs-Zeit bricht an, wer-

den

den wirs frölich sehen an, was wir gehoffet haben.

14. Da werden wir in ewigem Schein die tausend Jahr regieren; GOttes und Christi Priester seyn, und GOttes Werck vollführen. Gegrüsset seyst du, Friedens-Stadt, Jerusalem, die GOtt lieb hat! Wohl euch ihr Erstgebohrnen!

15. Gegrüsset seyst du Lammes Heerd, an jenem grossem Tage! Dies ist der Tag der Hochzeit werth und herrlich ohne Klage: Die Königliche grosse Braut, wird alsdenn herrlich angeschaut in Priesterlicher Zierde.

16. Und dieser Tag ist zu der Zeit der Anfang, dem nachkommen viel andre Tag der Ewigkeit; An welchem alle Frommen, den Eingang zu dem ewgen Reich des HErren finden allzugleich, das uns GOtt hat erworben.

17. O seelig, die wir leben nicht nach Aarons alter Weyse; Sondern in Melchisedechs Pflicht; Wir leben GOtt zum Preise! Nun ist nicht Anfang, End, noch Nahm, wir leben stets mit unserm Lamm in alle Ewigkeiten.

Der LIV. Psalm.

Preiß der Gerichte GOttes, die Er auch schon nach seiner Gerechtigkeit allhier auf Erden ergehen lässet.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

HErr wir habens wohl gehöret, wie du mit Gerechtigkeit hast des Satans Reich zerstöret, ja wir sehens weit und breit, wie du lässest dein Gerichte über aller Welt Geschlechte von der Erden Anfang gehn; Du GOtt aber bleibst bestehn.

2. Wie

2. Wie du vormahls bist gewesen, bleibst du noch derselbe GOtt; Doch merckt von so vielen Bösen niemand recht auf dein Gebot; Niemand fürchtet deine Rechte: Aber deine treue Knechte mercken wohl auf deinen Weg, und erkennen deinen Steg.

3. Dein Gerichte kan sie trösten, deine Straff-Gerechtigkeit preisen sie, o GOtt, zum besten: Aber die Barmhertzigkeit rühmen sie zu deinen Ehren; weil du sie damit wilst lehren, daß an deiner Langmuth sich deine Kleinen stossen nicht.

4. Wenn du mit der Straff verweilest, sollen sie sich ärgern nicht; Weil du schon, wenns Zeit ist, eilest, alsdenn dein Werck stracks ausbricht. Was du wilt, das muß geschehen, und läst dein Gerichte sehen, daß dein Arm erhöhet sey über alle Götter frey.

5. Die Person des, der gesündigt, siehest du mit nichten an, sondern dem die Straff ankündigst, der die Sünd selbst hat gethan. In der Höh die Ritterschafften beugen sich für deinen Kräfften: Roß und Reuter sincken hin, wenn sie spüren deinen Grimm.

6. Auch die Königliche Knie beben sehr für deiner Macht: denn du schweigest spath und frühe lange Zeit, offt Tag und Nacht. Aber bald erwachst du wieder, und kommst wie ein Löw hernieder; Wie ein Weib in Kindes-Noth, hört man dein Geschrey, o GOtt.

7. Pharao mit seinen Machten stürtzest du, und setzest ab Antiochum den Geachten; Du legst in der Höllen Grab die Frau über Königreiche, du machst sie zur Todten-Leiche: Den stoltz- und erhabnen Stand niedrigt deine rechte Hand.

8. Ich sah einen Bösen blühen gleich wie einen Lorber-Baum: Doch gar plötzlich must er fliehen, man fand seine Stätte kaum: Alle

Zwei-

Zweige kunt man schauen dürr / verwelckt und abgehauen; Stamm und Wurtzel aus der Erd ausgerissen und verheert.

9. Als man fragt nach seinem Nahmen / der so groß gewesen war; Siehe da / so war sein Saamen vor der Welt verworffen gar. Aber wie ein Palm-Baum / grünen die Gerechten / die dir dienen. Tieff sie wurtzeln unter sich / ihre Frucht wächst über sich.

10. Wenn die starcken Winde wehen / fürcht man sich in Thälern nicht: Die Demüthgen bleiben stehen / wenn der Schlösser Pracht zerbricht: Denn du hast dich HErr / alleine hochgesetzt / das Reich ist deine: O du hocherhabner GOtt! Was hoch ist / machst du zu Spott.

11. Also kanst du auch erhöhen / was in sich selbst niedrig ist. Weil denn dieses auch verstehet / HErr / dein Volck zu ieder Frist / drum sie sich in Demuth halten zu den kleinen ungestalten: Bleiben an der Demuth-Bild / ob du sie gleich ehren wilt.

12. Deine grosse Straff-Gerichte sehen sie verwundernd an; Doch erheben sie mit nichten sich selbst über solchen Bann: Sondern fürchten deine Worte / lieben dich an allem Orthe; Doch die Lieb ist rechter Art / nicht mit knechtscher Furcht gepaart.

13. Ihr Hertz ist dir gantz ergeben: Und ob gleich die böse Welt muß vor deinem Donner beben / daß ihr Krafft und Muth entfällt: Können sie doch nicht erschrecken / weil du wilst sie mächtig decken: Darum geben sie mit Fleiß deinen Nahmen Ruhm und Preiß.

14. Hochgelobet / hochgeehret seyst du / HErr GOtt Israel! Der stets unser Bitt erhöret; GOtt das Wort Immanuel! Es muß ihm doch noch gelingen / alle Ding zuwie-

wiederbringen: Drum so geb ihm alle Welt Ehr und Furcht, wies ihm gefällt.

Der LV. Psalm.

Von der Bezauberung der Babylonischen Huren, und von der holdseeligen Freundlichkeit der ewigen Weißheit, die wir für jener erwehlen sollen.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

WAs ist denn das für Zauberey auf euch ihr Menschen-Kinder? Daß ihr die Weißheit last vorbey, o ihr verkehrte Sünder! Und gehet jener Huren nach: Seht, wie die Weißheit strahlet, und stets ausbricht, ins wahre Licht, und jenes Weib abmahlet.

2. Erkennet doch den falschen Schein des wilden frechen Weibes; Sie ist gar garstig wie ein Schwein, ein Aaß des todten Leibes, der bunten Schlangen in der Höll, wenn sie die Frucht gebieret: Keinn Pardel kan man treffen an, den man so greßlich spühret.

3. Ihr Athem stinckt wie der Abgrund, gleichwie der Pfuhl der Höllen: Die Reden aus der Huren Mund vermögen viel zu fällen, wie blosse Schwerdter, scharff und glatt: ihr Gang ist sehr unbändig: Wer sie lieb hat, fällt in der That ins Todes-Netz lebendig.

4. Doch hat sie sich mit Purpur schön und mit Scharlach gezieret, mit Gold und Kleidern angenehm gemacht, die sie entführet. Sie hält in ihrer rechten Hand einn Becher voller Greuel: Und alle die drauß trincken ie, füllt sie mit Koth und Scheuel.

5. Ihr Menschen! fliehet was ihr könnt von solcher Huren, fliehet, daß, daß wenn sie ihr Gesicht euch gönnt, sie euch ins Garn nicht zie-

ziehet. Eßt nicht von ihrer falschen Speiß, von ihrem Tranck nicht trincket: Ihr Wasser süß gestohlen ist, das euch in Todt versencket.

6. Für ihrem Bette hütet euch, das sie so schön geschmücket, mit Decken aus Egyptens Reich: Denn wer sich für ihr bücket und folgt ihr nach, der ist schon hin, und ist zum Todt bestimmet: Wer ohn bedacht sich zu ihr macht, die Fesseln auf sich nimmet!

7. Es gingen Könige hinein in ihre Zauber-Kammer: Viel Grosse machten sich gemein mit ihr, zu vielem Jammer. Denn sie hat allesammt gefällt, verwundet und erschlagen; Sie kommen nicht hinfort ans Licht, und fühlen ihre Plagen.

8. Denn dieser Huren Häuser sind die Wege zu der Höllen, und Kammern, da man todte sind: Kan man auch wohl verheelen ein brennend Feur in seinem Kleid, und sich doch nicht verletzen? Wie könnt man denn auf Kohlen gehn, und sich darbey ergötzen.

9. So werden alle weggerafft, die solche Hur regieret: Es bleibet keiner ungestrafft, der sie auch nur berühret. Hingegen, o wie herrlich ist die Weißheit unsers HErren um GOttes Thron, das ist der Sohn, der uns auch will verklären.

10. Die Augen dieser Weißheit sind des Lichts und Lebens Brunnen; Darinn der ewge Glantz selbst spielt, und draus Heyl kömmt geronnen. Die Backen sind Rubinen roth ohn Schminck, ihr Mund und Wangen lieblich bereit mit Lieblichkeit, und die wie Salem prangen.

11. Ihr Mund und Zung ist voller Gluth aus GOttes Hauß genommen: Und ihre Sprach wahrhafftig gut, und lieblich allen

Frommen: Die Händ sind weisser als der Schnee, und ihre Brüste fliessen von Süssigkeit und Seelen-Weyd aus Eden, zu geniessen.

12. Wie eines Fürsten Tochter ist ihr Gang schön in den Schuhen, und ihre Lenden stehn gerüst zu wandeln ohne ruhen im Weg des Rechtens. Sie ist schön, die Weißheit selbst des Höchsten: Der GOttes-Glantz scheint aus ihr gantz, zum Licht und Dienst des Nächsten.

13. Welchen sie küsset, der empfängt von ihr Krafft, Geist und Leben: Den sie umarmet der erlangt, daß sie ihm Schutz will geben. Sie ruffet allen: Trinckt umsonst die Wasserquell des Lebens: Sie weist zurecht, wer dumm und schlecht, und lehret nicht vergebens.

14. Sie spricht: Ach! eilet doch zu mir auf dem Weg des Verstandes! Wer wolt nicht lieben solche Zier, und werden ihres Standes? Wer will die Höll und ihre Qvaal doch für den Himmel wehlen? Dem Huren-Leib, dem frechen Weib verkauffen seine Seelen?

15. Wer zu dem Leben kommen kan, solt dem der Todt behagen? Und wem die Herrschafft werden kan und eine Cron zu tragen, wie solt der, das vergänglich ist wohl noch von Hertzen suchen; Und nicht vielmehr, Lust, Geld und Ehr und alle Sünd verfluchen?

16. Kommt, ihr Liebhaber, seyd bereit, der ewgen Weißheit Freunde! Ergreiffet eure Seeligkeit, kämpfft wider alle Feinde! Und haltet fest, was ewig bleibt. Sprecht zu der wahren Weißheit: O Schwester mein! ich will dein seyn, macht euch Freund mit der Klugheit.

17. Macht

17. Macht mit den Augen einen Bund, das eitle nicht zu sehen: Last euch nicht blenden falschen Mund / und die mit Schein umgehen. Denn / siehe da / das Fest kömmt an / daran die Weißheit branget; Drum seyd bereit zu der Hochzeit / damit ihr hingelanget.

18. Denn niemand kömmt darzu / als der mit ihrem Schmuck sich krönet. Draus sind die Hurer / Zauberer / und wer den Götzen dienet. Allein / was reine Jungfern sind der Weißheit gantz ergeben / dem theuren Lamm, dem Bräutigam nachfolgen biß ins Leben.

Der LVI. Psalm.

Lob der edlen Freyheit der Kinder GOttes bey den geschenckten Evangelio / da die Knechtschafft des Gesetzes aufhöret und der freywillige Geist regieret.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

1. BElobet sey der HErr / der Israel erwehlet / der mich aus meiner Angst hat selber loßgezehlet / zerrissen meine Band / und meine Füß gesetzt auf einen weiten Raum / daß mich kein Fall verletzt.

2. Er hat auf rechtem Weg mich ieberzeit geführet, die Abweg hab ich nun von aller Seit gespühret / die so gefährlich sind: Es ist kein Anstoß mehr in meinem Hertzen / denn ich such nur seine Ehr.

3. Ich seh die Creatur / wie GOtt in ihnen lebe: Sie halten mich nicht auf / daß ich an ihnen klebe: Ich hab in allem schon den Schöpffer troffen an / weil ich sein Bild und Spuhr in allen finden kan.

4. Denn Christus JEsus ist nun alles und in allem: Er lebet nun in mir / nicht ich / ihm

zugefallen. In allen / da er ist / und in mir / lieb ich ihn; Und alle die sein sind / wie mich, lieb ich in ihm.

5. Denn seine Wahrheit hat mich frey gemacht von Sünden: In seiner Gerechtigkeit ist all mein Schmuck zu finden: Sein Leben hat in mir verschlungen meinen Todt; In meiner Finsterniß erscheint sein Licht aus GOtt.

6. Sein Licht läst meine Nacht nun in mir nicht entstehen: Von meinem Eigenthum kan ich nichts mehr ersehen: Mein Eigen-Weißheit ist dahin, mein Frömmigkeit / er hat in meiner Seel die Tugend selbst bereit.

7. Er hat aus seiner Krafft mir gleichfalls Krafft gegeben: Mein Glaub an GOtt den Sohn ist lauter Geist und Leben, er macht den Menschen neu, und wandelt ihn im Licht: Dahin reicht das Gesetz mit allem Treiben nicht.

8. Wer selbst Gerechtigkeit in Eigen-Wercken suchet / erlangt sie nimmermehr / weil Moses ihn verfluchet: Allein die Neu-Geburth im Glauben sie erlangt; Den Glauben giebt der Sohn, und krönt, der ihm anhangt.

9. Die Zions-Kinder sind aus Zion GOtt erkohren / die Knechtschafft aber wird von Sinai gebohren; Allein sie erbet nicht mit in der Freyen Hauß; Die Sara nimmt GOtt an, und Agar muß hinaus.

10. Dis Glaubens-Kind hat nun im Glauben Krafft bekommen; Es wird vom Vater selbst sehr zärtlich angenommen: Weil es der strengen Zucht nicht mehr von nöthen hat; Wie / wenn ein frommer Sohn erfüllt der Eltern Rath.

11. Es ist dem Erben das Gesetze nicht entgegen / weil er dem Vater sich bequemt nach sei-

seinen Wegen: Zu allem Guten ist er eiffrig/ voller Lieb/ denn GOttes Geist in ihm giebt Krafft/ und ist sein Trieb.

12. Kömmt er in einen Fall/ so läst ihn GOtt nicht liegen/ und richtet ihn bald auf/ küßt ihn mit viel Vergnügen: In seinem Hertzen wohnt der kindlich-fromme Geist/ der nichts von Haß und Zorn vor lauter Liebe weiß.

13. Er herrscht in seinem Hauß/ vor ihm muß sich erniedern das gantze Hauß-Gesind/ welchs ist in seinen Gliedern: Der Knechtschafft Furcht ist weg, der falsche Sinn ist todt; Und was noch ist/ das giebt die Ehr dem grossen GOtt.

14. Und diese läst ihn nicht in Fleisches Freyheit fallen: Daß aber seine Seel ist gutes Muths in allen/ das macht/ er freuet sich in GOtt/ und GOtt in ihm: Gibt GOtt ihm aber Ruh, so ist er still in ihm.

15. Er folgt/ und lobet GOtt zu Zion in der Stille: Er giebt sich gantz dahin in seines Vaters Wille: Der Trübsal rühmt er sich/ dem Hüter Israel giebt er die Sorgen hin auf all und iede Fäll.

16 Er findet seine Lust in GOtt und seinen Spuhren/ und siehet überall GOtt in den Creaturen: Erbarmend schauet er das/ was gefallen/ an/ voll Güt und Freundligkeit; weil GOtt auch helffen kan.

17. Alleine, zu der Welt spricht er, und ihrer Freude: Was machst du? Du bist toll? Du eitler Hertzen Weyde! Das thut der freudge Geist, der kriegt die Ober-Hand: Das ist die GOttes-Krafft/ den Kindern wohlbekannt.

18. Das Evangelium bringt solches Freuden-Leben: Die wahre Bruder-Lieb ist in ihr

Hertz gegeben: Wie solte das nicht seyn? Da sie auch ihrem Feind die Lieb erzeigen / und von Hertzen gütig seynd.

19. Sie geben gerne hin, was sie darzu empfangen vom HErren / daß sie es dem Dürfftigen hinlangen: O Seeligkeiten! die der HErr in grosser Zahl den Glaubens-Kindern hat versprochen allzumahl.

20. Sie sind schon seelig in der Hoffnung; Ja sie werden ins himmlische versetzt mit Christo von der Erden. In Christo sind sie stets in dieser Gnaden-Zeit / drum leben sie mit ihm hernach in Ewigkeit.

Der LVII. Psalm.

Von der begierigen Seele / die gern durch und durch rein seyn und GOtt ihren HErrn auf die beste Art lieben und ehren wolte.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele ꝛc.

WEr an seinem Leib gewaschen / und von seinem Koth ist rein; Darff nichts denn die Füsse waschen / denn ist er gantz klar und rein: Wer dem Wort der Gnaden glaubt / und den Sohn kennt als sein Haupt / der ist um des Wortes wegen rein für GOtt / in stetem Seegen.

2. Er wird aber täglich reiner / er wird immer heiliger / immer besser / immer feiner / und im Licht noch völliger. Wie der Böse ärger wird / der Unrein sich mehr verführt: So wird auch der Fromme frömmer / und der Heilge angenehmer.

3. Füsse / die auf Erden gehen / fassen noch was von der Erd: Christen / eh sie sichs versehen / fast dergleichen wiederfährt. Denn der Umgang mit der Welt / von dem / was

denn

dem Fleisch gefällt, nimmt was an, eh mans gedencket, das ihm seine Seele kräncket.

4. Darum wir auch waschen müssen unsre Fehl ohn unterlaß: Unser Leib biß zu den Füssen soll seyn ein geheiligt Faß, schön mit Wasser rein gemacht, so wird von GOtt hochgeacht. HErr, wenn wird die Stund erscheinen, daß wir sind rein und die Deinen?

5. Ach! Wenn wird nach deinem Willen unser Weg untadlich seyn? Meine Seel ist nicht zu stillen, biß sie stimmt mit dir gantz ein. Wenn wird unser Gang noch schön, in den Schuhen angenehm, und wir gantz in jenem Lentzen, wie die Fürsten-Töchter, gläntzen.

6. Gib, das wir wie Hirsche springen, GOtt in vollem Lauff zu dir; Daß von allen irrdschen Dingen unser Geist fast nichts berühr. Sammle die Gedancken ein, die noch so zerstreuet seyn; Daß sie in dir heilig werden, gantz erhaben von der Erden.

7. Führ uns deine Schaaf zur Weyde auf die heilgen Hügel aus. Läutre unsre Augen beyde, und mach Tauben-Augen draus, die dich lauterlich ansehn: Hilff, das wir forthin bestehn, laß uns keine Lust anstecken, und mit nichts mehr uns beflecken.

8. Laß uns durch den Himmel mitten fliegen deinen Engeln gleich: Denn du hast durch sie gestritten wider manches grosse Reich. Deine Engel machest du Geister wachend ohne Ruh; Und wie schnelle Feuer-Flammen deines Himmels Heer zusammen.

9. O wie lieblich, o wie seelig ist dein Tempel und Altar! HErr GOtt Zebaoth! wie frölich ist des Himmels-Hauses Schaar! O daß ich zu dieser Stätt hinzu fliegen Flügel hätt! Daß in deiner Stadt vollkommen ich dich lobte mit den Frommen!

10. Da soll dir ein Opffer brennen, Heyland, von mir rein und klar; Da will ich dich recht erkennen, wie du mich erkannt hast gar. Thu den Lebens-Weg mir kund immermehr, und deinen Bund: Gib mir ewiges Verlangen deine Liebe zu empfangen.

11. Im Geist hör ich lieblich singen deiner Engel viele Chör: Seraphinen Flügel schwingen sehe ich zu deiner Ehr. Herrlich sind die Cherubim; Das ist eine reine Stimm! die in meinem Hertzen schallet, von den Harffenspielern hallet.

12. Du erhebst dich selbst in ihnen, treuer Heyland, iederzeit: Du bewegest dich in ihnen, gibst ihnn deine Herrlichkeit. Ach! wenn kom ich dahin an, da ich dich anschauen kan! Wenn werd ich in deinem Lichte sehen, GOtt! dein Angesichte.

13. O wenn werd ich mich ansehen, HErr, in dir nach deinem Bild! Wenn ich werde auferstehen, wird dein wahres Wort erfüllt. Mein Leib, Seel, Geist freuen sich auf solch grossen Tages Licht. All mein Eingeweide schreyet, biß daß alles wird erneuet.

14. Alles was in mir ist, harret solcher Offenbahrungs Zeit: Die Welt hat mich gnug genarret, sie macht mir nun keine Freud. Denn mein Ohr hat schon gehört von GOtt ein geheimes Wort, das er mir ins Hertz gegeben, um nach seinem Winck zu leben.

15. Denn er rieff zu meiner Seelen: Liebe Tochter, gib wohl acht; Laß dich nicht das alte quälen, wirffs aus dir mit aller Macht: Gib dem neuen deine Lieb, faß es an mit rechtem Trieb: So wird auch der König haben Lust an deinen schönen Gaben.

16. Ja, mein Heyland, komm, ach komme! HErr, mein König und mein GOtt! Mach mich heilig, rein und fromme, mach mir Welt-

und

und alles todt: Und laß mich in deinem Licht schauen an dein Angesicht; So will ich frey von dem Bösen, GOTT, in dir ohn End genesen.

Der LVIII. Psalm.

Sehnliches Seufftzen nach der allgemeinen herrschenden Kirche, da ietzo alles verdorben ist im Heiligthum und der Gerechte nichts ausrichten kan, ohne daß er seufftzet, und auf die Hülffe aus Zion wartet.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

HErr, sammle deine gantze Heerd aus allen ihren Ställen! Man siehet noch nicht, daß auf Erd die Menschen sich gesellen zu der so grossen Kirch-Gemein: Wenn du sie aber wirst in Ein zu dir versammlet haben, im Geist zu dienen deinem Reich; So wird in deiner Macht zugleich dein Nahme hoch erhaben.

2. Jetzt aber sind der Christen Zahl gar eine kleine Heerden: Wir sehen noch nicht, was einmahl doch wird gesehen werden; Daß deiner Kirch sammt dir dem Hirt sein alles unterthan seyn wird. Jetzt noch hier in der Wüsten ist nichts als Elend anzusehn, weil wir wie Flüchtling umher gehn, biß wir uns recht zurüsten.

3. Du siehest, HErr, der Grossen Spott von deiner Himmels Höhe; Der Hochmuth spricht: Es ist kein GOtt, der unsre Thaten sehe? Sie sprechen trotzig: Wo ist GOtt, für dessen Willen und Geboth wir uns denn fürchten solten? Sie brüsten sich, ihr Hertz wächst sehr, und was sie reden, daß muß mehr als GOttes Wort selbst gelten.

4. Wenn sie dich, HErr, den wahren GOtt nun weggeworffen haben, so machen sie sich selbst zum GOtt, mißbrauchen deine Gaben, verändern Zeiten und Gesetz, sind ohne GOtt, und stellen Netz zu tödten deine Frommen: Sie wollen dich aus deinem Hauß, HErr Zebaoth, selbst treiben aus, und alle Macht bekommen.

5. Die Himels-Hütten, GOtt, dein Hauß, darein sie nimmer kommen, die spotten sie mit lästern aus, und leiden keinen Frommen, und wie sie sind, so wünschten sie, daß andre wären auch voll Müh, zumahl, wenn ihrem Toben der blinde Pöbel auch zufällt, und wenn die Kinder dieser Welt den Anti-Christen loben.

6. Der dumme Hauff spricht allzugleich, die noch im Argen liegen: Wer ist dem Thier auf Erden gleich, und wer kan mit ihm kriegen? So heißt, das Thier denn bethen an den Baals-Pfaffen wohlgethan, die loben solche Sünde: Aus Menschen Furcht sind, die die Straff verkündgen solten, voller Schlaff, und faule stumme Hunde.

7. Die wahre Hirten von der Heerd die haben sie verjaget: Was hier und da zerstreut auf Erd, die Noth mit Angst beklaget. Das Heiligthum, der Menschen Seel ist höchst verderbt, und eine Höll auf dieser breiten Erden. Solls denn noch lange so zugehn? HErr, wilt du einmahl nicht drein sehn? Solls nicht ein Ende werden?

8. Der Widerwärtigen ihr Horn laß sich nicht mehr erheben! O Heyden-Richter! laß dein Zorn ob deinen Feinden schweben! Erhebe dich, daß deine Ehr sich über alle Land vermehr, laß deine Macht sich zeigen; Zu deines Nahmens Ehre bald die Sieben Donner mit Gewalt laß hören, sie zu beugen.

9. Zuch

9. Zeuch vor uns her, HErr, und mit dir die Lade deines Bundes: Zerbrich den Dagon für und für, die Bilder des Abgrundes vertilge gantz, und zeige dich, daß du GOtt, bleibest ewiglich, und daß zu allen Zeiten dein Volck Israel dich zum Schutz behält, zum Trost und starcken Trutz, der sie wohl wird begleiten.

10. Das wirst du auch, o treuer Hort, mit grosser Krafft erfüllen: Mein Hertz ist fest aus deinem Wort, das uns zeigt deinen Willen. Ich sehe schon, daß von Mittag ein Wetter kömmt mit Weh und Ach, und mit Egyptens Plagen, dadurch wird alles auf dem Feld des Pharao sein Haab und Geld verheeret und erschlagen.

11. Hingegen deine Schaaff hast du im festen Stall versteckt; Sie haben Weyd und finden Ruh, dein Schatten sie bedecket: Dein Allmachts-Schutz ob ihnen stehet, daß der Würg-Engel fürder geht, bey allen die das Zeichen bekommen haben, HErr, von dir, wenn der Tyrann, das grosse Thier von deiner Erd muß weichen.

12. Es ist fürwahr für GOtt das Thier mit seinem falschen Priester vertilget, es ist für und für in seinem Reich recht düster. Und sein Gedächtniß von der Erd ist ausgerottet, man erfährt, daß auch die sind geschrieben tieff in dem Staub, die seine Ehr gepriesen, und nach seiner Lehr Abgötterey getrieben.

13. Wenn denn des Abgrunds Feuer-Glut verschlingt die freveln Geister, so sind die Schaaff von sanfftem Muth auf Erden alsdenn Meister: Der Friede Thor sind ihrer Macht nun unterthan, was vor veracht in Löchern war versteckt, das tritt auf weiter Raum herein, nun wird auch Jacob arm und klein zum grossen Volck erwecket.

14. Da thönt es allenthalben sehr von Menschen, Vieh und Thieren: Die Erstgeburth mit dir, o HErr! im Himmel nun regieren. HErr, sammle doch, bald, bald, zu hauff, die die Zerstreuung noch hält auf; Erhebe deine Ehren! Daß alle Himmel weit und breit, wie auch die Erd in Ewigkeit, HErr Christ, dein Lob vermehren.

Der LIX. Psalm.

Klage über die stockfinstere Nacht, die über dem gantzen Erdboden ist, und eine sichere Hoffnung u. Wunsch, daß das Licht durch die Finsterniß durchbrechen und alles hell machen wolle.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

WIe ist doch die finstre Nacht so groß auf dieser Erden! Der Abgrund rauscht, es will mit Macht ein dicker Nebel werden: Sie wollen allen Sonnenschein mit ihren Dünsten nehmen ein, und es recht dunckel machen: Der Mond und Sternen sind hinweg, man siehet weder Pfad noch Steg bey so gestalten Sachen.

2. Es ist noch in Egypten Land so finster nie gewesen, wie diese Nacht uns wird bekant; Wer will daraus genesen? Die schwartze Tieffen fangen an zu rauchen, es ist aufgethan der Höllen Grund und Boden. Das ist die Stund, die der HErr verkündig that so lang vorher, des Abgruns Macht und Odem.

3. Das ist die Macht der Finsternüß, da keine Sonn kan scheinen, da niemand vor Bekümmernüß kan würcken, sondern weinen. Entweder diese Welt vergeht; Wo nicht; der HErr am Creutze steht zuletzt in seinen Gliedern: Der Himmel kracht und leidet noth,

noth, die Macht der Finsternüß der Todt muß brechen Christi Brüdern.

4. Man höret nichts in dieser Nacht von deinen Liedern singen, dein Zeugnüß, HErr, ist nun vollbracht: Den Feinden wills gelingen mit deiner Zeugen Blut und Todt: Die feige Jünger sind aus Noth hier und daraus gewichen; Und Christus hängt im Geist allein zwischen den Mördern mitten ein, wie eine Leich verblichen.

5. Das Böse herrscht mit grosser Macht, und die Versuchungs-Stunde ist kommen; Wer zum Fall wird bracht, der sinckt zur Höllen Grunde: Das ist, o HErr, dein recht Gericht, daß die Verstockung drum geschicht, und ihr Hertz ist wie Eisen: Du machest es wie Schneer so dick; Das ist der Frevler Ungelück, die sich nicht lassen weisen.

6. In ihrem Hertzen lästern sie, das läst du, GOtt, geschehen; Da denckt man, als ob ihre Müh werd gegen dich bestehen: Doch wenns nun recht schwartz worden ist in deinen Wolcken, ist die Frist der Gnaden auch vergangen: Da brichst du, HErr, vom Himmels-Sitz plötzlich hervor mit deinem Blitz, drauf sie die Straff empfangen.

7. Deinn Donner hört man weit und breit, und deine Hagel fallen, die du zur Trübsals-Zeit bereit hast deinen Feinden allen, und auf den Streits- und Krieges-Tag: Doch des Gewissens gröste Plag ist das, wenn du sie schreckest: Ein Schwerdt dem andern bringt den Todt, ihr Sünden-Reich wird gantz zu Spott, biß sie die Höll bedecket.

8. Du zeuchst die Finsternüß hervor um ewig sie zu decken; Und bringest dein Liecht hoch empor, dem Satans Reich zum Schrecken. Du stehest aus dem Grabe auf, o Heyland! und der Hüter Hauff erschrickt, und

fällt zu Boden von deiner grossen Herrlichkeit: So muß die Boßheit solcher Leut empfinden deinen Odem.

9. So wirst du stürtzen solche Art, die dich und deine Kinder gern wolten ewig sehn verscharrt, und alle freche Sünder, so die Erscheinung deiner Krafft viel lieber wünschten abgeschafft, die dein Reich nicht lieb haben: Sie kommen um: Alsdenn wirds licht, der Weltkreiß sieht dein Angesicht und deiner GOttheit Gaben.

10. So gehet dem Gerechten doch das Licht im finstern Kercker noch endlich auf, Egyptens Joch zerbricht, denn GOtt ist stärcker. Das Licht behält die Oberhand mit seinen Kindern, Gosenland bleibt frölich, licht und helle, wenn gantz Egypten finster wird, daß man das Dunckle greifft und spührt, wie eine schwartze Hölle.

11. Aus Zion bricht der GOttes-Glantz hervor durch neue Lehrer: Die Sonn und Sternen werden gantz erscheinen hell und klärer noch siebenmahl, als unterm Fall. Es loben denn die Sternen all den HErrn, das Licht der Lichter. Ihr Morgensterne preiset GOtt! Lobt GOtt den Heilgen Zebaoth, den grossen starcken Richter.

Der LX. Psalm.

Von der Nutzbarkeit JEsu des Sohnes GOttes durch seinen Hingang zum Vater, dadurch der Geist zu uns gekommen.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

ES ist uns gut, es ist sehr gut, daß du bist hingegangen, HErr JEsu Christ, denn durch dein Blut sind wird dem (Todt / Fluch) entgan-

gangen. Wir freuen uns, worüber sich die lieben Jünger ängstiglich vormahls so sehr betrübten.

2. Du mustest erstlich als ein Lamm im Todt geopffert werden, und siegen an des Creutzes Stamm, hernach von dieser Erden giengst du zu deinem Vater hin, zu seiner Rechten neben ihn zu sitzen und zu herrschen.

3. Des Geistes Gaben mannigfalt empfingst du für die Menschen. Was du verheissen, gabst du bald, den Geist nach unserm Wünschen. Es ist uns gut, es ist sehr gut, o Heyland, daß du durch dein Blut für uns bist hingegangen.

4. Du gingest hin, in deinem Geist kamst du so herrlich wieder zu uns, da wir noch allermeist nicht waren deine Glieder: Wir wustens nicht, wie dich so sehr im Geist dein Vater, GOtt der HERR, erhöhet und verklaret.

5. Du sandest denn den Tröster hin denen die traurig waren: Die armen Jünger liest du ihn zu ihrem Trost erfahren. Ihr Licht ward hell, klar ihr Verstand, Eintracht war reiner Liebe Band, der heilge Geist sie führte.

6. Es ist uns gut, es ist sehr gut, daß du bist hingegangen, HErr Christe, denn du giebst uns Muth, daß wir zu dir gelangen. Du bist bey uns ohn unterlaß, und deines Geistes reiches Maaß bleib uns stets gegenwärtig.

7. Der GOttes Geist, der Herrlichkeit wird auf uns ewig bleiben, und gegenwärtig allezeit zum Guten uns antreiben. Wo er hin kömmt, da schafft er bald viel Frucht, der Creatur Gestalt zum Leben er erneuet.

8. Der Geist des Hauptes läst nicht leer des gantzen Leibes Glieder. Propheten, GOttes Freund macht er, in rechter Liebe

Brü-

Brüder. Bey deiner Tauff, HErr JEsu, ward der Geist, die Taube, offenbahrt, und über dir gesehen.

9. Der Geist des HErren schwebet noch auf denen Wasserwogen, und macht sie rein, vom Himmel hoch kommt er zu uns geflogen. Er breitet seine Flügel aus, wir haben Schutz in seinem Hauß, dem Schatten seiner Flügel.

10. Er girret in uns, seine Stimm ist kräfftig, wenn wir bethen. Gantz unaussprechlich geht von ihm sein Seufftzen und Vertreten bey deinem Vater durch dein Blut; Drum ists, o JEsu, herrlich gut, daß du bist hingegangen.

11. Denn es wär dieser Tröster nicht zu uns von GOtt gekommen, wo du, o Heyland, wärest nicht zum Vater aufgenommen. Hört doch wie dieser Lebens-Wind anwehet unser Hertz geschwind, und uns mit Krafft beweget.

12. Den starcken Geist empfangen wir, der mächtig ist, vom HErren, den Lebens-Odem spühren wir, wer kan sich widersperren? Er mehret sich in uns, und schafft durch seine siebensache Krafft, das wir ihm tüchtig werden.

13. Er giebet Zeugniß unserm Geist der GOttes Kindschafft wegen: Sein GOttes-Siegel glauben heist, daß uns nichts soll bewegen. Wir fühlen Krafft und neuen Muth, drum ist es gut und köstlich gut, das JEsus hingegangen.

14. Vom reichen Schatz in GOttes Hauß im Geist wir truncken werden: Sein Keller ist es, da heraus so lang wir sind auf Erden, uns Trost und Labsal fehlet nicht: Der Geistes Wein bringt auch ans Licht, was tieff im Hertzen lieget.

15. Wir

15. Wir bringen Sachen an den Tag, die lang verborgen waren: An uns man nicht mehr sehen mag die Art von vorgen Jahren. Wir kennen uns nun selbst nicht mehr, sondern wir sind zu GOttes Ehr gantz andre Menschen worden.

16. Denn es ist ein gantz andrer Geist von GOtt in uns gekommen: Das Leben nun nicht unser heist, du hast uns eingenommen, HErr JEsu! dein Geist lebt in uns. Wir zeugen auch von deiner Gunst, was wir gesehen haben.

17. Was du zu uns geredet hast, das läst sich nicht verschweigen: Was wir gehört und tieff gefaßt, das müssen wir bezeugen. Du machst es gut, o süsses Lamm! Dein theurer Geist, o Bräutigam! hat alles hergestellet.

18. Wie wirst du GOtt, so Gnadenreich dein dürres Erdreich netzen, mit Regen machen fett und weich, mit Himmels-Thau ergötzen. Das Lebens-Wasser wird vom Thron des Höchsten und von GOTT dem Sohn Crystallen-hell entspringen.

19. Es wird aus GOttes Heiligthum in alle Welt ausgehen, gesund zu machen, GOtt zum Ruhm, fliessen in alle Seen. Dein Geist wird über alles Hauß Israels seyn gegossen aus, so viel sich ihrer finden.

20. Ja, über alles Fleisch hernach wird ausgegossen werden, der Geist des HErren tausendfach, und die Gestalt der Erden wird neu-geschaffen solcher Weiß, daß die Natur zu GOttes Preiß gantz herrlich für ihm prange.

21. Wir freuen uns im Geist ob dem, das uns wird angezeiget, ob deinem Glück, Jerusalem! Weil sich GOtt zu dir neiget: Wir werden noch an dir erquickt, nachdem die gute Zeit dir glückt, und hochgetröstet werden.

22. Denn

22. Denn wenn dein Volck viel tausendfach nun wird seyn aufgefahren an jenem grossen Ruhe-Tag / wo längst die Väter waren: So sehen wir das grosse Gut im Lebens-Land mit frohem Muth / und dancken unserm Lamme.

23. Die Kirch empfäht zu solcher Zeit den Geist ohn alle Maassen. Du giebest allen weit und breit dein grosses Wort zu fassen. Dein ewger Geist wird überall nach gäntzlich abgeschafftem Fall gepriesen und erhöhet.

24. O JEsu Christ, es ist uns gut, das du bist hingegangen: Es ist uns ewig nütz und gut, daß du den Tod gefangen. Denn wo du bist, da sollen wir hinkommen, ewiglich mit dir bey deinem Vater bleiben.

Der LXI. Psalm.

Von der Glaubens-vollen Versicherung der zukünfftigen Seeligkeit / so die Kinder GOttes haben / darauf sie sich als auf einen Gegenwärtigen verlassen / und dem Bräutigam entgegen eilen.

Mel. HErr Christ, der einig GOttes &c.

ES soll ja dennoch kommen was uns verheissen ist; Darum sind deine Frommen, o Heyland / JEsu Christ / schon in der Hoffnung seelig, weil ihnen, was zukünfftig, schon gegenwärtig ist.

2. Was offenbahr soll werden, ist schon / als wär es da: Ja / weil es kund wird werden / ists wesentlich schon da: Mit Christo zwar verborgen auf jenen grossen Morgen ist unser Lebn in GOtt.

3. Wenn aber unser Leben Christus erscheinen wird / so werden wir darneben / die Schaaf mit ihrem Hirt auch offenbahret werden:

Im

Im Himmel und auf Erden wir alles herrlich seyn.

4. Was sind wir denn so blöde? Wie bricht die Furcht hervor? Des HErren süsse Rede soll unser Haupt empor erheben, unsre Krone ist schon bereit zum Lohne; Gedult nur kurtze Zeit!

5. Wir sehn nicht mehr von ferne des Reiches Herrlichkeit: Viel tausend Morgensterne die Engel, sind bereit zu uns herab zu steigen; Im Geist sich zu uns neigen die Patriarchen all.

6. Wir finden volle Weyde, wir gehen aus und ein: Der HErr zu unsrer Freude bricht mit der Hülff herein. Solt uns das Lästern kräncken? Für GOtt last uns bedencken das Königs-Priester-Amt.

7. Es kennen unsern Nahmen die Feinde gäntzlich nicht; Sie können allzusammen die Schrifft auslöschen nicht, mit der uns angeschrieben als sein Volck, seine Lieben, der HErr der Herrlichkeit.

8. Wir schauen durch die Hütten des Leibs der Sterbligkeit, darinnen wir gelitten, ins Hauß der Herrlichkeit. Die Stadt des Allerhöchsten, die GOttes Thron am nächsten, gläntzt heller als die Sonn.

9. Er hat uns eingeführet in den heiligsten Ort, dafür der Danck gebühret dem Heyland, GOtt dem Wort: Er ist uns fürgegangen, durch ihn wir nun gelangen, wo er sich ietzt befindt.

10. Er ist das Haupt, und ziehet die Glieder auch nach sich: Die Braut rühmt, und bemühet des Bräutgams wegen sich. Sie ist aus ihm genommen, drum muß sie zu ihm kommen, und ewig bey ihm seyn.

11. Der Hoheit seiner Ehren wird sie würdig gemacht, ewig wird sich vermehren ihr

Reich.

Reichthum, Schmuck und Pracht. Sie krieget neue Nahmen, viel Thron-Engel zusammen sind ihr zum Dienst bereit.

12. Das ist ja Werck und Wesen, und nicht ein süsser Traum: Wir sind bereits genesen, und zu des Himmels-Raum in Hoffnung eingegangen, und werden bald empfangen das unbefleckte Erb.

13. Auf, last uns gehn von hinnen! Hört, hört, der Bräutgam kömmt! Zu ruffen sie beginnen: Steht auf, die Lampen nehmt! Auf! lasset uns entgegen ihm gehn auf seinen Wegen, und eilen flüchtig fort.

14. HErr, hilff uns! Hosianna! Es kommt, was kommen soll: Mit Himmel-süssem Manna ist GOttes Tisch so voll. Last uns von hinnen fliehen, der HErr wird nicht verziehen, die Stund ist für der Thür!

15. Der Tag ist nun vergangen, der Abend kömmt herbey, wir sind zwar noch gefangen, doch werden wir bald frey, der Abend wird Licht-helle, an der Betrübniß-Stelle kömmt Freuden-Sonnen-Schein.

Der LXII. Psalm.

Ein Lob GOttes, der sich der Seinigen so treulich annimmt, und sie die Herrlichkeit des Glaubens sehen läst.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

DEr HErr ist groß und herrlich, sein Zions-Reich scheint klärlich in seinen Heiligen: Sie loben ihn, und sehen sein Angesicht und stehen für ihm, und herrschen auch mit ihm.

2. Lob sey GOtt unserm HErren! Dich, Heyland! soll man ehren, Israels wahrer GOtt! Denn du bist zu uns kommen, und

hast

hast uns angenommen an Kindes-Statt in unsrer Noth.

3. Wenn wir ihn nur anruffen, so ist sein Ohr uns offen; Er vergist unser nicht: Ja, eh wir noch recht schreyen, läst er uns Hülff gedeyen, wie sein Wort uns so theur verspricht.

4. Er lässet Noth entstehen, daß wir ins Wasser gehen, und gehet mit hinein: Er geht mit uns durchs Feuer, daß uns kein Ungeheuer verletzen kan, noch schädlich seyn.

5. Er führet seine Kinder wie Heerden Schaaf und Rinder, und geht für ihnen her: Wenn Er sie neu gebohren, so geht ihn keins verlohren, sondern er sammlet ihm noch mehr.

6. Er zehlet unsre Tritte, stärckt uns durch seine Güte, und merckt auf unsre Flucht; Daß wir nicht straucheln mögen, allein aus seinem Seegen bringt unser Hände-Werck viel Frucht.

7. Er führt uns aus der Hölle, macht, daß kein Todt uns fälle, verstopfft ihm seinen Schlund: Denn seine Lieb ist stärcker als aller Todt und Kercker, als alle Feind aus dem Abgrund.

8. Er giebt auf allen Seiten Triumpff nach unserm Streiten; läst uns im Glauben sehn, was er für Herrlichkeiten dem Glauben will bereiten, wenn wir nur biß ans End fest stehn.

9. Nun sehet an! Ein solcher ist unser GOtt, ein solcher ist der HErr Zebaoth! Denn Er ist eine Feste, Sonn und Schild, und das Beste den Kindern Zions und ihr GOtt!

10. Drum hoffet auf ihn alle, die ihr ihn fürchtet, alle traut ihm von gantzer Seel! Liebt ihn in allem Stande, Fürst, Priester,

ster/ Leut vom Lande/ und aller Saame Israel.

11. Danck und Ehr sey GOTT! Amen! Lobt seinen heilgen Nahmen! Amen! Halle-Inja! Was nur auf Erden schwebet, was Odem hat/ und lebet/ singt ihm ewig: Halleluja!

Der LXIII. Psalm.

Von dem Reich Christi und seiner Heiligen/ darauf sie sich im Geist freuen/ und kein Reich von dieser Welt hoffen/ sondern ein solches/ das vom Himel wird aufgerichtet werden.

Mel. Was GOtt thut das ist wohl ꝛc.

DEr HErr ist König überall/ und herrscht in allen Landen: Die Welt ist seiner Ehre voll: Viel Cronen sind verhanden vor den der glaubt, auf seinem Haupt: Die Welt-Reich aller Orden sind unsers Gottes worden.

2. Der Sohne GOttes, Christus, hat die Herrschafft einbekommen; Die Königs Cronen und den Hut den Fürsten weggenommen: Sie haben nicht nach ihrer Pflicht, nach seinem Wort regieret, und ihren Stand geführet.

3. Er hat den Scepter ihrer Wut mit seiner Macht zerbrochen: Der Treiber Stecken, Grimm und Wuth mit Feuer-Flamm gerochen. Mit Lindigkeit, Gerechtigkeit Er sein Volck nun regieret/ den Königs-Stab recht führet.

4. Den Heiligen ihr Freuden-Reich bestättiget er eben/ wenn seinem Israel zugleich ihr Erbtheil wird gegeben. Er ist und bleibt in Ewigkeit ein König aller Stände in Davids Hauß ohn Ende.

5. Was

5. Was GOtt geschworen / zugesagt / verheissen / hält er immer. Denn sein ist Reich / Gewalt und Macht, dieselb verliert er nimmer. Was alle Welt, von Herrschafft hält, darzu sind Erb und Nächsten die Heiligen des Höchsten.

6. Sie sind für GOtt auch Könige und Priester auf der Erden: Doch herrschen sie nichts weniger als mit irrdschen Geberden. Ihr Regiment kömmt nie zum End / sie sind aus arme Sünder des grossen Königs Kinder.

7. Sie sind vom Himmel / und daher läst sich ihr Sinn verspühren: Drum sie auch / wie ihr GOtt und HErr Christus / die Herrschafft führen. Kein Schwerd und Schild / hier etwas gilt / um dieses Reich des HErren zu bauen / ihm zu Ehren.

8. Das heilge Heer der Christenheit hat Krafft von GOtt empfangen / und Waffen voller Heiligkeit / dadurch sie Sieg erlangen: Durch solche Macht wird umgebracht / wer sich GOtt widersetzet / das Schwerd ist ihm gewetzet.

9. Das Schwerd des HErrn schneidt entzwey Seel und Leib / Marck und Beine. Und wenn der Sieg nun ist vorbey / so gehet die Gemeine in GOttes Hauß mit Dancken / draus der Rauch sich hat verlohren; und ferner zu den Thoren:

10. So kommen sie in GOttes Stadt / sie leben und regieren mit ihrem Hertzog in der That / mit dem sie jubiliren. Auf! machet Bahn, bereitet Bahn / dem König eurem HErren / den iederman soll ehren.

11. Erhebet euch / und seyd bereit, empfanget euren König ihr Pforten aller Ewigkeit! eröffnet euch nicht wenig. Er zeucht herein, es blickt sein Schein / mit seinen Uberwindern, den rechten Zions-Kindern.

12. Ja /

12. Ja / ja / er kömmt / es lassen sich schon seine Bothen sehen: Man hört von ferne kräfftiglich Trompeten-Schall entstehen: Er kömmt / ja / ja! Halleluja! der König aller Ehren / und ein HErr aller Herren.

Der LXIV. Psalm.

Von den gehäßigen Antichristen und denen Sündern / davon Johannes schreibet: Ich sage nicht / daß ihr davor bitten sollet / weswegen die Kinder GOttes wenig darnach fragen / ob sie von ihnen gehasset werden.

Mel. JEsu / der du meine Seele ꝛc.

HAsset mich / ihr Wider-Christen / hasset mich / so viel ihr wollt: Denn ich will mich gleichfalls rüsten / und euch niemahls werden hold: Ich hab lang für euch gebeten / und in Hoffnung euch vertreten: Aber ietzt kommt nun die Stund / daß euch nicht mehr nennt mein Mund.

2. Ich kan nicht mehr für euch beten / denn ihr müst hin in dem Todt: Andre Feind werd ich vertreten / die zwar handeln wider GOtt doch unwissend: Diese müssen wie bißher den Dienst geniessen / daß ich mit gebeugtem Knie zu dem HErren bet für sie.

3. Denn kein Heyd ist mir so greulich / für den ich nicht meine Händ solt aufheben: Ach ja / freylich / meine Lieb so gar sich wendt / biß zum Kercker zugelangen zu den auf Hoffnung gefangnen: Aber euch Feindseelige / Wider-Christen / trifft das Weh.

4. Ihr lästert den Geist der Gnaden / und das Blut der Heiligkeit tretet ihr zu eurem Schaden mit den Füssen ungescheut. Der die Welt so sehr geliebet / seine Lieb euch nicht mehr

mehr giebet: Er bittet nicht für die Welt, die ihm nun nicht mehr gefällt.

5. Wenn wir für sie bitten wollen, schließt er seinen Himmel zu, daß wir kein Gebeth thun sollen. Doch hat unser Hertz nicht Ruh; Denn es sind noch viel auf Erden, dafür wir erhöret werden, die wir stets in ihrer Noth tragen im Gebeth für GOtt.

6. Aber ihr, der Schlangen-Saamen, die ihr aus dem Abgrund kommt, und in Abgrund fahrt zusammen, weil ihr täglich Anlaß nehmt Christum in die Ferß zu stechen; Was sollt uns denn traurig machen und betrüben, daß ihr uns hasset, und verfolget uns.

7. Ja, wir möchten uns betrüben über eure Lieb zu uns: Uns vergnügt, daß die uns lieben, welche stehn in GOttes Gunst, daß wir unsre Stadt wohl kennen, und das obre Salem nennen, welches unsre Mutter heißt, und uns Mutter-Treu beweißt.

8. Dieser Himmels Stadt ihr Nahmen soll auf unsre Stirne noch stehn geschrieben sammt dem Nahmen GOTT des Vaters und des Sohns: Denn wir haben ihn zu eigen, wollen auch von ihm nicht schweigen: Ihn löscht weder Macht noch List, der so hoch gesetzet ist.

9. JEsus Liebe mich erquicket, und macht frölich mein Gebein, der mich süßiglich anblicket: Sein Kuß schmeckt mir nur allein, besser, denn all euer Loben: Ich frag nichts nach eurem Toben, und nach eurem Läster-Mund, er liebt mich zu aller Stund.

10. Ich hab mich von euch getrennet, die Scheidung ist offenbahr: Weil mein Geist das Manna kennet, darum eckelt mir fürwahr eure Speise; auch mit Nahmen schicken wir uns nicht zusammen: Es wird zwischen uns und euch nun und ewig kein Vergleich.

11. Eure Lieb ich nicht begehre / hasset mich nur immer wohl: Jacobs-König / den ich ehre liebet mich / des bin ich froh. Weil ich bin von ihm entsprossen / lieben mich die Hauß-genossen. Drum ich euer Schelten trag / und frag hinfort nichts darnach.

12. Ich hört einsmahls euer Schelten / doch sah ich sein Angesicht: JEsu-Trost that mirs vergelten / o wie lieblich war sein Licht! Seelig sind die / die du liebest / mein GOtt / und durch Leiden übest! Sie sind dein und bleiben dein ewiglich in deinem Schein.

Der LXV. Psalm.

Preiß und Danck vor die künfftige herrliche Zeit der blühenden und Frucht-tragenden Kirchen / welche die Kinder GOttes im Geist schmecken.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt ꝛc.

O Heilig-grosser GOtt! Es haben zugenommen / HErr / deine Heiligen / dein Reich ist hochgekommen: Und dein Erkänntniß ist gleichwie ein grosses Meer weit ausgebrochen / und wächst immer mehr und mehr.

2. HErr / dein heiliges Volck hat Ehre eingeleget / die Heyden sind durch sie gedroschen und gefeget; Die Völcker sind im Zorn gekeltert: Aber du hast Zion neu gebaut / und bracht zu seiner Ruh.

3. Du hast Jerusalem auf dich den Felß gegründet; Drum alle deine Berg / so viel man ihrer findet / und alle Hügel dich erheben immerdar / dich lobt in Ewigkeit der Erstgebohrnen Schaar.

4. Der Stein / nachdem er hat das grosse Bild verdorben / ist bald erhöhet / und zum grösten Berg geworden: Er füllt die gantze

Welt

Welt, so schaut man GOttes Werck, weil er erhaben ist hoch über alle Berg.

5. Der Heiligen sind viel unter den Menschen-Kindern, o welche grosse Schaar! Die sich nie soll vermindern: Die Ungerechtigkeit muß schweigen diese Zeit; Man lobt mit heller Stimm den HErren weit und breit.

6. Vom Himmel schauest du, GOtt, auf die neue Erden; Kein Greuel soll hinfort für dir gefunden werden, auf deinem heilgen Berg; Kein Schaden noch Verlust, und kein Verletzen ist uns hinfort mehr bewust.

7. Die Hütte GOttes ist zugegen bey den Menschen, das Thier-Reich hat ein End: Nun ist erfüllt das Wünschen; Und die noch übrig sind, sind Herren ohne Land, die Welt muß beugen sich für deiner Allmachts-Hand.

8. Die deine treue Knecht gefänglich angenommen, sind nun mit besserm Recht selbst ins Gefängnüß kommen: Ihr Hochmuth bücket sich zu deiner Kinder Fuß, so daß ihr Mund den Staub für ihnen lecken muß.

9. Die Kinder deiner Lieb beherrschen ihre Treiber, sie treten ihrem Feind auf die verfluchten Leiber, den Löw- und Ottern-Kopff, der Drachen List und Macht hat unter ihren Fuß des HErren Krafft gebracht.

10. HErr Zebaoth, du bist, o Heyland sehr erhöhet! HErr, deiner Kinder Ruhm in deiner Gnad bestehet! In allen Landen ist dein Nahme herrlich groß, nachdem du sie gemacht aus so viel Trübsal loß.

11. Die Stoltzen, die vorher sich liessen trotzig hören: Wer ist denn unser HErr? Die läst du letzo lehren, und sehen, daß du GOtt allein der HErre bist, der du hast Hülff geschafft, zum Retten stets gerüst.

12. Du zeigst dich mitten in den schweren Trübsals-Tagen, und den Arm deiner Macht

hast du in Krafft erhaben. Nach deinem Straff-Gericht die Völcker loben dich / und preisen deine Gnad hertzlich, einmüthiglich.

13. Dein Himmel lobet dich mit Cymbeln die wohl klingen / und deine Erde will dir dancken und lobsingen. Du HErr / erfreuest dich in allen Heiligen / all Creatur freut sich mit deinen Gläubigen.

14. Du magst nunmehr so gern in unsre Sammlung riechen / du läst dich selbst herab / nachdem wir sind verglichen: Du scheinest herrlich / und in deiner grossen Pracht die Kinder siehest du / die du dir selbst geschafft.

15. Sie sind gleich wie der Thau: Wer könnte solchen zehlen? Man lobt dein herrlichs Thun / das dir niemahls kan fehlen: Ein ieder lobet dich mit einer sondern Stimm / in allen Chören klingt recht lieblich iede Stimm.

16. O Himmel freue dich / sey frölich / o du Erde! Das Meer und was drinn ist für Freud beweget werde! O Zion / deinen GOtt / auf! lobe deinen HErrn! Lobt ihn ohn unterlaß / ihr alle seine Stern!

17. Die Hülff aus Zion ist auf Israel gekommen: Und zu Jerusalem sind alle Stämm beysammen. GOtt / deine Heiligen sind also sehr vermehrt / und deiner Ehr ist voll die weit und breite Erd.

Der LXVI. Psalm.

Das Lob des Israels GOttes über den Sieg gegen ihre Feinde

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

SIe sind geschlagen / rufft die Stimm: und sehr zu schanden worden / die deinen Kindern voller Grimm nacheilten / sie zu morden. Sie sind geschlagen durch dein Licht / du /

du liessest sehn dein Angesicht, davon sie sehr erschracken.

2. Hingegen deiner Kinder Aug war nur auf dich gerichtet: Sie wurden nicht zu schanden auch, und blieben dir verpflichtet: Du schafftest, daß ihr Glaubens-Grund nicht wancken noch verzagen kunt, du liessest sie nicht fallen.

3. Sie sahen in der Feinds-Gefahr den Zorn und Grim recht walten: Doch deine Hülff viel grösser war, die must den Sieg behalten: Dein Hand war hocherhaben sehr, und deiner Kinder Schutz und Wehr ward ihnen angezogen.

4. Da ließ es sich denn streiten gut, da war es leicht zu siegen. Wir siegten, HErr, du gabst den Muth, den Schatten deiner Flügel. Dein Nahme war unser Panier, Gerechtigkeit und Heyl von dir, das waren unsre Waffen.

5. Die Feinde kunten auch nur nicht unser Gewehr anrühren; Und ihre Spiesse langten nicht, drum musten sie verlieren: Du warest unsre Burg und Schutz, in deinem Schirm dem Feind zum Trutz wir still und sicher lagen.

6. Oreb und Seb und Midian die sich gelagert hatten, kam grosse Furcht und Schrecken an von deinen grossen Thaten. Das Thier mit seinen Hörnern ward bewegt, das Schrecken war zu hart, des Ursach sie nicht wusten.

7. Als sie dich aber und dein Licht, GOtt Zebaoth, selbst sahen, war alsofort auch ihr Gericht ob ihnen im Anfahen: Es brach ob ihnen allen aus, ihr Hauff und aller Sünder Hauß must übern Hauffen fallen.

8. Dich lobt für solches Wunder-Werck die Gmeine der Gerechten; Israel, das durch deine Stärck errettet dir zu Knechten: Im Sieg giengs aus, und hofft den Sieg, es hat

gesiegt nach solchem Krieg, es hat durch dich gesieget.

9. O GOttes Fürstenthümer all, lobet mit uns den HErren! Die gantze Welt mit grossem Schall, preiß seines Nahmens Ehren: Sehr hoch und hehr ist iederzeit die Ehre seiner Gerechtigkeit, sehr schrecklich ist sein Nahme.

10. Es müssen alle Lande voll vom Ruhm des HErren werden: Es müssen ihn erkennen wohl die Völcker aller Erden, das er allein zu aller Frist der einge GOtt und Herrscher ist: Ihm sey Preiß! Halleluja!

Der LXVII. Psalm.

Ein Lied einer verliebten Seelen, die vor Liebe kranck lieget, gegen den Sohn GOttes, den Schönsten unter den Menschen-Kindern, von welchen sie getröstet wird.

Mel. Mein Liebster, mein Schönster ꝛc.

IHr Töchter Jerusalems, wo ihr ersehet den meine Seel liebet, nachdem mein Hertz flehet, so saget ihm, daß ich sehr kranck bin für Liebe, ich hab ihn gesehen, drum ich ihn auch liebe.

2. Und weil ich ihn letzo zugegen nicht sehe, so bin ich kranck, daß ich fast liebend vergehe: Der ewigen GOttheit Glantz leuchtet aus ihme, holdseelige Augen! O freundliche Stimme!

3. Wie schön! O wie schön ist Er meine Gespielen! Von freundlichen Lippen, der Schönste von vielen! Ach! aber, anjetzt ist er mir weggegangen, o hätt ich ihn suchend-gebührend empfangen.

4. Ich hab ihn gesuchet, und doch nicht gefunden, o daß ich erlebte die seelige Stunden, ihn

ihn hertzlich zu küssen; O möcht ichs erlangen, ihn doch nur noch einmahl nach Wunsch zu umfangen.

5. Es ist mir gnug, wenn ich noch einmahl ihn sehe, wenn von seinen Augen ich einen Blick sehe. Ihr Töchter Jerusalem, wo ihr ihn sehet, sagt meinem Freund, wie nach ihm mein Hertze stehet.

6. Auch saget ihm, daß ich kranck liege für Liebe, daß ich mich um seine Gesetze betrübe: Mein Bräutigam ist es, bey dem ich mich finde, ich bin nicht mehr bey mir, und fliehe die Sünde.

7. Ich rede so, wie die Verliebeten pflegen; die mich nicht verstehen, die sind mir entgegen. Ich weiß es wohl selber nicht: Ja ich verschmachte; Komm, komm doch, nach dir ich recht flehentlich trachte.

8. Komm, daß ich dich schaue, mein Freund, und genese; Erscheine, vertilge doch gäntzlich das Böse! Du sprichst: Schau, ich komme, bin stets nah gewesen, o Freundin, ich bin bey dir, du solt genesen.

9. Es sind für mir immerdar deine Buß-Klagen, die Töchter Jerusalems dörffens nicht sagen, ich kenn deine Liebe, die man an dir mercket, und habe sie selber auch in dir gewircket.

10. Du meine Braut bist mir viel edler vor allen als andere Töchter, die mir nicht gefallen: Die Schwachheit ist an dir mir lieber als Stärcke, ob du gleich zu matt bist vor Göttliche Wercke.

11. Die Grösse der Liebe kanst du nicht ertragen, doch halt ich dich, und mit mir kanst du es wagen: Ich lab und erquick dich mit Blumen und Früchten, da hast du mich, hie bin ich, laß mich mit nichten.

12. Ich habe gefunden, den meine Seel liebet, geh von mir weg alles, was JEsum nicht giebet! Der HErr ist da! daß ich die Stimm von ihm höre, geh ich von mir selber aus, und zu ihm kehre.

13. Ich hör ihn, und was er zu mir hat gesprochen, das will ich bewahren, und halts unverbrochen: Es hertzet mich seine Hand, und zwar die Rechte, die Lincke erhält das Haupt mir seinem Knechte.

14. Sein Geist fließt in meinen Geist, und ich versincke in meinen GOtt, von seinen Strömen ich trincke, von Göttlicher Lieblichkeit truncken ich werde, und weiß nicht, wie mir geschicht, ohne Beschwerde.

15. So kan ich bey diesem zerbrechlichem Leibe nicht dauren, wo er mein Schatz nicht bey mir bleibe: Doch kan ich ihn gleichfalls auch gar nicht vertragen, die Grösse der Gegenwart macht mich sehr zagen.

16. Was soll ich denn sagen von meinem Begehren? Von Wünschen? Ich will ihn doch lieben und ehren; Ich will mich in Liebe zu ihm nur mehr lencken, will alles vergessen, und nur sein gedencken.

17. Ich will auch nun alles von Hertzen verlassen; daß ich ihn behalte, die gantze Welt hassen: Ich halt ihn, will ihn nach Jerusalem bringen, so solls in der Mutter Hauß mir doch gelingen.

18. Er soll mit mir kommen zur innersten Kammer, so bin ich denn nicht kranck, und hab keinen Jammer: Da werd ich hinführo gar nichts mehr verlangen, ich werde da truncken seyn, und ihn umfangen.

19. Und solcher Tranck wird mich denn stärcken zum Leben. Holdseelige Liebe! dir sey Lob gegeben! Gepreiset sey JEsus unendliche Treue! Lob sey dir, o Bräutigam! mein Seel sich freue!

Der

Der LXVIII. Psalm.

Der Frey-Brief des HErrn vor seine Zeugen und Propheten.

Mel. Hast du denn JEsu / dein ꝛc.

1. Rastet mir keinen an meiner gesalbeten Freunde / meinen Propheten thut auch kein Leid / ihr meine Feinde! Laban muß doch reden mit meinem Jacob lieblich als mit einem Freunde.

2. Meinen Israel soll Esau warhafftig noch küssen; Daniel unter den Löwen mir bleibt unzerrissen: Ich kan die Feind ändern in redliche Freund / daß es die Frommen geniessen.

3. Fürchtet euch nur nicht / ihr Lieben, wohin ich euch sende: Der Könge Hertzen wie Wasser ich lencke und wende; Neig sie zu euch, daß sie ihr Scepter und Reich anwenden zu solchem Ende.

4. Die Raben müssen auf mein Geboth Eliam speisen. Sehet, wohin ich euch sende, das will ich euch weisen; Wie Schaaff must ihr unter die Wölffe herfür; Doch will ich euch Schutz beweisen.

5. Denn meinen Kindern ein sicher Geleit ich ertheile: Wenn ihr was tödtliches trincket / so bald ich euch heile. Kein Haar vom Haupt ist abzufallen erlaubt / wenn ich nicht Freyheit ertheile.

6. Solt euch die Schlange gleich stechen / solt ihr doch nicht sterben: Die Löwen-Ottern- und Drachen-Köpff solt ihr verderben, auf ihnen gehn: Fürcht euch nicht, ihr solt bestehn, durch mein Wort Seelen mir werben.

7. Wie mich, den Heyland, nicht mochten die Feinde zu fangen, eh noch die Stunde verhanden; Doch kam ich gegangen, in ihre Händ als meine Zeit gieng zu End: Doch war auch Hülff zu erlangen.

8. Durch einen Engel der Vater mir Beystand ließ sehen, in meiner Niedrigkeit überwand ich Satans-Höhen. Im Wäysen Stand trag ich euch in meiner Hand; Es soll euch kein Leid geschehen.

9. Ich will euch stärcken, und nimmermehr alleine lassen: Und wenn biß in den Todt alle Welt euch auch sollt hassen, solt ihr im Krieg gegen das Thier doch den Sieg erhalten, und mich fest fassen.

10. Kommt, ihr Davidische Helden, daß ihr zu mir tretet, kommt unter mein Panier, schweret mir, die ich errettet: Ich schwer euch auch, und halt es nach meinem Brauch, ich hör es, wenn ihr nur betet.

11. Ich will euch doch nicht versäumen noch gäntzlich verlassen: Denn bey mir habens die Freunde so gut ohne Maßen. Und vor dem Streit mach ich die Krieger bereit, daß sie die Waffen recht fassen.

12. Meinen Propheten die Stirne zum Demant ich mache: Mit meiner GOttes Krafft stärck ich der Gläubigen Sache, salb sie damit, daß sie mit frohem Gemüth ausziehen gegen den Drachen.

13. Sie ziehen siegend aus, und daß sie ferner noch siegen: Sie kommen wieder mit reicher Beut aus solchen Kriegen. Drum, was ihr sagt zu meinen Boten, gebt acht, daß ihr sie nicht mögt betrüben.

4. Ihr Menschen, die ihr der Gläubigen Liebe verspühret: Der soll es fühlen, wer meinen Augapffel anrühret. Ich bin entbrandt für die, so ich mir erkandt, und mir zur Braut hab gezieret.

* *

Der

Der LXIX. Psalm.

Die unbewegliche Hoffnung der Braut Zion / daß der HErr und seine Kirche dennoch siegen werde.

Mel. HErr Christ, der einig GOttes ꝛc.

HAbt ihr nun wohl gebunden die Braut des HErren fest? Habt ihr sie überwunden? Ists nun mit ihr gewest? Stehn nun fest eure Sachen? Sind dem Thier alle Sprachen und Völcker unterthan?

2. Es sollen eure Stricke zerreissen / wie ein Fad'n; Und eure Macht und Glücke vergehn zu eurem Schad'n: Sie sollen von der Erden durch GOtt vertilget werden, und nicht mehr kommn herfür.

3. Vormahls die Feinde dachten, sie hätten Christum auch vertilget / als sie brachten ihn auf das Creutz hinauf: Sie hätten wohl versiegelt sein Grab und hart verriegelt mit einem grossen Stein.

4. Die Hüter sind bestellet / die Krieger um ihn her in Waffen sich gesellet; Nach ihrem Sinn soll er nun nimmermehr aufstehen: Die Jünger selbst nicht sehen / was sie aufrichten soll.

5. Sie sind zwar schwach im Glauben, die Hoffnung wanckt; iedoch läst sich die Lieb nichts rauben, sie wolln ihn salben noch: Allein der HErr kömmt plötzlich / und wältzt den Stein gar leichtlich weg von des Grabes Thür.

6. Der Stein vom Berg beweget / gerissen ohne Händ / das gröste Bild zerschläget: So nehmen auch ein End / und fallen stracks zurücke die Krieger, ihre Tücke vergehn mit ihrer Macht.

7. Das wilde Krieges Wesen wird gäntzlich seyn verbrannt / die Heimlichkeit des Bösen

geöffnet und verbannt: Es wird nicht in die Länge der Heyland am Creutz hängen und abgestorben seyn.

8. So wird auch seine Taube die Braut nicht immerdar gebunden seyn zum Raube; Sie wird des Feinds Gefahr und ihrem Strick entgehen, durchreissen und aufstehen in Göttlicher Gewalt.

9. Sie wird erschrecklich scheinen wie ein groß Krieges-Heer. Edom, du must nicht meynen, Zion sey nun nichts mehr: Es sind zwar viel Betrübten geflohen in Egypten, doch ists mit ihnn nicht aus.

10. Die Hand des HErren schwebet auf Zion immerdar: Er schützt sie, daß sie lebet, Er führt nach der Gefahr sie ans Licht aus der Wüsten; Der Feind mit Macht und Listen sie nicht aufhalten kan.

11. Gleichwie der HErr aufstunde vom Todt am dritten Tag: So wird in jener Stunde am grossen dritten Tag auch die Braut hervor kommen, denn ruffen alle Frommen: Erstanden ist der HErr!

12. Der HErr ist aufgestanden, wie er gesaget hat, mit Krafft aus allen Banden, nichts gilt der Feinde Rath. Er ist zuerst den Schwachen erschienen, starck zu machen ihr Hertz zu seinem Werck.

13. Er hat sie auserwehlet, zu breiten aus sein Reich. Der Bräutgam kömmt und eilet, harrt, und bereitet euch! Er ist nicht abgestorben, sondern hat euch erworben ein Reich in Ewigkeit.

14. Er lebet nun ohn Ende, zu helffen kömmt er euch: Siehe! er kommt behende! Sein ist Gewalt und Reich. Er wird von allen Ketten sein Auserwehlten retten gar bald in kurtzer Zeit.

Der

Der LXX. Psalm.

Ein Triumph- und Danckſagungs-Lied vor den Todt / Leyden und Sterben JEſu Chriſti / und was er damit erworben.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

TRiumph! Triumph! Victoria! der HErr hat ſehr geſieget; Der Kampff iſt aus / der Sieg iſt da / nach dem der Löw gekrieget. Ein wahrer Menſch aus Juda Stamm / und GOttes Sohn / das Oſter-Lamm hat alles überwunden.

2. Gewaltig war der Feinde Macht mit denen er gekämpffet: Drum iſt der Sieg auch groß geacht / nachdem er ſie gedämpffet. Es rang mit ihm ein groſſer Hauff / die Hölle that den Rachen auf, der Todt mit allen Teuffeln.

3. Die Sünden lagen all auf ihm / des Vaters Zorn für alles: Doch galt die Straff uns, und nicht ihm / der Lohn des Sünden-Falles. So gieng er hin an unſer ſtatt aus Liebe / das Lamm GOttes hat der Sünden Laſt getragen.

4. Den Leib des Todtes / Adams Bild hat er ans Creutz geſchlagen / die Schuld bezahlt / den Zorn geſtillt / die Handſchrifft abgetragen. Er ward für uns zur Sünd im Streit / daß wir in ihm Gerechtigkeit und GOttes Kinder würden.

5. Er hat für uns den erſten Todt / den andern auch geſchmecket: Die gröſte Schätz in ſolcher Noth für unſre Seel entdecket. Sein Reichthum der unſchätzbar heißt / iſt ſein erworbnes Paradeiß und unvergänglichs Leben.

6. Das ewge Leben hat er uns mit ſeinem Todt erworben / die Herrlichkeit / des Vaters Gunſt; Es muſte ſeyn geſtorben. Kein ander Opffer fand hier ſtatt: Auf ewig das vollendet hat / die heilig / ſeelig werden.

7. Solch grossen Priester haben wir zum Fürsten, unser Leben: GOtt, unserm GOtt sey Danck dafür, der uns den Sieg gegeben durch JEsum Christum seinen Sohn; Nun können wir auch durch ihn schon die Feind all überwinden.

8. Dem rothen Drachen auf den Kopff wir freudig treten können: Dein Stachel, Todt, du armer Tropff, ist an uns nicht zu kennen. Wo ist dein Sieg, o Höllen Reich! Die Sünd ist weg, die Straff zugleich ist mit der Sünd verschwunden.

9. Die Furcht ist weg: die Liebe hat die Herrschafft eingenommen: Und dem Gesetz bleibt keine statt, es kan uns nicht verdammen. Christus ist des Gesetzes End, wer an ihn gläubet, wird behend gerecht und seelig werden.

10. Das ist des Glaubens Freudigkeit mit derer wir uns rühmen: Doch will allein die Herrlichkeit nicht uns, nur GOtt geziemen. Drum wir dir geben Ruhm und Ehr, o GOttes Lamm, iemehr und mehr, und deinem grossen Nahmen.

11. Denn nachdem du erwürget bist, nachdem du überwunden, gebühret dir zu aller Frist fort ewig alle Stunden die Ehr und alle Herrlichkeit, die dein Triumph dir hat bereit, du Hertzog unsers Lebens.

12. O JEsu! was nun deine Macht durch deinen Todt vollendet, das wird durch dich in uns vollbracht, wenn unser Kampff sich endet. Drum singen wir hier in der Zeit, und dort in alle Ewigkeit mit Freuden: Halleluja!

Der LXXI. Psalm.

Wie gut es sey, ausserhalb der grossen Stadt Babylon zu seyn, und mit der Braut auf den Dörffern in der Stille bleiben.

Mel.

Mel. Meinen JEsum/ der sich hat ꝛc.

KOmm/ mein Freund/ laß uns aufs Feld gehn/ und auf den Dörffern bleiben: In der grossen Stadt der Welt gar zu starck Geräusch sie treiben. Man kan deine sanffte Sprach bey solchem Tumult nicht hören; Ja man kan sich bald verlieren/ wer nicht auf sich gibt wohl acht.

2. In der grossen weiten Stadt gibt es viel und grosse Sünden; Falsche Lippen, böse That, Läster-Zungen sich befinden. Ihre Hände sind voll Blut/ ihre Füß zum bösen lauffen/ Schaden und Verlust mit Hauffen wird ihr Lohn und scharffe Ruth.

3. Auf der Gaß an diesem Ort fällt Gerechtigkeit darnieder/ und das wahre GOttes Wort wird verjaget hin und wieder. Sie verstehen nicht zugleich wie du/ HErr/ besuchst die Blöden/ die dich lieben/ ja sie reden lästerlich von deinem Reich.

4. Denn sie wollen dich/ o HErr/ nicht als ihren König kennen; Wenn man redt von deiner Ehr/ fängt ihr Hertz in Zorn zu brennen: Brüsten sich/ sind fett und satt/ trotzen gegen deine Stillen/ reden frech nach ihrem Willen/ und das gilt in ihrer Stadt.

5. Komm/ mein Freund/ laß uns aufs Feld gehn/ und auf den Dörffern wohnen: Komm aus dieser bösen Welt/ du wirst meiner Liebe lohnen: Da will ich mit dir allein nur von deiner Liebe sprechen/ mich an dir mit küssen rächen/ mich dir geben/ und dein seyn.

6. Ich will mit gemachtem Wein von Granaten dich erquicken/ mein Most soll dir süsse seyn: Ich will für die Liebes-Blicken mein gantz Hertz dir in der Still öffnen/ und für Lieb zerfliessen/ ich will sonst von niemand wissen/ als von dir/ mein Freuden-Spiel.

7. Mein

7. Meine Freundin, spricht der HErr: Mach dich aus der Stadt, und eile, geh aufs Feld, ja, zu mir her, fleuch aus Sodom, nicht verweile, ich will reden da mit dir: Dis Egypten must du meyden, denn die länger drinn verbleiben, kommen um, wie böse Thier.

8. Folgt mir in die Wüst zuerst, ich will zart mit euch umgehen: Da sollt ihr den Greuel erst dieser grossen Stadt recht sehen. Daselbst will ich auf dem Feld mich den Hirten freundlich zeigen, und ihr sollt die Ohren neigen zu dem, was mein Geist euch meldt.

9. Meine Freundin mag sich nur alles Guts zu mir versehen: Mit solch neuer Creatur will ich gantz kindlich umgehen: Und für meinem grossen Glantz darff sie keine Furcht nicht haben, ich hab sie mit meinen Gaben als mein Bild erhöhet gantz.

10. Ich hab sie mir gleich gemacht, sie ist mein, und meine Liebe gläntzt in ihr mit vollem Pracht, sie ist meine Braut und Liebe, sie ist meine Königin; Weil sie mich hat angenommen, soll sie auch zur Herrschafft kommen, und mich haben zum Gewinn.

11. Ja, mein Freund, spricht denn die Braut, ja, ich komme mit Verlangen! Ich hab lang nach dir geschaut: Ich bin aus der Stadt gegangen: Ich will auf den Dörffern nun bey dir durch den Glauben bleiben, ewig fest in dir bekleiben, und in deiner Liebe ruhn.

12. Ich hab deine Herrlichkeit wie in einem Blick geschauet: Was der Menschen Eitelkeit von Palläst en hat gebauet in der grossen Babels-Stadt, daran eckelt meiner Seelen; Aber Blumen will ich wehlen, die dein Hand gepflantzet hat.

13. Töchter von Jerusalem! kommt mit mir voll von Verlangen, kommt zu unserm Bräutigam, Er ist schon voraus gegangen aus dem

dem Lager / aus der Stadt: Vor dem Thor er unser harret; Sorgt / daß ihr die Treu bewahret / biß er euch macht ewig satt.

Der LXXII. Psalm.

Von dem wunderbaren Wechsel der Frommen über viel Königreiche / der geistlichen Babylon und der verachteten Tochter Zion / der Einsamen und Verlassenen.

WAs ist das? daß den gantzen Tag ein dicker Rauch aufsteiget? Was ist das für ein Ort der Plag / da man der Freuden schweiget? Es ist von dem Allmächtigen Verwüstung der Ungläubigen / der'r Rauch ewig aufgehet.

2. Es ist der stoltzen Frauen Sitz: wollüstig von Geberden / viel Könige mit ihrem Witz beherrschte sie auf Erden. Ihr Purpur und Scharlacken sind zu Würm- und Motten worden g'schwind / der HErr hat sie geschlagen.

3. Ihr Pallast war von Elffenbein / ietzt wohnen Igel drinnen: Ihr Bett die Drachen haben ein / es muß dem Kobold dienen: Feld-Teuffel tantzen in die Wett auf ihren Feldern früh und spath / Rohrdomel hört man schreyen.

4. In ihren Gärten brüten aus die Straussen ihr Geschlechte: Die Aepffel so man kriegt daraus / sind Sodoms arge Früchte. Ja Babylon / ist nun hinfort unreiner Geister Hauß und Ort der feindseeligen Vögel.

5. Aus solchen Gästen merckt man bald ihr innerliches Wesen / die vor geschmückt so mannigfalt von aussen war gewesen. Das ist die Frau der Königreich / sie rühmte sich: Mir ist nichts gleich / ich werd ewiglich herrschen.

6. Wer aber ist die andre dort in Königlicher Zierde? Die hervor geht aus wüstem Ort,

Ort, und sich mit Liebs-Begierde fest hält an ihren Bräutigam? Wie ist sie doch schön wie der Mond, erwehlt gleich wie die Sonne?

7. Sie ist gleichwie ein Krieges-Heer erschrecklich anzusehen: Sie geht auf Leoparden her, und kan auf Löwen stehen: Sie macht dem Leviathan bang, tritt auf die gleich- und krumme Schlang, und fället sie zu Boden.

8. Das ist die Zions Tochter wehrt, vorher zwar gantz verlassen, veracht, verfolgt und ungeehrt von Babel ohne Maßen. Die Babels-Töchter hielten sie für einen Spott, verhöhnten sie, sie war ein Fluch auf Erden.

9. Als ein Feg-Opffer aller Leut, verfolgt von Groß und Kleinen, in Säcken und unreinem Kleid stets muste sie erscheinen. Sie war verlassen, unbekandt vor allen, von des HErren Hand hielt man sie auch verlassen.

10. Man bracht ihr böse Nahmen auf, so gar ward sie gezehlet zum Ketzer- und Verführer Hauff: Man zwang sie, daß sie wehlet zu fliehen an einn wüsten Ort, man jagt sie aus den Städten fort, kunt sie auch drauß nicht leiden.

11. Sie hatte, wie ihr Bräutigam nicht, wo ihr Haupt kundt liegen: Sie war verdammt von iederman, must sich für allen schmiegen: Dafür ist ihr die gantze Welt nunmehr zu ihrem Hauß bestellt; Ihr Pallast ist der Himmel.

12. Wie Saron ihre Wüste grünt, und ihr Einöd ist lieblich: Voll Seegens ihre Gründe sind, und tragen alles reichlich: Die Herrlichkeit von Libano und Carmel macht sie hinfort froh, die GOtt ihr reichlich schencket.

13. Sie sieht um sich viel Herrlichkeit die ihr GOTT hat bescheret: Drum sie dem Schöpffer Danck bereit, der sie so hoch geehret. Sie siehet, daß von seinem Wort,

so

so er geredet immerfort, keins unerfüllt ist blieben.

14. Man siehet, daß an Babylon sein Wort zur That ist kommen, wie auch an seiner Stadt Zion, zum Trost und Heyl der Frommen. Das, das ist unser GOtt, schaut an, der das was hoch ist, stürtzen kan, der, was klein ist, erhöhet.

15. Der die, so matt und hungrig sind, mit reicher Fülle speiset, und die wollüstig seyn gesinnt, mit dürrer Zeit abweiset. Gelobet sey stets unser GOtt, der sein Zion reißt aus der Noth, und ihr GOtt ewig bleibet.

16. Sein hochgelobter Nahme muß in aller Welt kund werden; Ihr lieben Leut, fallt ihm zu Fuß, traut ihm, was lebt auf Erden. Der HErr ist ein Felß ewiglich, drum hoffet auf ihn ewiglich; und lobt ihn, Halleluja!

Der LXXIII. Psalm.

Von der Erkauffung und Wahrnehmung der gegenwärtigen Zeit, auf daß der Tag des HErrn niemand als ein Dieb ergreiffe.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

MErckt die Zeit, die gegenwärtig! Nehmt wahr der Zeit, und macht euch fertig! Gebt acht, denn es ist hohe Zeit. Siehe, GOttes Boten schreyen: Kommt, kommt, es soll euch nicht gereuen, die Stund ist da, komt zur Mahlzeit! Hört, machet euch bereit, und kommt bald zur Hochzeit. Wenn der Hauß-Herr nun ist im Hauß, so ist es aus, und ihr bleibt aus dem Himmel drauß.

2. Wenn er sich zu Tisch gesetzet mit seinen Freunden, und ergetzet, so kommet ihr nicht mehr hinein. Wenn die Jungfrauen des Lammes mit ihrem Bräutigam versammlet im

Hoch-

Hochzeit-Hauß zugegen seyn; So bald schliest man die Thür; Und ob ihr steht dafür anzupochen; So rufft ihr doch, vergebens noch, HErr, HErr, denn Er macht euch nicht auf.

3. Es wird eine Theurung kommen; Die Zeit ist da, sie ist schon kommen: Kaufft Vorrath auf die dürre Zeit! Füllt die Lampen an mit Oele, das den Gefässen dran nicht fehle, die Mitternacht ist schon nicht weit: Sie bricht sehr plötzlich ein, sehr finster ohne Schein. nehmt aus Zion viel Stärck an euch und heilget euch, aus GOttes Heiligthum und Reich.

4. Wer im Sommer nicht begehret zusammlen, was ihm GOtt bescheret, wie ißt der sich im Winter satt? Wer im Frühling nicht anfähet, und auf den Geist im Glauben säet, dem ists im Sommer auch zu spath; Er darff so dann die Frücht vor sich einsammlen nicht. Die Posaunen hört man gantz nah; die Zeit ist da, und allenthalben schallts: Ja, ja!

5. Rüstet euch mit Schild und Bogen, der Feind kömmt hefftig angezogen; Er weiß, das er nicht viel Zeit hat: Er ist emsig ohne Schlaffen, drum säumet nicht, nehmt GOttes Waffen, der HErr HErr sey euch Macht und That! Auf! eilet, denn es hat schon der gerechte GOtt wilde Fluthen geruffen her, drum eilet sehr; Jetzt ist es Zeit zur Widerkehr.

6. Wer mit Noah nicht eingehet zum Kasten, solcher untergehet. Was war das für ein Trauer-Spiel, o was war das für ein Heulen in aller Welt, nach dem Verweilen, da alles Fleisch ins Wasser fiel. Da dachten sie daran, was sie zuvor gethan, wie sie bößlich der Boten Stimm, die GOtt gab ihm, verachtet hatten schlecht dahin.

7. Wenn sein Zorn zu Sodom brennet, entläufft ihm niemand: So erkennet die gantze Welt sein recht Gericht: Dann läst er sich nicht

er-

erbitten / er wart't mit seines Bannes Wüten auch eine Stunde länger nicht: Denn kömmt er plötzlich an / eh als mans glauben kan; Die Geduld-Zeit geht bald dahin. Drum nehmt zu Sinn, daß ihr die Zeit kaufft mit Gewinn.

8. Schickt euch zu dem Gnaden-Bunde: Den angenehmen Tag und Stunde nehmt wohl in acht / last alles stehn: Daß ihr ihm entgegen eilet / seyd wohl gegürdet / nicht verweilet aus der verfluchten Stadt zu gehn. Last liegen ohne Frist / alls / was dahinden ist! So gar schüttelt auch allen Staub von euch rein ab, nehmt nichts von ihrem Gut und Haab.

9. Wartet auf den Trost des HErren Israels Hoffnung / bringt ihm Ehren: Wacht / betet / ringet / kämpffet recht! Denn ihr werdet überwinden: Von allem Bösen / Fluch und Sünden seyd ihr erlöst / und nicht mehr Knecht. Die Stund ist wircklich da / das Himmels Heer ist nah / und erwartet daß ihr auf Erd vollendet werdt / und bey GOtt bleibet unverstört.

10. Seelig ist der Mensch zu schätzen / der weit für allen Erden-Schätzen die Zeit zum höchsten kostbar hält. Seelig ist ein rechter Sucher / der sich befleißt auf solchen Wucher / und Schätz der Ewigkeit sich wählt: demselben ist die Zeit gleichwie die Ewigkeit: Seine Güter vergehen nicht / wenn die Welt bricht / und er bleibt für und für im Licht.

Der LXXIV. Psalm.

Eine wehmüthige Klage des bedrängten Zions über das Toben der Feinde / und das völlige Vertrauen zu GOtt / Er werde sich selbst seiner Bedrängten und seiner Wahrheit annehmen.

Mel.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

GOtt / siehe, es erheben sich sehr hohe wilde Wellen / und grosse Völcker rüsten sich dein armes Volck zu fällen. Sie brausen von den Winden sehr / die machen reg solch wildes Meer / das Lästerung entstehet.

2. Dein Schifflein will ihr rauher Wind zu Grund und Boden bringen: Sie wollen die, so drinnen sind / versencken und verschlingen. Du aber schläffst und schweigest doch zu ihrem Toben / ob wir noch so schreyen / und bist stille.

3. Erweck dich / HErr, und schild das Thier, erhebe deine Ehre: Bedräu den harten Wind hinfür der argen falschen Lehre. Denck an dein klein Volck und Geschlecht / den es ist Jacob doch dein Knecht / den du dir hast erlöset.

4. Du hast dein Erbtheil dir so theur erworben, dir erwehlet Zion zu deinem Heerd und Feur / da man viel Heilgen zehlet. Nun bring dein arme Schaaf zu Hauff / zerstreu die bösen Völcker drauf / die deine Heerd zerstreuen.

5. HErr / höre doch / sieh einmahl drein / wie dich die Feinde schmähen: Der Widersacher will allein an heilger Stätte stehen: Er sitzt und redet stoltz und frech; Von deinem Nahmen / Wort und Weg will er dabey nichts wissen.

6. Die sich auf dich / o grosser GOtt / beruffen / man verhöhnet, es wird ein süsser Traum zum Spott dein wahres Reich genennet. Des Geistes Zeugniß auch dabey und deine Wahrheit ohne Scheu für Lügen wird gescholten.

7. Dem ungeacht bekennen dich / HErr / deine Knecht' mit Freuden: Ob sie bey dem Bekänntniß sich um deinetwillen leyden.

Doch

Doch ist es ihnen wie ein Mord in Beinen, daß dein Ehr und Wort so soll geschändet werden.

8. Wenn du in deinen Kinder dich erhöh'st mit deinen Gaben, so rühmen die sich, welche dich, o HErr, verhöhnet haben: Rathschlagen, deiner Zeugen Mund zu stopffen; suchen sie zu Grund von deiner Erd zu tilgen.

9. Sie seegnen sich, sind stoltz gesinnt, wenn nun dein Volck die Treuen von ihnen ausgestossen sind! Und halten Gastereyen: Allein ich weiß wohl daß du doch GOtt bist, und deine Kinder noch von dir geliebet werden.

10. Des tröstet sich dann für und für dein Zion in den Ketten, es wartet Hülff und Rath von dir, wie du zuletzt wirst retten: Es dencket offt an Moses Lied, wie er samt Mirjam war bemüht, dir nach dem Sieg zu dancken.

11. Denn du zuschlägst im wilden Meer mit deinem Schwerdt die Drachen: Dem Leviathan und sein'm Heer zerbrichst du ihren Rachen. Wer gottloß ist im Land, dem kömmt ein Wetter, das die Boßheit hemmt, davon die Welt erzittert.

12. Der Völcker-Fürsten müssen denn vom Blitz und Hagel fallen: So läst du deine Sonn aufgehn ob deinen Kleinen allen: Sie schauen deine Morgenröth, wie sie in ihrem Purpur steht, und werden offenbahret.

13. Auf denen, die erschlagen sind, wie über Leim sie gehen: Das Urtheil über deine Feind sie allenthalben sehen. Darum sind wir getrost, wenn gleich sehr wütet deiner Feinde Reich, und fürchten uns mit nichten.

14. Und wenn der Feinde Wuth noch mehr zunimmt mit ihrem Rühmen, so wollen wir uns auch noch mehr, HErr, deiner Gnade rühmen. Denn deine Weg und dein Gericht sind

hei-

heilig / löblich und gerecht; Wer ist, der sie kan tadeln?

15. Du HErr, wirst deinen Nahmen nicht noch länger schänden lassen: Du stopfst gar bald durch dein Gericht dern Mund, die dich, GOtt, hassen. So wird dein Ruhm weit ausgebreit in Ländern, deine schlechte Leut die werden hoch erhöhet.

16. Uns gnüget, daß wir deine Sach der Wahrheit dir befehlen: Wir daneken dir, daß unsre Sprach dein Zeugniß kan erzehlen: Daß du in deinem Testament zu deinen Erben uns benennt, das ists, was uns vergnüget.

17. Weil wir denn nun mit deinem Sohn alles ererben sollen, drum bleiben wir für deinem Thron, und folgen deinem Wollen: Wenn deine Feinde müssen fort zur Höllen hin an ihren Ort, so bleiben wir bestehen.

18. Wir freuen uns in deinem Hauß, wenn die Verfolger heulen: Wir bleiben driñen, und sie drauß, GOtt wird zur Zeit schon eilen. Lobsingt ihr Völcker unserm GOtt, lobt alle Werck von unserm GOtt, lobsinget seinen Nahmen!

19. Denn er regiert zu aller Zeit, sein ist das Reich ohn Ende; Was er thut ist Gerechtigkeit: Die Hörner seiner Feinde demüthigt er in seinem Zorn, und hebt empor seins Volckes Horn, das es bleibt ewig stehen.

Der LXXV. Psalm.

Die neue Verlobung und Vermählung der Kirchen mit ihrem Bräutigam, welcher seine Braut fruchtbar machet, daß sie in viele tausend, tausend sich ausbreite.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

DU hast mich, o getreuer Hort, zu dir geruffen, auf dein Wort will ich mich zu

dir

dir wagen: Ich halte mich mit Fleiß zu dir, dein Königlicher Glantz sollt mir zwar billig Furcht einjagen: Aber, o HErr! deine freundlich- und leutseelig-süsse Reden locken mich, wie alle Blöden.

2. Dein Gnad mir, HErr, entgegen gieng, du gabst von fern mir einen Winck, riefst mich bey meinem Nahmen: Ich kandte dich, o GOttes Lamm, mein JEsu, süsser Bräutigam! Wie soll ich dich umfangen! Wenn kaum, den Saum ich des Kleides deines Leibes dörfft anrühren, so würd ich Gesundheit spühren.

3. Du aber gabest gantz mir dich, und deine Rechte hertzte mich; Holdseelig war dein Küssen, das ich bekam von deinem Mund: Drauf ward ich gantz verliebt zur Stund, weil ich kriegt zugenieſſen Lebens-Odem, den du gabest mir, und labest meine Ohnmacht, machtest mich starck in deiner Krafft.

4. Ich durffte mich doch nicht mit dir für Blödigkeit verloben schier, mein Armuth hielt mich nieder: Den reichen Schatz, dein edles Licht kund ich in mein Hertz fassen nicht, da sprachst du zu mir wieder, tröstlich, freundlich; Blöde Seele, dich nicht quäle, du bist niedrig; Mein Wort soll dich trösten ewig.

5. Du sprachst: Ich will mich mit dir heut verloben, und in Ewigkeit will ich mich dir vertrauen im Glauben; Du solt mich den HErrn erkennen: Du bist mir nicht fern, so kan ich dich anschauen. Darauf, hinauf du mich leitest, mir bereitest deine Kammer, so floß unser Geist zusammen.

6. In solchem heilgen Ehestand mein Geist sich mit dir fest verband; Du schenckest mir viel Gaben, und ich hielt sie im Glauben werth: wie ein Gefäß war ich geleert, und mochte sonst nichts haben. Deine reine Liebe

quillet / und erfüllet Hertz und Sinnen, und nimmt mich gantz ein von innen.

7. Ja / ja, der neue Adam hat, der GOttes-Sohn / mit seiner Gnad Evam sein Weib erkennet: Sie ist schwanger von ihm allein: Was wirds nicht für ein Saame seyn / den ihr der HErr gegönnet? Reichlich, ewig wird gegeben aller Seegen ihr vom HErren / welcher für und für soll währen.

8. Den Saamen heiligt er in mir, und ich bewahr ihn mit Begier, und will ihn nicht verderben. Der Feind stellt mir zwar hefftig nach / die Schlange zischet / und der Drach schreckt, und will sich bewerben das Kind geschwind wegzurücken / zu ersticken / daß es bleibe todt in seiner Mutter-Leibe.

9. Er trachtet sehr darnach / daß er die Neu-Geburth verschling vorher, eh sie zu Tag gelanget: Denn er weiß / daß er ist verlohrn / wo die Frucht wird ans Licht gebohrn: Doch der / so mich macht schwanger / ist mehr / als er; Wider seine Krafft kan keine Schlang sich setzen / GOttes Saamen zu verletzen.

10. Ich geh in meiner Zuversicht getrost zu ihm / und weiß / mein Licht / mein Bräutgam / mich behütet / sammt seiner Frucht. Halleluja! Es ist gebohrn / das Kind ist da! Der Drach vergeblich wütet. Und nu / darzu ists erkohren und gebohren / um die Heyden mit der eisern Ruth zu weyden.

11. Der Teuffel zittert mit der Höll; Denn alle Pflantzen von der Stell / die nicht von GOtt herkommen / die sollen ausgerottet seyn: Ich aber werd beständig seyn mit seinem GOttes Saamen bey mein'm Bräutigam: Drauf gedeyen viele neuen und gerechten Pflantzen / bey den GOttes Kn echten.

12. Sie mehren in viel tausend weit sich denn mit ihrer Fruchtbarkeit, und füllen alle Er-

Erde. Nun hat mein Mann mich vielmehr lieb: die vor unfruchtbar und betrübt / nun sehr vermehret werde. Seine feine Kinder grünen / ich mit ihnen schön und herrlich / wie des Feldes Graß so reichlich.

13. Das ist die Frucht von solchem Band; das Bett grünt in unserm Ehstand, und siehet GOttes Seegen stets von Geschlecht biß zu Geschlecht: Ich habe nicht umsonst gehegt die Lieb um seinetwegen. Ihn, ihn / forthin meinen Einen / und sonst keinen will ich lieben / und in Lieb mich ewig üben.

14. Sein Leben wäret lange Zeit / und sein Geschlecht in Ewigkeit: Lobsinget ihm mit Schalle, die ihr von ihm gezeuget seyd; Lobsinget ihm in Ewigkeit / ihr Heiligen singt alle! Alles, alles / was nur lebet / durch ihn webet / muß ihn loben: Ehr sey seinem Nahmen droben.

15. Der alles und in allen ist / auch alles / was nur von ihm ist / in ihm / durch ihn bestehet. Darum so müssen ihm allein auch alle Stimmen danckbar seyn / des Lob niemahls vergehet. Lobe, lobe deinen HErren, ihm zu Ehren, meine Seele! Halleluja! niemahls fehle!

Der LXXVI. Psalm.

Das ängstliche Harren der Kinder GOttes auf ihre Verklärung / und daß dem Bösen doch bald gesteuret werden möge.

Mel. Ach lieben Christen seyd getrost.

HErr / der du selbst gegründet hast von Anfang deine Erde: Du hast den Himmel eingefaßt / daß er ein Teppig werde. Was du geschaffen durch dein Wort / durch deinen Willen fort und fort alleine kan bestehen.

2. Du weissest aller Sternen Zahl, des Meeres Grund und Boden; Du kennest seine Wunder all, was Leben hat und Odem. Du schenckest manche Brunnen-Quell auf Bergen, daß des Wassers-Well das Erdreich netz und tränckt.

3. Den Menschen hast du auf die letzt zum Wunder-Werck erschaffen, zum HErren deiner Werck gesetzt, zum Hirt so vielen Schaafen. Jetzt sieht man seine Schönheit nicht, der ersten Welt vollkommnes Licht ist gantz und gar verdorben.

4. An deinen lieben Kindern ist nichts herrlichs noch zu sehen: Ihr Leben noch verborgen ist, biß sie nicht auferstehen. Wenn werden wir die Sternen all, die Himmel, wie sie vor dem Fall geleuchtet, einmahl sehen?

5. Soll denn des Satans Trug und List durch Sünde mehr verderben, als dein Sohn, unser JEsus Christ, erretten durch sein Sterben? Du heiliger, gerechter GOtt! du wirst dich ja vom Feind und Todt nicht überwinden lassen!

6. Du wirst dem Bösen allezeit die Herrschafft nicht zulassen! Der Creaturen Angst und Leyd dir noch zu Hertzen fassen: Der Thiere Seufftzen auf dem Feld, der Armen Jammern in der Welt ansehen und erhören.

7. Und was dein Volck insonderheit, Israel, für dich bringet; Wie wennn den Schwangern ihre Zeit sich zur Geburt herdringet, daß sie für Angst verschmachten schier: So warten wir auch mit Begier zu schauen deine Ehre.

8. Wer an den Werckeltagen hat die Arbeit schwer empfunden, verlangt den Abend und Sabbath. Die das Thier überwunden, und nun in ihrem Ruhe-Stand empfangen Trost von deiner Hand, nach deiner Zukunfft schreyen.

9. Wie

9. Wie unbegreifflich groß du bist, GOtt, von Geduld zu preisen: So wünschen wir zu dieser Frist, daß du auch wollst erweisen die Wahrheit deiner GOttes Krafft; Damit Gerechtigkeit geschafft und aufgerichtet werde.

10. Es ist ja besser, daß du, HErr, nun alles neu darstellest, daß du die Menschen dir zur Ehr [illegible] Engeln zugesellest. Das wirst du thun durch deinen Geist, weil du schon Weg und Mittel weißt die Feinde zu vertreiben.

11. Die dir mit Unrecht und Gewalt dein Heiligthum entwendet, die deinem Erbtheil die Gestalt, die dir gefällt, geschändet: Das Thier im Rohr schilt, und die Schaar der Widerwärtigen laß gar für deinem Antlitz fliehen.

12. Laß das verstellte Angesicht der Hur entdecket werden: Der falschen Heuchler Straff-Gericht laß kommen bald auf Erden. Laß allen Krieg und blutig Kleid vertilget, und in Ewigkeit gantz ausgerottet werden.

13. Man wird ja noch mit wahrem Mund zu deiner Ehre singen, dir grossem GOtt von Hertzen Grund gantz neue Lieder bringen. Die grosse Schaar in Ewigkeit wird dich um die Gerechtigkeit mit Schalle frölich preisen.

14. Da dein gefangnes Volck zu dir gewendet sich mit Schreyen, war ihr Gebet genehm für dir: Vielmehr wird dich erfreuen, wenn die Erlöseten mit Schall anstimmen werden überall ein frölichs Hallelujа!

15. Auf, HErr! und säume dich nicht mehr, sey uns mit Hülff zugegen! Befördre deine Sach und Ehr, und zeig uns deinen Seegen, und dein so lieblichs Angesicht! Die Sonn mit siebenfachem Licht laß uns mit Freuden schauen!

16. Laß dein Geschöpff nun überall, dich, GOtt den Höchsten droben aus gantzer Macht

mit frölich'm Schall ohn Ziel und Ende loben. Die Himmel müssen deine Ehr verkündigen, und immermehr erzehlen allenthalben.

Der LXXVII. Psalm.

Der Eiffer des HErrn und seiner Gerechtigkeit gegen die Verfolger seiner Kirchen.

Mel. Was frag ich nach der Welt.

DJe Hur hat lang gnug viel Eyffer ausgestossen, die keusche Jungfrau Braut des Lamms mit Hohn begossen: Das Weib des Thieres hat geherrscht so lange Zeit; Nun, Ungerechtigkeit weicht der Gerechtigkeit.

2. Das Blat wird umgewandt, es soll nun durch die Frommen das strenge Zorn-Gericht auf die Gottlosen kommen. Es ist kein Richterstuhl, für dem nicht einer war gestellt von meinem Volck ob meiner wahren Lehr.

3. Der Ungerechten Bänck die haben sich erhoben ob die Unschuldigen: Die, so die Hure loben, und schmücken ihre Sach, findt man an allem Ort: Ein Schalck dem andern hilfft, und den hört man so fort.

4. Doch will ich nun der HErr selbst im Gericht erscheinen, und iedem ders verdient, bezahlen, Groß und Kleinen, ich bin Ankläger, Zeug und Richter, der ich richt die, so mein Volck verklagt und auch zugleich gericht.

5. Es mag nun ihre List forthin nicht mehr bestehen, und ihre Ausflucht will ich nimmermehr ansehen. Ich hab eur Werck mit Fleiß geforscht, und es taugt nicht, nichts kan verbergen sich für meinem klaren Liche.

6. Die Tage meiner Rach sind nun zum Ziel gekommen, und die Zeit der Geduld hat nun ein End genommen: Die Dorn und Disteln will ich sammlen allzumahl, und alle böse Bäum hinwerffen in die Qual.

7. Ja

7. Ja der Tyrannen Hertz soll meine Pfeil empfinden / es soll nichts in der Welt sie von dem Ziel abwenden. Wer will es wehren denn, wenn meine Donner-Stimm mit siebenfacher Krafft erschallt in meinem Grimm?

8. Wer wird nicht taumeln / wenn ich alle Erd bewege? Wer will auslöschen / wenn mein Zorn brennt / und wird rege? Wer wird nicht furchtsam seyn / wenn meine Stimme schallt / wenn im Gewissen sich mein Blitz zeigt mit Gewalt.

9. Der stoltze Jordan fleucht / der Euphrat muß vertrocknen: Das Meer wirfft Wellen aus / die Fisch im Meer erschrecken. Die Berge taumeln so, wie ein betrunckner Mann, die Hügel springen / daß sie nichts aufhalten kan.

10. Kein Feind kan widerstehn dem Schnauben meiner Nasen. Leviathan / Behemoth erzittern gleich dem Hasen. Eur Wüten komt zum End / ihr Drachen in dem Meer: Der Heyden Könige für mir erschrecken sehr.

11. So soll Gerechtigkeit von mir sich endlich zeigen / die Ungerechtigkeit soll sich vor selber neigen. Und alle Lügens Krafft soll sich im letzten Krieg der Wahrheit geben auf / weil sie behält den Sieg.

12. Aus meiner Friedens Stadt will ich zuletzt ausrotten all gottloß böses Volck mit ihrem Trotz und Spotten: Und meiner Kinder Thron hingegen hoch erhöhn / die Treiber sollen sie zu ihren Füssen sehn.

13. Sie sollen jauchtzen noch / und meine Güte preisen / für die Vergeltung mir / dem HErren, Ehr erweisen, mich, ihren GOtt, allein hoch loben für und für / sie sind in meinem Hauß in Ewigkeit bey mir.

Der LXXVIII. Psalm.

Hertzlicher Wunsch der Lober GOttes / daß sie ihn ausser Babel in der grossen Gemeine der Obern- und Unter-Kirche loben möchten.

Mel. JEsu / der du meine Seele ꝛc.

1. GOtt! wie ists in Kedars-Hütten doch so still von deinem Preiß: Mesech hält verkehrte Sitten / weils von deinem Lob nichts weiß: Babel kan die Zions-Lieder nicht vertragen unsrer Brüder: In Egypten ehren sie ihre Götzen spath und früh.

2. Von den ewgen Friedens Städten / von der GOttes-Kinder Ort wissen sie nichts rechts zu reden / sie verstehen nicht ein Wort / wie man dich, HErr / soll verehren: Drum so bald sie nur aufsperren ihren Mund / so höret man / daß er nichts als lästern kan.

3. Deine Kinder / die sie zwingen / können in dem fremden Land im Gefängniß ja nicht singen von den Wundern deiner Hand. So man will dein Lob groß machen / ist bey ihnen Hohn und Lachen: Wo man sich dein rühmt / o GOtt / muß man tragen ihren Spott.

4. HErr GOtt Zebaoth! erscheine / und errette deine Ehr: Laß doch schweigen deine Feinde / ihrem Trotzen selber wehr. Denn gleichwie du hast gegeben ihnen Macht zum widerstreben; Also kan sie gleicher weiß nicht bestehn / auf dein Geheiß.

5. Dein ist ja der Erden Boden / wie auch alles / was drauf ist: Du bist Erb-Herr / und giebst Odem allem Fleisch zu ieder Frist / laß die Sanfften / deine Schaaffe / einst auch herrschen ohne Straffe: Laß doch alle Welt einmahl deines Ruhmes werden voll.

6. HErr!

6. HErr! es warten allzusammen deine Kinder überall, daß sie mögen deinen Nahmen loben stets mit frölichm Schall. O wie werden sie sich freuen, wenn sie sich in dir verneuen; Dich mit Hertzen, Hand und Mund preisen ewig alle Stund.

7. Morgen, Abend, wird dich preisen, Mittag und die Mitternacht, und dir Chorweiß Ehr erweisen, man wird weder Tag noch Nacht in Jerusalem still schweigen, denn der Himmel wird sich neigen zu der Erd, und allzumahl werden sie dich loben all.

8. Die im Himmel bey dir leben, mit dem GOttes Israel hier auf Erden, dich erheben, deinen Ruhm von gantzer Seel werden sie erzehlend singen, eins ums ander frölich klingen, HErr, ach HErr! uns doch vernimm, höre deiner Knechte Stimm.

9. Du GOtt Jacob, nicht verachte der zerstreuten Heerde Stimm; Laß dein Volck nicht aus der achte, Israels dich doch annimm! Alle Stämme laß zusammen rühmen ewig deinen Nahmen: Laß der sieben Kirchen Zahl alle rühmen dich mit Schall.

10. Daß wir dir, o HErr, gefallen besser, als wenn deine Feind für dir brüllen und hoch prahlen, und sich doch zuwider seind. Du wirst unsre Seele stillen, die Verheissung noch erfüllen, was wir bitten, wirst du thun, drum wir auch in dir beruhn.

11. Wenn wir uns in Hoffnung laben, ist das unser einger Trost; welchen wir in Babel haben, der macht freudig und getrost: Das zukünfftig ist das beste, denn wir sind hier fremd und Gäste. Ach! so komm und steh uns bey, mach uns aus dem Kercker frey!

12. Ach! zerreisse deinen Himmel, komm mit deiner Herrlichkeit! Fahr herab! still das Getümmel, mach ein End mit dieser Zeit!

Deinen Kindern bald erscheine, tröst ihr Aug, daß es nicht weine. Kom, du Hoffnung Israel, o du Tröster unser Seel!

Der LXXIX. Psalm.

Eine Klage über den frechen Geist des Wider-Christs, der freche Lügen und Urtheil ausspricht, gegen die wahre Christen, so sich mit dem Aufgange der regierenden Wahrheit trösten.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

WIr haben, HErr, den Geist mit Macht des Wider-Christs gesehen: Die Boßheit ist ans Licht gebracht, und kan nicht heimlich gehen. Der Babels-Geist hat sich sehr weit mit seiner Herrschafft ausgebreit bey den'n, die GOtt nicht kennen.

2. Der Antichristen sind gar viel, sehr viel der Lästrer worden; Die setzen böslich sich zum Ziel zu wüten und zu morden: Sie setzen sich frech offenbahr entgegen deiner Wahrheit klar, und wider deine Rechte.

3. Sie sagen, setzen was dahin, das soll man plattweg glauben: Dein Wort nach ihrem falschen Sinn sie seiner Krafft berauben: Sie sind verkehrt, nach ihrem Brauch verkehren sie in Lügen auch dein theures Wort der Gnaden.

4. Die Wahrheit deiner Heiligkeit muß den Auffätzen weichen: Hingegen die Gerechtigkeit ist deiner Kinder Zeichen, die du selbst hast in sie gelegt, und dein Gesetz hast du geprägt sehr tieff in ihre Hertzen.

5. Drum fassen sie mit deinem Sinn den Geist des Worts von oben, erkennen deine Sprach und Stimm: Drum können sie nicht loben noch achten sehr der fremden Wort, dem sie zu folgen sich so fort in keine Weiß entschliessen.

6. Weil

6. Weil sie denn dem / was gegen dich und deine Lehre streitet / sich nicht bequemen / darum sich ein Feur des Streits ausbreitet. Das Licht bestreit die Finsterniß / der Wahrheit Glantz geschäfftig ist / die Lügen zu vertilgen.

7. Doch weil der Ubertreter Zahl mehr ist, denn deiner Kinder, so müssen die Gerechten all iezt schweigen, wie die Sünder. Man spricht frech Urtheil über sie; Ein schwer Gericht, daß man, eh sie verhört sind, sie verdammet!

8. Nach ihrem krummen bösen Recht dein Wahrheit sie abmessen: Die / weil sie sich mit ihnen schlecht nicht gleichet / bleibt vergessen, sie wird verworffen / dennoch bleibt dein Wort die Wahrheit allezeit / die ewig nicht wird fehlen.

9. Die Rechte deiner Grechtigkeit sind ewigfeste Rechte. Das Reich besteht in Ewigkeit / von Gschlecht biß zu Geschlechte, das dein Gesalbter hat bereit: Die Lehre der GOttseeligkeit wird stets wie Zion bleiben.

10. Nach deiner Wahrheit grossen Sieg werden ob dieser Lehre die Völcker sehr verwundern sich; Das sie nicht deine Ehre gesucht / und wider das Gesetz gelehrt / ob sie gleich dein Gesetz mit ihrem Mund gerühmet.

11. Sie werden sagen / sie seyn nicht besser als ihre Väter; Die den Gottlosen vom Gericht befreyt / des Rechts Verräther / die den Unschuldigen verdammt: So wird ein solches Richter-Amt auch streng gerichtet werden.

12. Sie werden sich entsetzen sehr / daß sie die hohen Gaben / das grosse Licht / HErr / deiner Lehr gar nicht gesehen haben. Erfreuet euch / gerechtes Volck! Denn aus der Finsterniß und Wolck das helle Licht aufgehet.

13. Ihr seyd zwar als wie unbekannt / doch wohlbekannt hingegen: Und euer Nahm wird seyn genannt bey den Völckern im Seegen. Ihr werdet hoch und herrlich seyn / und in des Höchsten Gnaden-Schein mit seinem Volck euch freuen.

Der LXXX. Psalm.

Deutliche Vorstellung / daß das Antichristenthum ärger sey als das Heydenthum.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

WJe? Ist das wilde Heydenthum erwacht bey diesem Leuten? Wie? sind denn ärgre Völcker nun aufkommen / denn die Heyden? Hat nicht das Evangelium unter den Christen um und um das gantze Land erfüllet?

2. Sind denn die Christen nicht ein Volck voll Sanfftmuth / Fried und Lieben? Sie haben ja das Heyden-Volck verjagt und ausgetrieben? Die Cananiter bracht von sich? Wie kömmts denn / daß sie unter sich einander so zerreissen?

3. Wie kömmts, daß Christen für Gericht die andre Christen führen? Wie kan es seyn, was doch geschicht / daß sie bey allem Zieren einer am andern Boßheit übt, und Christi Nahmen doch vorgiebt / und das Gewissen ängsten?

4. Allein es sind nicht Christen all, die sich doch Christen nennen: Es sind nicht Israeliter all / die Israel bekennen. Es sitzen Schrifftgelehrten wohl und Pharisäer auf Mosis Stuhl, die GOttes Sohn verdammen.

5. Es sitzt in GOttes Kirch und Hauß der Geist des Antichristen / und giebt sich selber vor GOtt aus; Er thut sich mächtig brüsten.

Was

Was nur von Boßheit in der Welt man bey Tyrannen hat gezehlt, ist alls in ihm verfasset.

6. Er lästert und treibt seinen Spott mit GOtt und seiner Hütten: Verfolget alle biß zum Todt die ihr Hertz, Muth und Sitten zu GOtt gericht: Er ist ein Heyd, darum verfolgt er nicht die Leut, die Heydnisch sind gesinnet.

7. Er ist der grosse Antichrist, der Christenheit Verfolger, mit sieben Geistern ausgerüst, voll Boßheit, wie er selber: Mit sieben Häuptern voller Grimm, zehn Hörner siehet man an ihm, der aus dem Meer aufsteiget.

8. Er hat bey sich in seinem Reich seinn falschen Mord-Propheten: Die Hur zu seinen Diensten gleich kömmt stets zu ihm getreten. Was ists dann Wunder, daß sie seyn stracks wider Christus, des Gemein sie dürstiglich verfolgen.

9. Die Heyden kennen dieses Thier mit seiner Glieder-Lüsten; Das Heydnisch Hertz guckt sehr herfür: Wie sollten denn die Christen den Greuel der Verwüstung nicht erkennen? nachdem er ans Licht ist aus dem Abgrund kommen.

10. Denn der gewesen ist vorhin, der ist nun stärcker worden: Sein Grimm ist toller dann vorhin, der aus der siebnen Orden der achte ist; Er fährt hinab in sein Verdammniß, als ins Grab, mit dem falschen Propheten.

11. Was Wunder nimmt euch denn so sehr der Geist des Antichristen? Denn sie sind Heyden; ja noch mehr als Heyden, sie sich brüsten. Ihr Lämmer gehet ihr nur hin, daß sie mit eurem Lamm, im Grimm euch auch aufopffern mögen.

12. Laßt gegen Stephanum die Schul nur der Cyrener toben; Der Alexandrer bösen

Stuhl euch drängen / sich selbst loben: Es wird der HErr auch abermahl die Satans-Schulen überall mit seiner Zucht schon finden.

13. Sie werden sich für seinem Licht erschrecken und entsetzen: GOtt wird den Heyden zum Gericht die sie vordammt / vorsetzen. Die vor vertriebne fromme Zahl wird ihre Treiber allzumahl beherrschen. Halleluja.

Der LXXXI. Psalm.

Eine Ausforderung des HErrn an seine Feinde / daß sie sich nur wohl gegen ihn und sein Volck waffnen und dabey zu schanden werden sollen.

Mel. Was GOtt thut das ist wohl ꝛc.

NUn / waffnet euch wohl gegen mich ihr Widersprecher alle: Ihr Feinde streubt euch gegen mich / verdammtes Volck vom Falle! Ists nicht schon viel / daß übers Ziel / die eure Eltern waren / voll Wuth mit mir gefahren.

2. Ihr müsset denn mit eurem Geist auch meinen Geist bestreiten: Wohlan / erfüllt was er euch heist / der Väter Maaß bey Zeiten. Wirckt es zum End / was ihre Händ schon haben angefangen / last sehn / werd ihrs erlangen?

3. Rufft euch zu Hülff die Geister auch der alten Bösewichter: Der Abgrund thue sich auch auf wider des Himmels-Lichter / biß er die Nacht auf Erd hat bracht: Bringt euren Gifft zusammen ihr vieler Völcker Nahmen.

4. Die Belials-Bäch laßt doch sich mit aller Macht ergiessen: Der Gog und Magog rüste sich / es trete mit den Füssen das Thier herauf mit seinem Hauff / dem falschen Mord-Propheten; Laßt die Hur hervor treten.

5. Auf

5. Auf ihrem rosinfarbnen Thier sitzt sie, und langt den Greuel im übergüldtem Kelch herfür, voll Unflaths / Stanck und Scheuel. Verdoppelt euch, kommt her zugleich Cyrener hohe Schulen / samt andern Menschen Stühlen.

6. Demetrius mit seiner Schaar verbinde sich mit ihnen: Laßt jene lose Schwätzer gar nur der Diana dienen. Laßt Ungestüm der Pfaffen Stimm ihr Baal, Baal! schreyen; Es wird doch nicht gedeyen.

7. Ihr Kinder Edoms / seyd ihr da / ihr Ismaeliter alle: Hagag und Moab seyd ihr nah / ihr Ammoniter alle ihr Amalek / Philister keck / ihr Tyrer kommt gelauffen / Assur mit seinem Hauffen.

8. Du König Sesach eil doch auch / biß keiner aussen bleibet. Ihr sollt doch werden wie der Rauch / welchen die Flamm vertreibet. Wie Stoppeln sind sie für dem Wind / ich will sie von der Erden wie Midian verderben.

9. Ich will sie wie den Sissera, wie Jabin am Bach Kison / wie Oreb / Seb und Zalmuna vertilgen / wie die Riesen. Der Rieß von Gath / der Goliath / das grosse Bild soll fallen / dem sie sich neigten alle.

10. Da soll man nichts mehr von dem Hall ihrer Posaunen hören: Ihr Harffen / Geigen / Psalter-Schall soll sich in Leyd verkehren. Ihr Säyten-Spiel / erreicht sein Ziel / die Lauten sind zerbrochen, da GOTT sein Volck gerochen.

11. Da liegen sie nun allesammt Verführer und Verführten / sie sind auf einen Hauff verdammt / die sich von mir verirrten: Mit meiner Macht hab ich sie bracht wie Garben auf die Tennen / zu dreschen und zu brennen.

12. Denn ich zermalm in meinem Zorn die Völcker aller Erden. Die grosse Macht ist nun verlohrn / und muß zu schanden werden.

Die

Die gegen mich gewaltiglich entrüstet alle kamen, da liegen sie beysammen!

13. Drum ist auch meine Herrlichkeit um so viel gröſſer worden: Das ist der Tag der Rach, die Zeit die Feinde zu ermorden. Das ist der Tag, da ich die Klag von meinem Zion wende, und ihre Drangsal ende.

14. Man singet mir nach meinem Sieg in der Gerechten Hütten; Des HErren Hand behält den Sieg, die Kron ist nun erstritten! Die GOttes Art bleibt wohl bewahrt. Die mir sind feind auf Erden müssen zu schanden werden.

15. Daß ich GOtt bin, das müssen sie erkennen, und sich schäuen; Mein Israel hat spath und früh sich meiner Hülff zu freuen. Wer sich nur fest, auf mich verläßt und bleibt im Glauben stehen, dem solls ewig wohl gehen.

Der LXXXII. Psalm.

Eine allgemeine Aufmunterung der Kinder GOttes unter einander zu dem bevorstehenden Leyden.

Mel. Ach lieben Christen seyd getrost.

ACh lieben Brüder, lasset uns getrost das Leben lassen, die Wahrheit aus des HErren Gunst ist wehrt, daß wir sie fassen, und drüber halten biß zum Todt, er ist getreu in aller Noth, JEsus für uns hergangen.

2. Wahrhafftig ist sein Nahm genannt, der Erst und Letzt, A und O: Er hat ein gutes Wort bekannt vor Pontio Pilato, als ein Verführer ward er auch, nach des gottlosen Hauffen Brauch, ohn alle Schuld ertödtet.

3. Man hielte, daß er sey von GOtt gemartert und geplaget: Er starb für unser Missethat, wie Esaias saget. Er trug die Sünd;

und unser Todt ist allerdings durch seine Noth erleuchtert und versüsset.

4. Den erst- und andern Todt hat Er im höchsten Grad geschmecket; Uns aber schencket er nunmehr, die er im Geist erwecket, daß wir die Krafft der andern Welt erfahren, die er uns bestellt, dahin wir sterbend kommen.

5. GOtt sey Danck, daß wir leben nicht wie böse Ubelthäter: Es ist zwar heilig sein Gericht, für dem sind wir Verräther; Doch für der Welt ist keine Schuld auf uns zu bringen; drum Geduld! Des Vaters Zucht ist billig.

6. Es ist gar recht, daß er mit Maaß den alten Adam schwäche, es ist recht, daß er dieses Faß des Leibes gantz zerbreche. Wir müssen doch nur einmahl dran, aus dieser Hütten einst davon, dies Hauß den Würmern lassen.

7. Warum denn nicht zu dieser Zeit? mit unserm Todt zu preisen des HErren Nahmen seyn bereit? Das wir im Werck beweisen, wie seiner Frommen Blut und Todt sey hoch geachtet unserm GOtt, die er ihm nicht läst nehmen.

8. Weil es ihm so gefallen hat, was wollen wir uns sperren? Denn wär es nicht sein guter Rath, so könnt uns nichts versehren: Je klärer als sein Ebenbild im Todt und Leben in uns spielt, ie ähnlicher im Himmel.

9. Sterben wir mit in sein'm Todt, so werden wir mit leben: Dulden wir mit ihm Hohn und Spott, so wird er uns Freud geben: Der Auserwehlten gantzer Hauff ist diesen Weg zum Himmel auf in seine Ruh gegangen.

10. Der heiligen Propheten Schaar des Lammes Boten alle, Bekenner, Märtyrer fürwahr sind Mitgenossen alle an Trübsal, Leiden, Creutz und Todt, uns die wir wandern auch zu GOtt, und folgen unsern Brüdern.

11. Die Wahrheit haben sie bekannt / mit ihrem Todt bestärcket / viel Frucht geschafft in allem Land / daß man den Nutzen merket: Dies Blut hat GOttes Acker-Werck fruchtbar gemacht / und viele Stärck nach ihrem Todt bewiesen.

12. Das Zeugniß riecht so süß biß heut und stärcket unser Leben, macht uns zum Tod gleichfalls bereit. Ach Brüder! laßt uns streben im Glauben nach Gerechtigkeit / und mit dem Mund zur Seeligkeit ohn alle Scheu bekennen.

13. Ach! laßt uns lieben / und damit Gemeinschafft überkommen / der grosse GOtt will seyn der Dritt / mit uns und allen Frommen. Die Lieb ist ohne Furcht und frey / der knechtisch Dienst und Heucheley kan GOtt nimmer gefallen.

14. Der wahre Glaub ist andrer Art / draus haben wir gelebet dem HErren / der uns hat bewahrt; Nun seht / daß ihr auch strebet / nach einem seelgen Stündelein um ewiglich bey GOtt zu seyn, der uns so reichlich tröstet.

15. Durch Wassers-Fluth und Feuers-Flamm wird er mit uns durchgehen / uns trösten / stärcken / GOttes Lamm wird endlich uns erhöhen. Wir sehen ihn / den Liebes-GOtt; Er führt uns über allen Todt: Ihm ser Preiß. Halleluja!

Der LXXXIII. Psalm.

Eine Aufmunterung Christi / damit er die letzten Streiter und Uberwinder aufmundert / und sie der Versiegelung versichert.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele ꝛc.

NEhmet hin ich will euch geben GOttes Siegel / Krafft zu leben; Ihr sollts an

die

die Stirn empfangen / und mit solchem Göttlich prangen. Denn ich will mit grosser Stärcke euch versiegeln, meine Wercke soll kein Mensch vom Zweck abwenden, niemand nimmt euch meinen Händen.

2. Die Versuchung zwar wird kommen, die sehr groß ist, Bös' und Frommen: die da wohnen auf der Erden, alsdenn gantz vertilget werden: Aber euch, ihr Auserwehlten, die ich stärcke, solls nicht gelten: Durch mich sollt ihr überwinden, der aus Lieb tilg eure Sünden.

3. Kömmt der Abfall; von euch allen keiner weichen soll und fallen: Denn ihr seyd nicht, die da weichen, sondern die das Heyl erreichen, und die ihre Seele retten. Wenn der Teuffel in den Ketten mit sehr grossem Zorn wird kommen, hat er nichts an euch, ihr Frommen.

4. Wenn die Reuter kommen werden auf roth-schwartz-und fahlen Pferden, und an euch mein Zeichen sehen, werden sie euch vorbey gehen. Und wenn tausend euch zur Seiten fallen, und zur andern Seiten auch zehn tausend, soll von keinem euch was treffen, auch nicht einen.

5. Es soll keine Plag ausschütten ihren Grimm auf eure Hütten. Ihr habt Schutz, euch wird gerathen unter meiner Flügel Schatten. Denn ich hab von meinen Frommen Furcht des Todes weggenommen, der euch unterm Fuß soll liegen, weil ihr über ihn werdt siegen.

6. Wie ich vormahls meinen Himmel Stephano zeigt im Getümmel: Er sah mich zu GOttes Rechten, und ich stund zu seiner Rechten. Ich hab noch die alte Liebe, die ich auch an euch ausübe: Mein Volck ist vom letzten Orden so saur, wie das erste, worden.

7. Bey den letzten Märtrern stehe ich, mit ihnen zum Todt gehe: Ich hab die Welt überwun-

wunden, durch mich sie auch überwinden. Doch die ich will leben lassen, dörffen sie gar nicht anfassen: Meine Krafft soll man erfahren, ich der HErr will sie bewahren.

8. Durch der Feinde Zelten mitten gehen sie getrost geschritten, denn die Feinde die sie jagen, sind mit Blindheit hart geschlagen. Drum getrost! ihr blöden Tauben, denckt nicht auf Gefahr und Rauben, das noch künfftig ist; Hingegen seyd treu in dem, das zugegen.

9. Stärckt den Glauben und Vertrauen, ihr sollt gäntzlich auf mich bauen: Werffet auf mich alle Sorgen, der für euch sorgt alle Morgen. Und wenn andre Schrecken leiden, hebt das Haupt empor für Freuden: Wenn sie fallen, sollt ihr stehen wie ein Felß, und nicht vergehen.

10. Man soll noch recht Wunder schauen, wie die, so mir gläubig trauen, und mich fürchten, sind von denen unterscheiden, die mich nennen, doch nicht fürchten: Denn ich schone euch, wie einen frommen Sohne, wie ein Vater, der euch liebet, und dem Feind nicht übergiebet.

11. Wenn auf einer Mühle mahlen zweene, wird das Looß doch fallen nur auf einen, und vom Bette wird nur einer seyn errettet, und der andre wird verlassen heulend auf der breiten Gassen. Ich allein der HErr kan retten, eure Hülff in gröSten Nöthen.

12. Also will ich alle Morgen meine Kinder wohl versorgen, die ich liebe und mir spahre, sie versiegle und bewahre: Eh die Erde wird verderbet, sie mein Siegel schützt und berget; Biß der Tag all meinen Frommen der Erlösung ist gekommen.

* *

Der

Der LXXXIV. Psalm.

Wie GOtt gerecht und heilig bleibe / und die Vernunfft zur Thorheit / mache / hergegen seinen Kindern seine wunderbare Wege zeige.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchsten ꝛc.

HERR / du bleibst heilig und gerecht in allen deinen Wegen: Und die Propheten / deine Knecht / bleiben gerecht im Seegen, in allen Wercken deiner Hand / wozu du sie hast ausgesandt / viel Wunder auszurichten.

2. Darüber man sie zwar verlacht / für Narren sie gehalten: Das hat die Welt-Weißheit gemacht / die blendet jung und Alten; daß sie die Weißheit GOttes nicht erkennen / und sich zum Gericht an dir gestossen haben.

3. Du aber wirst zu deiner Zeit all deine Wort erfüllen: Doch bleibts offt eine Heimlichkeit / wie du thust deinen Willen. Selbst die Anfängling können nicht in deine Wege richten sich / auch die Propheten selber.

4. Sie können deine Wunder-Werck / die du thust / gar nicht fassen / wenn man nicht gleich den Ausgang merckt / so stehn sie wie verlassen / und werden irr: Dis uns nicht gilt / (sie sagen:) Sende / wen du wilt / du / HErr / wirst andre finden.

5. So fällt das Urtheil vieler Leut von Wercken deiner Hände: Doch bleibst du heilig allezeit / treu und gerecht ohn Ende. Die Welt hat es verdient um dich / daß du mit ihr recht wunderlich nach ihrem Thun umgehest.

6. HErr! die dich hassen / finds wohl wehrt / daß sie sich an dir stossen. Die Welt-Gelehrtheit ist verkehrt mit ihrem Tand und Glossen. Du machest ihre Weißheit all zur Thor- und

Narr-

Narrheit, nach dem Fall bleibt die Vernunfft verfinstert.

7. Du stellest deine Kinder zwar der Welt zu vielen mahlen auf eine Zeit zum Schauspiel dar, so lange sie hier wallen: Sie müssen solche Dinge thun, die der Vernunfft sind fremd und dumm, und gantz verkehrt vorkommen.

8. Wenn der Vernunfft zuwider denn sie nicht antworten mögen: So seegnen sich die andre denn, sind stoltz und sehr verwegen. Sie schelten deine Zeugen wohl für Thoren; Die vom Geist sind voll, die müssen rasend heissen.

9. Sie dürffen deine Boten frech verwegen lügen straffen, und schlagen auf den Backen keck: Das läßt du deinen Schaaffen von fremden Kindern so geschehn, und leidest es, du kanst zusehn, wie sie so thörlich handeln.

10. Alleine, wie du bist verkehrt bey den verkehrten Menschen, so bist du heilig und geehrt den Deinen, wie sie wünschen. Du öffnest ihnen das Gesicht, daß sie erkennen dein Gericht, und deine Wege mercken.

11. Du deckest auf, was sie vorhin so nicht verstanden haben: Das ist vor der Welt ihr Gewinn, daß sie mit ihren Gaben wie die Unweisen sind geacht, das leiden sie, und geben acht, daß du es selber leidest.

12. Sie trösten sich mit deiner Zeit, und was du wirst erfüllen: Sie wissen, daß in Ewigkeit du thust nach deinem Willen. Was du gezeuget, das ist wahr: HErr! öffne uns die Augen klar, zu sehen deine Wunder.

13. Dein Licht und Wort mach uns bereit, und lehr uns recht erkennen die Zeichen dieser letzten Zeit; daß wir ja nicht entbrennen im fremden Feur, uns ärgern nicht, wie andern; Daß in deinem Licht wir dich und dein Licht sehen.

14. Wir

14. Wir preisen dich / HErr! unser GOtt, und deinen hohen Nahmen: Wir loben dein Werck und Gebot, und deine Weißheit: Amen! Und die Propheten / deine Knecht / befinden wir wahr und gerecht / das muß man stets erkennen.

Der LXXXV. Psalm.

Die Braut rühmet sich in Demuth ihrer Erhöhung / und weissaget im Geist / wie die hohen Geister werden gedemüthiget werden.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

HERR / wir sinds nicht werht / daß du in unser Hauß eingehest: Wir sind viel zu gering dazu / daß du uns so beystehest mit Treu und viel Barmhertzigkeit: Doch ehren wir auch iederzeit die Gnad / die du uns schenckest.

2. Wir werffen deine Gunst nicht weg / die wir empfangen haben: Doch müssen wir in Demuth auch hoch rühmen deine Gaben. Du wohnest gern bey denen, die zerbrochnes Hertzens sind / denn die man wegwirfft / du aufnimmest.

3. Die Hütten Jacob deines Knechts besuchst du aus der Höhen: Deinem Gesalbten schaffst du Recht / sein Horn muß feste stehen. Von Schaaffen nimmst du David an / daß er dein Volck regieren kan / sein Stab zum Scepter kömmet.

4. Das thust du noch bey deiner Heerd / du wunderbahrer König! Du hebst sie aus dem Staub der Erd / bringst sie zu Ehren ewig. Was sind wir / was ist unser Hauß? Was können wir dir geben draus? das uns vergolten werde?

5. Du / du bist es / und deine Gnad die sich unser annimmet: Dein Antlitz leucht uns in

der

der That, die du zum Erb bestimmet. Du liebest uns, du hasts gethan, ja, HErr, drum, wie es nur seyn kan, wir rühmen deinen Nahmen.

6. Wer mags denn wehren, wenn du dich so gut uns gibst zu eigen? Ob die Einhörner rotten sich und deine Gnad verleugnen, die du uns schenckst, hilfft sies doch nicht, sie nehmen uns dein Siegel nicht, das du uns hast gegeben.

7. Die Satans-Kinder wehren uns dich unsern GOtt zu nennen: Vernichten deine Treu und Gunst, weil sie dein Hertz nicht kennen: Verlassen sich auf ihre Stärck, rühmen von ihrer Hände Werck, es sey löblich und herrlich.

8. Ihr eigne Klugheit machet sie sehr stoltz und aufgeblassen: Sie sind ihr eigner Götz, den sie anbeten, und drum rasen. Du aber, HErr, bist ausgethan in ihrem Hertzen, das fort-an den Himmel nur verhöhnet.

9. Es müssen deine Schaaff mit Müh durch ihre Dornen gehen: Wo sie hingehen, müssen sie Verlust der Wolle sehen. So haben sie vor langer Zeit auch selber Christum in die Seit am Creutz bößlich gestochen.

10. Sie satzten ihm die Dorne Kron auf sein Haupt im Gerichte: Sie schlugen ihn zu Spott und Hohn hart in sein Angesichte. Wie er vergossen hat sein Blut, so muß auch seiner Lämmer Blut noch stets vergossen werden.

11. Doch deine Gnade tröstet uns, es stärckt uns deine Liebe: Wir haben gnug an deiner Gunst, was uns auch sonst betrübe. Wenn du sagst in der Seelen-Noth, du seyest unser treuer GOtt, so sind wir wohl zufrieden.

12. Es kömmt doch wohl die Zeit, daß man die Dornen gantz verbrennet, daß man kein Distel sehen kan, und ihre Stätt nicht kennet:

Denn

Denn werden sie den gantzen Tag mit Feuer brennen, und die Nacht von ihrer Flamm wird leuchten.

13. Unweit der Stadt Jerusalem solln sie zu Aschen werden: In Josaphats-Thal wird man sehn die Menge Leut auf Erden, der'r, die erschlagen sind von dir: Denn komen Lilien herfür, o GOtt, in deinem Lande.

14. Die Kinder deiner Gnade dann auch Ehre werden haben: Bey allen Völckern siehet man, daß du bist GOtt erhaben; Und daß du die, so dir vertraun, erhebest, und die auf dich baun, läßt zu Regenten werden.

15. Du machst sie groß in aller Welt, und zeigst, daß sie gewesen, was sie vormahls von sich vermeldt. O HErr! laß uns genesen! Und heb auf uns dein Angesicht, laß werden klar dein Göttlich Licht auf uns und unsre Kinder.

16. Laß ob dein armes Israel, HErr, deine Gnade walten: Du bleibst bey uns, Immanuel! drum wolln wir bey dir halten. Wir rühmen uns, doch nur in dir und deiner Güte für und für: Dir sey Preiß ewig! Amen.

Der LXXXVI. Psalm.

Eine demüthige Bekenntniß, wie gut es sey, wenn uns der HErr um der Sünde willen züchtige, indem er mitten in der Züchtigung dennoch Vater bleibe, und von den Seinigen dafür erkannt werde.

Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

HERR, es ist gut, daß du mich hast gezüchtigt, und durch deine Last zur Demuth mich geführet. Ich lieff aus, wie ein feiles Kalb, ich dacht an deine Recht kaum halb, so gar war ich verirret.

2. In meinen Augen war kein Licht, o grosser GOtt, ich sah dich nicht, der allen bist zugegen: Als ich dich aber bey mir nah in deinen Züchtigungen sah, forscht ich nach meinen Wegen.

3. Für deiner Macht erschrack ich sehr, ward niederg'schlagen, durfft nicht mehr zu dir mein Aug erheben: Ich durffte meine Zunge schier frey zu bekennen, HErr, für dir in meinem Mund nicht regen.

4. Du aber fuhrest immer fort mich zuerinnern durch dein Wort: Dein Geist säumt nicht zu straffen. So liessest du mich sehen an, wie du kein Unrecht mir gethan mit allen Plag- und Straffen.

5. Es war bald hinter mir nicht weit, HErr, deine Zucht- Gerechtigkeit: Die Nacht war Angst und Schrecken, was ich des Tages nicht gedacht, nicht hat gesehen noch betracht, das must sie mir entdecken.

6. Ich dacht auf meinem Lager: Ach! daß doch der Morgen bald erwach! daß ichs bekennen möchte: Doch wollt es nicht recht aus dem Grund des Hertzens klingen durch den Mund, drum kam ich nicht zu rechte.

7. Für dir allein wollt ichs zwar früh bekennen, aber nicht für die, die ich geärgert hatte: Der Feind kam auch, und brachte mir sehr vieles in den Weg her für, so ich begangen hatte.

8. Allein, du liessest eben dran mich mercken, wer es hatt gethan, daß es der Feind selbst wäre: Ich merckte, daß es gut müst seyn, Wenn ichs bekennte frey und rein, und mein Hertz recht ausleere.

9. Damit bekandt ich meine Sünd, und also ward in mir geschwind recht eine grosse Stille: Du machtest frölich mir mein Hertz, mein Herrscher, und nach vielem Schmertz danckt dir mein gantzer Wille. 10. Die

10. Die Frucht der Demuth sah ich klar, da ich so sehr verändert war. HErr! nun will ich auch lehren die Ubertreter deine Weg, wie du fromm bist, zum rechten Steg die Sünder zu bekehren.

11. Ich will dich preisen, weil die Sünd für deiner Gnade nichts gewinnt an dem, den du aufrichtest: Sie wird nur mehr gehasst von dem, der ihre Stich gefühlt vordem, und den du dir verpflichtest.

12. O HErr, erinnre mich nur bald, wenn mein Fuß gleitet, selbst mich halt, und laß mich nicht gantz liegen, wenn ich in Sünd gefallen bin: Zu meiner Hülff send immer hin die Zucht-Ruth, mich zu biegen.

13. Es sind ja deine Streich und Schläg liebreich und freundlich alleweg, weil du stets Vater bleibest: Du schlägest oder küssest uns, so ist es lauter Huld und Gunst, weil du uns zu dir treibest.

14. Du weissest zu regieren wohl, HErr, deine Kinder allzumahl: Es ist je gut gewesen, daß du mich, HErr, gezüchtigt hast: Ich danck dir für die Creutzes Last, und bin dadurch genesen.

Der LXXXVII. Psalm.

Eine seelige Aufmunterung zur Wachsamkeit und zur Ausübung des Guten, so lange es noch heute heisset, und man noch wircken kan.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

WAchet auf, ihr Töchter Zion, der Bräutgam kömmt, bey ihm ist sein Lohn, ihr sollet ihm entgegen gehn. Wachet auf! ihr habt gehöret, was man von seiner Zukunfft lehret, sorgt, daß ihr mögt für ihm bestehn: Der Boten schneller Lauff ermuntert euch,

steht auf! Halleluja! Die Stund ist da, der HErr ist nah! Ihr müsset ihm entgegen! ja!

2. Jetzt die Stund zur Abendmahlzeit ist kommen, Christus ist nicht mehr weit, so kommt zu ihm, und säumet nicht. Füllt die Lampen voll mit Oele, last Christi Geist in eurer Seele entzünden Glaub und Liebes Licht. Des Geistes gantze Krafft Verlangens-Leidenschafft lasset kommen; Das Hertz allein soll GOttes seyn, drum räumt es keinem andern ein.

3. Kaufft, kaufft ein, denn es will werden recht schwere Zeit auf dieser Erden, die grosse Theurung dringt herein. Waget alles, was ihr findet, ringt, daß ihr alles überwindet, das Kleinod bringt euch alles ein. Wirckt, wirckt, so lang ihr könnt, so lang mans euch vergönnt; Denn die Stunde kömmt bald heran, da man nicht kan; Drum laßt es itzt nicht stehen an.

4. Seelig ist der Knecht des HErren, der seinem GOtt zu Lob und Ehren viel Kinder hat zu ihm gebracht: Seelig sind die treue Knechte, die GOttes Reich und seine Rechte der Welt verkündigen mit Macht. Nun haltet allermeist die Einigkeit im Geist fest zusammen; Der Bösewicht, euch trenne nicht, die Lieb sey euer Panier und Licht.

5. Für dem Glantz des Reichs der Liebe muß Finsterniß und alles Trübe so gleich verschwinden und vergehn: Gut und Böses, Licht und Schatten kan ewiglich GOtt nicht gestatten sich stets ohn End zu wider stehn. Der Haß erschrickt und schwindt für GOttes Licht geschwind. Ihr seyd Kinder, zeigt aller Welt, wer euch erwehlt und ihm zu Kindern hat bestellt.

6. Man soll noch des Höchsten Nahmen an euch erkennen allzusammen, und seine Herrlich-

lichkeit ansehn. Fried sey über mein Israel, viel Heyl und Seegen sein bester Theil, es soll ihm ewiglich wohlgehn. Ihr Kinder sammlet euch den Seegen über euch zu empfangen, den meine Macht euch zu gedacht und meine Gnad euch wiederbracht.

7. Wer in Hoffnung fest bestanden, der wird doch letzlich nicht zu schanden; Der HErr ist GOtt, da bleibts dabey es soll alle Welt erfahren, daß, wer an GOtt wird fest beharren wird alles Jamers komen frey. Rufft laut die Friedens-Post, ihr Boten, West und Ost, alles höre! Weckt mein Volck auf, ihr Priester-Hauff, blaßt die Posaun in vollem Lauff.

8. Zieht umher, rufft und verkündet das Heyl Jerusalems, ihr findet das Ohr des Hertzens offen stehn. Sagt den armen Zions-Kindern: Es soll den HErren nichts verhindern, zum andern mahl will er hin gehn. Dein König kömmt zu dir! O Zion, brich herfür! zu empfangen den, dessen Gnad, dich funden hat, und ewig macht im Himmel satt.

9. Schencke dich nun deinem HErren, du Fürsten-Tochter, ihm zu Ehren sollt du voll Geistes Gaben seyn. Der Erqvickungs-Tag ist kommen, an dem du allen Leyd entnommen, erscheinen wirst gantz Engel-rein. Nun wachet all zu Hauff, ermuntert euch, steht auf, die ihr hoffet in dieser Zeit, GOtt ist bereit, zu krönen euch in Ewigkeit.

Der LXXXVIII. Psalm.

Ein Gebeth um die Liebe und um die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Mel. HErr Christ, der einig GOttes ꝛc.

HErr, laß doch deine Kinder bald werden eins in dir: Was sie zerstreut, verhin-

der, verbind sie für und für. Sie sind ja gnug gezweyet, und von der Welt zerstreuet; Dran solt es ja gnug seyn.

2. Wie solten sie zertheilen einander, beissen sich? Der Feind zerstreut; das Heilen kan niemand, HErr, ohn dich. HErr, sammle uns auf Erden, daß wir versammlet werden zu deinem wahren Reich.

3. Gieb uns in unsre Hertzen die Lieb durch deinen Geist: Dein Geist verbindt; all Schmertzen die Liebe weichen heißt. Ach, laß uns doch erwegen, wie wir ja sind gelegen dir in der Mutter all.

4. Erinnr uns, das wir alle sind eines Vaters Kind: Wenn ein Glied eilt zum Falle, so laß das andr geschwind das schwache liebreich tragen, wie du trägst mit behagen all deine Glieder in dir.

5. Als wir schwach, elend waren, so warffst du uns nicht weg: Kein Artzney thatst du sparen, brachst uns das Heyl zuweg. Du heiltest unsre Wunden, vergabest unsre Sünden, du treuer grosser Artzt!

6. Wer nun gesund ist worden, der geb auf sich wohl acht, daß er der krancken Orden nicht wieder völler mach. Wer ja vermeynt zu stehen, der mag gar wohl zusehen, daß er nicht wieder fall.

7. Wer ist, der sich nicht wünschet, daß er werd aufgericht: Was sich dein Hertz nun wünschet, versag dem Bruder nicht. Wo du nicht mit trägst Leyde, kanst du an Christi Leibe kein wahres Glied nicht seyn.

8. HErr! auf den Weg uns führe deine rein- und lautern Lieb! Drauf uns kein Anstoß rühre, noch Aergerniß betrüb: O wie steht es so lieblich, wenn Brüder sein und freundlich, einander wohnen bey!

9. Wie

9. Wie ists doch um die Liebe ein so gar köstlich Ding! Wie wohl stehts, wenn in Liebe viel sind in dir ein Ring! Denn ohne solche Einheit kan keine wahre Schönheit für dir, o GOtt, bestehn.

10. Durch Sammlung vieler Kräfste ein Balsam riecht so starck, durch Blut und alle Säfte dringt er, durch Bein und Marck. O HErr, gieb allenthalben uns viel von solcher Salben, dein Lieb gieß in uns aus.

11. Ach GOtt! es ist sehr dürre geworden unter uns: Wo ich dein Lieb nicht spühre, gebricht auch deine Gunst: Und wo dein Liebes-Leben das Hertz nicht wird bewegen, da ist gewiß der Todt.

12. Ach! send in unsre Hertzen bald diese Liebes-Gluth: Laß uns seyn wie die Kertzen, mach flammend unsern Muth! Daß wir noch hie auf Erden, in dir ein klar Licht werden, dich sehn in deinem Licht.

13. Laß uns doch bald verbinden untereinander fest; Wo nicht, so wollst du finden ein Mittel, wie du weißt, zu treiben uns zusammen; Daß wir in deinem Nahmen nur wieder werden eins.

Der LXXXIX. Psalm.

Ein inniges Sehnen und Aussehen nach der Erscheinung Christi und nach seiner Hülffe aus Zion über die Gefangene seines Volcks.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh HErr, du Hüter Israel! Zu unsrer Hülff erscheine, ach, siehe drein, Immanuel! Der Weinberg ist ja deine, den du dir selbst gepflantzet hast, dein ist die Kirche, die du hast biß diese Stund geliebet.

2. Ach warum läst du denn die Schwein und alle wilde Thiere in solch dein schönes Erbtheil ein, daß iedes drinn handthiere. Die Heyden tretens unter sich, und haben sich vermessentlich ins Heiligthum gesetzet.

3. In deiner Kirch befehlen sie was ihnen will belieben: Sie haben Jacob ohne Müh gefressen und vertrieben. Dein Volck wird allenthalben fort gejagt, man sieht kaum hier und dort ein Schaaf auf deiner Erden.

4. Hingegen in der grossen Stadt auf allen ihren Gassen sind die Verfolger reich und satt, und wollens nicht zulassen, daß deine Kinder sich in dir versammlen; treten sie herfür, so werden sie verhönet.

5. Die aber dir zu wider sind, ohn alle Scheu sich rotten, sie lästern dich, seyn frech gesinnt die Stillen zu verspotten. Und weil du dann so lange Zeit nachsiehst, machen sie sich breit, und stossen mit den Hörnern.

6. Weil denn ihr Haupt sich selbst erhöht, wie lang wilt du GOtt schweigen? Wie lang wird deine Ehr geschmäht? Du wirst sie doch noch beugen. Dein starcker Donner schrey sie an, laß sie auf ihrer Sünden-Bahn in ihrem Stoltz erschrecken.

7. Beweise, daß du dennoch GOtt und Richter bist auf Erden, daß deine Kleinen in der Noth nicht schamroth solten werden, und daß die Hoffnung kömmt zur Frucht: Was deiner Frommen Glaube sucht, das laß doch bald geschehen!

8. Erhöre doch das Klag-Geschrey, der Seelen, die da liegen in deinem Altar, und laß frey die Tauben, daß sie fliegen, und nicht so girren in der Höhl, laß deiner armen Kinder Seel nicht mehr so ängstlich schreyen.

9. Doch du wirst schon zu seiner Zeit ein gutes Ende machen: Denn es kömmt uns

nun

nun allbereit Erquickung, Trost und Lachen. Dein Weinberg bleibt doch stets für dir, und deine Kirch in grosser Zier wird herrlich, prächtig blühen.

10. Wir aber wollten gar zu gern, daß doch bald würd gebauet dein grosser Tempel dir dem HErrn, daß dein Glantz werd geschauet von deinem Zion: O daß bald das neue Kleid, die Lichts-Gestalt in kurtzem möcht erscheinen!

11. Wie wollen wir mit vollem Mund, o HErr! dich frölich preisen! Wir wollen um dich in die Rund uns lagern, Ehr erweisen: Wie eine Braut, dich unser Hertz umfassen, wenn nun aller Schmertz vertilget und vergessen.

12. Nun sehet! unser JEsus kömmt ein Helffer und Gerechter! Er säumet nicht, er eilt und kömmt, die bösen Mord-Geschlechter wird seine Rach und grosser Zorn vertilgen, wie das Feur die Dorn verbrennen und bezahlen.

Der XC. Psalm.

Eine deutliche Versicherung, daß GOtt sein Volck Israel wahrhafftig bekehren und es von seinen Feinden erlösen werde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, Vieh ꝛc.

WJe soll es müglich werden, daß Juda glaubt auf Erden? Wie soll Israel sich, das nun so lange irret, sich blendet und verführet, bekehren sich hertzinniglich?

2. Bey GOtt ist nichts unmüglich, er macht die Heyden gläubig, nimmt an zu seiner Heerd die unbeschnittnen Leute; Hingegen bleibt biß heute sein Volck verworffen noch auf Erd.

3. Die Zweige, zahm und milde hat er zerbrochen, wilde vor sie gepfropffet ein. Was

er einmahl vordessen hat angenommen, dessen kan er nochmahls eindächtig seyn.

4. Er kan nach langer Weilen, was er zerbrochen, heilen: Denn er hats selbst geredt, er wolls ein Ende machen mit aller Völcker Sachen, nur Israels Bund fest besteht.

5. Juda soll ewig bleiben, ihr Drangsahl, Noth und Treiben wird endlich doch gewendt: Der sie vor dem zerstreuet, nachdem er sie erneuet, wird sie sammlen zum guten End.

6. Doch wie mag das geschehen? Sie sind gefangen, stehen in harter Dienstbarkeit? Jerusalem muß leiden, daß sie die Füß der Heyden zertreten, binden noch biß heut.

7. Doch starck ist ihr Erretter, der Heyden Untertreter, Er heist HErr Zebaoth! Er wird sein Wort wahr machen, sein Volck vom Thier und Drachen erlösen nach so vieler Noth.

8. Wer sollts geglaubet haben, daß die Vorhaut die Gaben des Glaubens kriegen sollt? Wie sollt nicht wieder glauben was weyland stund im Glauben, wenn es der HErr bekehren wollt?

9. Es bleibt wohl unverlohren, was GOtt der HErr geschworen dem Vater Abraham; Es wird ihn nicht gereuen: Es soll in GOtt sich freuen des Volcks Israels gantzer Stamm.

10. Nun seht! Er kömmt und wendet sich wiederum, und endet dem Jammer seinem Volck: Die vor sein Volck gefangen, nimmt er nun auch gefangen, vertilget sie wie eine Wolck.

11. Sein Volck führt er zum Leben ins Land, das er gegeben einst ihrem Vätern auch: Wie sies geglaubet haben, so sehen sies, und laben an seiner Treu ihr Hertz und Aug.

12. Das grosse Zeichen sehen sie in dem Himmel stehen, darauf bekehrn sie sich: Die Saat

sind

sind Thränen, Leiden; Die Erndte Wonn und Freuden; So machts der HErr recht wunderlich.

13. Wer hätts gedacht zu sehen, so balde zu geschehen, daß das Thier von der Erd so plötzlich würd gerüssen: Die Hur hat leyden müssen von denen, die sie hielten wehrt.

14. Man hat nun abgezogen, womit vorhin betrogen der falschen Hirten-Schaar. Das rauhe Mantel-Kleide: Das Eisen, das viel Leyde anrichtet, ist zerbrochen gar.

15. Der Hammer ist zerschlagen, den die Welt must ertragen: Die Treiber hören auf: Hingegen sind nun Meister die sanfftmüthigen Geister, die herrschen über jenen Hauff.

16. Die Fremdlinge erwerben von GOtt, daß er zu Erben sie setzt der gantzen Welt. Und der es hat gesaget, der ists, der Sorge traget, daß ihm kein Wort zur Erden fällt.

17. Das Wort, so er gesendet, hat nun der HErr vollendet wie ers verkündigt hat: Er ist wahr, groß und heilig, was er spricht, thut er würcklich: Halleluja! rühmt seine That.

Der XCI. Psalm.

Ein Befehl GOttes an seine Boten, zu trösten die Kinder Zions.

Mel. Meinen JEsum, der sich hat ꝛc.

TRöstet, tröstet mir mein Volck, o ihr liebe Friedens-Boten: Ich will ihre Thränen-Wolck tilgen, ihre Schuld ausrotten. Redet mit Jerusalem, weil sie weinend, betend kommen, freundlich, sie soll aufgenommen seyn, und mir stets angenehm.

2. Eigene Gerechtigkeit werffen sie weg ihrer Wercke, kennen ihre Nichtigkeit: Drum hilfft ihnen meine Stärcke: Uberschwenglich kommt von mir die Gerechtigkeit dem Glau-

ben; Niemand soll mein Volck mir rauben/ denn sie sind mein für und für.

3. O wie schön bist du durch mich/ meine Kleider dich bedecken: Weisse Unschuld kleidet dich/ du bist mir schön ohne Flecken. Du hast für dein Trauer-Kleid viele Freud nach bitterm Staube; Komm her/ meine fromme Taube, komm und sey mir nur bereit.

4. Deine Treiber sind hinweg/ darum darfst du nicht mehr zagen: Deiner Ritterschafft ihr Zweck ist zum Stande: Roß und Wagen iener hohen Ritterschafft hab ich selber heimgesuchet/ von dem Erden-Kreiß verfluchet Könige mit ihrer Krafft.

5. Denn sie hielten dich zwar warm und sehr fest in ihren Händen: Doch zerbrach ich ihren Arm mit Gewalt, dein Joch zu enden. Die dich aufgezehrt bißher/ sind nun auch gefressen worden; Deiner bösen Quäler Orden wird nun auch geplaget sehr.

6. Du bist frey/ und deine Feind nun in die Gefängniß fallen: Du bist loß/ sie aber seyad schuldig alles zu bezahlen. Alle deine Schuld ist dir gantz geschenckt, all Sünd vergeben/ meine Gnade/ Fried und Leben blühet ewig über dir.

7. O ihr Friedens-Boten, eilt/ und verkündigt solche Freude meinem Volck, ach/ nicht verweilt! Redet freundlich nach dem Leyde meinem Zion Trostreich ein: Sagt die Friedens-Botschafft ihnen/ denen meine Schätze dienen/ die in meinen Wundern seyn.

8. Mein Blut nun besprenget sie, daß sie dadurch heilig werden: Es schreyt nicht mehr über sie, wie vor von der alten Erden/ es beschwert und drückt sie nicht. Meine Brüder, die mich hatten einst verkauffet und verrathen/ kennen nun mein Angesicht.

9. Ich

9. Ich umfang sie Brüderlich, und laß mich von ihnen kennen: Ich erfreu mit ihnen mich, alle Welt solls auch erkennen und sich freuen: Denn ich hab das Verlohrne wieder funden, mit Israel mich verbunden, denn ich geb den Kuß zur Gab.

10. Komm Israel nach dem Schmertz, Benjamin, o meine Liebe, laß umfangen dich mein Hertz weil ich dich nicht mehr betrübe. Weil denn ihnen freuden-reich und sanfft klingen meine Reden, sollen meine Knechte reden also freundlich auch zugleich.

11. Zwiefach hab ich ihre Sünd zwar vergolten, die sie drückten, aber nun bin ich gesinnt siebenfältig zu erquicken. Diesen Wiederbringungs-Tag und die Freud, soll niemand stöhren. Ewig meinem Volck soll währen dieser Hochzeit-Jubel-Tag!

Der XCII. Psalm.

Eine Weissagung, wie die Feinde des Reichs Christi Schuld haben werden, und ihr Gerichte empfangen müssen, worüber die Kinder Zions sich im Geist freuen, und ihrem König dancken.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

DJe Feinde sollen schwere Schuld um ihre Sünde tragen, sie finden fortan keine Huld, drum müssen sie verzagen: Sie sollen fallen früh vor Tag und nimmermehr von solcher Plag zur ersten Gnad umkehren; Gestürtzt sie liegen in der Höll. Wohlauf Zion! wohlauf, laß hell du deine Harffen hören.

2. Wohlauf Jerusalem! du sollt mit jauchtzen frölich singen: O Debora, Mirjam,

ihr sollt ein Freuden-Lied erklingen. Die unsers Königs wahres Reich gelästert haben, sind zugleich mit Schrecken umgekommen: Denn es ist über sie daher gegangen des Verderbens Meer, und hat sie weggenommen.

3. Ihr suchet sie vergeblich gantz, und möget sie nicht finden: Es ist nun aus ihr Nahmens-Glantz ist von der Erd verschwunden. Ihr hohe Spitzen sind im Staub, die Raube-Berge sind beraubt. Wo sind nun ihre Setzer und ihre Schulen; denn der Mund der Unmündigen macht zur Stund verstummen alle Schwätzer.

4. Die lose Nahmens-Künste seyn nun nicht mehr so in Ehren: Nur unsers Königs Ehr allein soll man ewig vermehren. Denn seiner Ehre Herrlichkeit ist seinen Kindern allbereit gantz deutlich klar gezeiget: Drum haben sie mit Recht veracht des stoltzen Scepters grosse Macht, sich nicht für ihm gebeuget.

5. Geboth der Feind und ihr Verboth hat hier nichts helffen mögen: Denn deine Furcht, o grosser GOtt, ist solcher Furcht entgegen. Du machtest die Bekenner treu, daß sie unter den Treibern frey dich und dein Wort bekannten. Sie schalten uns, wir rühmten uns, weil wir aus deiner Gnad und Gunst, uns deine Kinder nannten.

6. Sie mustens hören, ob sies gleich nicht gerne mochten tragen: Das Wort von deinem wahren Reich that sie wie ein Held jagen: Es blitzte wie mit Waffen, klar, und ob sie uns bedräuten zwar, sind wir doch nicht geschrecket. Erhuben sie gleich ihre Hand, so traf uns doch kein Schad noch Schand, weil dein Schirm uns bedecket.

7. Nun sehet, das ist unser GOtt, auf seine Hülff wir bauen: Er unser Felß in aller Noth, auf den wir fest vertrauen. Er ist ein Felß, nicht

nicht wie ihr Felß / ein fester Grund und Hort des Heyls / das müssen selbst bekennen auch unsre Feinde / wenn sie sehn / daß unsre Hoffnung muß bestehn / die wir uns gläubig nennen.

8. Nun aber müssen sie fortan mit ewger Schand sich schämen: Des Thiers-Prophet der falsche Mann steht bloß und muß sich grämen mit seiner Lehr. Der Weisen Werck ist alles Thorheit ohne Stärck / darum sind sie verachtet: Israel aber / das vorher verachtet war / kriegt Ruhm und Ehr und wird mit Fleiß betrachtet.

9. Ein jeder sieht die Herrlichkeit des HErrn an ihren Blicken / und ehret sie / die kluge Leut verstummen und ersticken. Kein Götz darff reden mehr ein Wort / die Baaliten sind ermordt und allesammt geschlachtet: Sie müssen tragen ihre Schuld / weil sie Jerusalem die Huld mißgönnt / und sie verachtet.

10. Darum verkriechen sie sich nun und lassen sich nicht sehen. Allein dein Volck hat grossen Ruhm in dir / und wird bestehen. Du HErr hast ein gerecht Gericht unter den Völckern aufgericht. Ihr Frommen / lobt den HErren! Er herrscht mit seiner Wahrheit noch der Zeugen Horn erhebt er hoch / sein Bund wird ewig währen.

Der XCIII. Psalm.

Ein Lied über den Todt der Huren / und des Thieres / und des falschen Propheten.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

IHr Liebhaber der grossen Hur / beweinet ihren Falle: Sie ist dahin / beweint sie nur / ihr Erden-Bürger alle. Beklaget sie / die

die ihr mit ihr getrieben habet nach Begier viel grossen Kauffmanns-Handel.

2. Mit Leichnam und mit Seelen habt der Menschen ihr gehandelt: Legt eure Freuden-Kleider ab, daß ihr der Leich nach wandelt. Traurt sehr, sie ist ein grosse Leich; Ihr Todten eilet, schicket euch, begrabet eure Todten.

3. Denn man kan das Aas Jesabel bereits von ferne mercken. Weh! Weh! o Weh! dir, Stadt Babel, mit deinen bösen Wercken: In einer Stund ist sie gericht, verwüstet und gemacht zunicht, an ihren Ort gegangen.

4. Sie ist nicht mehr die grosse Frau so vieler Königreiche: Ihr Purpur-Kleid gereicht zum Schau, sie ist ein Aas und Leiche, die Motten haben nun verzehrt den Scharlach, drinn sie war geehrt; Ihr Kirchen sind Stein-Hauffen.

5. Ihr König ist ihr in dem Pfuhl gefolgt hinab zur Seiten: Der falsch-Prophet mit seinem Stuhl muß sie zur Grub begleiten: Er thut für ihm kein Zeichen mehr, Bel ist zerstört, sein Hauß ist leer, und Merodach verwüstet.

6. Die Städte ihrer grossen Macht sammt allen Haußgenossen, gefallen sind von ihrem Pracht, mit Babylon der grossen, die Töchter mit der Mutter dort: Man hört Geheul von allem Ort, wie sie so greßlich schreyen.

7. Die von dem Thier gezeichnet sind, und die drey Frösche quäcken: Der grossen Schlangen Hauß-Gesind zischen in ihrem Schrecken. Hört doch das schreckliche Geheul, hört in dem Abgrund das Geheul der Marder, Strauß und Drachen.

8. Die Geyer, Kobold und Igel in Höllen-Angst und Grimme, die Raben und der Rohrdommel erheben ihre Stimme, die Vögel all der Finsterniß. Das Trauer-Mahl ist zugerüst, und wird gehalten werden.

9. Von

9. Von Böcken und von Widdern fett / von Hämmeln wohl gemästet, die vormahls waren dick und satt / zum Schlacht-Tag wohl geköstet. Das Schlachten über Bozra kommt, das grosse Würgen dem Edom; GOtt läßt es selbst ausruffen.

10. Er rufft zu diesem Abendmahl die Vögel unterm Himmel, zu fressen Fleisch der Starcken all, des gantzen Kriegs-Gewümmel. Der König', Haupt-Leut und der Pferd: Das ist der Tag der Rach auf Erd, des grossen Leich-Begängtiß.

11. Das ist der Tag, daran der HErr sein Zion wird annehmen. Der falsche Himmel trauret sehr, und die Irr-Stern sich schämen. Der Mond schämt sich / die Sonn besteht mit Schanden / Finsterniß entsteht ob ihnen / dicker Schatten.

12. Egypten sitzt in Finsterniß der Nacht / in grossem Trauren. In Zion aber Freude ist / in Salems wehrten Mauren: Sie gehen aus / und sehen an die Leichnam der'r / die Sünd gethan / und sich an GOtt vergriffen.

13. Ob ihrem König / ihrem GOtt hingegen sind sie frölich: Indem der Drach / der vor dem Todt des Knäbleins sucht so hellig / gestürtzet ist. Sie sind nun all gestorben / die des Kindleins Fall sich vorgenommen hatten.

14. Der Abgrund hat sie und der Pfuhl verschlungen und begraben. Nun freuet euch, die zu dem Stuhl des Himmels sind erhaben, Propheten, Boten, GOttes Knecht; Denn GOtt hat schon die Hur gericht. Sammt ihren Sünd-Genossen.

15. Die Jungfern aber ihrem Lamm nachfolgen / und mit Freuden ins GOttes Hauß zum Bräutigam mit Dancken gehn in Seiden / zur Hochzeit / erben alle Schätz mit ihrem Schatz. So kommt zuletzt das Herrschen. Halleluja!

Der

Der XCIV. Psalm.

Ein Freuden-Lied der Betrübten und Erlöseten des HErrn.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

MEin Hertz dichtet ein feines Lied, ich will zu singen seyn bemüht vom Lobe der Gerechten, die durch Christum erlöset seyn: wie ist das Licht so süß und rein, nach finstern Babels Nächten! lieblich, freundlich sieht man wieder Augen-Lieder, die aufthäte nach der Nacht die Morgenröthe.

2. Wie freuet sich nun derer Hertz, die aus viel Jammer, Noth und Schmertz, aus grossen Wassern kommen: Sie setzen ihre Füß bequem auf weiten Raum. Wie angenehm sind, die mit Frieden kommen Herrlich, köstlich ist der Friede, nach dem Kriege, da die grossen Wasser gäntzlich sind verflossen.

3. Es gehen die Gefangnen aus aus ihrem Kercker in solch Hauß, hingegen die nun kommen, die sie gefänglich nahmen an: Die Zeit ist nun dahin, da man stillschweigen hieß den Frommen. Gantz frey, ohn Scheu lobt den HErren, nah und ferren aller Munde, und freut sich von Hertzen-Grunde.

4. Die Harffen hangen nun nicht mehr dort an den Weyden; ja vielmehr hört man die Harffen-Spieler am gläsern Meer: Des HErren Lied wird nun gesungen, seine Güt preisen des Himmels Schüler. Das Land, die Hand jener Sünder, fremden Kinder ist gefallen, drum wird GOtt gelobt von allen.

5. Man hört den Lobgesang vom Sieg, vom End der Erden nach dem Krieg, sie singen frisch mit Freuden in Hütten der Gerechtigkeit: Die Berge hüpffen weit und breit die Hügel aller Heyden. Freude, Weyde, wird

nicht

nicht säumen / allen Bäumen Cedern Wälder freuen sich und ebne Felder.

6. Die Lämmer auf dem Libanon hüpffen / auch Tabor und Hermon mit Israel sich freuen. Die Wittwe hat der HErr gemacht zur grossen Stadt durch seine Macht Jerusalem zur neuen. Eya! Eya! Denn die grosse Stadt, die Blosse liegt begraben / und ist nicht mehr so erhaben.

7. Du Tochter Zion / schmück dich schön / salb dein Haupt / Salem / laß dich sehn / dein Trauren hat ein Ende. Die Trauer-Kleider / deine Säck sind ausgezogen und gantz weg / nimm hin von GOttes Händen zum Schmuck / Goldstück. Man soll sehen dich hergehen prächtig prangen und dich Jungfrau wohl empfangen.

8. Also werden / die sind erlößt vom HErren / kommen auf das Fest / und zu Zion genesen. Sie könten nicht so frölich seyn / wenn nicht vor solchen Freuden-Wein die Trübsal groß gewesen. Aber vielmehr nach dem Hunger / Durst und Kummer / Wein und Weitzen / den Geschmack mit Anmuth reitzen.

9. Das / das ist unsers GOttes Weiß dem Hungerigen giebt er Speiß / die Satten läst er ledig. Er hält zuletzt den besten Wein; Wenn es gebricht / so füllt er ein die Wasser-Krüge völlig. Fliessen müssen erst die Thränen / häuffig denen / und die Wangen netzen / die solch Heyl erlangen.

10. Denn kommt der HErr / und machet uns ein Lachen draus durch seine Gunst / er wischet alle Thränen von unsern Augen selber ab. Er ist Israels Theil und Haab / unser GOtt / den wir kennen. Lobet / lobet das Geschlechte seiner Knechte allzusammen seinen hoch und theuren Nahmen.

11. Erhebt sein Lob mit frohem Mund, der Todt ist weg, wir sind gesund, das Leben ist gebohren. Es sollen unsre Cithern sich frisch lassen hören ewiglich, die wir ihm sind erkohren. Immer, immer unsern HErren, wir verehren und ihm singen, unsre Stimm soll ewig klingen!

Der XCV. Psalm.

Die Erhöhung und Verklärung der Braut Christi, nachdem sie aus der Wüsten gegangen, und sich nun zur Rechten ihres Bräutigams sehen läst.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.

WEr ist, die herauf so fähret dort von jenem wüsten Land: Die zu ihrem Freund sich kehret, und sich lehnt auf seine Hand. Sie prangt wie die Morgenröthe in dem Purpur, drinn sie wohnt, sie ist schön gleichwie der Mond, wie die Sonn an ihrer Stätte, auserwehlt; auch schrecklich sehr wie ein gantzes Krieges-Heer.

2. Sie erschreckt bey ihrer Schönheit ihre Flüchtigen und Feind. Für ihr fliehet alle Boßheit, für ihr keine Nacht erscheint. Auch die Höll beginnt zu lauffen und entflieht mit ihrer Brut: Behemoth verliert sein Blut, und erschrickt mit seinem Hauffen, Leviathan weicht zurück, dem sonst nichts that Macht noch Tück.

3. Der das Knäblein todt wollt haben jener rothe Drache, schaut! Wie er sich fürcht für dem Knaben, und der Mutter, Christi Braut. Das macht, daß sie sich nun lehnet auf den Heyland ihren Freund, der sich gegen seinen Feind aufzumachen ist gemeynet wie ein Löw

aus

aus seiner Höh: Wie thut das dem Drachen weh!

4. Er muß untertreten werden mit den Füssen Christi Braut: Er gedachte sie auf Erden, als sie Christo war vertraut, mit Macht und List zu entführen: Nun führt sie gefangen ihn in den Ketten, höhnet ihn. Hieraus muß man denn verspühren, wie des Sohnes GOttes Braut starck ist, weil sie ihm vertraut.

5. O ein lieblich-schönes Wesen voll von GOttes Krafft und Gnad! Das die Herrschafft alles Bösen durch das Licht bekommen hat, und besiegt die Finsternissen. Hochgebenedeyt bist du, o du Braut des Lammes, du! Alle Ding dich preisen müssen: O du Heldin, starck und zart, von des grossen Königs Art.

6. Wer dir fluchet, muß verfluchet; Aber der geseegnet seyn, wer dich seegnet, dein Heyl suchet. Du, du bist ein Spiegel rein, darinn sich die GOttheit spiegelt: Biß zum Tempel zugerüst, in dem GOtt der Höchste ist; Jerusalem wohl verriegelt, eine Kron in GOttes Hand, hochgeliebt im werthen Land.

7. O wohl denen, die dich sehen in der Schönheit deiner Pracht, denen, die dein Auffahrt sehen, wenn du nun wirst hoch gebracht. Wenn du die gestickten Kleider nimmst, und deinen güldnen Rock, wie auch allen deinen Schmuck, du bist herrlich, Trotz dem Neider, Königlich geschmückt mit Macht, und in Priesterlicher Pracht.

8. Denn es kleidet dich so schöne deines Hohenpriesters Glantz. Du bist allerdinges schöne, du bist schön und lieblich gantz. An dir ist kein Fleck noch Tadel, wie ein Adler gantz verjüngt, und dein Alterthum das bringt deiner Schönheit-vollen Adel. Ehe deine Fülle kam, GOttes Rach dem Feind nicht kam.

9. Wenn

9. Wenn du aber bist vollendet, so ist ihre Boßheit voll: Alsdenn wird der Zorn behende im Gericht sich zeigen wohl; Und so werden denn gerichtet die gottlosen Feinde gantz, und, o Braut, durch deinen Glantz völlig und zu Grund zernichtet. GOtt den schrecklichen hinfür heilig siehet man in dir.

10. Alsdenn tröstet sich und freuet sich in dir der grosse GOtt, wenn du bist nun gantz befreyet von der Feinde Drang und Noth. Wünschet Glück, o wünschet alle! wünscht der Stadt Jerusalem, die euch ist lieb angenehm: Preiset eurem König alle! O ihr Zions Töchter wehrt, eurem Heyland hoch verehrt!

11. Denn er hat sehr hoch und Herrlich seine liebe Braut gemacht; Sie vollendet gantz auf ewig, wie es ihr war zugedacht. Er hat sich in ihr erhöhet, sie gesetzt zur rechten Hand, es ehrt selber ihren Stand, Er, der grosse König, sehet! O weh, dem, der hält unwehrt, die der König selber ehrt.

12. Also will dem wahren Glauben GOtt die Krone setzen auf, Hoffnung die nicht steht auf Schrauben, wenn die Lieb hält ihren Lauff, müssen sie doch triumphiren, und der Unschuld weisses Kleid kriegen, und der Reinigkeit: Das Verachte wird man ehren. So geht aus der Wüsten aus Christi Braut in GOttes Hauß.

Der XCVI. Psalm.

Preiß der Kinder GOttes über alles, was GOtt nach der Ordnung vorher gesagt, und alles also erfüllet hat, wie ers vorher gesaget hatte.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier ꝛc.

SEhet, das ist unser GOtt! Er hat alles ausgerichtet, was er je geredet hat; Sehet,

het, es ist nichts ertichtet, alles was im alten Bunde uns zeugt der Propheten Munde.

2. Es fehlt nichts dran, was einmahl unser GOTT hat ausgesprochen: Er hat wieder bracht den Fall, und die Ordnung nie gebrochen. Wie sein Wort vorher bezeuget, hat sein Reich den Schein gezeiget.

3. Dadurch seine Kinder Er hat versiegelt und gestärcket. Denn es kam wie ungefehr plötzlich, eh mans hätt vermercket, das Thier aus der Höll gestiegen, wider GOttes Volck zu kriegen.

4. Des Thiers Wund ward wieder heil, und den gantzen Erden-Boden nahm es wunder, derer Theil war auf Erden und ihr Odem; Die verehrtens, welcher Nahmen nicht stehn bey Israels Saamen.

5. Aber deine Knecht vor ihm wollten ihre Knie nicht beugen: Zu dir betet ihre Stimm, deinem Nahmen sie sich neigen: Voller Zorn das Thier sie tödtet, durch ihr Blut die Hur erröthet.

6. Aber du GOtt hast ihr Blut bald gerochen an den Beyden: Da verlohren ihren Muth auf der Erden alle Heyden. Deine Zeugen aus den Banden waren von dem Todt erstanden.

7. Darum musten jene nun die da stunden, wieder fallen: Denn dein Rath gieng fort ins Thun, biß du deine Kinder alle, und aus aller Welt die Frommen sammletest durch dein Ankommen.

8. Alle Welt erschrack darob, und wollt sich doch nicht bekehren: Doch gabs derer, die dir Lob brachten, HErr, zu deinen Ehren. Solche hast du selbst bewahret, wie Bränd aus dem Feur gespahret.

9. Es gereuet ihnen nicht, daß sie sich zu dir bekehret: Aber dein gerecht Gericht hat die

Hu-

Hure gantz verheeret. Durch die Feind hast du gerochen/ was sie hat an dir verbrochen.

10. Die sie vor so sehr geliebt/ deren Haß hat sie gefunden; Isabel/ die Mord verübt/ ist gefressen von den Hunden. Doch sind solche tolle Fresser wie die Mutter/ und nicht besser.

11. Hunde waren sie vorhin, die drauß müssen ewig heulen. Denn den mächtig-stoltzen Sinn thust du mächtig übereilen. Als ihr Horn hoch wuchs mit Pochen, ward es schnell von dir zerbrochen.

12. Als du sie versammlet all/ dachten sie nun zugewinnen; Doch ward ihr Schwerd selbst ihr Fall/ und vertilgten sich von hinnen: Nachdem sie so stracks gelauffen/ liegen sie nun da mit Hauffen.

13. Also ward ihr Pracht und Stuhl eingeschrieben in die Erden: Lebendig zum feurign Pfuhl fuhren sie, gestrafft zu werden. GOttes Feuer/ vor bedeutet war lang her zur Straff bereitet.

14. Mit Gedult und sanfften Muth hattest du sie lang getragen: Doch durch deines Zornes Ruth plötzlich wurden sie geschlagen: Die Stund kam/ und ohn ihr Wissen wurden sie frisch weggerissen.

15. Deine heilige Gemein rühmet deinen grossen Nahmen: HErr/ du bist gerecht und rein, was du thust/ ist recht und Amen! Du hast dein Volck selbst erreget/ daß sie Ehre eingeleget.

16. Wie dein Recht geschrieben steht/ haben sie die Feind gerichtet. HErr/ dein Wort niemahls vergeht/ du hast alles ausgerichtet; Es ist auch nicht eins von allen deines Worts zur Erd gefallen.

17. So werden nach deinem Wort dich nun auch die Völcker loben. Nach so vielem Todt

und

und Mord werden nun auch viel erhoben aus dem Todt ins rechte Leben, das du wirst aus Gnaden geben.

18. Viele führest du ans Licht aus den Kercker-Finsternissen: Andre gehen ins Gericht um vor ihre Schuld zu büssen. HErr! gerecht sind deine Stege, wunder-heilig deine Wege!

19. Drum wir, HErr! in deiner Stadt loben deinen heilgen Nahmen, preisen deine Werck und That und mit Dancken allzusammen, deinem Tempel ohn verweilen wir mit tausenden zu eilen.

20. Wie ist denn die gantze Welt, grosser GOtt! für dir so stille! Dir zu Füssen alles fällt, du bist HErr, es ist dein Wille. Alle Feind bestehn in Schanden: Du bist groß in allen Landen!

Der XCVII. Psalm.

Das ängstliche Schreyen der Kinder GOttes und aller Creaturen, um Errettung von den Verfolgern der Kirche.

Mel. Christus der uns seelig macht.

HErr! wilst du nicht unser Blut rächen, ach! wie lange! Für der Feinde Mord und Wuth ist uns Angst und Bange. Wir sind ja so lange Zeit dem Tod übergeben: Deine Schaaf als eine Beut lassen stets das Leben.

2. Wie hörst du so lang, o GOtt, deiner Lämmer Schreyen! Wilt du uns vom Mord und Todt doch nicht bald befreyen! Auf dich stehet Tag und Nacht, unser Wart- und Hoffen: Doch die Hülffe deiner Macht ist uns noch nicht offen.

3. HErr! du sagest, daß du wilt, eh wir ruffen, hören, als ein Vater, treu und mild, uns der Bitt gewehren: Nun, wir ruffen, bitten fort, und du wilt nicht mercken; Du antwortest uns kein Wort unsern Geist zu stärcken.

4. Dennoch bleibt der Glaube fest, du bist unser Vater! Der dich hält und nicht verläst, Helffer und Berather! Unser Lohn wird doch noch groß, ob wirs ietzt nicht fassen: Abend ists, doch stehn wir bloß, und noch gantz verlassen.

5. Wir sind schon am dritten Tag, und noch nicht befreyet: Wir gedachten, unsre Plag würde seyn entzweyet, und das Leben wiederbracht! Lehr uns doch verstehen, was dein Wort von Hülff uns sagt, und nicht irre gehen.

6. Schau doch an der Creatur Aengsten, Klag und Sehnen! Denn es wünschet die Natur frey zu seyn mit Thränen. In der grossen Stadt die Stein in den Mauren schreyen; Was dem Thier gebückt muß seyn, wünschet sein Verneuen.

7. Alle Elementen sind müd und gantz verdrossen: Wasser, Feuer, Sturm und Wind, Hagel, Blitz und Schlossen, wolten das gottlose Volck gerne gantz verzehren, und die Welt als eine Wolck decken und verheeren.

8. Laß sie doch so lange nicht seufftzen, schreyen, klagen, ach! die Krafft uns, HErr, gebricht, unsre Noth zu sagen. Höre sie, und merck auf uns, die wir heischer werden, zeige deine Gnad und Gunst, Richter aller Erden!

9. Auf HErr! deinem Zion hilff, laß uns Rettung sehen. Laß dein Volck nicht wie den Schilff hin und wieder wehen. Deine Hülff ist herrlich groß, drum wir warten deiner!

Mach

Mach uns ledig, frey und loß / du kanst es / sonst keiner!

10. Unsrer Väter Hoffnung war auch auf dich gerichtet, du halffst ihnen offenbahr. Wir sind fast zernichtet, und erdulden mehr als sie: Wie kanst du verziehen? Stehe auf, und hilff uns früh / weil wir zu dir fliehen!

11. Ohne Zahl in grosser Meng sehen wir die Sünden unsrer Feind / und ihr Gepräng: Was wirst du nicht finden mit dein'm heiligen Gesicht? Drum, auf! HErr! erhöre! So wolln wir in deinem Licht singen deiner Ehre.

Der XCVIII. Psalm.

Der Eyffer des HErrn um sein Hauß / welches sind wir / die wir an seinen Nahmen gläuben / und so mächtig aus der Hand unserer Feinde sollen errettet werden.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

Ich will nun länger / spricht der HErr / um mein Zion nicht schweigen, es soll Jerusalem nicht mehr nun zur Gedult mich neigen. Man sieht, daß Kedar seine Frucht, und Mesech mit viel Eyffer sucht die Götzen zu bewahren.

2. Der gantze Babylonsche Leib für seine Mauren streitet: Sie eyffern wie ein geiles Weib / das sich zur Nach bereitet gegen das Weib der wahren Lieb: Solt ichs nicht thun um meine Rieb, um die Frucht meines Leibes.

3. Wie solt der Tempel GOttes nicht dem Götzen Tempel dräuen? Ich schwer, der HErr / und es soll nicht in Ewigkeit mich reuen: Ich will nicht schweigen in die läng, noch länger harren / weil die Meng der Sünden will voll werden.

4. Ich will bezahlen meine Feind, wie sie verdienet haben; Die Insuln, so viel ihrer seynd, gantz fällen und begraben. Ich breche durch, gleich wie ein Strom der aufgehalten war, und komt vom starcken Wind getrieben.

5. Denn meine Pfeile gehen ab vom starckgespannten Bogen: Und meine grosse G'dult die mag mich länger nicht bewegen: Wie solte denn der Menschen Werck und ihr Gebete meiner Stärck zuwider was ausrichten.

6. Es soll kein Mensch abbitten mehr mir solchs von meinen Knechten, ich hör anietzo auch nicht mehr Abraham den Gerechten, sie sollen zwar ihr eigne Seel erretten unter Israel, wenn die Gottlosen fallen.

7. Ich rette meinen frommen Loth mit seinen wenig Seelen: Wenn meiner Rache Feuers-Glut kömmt, Sodoma zu quälen. Denn meine Fluthen eilen schier, der Boßheit König und das Thier mit Babel zu verderben.

8. Ich bring die Wider-Christen um, da ist für sie kein Retten noch kein Erbarmen für sie, drum sind sie in ewgen Ketten. Da liegen sie mit Hauffen all, die Ungerechten trifft der Fall, ein Meer hat sie bedecket.

9. Die Erd, die viel unschuldig Blut vorhin getruncken hatte, die tröst sich, und wird von dem Blut der Cainiter satte: Sie thut nun ihren Rachen auf, verschlinget aller Feinde Hauff und die gottlose Rotte.

10. Ja, ja, der Pfuhl verschlingt das Thier und den falschen Propheten: Denn ihre Boßheit gieng herfür, und zwang mich sie zu tödten. Und meine Straff-Gerechtigkeit bewegte mich zur rechter Zeit zur wohlverdienten Rache.

11. Das Schreyen unter dem Altar hab ich gar wohl gehöret: Wie meiner Turtel-Tauben Schaar ihr Winseln sich vermehret: Indem

dem sie für der Feinde Zorn in Klüfft und Felsen sich verlohrn, und daher zu mir seufftzen.

12. Die Stimme meiner Creatur hab ich gar wohl gehöret: Darum hab ich auch die Natur erlöst, dem Fluch gewehret: Und meine Kinder gantz befreyt von Banden, und die Eitelkeit vollkommen aufgehoben.

13. Kommt, meine Kinder, preiset nun mein rechtes Thun ohn Ende: Kommt, gebet meiner Wahrheit Ruhm, weil ichs treulich vollende. Denn was ich euren Feinden hab und euch geschworen, geht nichts ab, denn ich habs fest gehalten.

14. So bin und bleib ich euer GOtt, ihr meine lieben Kinder: Der ich verstoß zum ewgen Todt, die stoltze freche Sünder. Euch aber bin ich immerfort ein Felß des Heyls, und starcker Hort, in alle Ewigkeiten.

Der XCIX. Psalm.

Danckſagung vor die geleistete wirckliche Hülffe GOttes.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth ꝛc.
Wie der dritte Psalm.

DEin ist das Reich, die Krafft, und alle Herrlichkeit, dein ist der Reichthum, und die Weißheit, und die Ehre, mein GOtt! in Ewigkeit! wir rühmen dein Gericht, dein Werck und deine Lehre.

2. Doch rühmen wir voraus, HErr! dein erbarmend Hertz, die Grösse deiner Gnad; ob du uns schon gelassen in Angst und Seelen-Schmertz, und einen Augenblick geschienen uns zu hassen.

3. Denn nach der dürren Zeit, da tränckest du uns bald mit reichem Uberfluß und deines Hauses Schätzen ohn Ende mannigfalt: Daß wir uns können nun nach so viel Angst ergetzen.

4. Die Feinde drängten uns, in uns war keine Macht, wir sahen keine Hülff, indessen war erhaben der Feinde Trotz und Pracht: Wir dachten zwar, was wir von GOtt für Tröstung haben.

5. Wir dachten, daß Er treu und unser Vater ist, doch über dem Verzug wolt uns auch bange werden. Du warest zwar gerüst, zur rechten Stund von uns zu nehmen die Beschwerden.

6. Doch sahen wirs noch nicht, und wurden sehr betrübt: Nun aber dancken wir dir, GOtt! von Hertzens-Grunde, weil, nachdem wir geübt, wir deine Wunder-Güt erfahrn zur rechten Stunde.

7. Wir rühmen dich, denn du hast uns recht kund gethan die Hülffe deiner Hand, drum warest du verborgen, biß es aufs höchste kam: Nun wissen wir, daß uns nichts half, als nur dein Sorgen.

8. Du Helffer bists allein! Drum solt du auch allein von uns und deinem Volck ewig geehret werden; Dir, dir soll danckbar seyn dein Priesterthum und Kirch nun auf der neuen Erden.

9. Du heiliges Geschlecht, freu dich von gantzer Seel, und rühmet unsern GOtt, ihr Alten mit den jungen, ihr Jüngling ohne Fehl, ihr Jungfern, seinem Nahm gebt Ehr mit neuen Zungen.

10. Der HErr ist Sonn und Schild, ein Licht im Finsterniß, ein festes Mauerwerck für alle Mittags-Wetter: Sein Antlitz ist gewiß bey seinen Heiligen, Er ist ihr Schutz und Retter.

11. Verborgen, offenbahr, ist Er beständig da: Und obs auch scheint, als sey Er ferne weggegangen, so ist Er doch sehr nah bey einem jeglichen, die seine Gnad verlangen.

12. So

12. So lang der alte Mensch die Seele noch beschwert, ist zwischen deinem Geist und ihnen in der mitten die Wand der finstern Erd; Sie werden offt gedruckt von der sterblichen Hütten.

13. Allein du liessest sie, o HErr, nicht lange Zeit in solcher Unruh, die von Hertzen auf dich harren, du warest stracks bereit, brachst durch die Hinterniß, um dich zu offenbahren.

14. Da merckte Juda wohl, daß du nicht weit gewest, und dein Volck Israel kannt deines Arms regieren, nachdem du sie erlöst, und durch die Schwachen gabst viel Wunder zu verspühren.

15. Die Schwachheit ob der Stärck behielt die Oberhand, so konntest du den Trotz der Feinde recht verhöhnen: Du hingest ihnen Schand durch deine Kleinen an, daß sie sich ewig schämen.

16. Ja du begegnetest den Feinden auch von fern im Wetter, Sturm und Blitz, es fiel auf sie dein Schrecken, das war der Zorn vom HErrn; Weil sie sonst niemand jagt mit Waffen, Peitsch und Stecken.

17. Dich schaut dein Israel, und Jacob freuet sich, es preiset deine Gnad mit Wonne recht von Hertzen, mit Thränen freut es sich; Doch fliessen solche nun ohn Bitterkeit und Schmertzen.

18. Denn von dem Uberfluß der Hertzens Freudigkeit ergiessen sie sich sehr. O HErr! du bists alleine, denn biß in Ewigkeit bringt Preiß und Ehr und Danck die heilige Gemeine.

19. Dein ist das Reich, die Krafft, und alle Herrlichkeit, du bist GOtt unser GOtt, hilffst uns aus allen Nöthen, bleibst auch in Ewigkeit GOtt unser Heyland, drum wir dich allein anbeten.

Der C. Psalm.

Aufmunterung zum Lobe GOttes, der an dem grossen Sabbath alles wohlgemacht und vollendet hat.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

WAch auf mein Ruhm, wach auf, sey frölich meine Ehre! Wach auf mein Psalter-Spiel, daß man die Harffen höre! Danckt, rühmet, lobt und preist, den HErrn, denn Er ist GOtt, lobt seinen Nahmen, denn der HErr allein ist GOtt.

2. Er hat all's wohlgemacht, die Nacht ist nun vergangen; Mit seinem schönen Glantz der Tag ist aufgegangen. Das ist der grosse Tag, der HErr hat ihn gemacht, drum laßt uns frölich seyn vor ihm aus gantzer Macht.

3. Das ist der Tag, nachdem kein Abend mehr entstehet, die Sonne scheinet hell, die nicht mehr untergehet. Das, das ist unser GOtt, auf den wir stets gehofft, der uns aus aller Noth errettet viel und offt.

4. Mit Augen sehn wirs nun, wie wirs geglaubet haben: Er hat all seine Wort erfüllt, sein Ehr erhaben: Es ist nun alles Ja und Amen, wahr in ihm: Drum ihr Gerechten all, erfreuet euch in ihm!

5. Laßt eure Freude sehn in Hütten der Gerechten! Er selber hat gesiegt, und in uns seinen Knechten. Es freue sich der Berg Zion mit grossem Schall, auf diesem gantzem Berg hört man die Harffen all.

6. O Himmel freue dich, sey frölich, o du Erde! Der Himmel fange an, und es erkling die Erde mit einem Wieder-Hall! Ums Zions-Berges-Ehr erfreuen müssen sich der Berge Meng umher.

7. Denn GOtt der HErr ist selbst desselben Berges Ehre: Denn seine Herrlichkeit erfüllt

ihn

ihn mehr und mehre. Ihr Cedern Libanons, auf! und erfreuet euch, auf GOttes Hügeln hüpfft ihr Lämmer allzugleich.

8. So vieler Wasser Stimm, die müssen sich erheben, und alle Thäler GOTT dem HErren Ehre geben. Nun höret man die Thier nicht winseln auf dem Feld, auch bey dem Wild im Wald kein Treiber mehr sich meldt.

9. In GOttes Heiligthum ist alles nun so stille: Die Stimmen hört man auch nun klar in solcher Stille. Nun ist nicht alles, wie vorhin, so eitel mehr: Gantz köstlich, herrlich ist nun alles so vielmehr.

10. Der HErr erquicket sich in seinen Creaturen auf seinem Sabbath-Tag; Und seine Creaturen erquicken sich mit ihm. Ihr seine Heiligen, auf! lobet GOtt dem HErrn, den Groß und Herrlichen.

11. Sehr groß ist seine Macht! Er fänget seine Wercke schlecht und gering zwar an: Doch zeigt Er seine Stärcke, und führet sie zuletzt gantz herrlich groß hinaus; Und nimmt sein Israel von neuem in sein Hauß:

12. Ja, Er läßts immermehr auf den Thron höher steigen. Drum soll auch Israel sich zwig für ihm neigen: Ihr Schaaffe seiner Weyd, erhebet euren Hirt mit allem Instrument, weil ihm solch Lob gebührt.

13. Lobt euren Heyland all mit Cymbeln, die wohl klingen: Hört, wie zu seinem Lob die Engel droben singen. Es preise seinen Ruhm der Mond und Sonne sehr, erhebet euren GOtt, ihr helles Sternen-Heer.

14. Die gantze Creatur, was Odem hat und Leben, soll ihrem grossen GOtt, Lob, Preiß und Ehre geben. Lobsinget Wechsel-weiß GOtt und dem theuren Lamm, und seinem ewgen Geist, erhebet seinen Nahm!

15. GOtt der HErr Zebaoth ist Heilig / Heilig / Heilig! Die Wercke seiner Macht sind herrlich / schön und köstlich. Der Himmel und die Erd sind seiner Ehre voll! Halleluja! der HErr macht alles gut und wohl!

16. GOtt Vater / dir sey Preiß hoch in dem Himmel droben! GOtt Sohn / HErr JEsu Christ / dich wolln wir ewig loben! GOtt Heilger Geist / dein Ruhm erschalle weit und breit! Wie es im Anfang war / so seys in Ewigkeit!

Apoc. V. vers 13. 14.

Lob und Ehr / und Preiß / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / sey GOTT und dem Lamm! Amen!

Halleluja!

Ende des ersten Theils.

Der Stimmen aus Zion Anderer Theil / oder Das andere Hundert.

Der I. Psalm.

Der Schutz des HErrn für seine Kirche / und die Herannahung seiner Zukunfft.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

DEr HErr ist GOtt / der uns erleuchtet und verkläret: Sein Nahme sey gelobt und ewiglich geehret! Er ist von seinem Volck gewichen nie auf Erd / Er bleibet stets bey uns und seiner Kirchen-Heerd.

2. Nichts kan sich seinem Licht und hellen Glantz entziehen / Er kennt die Winckel all / wohin die Seinen fliehen: Er siehet alle Ding / die Heyden schauet Er / und giebet fleißig acht auf seiner Kinder Heer.

3. Denn Er will / daß sie noch der Heyden Finsternissen / wie ein Licht in der Nacht / zum Heyl erleuchten müssen: Sie müssen noch einmahl in seiner Feind Gezelt den Nahmen seiner Krafft verkündgen in der Welt.

4. Wenn Er denn seinen Arm hat gnugsam offenbahret, die Völcker mit Geduld nun lange gnug gespahret / so kommt Er über die / so

seine Herrlichkeit verachtet, plötzlich an, und ist zur Straff bereit.

5. Die Sünder, welche sind ohn das Gesetz gewesen, läst er nicht unbesucht; Wie wird er denn die Bösen, die wider das Gesetz gesündigt ohne Scheu, verdammen, wenn sie sind gestorben ohne Reu.

6. Weh denen, die dem Geist der Gnaden widerstehen, sein Evangelium und theure Wahrheit schmähen! Sie gehen in dem Pfuhl an ihren rechten Ort, wo Pech und Schwefel brennt, nach seinem Drauungs-Wort.

7. Drum fürchtet GOtt den HErrn, ihr Heyden allzusammen, ihr Völcker ehret doch den schrecklich-grossen Nahmen! Der Hochmuth aller Welt muß fallen noch für ihm, die Götzen macht zunicht sein heilig-strenger Grim.

8. Sein Königliches Reich hingegen ist auf Erden erhaben überall, und wird noch grösser werden. Du aber, frommes Volck, die ihr was habt vom Licht, säumt keine Stund, und sucht des HErren Angesicht.

9. Er will und wird für euch mit seiner Gnad hergehen, mit vielem Seegen euch aus Zion stets ansehen. Er bricht dem Himmel durch, die Felsen spaltet er, macht in der Wüsten Weg, und Bahn im tieffen Meer.

10. Es schreyen längst um Rach die Seelen der Gerechten; Drum ist sein Himmels-Heer schon auf, für sie zu fechten: Die Enden aller Welt zu einem grossen Werck bewegen sich mit Macht, durch GOttes Krafft und Stärck.

11. Dem HErren Zebaoth wird ein groß Volck gebohren, die Frommen überall, so viel ihm sind erkohren wird er versammlen sich zu einem lieben Volck; Aus allen Völckern komt ihm diese grosse Wolck.

12. Sie kommen all zu Hauff, dem HErren Lob zu bringen, und sagen, Er sey GOtt, zu

dessen Ehr sie singen: Sie singen / er allein sey GOtt / und keiner mehr / dem Danck / und Ruhm und Preiß gebühr / und ewig Ehr.

13. Er ists / er thuts allein / die gantze Welt ist seine / es ist kein ander GOtt / er ist der HErr alleine: Er nimmt ihm sein Volck an zum Erb / und seegnet sie / biß sich für ihm zuletzt wird beugen jedes Knie.

14. Dem grossen Zebaoth sey stets Preiß / Ruhm und Ehre gebracht von aller Welt / daß sich sein Reich vermehre. GOtt Vater / Sohn und Geist sey / wie itzt in der Zeit / so auch ohn End gepreißt dort in der Ewigkeit!

Der II. Psalm.

Ein Jubel über die Macht des herannahenden Königreiches des HErrn.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

WOhlauf / Israel! GOttes Heer! Wohlauf! und singe daß mans hör / und deinen GOtt hoch rühme! Du hast gestritten mit dem HErrn durch viel Versuchung / und hast gern gelitten viel mit ihme. Dem Krieg folgt Sieg / den du funden / überwunden nach dem Streiten / weil der HErr dir war zur Seiten.

2. Wer will nun streiten wider dich und siegen gegen dich im Krieg? Es muste furchtsam werden das Heer der stärcksten Krieges-Leut / es sincken Mann und Roß zur Seit / und fallen hin zur Erden. Laß sie viel Müh sich nur machen / unser lachen / uns Hohn sprechen / ihre Krafft muß dennoch brechen.

3. Laß sie erheben ihr Gewehr / laß sie sich brüsten / und noch mehr sich ihrer Macht erheben: Es muß dem Israel hernach doch noch gelingen / denn die Macht wird ihm von GOtt gegeben. Der schafft ihm Krafft:

Denn er gehet forn und stehet an der Spitze seinem Volck in aller Hitze.

4. Der HErr versammlet ihm sein Heer, und waffnet es mit Krafft gar sehr, mit seiner GOttes-Stärcke. Geseegnet sey dir, grosser GOtt! Dein neu-groß Volck, HErr Zebaoth! Das Wunder deiner Wercke: Es wird gespührt, schnell gebohren, und erkohren aus der Stätte GOttes heilger Morgenröthe.

5. Ihr Zahl ist vielmahl tausendmahl, des Himmels Fürstenthümer all versammlet sind zu ihnen. Wer will doch zählen ihre Meng? Wer will ausrechnen nach der Läng den Thau, der ihnn muß dienen? Wer zählt, was fällt aus der Höhen, was wir sehen, auf sie nieder, zum Gedeyen aller Glieder?

6. Die Tröpfflein gläntzen wunderschön, das dürre Graß, darauf sie stehn, wird ungemein erqvicket. Ihr Menschen gebet acht! denn euch richt't GOtt vom Himmel auf ein Reich: Wohl dem, der sich drein schicket! Lieblich, freundlich er regieret, sein Volck führet, denn in allen zeigt er Gnad und Wohlgefallen.

7. Er sendet seine Boten aus in alle Land, die richten aus, worzu sie sind bestimmet. Sein Wort läufft schnell und wird bekandt worzu es war von ihm gesandt, biß daß es sehr zunimmet. Stetig soll sich euer Seegen mehren, regen, und ohn Ende wachsen das Werck eurer Hände.

8. Ihr flieget durch den Himmel fort mit Adlers-Flügeln, aller Ort vermag euch nichts zu hindern. Es soll niemand der Wahrheit-Krafft aufhalten: Ruffet aus mit Macht das Heyl den armen Sündern. Allen, allen Völckern traget an und saget GOttes Gnaden, um zu heilen ihren Schaden.

9. Das

9. Das ewge Evangelium die Friedens-Botschafft ruffet nun und sagt an überalle. Ihr Creaturen, freuet euch, so viel eur sind bereitet euch mit seinem Volck zum Schalle. Euren theuren GOtt und HErren sollt ihr ehren, o ihr Himmel, daß man hör solch schön Getümmel.

10. Der HErr ist GOtt, und dieser HErr ist unser GOtt, und keiner mehr, in Zion stets zugegen; Und seine Kinder sind bey ihm: Er ist Immanuel, mit ihm gehn wir auf seinen Wegen. Er wohnt und thront, er will wehren unsre Seelen sammt dem Leibe, daß Er ewig König bleibe.

Den III. Psalm.

Daß das Böse und das Unkraut zwar ehe reiff werde, aber auch ehe untergehe, das Gute aber bleibe und regiere.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben ꝛc.

LAßt nicht hindern euren Muthe, weil das Böse so zunimmt: Es wird reiff, eh als das Gute, und sein Ziel ist ihm bestimmt, denn es eilet zum Verderben. Esau reitet starck voran, treibt die Pferd, so viel er kan, eilet und will viel erwerben: Aber Jacob geht gemach seinem Bruder mählich nach.

2. Er will sich und seine Schaafe klüglich übertreiben nicht, daß er Nutzen durch sie schaffe, wenn die rechte Zeit anbricht, daß sie leben in die Länge. So muß werden offenbahr erst der Mensch der Sünden gar, und gerichtet hart und strenge: Alsdenn erst wird klar geschaut Christus auch mit seiner Braut.

3. Wie das Unkraut erst sich zeiget (und der gute Saam hernächst;) Aber bald verwelckt, sich neiget, und nicht biß zur Zeit fort wächst:

Al-

Also gehets auch dem Bösen; Es wird erst in Bündelein das Unkraut gebunden ein, und gesammlet zum Verwesen: Denn bekommts zum Lohn hernach Feuer der gerechten Rach.

4. Aber der gerechte Saamen und der gute Weitzen bleibt, denn der HErr bringt ihn zusammen, daß er ewiglich bekleibt, und zum Seegen wohl gedeyet. Darum laßt die Völcker her kommen, laßt sie toben sehr, die sich ob dem Krieg gefreuet: Laßt der Edomiter Heer sich versammlen hin und her.

5. Eh sie hingerichtet, sterben, müssen sie ja vor da seyn: Ihnen selber zum Verderben muß ihr Werck beschleinigt seyn. Aber den'n die Sanfftmuth eigen, müssen ewig sich erfreun tieffe Wurtzel schlagen ein oben ihre Früchte zeigen. Also wird zulezt noch klar, was von GOtt versprochen war.

6. Sie sind nicht der Saame deren, die umsonst gebohren sind, die bald aufgehn und sich mehren, doch ein End mit Schrecken findt; Die gerechte GOttes-Pflantze wird sehr tieff gesencket ein, gehet auf, kriegt Krafft und Schein, biß sie steht in vollem Glantze. Doch ists lauter Gunst und Gnad des, der sie gepflantzet hat.

7. Denn sie ist vom guten Stammen hergenommen und gezeugt: Darum sie mit ihm zusammen biß in Ewigkeit hinreicht. Alles muß die Knie beugen einmahl fürn Immanuel und dem König Israel. Und das Grössre muß sich neigen, wie es längst verheissen war für dem Kleinen, das ist wahr!

8. In dem Tagen solcher Güte prangt die Jacobs-Blume schön: Denn die Wurtzeln mit der Blüthe werden nimmermehr vergehn. Hochgelobet sey der HERR! GOtt der König in Zion! Sey gelobt das Reich, der

Thron

Thron seiner Güte, seiner Ehre / die den Sieg behält allein! Halleluja! stimmt mit ein!

Der IV. Psalm.

Wie der HErr alles wieder gut und noch besser machen werde / als es vom Anfang war.

Mel. Was frag ich nach der Welt.

ICh bin der HErr / spricht GOtt / Israels GOtt alleine: Die gantze Creatur ist meines Reichs-Gemeine. Ich bin der HErr allein / was ich erschaffen hab / gehöret unter mich und meiner Herrschafft Stab.

2. Das Wesen haben sie durch meinen Liebes-Willen; Sie sind geschaffen / daß sie meinen Rath erfüllen. Ich hasse keines nicht von meiner Hände-Werck / denn das Geschöpff war gut und voller Krafft und Stärck:

3. Ich sahe alles an / nachdem es war bereitet / der Seegen meiner Güt war drüber ausgebreitet / es war sehr gut: Doch wars nicht in Vollkommenheit / als es noch werden soll ins künfftig mit der Zeit.

4. Ich will es herrlicher / als es vorher war / machen. Es war zwar Adam gut geschaffen / doch vom Drachen verführet / fiel er ab: Es kommt der neue Stand / da er nicht fallen soll mehr aus des Schöpffers Hand.

5. Ist Sünde neben ein in das Geschöpff gekommen / hat das Verderbniß gleich hierdurch ein Recht genommen; So ist doch meine Lieb vom Anfang schon gewest / dadurch verschlungen wird die Sünd und aufgelöst.

6. Durch Christum ist die Gnad gantz überschwenglich worden / der kan mehr heilen / als der erste Mensch verdorben: Weil er der andre Mensch GOtt und vom Himmel ist / durch wel-

welchen Sünd und Todt die Herrschafft gantz einbüßt.

7. Sünd / Todt und Teuffel sind in seinem Sieg verschlungen / und sollen für und für auch bleiben stets verdrungen. Den Anfang hat die Sünd im ewgen Wesen nicht; So soll auch ewiglich die Sünde bleiben nicht.

8. Ich habe zwar den Fall gewust und zugelassen / die Sünd geduldet: Daß die Krafft der Gnad ohn Massen und die Barmhertzigkeit käm an das Licht herbey / und mein Trost in der Noth erst überschwenglich sey.

9. Kein Elend und kein Fall ist da / wo keine Sünden; Wo Elend nicht / da ist Erbarmung nicht zu finden. Doch was zerfallen ist / lieb ich / und hör nicht auf / Lieb und Erbarmung geht darob mit Macht erst auf.

10. Ich kan was Gutes wohl hervor aus Bösem bringen: Es muß zu meinem Preiß mit allen mir gelingen. Und alle Creatur muß mir zu Diensten stehn / wenn Sünde / Noth und Tod wird gäntzlich untergehn.

11. Ich straffe zwar die Sünd / und hab zu allen Zeiten sie ie und ie gestrafft: Für alle Eitelkeiten / für ein unnützes Wort muß mir ein jederman durchgehends Rechnung thun / für alls / was er gethan.

12. Doch wenn ich habe nun Gerechtigkeit erwiesen / soll von Barmhertzigkeit ich werden hoch gepriesen; Denn ich gedencke dran / und werffe nicht gantz weg / was ich geschaffen hab / daß ichs erretten mög.

13. Was hoch und alles / was erhaben ist auf Erden / das muß ohn Unterscheid von mir erniedrigt werden / daß ichs allein / und sonst kein ander Herrscher sey: Wenn sichs denn hat gebeugt / kommt Ahabs Zeit herbey.

14. Alsdenn bewegen sich von neuem meine Gnaden. Ihr Menschen / liebet mich dem

Hey-

Heyland eures Schaden, der aber sich erbarmt. Was mein gewesen ist, soll endlich bleiben mein, mich loben iede Frist.

Der V. Psalm.

Die Freude des Volckes GOttes über das wiedergebrachte Heyl in allen Creaturen.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier ꝛc.

WOhl dem Volck, das jauchtzen kan! Und der ist gebenedeyet, der sich freuet: Wohl dem Mann, der sich in dem HErren freuet: Der in seinem GOtt mit allem Zions-Volck kan frölich schallen!

2. Der HErr ist das Licht, und spielt stets in seinen Kindern allen: Er ist ewig Sonn und Schild und ihr Lohn zum Wohlgefallen. Himmel, jauchtze! Erd, sey frölich! Hüpffe Zion, du bist seelig!

3. Du Berg GOttes, rühme dich, rühmet euch ihr Berg und Hügel, Berge die so ordentlich um Jerusalem herliegen. Danckt dem HErren, der den Seinen pflegt stets freundlich zu erscheinen.

4. O ihr Thiere auf dem Feld, auf! erhebet eure Stimmen: Und ihr Thier im wilden Wald, gebt Bescheid mit zahmer Stimmen: Und die Bäume mit Frolocken müssen mit den Händen klopffen.

5. GOttes Cedern, freuet, euch, ihr sollt mehr und mehr noch grünen. Sie sind fort aus GOttes Reich, die zu stöhren euch erkühnen. Wo sind denn die Treiber blieben? Sie sind hin, und eingetrieben.

6. Man hört nun kein schädlich Werck, kein Verletzen noch Verderben auf dem gantzen heilgen Berg; Denn die wilde Thier sich bergen;

gen; Denn sie nicht mehr wüten werden unter Christi Volck auf Erden.

7. Jerusalems Mauren sind lauter Heyl, und ihre Pforten heissen Friede, die man findt offen stets an allen Orten. Tag und Nacht sie sich für keinen Feinden fürchten, auch nicht einen.

8. Das Volck GOttes kan nunmehr sich in stoltzer Ruh ergötzen. Schaaf mit bundter Lämmer-Heer gehen sicher ohn Verletzen. GOtt, du wohnest in der Mitten deines Volcks, als in der Hütten.

9. Du hast ein sehr fettes Mahl und ein Lachen zubereitet. Sünd ist weg, der Todt mit all, was zum Sterben hin verleitet. Alles Leyd ist weg und Schreyen, nun ist Zeit sich recht zu freuen.

10. Der HErr hat die Thränen hin von den Augen uns genommen: Wir erfreuen uns in ihm, er hat Freud an seinem Frommen. Wohl dem Volck, HErr, deinen Freyen! Die sich in dir jauchtzend freuen.

11. Zum Thor gehen sie hinein mit Frolocken: haben Palmen in den Händen, stimmen ein, singen frölich Jubel-Psalmen, wie am grossen Fest, sich freuen, singen tantzen an dem Reihen.

12. Solche Freud ist ohne Sünd. Ihr Mund ist voll Jubiliren, weil ihr Heyland überwindt. Uber seinem Triumphiren Zions Töchter kommt und singet ein neu Lied, das ewig klinget.

13. Goliaths des Feindes Haupt sie in ihren Händen träget, sammt dem Schwerdt, das ihm geraubt seinen Muth, und ihn erleget. Zum Voraus wir uns erfreuen über Zions Wohlgedeyen.

14. Wir ersehen schon im Geist wie Jerusalem oblieget. Unser Glaub ists allermeist,

der

der des Feindes Macht besieget. Unser Glaub durch Christi Wunden hat schon herrlich überwunden.

15. Rühme, jauchtze Freuden-voll, lobe deinen GOtt und HErren, du Heer GOttes! Zion soll ewig seinen Ruhm vermehren. Denn es soll nach vielem Leyde ewig währen deine Freude.

Der VI. Psalm.

Wie die Freude der Welt-Kinder plötzlich solle verstöhret; Hingegen die Freude der Kinder GOttes von niemand solle genommen werden.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

JA, stellet an ein Freuden-Fest, seyd frech und gutes Muthes; Die ihr die Zeugen GOttes freßt, Vergiesser ihres Blutes: Ihr seyd ja selbst zum Tod gezehlt. Schickt nur den Freunden, die ihr wehlt, für Freuden viel Geschencke.

2. Schickt Boten aus, laßt weit und breit verkündgen eure Freude. Edom vernimmts, und ist bereit zur Lust und Leibes-Weide. In Bozra wird ein grosses Mahl bereitet ihren Kindern all, die sich der Boßheit rühmen.

3. Den güldnen Becher voller Graus sieht man in Babels-Händen: Die gantze Hofstatt trinckt daraus, die Welt in allen Ständen: Die Raserey geht an; Es tantzt Herodias in falschem Glantz Herodi zu Gefallen.

4. Es wird darauf Johannis Haupt in Saal hervorgetragen in einer Schüssel, und erlaubt den Cörper zu begraben. Läßts Belsazar ihm schmecken wohl, saufft sich mit seinen Weibern voll, mit seiner Huren-Menge.

5. Die Krieges-Häupter sind bey ihm, und loben seine Grösse, nebst den'n Gewaltigen mit

mit ihm: Die heiligen Gefässe des Tempels werden hergebracht, dir, grosser GOtt, zum Spott veracht, dein Ehre wird geschändet.

6. Allein sich selber ehren sie und ihre falsche Götter; Die sind des Raubs (so sagen sie) im heilgen Tempel Thäter. Doch rühme dich nur nicht zu hoch, du Tochter Babylon, weil noch du nicht zum End bist kommen.

7. In deinem Hertzen sage nicht: Ich will nicht Wittwe werden. Ich bins, und mein ist das Gericht: Viel Völcker sind auf Erden zwar dein und viele Königreich, doch rühm dich derer nicht so gleich, ach jauchtze nicht, ihr Heyden.

8. Philister-Heer, gib acht auf dich, dein Schutz ist dir genommen: Denn David rüst sich gegen dich, und Hirten-Knaben kommen: Sie kommen, daß sie schleudern euch in Eil mit Macht aus eurem Reich; Das wird gewiß geschehen.

9. Vom Himmel hoch wir haben her gehört den heilgen Wächter: Er sprach zum König: Du bist der, der iezt zum Hohn-Gelächter soll zu dem Thieren auf das Feld hinaus gethan, für aller Welt den Zorn des Höchsten tragen.

10. Es gehen Finger aus der Wand, ach Belsazar, schaus eben! Die schreiben deinen Untergang: Er fänget an zu beben: Mit seinem gantzen Hauff umher erschrickt, und fürchtet er sich sehr und will um Rath erst fragen.

11. Herodes geht zu Grund, und stirbt wie die Tyrannen pflegen: Herodias vor Pein verdirbt, von ihrer Mutter wegen. Die Zeugen stehn von Todten auf, die Feinde sehns, erschrecken drauf, wie sie gen Himmel steigen.

12. HErr,

12. HErr, deine Hand ist ausgereckt, dein Arm ist sehr erhöhet: Die Stimme deiner Donner schreckt, die aus den Wolcken gehet. Drauf fället Babel und sein Hauff, und stehet nimmer wieder auf, sein Trotz muß ewig schweigen.

13. Sehr plötzlich kommt ein Wetter her in einem Tag und Stunde, die Allmacht GOttes schickts daher, dadurch in Eil zu Grunde die Herrlichkeit gerichtet wird, die Babel hat so lang geziert, zu Grund wird sie verwüstet.

14. Du Tochter der Chaldäer heul, und dich ins Dunckle setze: Denn deine Freud ist weg in Eil, und folgt dir nicht zu letzte. Ihr Eichen Basan, zittert sehr, ihr fetten Ochsen schreyt vielmehr, Edom und Bozra klaget.

15. Du aber Himmel, freu dich sehr, ihr heiligen Propheten: Denn euer Blut hat GOtt der HErr gerochen an dem Fetten. An seinen Feinden übt Er Rach zur rechten Zeit: Am siebnden Tag hilfft Er uns. Halleluja!

Der VII. Psalm.

Abmahnung von dem Zugang zu dem fremden Weibe der Babylonischen Huren: Hergegen eine Einladung, einzugehen in das Hauß der keuschen Weißheit

Nach der vorigen Melodey.

WAs liebet ihr das fremde Weib, ihr blinde Menschen-Kinder? Hingegen euer rechtes Weib haßt ihr, verkehrte Sünder? Von Tugend edel, wie sie soll, ist das Weib euer Jugend voll, daß es nicht auszusprechen.

2. Ach seht doch, was ihr liebt, recht ein, das ihr doch hassen soltet: Was ihr haßt, ist

so

so lieblich rein / daß ihr euch schämen soltet / es zu verachten. Es ist zwar das fremde Weib von Haut und Haar glatt / und von glatten Worten;

3. Allein es ist nur Gall und Gifft / es sind scharff-blosse Schwerder / was von derselben Lippen trifft / und Pfeil vom Seelen-Mörder. Sie hat schön geschmückt zwar ihr Bett / doch wirfft man sie bald in die Stätt / da sie die Würmer decken.

4. Es sollen all / die sich mit ihr beflecken / verderbet werden: Ihr gantzer Saame wird allhier vertilget von der Erden. Sie hat verwundet und gefällt viel Leut / viel Grosse auf der Welt in ihrem Bett erwürget.

5. Den güldnen Becher in der Hand der Huren sieht man offen: Die Heyden habn und alle Land daraus den Tod gesoffen: Zur Fleischbanck sind in Eil geführt / die sie geliebet und berührt / gleichwie zum Strick der Vogel.

6. Zur Höllen ist ihr Hauß der Weg / da man hinunter fähret zur Todes-Kammer: Diesen Steg hat sie die Leut gelehret / zu wandern in die tieffe Höll / da ihre Gäst die Lagerstell mit Schreyen finden werden.

7. Was hilfft ihr nun / lang in die Nacht mit Lust gebuhlet haben? Was denen / die aus aller Macht mit ihr gesündigt haben? Folgt ihr Bett und ihr Huren-Schmuck auch nach? hilfft ihr all Meisterstück damit sie hat gepranget?

8. Das Weib der Jugend aber labt mit Schönheit unsre Sinnen / sie ist von aussen schön begabt; Doch herrlicher von innen / sie ist die Weißheit GOttes klar / der Anfang seiner Wege war sie mit und bey dem HErren.

9. Sie war von Anfang von der Erd auf einen Thron gesetzet. Die Fürsten / König

die-

dieser Erd sind durch sie eingesetzet. Und alles, was sie redt und thut, ist Fürstlich, recht und köstlich gut, wohl dem, den sie regieret.

10. Das beste Gold ist nicht so theur, als ihre Frucht den Frommen: Das schönste Silber, fein vom Feur, reicht nicht an ihr Einkommen. Der findt das Leben, der sie findt, und wer sie liebet, der gewinnt mehr, als die Welt kan geben.

11. Man siehet in der Demmrung nicht noch in der Nacht sie gehen: Sie rufft am Tag bey hellem Licht, pflegt frey im Thor zu stehen, ihr Wort klingt freundlich öffentlich; hört doch, wie sie will mildiglich euch all ihr Gut mittheilen.

12. Auf sieben Säulen stehet fest ihr Hauß: Sie ladet alle zu ihrem Pallast auf das best, zum Königlichen Saale. Sie spricht: Ach kommt, und eßt umsonst von meinem Brodt, aus meiner Gunst trinckt Wein, den ich euch schencke.

13. Habt doch des albern Wesens satt, so werdet ihr recht leben. Kommt her, bey mir ist Rath und That. Durch mich wird euch gegeben die Menge eurer Lebens-Jahr, mein Wort soll an euch werden wahr in der Lebendigen Lande.

14. Wer mich einmahl geküßt, der wird es immermehr begehren: Wer mich gekostet, solcher wird sich dürstend zu mir kehren. Nun siehe denn, hier bin ich schon, und biete mich von neuem an; Ich will euch allen helffen.

15. Ich bin ja eure Schwester, Braut, und Freundin, die ihr kennet, wenn euer Glaub mich recht anschaut. Ich will fruchtbar genennet von vielen Kindern werden bald: Auf dem Berg Zion soll die Zahl in grosser Meng voll werden.

16. Die Hochzeit soll in meinem Hauß gar bald gehalten werden: Die Freud wird groß seyn überaus im Himmel und auf Erden. Die Gäste mit dem Bräutigam, und mit der Braut des GOttes Lamm, die solln sich ewig freuen.

Der VIII. Psalm.

Daß man sich nicht befremden lassen solle, daß sich die Welt an die Kinder der Liebe stosse.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

WAs liegt daran, daß viele sich stossen an euch? Ihr lebt ja in der Stille, eur Weg ist recht und gleich. Ihr gebt kein Aergerniß. Was ists denn, das sie hassen, und falln auf ebner Strassen, in ihrer Finsterniß?

2. Was lästern sie, und wünschen euch, den'n das Gut gefällt? Ich war das Licht der Menschen, und kam hin in die Welt: Und dennoch liebten sie die Finsterniß, und stiessen das Licht von sich mit Füssen; Das war für meine Müh.

3. Ich war das grosse Zeichen, dem widersprochen ward, wollt sie mit GOtt vergleichen: Doch auf ein iedes Wort erregten sie gleich Krieg. So hab ich werden müssen ein Felß der Aergernissen; Doch Zion blieb der Sieg.

4. Es richten meine Kinder an mir dem Felß sich auf: Im Glauben kommt der Sünder durch mich zu GOtt hinauf. Sie sind ein lieblich Reiß und voll Geruchs im Garten, ein Zweig von edlen Arten gepflantzt zu meinem Preiß.

5. Es muß ja offenbahren eins gegens andre sich, drum Finsterniß auch spahren den Haß nicht gegn das Licht. Es kan nicht anders

seyn,

seyn, es muß ja Zorn entstehen, denn die Hur kan nicht sehen der Braut hell-keuschen Schein.

6. Je mehr die wahre Liebe sich zeigt, um so viel mehr erschein'n des Hasses Triebe: Die Nessel brennt vielmehr, wenn sie die Sonn bescheint: Das Böse sich mehr sperret, wenn sich das Gute mehret, und wird ihm nur mehr feind.

7. Wer böß ist, bleib nur immer verkehrt in dieser Zeit: Wer fromm ist, der weich nimmer von seiner Frömmigkeit. Warum wird Gifft und Pest dem Bösen denn das Gute? Sind nicht die rechte Ruthe die bösen Leut sich selbst?

8. Wie, werden denn die Frommen dem Bösen ein Geruch, durch den zum Tod sie kommen? Es ist nicht so. Man such den Todes-Stachel nur bey dem stachlichten Bösen, so lang ihr gantzes Wesen geht auf der Sünden-Spuhr.

9. Das Gute ist hingegen recht gut und bleibet gut: Und die Oel-Kinder geben mit Geist, Leib, Seel und Muth, wo sie sind, guten Ruch. Laß, Zion, Freud erschallen mit deinen Kindern allen, weil ihr seyd frey von Fluch.

10. Ihr Kinder reiner Liebe, ihr Friedens-Kinder all, nichts ist, das euch betrübe, laßt hören Freuden-Schall! Denn seht, die Zeit ist da, Es kommen meine Bothen, die Anstöß auszurotten, denn mein Anzug ist nah!

11. Sie räumen aus dem Wege die Stein: Aus meinem Reich wird endlich ausgefeget all Aergerniß zugleich. Denn soll in voller Maaß der ewge Seegen kommen, wenn mit mir meine Frommen herrschen ohn unterlaß.

12. Das Gute wird gekrönet dann in Jerusalem. Die Strassen sind gebähnet, ohn Anstoß und bequem; Alsdenn kein Mensch mehr fällt: Da blühet denn die Liebe, da hauset grosser Friede auf solchem weiten Feld.

13. In meinem Garten stehen die gute Pflantzen all. Der Tempel wird gesehen, vollendt ist nun die Zahl. Wir ruffen: Komm! ja, ja! Der HErr, der ewig lohnet, in seinem Tempel wohnet, Amen! Halleluja!

Der IX. Psalm.

Ein Preiß GOttes über alle das Gute, das der HERR seinen Kindern allhier so empfindlich schmecken läßt.

Mel. Hast du denn JEsu, dein ꝛc.

SEy hochgelobet, du ewiger König der Ehren! Laß deiner Herrlichkeit Lob und Preiß sich sehr vermehren! O HErr! zu dir, der du lebst ewig in dir, auch deine Kinder gehören.

2. Sie leben in dir, und wenn du recht leuchtest in ihnen, so wirds Tag, und dein Kleid, das du anhast, ist erschienen: Solch Kleid ist Licht und wandeln in solchem Licht die Kinder, welche dir dienen.

3. Du lässest ihnen die Herrlichkeit offenbahr werden in deinem Hause; sie sehen den Himmel und Erden, die du neu machst; fühlens, wenn du sie anlachst, und wenn sie Gäst bey dir werden.

4. O wie süß ist dein verborgenes Manna zu nehmen: Deine lebendige Wasser die fliessen mit Ströhmen: Zu deinem Ruhm von dir aus dem Heiligthum sie ihren Ursprung hernehmen.

5. Wo

5. Wo sie hinfliessen / wird alles durch solche genesen. Wir schmecken / wie deine Liebe so lieblich gewesen und noch itzt ist: Unser Geist freudig genießt das süsse himmlische Wesen.

6. O unaussprechliche Tiessen von GOttes Erbarmen, die wir erblicken! wie du bist, so machst du uns Armen lieblich / gelind / daß wir / wie du bist gesinnt / von Liebe leichtlich erwarmen.

7. Du schaffest / daß man die Liebes-Macht erkenn und wisse. In deinem Zion regieret das Gute / das Süsse. Von dar zu uns kommt deine liebliche Gunst / und machet alles neu-süsse.

8. Ewiger König der Liebe! du wollst uns bereiten / daß wirs theilhafftig verbleiben zu ewigen Zeiten: Daß wir satt seyn von Zucker-Brod und vom Wein von Ewig-zu Ewigkeiten.

9. Treibe weg von uns / was bitter ist / alle Beschwerden: Sind wir süß / so wird das Bitter uns auch noch süß werden. Dein Freuden-Oel sey die Krafft unserer Seel / dein Geist erquick uns auf Erden.

10. HErr / deine Gütigkeit wollen wir ohn Ende preisen / von deiner Freundligkeit rühmen / dir Ehre beweisen. Mach uns bereit / auf jene güldne Zeit die Menschen-Kinder zu weisen.

11. Laß uns die ewige Botschafft der Wahrheit verkünden / wie du aus ewiger Liebe vertilgest die Sünden. Dein Leben laß predigen / und nicht den Haß / wie alles Gnade werd finden.

12. Du hast uns über uns in das Zukünfftig erhoben: Lässest uns Göttliche Weißheit erkennen von oben: Lässest uns sehn was noch am End wird gschehn / weñ alle Dinge dich loben.

13. Du läßt uns wissen die Ewigkeit der Ewigkeiten: Du führest unserm Geist hin vor dem Anfang der Zeiten, wo du allein warest in Göttlichem Schein in deinen Verborgenheiten.

14. Du läßt uns schauen, wie du wirst seyn alles in allen, daß wir erblicken dein ewiges Liebes-Gefallen. O HErr! ohn Ziel sind deiner Wunder so viel, dafür dir Lob soll erschallen.

15. Wer ist, der deinen Sinn hätt erkannt, und deine Wege? HErr du bist in deinen Kindern, und machest sie rege. In ihrem Geist du dich eröffnest, und weist ihnen die ewige Stege.

16. Deine unendliche Liebes-Werck in ihrer Menge läßt du von ihnen erkennen, die Breite, die Länge, dafür soll dir, König der Ehren! hinfür Lob und Preiß werden die Menge.

17. O HErr, dein Königreich ist hoch und mächtig erhoben! Darum dich alle Geschöpfe verehren und loben. O HErr, von dir sind alle Ding und zu dir, daß sie dich ewiglich loben.

18. Alles, was dein ist, das wird sich noch in dir erfreuen: Nun ist ja alles dein, drum wirst du alles erneuen, um für und für ewig zu bleiben bey dir, und Halleluja! zu schreyen.

Der X. Psalm.

Das Zittern der Gottlosen bey den Gerichten des HErrn, bey welchen die Gläubigen unbeweglich sind, und ihre Häupter empor heben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

DEr Löwe brüllt, bey wem sollt nicht die Furchtsamkeit sich mehren? Der König redet, wer wollt nicht in Demuth ihn anhö-

hören? Er hat den Himmel und die Erd geredet an / er schilt das Meer / und reget alle Tieffen.

2. Sina hört den Posaunen-Schall des HErren / und erbebet. Esaus Gebürg merckt seinen Fall / es zittert / was drauf lebet durch dein Gericht / o HErr! Es fleucht der Jordan / und sein Wasser weicht / die Wasserwogen brausen.

3. Die Höhen menschlicher Vernunfft den Untergang verspühren: Denn vor des GOttes Jacobs Furcht sie Krafft und Muth verlieren. Das ist das Schrecken aus der Höh des Allgewaltgen / und bringt Weh den bösen Menschen-Kindern.

4. Für ihme Sonn und Mond von fern gantz bleich und dunckel werden: Für ihm erblassen alle Stern / ihr Glantz entweicht der Erden. Die Lichter nehmens all in acht / am Tage deiner grossen Macht sie mit Orion trauren.

5. Die Berge taumeln wie ein Mann vom Trunck / die Hügel fliehen / wie eine Gantz auf wilder Bahn / zu weichen sich bemühen. Was ist euch / ihr Gewaltigen? Ihr Treiber / o ihr Mächtigen / wer ists / der euch itzt jaget?

6. Fühlt ihr es nun / daß ich es bin? Habt ihr nun itzt empfunden die schwere Hand in meinem Grimm? Forthin soll alle Stunden sich fürchten für mir alle Welt: Zu Zion in der Still gefällts / wenn sie mir Ehre bringen.

7. Darum ich das Bewegliche das nicht besteht / bewege; Und ändre das Vergängliche / und räum es aus dem Wege. Israel aber / sey getrost und unerschrocken / denn viel Trost und Freud solt du noch haben.

8. Der gantze Saame Jacobs steht gar fest auf mich gegründet: Die Hoffnung ihnen

nicht zergeht, weil sie in GOtt Grund findet, in GOtt dem Felß der Ewigkeit; Drum zeigen sie Beständigkeit und fürchten sich mit nichten.

9. Die Frommen meines Sohnes Braut sind, die ihn treulich lieben. Erfreun sich des, dem sie vertraut, und sich im Glauben üben. Sie heben ihre Häupter auf, denn es ist nah, sie warten drauf, bald, bald erlöst zu werden.

10. Der Zorn des HErren Zebaoth ist gegen ihre Feinde, nicht gegen sie. Wir loben GOtt, die wir im Geist sind Freunde. Gelobet sey zu aller Zeit, an allen Ort die Herrlichkeit des Allerhöchsten GOttes!

11. Wir gehen ein in seine Ruh ewig bey ihm zu wohnen: Der Krieg ist weg und all Unruh, uns sind bereit die Cronen. Der Friede GOttes für und für soll ewig währen über dir, du Volck der ewgen Liebe.

Der XI. Psalm.

Wie GOtt durch die Kleinen und Unmündigen die grössesten Dinge thun und den Feind und den Rachgierigen sammt dessen Anhang vertilgen wolle.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

KOmmt, ihr Unmündigen im Land, empfanget Weißheit und Verstand, die ihr mir zugehöret: Viel grosse Ding von GOttes Hauß sprecht mit erhabner Stimme aus, so wie der Geist euch lehret.

2. Wer ists, der Taube hörend macht? Wer gibt zum Gang dem Lahmen Krafft? Ich bins, der HERR alleine! Ich mach das Band der Zungen loß, die Schwachen mach

mach ich starck und groß, die Starcken schwach und kleine.

3. Ich heb den Stecken Mosis auf, so thut er Wunder-Ding mit Hauff: Aarons Ruth laß ich blühen und Mandeln tragen. Gantz allein geh ich mit Gideon hinein zun Feinden, daß sie fliehen.

4. Die Säugling, die noch an der Brust der Mutter liegen, die man muß noch mit der Milch ernehren, brauch ich zu meinem grossen Werck, das ich vorhab, geb ihnen Stärck, viel Völcker zu bekehren.

5. Durch Anfänglinge fang ich an sehr grosse Dinge: So daß man, daß ichs bin, deutlich mercket: Und so erkennt man meine Krafft, die in den Schwachen Wunder schafft, und ihre Ohnmacht stärcket.

6. So gibt man mir allein auch Ehr; All, die es sehen, wie auch der, so es thut, mich drum loben. Ihr meine Kindlein, seyd nicht blöd, ich kans thun, daß ihr feste steht, daß ihr viel Jahr müst leben.

7. Habt grosse Zuversicht zu mir, im Geist der Kindschafft brecht herfür, der Demuth seyd ergeben: Auf meine Hülff die Hoffnung setzt, ich bin der HErr, und werd zuletzt an euch nicht Schand erleben.

8. Ich hab die gantze Creatur in meiner Hand, vertraut mir nur: Ich will den Spöttern allen durch meine Kleinen ihre That vergelten, es soll Goliath durch meinen David fallen.

9. Da liegt der Wütrich Sissera durch meine Heldin Debora, auch Jaël hilfft zum besten, schlägt ihm den Nagel durch das Haupt, der ihn des Lebens gantz beraubt: So lohnt man solchen Gästen.

10. Dem Drachen thuts am meisten weh, daß ich also mit ihm umgeh, ihn durch die

Kleinen stürtze. Alleine, das ist meine Weiß, daß ich mich herrlich-groß beweiß durch Kleinen in der Kürtze.

11. Ihr Kinder Zions heiligt mich! Macht heilig euren Streit durch mich! Stärckt euch in GOttes Nahmen! Der Sieg ist euch von mir bereit, und ihr solt mich in Ewigkeit aufs Siegen preisen. Amen!

Der XII. Psalm.

Daß die Zeit komme, worinne den Plauderern das Maul gestopfft, hergegen der Gerechten Mund werde aufgethan werden.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

ES ist wohl eine Zeit, da muß auch der Gerechte schweigen: Die Unschuld selbst verdammt seyn muß, und sich fürn Bösen neigen. Allein es kommt dem HErrn die Zeit, in der hinwieder lose Leut, die Plaudrer schweigen müssen.

2. Die Zeit kommt, der Gerechte wird den Mund aufthun mit Freuden: Christus im Grab nicht allzeit wird verschlossen liegen bleiben, er stehet auf am dritten Tag; Alsdenn für ihm, die ihn verklagt, als Richter, stehen müssen.

3. Die ihn verdammt, solln wiederum von ihm verdammet werden. Die Tauben waren um und um vorher verfolgt auf Erden: Sie furchten und verbargen sich für derer Meng, die dürstiglich des Lebens sie beraubten.

4. Nun aber kommt der Hirt itzund, die Schaaff gesammlet werden: Schaut, die Gottlosen gehn zu Grund, hingegen wird auf Erden viel der Gerechten. Aller Ort, wo deine Könige durchs Wort regieren, geht es löblich.

5. HErr!

5. HErr! du wirst dein Wort überall erfüllen; Du wirst herrschen, und mit dir deine Kinder all ingleichen werden herrschen. Du wirst uns nach dem dritten Tag lebendig machen, nach der Klag die Demuth hoch erheben.

6. Was niedrig war, vor aller Welt wirst du zu Ehren setzen. Komm, HErr, erschein, behalt das Feld, laß uns nicht so verletzen. Sie haben Jacob aufgezehrt, und dein Volck Israel verheert, wilt du denn drein nicht sehen?

7. Warum läßt du so lange noch den Widersacher walten? Du läst im harten schweren Joch dein Volck biß itzt behalten. O HErr, die Kinder deiner Lieb sind so zerstossen und betrübt, daß sie kaum Athem holen.

8. Die Lück, die so zerschellet ist, wollst du zusammen fügen: HErr, bau die Mauren, die so wüst und öd zu Salem liegen. Schau, wie so stoltz die Feinde seyn, wie hart ihr Nacken, siehe drein, HErr! hilff um deinet willen.

9. HErr! laß uns den Erlösungs-Tag mit Freuden endlich schauen! Ich bin erhört! auf meine Klag will GOTT vom Himmel trauen. Er redt von seinem heilgen Thron, die Hülffe seh ich aus Zion, des bin ich froh von Hertzen.

10. Von Paran kommt der HErr herauf, zerschmettert Esaus Berge: Wie roth ist Edoms gantzer Hauff? Sie sind mit Blut gefärbet, ihr Blut ists, da sie schwimmen drinn: Die Raube-Berge sind dahin, die Feinde sind vertilget.

11. Die Mauren Jericho sind gantz zur Erden hingefallen: Erschrocken sind durch GOttes Glantz die finstern Geister alle. Du trittest, HERR, in deinem Grimm wie Lei-

men die Gewaltigen/ zu Koth sie werden müssen.

12. Die Kinder GOttes scheuen nicht zu gehn auf jungen Drachen: Sie sind getrost, und fürchten nicht der Löwen Zähn und Rachen. Die Plauderer verstummet sind, wie ihre Götzen, und seyn blind, ihr Spiel hat nun ein Ende.

13. Hingegen deiner Kinder Stimm wird überall gehöret. Danck sey dem HErren, Preiß sey ihm im Heiligthum verehret! Ihr Priester GOttes zu Zion, fallt nieder für des Höchsten Thron, und lobet seine Güte.

14. Er ist zur angenehmen Zeit zur rechten Zeit gekommen: Er hat in seine Herrlichkeit uns sein Volck angenommen: Er unser König, und wir sind mit ihm zu Königen bestimmt; Ihm sey Ehr! Halleluja!

Der XIII. Psalm.

Wie der Heyland sich so gar genau mit den Kindern der Liebe vereinige, und sich so freundlich zu ihnen thue.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

SEhet meine Priester stehen, welchen ist mein Reich bereit: Die in weisser Seide gehen, Seide der Gerechtigkeit. Uber alles ist der Trieb groß bey ihnen wahrer Lieb: Daraus sind sie neu-gebohren, daß sie andre viel gebähren.

2. Ihnen stehet gäntzlich offen das geheimste Heiligthum: Denn sie sehn, was andre hoffen, GOttes Tempel, Dienst und Ruhm. Sie verstehen klar im Licht, was hinter dem Vorhang ist. In der Kammer, wenn sie dienen, red ich freundlich frey mit ihnen.

3. Sie sind durch das Fleisch des Sohnes nun gegangen zu mir ein; Kinder, Erben seines

nes Thrones, im Geist worden mit mir ein. zwischen mir und ihnen ist nur der Mittler JEsus Christ, sonst kein Mittel; Er alleine macht, daß sie sind ewig meine.

4. Durch ihn sie zu mir eingehen, durch ihn komm ich auch zu sie. Durch ihn sie vereinigt sehen sich mit mir; Ich liebe sie. Mit mir haben sie sich nu wohlgewaffnet. In der Ruh liessen sie sich nicht betreten, biß sie mich bekommen hätten.

5. Ich sandt ihnen meine Gaben, meine Kräffte gab ich dar: Doch sie wolten mich selbst haben, mich selbst und mich gantz und gar. Was sie wollen, das werd ich, daß ihr Geist vergnüge sich, ja auch thun nach ihrem Willen, ihre Liebe gantz zu stillen.

6. Kommt zu mir und kommt zum Lamme, das sein Blut für euch vergoß, Lämmer GOttes! spielt zusammen, leget euch auf seinen Schooß. Seine Liebe sammlet euch, in den Busen nimmt er euch. Er ist, der euch liebreich küsset, schützt und alles Leyd versüsset.

7. Vater und der Sohn sind eines, und ihr seyd mit uns vereint: Ja ihr seyd mit uns gantz eines, ihr sollt tiesser noch vereint mit uns werden. Liebet uns, werdet voll Geist, Lieb und Gunst: So viel man euch lieben siehet, so viel Glaub und Hoffnung blühet.

8. Brecht in Krafft der Liebes-Flammen in den Geist durchs Fleisch hinein: Fruchtbar seyd durch meinen Saamen, welcher stets in euch soll seyn. Ihr sollt loben in die Läng, GOttes Heyl der grossen Meng in Jerusalem verkünden, ewig Opffer GOtt anzünden.

9. O Gesegneten des HErren, von Geschlecht biß zu Geschlecht! Könige, ein Volck der Ehren, Hohepriester, Licht und Recht.

Ihr seyd Herren, alles ist wie ein Schemel eurer Füß: Ihr seyd GOttes Erben alle! Halleluja! jauchtzt mit Schalle.

Der XIV. Psalm.

Was für einen Gefallen GOtt an seinen Kindern, den Herrlichen habe, und wie hoch er sie ehre, weil sie die Götzen nichts achten, und sich allein auf den HErrn ihren GOtt verlassen.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

WAs wollt ihr doch viel anbeten, das geringer ist als ihr, das euch nicht aus Noth wird retten? Wünscht ihr denn auch wohl, daß ihr werden möcht so taub und blind, gleich wie diese Götzen sind.

2. Mit den Augen sie nicht sehen, ihre Ohren hören nicht, sie vermögen nicht zu gehen: Durch des Höchsten Straff-Gericht sind die, so die Götzen ehrn, ihnen gleich, und vom Heyl fern.

3. Mein Volck aber hat hingegen den zu ihrem HErrn und GOtt, der das Aug gemacht, der Seegen giebet, aller Götter GOtt. Diese ehren mich allein, drum sie mir die Liebsten seyn.

4. Drum sie mir auch werden sollen ähnlich, wenn ich sie erhöh: Die sinds, die mich sehen sollen, wie ich bin, gantz in der Näh? Ich geb ihnen in der Zeit hier schon meine Herrlichkeit.

5. Was wirds seyn, wenns denn gelungen, und wenn das Vergängliche wird seyn in dem Sieg verschlungen? Ich mach sie zu Könige über alle Götter hoch, aller Welt Beherrscher noch.

6. Ihr

6. Ihr, der Erden Völcker, ehret mir all meine Heiligen! Ich hab euch durch sie verkläret, ich ehr sie die Gläubigen. Denn in ihnen siehet man der Welt Heyland, meinen Sohn.

7. Denn auch mich derselbe siehet, der im Geist sieht meinen Sohn. Diese sinds, auf welchem blühet meine Herrlichkeit und Kron. Diese sinds, an welchen ich hab Gefallen ewiglich.

8. Diese sind mir zart und lieblich über alles, liebens-werth: Was man sah auf Thabor bildlich, gläntzt an ihnen schön verklärt. Hütten stehen da bereit voller Glantz und Herrlichkeit.

9. Mosis und Elias Hütten sind es, die von mir gezeugt. Die, nachdem sie wohl gelitten, ich geführt in meine Freud. Aber meines Sohnes Stätt ist voll grosser Majestät.

10. In desselben Zions-Tempel ist der Heilgen Lager-Statt. Jener Zeugen ihr Exempel nunmehr aufgehöret hat: Aber meines Sohnes Kron bleibet ewig und sein Thron.

11. Alles stehet schön und mächtig fein in meinem Heiligthum, und in meinem Reich sehr prächtig und die Sänffte Salomon ist gepflastert gantz mit Gold, draus er schauet mild und hold.

12. Jerusalems Töchter freuen sich ob ihrem Könige, den sie ehren, der von neuen sie erhebet in die Höh. Ewiglich in Gloria singen sie Halleluja!

* *

Der

Der XV. Psalm.

Wie die Thäter des Worts die Heil. Schrifft am kläresten verstehen, und sie deswegen viel höher achten, als alle Fleischlichen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

WJe lange wollet ihr noch wancken ob meines Wortes wahrem Sinn? Will euer Unverstand noch wancken, daß ich nicht mehr verständlich bin? Ich will nun lassen sehen klar, was lang vorher verborgen war.

2. Ich will das Hertze meiner Kinder erweitern, daß sie bald verstehn mein grosses Wort, daß sie nichts hinder des Geistes Sinn recht einzusehn. Sie sollen mich erkennen wohl, und meines Geistes werden voll.

3. Wer fleischlich ist, liest den Buchstaben, und weiß doch nichts von seinem Sinn. Des Liedes Thon und Klang sie haben, allein die Sprach ist fremd vor ihn'n: Doch wer Verstand hat, der erreicht des aussern Thones Sprache leicht.

4. Sie kennen die geheime Sprache, und dringen durch den Buchstab ein, weil ich mit meinem Sinn Licht mache auch ihren Sinn, zu sehn hinein, und zu verstehn von Anbeginn den tieff-verborgnen grossen Sinn.

5. Was in Vorbildern und Gleichnissen von der Welt Anfang kund gethan, ist ihren Augen klar, sie wissen, was solches alles zeiget an: Das machts, als ich gab ihnen Licht, so widerstrebten sie mir nicht.

6. Es ward in ihre Brust geschrieben, was in die Stein gegraben war: Was ich will, das die Menschen lieben und meiden sollen, liest man klar; Denn was der Buchstab in sich hält, ihr Leben gantz vor Augen stellt.

7. Wo-

7. Wovon die wahren Worte zeugen, erfahren sie auch innerlich, drum kan ihr volles Hertz nicht schweigen, sie rühmen meiner Weißheit sich. In ihnen ist mein wahres Wort geworden Leben, Geist und Hort.

8. Darum, was sie zu andern reden, das gehet niemahls gantz leer ab: Die Schrifft bezeugt von solchen Blöden, daß ihr Wort Wahrheit in sich hab. So zeugen sie auch von der Schrifft, daß sie die Wahrheit GOttes ist.

9. Die Forderung des Worts an ihnen, das sind sie worden allesammt; Drum sie zu Zeugen GOttes dienen und Brieff, in aller Welt bekannt; Aus deren Leben iederman den Willen GOttes lesen kan.

10. Da lässet sichs denn gut weissagen von dem, was noch erst kommen soll: Weil sie das Zeugniß JEsu tragen, und von dem Geist der Krafft sind voll, der sie gar bald weissagen lehrt, daß man sie vor Propheten ehrt.

11. O wie gewiß sind solche Worte! Was denn mit ihnen ist geschehn, das wird hernach an allem Orte mit der Gemeind auch so ergehn. Der Feind in ihnen in dem Krieg bleibt todt, drum folgt die Kron dem Sieg.

12. So gehet auch, indem sie streitet, die Kirche fort und fort zum Sieg, sie wird zum End des Kampffs geleitet. Lobsinget GOtt, um solchen Krieg! Lobsinget GOtt, der seines Worts GOtt ist, und schützt es allen Orts.

13. Lobt GOtt, der seine Wunder-Dinge in dem Gesetz eröffnet hat! Der Wahrheit Kinder Menge singe den HErren groß von Rath und That! Sie müssen alle stetiglich ihn hoch erhöhen ewiglich.

Der

Der XVI. Psalm.

Hertzliche Seufftzer um die Zukunfft des HErrn / daß er nicht mehr wie ein schwaches Kind / sondern als ein gewaffneter Held komme / zu verstören die Anti-Christen / und zu offenbahren seine Braut.

Mel. Ach GOtt vom Himel sieh darein.

O Grosser König! brich herein / du König aller Frommen / denck an dein Zion, und erschein / hilff ihm / laß dein Reich kommen! Gleichwie ein Held / umgürte dich / der seinem Feind anbeut dem Krieg / dein Schmuck ist schön und herrlich.

2. Gerechtigkeit ist deine Zierd / Licht deiner Waffen-Strahlen. Dein Nahme sehr entheiligt wird unter den Völckern allen: Dein Volck wird in Egypten hart gedruckt. So bald die Tauben-Art man hört / so schreyn die Raben.

3. Es reden deine Kinder kaum / so fängt Krieg anzubrennen: Denn man will ihnen keinen Raum auf dieser Erden gönnen. Bey deiner ersten Zukunfft zwar dein Ansehen HERR JEsu! war wie eines schwachen Kindes.

4. Du kamest in der Knechts-Gestalt / und trugest alle Sünde der gantzen Welt. Ach! komm nun bald / daß dein Reich überwinde! Komm richte doch / den Lohn theil mit dem Volck / das dich mit Füssen tritt / und rette deine Frommen.

5. Zeig deine Waffen / komm gerüst / und laß die Feind erkennen / daß du der HErr alleine bist: Biß sie dich Herrscher nennen / und aus dem Staub zu reden sich entschliessen / und

und anbeten dich / und deinem Scepter fürchten.

6. Denn werden alle Lande voll vom Lob und Preiß des HErren: Das Volck / das annoch kommen soll / wird dich ohn Ende ehren von Kind zu Kindes-Kind. Es soll dir, grosser GOtt, gefallen wohl das Loben deiner Kinder.

7. Die Stimmen all zu einem Thon alsdenn sich hören lassen / zu einem Sinn mit Freud und Wonn. Es steht schön ohne Massen in deinem Hauß, was drinnen ist, dein Berg sehr hoch erhoben ist, hoch über alle Berge.

8. Dein Zion freuet sich in dir / und Libanon ist frölich: Es jauchzen Hermonim für dir / die Hügeln hüpffen lieblich. Die Engel, deine Morgenstern, die loben dich / von nah und fern frolocken alle Dinge.

9. All Creatur erfreuet sich ob deinem Regimente. O HErr, wir glaubens festiglich, daß dein Reich bleibt ohn Ende, das du von fernen uns geweist, wir haben auch bereits im Geist das liebe Land gesehen.

10. Drum wird in Hütten Kedar uns zu wohnen so gar bange. Wir seufftzen, daß durch deine Gunst die Freyheit einst anfange, nachdem es schon so lang gewährt mit unsern Banden / und sich mehrt die Trübsal deiner Kinder.

11. Zerreiß den Himmel, brich herein, laß deinen Friede blühen! Gerechtigkeit auf Erden schein: Laß alle Feinde fliehen! Die Kinder von Jerusalem verlangen nach demselbigen und du, HErr! selbst mit ihnen.

12. Gleich als mit Aengsten sehnst du dich nach uns und allen Frommen: Laß das Verliebte baldiglich zu dir in dein Reich kommen.

Komm,

Komm, komm, und zeige deine Braut, HErr JEsu! die du dir vertraut, laß sie gesehen werden.

Der XVII. Psalm.

Wie GOtt nichts hasse, was Er gemacht hat, und deswegen das Abtrinnige und Abfällige wieder bringen werde.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.
Oder: Lasset uns den HErren preisen.

ICh bin alles und in allen, spricht GOtt: Alles ist von mir: Ich seh meine Krafft in allen, alles ich erhalt in mir. Alles, was ich nicht geschaffen, das ist böß, und das haß ich, das hingegen haß ich nicht, was ich habe selbst geschaffen. Sünd und alles Böß will ich gantz verschlingen ewiglich.

2. Ich will einmahl noch erretten mein Geschöpff aus aller Noth, Schwachheit, Elend, Angst und Ketten; Endlich tödten auch den Todt. Es muß aber wohl erkennen erstlich seinen Jammer-Stand, und sich von der Sünden Band und von allem Bösen trennen. In der Demuth wahrer Buß erst der Geist tieff seufftzen muß.

3. Gleichwie sich die arme Geister mit der Willens-Krafft von mir abgerissen ihrem Meister; Also müssen sie zu mir auch mit ihrem Willen kommen. Meine Kindlein hören bald meine Stimme, wenn sie schallt; Drauf sie willig zu mir kommen; Ernstlich auf ihr Heyl gesinnt, drum sie mir die Liebsten sind.

4. Böses lieben, Gutes hassen können sie nun ewig nicht: Weil sie wohl zu Hertzen fassen und gesehen schon im Licht, wie so garstig sey das Böse, und wie schön das Gute

sey.

sey. Die dem Bösen pflichten bey haben weder Gut noch Böse nach der Wahrheit recht geschmeckt, ihr Aug ist noch zugedeckt.

5. Sie sind blind und irren greulich, stossen allenthalben an: Drum, was für mir ist abscheulich, ihrer keiner hassen kan, noch auch lieben, was ich liebe. Darum muß ich nun aufseyn, und sie schmeltzen, brennen rein: Doch muß brennen nur das Trübe, was für sie so schädlich ist, biß sie haben gnug gebüßt.

6. Die das Böse lieben, müssen fühlen auch des Todes Krafft sammt der Sünden-Stachel-Bissen, und der Greuel bittern Safft. Das heisst essen seine Wercke. Unterdessen fahr ich fort mein Gericht an allem Ort durch die Läuterung zu würcken. Meine viele Ofen seynd eingeheitzt für meine Feind.

7. Also will ich in den Ketten sie wohl schmeltzen, biß ich werd, noch das Gut in ihnen retten, biß das Böse gantz aufhört. Es kommt, daß ich gantz aufhebe erstlich zwar den ersten Todt, denn den andern auch ausrott, biß sich alles mir aufgebe; Das, das ist der letzte Feind, nachdem keiner mehr erscheint.

8. Ich weiß wohl und kenn am besten das Erlösungs-grosse Jahr: Alle Tieffen mich dem Höchsten werden loben offenbahr denn an solchem guten Tage. Rufft das grosse Hall-Jahr aus, blasets aller Orten aus: Weil nach aller Sünden-Plage GOtt der Schöpffer in der That sein Geschöpff gefundet hat.

9. Siehe! es ist abgekühlet die Gerechtigkeit, weil nun alles die Erbarmung fühlet, weil die Straffen gäntzlich ruhn. Uberschwenglich ist die Gnade, die die Herrschafft hat allein! Ob sie wohl gefallen seyn, so wird doch heil aller Schade. Wie der Fall war allgemein, wird auch die Erbarmung seyn.

10. Al-

10. Alles / weils mir zugehöret / bring ich wiederum zurecht / biß es alles zu mir kehret. Anfangs war es gut und recht durch mich und zu mir geschaffen; Und es soll auch alles doch gut und besser werden noch / und gantz herrlich neu geschaffen: Biß es alles letzlich kan Halleluja! stimmen an.

Der XVIII. Psalm.

Wie Christus alles in allen und durch ihn und zu ihm alles geschaffen sey.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth ꝛc.

Aus dem grossen Breßlauer Gesangbuch.

WJe JEsus Christus war im Anfang vor der Zeit / so ist er gleichfalls heut / so lang man zehlt die Zeiten / und nach verfloßnem heut wird JEsus Christus seyn in alle Ewigkeiten.

2. Er ist / und war / und kommt / er ist das A und O / der Erst und auch der Letzt / der Anfang und das Ende / und was nur irgendwo von Creaturen ist / ist Er Anfang und Ende.

3. In und vor alle dem / was GOtt geschaffen hat / ist er Anfänger selbst der Menschen Seeligkeiten. Durch ihn den Anfang hat die GOtt-bewuste Zahl der langen Ewigkeiten.

4. Und durch ihn endet sich auch jede Ewigkeit / die auf die andre folgt. Er ist der Erstgebohrne im Anfang aller Zeit / von so viel Brüdern ist nur er der Auserkohrne.

5. Das Hohepriesterthum und Königreich ist sein / das ewig ist. Er hat auch ewiglich vollendet / die heilig sind und rein mit einem Opffer / das all Noth und Unglück wendet.

6. Er

6. Er bringt ein iedes Glied zu seiner Reiffe fort, er hat viel wiederbracht, und wird noch wiederbringen. Durch ihn an seinen Ort zum ersten Ursprung, kommt einst alls in allen Dingen.

7. Was dergestalt von ihm gantz neu geschaffen ist, das ist viel herrlicher als erst die Schöpffung ware: Der neue Himmel ist viel besser mit der Erd, als der der vorgen Jahre.

8. Durch ihn sind alle Ding geschaffen und zu ihm, und alles wird durch ihn auch wieder neu und helle. Er würcket immerhin in Ewigkeit, und bringts an seine rechte Stelle.

9. Sein Werck das hört nicht auf, biß alles wiederbracht, es gehet immer fort in alle Ewigkeiten. Die Wund ist zwar gemacht, doch kan das Pflaster sich darüber gnug ausbreiten.

10. O das sey ferne, das die Sünde grösser sey, als die Barmhertzigkeit, wie groß auch sey der Schade, ja wie so mancherley auch das Verderben ist, doch weichts der grössern Gnade.

11. Das Heyl ist allgemein und überschwenglich reich. Hat denn der Tod geherrscht, so wird vielmehr das Leben behaupten auch sein Reich, es wird den Todt, und was sein ist, zu Grund aufheben.

12. Es soll, was Seufftzen heist, all Angst und all Geschrey, und was verderblich ist, in Ewigkeit aufhören. GOtt wird so mancherley vergäng-verweßlich Ding vernichten und zerstöhren.

13. Wohlan! es ist geschehn! Es ist nichts Böses mehr, das Gute hat es nun bereits im Sieg verschlungen. Rein, gut und heilig sehr ist alles durch und durch, und gantz vom Licht durchdrungen.

14. Wie

14. Wie funckelt GOttes Stadt! das ist ein klares Bild! Der HErr ist selbst das Licht, das Lamm ist selbst die Leuchte: Der HErr ist Sonn und Schild, durch seinen Schein in ihm auch seine Kinder leuchten.

15. Ja! JEsus Christus ist wie gestern also heut, derselb in Ewigkeit! Er alles und in allen, Christus durch alle Zeit: Und an der Creatur hat GOtt in ihm Gefallen.

16. Durch ihn sind alle Ding gefangen an allein, durch ihn sie sollen auch zuletzt vollendet werden. Sein Nahm soll herrlich seyn! Danckt ihm in Ewigkeit im Himmel und auf Erden!

Der XIX. Psalm.

Eine Weissagung, daß GOTT seine Kinder läutern, schmeltzen und reinigen wolle, zur Zeit seiner herannahenden Zukunfft, bey welcher seine Feinde untergehen müssen.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WAs ist das für ein grosser Tag der Schmeltzung von dem HErren! Ein Läuterungs- und Scheidungs-Tag, der uns nicht mehr ist ferren. Der das Geschlecht von Levi wird recht läutern, und der Zion wird zu ihrem Heyl bewähren.

2. Gleichwie sich Weiber Schmertzens-voll in Kindes-Nöthen winden: Also auch Jacob schreyen soll, doch Hülff und Rettung finden. An meinen Reben hab ich viel noch zu beschneiden; Ich muß viel an meinem Volck noch säubern.

3. Ich kenn das Gold und Silber all; Eh es recht rein wird werden, muß ich es läutern allzumahl vom Kieß, Stein, Koth und Erden, das

das thut mein Feur der Heiligkeit: Die Stein zu meinem Bau bereit muß ich in Ordnung bringen.

4. Eh ihr Schein glänzt an meiner Brust, muß ich sie wohl probiren. Mein weisses Tauben-Heer das muß geübt seyn Krieg zu führen. Die weissen Pferd stehn zwar vor mir, die Reuter aber sind nicht hier; Doch will ich sie mir schaffen.

5. Ich will sie in sehr grosser Zahl und in der Eil mir schaffen: Ich will sie sammlen allzumahl mit ihrem Lichtes-Waffen von allen Enden dieser Erd, von allen Völckern, sie bewährt und auserwehlet machen.

6. Allein zuvor bereit ich mir einn jeden unter ihnen: Es muß zur Läutrungs-Probe mir die gantze Tag-Zeit dienen, biß mir mein Silber und mein Gold fein wird: So solls mit meinem Volck doch endlich mir gelingen.

7. Was ich so lang gesammlet hab, will ich zusammen bringen: Viel Wunder, wie durch Mosis Stab geschah, in allen Dingen im Himmel thun und auf der Erd: Wenn ich mit meinem Heere werd vom Berge Zion kommen.

8. Seht! wie für meiner Waffen Glantz die Feinde sich verlauffen! Mein starcker Wind zerstäubt sie gantz, und bläst in ihren Hauffen. Wenn sich mein Donner hören läst und mein Geräusch, die Felsen fest zerspringen, Berge fallen.

9. So fallen denn die Berg dahin, und die ihr Werck drauf bauen: Allein mein Volck steht fest und grün wie Zion, im Vertrauen: Gantz unbeweglich ist ihr Glück, sie sind geläutert und geschmückt, und werden ewig dauren.

10. Mit vollem Glantz geht meine Sonn auf über ihre Hütten: Drum singen sie vom

Sieg mit Wonn, nachdem die Kron erstritten? Sie rühmen viel von meinem Heyl, das ieder hat in seinem Theil aus meiner Gnad erlanget.

11. Sie dancken wir, daß ich sie mir so weißlich zugeführet, und sie zurecht bracht aus der Irr, daß ich sie wohl regieret: Sie werden auch so wohl allhier als auch dort ewig für und für solch meine Güte preisen.

Der XX. Psalm.

Ernstliche Anrede GOttes an die Verleugner der bessern Zeiten.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

WArum wollt ihr bestreiten, ihr Feinde meines Reichs, die beßre Jahr und Zeiten, sagt an, was schadets euch? Was lästert ihr mein Land? Es soll euch nichts angehen was Gutes man wird sehen in jenem Lebens-Land.

2. Die Boßheit eurer Hertzen bricht in die That heraus: Drum sollet ihr mit Schmertzen ansehen, daß mein Hauß euch gäntzlich wird versperrt: Ihr sollt mein Heyl nicht schauen, auf meinem Trost nicht bauen, der nicht vor euch gehört.

3. Ihr habet schwer gesündigt, gemurret wider mich: Und ich hab euch verkündigt den Schwur auch festiglich, daß ihr kein Antheil sollt an der Verheissung haben, ihr sollt nicht sehn die Gaben, die ihr nicht glauben wollt.

4. Was aber meine Frommen geglaubet, solln sie sehn und auch im Werck bekommen: Die Schmach, so ihnn geschehn, und die Verachtung soll zur grossen Ehr gedeyen, wenn ich sie werd erfreuen und ihnen lohnen wohl.

5. Nun, schmeckt die böse Zeiten, ihr Völcker, werdet toll: Doch denckt, es ist bey weiten

ten das Maaß der Straff nicht voll; Es wird noch schlimmer seyn als ihr habt glauben mögen: Die Sünd wird euch auflegen unglaublich-grosse Pein.

6. Hingegen meine Frommen, die sollen noch vielmehr, als sie gehofft, bekommen, ein reiches Gnaden-Meer. In grossem Uberfluß will ich um meinetwillen die Zusag recht erfüllen, daß man sich wundern muß.

7. Gebt acht, der Held wird siegen, er geht schon siegend aus: Es wird bald mit Vergnügen viel reiffe Frücht ins Hauß einsammlen die Gemein von Bruder-Lieb genennet. Der grosse Engel kömmet, sein Licht ist groß und rein.

8. Die Erd wird leuchten müssen von seinem klaren Licht. Die Brüder Josephs müssen zu ihrem Bruder sich mit Ehre, Furcht und Lieb einfinden, und ansehen, wie wohl es noch wird gehen den Kindern meiner Lieb.

9. Sie müssen die anbeten und ihrer Füsse Staub auflecken, die zertreten und waren wie ein Raub. Ihr Thun mir wohlgefällt: Drum halt ich sie in Ehren, lieb sie; drum soll auch ehren, was ich ehr, alle Welt.

10. Ich will mit ihnen halten die Hochzeit, sie mit mir: Mit Gnad ob ihnen walten; Die Stund ist für der Thür, des Lammes Abendmahl: Das Lamm die Braut wird zieren, zur Hochzeit sie einführen in seinen Himmels-Saal.

11. Ich will den Teuffel binden mit seinem gantzen Heer: Mit meiner Straff schon finden, die gerne mit Gewehr viel Krieg und Streit geführt. Es soll im gantzen Himmel still werden, all Getümmel in aller Welt aufhört.

12. Die Zeit ist schon gekommen der grossen Königschafft, ich hab schon eingenommen,

wie vormahls, meine Krafft. Ich bins, der ich regier, und mit mir herrschen eben, die sich mir treu ergeben, und heilig sind für mir.

13. Sind das nicht gute Zeiten! Ist das nicht heilge Zeit? Wo sich ohn End ausbreiten Lieb, Fried und Gütigkeit? Ich mache alles neu: Ich schaffe alles helle, und brings zur ersten Stelle, daß es in mir sich freu.

14. Ich herrsche gantz alleine, und unter meinem Fuß die Feind all in gemeine da liegen. Gleichfalls muß der grosse rothe Drach unter den Uberwindern und meinen Glaubens-Kindern liegen zur grossen Schmach.

15. Das Gute herrscht und lebet in der Erquickungs-Zeit: Ob meinem Kindern schwebet Licht, Glantz in Ewigkeit. Die Zeit kommt und ist nah! Die mir gefolget haben, will ich bald ewig laben. Lobt GOtt! Halleluja!

Der XXI. Psalm.

Wie man die Stillen im Geiste nicht aufwecken noch regen solle, biß es ihnen und ihren HErrn gefällt, der sie zu rechter Zeit erwecket, daß sie tönen und weissagen.

Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.

ICh will den verschloßnen Garten, den Born, der versiegelt war, öffnen, und nicht länger warten, die Quell zeigen offenbar: Ihr sollt in Gedult still bleiben, mir nicht Zeit und Stund vorschreiben: Ich weiß selber, wenn ich wohl meine Schätz euch zeigen soll.

2. Selber hab ich mir verborgen meine Freundin, welche liegt sanfft in meinem Schooß ohn Sorgen, und zum süssen Schlaff sich

sich giebt. Seht doch, wie Maria höret, und zu meinem Füssen ehret in der Stille meine Wort, sie sitzt still an ihrem Ort.

3. Sie läßt sich gar nichts nicht mercken dessen, was sie hat gehört, sondern sein in ihrem Hertzen prüfft sie weißlich ungestört im Geist, was sie hat vernommen: Sie will ihm zuvor nicht kommen, sondern warten, biß mein Geist sie bewegt, und reden heist.

4. Sie will gar kein Wort aussprechen, eh ichs aus ihr rede nicht. Warum wollt ihr denn ausbrechen vor der Zeit, und warten nicht, o ihr Plaudrer! Denn ich habe euch gegeben keine Gabe: Was aus eurem Geist hergeht, euer Wort ja nicht besteht.

5. Was ihr würcket, kan nichts taugen, es vergeht, was euch gut dünckt: Selbst das Schweigen meiner Tauben, meiner Liebsten besser klingt, als eur Reden und Bemühen: Es gelangt ihr Stillestehen eh zu seinem rechten Zweck, als eur Lauff, der frech und keck.

6. Was habt ihr ausrichten mögen biß hieher mit eurem Thun? Was habt ihr gehabt für Seegen mit dem eitlen Klang und Ruhm? Mit dem lang- und breiten Wesen? Kehret um, wollt ihr genesen, kommt zu mir weils noch heist heut, von der Mannigfaltigkeit.

7. Wendet euch von den Gedancken, höret meiner Rede zu: Kehret ein in meine Schrancken, kommt zu meiner stillen Ruh. Laßt die Braut doch, die mich liebet, wenn sie sich zum Schlaff begiebet, schlaffen, weckt sie mir nicht auf, biß sie selbst will stehen auf.

8. Regt sie nicht, biß ich sie rege: Ich weiß schon die rechte Zeit sie zum Reden zu bewegen, und wenn es ist Schweigens-Zeit. Sie soll euch zu Nutz bestraffen, wenn sie kommt in Lichtes-Waffen; Euch zuerst um euer Amt; Denn die andern allesamt.

9. Darnach sollen auch die Spötter hören der Posaunen-Klang: Sie hat unter vielem Wetter still geschwiegen schon so lang. Itzt nun soll sie nicht aufhören, sondern ihre Stim soll währen, biß sich das Gericht anfängt, und ein ieder Lohn empfängt.

10. Also werd ich mich wohl rächen durch die, so ihr habt veracht: Und gleichwie ein Löw ausbrechen, dessen Brüllen furchtsam macht. Ihr sollt, wenn ich lang geschwiegen, mich nun hören, und euch biegen: Denn ich schweige zwar, und doch seh ich euer Wesen noch.

11. Wenn ich meinen Mund aufthue, o ihr Feind, so straff ich euch. Aber euch kommt Fried und Ruhe, die ihr erben sollt mein Reich. Lobt mich, alle meine Frommen: Ich verschaff, daß alle kommen zu mir: Und die Zeit ist nah; Lobet mich, Halleluja!

Der XXII. Psalm.

Der hohe Preiß des Sohnes GOttes, welches seine Heiligen wohl erkennen, und ihm alle Ehre geben, wie ihn sein Vater will geehret haben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt, du ꝛc.

EHr Himmel höret zu, du Erde, nimm zu Ohren! Es redet GOtt der HErr, der ihm zum Sitz erkohren des Himmels-Hauß: Er spricht: Mein Sohn, mein lieber Sohn, der ist es, den ihr sollt in Demuth hören an.

2. Er ist ein Erb der Welt, der HErr, Er ists alleine. Man sieht von Mosis- und Elias-Hütten keine: Mein Christus aber bleibt, wenn alles sonst vergeht, und seine Laubers-Hütt ohn Ende fest besteht.

3. Ich

3. Ich selbst der HErr hab ihn den Welt-Kreiß untergeben / ob meiner Hände Werck ihn hoch gesetzt: Darneben die Thronen in der Höh / die Fürstenthümer all ihm unterthan / daß ihn die Engel ehren all.

4. Wer solte dich denn nicht / du grosser König / loben? Du Fürst der Heiligen? HErr unser Herrscher droben / wie herrlich ist dein Nahm / o GOtt / in aller Welt! Dein Israel erkennt / daß dein Wort alles hält.

5. Ja / es ist wahr / du HErr / bist alles und in allen: Du Hoffnung unsers Heyls / zu dir kommt / was gefallen / als nemlich alles Fleisch. Du hast gesetzt zum Ziel zu füllen alle Ding mit deiner GOttes-Füll.

6. Nichts ist / was herrlich heist / das nicht dein Glantz macht scheinen: Du bist das End das die Propheten alle meynen. Wer dich gefunden hat / der hat den besten Kauff / und bey dem höret auch das Bilderwerck gantz auf.

7. Wir sind nichts neben dir zu lieben nun beflissen / wir wollen sonst auch nun von keinem Meister wissen: Denn die Apostel all / die führn uns auch zu dir / drum wollen wir allein dir folgen für und für.

8. Wer dich nicht gantz allein den HErren nennt und preiset / den nehmen wir nicht an: Wer aber zu dir weiset / der ists / dem folgen wir. Sonst niemand gibt uns Gnad ohn dich / weil niemand uns / ohn dich / erlöset hat.

9. Es kans auch niemand thun / noch uns zum Vater bringen / denn du allein. Drum wir geglaubt vor allen Dingen und wohl erkannt / daß dich der Vater hat gesandt / durch den er bringen will die Welt zum ersten Stand.

10. Wir haben, HErr, an dir den grossen Hohenpriester, der uns vertritt bey GOtt, den höchsten Trost und Meister. Drum deinen Nahmen wir anbeten, ehren dich, dem Vater auch in dir, und in dem Vater dich.

11. Du bists allein, der hilfft, und läst uns nicht alleine: Wenn alles uns verläst, bleibst du bey uns alleine. Zum Leben gehen wir mit dir, HErr, durch den Tod: Durch dich wir stehen auf, durch dich verklärt in GOtt.

12. Sey ewig hochgelobt, du König deiner Frommen, Fürst deiner Heiligen; laß dein Reich bald, bald kommen! In allen Landen muß erschallen: Gloria! Die seiner Ehr sind voll: Ewig Halleluja!

Der XXIII. Psalm.

Der helle Glantz und Herrlichkeit der Kinder GOttes, der sich schon bey Leibes-Leben in ihnen hervor thut.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

WJe gläntzet doch das Angesicht der Kinder Zions, GOttes Licht erblicket man an ihnen. Gantz um und um des Lammes Weib ist mit der Sonnen Glantz bekleidt, das Nacht-Licht muß ihr dienen. Der Mond gewohnt, und muß liegen, und sich schmiegen ihren Füssen, und sie gantz demüthig küssen.

2. Sie waren vorhin andre Leut, eh sie erleuchtet, und noch weit vom Licht entfernet waren. Nun sehen sie gantz anders aus, sind andre Leut, GOtt will sein Hauß in ihnen offenbahren. Gantz klar fürwahr ist in ihnen, scheint aus ihrem Thun und Wesen GOttes herrlich-schönes Wesen.

3. Als Moses dort vom Berge kam, sein Angesicht als eine Flamm hellleuchtend ward ge-

gesehen: So auch Sanct Stephans Angesicht war als ein Engel hell und licht, als er zum Todt must gehen: Ob schon, zum Lohn, von viel Zungen Lästerungen schwartz gemahlet; GOttes Licht doch aus ihm strahlet.

4. Er ward bekleidt mit Herrlichkeit. So thut der HErr auch noch biß heut, verkläret seine Knechte unter den wilden Hauffen schön; die Finsterniß mit Schand muß stehn für diesem Licht-Geschlechte. Es weckt und schreckt dis Licht und hell jenes dunckel; Man muß sehen, daß sie können nicht bestehen.

5. Wenn mein Geist aus den Frommen redt, so ist niemand, der widersteht; Wo ist all ihre Weißheit? Sie wird zur Thorheit; Also muß zu schanden werden mit Verdruß die Fleisches-List und Klugheit. Aber nunmehr läßt sich hören in den Thören offenbahrlich der Gerechten Weißheit klärlich.

6. Durch GOttes Geist erforschen sie der GOttheit Tieffen samt der Höh. Es wird Tag, eh mans meynet in ihnen, daß mans mercken mag, das wahre Licht scheint wie der Tag, Immanuels Bild scheinet lieblich freundlich aus den Augen solcher Tauben: Gantz leutseelig JEsus sieht aus ihnen klärlich!

7. Man siehet allda sanfften Muth, und was die Lieb und Keuschheit thut, wenn sie die Herrschafft führet. Die Demuth ist ihr schönstes Kleid, ihr Schmuck ist wahre Heiligkeit, das sie bekleidt und zieret. Schön gut durchs Blut GOttes-Lammes, des Creutz-Stammes haben alle ihr Kleid rein gemacht vom Falle.

8. Sie sind gantz schön in solchem Kleid, in der Glaubens-Gerechtigkeit. Und wenn sie also gehen, thut GOtt in ihnen seine Schritt, GOtt würckt in ihrem Reden mit, daß man es klar kan sehen. Darum kurtzum alles böse

arge Wesen sie stracks hassen, und was recht ist / nicht verlassen.

9. Dieweil sie aus der Wahrheit sind / seyn sie von Hertzen auch gesinnt die Wahrheit stets zu reden. Man kan von fern sie kennen bald / eh man sieht ihres Leibs Gestalt. Es ist ihr Thun und Wesen würcklich / heimlich ein vielfache Stimm und Sprache: Warum will denn sie die Welt doch nicht erkennen?

10. Wie kömmts denn / daß sie sind veracht von dieser Welt? Doch solches macht weil nicht die Welt GOtt kennet. Doch was der Freyen Kinder seyn / die Friedens-Kinder kennen fein / sie sind Brüder genennet. Sehr weit und breit ihre Gaben / die sie haben vom Heylande / riechen starck in alle Lande.

11. In der Gerechten Chören man von ihnen singet / daß mans kan auch hier auf Erden hören. Die grosse Himmels-Bürgerschafft liebt sie hertzlich aus aller Krafft; Sie sinds / die GOtt will ehren. Herrlich / zierlich hat bereitet und geleitet sie der HErre; Dem dafür sey Preiß und Ehre!

12. Das sind die Liebling / werth dem Lamm / an denen sich der Bräutigam erqvickt / der Liebe Pfänder. In ihres GOttes Schmuck sie gehn / man siehts an ihnen / daß sie seyn des Allerhöchsten Kinder. Noch hie sind sie schön zu sehen / da sie gehen noch im Leibe / der doch stirbt / und nicht wird bleiben.

13. Wie werden sie denn seyn bereit / wenn sie das unsterbliche Kleid nun tragen als die reinen? Wie Moses und Elias dort hell glänzten auf dem heiligen Ort / so werden sie auch scheinen. Uber aller Cherubinen / Seraphinen Licht und Klarheit ihr Licht leuchtet in der Wahrheit.

14. Der HERR / unser Immanuel / der Herrscher aller Engel Heer hat sie mit sich bekei-

kleidet: Sie haben ihren Glantz von ihm, er ist die Sonn, das Licht aus ihm sie stets bestrahlt und weydet. Und noch sehr hoch wird er heben sie, und geben ewig lachen! Sie unendlich herrlich machen.

Der XXIV. Psalm.

Das Schreyen der Auserwählten um die Rettung von ihren und ihres GOttes Feinden.

Mel. Hertzliebster JEsu! was hast ꝛc.

HIer ist kein Retten, Rath noch Hülff erfunden bey denen Menschen wider solche Wunden: Die Feinde haben überhand genommen und sind hoch kommen.

2. Sie haben in der Höh sich fest gesetzet, erhaben ihre Hörner, uns verletzet; Wie allenthalben deine Schaaf mit solchen sie hart verfolgen.

3. Sie sind so trotzig, öffentlich mit Dräuen, daß gegen dich zu setzen sie nicht scheuen; Was thun sie denn nicht gegen deine Kinder, als gegen Sünder?

4. Ja diese sind in Babel hart gefangen, und in Egypten als verkaufft gegangen: Loth seufftzt in Sodom, Noah der Gerechte beym Welt-Geschlechte.

5. Machst du dich nicht auf, du GOtt, deiner Kinder! Wo du nicht hilffst, so werden diese Sünder Jacob auffressen, Israel verschlingen, ums Leben bringen.

6. O seyd doch still, und harret auf dem HErren, ihr lieben Leute: Der HErr kommt von ferren, er ist nicht weit, wir hören rasseln Wagen, die ihn selbst tragen.

7. Das Schnauben seiner Pferde wir erkennen; Er kommt mit einem Wetter, Zorn

und Brennen, mit seinem Donner, seine starcke Rache wird plötzlich wache.

8. Er ist bekleidet mit gerechten Waffen, mit Flammen seiner Augen wird er straffen, und seine Füß sind gleich in solchem Wetter wie Keltertreter.

9. Für ihm die Erd und alle Berge beben, das Meer und alles zittert, was da lebet: Die Wellen brausen, und von GOttes Odem wird bloß ihr Boden.

10. Der HErr auf Sina redet, GOtt der Ehren läßt seinen grosser Donner mächtig hören. Er schilt das Thier, und wird gewiß ausrotten die falsche Rotten.

11. In solcher grossen Noth muß nun ankommen solch grosse Hülff und Rettung seinen Frommen: Denn deine Macht wird Band und Kercker schwächen und gantz zerbrechen.

12. Seht doch! wie sie all in einander fallen mit grossem Ungestüm, mit Krach und Knallen: Schaut, ihre Bande reissen, ihre Höhen plötzlich vergehen.

13. Hört das Geschrey, ihr lieben GOttes-Freunde, sie fliehn, der HErr bezahlet seine Feinde. Seht, wie die Spreu für einem starcken Winde, fliehn sie geschwinde.

14. Du machest Raum, HErr, unter unsre Füsse, du öffnest unser Hertz, bist uns so süsse, bist unsre Zuversicht, die wir dich kennen, dich Vater nennen.

14. Wir sehen auch, daß du mit viel Wohlthaten deines Gesalbten Volck wilt überschatten: Du bleibst nicht aus, und kommst zur rechten Stunde, nach deinem Bunde.

16. Drum deine Kinder Israel auch hoffen auf deine Gnad, wo doch nichts ist zu hoffen. Sind gleich die Feinde groß, so bist du droben doch mehr erhoben.

17. Sind

17. Sind sie gleich groß in ihren eignen Dingen, so kanst du, HErr, viel grössre Werck vollbringen, du sprichst, und siehe, was du wilt geschehen, muß stracks da stehen.

18. Das, das ist unser GOtt, auf den wir trauen, er ist uns freundlich, die wir auf ihn bauen: Doch muß er den Verkehrten dieser Erden verkehrt auch werden.

19. Wenn sich die gantze Welt für Furcht entsetzet, so fürchten wir uns nicht. Der Fall versetzet die Berg und Felsen: Nur dein Zion stehet ewig erhöhet.

Der XXV. Psalm.

Wie der HERR so hertzlich zu den dürstigen und hungrigen Seelen komme, die nach Ihm verlangen, und so süßiglich von ihm erqvicket werden.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle ꝛc.

WO man meiner recht begehret, da komm ich so gerne hin: Und wo ich hinkomm, begehret mehr zu lieben Hertz und Sinn. Wer mich einst gekostet hat, wird mehr dürstig, und nicht satt: Und wer meiner hat genossen, den wird hungern ohne Massen.

2. Doch es kommt die Zeit behende, daß ihn nicht mehr hungern wird, ewig und ohn alles Ende solchen nicht mehr dürsten wird. Leeret eures Hertzens Hauß, speyet doch die Welt gantz aus, euren Hunger schärfft im Fasten, wartet auf mich ohne rasten.

3. Wie viel reiner ihr mich liebet unter solcher dürren Zeit, so viel besser sich euch giebet meine grosse Süßigkeit; Die der Hunger erst recht drückt, solcher Geist wird recht erquickt

in der Füll; Ich will nichts lassen ledig / was mich nur will fassen.

4. Ich bring meine edle Gaben in solch Hertz / und füls mit mir: Brunnen / die viel Wassers haben / laß ich quellen da herfür / das in ihnen sich ergießt / und ins ewge Leben fließt: Wer so hungert hier auf Erden ewig-seelig satt soll werden.

5. Nach Gerechtigkeit sich sehnen / bringet satte reiffe Frucht: Ich weiß den wohl zu erkennen / der mich in der Wüsten sucht; Den ernähr ich mir allda / ich bin wie ein Regen nah / und geb Wasser auf das Dürre / das nach mir den Mund aufsperret.

6. Der Hirsch / der so hefftig schreyet / wird erhört gewiß von mir / und mein Wasser ihm gedeyet / wenn er kommt und lebt aus mir. Meiner Turtel-Tauben Heer lieblichs Girren ich wohl hör. Kein Volck / das zu mir sich nahet / ungegessen von mir gehet.

7. Hör ich doch auch wohl die Raben / derer Ruffen zu mir geht / Raben / die Vertrauen haben / derer Hoffnung auf mich steht. Für die Heyden / welche GOtt noch nicht kennen / geb ich Brod / meine Hand gibt denen Seegen die mich noch nicht kennen mögen.

8. Und ich solte denn vergessen meiner lieben Kinder Heerd? Was ich ihnen zugemessen / und zur Nothdurfft hab beschert / ihr Brod sollt ich nehmen ihnn und den Hunden geben hin? Das sey ferne! meine Treue bleibt ob ihnen vielmehr neue.

9. Hofft auf mich / ihr meine Frommen / traue mir / mein Ephraim! Juda / glaub / ich will dir kommen zur Zeit / die ich selbst bestimmt. Meine Brunnen für und für sollen lauffen stets in dir: Trösten will ich dich und schmücken / und dich ewiglich erquicken.

Der

Der XXVI. Psalm.

Der mächtige Ausbruch der Verkündigung des ewigen Evangelii.

Mel. Liebster JEsu / wir sind hier ꝛc.

SIehe! es bricht aus die Macht meiner grossen tieffen Wahrheit: Und es geht auf nach der Nacht meines Reichs erkannte Klarheit. Der HErr sendet seine Knechte / die er stärckt durch seine Rechte.

2. Sie posaunen / schweigen nicht das / was sie gehöret haben. Der Schall meines Worts ausbricht durch des Geistes reiche Gaben: Das Geheimniß meiner Kindschafft und der ewig-guten Botschafft.

3. Ich laß meinen Engel hin-fliegen mitten durch den Himmel: Alles hört und siehet ihn / alle Welt und ihr Gewimmel: Allen Sprachen / Völckern / Zungen wird die Gnad fast aufgedrungen.

4. Meiner Güte Reichthum wird allenthalben angezeiget: Würdig und unwürdig hört / daß sich GOtt zu ihnen neiget. Alle / die auf Erden wohnen / solch groß Zeugniß hören können.

5. Ich hab die Unwissenheit vielfach bißher übersehen: Doch was ich thu diese Zeit / das kan sonsten nicht geschehen. Wenn die Zeit nun höher steiget / auch das Licht sich klärer zeiget.

6. Mein Licht wächset offenbahr / und die Wunder meiner Liebe: Wer darff schlaffen / wenn so klar scheint das Licht / und weicht das Trübe: Wer darff so unwissend leben / und nur an der Erden kleben?

7. Ich erfordre nun vielmehr von dem Schüler / als vom Kinde: Da das Alter bricht einher dieser Welt und eilt zum Ende / kan

ich

ich nicht so übersehen, als da sie jung war, geschehen.

8. Der Erbarmung tiefsten Grund laß ich allen Fleisch verkünden: Denn es rufft ihm der Abgrund aller Angst und Qual der Sünden; Und die Wunder-grosse Nöthen ruffen GOttes Krafft zu retten.

9. Meine Lehre kürtzlich heißt: Wiederbringung aller Dinge, die euch zeiget an mein Geist, biß mein Liebes-Rath gelinge. Ihr sollts überfliessend sehen, wie die grossen Wasser-Seen.

10. Ob die Sünd hat unter sich alle Dinge zwar beschlossen: Bleibts doch Wahrheit ewiglich und sehr fest bey mir beschlossen, daß in Gnaden aller Armen Sünder ich mich will erbarmen.

11. Seelig sind die, welche mich nun in meinem Sohn annehmen! Seelig sind, die heylsamlich sich am Tag des Heyls bequemen! Die die angenehme Stunden wohl erkannt, und Gnad gefunden.

12. Muß ich mit den andern dann härter, wie sie sind, umgehen, so sind sie selbst schuld daran: Doch wenn sie auch werden flehen, und in Demuth aus dem Kercker schreyen, will ich auf sie mercken.

13. Ich will jeden aus dem Fall nach der Ordnung wiederbringen: Und der Sieg soll überall alle Sünde gantz verschlingen, biß das Gute wird regieren, und durch GOTT die Herrschafft führen.

14. Ich, der HErr, bin Gut allein, drum auch alles gut soll werden. Meine Gnad ist allgemein über Himmel, Meer und Erden, und herrscht, wie man sieht die Spuhren, über alle Creaturen.

Der

Der XXVII. Psalm.

Eine Bezeugung / wie GOtt die Knechte / so von Menschen ausgestossen / von seiner Kirchen nicht ausgestossen haben / sondern sie zu was höhers brauchen wolle.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

HErr meine Knechte / lasset euch ausstossen und vertreiben: Schüttelt den Staub gantz rein von euch / und laßt nichts übrig bleiben. Denn wer dem Volck wohl heucheln kan / dem heuchelt gleichfalls iederman / das habt ihr nicht gelernet.

2. Wer ihnen Polster unterlegt / schläfft sanfft dem Volck im Schooße: Das ist die Art nicht meiner Knecht, die ich send und ausstosse * in Mosis und Elias Geist / die gleich durchgehn / und allermeist die Halßstarrigen straffen.

* vid. Matth. 9, 38. juxta Text. origin. conf. 2. Cor. 5, 14.

3. Die Finsterniß tobt / wenn das Licht sie strafft um ihre Schulden: Wer böß ist / der kan niemahl nicht die Züchtigung erdulden. Nun sollen sie es hören doch / weil meine Boten reden noch / daß ihre Ohren gellen.

4. Denn meine Knechte lassen sich den Mund durchaus nicht stopffen: Wie redten sie gern sänfftiglich / wie warme Regen-Tropffen / doch nur zur Schaaf- und Lämmer-Heerd: Wo aber Böck sind / den'n gehört der Stab Weh / sie zu straffen.

5. Sie schärffen das Gesetz vor die / die sich entziehn den Rechten: Den Stecken Mosis heben sie / ob sie sich fürchten möchten für GOtt / den man auf Sina hört. Allein / wer

ist /

ist, der sich dran kehrt? Mein Straff will niemand leyden.

6. An solchen bösen Kindern sind gar alle Schläg vergeben: Wohl an! drum will ich auch geschwind das Seufftzen gantz aufheben von meinen Knechten: Was sie vor gedreuet, will ich machen wahr, und ihre Wort erfüllen.

7. Sie sollen härtre Stimmen noch von meinen Donnern hören: Wenn ich sie schrecke, soll ihr Joch die Furcht und Angst vermehren. Dann solls bezeugen selbst die That, daß ihr Gespött betroffen hat Propheten, meine Knechte.

8. Wie sie in meinem Eigenthum mich vor verhönet haben: So will ich sie verhöhnen nun, wegnehmen meine Gaben. So fanget sich an ihr Gericht, daß sie in meinen Knechten mich verachtet und verstossen.

9. Das, was sie lieben wider mich mit dem will ich sie straffen, wenn ich von ihnen geh zurück. Euch aber meinen Schaaffen sag ich, ihr Zeugen, ihr müst weg, entweicht, und geht von ihnen weg, eur Zeugniß ist vollendet.

10. Ich hab euch frey gemacht, und will zum höhern Dienst euch weisen. Der Vogel singt im Korb auch viel, und läst sich wohl abspeisen: Allein, wird er des Kerckers frey, hört man viel weiter sein Geschrey, und seine schöne Stimme.

11. So lang er im Gefängniß ist, die Flügel er nicht schläget: Doch so bald er frey worden ist, die Lufft ihn hurtig träget; Den Himmel mitten er durchfliegt, dabey ich ihn so süßiglich mit meiner Kost ernehre.

12. Es soll nicht einer meiner Knecht versäumt, verlassen werden: Ein jeder soll sich halten recht, und fruchtbar seyn auf Erden. Und ich will sie erhalten mir, sie ewig seegnen für und für zu meinem Preiß und Ehren.

Der

Der XXVIII. Psalm.

Wie die wahren Anbeter nicht leer vor GOtt erscheinen, sondern auch für andere erhörlich beten.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

NIemand soll für mein Angesicht mit leeren Händen kommen: Niemand laß sich für meinem Licht bloß finden von dem Frommen. Kommt er ohn Kleid und Opffer her und bloß, so soll er nimmermehr zu meiner Hochzeit kommen.

2. In meines Sohnes Kleider-Tracht gehn meine liebe Kinder: In meinem Blut ist hell gemacht das Kleid der Uberwinder: Er hat mit Heyl als einem Kleid, mit dem Rock der Gerechtigkeit sie prächtig angezogen.

3. Sie gehrden sich wie eine Braut in Königlicher Zierde, im Schmuck sie werden angeschaut der Priesterlichen Würde. Sich selbst sie opffern allezeit, viel Früchte der Gerechtigkeit sie mir zur Gabe bringen.

4. Ihr Händ-aufheben heilig ist, ihr Ruffen will ich hören, ihr Geruch voll Krafft und lieblich ist: Ich will zu meinen Ehren sie seegnen, eh noch ihr Geschrey sich hören läßt, und will sie frey aus allen Nöthen machen.

5. Sie bringen meine Gaben mir die sie bekommen hatten: So ists mir lieb, was sie herfür mir bringen, und erstatten: Ich laß sie gehn von mir nicht leer, die haben, denen geb ich mehr, daß sie die Fülle haben.

6. Was ist der Mensch, der Staub und Thon, daß du, HErr! sein gedenckest! Du setzest ihn bey deinen Sohn im Hauß, das du uns schenckest, im Heiligthum, das ist dein Reich, du machst ihn deinen Engeln gleich und hebest ihn noch höher.

7. Sie

7. Sie hatten nichts / und was ihr war hatten sie ausgeleeret: Daß sie dich finden möchten / war ihr Hertz auf nichts gekehret. Nun sie gefunden haben dich / sind sie froh in dir ewiglich / sie haben nichts verlohren.

8. Als ihr Hertz schlechtweg alle Ding der Welt verläugnet hatte / fands alles / als es an dir hing. Als ihr Mund sich aufthate / so weit als möglich / fülltest du ihn selbst mit deiner Güte zu / und liessest ihm nichts fehlen.

9. Es ist in grossem Uberschwang vor sie gegeben worden / was ihr Gebet gesucht so lang. Nun kommen sie zum Orden der Obern Priesterschafft vor dich / und opffern nicht allein für sich / sondern auch für die andern.

10. Sie bitten und werden erhört im Nahmen deines Sohnes. Ein jeder kriegt / wie ihm gebührt / sein Theil des Gnaden-Lohnes / nach der Gab / die ihm ist beschert / und nach dem Looß / das ihm gehört / was seine Hand hat funden.

11. HErr / es ist alles dein / darum forderst du von uns alles: Wir geben dir die Erstling nun; So seegnest du uns alles. Du Zions-König / sey gepreißt in Salems-Thoren! Man erweist dir viel Ehr! Halleluja!

Der XXIX. Psalm.

Wie ein jegliches Glied Christi in dem Wege des Beruffs / darinnen ihn GOTT beruffen / wandeln und seine Gabe wohl anwenden solle zum gemeinen Besten.

Mel. Es woll uns GOtt gnädig seyn.

EIn jeder bleib an seinem Ort / da ich ihn hingeführet: Er ziere solchen seinen Ort

Ort mit dem / worzu er tüget. Er soll nicht über seine Maaß sich strecken noch erheben: Er sey getreu nur über das / was ich ihm hab gegeben / in seinem gantzen Leben.

2. Hat er / so soll ein Grössers noch ihm zugegeben werden / biß er viel hat; ich will ihn hoch erheben über die Erden. Wer eigenwillig sich abreißt von seinem Ort / der störet das gantze / weil er allermeist die Schönheit gar verheeret / die sonst das Gantze zieret.

3. Der Finger ist vollkommen zwar / an ihm selbst recht gestellet; Doch wo er sitzt am Haupt / fürwahr den Menschen er mißstellet: Sitzt er an seiner Hand / und die an ihrer rechten Stätte / gleichwie die Arme / Füß und Knie / wie Glieder einer Kette; So prangt es um die Wette.

4. Ach! bringe doch dein Volck / o HErr / in Ordnung zum Genesen! Bring ieglichen von nah und fern zum recht gestalten Wesen! Laß deine Kirche doch einmahl die rechte Schönheit kriegen: Laß sie dich loben allzumahl / laß sie zusammen fügen ihr Gaben und Vermögen.

5. Wenn man in schöner Ordnung hört viel Stimmen lieblich klingen / so lautets herrlich / und ist wehrt zu loben solches singen. Niemand begehre das zu seyn / was andern ist gegeben: Ein jeder soll den Schöpffer fein in seinem Theil erheben / und ihm zu Ehren leben.

6. Was hat am Haupt wohl größre Ehr / als wie der Augen-Feuer? Wenn aber alles Auge wär / wärs nicht ein Ungeheuer? GOtt hat viel Glieder zwar gemacht / doch nur zu einem Leibe: Eins ist ums andre hochgeacht / drum soll die Ordnung bleiben / zu dienen einem Leibe.

7. Wer

7. Wer will sich denn ob seiner Zierd erheben und hoch halten? Eins darff des andern, einer wird durch sich selbst nicht erhalten. Das Aug sieht für dem gantzen Leib, den auch die Füsse tragen: Die Seele sorgt, daß alles bleib in seinem wohlbehagen, und wehret allem Klagen.

8. Die Seel belebt ein iedes Glied, und ist auch gantz in jedem: Wird eins der Glieder ie betrübt, so gilts der andern jedem. Wird aber eines hoch geacht, wird eines sehr geehret; So wird dem andern Freud gemacht, weil ihnen wiederfähret, wormit man eines ehret.

9. Ihr Brüder, ach! die Einigkeit des Geistes laßt uns lieben! Laßt uns zu der Vollkommenheit zu kommen uns stets üben, am Leibe, daran Christus ist das Haupt; Und laßt uns zieren den Ort der uns verordnet ist, sein Werck wohl auszuführen; So werdt ihr nichts verlieren.

10. Also wird alles herrlich schön in GOttes Hause blicken. HErr, deinen Tempel wird man sehn, den du wirst selber schmücken. Dann wirst du ewig für und für, o GOtt, gelobet werden: In deinem Tempel werden dir im Himmel und auf Erden noch dancken deine Heerden.

Der XXX. Psalm.

Verwirrung des eiteln Ruhms, da man sich wegen des äussern GOttesdienstes und wegen des operis operati rühmet.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

WAs rühmst du denn dein Christenthum, daß du dich von mir nennest? Für mir gilt nichts solch eitler Ruhm, wenn du mich nicht

nicht recht kennest: Mein Volck der Jüden vormahls hat sich auch vergeblich meiner Gnad gerühmt, und ist verstossen.

2. Sie rühmten sich vergeblich zwar von Abraham dem Grossen, weil er vom Fleisch ihr Vater war; Sie rieffen unverdrossen: Des HErren Tempel ist allhier, bey uns ist seines Hauses Zier: Doch wars ein eitles Rühmen.

3. Sie sprachen ja, ich wär ihr GOtt, wie sie mein Volck auch wären. Weil die Beschneidung mein Gebot, that sich ihr Trotz vermehren. Die Vorhaut hielten sie gering, und lasen das Gesetz, doch hing ihr Hertz an dem Aufsätzen.

4. Ihr Menschen-Tand von ihnen mehr, als mein Wort, ward geliebet, ich sahe sie, und fand nichts mehr, was Abram vormahls übet. Ich sah ihr Werck, das stunck mich an, der Glaub war weg, auf dessen Bahn die Väter mir gefielen.

5. Mein Geist fehlt ihnen immerdar, den sie erbittert hatten. Die Vorhaut ihrem Hertzen war ein Deck und finstrer Schatten. Hingegen fand ich eine Meng unter den Heyden ohn Gepräng die recht beschnitten waren.

6. Was rühmet ihr euch denn in dem, das Jsmael ingleichen mit euch gemein hat, und in dem, das euch nur ist ein Zeichen. Was klebet ihr an dem, das ich verworffen hab, was äusserlich nur führt den Christen-Nahmen.

7. Wer äusserlich ein Christ nur ist, der ist kein Christ zu heissen: Der ist mir kein gesalbter Christ, der nur von aussen gleisset und des Gesalbten rühmet sich: Vor mir gilt weder Jüd noch Griech, Beschneidung wie die Vorhaut.

8. Es

8. Es gilt gleich Mann / Weib oder Sohn, hier ist nichts unterschieden / hier gilt kein Ansehn der Person / ich seh aufs Hertz bey ieden. Denn meine Augen schauen nur den Glauben / und den Jüden nur / der innerlich verborgen.

9. Da meines Sohnes Bildniß sich zeigt / da sind meine Kinder: Die mein Wort halten / kennen mich / das sind die Uberwinder. Und die erkenn ich / als gantz mein / weil ich in ihnen sind das Mein / und meinen Geist der Gnaden.

10. Sie sind das wahre Tempel-Hauß / im Geist die Bundes-Lade: Ihr Lob kommt nicht von Menschen aus / sondern von meiner Gnade. In Wahrheit rühmen sie sich mein / sie sind ein Volck / das gantz ist mein / und meiner zarten Liebe.

11. Was sie vor mir thun / das hab ich in ihnen selbst gewürcket: Darum gefällts mir stetiglich was ich durch sie gewürcket. In ihr Hertz ist geschrieben auf mein Wort / und mein Geist ruhet drauf / und treibet sie zum Guten.

12. Dis Volck hab ich mir ausgeschaut zum Volck des grossen Bundes / und meinem Sohn erwehlt zur Braut durch das Wort meines Mundes. Sie sind der GOttes-Israel / der bey mir soll die erste Stell in Ewigkeit stets haben.

Der XXXI. Psalm.

Der Ruhm der Kinder GOttes / da sie sich ihres GOttes in Christo JEsu rühmen.

Mel. Mein Liebster / mein Schönster ꝛc.

DEs HErren Gefreyete bin ich geworden / die Friede gefunden vor ihm / bin ich vor-

worden: Das Alte ist alles vergessen, vergeben, und alles versüsset, versöhnet zum Leben.

2. Ich bin nun gerecht gemacht und scheine herrlich, im Lammes-Blut bin ich gewaschen gar zierlich, mein Heyland der hat mein Kleid helle verkläret; Nachdeme der Fleisches Rock mir ward verzehret.

3. Man zog mir die Kleider die alten rein abe, hingegen gab man mir an zur neuen Gabe die heilige Kleider, den Rock der Gerechtigkeit, so bin ich dem Bräutgam lieb in seiner Schönheit.

4. So kan ich nun meinem Geliebten gefallen, im Königlich-Priester-Schmuck geziert in allen. Ihr Töchter Jerusalem! schaut mich ein wenig, ihr Töchter von Zion, rühmt mir meinen König.

5. O preiset mich seelig, denn Er hat mich ihme erwehlet, mich niedrige, daß ich ihm diene. Er hat mich so herrlich erhöhet aus Liebe, zur Fürstin verordnet der ewigen Liebe.

6. Ich sitz ihm zur Rechten im obersten Orden: Den Schrecklichen bin ich nun schrecklich geworden. Ich sehe die Feinde zun Füssen mir liegen, daß sie sich in Demuth tieff unter mich biegen.

7. Den eisernen Scepter, die Menge der Heyden hat er mir gegeben, sie strenge zu weyden. Ich geh auf den Stoltzen, wie über dem Leimen, das will sich nun anders, als ehemahls reimen.

8. Die Liebe geht über den Tod, ihn zu fällen, die Lieb ist viel stärcker, denn die Gluth der Höllen. Im Abgrund die Finsterniß zittert vergebens, das macht, das Licht herrschet im Geiste des Lebens.

9. Sein Leben ist worden nunmehro mein Leben, ich bin mit ihm eins, sein Geist ist

mir gegeben: Nun herrschet das Leben und ewige Gnade, Gerechtigkeit blühet, geheilt ist der Schade.

10. Nun ist auch das ewigbeständige Wesen kund worden in Israel durch sein Erlösen. Tod, wo ist dein Stachel? wo ist dein Sieg, Hölle? Wo deine Macht, Satan, du Todes-Geselle?

11. O Abgrund, wo sind die abscheuliche Tieffen? Wo Sünde, dein Reich? darein viele sonst liessen: Du bist nun verschlungen. Wo ist nun dein Schrecken? Ihr Feinde, wo mag sich der Krieg itzt verstecken?

12. Alles ist weg von Jerusalems-Thoren, in deinem Pallast, HErr, geht nun nichts verlohren: Denn alles ist sicher; und ewige Freude in stoltzem Fried gehet auf nach vielem Leyde.

13. Nun herrschet das ruhige gute Gewissen, wir haben den Frieden mit GOtt zu geniessen durch Christum den Heyland und unseren HErren, kein böser Ankläger läßt sich nunmehr hören.

14. Es ist die Verdammung gleichwie die Anklage mit ihrem Urheber hin, und alle Plage. In reichlicher Fülle kommt ewiger Seegen, den unser Immanuel auf uns will legen.

15. Viel liebliches Wesen zur Rechten des HErren wird immer ohn Ende seyn, und ewig währen. Das Heyl ist zugegen; Wer wollt sich nicht freuen! Erqvickung wird für und für uns angedeyen.

16. Die Ehre, der Preiß, und der Reichthum, und Stärcke sey unserm GOtt ewiglich für seine Wercke! Und unserm Lamm wollen wir Lob und Danck bringen, ihm frölich von Ewig zu Ewigkeit singen.

Der

Der XXXII. Psalm.

Daß die Aufsätze der Aeltesten zu schwach seyn, daß sie denen Kindern GOttes, deren Hertz GOtt erweitert, und die das grosse Wort nach seiner Länge einsehen, Ziel und Maaß vorschreiben könten, wie viel sie wissen, oder davon verstehen solten.

Mel. Ach GOtt, thu dich erbarmen.

WAs machet ihr für Dämme, was setzt ihr für Gesetz? Was schränckt ihr in die Klemme als in ein schwaches Netz mein grosses Wort der Gnaden ein, denn euer Maaß ist viel zu klein. Ich bin ja mehr ohn Ende denn das Werck meiner Hände? Der alles recht vollende.

2. Solt ich nicht mehr thun können, als ihr greifft und versteht? Hab ihr ausschöpffen können, was aus meinm Munde geht? Seyd ihr denn schon so groß und reich, daß ihr erreicht habt, was ich euch verheissen, meine Grösse? Seyd ihr denn schon Gefässe von gantz vollkommner Grösse?

3. Was ein Kind sagt, ist kindlich; Ein Jüngling aber macht sein Werck nicht mehr so schwächlich: Doch geht die Mannes Krafft weit für der frischen Jünglings-Stärck, allein der Weißheit reiffes Werck die ältre Zeit gebähret. Und weil ihrs habt gehöret von mir, so seyds gewähret.

4. Ich wills noch grösser machen, als meine Worte seyn. Das sind die Werck und Sachen, die der HErr schafft allein, und preiset also seine Ehr. Ich will noch überschwenglich mehr thun, als ich hatt verheissen. Ich

wills an euch beweisen / kommt her / ihr kleine Wäysen.

5. Im Himmelreich ihr Kleinen / ihr solt viel gröſſer seyn / als die itzt gröſſer scheinen / und ie gebohren seyn. In meiner Niedrigkeit hab ich sehr viel gewürcket wunderlich: Ihr aber sollt vollbringen viel mehr und gröſsre Dingen / mit mir solls euch gelingen.

6. So vielmehr ist verkläret itzt mein Erhöhungs-Stand / als da ich im Fleisch lehret / im schwachen Knechtes-Stand; So viel soll auch die Herrlichkeit des letzten Hauses leuchten weit / mehr als der ersten Hütten / darinn ich wohnte mitten / und lehrt euch meine Sitten.

7. Eh Salomo gebauet den Tempel / ward mein Hauß das Zelt des Stiffts geschauet; Darnach wars mit ihm aus. Durch meiner Boten Wort und Schall hab ich erleuchtet überall die Welt mit Licht und Seegen; Doch sieht man itzt hingegen das Dunckel allerwegen.

8. Doch wenn ich von den Heyden das Dunckel nehm hinweg / und allem Volck mit Freuden von Augen heb die Deck: So soll das Licht nicht länger mehr verdunckelt werden / sondern sehr erscheinen; und auf Erden am Abend solls Licht werden / die Nacht soll Mittag werden.

9. Die Sonne meinen Kindern soll nicht mehr untergehn: Es soll sie nichts verhindern / man soll kein Dunckel sehn. Es ist in ihren Hertzen Tag / für dem die Nacht nicht stehen mag / das Finstre muß verschwinden! Wer will sich unterwinden / die Wahrheit denn zu hindern?

10. Es soll euch eure Dämme zerreissen bald mein Geist: Er wird sie überschwemmen / wie eine Fluth einreißt. Ihr glaubets oder glaubets

bets nicht, so solls geschehn, ja, es geschicht. Ihr werdet mein Werck sehen, und mich dafür erhöhen: Amen! So solls geschehen!

Der XXXIII. Psalm.

Daß denen, so den Geist GOttes nicht haben, offt dasjenige als eine Lästerung und Unwahrheit vorkomme, welches doch bey GOtt eine ewige Wahrheit ist, und nur seinen Kindern aus dem Schatz seines Worts ist eröffnet worden.

Mel. Du, o schnödes Welt-Gebäude.

SOll man das gelästert nennen, was mich doch am höchsten preißt; Und als Ketzerey erkennen, was doch ewge Wahrheit heißt? Ich bins, der zu allen Zeiten würcket, der ich will ausbreiten was das Letzt ist, daß es wohl gröſſer als das Erst seyn soll.

2. Wenn ich meinen Reichthum zeige, werd ich drum geringer seyn? Wenn mein Geist der grosse Zeuge thut die gröſten Wunder sein, werd ich drum verkleinert werden? Wenn ich meine Wort auf Erden nicht erfüllte, könnte denn mein Wort auch die Wahrheit seyn?

3. Hätt ich mich schon ausgeleeret? Wär ich nicht der grosse GOtt? Menschen-Kinder, nicht verkehret durch eur Urtheil mein Gebot: Indem ohne meinen Seegen auch die Frommen nichts vermögen: Drum erkennet doch erst recht das, was ihr von mir ausspricht.

4. Wenn ich würcke gröſſre Wercke durch die Meinen, als vorhin, so wird meine gröſſre Stärcke auch kund werden, als vorhin: So kommt weit aus meine Ehre, biß sich überall vermehre und erscheine weit und breit meine grosse Herrlichkeit.

5. Alle Welt, der Kreiß der Erden, und was sich darinnen findt, meiner Ehre voll soll werden: Darum seyd doch stets gesinnt, vieles hievon zu weissagen, denn ich wills noch grösser machen: Redet viel, und rühmet sehr, denn ich machs noch herrlicher.

6. Niemahls können deßfalls irren, die recht meine Kinder seyn: Da hingegen gröblich irren, die von mir so kleinlaut seyn. Uber meine Reichs-Genossen hab ich nunmehr ausgegossen meinen Geist: Sie lassen sich ihren Mund verstopffen nicht.

7. Eure Thorheit solls nicht hindern: Ich hab ihr Hertz aufgethan, wer will diese Brunnen mindern? Die Quell niemand stopffen kan. Ich hab selber aufgeschlossen; Wer kan denn von klein- und grossen diese Thüren schliessen zu? Niemand hat die Macht dazu.

8. Meinen herrlich-grossen Nahmen ehrt mein Volck, und meine Macht: Ihr hingegen allzusammen lästert mich als ihr gedacht mich zu ehren. Maaß und Elle die ihr habt, thut von der Stelle, denn sie ist zu kurtz für mich, und euch selbst nur hinderlich.

9. Mit vergeblich eitler Arbeit plagt euch weiter nur nicht mehr gegen mich und meine Wahrheit, denn die Zeit kommt hoch daher, und die Zahl ist grösser worden: Es kommt der Vollkommnen Orden; Darum hört das Stück-Werck auf, und die Ewigkeit folgt drauf.

Der XXXIV. Psalm.

Wie sich die Braut ihres Bräutigams ohne eigenen gesuchten Ruhm hoch rühme und rühmen könne.

Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.

LAßt mich, weil ich mich nicht rühme, sondern nur den Bräutigam; Er allein ists,

ists, und von ihme bin ich, was ich bin und kan. Denn das Weib kan nur alleine durch den Mann seyn heilig reine: Ich bin meines Mannes Bild, er des Vaters Ebenbild.

2. Ich hab nur von meinem König allen meinen Vorzug her: Drum gebühret ihm nicht wenig, sondern gantz allein die Ehr. Ich bin von ihm hergekommen und aus seiner Seit genommen: Mich mein Bruder hat zum Weib seine Schwester, Seel und Leib.

3. Alles, was ich an mir trage, hab ich von ihm, wie er will: Sein Glantz scheint an mir zu Tage, und bin reich von seiner Füll. Ich bin nur um seinetwegen, drum ist er hoch überlegen: Er mein Schöpffer, GOtt und HErr ist mein Haupt, sein ist die Ehr.

4. Doch durch mich er Frucht erlanget, denn ich seine Mutter bin: Weil mein Glaube ihn empfanget, und der Glaub gebühret ihn. Ich bin die fruchtbare Pflantze durch die mein Mann wächst ins gantze: Ich desselben Fülle bin, welcher alles füllt mit ihm.

5. O Jerusalem, dich freue, die du hoch dort oben bist: Dich, du grosse Mutter, freue, weil der Kinder so viel ist. Freue dich, du andrer Adam, über deine neue Evam; die aller Lebendigen Mutter ist, so viel ihr seyn.

6. Sie hat dein Geschlecht vermehret, aus dir sie genommen ward: Deinen Saamen sie bewähret, draus hat sie auch deine Art in der Menge ausgebreitet, viele Kinder dir bereitet, die dein Ebenbild an sich tragen, und ausdrücken dich.

7. Diese sind es, die noch werden den erneuten Himmel gar füllen, und die neue Erden mit der Creaturen Schaar. Daran wird man dich erkennen, wie so groß du seyst zu nen-

nen. Da wirst du als HErr allein in der gantzen Welt kund seyn.

8. Er ist, deß ich mich viel rühme, das ist mein Mann: Er ist mein, und ich bin auch ausser ihme keines, wills auch niemahls seyn. Ich bin nicht ohn ihn zu sehen, und er wird von mir nicht gehen: Es zwingt ihn mein Liebes-Ziel, daß er thue, was ich will.

9. Nun, von solcher Lieb und Treue ist mein Freund, mein Schatz und Theil, deß ich mich so sehr erfreue, der mir schenckt so grosses Heyl. Eine solche ist desgleichen seine Freundin, die nicht weichen, sondern ewig sein seyn will, und sich seiner rühmen viel.

Der XXXV. Psalm.

Daß die Kinder GOttes von GOTT gelehret werden, seine Salbung empfangen, und ihn allein zu ihrem Meister haben.

Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

KOmmt doch zu mir, spricht JEsus Christ, der euer rechter Meister ist: Kommt, daß ihr zu mir eilet: Ihr dürfft mich eurem GOtt ja nicht lang suchen, ich bin ferne nicht, ein Artzt, der euch recht heilet.

2. Man darff nicht reissen viel nach mir, denn meine Weißheit für und für geb ich umsonst frey allen. Ohn Ruffen und Geräusch ich lehr, im stillen Zion meine Lehr mit sanfftem Geist erschallet.

3. Der Geist des Glaubens höret zu, was ich red; es wird stille Ruh im tieffen Grund der Seelen: Darum erkennt in solcher Still die Seele deutlich, was ich will, und kan das Leben wehlen.

4. Ihr

4. Ihr Töchter Zions / sagts doch an dem andern, wie ein iedes kan zu mir gar leichtlich kehren / ich wart auf sie / steh für der Thür / ich will in sie eingehn / sie mir in meinem Tempel lehren.

5. Ergebt euch mir / und thut mir auf / neigt eure Ohren / mercket drauf / ich komm zu euch nicht ledig: Denn meine Salbung schenck ich euch und meinen Geist; der würckt in euch, macht euch zum Wachsen tüchtig.

6. Des Geistes Salbe kommt von mir / derselben Lieblichkeit riecht ihr; Darum auch andre wieder von euch die Krafft empfinden gnug / aus meinem Garten den Geruch, der von mir kommt hernieder.

7. Ihr bringt hervor ans Licht / was ihr gesehen und gehört von mir: Man glaubt euch auch / ihr Frommen, weil meine Krafft man an euch sieht. Die Welt erschrickt drob / und weiß nicht / wie ihr darzu seyd kommen.

8. Sie sagen: Wo kommt diesem her die grosse Weißheit? Lästern sehr das / was sie nicht verstehen. Was sich mit ihren Sätzen nie kan reimen / das verwerffen sie: Doch es soll anders gehen.

9. Denn ich will meine Kinder noch sehr herrlich machen; das was hoch und stolz ist / will ich fällen. Für meinen Lieben, die ich mir gesalbet habe / sollet ihr euch in die Flucht gesellen.

10. Es sollen meiner Weißheit-Licht die Stoltzen widerstehen nicht. Wer fürchtet denn den HErren? Er wird ihm zeign den besten Weg: Der wahre Meister will den Steg zum Leben ihn recht lehren.

11. Ohn mich versteht man nichts von mir: Drum soll die Weißheit, die ohn mir will klug seyn / bald vergehen: Hingegen die Unmündigen, als meine wahre Gläubigen will ich sehr hoch erhöhen.

Der XXXVI. Psalm.

Wie sich die Braut über ihren Bräutigam und Hirten freuet, und erzehlet was er an ihrer Seelen schon gethan, und noch künfftig am Tage seiner und ihrer Offenbahrung thun werde.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

HEyl, und Preiß, und alle Schönheit, und Reichthum, Ehre, Macht und Weißheit sey unserm GOtt zu aller Zeit! Lob und Danck sey unserm Lamme, das uns erlöst am Creutzes-Stamme, wir dancken ihm in Ewigkeit. Der Bräutgam führt mit sich in seinen Garten mich: Es steht alles fein ordentlich, schön säuberlich, und hindert keins das andre nicht.

2. Man kan keine Blum da weisen, die ihren Schöpffer nicht sollt preisen; Kein Baum ist, der unfruchtbar sey. Seine Schaaf und zarte Lämmer hüpffen um ihren Hirt herummer: Er bringt die Erstgeburt herbey, zu Hauff, und sich zur Seit zum Berg der Herrlichkeit er sie sammlet. Zion wird klar und offenbahr, das so sehr lang verborgen war.

3. GOttes Herrlichkeit man siehet, die nun in seinen Kindern blühet; Des rühm ich mich auch nun allein. Ich hab ja auch, der mich liebet, den ich lieb, und der sich mir giebet, ich bin sein, er ist hertzlich mein. Hiebey die Lieb der Welt, die mir gantz nicht gefällt, ich verachte: Wie leicht vergeß ich alles deß, was ich gelitten ihm zum Preiß.

4. Ob mich drum viel Menschen hassen, so hat er mich erblicken lassen im Geist des Glaubens meine Kron. Ich sah mich in

gros-

grosser Würde als Braut in Königlicher Zierde zur rechten Hand auf seinem Thron. Er küßt mich öffentlich, bekennt mich öffentlich für dem Vater: Alles um mich her ehrte mich, weil selbst der König ehrte mich.

5. Es glänzt sein Königs-Stab zierlich, und unsers GOttes Glantz scheint herrlich, die Braut tritt her in seinem Schmuck. Die zuvor war sehr verachtet, die wird erhöht und hochgeachtet, sie läßt die Götter weit zurück. Er sprach: Ehrt meine Braut, die mir ist angetraut, meine Fürstin: Ihr edler Hauff, ihr Fürsten auch, ihr Könige, wartet ihr auf!

6. Ich hab sie ob euch erhöhet, die nächst nach mir am höchsten stehet in aller weit- und breiten Welt. Das sind meine Erstgebohrne, die Erstling, meiner Lieb Erkohrne, zu meiner keuschen Lieb erwehlt. Sie sind ein Königlich und Hohepriesterlich Volck des Höchsten. Dem wird bereit in dieser Zeit ein Vorzug aller Ewigkeit.

7. Ja, HErr! du hast uns gezeiget von ferne, wie du bist geneiget: Wir sehen unsre Hoheit schon in des alten Bundes Bildern, und lassen uns im Geist abschildern sein unsern schönen Himmels-Thron. Du machst groß deine Braut, daß man hört und anschaut ihren Nahmen. Du machest ihr Lob, Ehr und Zier, und einen grossen Tag mit dir.

8. Das ist der Verklärungs-Tage da deiner Kinder Noth und Plage verschwindt, und ihr Licht kundbar wird. Das ist der Tag deiner Hochzeit, von dessen Herrlichkeit und Hoheit man mit viel Freuden singen wird. Man singet nach dem Krieg von der Gerechten Sieg ohn Aufhören: Sie rühmen dich, erquicken sich, und jauchtzen von dir ewiglich.

9. Es erfreue sich der Himmel, die Erde mach ein Freud-Getümmel; Und alle Ding bewegen sich, daß dein Erbtheil werd erhoben. Es müssen dich die Chöre loben die du erlöset mächtiglich. Es eilt und kommet nun Heyl deinem Eigenthum: HErr! die Ehre soll nach Gebühr stets werden dir, und höher werden für und für.

10. Heyl, und Preiß, und alle Schönheit, und Ehre, Reichthum, Macht und Weißheit, sey unserm GOtt zu aller Zeit! Lob und Danck sey unserm Lamme, das uns erlöst am Creutzes-Stamme, wir dancken ihm in Ewigkeit! Er hats gefangen an, und hier schon viel gethan unsrer Seele: Es kommt hernach, Freud ohne Klag am grossen Offenbahrungs-Tag.

Der XXXVII. Psalm.

Die in GOtt gegründete Freymüthigkeit der Kinder GOttes gegen ihre Feinde.

Mel. Ein feste Burg ist unser GOtt.

HIer stehe ich mit meinem GOtt gewaffnet, ihm zur Seiten: Was für ein Feind, Welt, Teuffel, Tod will wider solchen streiten? Der HErr ist in mir schützt mich für und für: Ist der Teuffel starck, die Feinde mächtig arg; Mein Vater ist noch stärcker.

2. Mein GOtt, der hoch erhöhet ist, hält über mir die Wache: Es hat an mir zu keiner Frist Antheil und Recht der Drache. Wo mein GOtt wehrt ihm, so gilt nichts sein Grimm: Kan er aber was aus ihm, zeig er das: Allein er lästs wohl bleiben.

3. Er kan nichts, und vermag gar nichts, ohn was ihm ist vergönnet: Drum fürcht ich mich für ihm auch nichts und dem, was sich sein

sein nennet. Denn ich hab mit GOtt wider alle Noth einen Bund gemacht / mich ihm selbst gebracht und im Glauben vertrauet.

4. Es fürchte sich / wer GOtt nicht glaubt: Ein Knecht der Finsternissen der fürcht das finstre Höllen-Haupt / dem er wird dienen müssen. Aber mein Glücks-Stern ist die Krafft des HErrn / drinn ich einher geh / drum ich mich untersteh die Maur zu überspringen.

5. Ich brauch das zweyschneidige Schwerd zur Lincken und zur Rechten: Ich streite nicht als ungelehrt mit ungewissen Fechten. Sondern meine Feind so viel ihrer seynd alle Satans-Art mit GOtt und seinem Wort schlag ich in ihrem Nacken.

6. Leer ist das Schwerd des Glaubens nicht aus der Schlacht wiederkommen: Der Helden GOttes Anaesicht hat stets dem Feind benommen seinen frechen Muth / erschreckt seine Wuth. Dahingegen ich mich nicht verlaß auf mich / noch sonst auf einen Menschen.

7. Wenn ich mir schwach und elend bin / so bin ich starck im HErren / in meinem GOtt Drum immerhin / ihr Feinde / wollt ihrs wehren / nun so tretet auf / rottet euch zu Hauf / kommt zusammen her / und sammlet euer Heer / wie Garben auf der Tennen.

8. Mit euren Rädern rasselt doch / und laufet allzusammen: Rathschlaget mit einander doch / und waffnet euch zusammen gegn das kleine Heer: Dessen einer mehr als ihr all / und wohl auch Tausend schlagen soll: Denn ihr sollt nichts ausrichten.

9. Der Schwache spreche / er sey starck wie David der Mann GOttes / und David / voller Krafft und Marck / wie Zion das Hauß GOttes. Denn gewißlich wird der HErr unser Hirt haben Ruhm und Ehr je

länger mehr und mehr, bey denen, die ihm trauen.

10. Es werden ihn noch sehr erhöhn die Stillen in dem Lande. Weil er durch sie macht untergehn in der Philister-Lande ihrer Riesen Stärck. Das ist GOttes Werck am Tag der Hochzeit und deiner Herrlichkeit, die dir der HErr wird schencken.

11. Das Volck, das so hochmüthig sprach, hat er wie Töpff zerschmissen: Es hat sie all des HErren Rach so frisch hinweg gerissen. Den Unedlen kan da beym Edelmann man todt liegen sehn, die zum Abscheu stehn und werden nicht begraben.

12. Die Vögel riechen ihren Stanck, das Abendmahl steht offen: Der HErr hat sie zur Speiß und Tranck zum Fleisch und Blut beruffen; Dieses grosse Mahl ihnen allzumahl Pferd und grosse Leut zur Speise zubereit von wegen ihrer Sünden.

13. Der Höchste HErr ist unser HErr, er heißt, HErr der Heerschaaren: Ihm, unserm GOtt, gebührt die Ehr, auf den wir gläubig harren. Wer umkommen will, der nehm uns zum Ziel; Komm, und rühr uns an, versuche, was er kan; Es wird ihn bald gereuen.

14. Wer aber hofft in aller Noth auf GOtt dem HErrn, geselle sich nur zu uns: Mit unserm GOtt sind wir auf alle Fälle fertig, ihm zum Ruhm, daß wir Thaten thun: Und aus GOttes Gunst ist der Sieg vor uns. Halleluja! wir singen.

* *

Der

Der XXXVIII. Psalm.

Wobey man mercken könne, daß eine sehr gute Zeit mitten unter der Macht der Finsterniß herannahe.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.

GOtt sey Danck! Zum Guten sehen wir den Anfang allbereit, der so lieblich ist; wir sehen den Anblick der bessren Zeit. Ja, daran wirs eben mercken, weil die Welt mit ihrem Fürst so sehr wütet, tobt und dürst in und mit all ihren Wercken; Daß was Gutes diese Frist in der Kürtz vorhanden ist.

2. Der Feind fühlt es, daß anfange sich ein wahrer Widerstand: Drum ist ihm so angst und bange, hebt dagegen seine Hand: Er fürcht sich, daß er vom Himmel werd geworffen auf die Erd. Unlängst hielte man noch wehrt und für Licht, das Nacht-Getümmel: Ach, wie wars vor kurtzer Zeit noch so finster weit und breit.

3. Wenn von GOttes Werck und Weisen damahls iemand reden konnt, wollt man ihn erleuchtet preisen: Wenn iemand, als ers gewohnt seinen GOttesdienst konnt machen, der war schon ein guter Christ: Doch der Feind war wohlgerüst, und konnt sein Schloß auch bewachen: Und bey solchem Heuchel-Schein konnt er stoltz und ruhig seyn.

4. Einen tapffern Disputirer leidt der Feind schon neben ihm: Er kans leiden, wenn der Führer der Herd predigt wider ihn. Aber würcklich sich entziehen seinem Reich, im Glauben fest stören in des Satans Nest, sein Werck hassen und ihn fliehen; Da bewegt und meldt er sich, und sträubt sich gewaltiglich.

5. Andre Seelen ihm entreissen, leuchten mit des Glaubens Licht, das kan ihn empfind-

lich

lich beissen, da fühlt er die Krafft vom Licht: Da merckt er auch ohne Worte das Licht scheinen wider sich, es quählt seine Finsterniß, jagt ihn weg aus seinem Orte: Das Licht bricht ihm seine Stärck, straffet ihn und seine Werck.

6. Nun so wird mit Macht gelehret GOttes Wahrheit, und der HErr, der ins Hertzens-Hauß einkehret seiner Gläubgen, kommt daher gegen den Feind angezogen; Welcher keine Frommen mehr kan verführen, weil der HErr ihnen ewig bleibt gewogen. GOttes Siegel, das auf sie ist gedruckt, bewahret sie.

7. In der Krafft des HErren HErren gehen sie, darum die Feind sie nicht fällen noch versehren: Doch, was sie noch möghafft seynd, das kan jenen gar nichts schaden. Der Feind lästert, gibt nicht Ruh, treibt zur Läst-rung andre zu, laßt mit Drangsal sie beladen; Das macht, sie sind nicht von ihm, drum brennt gegen sie sein Grimm.

8. GOtt sey Danck, wir können sagen, daß wir würcklich sehen an einen von des HErren Tagen, es kans greiffen iederman. Wenn das junge Graß aufgehet, so verschwind das alte gar: Und der falschen Lehrer Schaar auf den hohen Schulen stehet gantz verwirret im Gehirn bey dem Bau des grossen Thurn.

9. Die Sprachlosen, GOtt zum Preise reden, Tauben hören klar, die Unmündgen werden weise, das gemeine Volck kan gar klüger seyn, als ihre Lehrer. Allenthalben siehet man, daß das Gute fänget an wunderbahr sich zu vermehren: Und das Licht ist wohlgerüst gegn das Volck der Finsterniß.

10. HErr, du Heyland, uns regiere, gehe vor uns selber her, deine Streiter selbst anführe: Laß sie ihrer Feinde Heer die Midia-

ni-

niter alle und ihr Lager greiffen an. Zur Erkenntniß mache Bahn, daß davon die Erd erschalle; Und sich deine Macht und Ehr ewig fort und fort vermehr.

11. Laß doch deinen Frühling kommen, den du uns verheissen hast! Siehe, er ist schon im Kommen, denn man hört, wie ohne Rast schon die Turtel-Tauben singen: Und es gehen schon mit Hauff viele neue Blumen auf, auch das Wüste will Frucht bringen: GOttes Feinde, die man kennt, hasset man, wie sie verdient.

12. O du König aller Ehren, der in Zion bey uns wohnst, dein Lob wollen wir vermehren; Der du uns aus Gnaden lohnst. Deine Kinder alle werden dich hoch loben allgemein, und dir dancken groß und klein. Biß auch Himmel, Meer und Erden endlich dir Lob-Opffer bringt, und noch Halleluja singt.

Der XXXIX. Psalm.

Wie das Reich GOttes unvermerckt durch das Reich des Teuffels herdurch breche, und aus dem kleinen Senffkorn gar ein grosser Baum werde.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

DAs Reich des Teuffels unvermerckt ist heimlich eingeschlichen: Wer hätts gemeynt und ie gemerckt, daß in der Schlangen Stichen solch tödtlich Gifft verborgen wär unter den glatten Worten; Als der Feind ging, streut hin und her sein Unkraut aller Orten.

2. Den bösen Saamen streut er aus, als sie im Schlaffe lagen, sie mercktens nicht, und kon-

konten draus kein böses vorher sagen. Im Anfang man nicht kennen kan noch gnugsam unterscheiden die böse Frucht und gute Frucht, um jene zu vermeyden.

3. Gar scharffe Augen brauchts darzu, wer sie recht will erkennen. Und weil der Feind ohn alle Ruh, die gute Sach zu hemmen, schon überall in grosser Zahl der Boßheit Kinder säet: So wird zugleich zu seinem Reich der HErr viel Kinder säen.

4. Schon manchen Saamen hat der HErr zur Früh-Saat ausgesäet: Er wird in kurtzem säen mehr, biß daß es für ihm stehet von neugebohrn- und auserkohrn- viel Kinder frommen Seelen; Daß man sie schau wie Himels-Thau, den niemand ie kan zehlen.

5. Die Pharisäer seegnen sich, sind blind in ihren Thaten: Sie sagen: Hier wird ewiglich im Tempel uns gerathen, wir sind die rechte Kirch allein. Sie mögens nicht erkennen, wie der Anfang kriegt starcken Gang des Guten, das klein schiene.

6. Daß ihnen werd, sie glauben nicht, das Gute Schaden bringen: Sind fest auf ihren Wahn verpicht, daß ihnen müß' gelingen. Denn jederman, der dich rufft an, HErr, und recht fromm will leben, den halten sie schlecht wie ein Vieh, dem nicht ein Wort zu geben.

7. Sie sagen: Das Volck sey verflucht, das vom Gesetz nichts wisse. Indessen dein Volck, das dich sucht, o HErr, kommt auf die Füße, und wächst an Stärck gantz unvermerckt: Das Gut' wird stärcker walten, je mehr die Feind drauf zornig seyad und es verächtlich halten.

8. Du lässest dein Volck eine Zeit mit Ketzer-Schmach beladen: Da meynt der Feind, daß solche Leut nun seinem Stuhl nicht schaden. Allein er soll bald sehen wohl der Wahrheit

heit Macht und Ehren/ wie GOttes Hauß der Götzen Hauß zu Grunde wird zerstören.

9. Die Stoltzen, die man rühmen hört/ sölln noch zu schanden werden; Die meynen/ daß dein Feur und Heerd bey ihnen sey auf Erden, in ihrem Hauß. Sie theilen aus dich, HErr/ nach ihren Rotten, sie theilen sich/ verdammen sich mit menschlichen Geboten.

10. Seht, hier ist Christus/ einer schreyt, nein, da ist er/ der ander. Denn einer bindt die Seeligkeit an seinn Ort/ wie der ander: Bey allem doch sie streiten noch/ und haben dich mit nichten, denn du wilt nicht/ HErr/ nennen dich nach ihrem Wort und Tichten.

11. Du/ HErr/ kommst nicht so äusserlich in Häusern mit Geberden: Im Hertzens-Hauß gantz innerlich must du gesuchet werden, bey denen, die verborgen sind/ und überall gesäet; Gleichwie dein Wort an allem Ort mit vieler Frucht aufgehet.

12. Wenn du/ HErr, deine Feinde wirst zerstreuen und verstören, alsdenn dein Volck auch bringen wirst zusammen und zu Ehren. Du ziehest auf in ihrem Hauff still wider deine Feinde; die schlecht bestehn, wenn sie denn sehn die Menge deiner Freunde.

13. Das kleine Senffkörnlein ist bald zum grossen Baum aufgangen: Der gute Sauerteig hat bald den guten Teig durchgangen. Mit Macht gehts auf: Wer setzt sich auf dagegen? niemand ist da. Das Böß verdirbt/ das Gute wirckt als stärcker. Halleluja!

Der XL. Psalm.

Ein Lied/ darinne man um den Geist des Gebets bittet/ und was für eine Krafft das Gebet habe/ so es ernstlich ist.

Mel.

Mel. Vater unser in Himmelreich.

HErr, mach uns heilig zum Gebet, du Königliche Majestät! Send uns doch deinen guten Geist, zu reden das, was er uns heisst: Daß wir dir gläubig unterthan dich in der Wahrheit beten an.

2. HErr, dein Gebet auf dieser Erd allzeit vom Vater ward erhört: So lehrest du uns gleicher Weiß auch beten; und zu deinem Preiß in deinem Nahmen werden wir erhöret gleichfalls für und für.

3. Nach deinem Willen bitten wir im grossen Glauben, HErr, zu dir: Und nehmen auch nach unsrer Bitt, was wir wünschen, aus deiner Güt. Wir glauben und sind Hoffnungs-voll, daß uns kein gutes mangeln soll.

4. Wenn du zu deinem heilgen Thron uns hebst das Hertz, o GOttes Sohn, wenn über uns und aus der Zeit zur Wohnung deiner Heiligkeit du uns erhebst, so läst du uns nicht leer von deiner grossen Gunst.

5. Wenn wir mit dir in deinem Sinn zu deinem Vater treten hin; So bald er uns der Bitt gewährt, und läßt uns niemahls unerhört: Und des zum Zeugniß allermeist macht er uns fest durch seinen Geist.

6. HErr, lehr uns mercken doch geschwind, wenn wir von dir erhöret sind: Mach uns gewiß, daß unsre Bitt nicht wird vergebens ausgeschütt; Und daß du nicht verschmähet hast das Seufftzen in der Creutzes-Last.

7. Gib uns Gewißheit, daß wir dein, und von der Welt erwählet seyn: Gib, daß wirs wissen zweiffelsfrey, wie unser Erbtheil ewig sey; Und daß wir sind durch deine Macht mit deinem Siegel fest gemacht.

8. So spricht der HErr: Ist mein Geist da, der von mir zeugt, so bin ich nah: Bin

ich

ich zugegen aber euch, so seyd ihr Kinder da zugleich: Durch solches Zeugniß man erfährt, daß euch die Kindschafft zugehört.

9. Das Kinder-Hertz dem Vater bitt, und was es will, erlangts damit: So macht mein Geist der Kinder viel zu meinem Liebes-Freuden-Spiel; Und also wird auch in der That versiegelt meine Huld und Gnad.

10. Wo meine Kinder ihr Gebet verrichten, da wird offt die Stätt beweget, wenn zum Zeichen ich laß meine Donner hören sich; So geb ich zu verstehen frey, daß ihr Gebet erhöret sey.

11. Des Hertzens Brunnen thu ich auf, daß er in Thränen überlauff, das schmeckt so süß: Und wiederum laß ich das Hertz sich freuen drum, daß ichs mit Freuden überschütt, und füll es an mit meiner Güt.

12. Die mich anbeten, denen fall ich in die Reden offtermahl, daß sie im Beten hören auf: So wird in ihnen alsbald drauf gar eine heilig-sanffte Still, es wird in ihnen licht und hell.

13. Drauf brichts aus, sie weissagen fein von Dingen, die noch künfftig seyn: Sie sehens wohl im Heiligthum, was ich verheissen, glauben drum, und sagens andern gleicher Weiß, daß sie auch glauben mir zum Preiß.

14. Ich send auch meinen Engel wohl, der sie deßhalb versichern soll, daß sie von mir erhöret seyn: Indessen bleibt die Ordnung rein, denn ich erfüll zur rechten Zeit, was ich will, alles weit und breit.

15. So laß doch deine Kinder, HErr! den Sieg erhalten gegn das Heer der widerwärtig-bösen Schaar: Laß doch die Wahrheit werden klar von deinem Reich, laß überall durchbrechen mächtig ihren Schall.

16. Wenn

16. Wenn jene grosse Kirch-Gemein versammlet und in eins wird seyn, so must du überall und bald gepriesen werden mannigfalt: Es webe denn der Berg Zion in vielen tausenden mit Wonn.

17. Nun breite deine Macht und Gunst HErr, daß wir siegen, über uns: Laß einmahl den Nachgierigen den Feind und Widerwärtigen vertilget werden von der Erd, daß nichts mehr werd von ihm gehört.

18. HErr, hör uns doch, in Gnaden walt um deines Nahmens Willen bald! Ich bin erhört; Ach ja ich bin gewiß erhört! das ist die Stimm des HErren: Er ist warlich da! Wir loben ihn: Halleluja!

Der XLI. Psalm.

Wie man aus der Heil. Schrifft, und aus den Begebenheiten, so im Regiment und Kirchen-Wesen vorgehen, die obhandene grosse Zeit bemercken könne.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

IHr Heuchler, könnet ja im Licht des Himmels Wittrung mercken: Warum könnt ihr die Zeichen nicht denn dieser Zeit auch mercken? Es ist gar eine grosse Zeit; zur grossen Aenderung bereits sich alles starck beweget.

2. Doch liegen viele vor wie nach auf ihren alten Heffen: Sie schnarchen wohl dem gantzen Tag, als ob sie nichts könn treffen. Hingegen meiner Kinder Ohr erweck ich, sich zu sehen vor, daß sie die Zeichen mercken.

3. Ich mach, und laß ein neues Werck in meiner Kirch vermelden: Die Auffsätz haben keine Stärck, die Schulen nicht mehr gelten.

Es

Es wächset schon unter der Hand ein neues Volck, es kommt zum Stand in ihnen grosse Weißheit.

4. Dem Starcken muß, was schwächer ist, Platz machen, und das Alte verschwindet für dem, was neu ist. Was macht ihr denn Anstalten und viele Müh? Was sucht ihr Schutz dem vorigen? Es ist nichts nutz, den alten Bau zu stützen.

5. Ich hab ihn unter der Gedult so lange stehen lassen: Doch ist die Zeit nun aus der Huld, es ist Zeit ihn zu hassen. Denn das Vollkommne kommt nun auf, und alles Stückwerck höret auf, dieweil das Gantze kommet.

6. Das ist der neue Bund, darzu sich neue Hertzen neigen: Das Licht und Recht hat seine Ruh auf der Brust meiner Zeugen. Sie sind verkläret in mir gantz, ich hab verkläret ihren Glantz, und ihre Sprach erhöhet.

7. Es klingt, daß ihre Meister nichts von ihrer Red vernehmen: Zum neuen Lied ihr Mund ausbricht, darzu sich nicht bequemen die alten Ohren. Was der Welt verborgen war, ihr Mund vermeldt, und kan es wohl aussprechen.

8. Der heiligen Propheten Schrifft von ihnen wird verstanden; Sie dürffen keiner Bücher nicht, noch Lehre von iemanden: Sie legen GOttes Wort recht aus, kein Buch noch Lehrer kan daraus die Wahrheit also finden.

9. Ich bin ihr Lehrer selbst, und hab ihr Hertz weit aufgeschlossen durch meines guten Geistes Gab, der in sie eingeflossen. Ja, es ist eine grosse Thür weit aufgethan, daß mit Begier ein grosses Volck eingehet.

10. Sie

10. Sie sprechen grosse Thaten aus, das künftge sie auslegen: Sie sehn in lange Zeit hinaus, als stünd sie da zugegen. Die grosse Zeit die solte man, die uns vorsteht, erkennen dran, und sie zu Hertzen nehmen.

11. Allein, nun sind die Schulen blind, und lästern meine Bothen: Sie seyn mit grossem Hohn gesinnt der bessern Zeit zu spotten. Sie schliessen meine Zeugen aus aus ihren Zünfften, und ihr Hauß wird ihnen gantz versperret.

12. Sie seegnen sich, als hätten sie das Reich wohl widerleget: Sie werden stoltz, frech, mit viel Müh ihr Hochmuths-Geist sich reget; Sind aufgeblasen ohne Grund: Allein die beßre Zeit und Stund soll sie auch nicht erquicken.

13. Die vorhergehend-böse Zeit die sollen sie empfinden: Man hört im Geist, wie allbereit sie wegen ihrer Sünden ein Zetter-Schreyen fangen an, wie eins ums andre jammern kan: Babel steht höchst verwirret.

14. Hingegen, nach vollendter Noth, die werthe Zions-Kinder erfreuen sich in ihrem GOtt, die Salems-Uberwinder. Sie haben ihrem GOtt geglaubt, der schützt sie, daß sie nun ihr Haupt gantz freudenreich erheben.

Der XLII. Psalm.

Wie GOtt mit seinem Reich gewaltig hervor brechen werde, welches seine Heiligen im Geist erkennen, und ihn für alles preisen.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

IHr Insuln, kommt hervor, säumt nicht, mit euren Früchten allen: Kommt doch zum Vorschein, last eur Licht, ihr Wunder-Völ-

Völcker, strahlen. Ich will die Tieffen selbst so gar der Erden machen offenbahr; Solt ichs denn nicht vermögen?

2. Ja, ja, ich will viel Wunder-Macht auf Erden auch entdecken. Es brauset meine grosse Krafft vom Morgen her, zu wecken. Ich gieße Klarheit, Licht und Glantz aus über sie, und laß sie gantz biß an den Abend leuchten.

3. Die Erde, welche lange Zeit verborgen war gewesen, zeig ich in voller Herrlichkeit, in ihrem neuen Wesen. Ich will mir Kinder sammlen schon, wenn die Abtrünnigen davon von mir sich ferne kehren.

4. Ach ja! es müssen dich den HERRN Sonn, Mond, Orion, loben, und alle hellleuchtende Stern am blauen Himmel droben. Dir dancken, HERR, auf Erden hier all König, Heyden dienen dir, und rühmen deinen Nahmen.

5. Sie sehen deine Herrlichkeit, und sehen in der Wahrheit des grossen GOttes Herrlichkeit, die du in grosser Klarheit der gantzen Welt hast kund gethan. Auf deinen Bergen sieht man an, wie alles sich erfreuet.

6. Die Thäler selbst lobsingen dir, und rühmen deine Ehre. Denn du bist schrecklich worden hier den Göttern dieser Erde. Man stehet ehrerbietig auf für dir, und deiner Kinder Hauff, in welchen du, HERR, wohnest.

7. Du hast sie dir zum Königreich und Priesterthum bereitet, das auf der neuen Erden Reich wird werden ausgebreitet. Sie singen dir, Immanuel: Groß ist der HErr GOtt Israel! So klingts auf deinen Wegen.

8. Du bist es, HErr, alleine nur, alleine groß und herrlich: In allem Land all Creatur wird deines Ruhmes völlig. Die Kinder aber

Belial sind ausgehaune Disteln all, die man nicht mag antasten.

9. Verbrennen aber wird man sie, vertilgen von der Erden, den gantzen Tag von Morgens früh sie ewig brennen werden. Es soll von nun auch nimmermehr genennet seyn ihr Nahme mehr unter den Creaturen.

10. Das wolt der Stoltze glauben nicht, und brüstet sich mit Trotzen: Er wolt im Streit begeben sich, dem Allmächtigen trotzen. Er ging aus, kam doch wieder nicht, er sah die Waffen deines Licht, und sanck zum Abgrund nieder.

11. Bey dessen Untergang sich all die Tannen sehr erfreuen: Auf Libonon die Cedern all, und alle Bäum sich freuen. Dein liebes Volck wächst in der Füll, die Menge dessen ist sehr viel, mehr als zuvor das Schreyen.

12. Es wird aus deinem Heiligthum von deinen Wassern allen gantz überschwemmet um und um was war in Sünd gefallen. Dein Regen reich von Fettigkeit bringt Seegen und Gerechtigkeit, und ist stets voller Gnaden.

13. Ach! fahre doch herab, der du auf Cherubinen sitzest: Erneure die Gestalt zur Ruh der Erden, der du blitzest: Und deine Ehr, und deine Cron erscheine bald, und dein Zion, in welchem du regierest.

14. So wirst du hoch und herrlich seyn in allen deinen Landen: Du wirst mit deinen Kindern fein, wenn sie zuerst erstanden, regieren ewig für und für; Dafür ohn End sie werden dir, o grosser Heyland, dancken.

* * *

Der

Der XLIII. Psalm.

Wie man zu GOtt kommen und auch andere, wenn wir bekehret und geheiliget sind, zu ihm bringen können.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

1. DEr muß erst selbst gut seyn, wer andre gut will machen: Wer sich dünckt starck zu seyn, der stärcke doch die Schwachen, die seine Brüder sind. Wer ist denn aber gut, als der Allmächtige? Der nur allein macht gut.

2. Er sandte seinen Sohn zum Heyland aller Erden: Der ward Mensch, durch ihn kunt die Menschheit höher werden. Der Mensch ward gläubig, und im Glauben auch verhöht; ward gut, und andern theilt er seinen Reichthum mit.

3. Es fliessen seine Ström auf durstig-matte Seelen aus GOttes Heiligthum. Ihr Lauff kan niemahls fehlen. Sie fliessen wiederum Crystallen-klar und rein von ihrem Leib heraus, ins ewge Leben ein.

4. In ihnen spiegelt sich die Göttlich-helle Sonne, die uns Gerechtigkeit hat wiedergebracht und Wonne. So werffen sie zurück das schon empfangne Licht, erleuchten viele Leut, und bringen sie zum Licht.

5. Doch das ist alls von GOtt, der sie allein erleuchtet: Sein Geist ists, der durch sie sich mächtig zeugt und leuchtet. Darum von ihnen nur auf GOtt gewiesen wird, der sie geheiligt hat, dem aller Ruhm gebührt.

6. Ihr Menschen, hört, laßt uns von der Bekehrung zeugen: Wir wollen euch zu GOtt den rechten Weg anzeigen. Die Menschen ziehet GOtt der Vater zu dem Sohn, zieht ihn sein Vater nicht, so kömmt niemand zum Sohn.

7. Er ziehet durchs Gesetz / und lässet offenbahren ihm seine Heiligkeit: So muß der Mensch erfahren was Sünd und Unrecht sey. Alsdenn erschrickt vor GOtt der Mensch und vor ihm selbst, und steht in grossem Spott.

8. In diesem Spiegel hell der Mensch sich selbst ansiehet / wie er gestaltet ist / wie er so garstig siehet. Er mercket / daß er nicht vereinigt werden kan mit dem so reinen GOtt / dem er nicht lieb seyn kan.

9. Da wird ihm angst / und will vom Koth und von den Banden gern loß und ledig seyn. Doch ist kein Hülff vorhanden entweder bey ihm selbst / noch auch bey dem Gesetz; So findt er sich verstrickt und überall im Netz.

10. Wofern er aber nur nach Christum sehnlich schreyet / so ist der Heyland da / des Hülff ihm stracks gedeyet. So wird der Mensch bekehrt von Hertzen / und thut Buß / und glaubet fest an den / der helffen kan und muß.

11. Den GOtt der Vater hat zum Heyland hergesendet / zum Gnaden-Stuhl / zu dem der Glaube sich hinwendet: Und wenn er den ergreifft / so wird es wieder gut / denn er wäschs alle Sünd rein ab in seinem Blut.

12. In JEsus Nahmen wird die Sünde ihm vergeben / der Sohn nimmt ihn nun auf / und schenckt ihm neues Leben / und bringt ihn wiederum zu seinem Vater hin / der Vater ist versöhnt / der Mensch gerecht für ihm.

13. Dem Gerechtfertigten wird sein Geist einverleibet: Der Geist versiegelt ihn / durch den er fest bekleibet / damit wird er geziert und herrlich schön gemacht: Doch bleibt pur lauter Gnad solch Engel-gleiche Pracht.

14. Er ist durch das Gesetz des Geistes abgestorben dem sündlichen Gesetz; Dem / der ihn hat erworben / lebt er hingegen nun die

gantze Lebens-Zeit, er ist nur seinem GOtt zu dienen stets bereit.

15. Er lebet, doch nicht er, nur Christus lebt in ihme, er wircket, doch nicht er, nur Christus wirckt durch ihme. Da sieht der neue Mensch in seinem klaren Licht: Die Nacht ist hin, ihm scheint itzund das wahre Licht.

16. Nun wird er täglich wohl von GOttes Sohn ernähret mit seinem Leib und Blut, und immer mehr bewähret; Wird stärcker, völliger in seinem starcken GOtt; Doch ist noch nicht zum End all Kämpffen, Angst und Noth.

17. Denn er muß abermahl bey solcher Stärck anheben sich mit der Finsterniß in einen Streit zu geben: Wie? Ists von neuem denn um ihn so finstre Nacht? Allein, nach solchem Kampff scheint erst hell seine Pracht.

18. Denselben, den der HErr gemacht hat zum Gerechten, den prüfft und läutert er, und lehrt ihn seine Rechten, bewähret ihn, indem er offtmahls streiten muß, denn sein ist stets der Sieg, der Feind liegt ihm zum Fuß.

19. Er muß noch alle Feind zum Fuß-Schemel ihm legen. So offt er sieget, ist ihm der Triumpff zugegen: Er gehet aus zum Sieg, und sieget immermehr: Nun hat er Tüchtigkeit, zu fördern GOttes Ehr.

20. Nun ist er recht und gut, und kan auch andre machen, daß sie mit ihm sind gut, und andre seelig machen. Das ist der Weißheit Stein in seiner grossen Krafft, dadurch zur Seeligkeit Vermehrung wird geschafft.

21. In allen, die er GOtt gezeugt hat, er sich siehet. Gefallen ist der Fall, der Todt ist tod und fliehet: Verflucht ist aller Fluch: Das Leben aber hat die Herrschafft ewiglich erhalten in der That.

22. Es ist nun alles neu / und alles herrlich worden im neuen Himmelreich und auf der neuen Erden: Dem wahren Glauben ist nun alles unterthan / die Ehre GOtt gebührt / der es wohl machen kan.

Der XLIV. Psalm.

Eine Vorstellung der grossen Angst der Feinde GOttes / wenn er nun kommt und seine Feinde bezahlen und sein Zion retten will.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

WAs ist das für ein Winseln doch / was ängstet euch so kräfftig? Wer rufft so sehr / was wollt ihr doch / wo heulet man so heftig? Soll Pharao mit seinem Heer ersauffen in dem rothen Meer / und etwa plötzlich sterben?

2. Geht etwan gar die Welt zu Grund? Man sieht den Jordan fliehen: Das Meer eröffnet seinen Schlund / die Flüß zurücke ziehen. Des Meeres Wellen ungestüm und seine Fluthen sind voll Grimm: Der Himmel ist sehr traurig.

3. Der Orion selbst leuchtet nicht / und alle Stern verhalten der gantzen Welt ihr helles Licht; in mancherley Gestalten. Die Elementen übel stehn / verwirret durch einander gehn / wie Säyten auf der Harffen.

4. All Himmels-Kräfft bewegen sich / die Erd für grossen Schrecken erstaunet und erschüttert sich: Wie Kälber tantzend blöcken / so zittern Berg und Hügel all; Die Insuln sehen ihren Fall / von ihrem Ort sie fliehen

5. Die Wunder-Thier im grossen Meer und seine Schlang-und Drachen sind furchtsam und erschrocken sehr: Das machts / die Straffen wachen / und du / HErr / hast von deiner Stätt

dich

dich aufgemacht / dein Zorn ergeht starck über alle Heyden.

6. Wie eine Frau in Kindes-Noth also die Völcker zittern: Ihr Antlitz ist blaß und nicht roth. Der Erden Gründ erschüttern / weil du sie rührest an / so sehr: Die Drachen schiltest du im Meer, drum sie so hefftig wüten.

7. Es haben deinen Zorn / o GOtt / die Tieffen all gespühret: Des Abgrunds Bürger in der Noth dein Schelten wohl gehöret. Sie zittern mit dem Heuchlern all / dein Richter-Stuhl, HErr / und ihr Fall macht ihnen angst und bange.

8. Sie fürchten sich für alle dem / das über sie soll gehen. Wo ist das grosse Maul / mit dem Tyrannen sich aufblehen? Wo ist dein Wüten Doeg itzt / wo ist der Edomiter Trotz? Wollt ihr GOtt kennen lernen?

9. Glaubt ihr nun / daß ein GOtt noch ist? Erkennt ihr einen Grössern? Allein wie kommts / daß nicht Furcht ist beym stillen Volck dem Bessern? Der arme Hauffe fürcht sich nicht und Israel hält aufgericht sein Haupt empor mit Freuden.

10. Nach ihrer Hülffe sie aussehn: Sie haben lang geharret auf diesem Tag / an dem sie flehn im Glauben wohlbewahret / in grosser Zuversicht man hört sie sagen: Unser Vater werth / der ists / den wir vertrauen.

11. Sie sagen: Das ist unser GOtt / für welchem sich nun scheuet die gantze Welt. Der in der Noth sie schützt und Heyl verleihet: Mit seinen Flügeln sie bedeckt: Sie wissens / ob der Vater schreckt / daß sie den Zorn nicht fühlen.

12. Der HErr ist zornig über die / die sein Gebot verlassen: Er schüttet seinen Grimm auf die / die ihn gram sind / ihn hassen. Er hat bereits für seine Freund / die ihm treu

und gehorsam seynd / ein'n sichren Ort bereitet.

13. Wenns in Egypten finster ist / so ists in Gosen helle. Die Frommen sind für Macht und List verwahrt / für alle Fälle. Der HErr der Herrscher Israel ist ihr GOtt und Immanuel / ihr Schutz und ihr Beschirmer.

14. Nun / dieser GOtt sey unser GOtt zu allen Stund und Zeiten / Trost / Heyland / Helffer in der Noth biß in die Ewigkeiten. Sein theurer Nahme sey dafür gepreiset ewig für und für / drauf sprecht von Hertzen: Amen!

Der XLV. Psalm.

Die Beschreibung der bessern Zeiten / wie sie im Geist erblicket und eingesehen wird.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele ꝛc.

DU Stadt GOttes / von dir werden grosse Ding gesagt auf Erden: O / man kan nicht gnug ausbreiten / Zion / deine Herrlichkeiten. Denn das ist der Friedens-Throne / und man sieht in seiner Krone allda selber GOTT den HErren / den die gantze Welt soll ehren.

2. Er hat sein Reich eingenommen / sein Stuhl ist die Stadt der Frommen: Er beherrscht die Völcker alle / er allein herrscht über alle. Ihn den Hirten kan man sehen nun mit seinen Schaaffen stehen; Und des Bräutgams hohe Würde mit der Braut in ihrer Zierde.

3. Königs-Schmuck sieht man an beyden an dem Tag der grossen Freuden / an dem Hochzeit-Tag der Ehren kan man nichts als Jubel hören / anders nichts als Heyl und Wonne. Seelig sind / die zu der Krone zu

des

des Lammes Abendmahle sind beruffen! Seelig alle!

4. O wie wohl wirds denen gehen, die in deinem Vorhoff stehen, deinen Knechten, HErr! wie seelig sind dieselben, und recht frölich, wenn sie deine treue Bothen sehn, die Märtrer und Propheten; die sich biß zum Tod geübet, und ihr Leben nicht geliebet.

5. Zu den Geistern der Gerechten, der Vollkommnen GOttes-Knechten kommen sie: Sind Priester alle, stehn in Königs-Kronen alle für dem Vater und dem Sohne, ewig, GOtt, für deinem Throne: Nun wird auch den heilgen Menschen wohl gelohnt nach ihrem Wünschen.

6. Nun wird auch der Glaube finden nach gedultgen überwinden seine Krone: Festes Hoffen hat es nun recht wohl getroffen, und sieht nun die That zugegen. Allda gehn auf GOttes Wegen Palmen-Träger weiß gekleidet, und vom GOttes-Lamm geweydet.

7. Harffen-Spieler man da höret an dem feurig-gläsern Meere: Engel und Ertz-Engel geben Ehre GOTT dem Lamm dem Leben; Denn es nimmt sie deiner Kinder grosse Herrlichkeit sehr wunder. HErr, dich ehren sehr demüthig vier und zwantzig Alten stetig.

8. Hundert vier und viertzig Zahlen rechne man zu tausendmahlen: So viel rühmen deinen Nahmen, der du Wahrheit bist und Amen: Die dem Lamme stets nachgehen, als versiegelt fest bestehen: Wo das Lamm sie hin wird leiten, werden sie es stets begleiten.

9. HErr! in deinem heilgen Tempel gehen sie, und aus dem Tempel in die Stadt: Auf ihren Spuhren freuen sich die Creaturen: Denn du, GOtt, hast weggenommen all ihr Seufftzen. Es ist kommen Zeit und Stund, daß sie erhoben sind, und herrlich angezogen.

10. Unschuld ist ihr erstes Kleide. Niemand thut dem andern Leyde, auf dem Feld und aller Orten ist Gerechtigkeit neu worden. In der Höhe und hienieden sieht man Wahrheit und den Frieden. Allenthalben wächst die Treue, weil die Gnad wird immer neue.

11. Von den bösen Anti-Christen lebt niemand, noch kan sich brüsten. In die Erde ist ihr Nahme angeschrieben, und ihr Saame samt dem Ruhm vertilget ewig, und zu schanden worden plötzlich: Ihrer List, Gewalt und Ränken wird man nimmermehr gedencken.

12. HErr GOtt! es ist für dir stille alle Welt. Du giebst die Fülle, daß es reichlich für dir stehe: Ehre sey GOtt in der Höhe! Fried auf Erden, und den Menschen Wohlgefallen, wie wir wünschen! HErr, du kanst und wilst verleihen ewig Seegen und Gedeyen.

13. Siehe, das ist GOttes Hütte bey dem Menschen in der Mitte: Leib, Seel, Geist und alle Kräfften brauchet er ihm zu Geschäfften: Denn bey seinem Volck stets fertig ist der HErr, und gegenwärtig: Drum so soll ihm auch erschallen Halleluja! stets von allen.

Der XLVI. Psalm.

Eine Vermahnung daß man gutes thun solle, weil man noch könne, denn es komme eine Zeit, darinne niemand wircken kan.

Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

ES kommet eine Stund heran, darinniemand wircken kan, wenn nun mein Rach-Gerichte zur letzten Stund erschienen ist,

ist/ das ist die Macht der Finsterniß/ das letzte Zorn-Gewichte.

2. Drum wircket/ weil es Tag noch ist/ sucht die Beylag/ die so gut ist/ seht/ daß ihr viel gewinnet: O samlet/ denn es ist noch Zeit/ zum Geben seyd doch stets bereit/ weil ihr noch geben könnet.

3. Gewiß die Zeit kommt bald herbey/ daß es euch nicht wird stehen frey, ob ihr gleich wollt/ zu geben. Da ists zu spath, man hält Gericht/ mit eurem Reichthum könnt ihr nicht alsdenn nach Freunden streben.

4. Denn ich hab euch entblößt, den Muth genommen euer Geld und Gut den Feinden hingegeben: Man wird euch hören, daß ihr sprecht: Ach! daß man viel weggeben möcht! allein/ es ist vergebens.

5. Die Zeit ist hin: Ich hab denn schon die Armen wohl versorgt/ sie schon in meine Arm genommen: Die Armen sind nicht mehr bey euch/ und ihr nicht mehr an Gütern reich/ die ihr euch habt gewonnen.

6. Die rechte Rach hat euch gemeynt, und ist vollbracht durch meine Feind, den'n ich befohlen habe zu rauben/ was so lange Zeit ihr habt in Ungerechtigkeit behalten wie im Grabe.

7. Drum gebt, weil ihr noch geben könnt, damit euch wieder werd gegönt und volles Maaß gegeben: Gebt meinen Armen, daß sie euch reich machen einst im Himmelreich nach diesem armen Leben.

8. Nehmt sie doch gern und willig auf, daß sie euch nach vollbrachten Lauff in ihre Hütten nehmen: Sucht doch und forschet fleißig nach nach meinen Zungen; Ihre Sach solt ihr zu Hertzen nehmen.

9. Denn wo ihr sie mit Ernst und Fleiß werdt suchen auf all Ort und Weiß/ so werdet

ihr sie finden: Denn ich hab sie in aller Welt gesäet aus, und aufgestellt ihr Licht zur Straff den Sünden.

10. Ihr Licht scheint in der Finsterniß, entdeckt und schilt die Finsterniß: Drum sie auch von den Sündern gehasset werden immerdar, verfolgt, gegeben in Gefahr, zum Raub den Babels-Kindern.

11. Im Babel dieser Welt, da sie gefangen sitzen, können sie auch nicht einmahl was kauffen. Drum schickt den Armen in der Noth auch übers Wasser euer Brod: Laßt euer Brünnlein lauffen.

12. Ihr werdts gewiß für euch bereit schon finden auf die rechte Zeit: Drum freuet euch zu geben. Ja freuet euch noch mehr darob, wenn ihrs gemacht habt, wie Hiob, wenn ihr viel habt gegeben.

13. Ihr kriegt dafür des Jüngers Lohn, was ihr dem Jünger habt gethan: Desgleichen wenn ihr speiset Propheten, GOttes wahre Knecht, so kriegt ihr Lohn, denn es ist recht, daß euch wird Gnad erweiset.

14. Das ist das erste, so ihrs thut, mit solchem ungerechten Gut, dem Mammon, treu zu handeln: Dieweil er doch gemeiniglich was Ungerechtes führt mit sich aus allem Thun und Wandeln.

15. So aber, wer sich treulich übt, daß er im Glauben gerne gibt, dem wird das andre alle geheiligt; ihm wird anvertraut das Wahre, was GOtt selbst gebaut, er wird bewahrt vom Falle.

16. Drum wircket, wircket, gebet mehr, und freuet euch im Geben sehr; Die Lincke soll nicht wissen, was eure rechte hat gethan: Mein ist doch alles, denckt daran, was ihr habt zu geniessen.

17. So gebet denn von Hertzen gern vom Meinigen, gebt mir dem HErrn, gebt willig voller Glauben. Was ich aus meiner grossen Füll dem Dürfftigen mittheilen will, sollt ihr ihm ja nicht rauben.

18. Bedencket meine Armen wohl, wo ihr wollt, daß ich wieder soll hinwieder an euch dencken: Und was ihr denn nur heimlich thut, will ich vergelten, und viel Gut euch offenbahrlich schencken.

19. Ihr sollt von allen Plagen frey bewahret bleiben, und dabey auch eure Seele retten: Ja, ich wills thun, und euer Theil verbleiben, zeigen euch mein Heyl, euch ewiglich vertreten.

Der XLVII. Psalm.

Daß man die Perlen nicht für die Säue werffen, noch die Geheimnisse an ihres gleichen offenbaren solle, ohne wenn es der HErr gebeut, der Welt zum Zeugniß.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

WJe solten wir des HErren Lied in fremden Landen singen? Was unserm Zion dient zum Fried, soll das in Babel klingen? In Zion wohnet unser HErr, da soll sein Lied zu seiner Ehr mit Lust gehöret werden. Wir wollen forthin immer mehr von seinen Wundern rühmen sehr dort auf der neuen Erden.

2. Was für Geheimniß Er uns hat eröffnet, solche wollen wir machen kund durch seine Gnad: Alsdenn wir zeigen wollen die Perlen und Kleinodien, die er uns schenckt, man soll sie sehn: Wir wolln im Geist erheben, was seines Geistes Wirckung ist: Der HErr zu lieb uns darzu ist, sein Wort zum Spott zugeben.

3. Denn unsre Perlen wollen wir ja nicht vertreten lassen von wilden Schweinen, unsre Zier, die uns nur mehr drum hassen. Herodes will Christum den HErrn aus Fürwitz zwar auch hören gern, damit es sey der Zunder von ihm zu sagen was: Allein solt JEsus ihm zu Willen seyn? Nein; Er thut ihm kein Wunder.

4. Er läßt sich lieber aller Ort verhöhnen und verspeyen, als daß er seines Vaters Wort vergönnte zu entweyhen. Und dieses hat auch treulich drauf gelernet seiner Jünger Hauff, dem Meister nachzuleben: Wenn sie der HErr verschließt, so sind sie gantz verschlossen: Ihr Born rinnt kein Wasser mehr zum Leben.

5. Sie schliessen ihren Mund fest zu, versiegeln ihren Garten; Und wissen auch ihn aufzuthun: Der rechten Zeit sie warten zu reden, wenn ihr Amt es giebt. Urtheilt uns nur, wenns euch beliebt, uns Träumer zu benennen; Und sagt, wir hätten niemahls nicht auf eure Fragen zum Bericht recht Antwort geben können.

6. Dieweil ihr unsre Sprach nicht kennt, sind wir euch stumm zu nennen: Es ist wahr, daß ihr uns nicht kennt, hingegen wir euch kennen. Doch sollt ihr auch noch wohl einmahl uns kennen lernen allzumahl: Ihr sollet noch von ferne den armen Lazarum ansehn, und Zions Lied, wenns wird angehn, auch hören doch von ferne.

7. Wenn wir so lieblich singen denn, wird euer Heulen klingen: Ihr sollet schweigen still alsdenn, wenn wir von grossen Dingen von GOttes Thaten reden frey. Ja noch in dieser Wüsteney, die wir nach Zion reisen, von unsrer Hoffnung zeugen wohl, daß mans in Babel hören soll; Ob sie uns gleich abweisen.

8. Was

8. Was GOtt geheimes hat gethan und künfftig noch wird machen / soll Babel von uns hören an / ob sie es gleich verachten: Sie mögens hören oder nicht / dieweil die Zeit kömmt zum Gericht / in welchem ihr / o Spötter / gewiß verworffen werden sollt: Hingegen ihr auch hören sollt von GOtt unserm Erretter.

9. Im Geist bey uns das neue Lied sehr hoch erfreut wir singen: Wir sehen GOttes Treu und Güt im Lebens-Land gelingen. Denn siehe! siehe! Babel fällt / und aus dem Babel dieser Welt in grosser Eil wir weichen: Was wir gelernt / wir singen / ja! Das neue Lied Halleluja! Biß wir Zion erreichen.

Der XLVIII. Psalm.

Der freundliche Kuß des Bräutigams des keuschen Jungfrauen-Sohnes / Christi JEsu / wie er der Braut so lieblich ist.

Mel. Hast du denn JEsu / dein ꝛc.

O Wie erqvicken und schmecken die liebliche Küsse von meinem Bräutigam, wie ist sein Küssen so süsse! Die Süßigkeit von seiner Liebe mich freut / und schmeckt mir mehr und mehr süsse.

2. Honig und Honigseim ist süß / doch er ist viel süsser: Ob der Wein köstlich ist / so ist er mir noch viel besser. Lieblich und schön fliesset sein Wort / angenehm; für allen Reden gewisser.

3. Wunderschön siehet sein freundlich- und lieblich Gesichte; Doch wenn mein Bräutigam küsset / so hats mehr Gewichte / als alle Wort die man von seiner Lieb hört: Hertzen macht sehen zunichte.

4. Denn sein Umfassen ist besser als liebliche Blicke von seinen Augen. Und ob er gleich

gleich in einem Stücke, gleichwie es scheint, mir seine Rede verneint, so ist sein Kuß doch mein Glücke.

5. Denn alle Worte begreiffet sein hertzliches Küssen: Und was er längst gesagt, giebt er mir doch zu geniessen. Ja, was ich längst habe von Hertzen verlangt, hab ich nun, und wills nicht missen.

6. Wenn er mich nur mit dem heiligen Kuß will beehren, will ich auch seiner so lieblichen Rede entbehren: Ein Kuß von ihm ist mir viel grössrer Gewinn, als all Erkenntniß zu hören.

7. Seiner geschmeckten Liebe weicht allerley Wissen. Ich war lang meinem Geliebten zu sehen beflissen: Ich sah ihn wohl, und ward bald seiner Lieb voll: Lieben ist besser als Wissen.

8. Ich sprach: O möcht ich den Saum von dem Kleide anrühren! Möcht ich zu ihme mich nahen, und keine Furcht spühren! Er sprach zu mir: Komm, meine Freundin, zu dir ich kommen bin, dich zu führen.

9. Er sprach: In Ewigkeit will ich mich mit dir verloben. Ich aber konnte für Mattigt keimich nicht erheben: Ich sahe klar, wie sehr gering ich noch war, in seiner Liebe zu leben.

10. Ich wuste nicht, daß er tröstete nur die Geringen: Da kam er, und gab mir seine Hand, mich hoch zu bringen. Er kam darauf, richtete kräfftig mich auf, und seiner Hand musts gelingen.

11. Alsobald fiel er mir um den Halß, küßte mich freundlich: Da nahm ich Krafft und Muth, wieder zu küssen ihn hertzlich. Wie wohl und süß schmecken die göttliche Küß! Wie köstlich, lieblich und herrlich!

12. O wie hoch gehet es über die Schätze der Erden, von GOtt- und Menschen-Sohn

JEsu geküsset zu werden! Er that mich an, zog mit Heyls-Kleidern mich an, lehrte mich neue Geberden.

13. Er gab den Rock der Gerechtigkeit für meine Blösse: Durch sein Blut macht er mich zum rein und hellen Gefässe: Er gab mir meist von seinem heiligen Geist, von seiner Schönheit und Grösse.

14. Ich ward ihm gleich, daß ich kunte dem Vater gefallen. Da ging die Furcht von mir weg, und ich ließ nun erschallen Lob, Ehr und Danck seinem Nahm mein Lebenlang, mit seinen Heiligen allen.

15. Er ging gantz kindlich nun mit mir um: Ich ward auch kindlich, so daß ich spielte mit meinem Freund und Bruder lieblich. Seine Freundin ward ich bald, und Königin: O Wunder, gantz unbegreifflich!

16. Ich ward nun seine Braut, die ihn stets kunte ansehen: In seine Kammer zu ihme kunt ich nun eingehen. Wer viel Lieb übt komme zum Sohne der Lieb, der wird ihn ewig erhöhen.

17. Wer nun recht glaubet, der komme, er kan nicht verderben, wer ein Kind GOttes ist, komme, die Güter zu erben. Wir haben ihn JEsum, und alles mit ihm: Des Vaters, wir und Er, Erben.

18. Wir gehen hin, und wir küssen ihn, so offt wir wollen: Er hat uns erstlich geküsset, drum wir es nun sollen thun ohne Scheu, zwar in der Demuth, doch frey: Er thut auch, was wir nur wollen.

19. Ewig geseegnet, gepriesen sey GOtt, der die Liebe! Ewiglich wolln wir auch dancken dem Sohne der Liebe! Singt Gloria, immerdar Halleluja, unserem König der Liebe!

Der

Der XLIX. Psalm.

Von dem Hause der Liebe / und welche darinnen auf- und angenommen werden / auch wie man darinne die Schwachen mit vieler Langmuth und Erbarmung trage.

Mel. HErr Christ / der einig GOttes ꝛc.

DIs ist das Hauß der Liebe: Wer viele Liebe hat, der komm zu unsrer Liebe. Hier aber kan nicht Statt unreine Liebe finden, der Schand-Geist muß verschwinden und ferne von uns seyn.

2. Wir werden angegeben / als die unzüchtiglich stets bey einander leben, als welche sündlich sich nach Fleisches-Lust erkennten, in Hurerey entbrennten. Doch das ist fern von uns.

3. Verflucht sey solche Liebe / die nicht von GOtt entsteht, dem GOtt der keuschen Liebe: Verflucht sey auch das Bett / darinnen nicht alleine die Keuschheit ruht; sonst keine Lieb ist uns ie bekannt.

4. Die Ehe soll auf Erden, das Eh-Bett unbefleckt allzeit gehalten werden: Sie sollen stets erweckt gedencken / daß sie seyen des Bräutgams Bild des neuen, des keuschen GOttes Lamm.

5. Er ist und seine Liebe in unserm Hertz und Mund: Denn er ists / den wir lieben von gantzen Hertzens-Grund. Denselben mit Verlangen in unser Hauß empfangen wir mit dem Friedens-Kuß.

6. Wie uns GOtt hat geliebet / davon wir reden viel: Wir rühmen / was er giebet aus seiner Liebes-Füll: Die Inbrunst seiner Flammen zu Ehren seinen Nahmen wir zeugen viel von ihm.

7. Wir

7. Wir sagen, daß sein Leben für seine Feind er gern hat in den Tod gegeben. Die Sünd hat ihn dem HErrn gar nicht abhalten können, daß er nicht solte gönnen uns seine Lieb und Gunst.

8. Ist nun die Sünde mächtig, ey, so ist seine Gnad noch vielmahl mehr so mächtig. Hat die Sünd in der That über die Menschen alle geherrscht zum Tod im Falle, so herrscht nun seine Gnad.

9. Sie herrscht zum ewgen Leben mit übergrosser Macht. Er wird auch nicht nachgeben biß alls ist wiederbracht. Wie sie in Adam alle sünd tod, so werden alle in Christo leben noch.

10. Er wird sie lebend machen, biß ieglicher noch wird in seinem Theil erwachen, wenn GOtt die Zeit herführt. Und diese breite Liebe hat uns der Sohn der Liebe der Heyland selbst gelehrt.

11. Drum wir nun auch darreichen in Brüderlicher Lieb, von der wir niemahl weichen, die allgemeine Lieb. Doch lieben wir die Sünde nicht in dem Sünden-Kinde, denn sie ist nicht von GOtt.

12. Wir werden mit dem Sünder auch ewiglich nicht eins, so lang er mit den Sünden verbunden bleibt und eins. Den Heyden wir noch suchen durch Guts thun: Wer uns fluchet den seegnen wir dafür.

13. Wer mit aufrichtger Seele zu uns kommt in das Hauß, dem fließt die Liebes-Quelle, wir stossen ihn nicht aus: Daß er kommt, wir uns freuen, es soll ihn nicht gereuen, weil er sein Heyl antrifft.

14. Wer seine Sünd bereuet, und haßte sie darauf; Der ging von uns erbauet, und stärckte andre auch. Die Schwachen wir gern tragen, weil wir auch weiland lagen darnieder schwach und matt.

15. Die,

15. Die, welche sind gefallen, die richten wir gern auf. Die Menschen-Kinder alle erbarmend nehmn wir auf: Denn GOtt auch nichts ausschliessen, vielmehr, gleichwie wir wissen, sich allr erbarmen will.

16. Das ist das Hauß der Liebe, von GOtt gebaut in uns: Wer Liebe hat und übet, der kennt und liebet uns, desgleichen wir ihn kennen, und unsern Bruder nennen, denn wir sind in GOtt Freund.

17. Wir loben denn mit Schalle den HErren unserm GOtt: Wir lieben ihn und alle die, gleichwie wir, von GOtt aus ihm sind neu gebohren, zur Erst-Geburt erkohren: Amen: Halleluja!

Der L. Psalm.

Klage um den Verfall der Kirchen und ihre Wiederaufrichtung.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

HErr GOTT, es haben deine Knecht schon lange Zeit geklaget: Daß deine Kirch und Hauß so schlecht aussieht, wenn man drum fraget. Es haben deinen Weinberg ein, und gantz zerwühlt die wilden Schwein, wo ist die alte Schönheit?

2. Die Zierde deines Gartens steht verwüstet und unreine. Du hattest auf recht guter Stätt einn Stock von süßem Weine gepflantzet; HErr, doch sieh nun an, er ist verwildert, daß er kan nichts, als nur Heerling tragen.

3. Doch rühmen sich so keck noch, die an deinem Weinberg stehen: Sie rühmen, gleich als könten sie der Kirchen recht vorstehen. Sie meynen wohl, es blühe schön ihr Weinstock, ihre Pflantzen stehn zur Fruchtbarkeit bereitet.

4. Sie

4. Sie sagen: HErr, man habe dir für solchen Stand zu dancken, der so gut sey: Alleine wir sehn alle Stützen wancken: Sie sehen ja den Greuel nicht, der alle Stände macht zunicht, und alles gantz verwüstet.

5. Wir aber wissen, daß du, HErr, verlangest, daß auf Erden dir werd gebracht Danck, Preiß und Ehr mit gantz andern Geberden, nicht nach der falschen Heuchler Art. Dein Liebes-Siegel uns bewahrt, das du uns hast gegeben.

6. Dein sind wir in der Wahrheit, HErr, und deiner Kirchen Glieder: Wenn der Verfolger Hauff nun wär von dir, würd er uns Brüder die Deinigen erkennen ja, hätten sie dich lieb, würden ja sie uns nicht also hassen.

7. Das ist ein rechtes Zeichen, daß wirs wohl daran erkennen, daß sie nicht von dir seyn, und daß sie sich vergeblich nennen, und rühmen deines Nahmens sich: Denn es taugt alles gäntzlich nicht, was sie gebauet haben.

8. HErr, das sind deine Rechte nicht, was sie gesetzet haben: Ihr Menschen-Tand hat nichts vom Licht, den sie erhöhet haben hoch über dein Wort, darinn sie selbst Lügner sind: Doch sagen sie, du hättest es geredet.

9. Die Auffätz ihrer falschen Lehr sie himmlisch Wahrheit heissen: Verketzern deine heilge Lehr, nach welcher sich befleissen zu leben deine treue Knecht: Die alte Wahrheit muß nicht recht, sondern was neues heissen.

12. Wir müssen noch von manchen gar mit grosser Trübniß hören: Wir möchten durch die neue Lahr die Kirche ja nicht stören: Wir möchten keine Trennung nicht anfangen ohne Noth, und nicht die Kirche so betrüben.

11. Und das sind solche, die, wie wir selbst auch gehasset werden, die zwar dem Volck auch stehen für doch mit Falsch und Beschwerden.

Denn

Denn denen sie so sehr gram sind / die seyn dir treu / HErr / und gesinnt in deinem Dienst zu bleiben.

12. HErr / lehre sie / daß doch nichts mehr an solchen Baals-Knechten zu hoffen: O wenn sie nicht mehr vergeblich bauen möchten. Du wirst mit ihrem falschen Stuhl nicht eins / noch ie mit ihrer Schul / die bald vergehen müssen.

13. So laß auch deine Knechte nicht mit ihnen einig werden: Ob wohl verborgen / doch gebricht dir / HErr / noch nie auf Erden die Kirche / die aus deiner Gnad uns noch niemahls verfolget hat; von der wir nie getrennet.

14. Dieselbe ist auf deine Gunst / wie wir auf dich / gebauet: Dein Evangel'um ist bey uns / dein Wort / dem wir getrauet / ist in uns: Solchen wollst du Stärck verleihen / fördern selbst dein Werck / das deine Händ bereitet.

15. Ach / baue doch den neuen Bau / den du uns hast versprochen: Die auserwehlten Stein anschau / und samle / was zerbrochen / aus allen Orten all in eins / o HErr / versäume deren keins / zu deiner grossen Ehre.

16. Denn wirst du haben unter uns zu wohnen Lust und Freude: Denn wollen wir / wenn deine Gunst uns bringt zur vollen Weyde / HERR / deinen Nahmen all in ein in deiner grossen Kirch-Gemein hoch loben: Halleluja!

Der LI. Psalm.

Das Lob Zions über das Gute in dem Königreich des HErrn.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

DEr HErr ist groß und hoch / weit über alle Götter: Die Grossen in der Welt und aller Erden Götter die müssen ihm noch

Lob

Lob und Ehre bringen all: HERR ist sein neuer Nam, der Höchst im Himmel überall.

W. Er ist der HErr allein, HErr über alle Lande. Dein ist das Königreich der Frommen aller Stände: Wer wolte dich darum nicht fürchten? Weil du, HErr, selbst offenbahr gemacht hast deines Nahmens Ehr.

3. So weit die Erde reicht, hoch über alle Himmel hast du dich kund gethan. Man höret Freud-Getümmel, weil viele Königreich und Fürstenthümer dich hoch rühmer, samt dem Volck, das noch nicht kannte dich.

4. Solch Volck kommt, und genießt, was du hast zubereitet, was du gleich einem Zelt hast ob ihm ausgebreitet, die Güte deiner Gunst. Drob ihr Hertz frölich lacht, denn ihr Licht leuchtet gleich der Sonn in ihrer Macht.

5. Mit Zion freuet euch von Hertzen, o ihr Heyden, mit samt dem Heiligthum der Vorhoff, und mit beyden das Allerheiligste, was man hoch-heilig nennt: O alles, freue dich, was seinen Nahmen kennt.

6. Des Höchsten GOttes Thron, Jerusalem dort oben, mit Zion, das noch hier auf Erden ist, dich loben. Das was vorhin die Erd verderbte, das ist weg, ich hab den Feind vertilgt, daß er nicht schaden mög.

7. Sein Blut-und Rach-Begier ist nunmehr überwunden durch die Unmündigen, sie haben ihn gebunden durch meine grosse Krafft. Sie singen nunmehr so, und über ihrem GOtt und König sind sie froh.

8. Es klingt das neue Lied in Hütten der Gerechten: Den neuen Nahmen geb ich ihnen meinen Knechten, es kriegt ihn jeglicher, nach seinem Theil erkennt, und also heisset er, wie GOttes Mund ihn nennt.

9. Lob-

9. Lobsinget GOtt im Geist / ihr seine Kinder alle: Erfreuet euch sehr hoch / denn es zu klingt mit Schalle auf Erden seine Stim Er schweiget nun nicht mehr. Er reget auf Welt, den Himmel, Erd und Meer.

10. Sein Schelten hören an die Berge / daß sie fallen / für der Rach seines Zorns, die Hügel schmeltzen alle. Die Wagen / Wehr und Roß empfinden seinen Grimm / sie sincken plötzlich hin / und fallen weg für ihm.

11. Das ist der Tag, den ich, spricht euer GOtt, will machen; Das ist der Tag des Heyls, der Tag voll Freud und Lachen. Der Königliche Tag, wenn ich mein Wort erfüll, und mich mit meiner Braut ohn End erfreuen will.

12. Alsdenn will ich mich auch mit allen hoch erfreuen, die meinem Ruff gefolgt, es soll sie nicht gereuen: Itzt kommt das Abendmahl, die Hochzeit ist schon da / drum singet ewiglich: Amen! Halleluja!

Der LII. Psalm.

Eine heilsame Bekenntniß / wie die züchtigende Gnade des HErrn so gut sey / und wie ihm seine Kinder darum dancken.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

HErr, wir habens wohl verdient / daß die Ruth deiner Zucht uns findt: Wir habens hart verschuldet, drum kanst du uns mit harter Straff heimsuchen in dem Sünden-Schlaff, die du so lang geduldet. Wir sind lau worden mehr und mehr, und haben deinen Nahmen, HErr, nicht recht mit Furcht verehret: Du hast für andern Gnad und Licht erzeigt uns / und wir haben nicht für andern dich geehret.

2. Wir

2. Wir bitten nun um deine Gnad, erkennen unsre Missethat für deinem Angesichte: Wir wissen, daß du unsre Sünd so straffest, wie wirs würdig sind: Drum muß dein recht Gerichte werden gerechtfertigt von uns: Wir aber müssen schämen uns, weil wir dir ja nicht können antworten eins auf tausend Wort, noch uns auswickeln hier und dort, und unsre Schuld beschönen.

3. Gib uns Gedult und Leitsamkeit und wahre Hertzens-Niedrigkeit, und führ uns ja zu Sinne die vor-verflossne Zeit, und was von uns versäumt in grosser Maaß, was wir gefehlt darinne. Halt uns bey deiner Rechten doch, daß wir nicht weiter sündgen noch: Laß uns uns selber schelten, daß wir nicht murren wider dich. Schau, wie dein Sohn so mildiglich dir kan für uns vergelten.

4. Denck, wie du hast Barmhertzigkeit erzeigt, o GOtt, zu aller Zeit, und wie du doch fromm bleibest, du magst noch züchtigen so viel: Drum uns auch alles leicht seyn will, wenn du uns selbst antreibest, daß wir ein solch Vertrauen fest zu dir behalten, denn das läßt uns keinen Zweiffel über; Dieweil wir wissen, daß du nicht wilt ewig zürnen: Gib nur nicht uns deinen Feinden über.

5. HERR, straff uns lieber selber wohl: Wenns aber gleichwohl so seyn soll, durch sie es zu vollbringen; So laß es uns von deiner Hand annehmen: So wird uns bekannt, wie es doch muß gelingen; Wie gut es ist, sich nur auf dich verlassen, und auf Menschen nicht: Es muß sehr gut gerathen dein Angesicht zu suchen nur, denn du bist unser Richter zwar, allein auch unser Vater.

6. Wer wollte denn nicht lassen gern sich richten von dir solchem HErrn, wie du bist voller Gnaden. Es haben unsre Väter uns

nach ihrem Düncken offtmahl sonst mit Züchtigung beladen: Du aber strafft zu rechter Zeit uns weißlich, deine Heiligkeit gewißlich zu erhalten. Weil du gerecht bist, hassest du das Unrecht, strafft es; doch must du auch Vater-Recht behalten

7. Denn als ein Vater mildiglich erbarmst du deiner Kinder dich. Ich sprach zu meiner Seelen: Warum so traurig in der Noth? Er ist doch dein Heyl und dein GOtt, des Zorn du itzt must fühlen. Im Feuer läutert er das Gold, daß es rein sey, wie es seyn solt: Er dreschet von der Spreuen den Weitzen: Er behauet die Stein, daß sie viereckicht werden fein, und ihm zum Bau gedeyen.

8. Er drücket uns, daß wir zu ihm nur desto inniger die Stimm erheben unverdrossen. Doch, siehe! Er hat mich erhört, von meinen Feinden mich erlöst: Er hatte schon beschlossen, mir auszuhelffen, eh ich noch zu schreyen anfing unterm Joch: Er sah mein Hertz von ferne, mein Elend, meine Niedrigkeit, und war auf mein Geschrey bereit, er hörte mich so gerne.

9. Da ging und that sich auf sehr weit in ihme die Barmhertzigkeit, die wir nie hoch gnug rühmen. Ihm ward bang, biß er seinem Kind von neuem halff. Er heilt und bindt all meine Wunden-Striemen: Er hat mir, da ich tödtlich kranck, geholffen durch einn bittern Tranck. Gleichwie er ist gewesen der beste Artzt in Israel, so ist und bleibt ers ieder Seel, die durch ihn will genesen.

10. Es stehet in den Wolcken hoch der Friedens-Bogen: Weil GOtt noch stets seinen Bund erneuet mit Abrahams Nachkommenschafft: Der Feinde Ruth ist abgeschafft, die uns vorhin gedräuet: Die Feinde sind zerbrochen sehr, man findet sie itzt nimmermehr, der

HErr

HErr hat sie nun alle rein weggerafft. Zu diesem GOtt, ihr Völcker, laufft in eurer Noth, auf Erden kommt her alle.

11. So kommt doch, die ihr durstig seyd und hungert nach Gerechtigkeit, im Loben stimmt zusammen: Rühmt, preiset seine grosse Treu, und seine Güte mancherley, und dancket seinem Nahmen. Denn seine Schläg sind freundlich gut; und wenn es dem Fleisch wehe thut, so wird der Geist genesen: Und wir gewöhnen uns darauf, daß wir von Sünden hören auf, und lassen von dem Bösen.

12. Wie wird es nach der Creutzes-Pein uns endlich denn so süsse seyn, wenn er uns freundlich küsset. Er hat die Sünd gehaßt allein, und nicht uns, die wir sein Werck seyn, hat uns das Leyd versüsset. HErr, du bist unser GOtt, bey dir ist Licht und Leben: und für dir in deinem Licht stets gehen die Deinigen; die immerdar errettet werden in Gefahr, und dich ohn End erhöhen.

Der LIII. Psalm.

Preiß der Liebe und Sanfftmuth, und was dieselbige könne und vermöge.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

DJe Lieb ist stärcker als der Todt, und sanfftmuth löscht die Hölle: Wer Demuth hat gelernt aus GOtt, der hat auf alle Fälle unüberwindlich sich gemacht, drum gegen ihn gilt keine Macht, er überwindet andre.

2. Weil er zuvor sich selber hat bemeistert, hat er wohnen Christum in sich mit seiner Gnad, des Geist in ihm kan thronen: Mit welchem ohne Hindernüß er den Feind unter seinem Fuß, (der Rach begehrt,) kan treten.

3. Wo gegen dem, der zornig ist, du einen Zorn auch trägest, so wird sein Grimm nur mehr entrüst, und sein Feur mehr geheget: Du stärckest ihn nur wieder dich; denn das sind ja die Waffen nicht, daß du den Sieg erhaltest.

4. Brennt aber gegen dich sein Trieb in hellen Zornes-Flammen: So gieß aus auf ihn deine Lieb, so löschest du solch Flammen: Er wird inwendig des für dir sich schämen, dein GOtt sagts ihm für, daß er an dir gesündigt.

5. Du kanst ihm selbst ein Kohlen-Feur damit auf sein Haupt schütten: Er wird selbst kommen, und gar theur von dir Versöhnung bitten. Du hast ihn selbst in deiner Hand, bist mächtiger; dein Demuth-Stand kan seinen Hochmuth fällen.

6. Nachdem du eine kleine Zeit bist etwas ihm gewichen, ist er gewonnen, und bereit dir allezeit zu weichen. Du hast auch eine Seele mehr gewonnen, und zu GOttes Ehr viel Wucher nun empfangen.

7. Dein Lohn bleibt dir in Ewigkeit, den du nicht wirst verlieren. Der Zornige kunt allbereit in dir GOtt sehn und spüren, den heiligen und freundlichen: In seine Finsterniß hinein schien dein Licht, er ward helle.

8. Nachdem er nun erleuchtet ist, wird er auch fruchtbar werden: Mit Lieb er angezogen ist, drum kan er in Beschwerden gegn andre auch mitleydig seyn, denn er weiß, wie er auch in Pein und Noth vormahls gewesen.

9. Er hat von dir gelernt, wie er kan dämpfen seine Feinde: Was er gewinnt, wirst du und er theilen, als gute Freunde. Nunmehr erkennt er auch gantz klar, daß du und er nun sind fürwahr des Höchsten GOttes Kinder.

10. Nun küssen sich der Brüder Schaar, indem sie gantz vergessen, was vor Streit unter

ihs

ihnen war; Die Lieb hat sie besessen. Das ist der heilgen Liebe Macht! Ein solche edle Frucht verschafft die Sanfftmuth in der Wahrheit.

11. Die Sanfftmuth ist so fromm, daß sie das Böse nicht kan leiden: Wenn sie es aber strafft, thut sie mit Lieblichkeit und Freuden. Das ist der Sanfftmuth rechte Art, mit Lieb gewürtzet und gepaart, aus frommen süssen Hertzen.

12. Wenn der Demüthige hart redt, kommts doch nicht hergeflossen aus bittrer Wurtzel, die aufbleht; sondern ist ausgegossen, wie Balsam auf desselben Haupt, der seinen Freunden gern erlaubt, daß sie ihn freundlich straffen.

13. Ist der Gestraffte guter Art, so läßt er sich auch sagen: Nimmt ers nicht gleich an, sondern harrt, so wird es ihn doch nagen, und hernach fallen in sein Hertz, biß er in wahrer Reu und Schmertz sich bessert und umkehret.

14. So ist geseegnet alle Zeit das Werck der sanfften Liebe: Geseegnet sey in Ewigkeit das Königreich der Liebe, und unsers grossen Königs Thron, darinnen Liebe herrscht und wohnt, singt ihm nun: Halleluja!

Der LIV. Psalm.

Die Stimme des HErrn zur ersten Auferstehung und eine Verheissung, wie endlich alles zum Leben kommen werde.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stim̃e.

STehet auf in Lichtes-Waffen all, die in Christo sind entschlaffen, ihr, und sonst keiner, stehet auf! Ihr habt euch niedergeleget, als man euch in das Grab geleget in Schwach-

heit: Nun weck ich euch auf in Krafft und Herrlichkeit. Es schlieff zu seiner Zeit der erst Adam, und ward im Schlaff, beraubt der Krafft, die ihm Anfangs war angeschafft.

2. Aber nach des Todes Banden ist nach dem Schlaff in Krafft entstanden der andre Adam JEsus Christ. Nun ich werde mich auch rühmen aus meinem Staub, und hervor grünen, spricht, der an Christum gläubig ist. Wenn ich auch aus der Erd nach deinem Bilde werd einst erwachen, o HErr mein GOTT! denn wird der Tod vertilget seyn und alle Noth.

3. O wie werd ich frölich singen von GOttes Gnad und grossen Dingen, dem Heiligen Immanuel! Von der Weißheit seiner Thaten die wunderlich, doch wohlgerathen, soll ewig singen meine Seel. Sein heilig Volck läst GOtt ein wenig ruhn im Tod in der Kammer: Doch ist nicht weit, Aufwachens-Zeit, denn leben sie in Ewigkeit.

4. Den Tod werden sie beherrschen, und den Stachel dem Tod zerknirschen, und ihrer Treiber Meister seyn. Satan unter ihren Füßen gebunden liegt, weil er hat müssen gestürtzt gehn in des Abgrunds Pein. Das Gute mit der Gnad nunmehr die Herrschafft hat; Und das Leben in der Wahrheit, Gerechtigkeit, und Liebe herrscht in Ewigkeit.

5. O ihr Auferstehungs-Kinder, ihr treue Glaubens-Uberwinder, erwartet nur den dritten Tag: Er säumt nicht, ist bald vorhanden, ich bin ingleichen auferstanden, wie ichs versprach, am dritten Tag. Und an demselben Tag will ich nach vieler Klag lebend machen mein Volck, die Zahl der Frommen all, die ich erworben aus dem Fall.

6. Ja, ich tödte; doch ich wache, daß ich wieder lebendig mache: Ich führe in die Höll

hin-

hinein, daß ichs wieder heraus bringe: Biß mirs mit allem noch gelinge, und alles wird erlöset seyn. Das, was mein Vater hat geschaffen, meine Gnad alles rettet; Doch allgemach, von Tag zu Tag, wie es in Ordnung folgt hernach.

7. Erst an dem Erbarmungs-Tage schau ich erbarmend an die Plage die mein Volck Israel betraff: An den andern Tagen aber will ich gleichfalls als ihr Liebhaber den andern schencken ihre Straff. Ich lebe, und durch mich muß alles lebendig auch noch werden: Doch anders nicht, als ordentlich kömmt alles mit der Zeit ans Licht.

8. Auf! auf! alle Himmels-Chöre! Lobsinget mir, und gebt dem Ehre, der mein und euer Vater ist. Lobet den, der kömmt hernieder den ewgen Geist, der alles wieder neu macht, der euer Tröster ist. Nun lobet ewiglich in allen Tieffen mich: Alle Wercke, die ich in Zeit und Ewigkeit verschaffe, lobt in Ewigkeit.

Der LV. Psalm.

Das Lob des sich über alle erbarmenden GOttes.

Mel. Mein Liebster, mein Schönster ꝛc.

IN Ewigkeit lobet den gnädigen HErren, und seine Barmhertzigkeit sollt ihr verehren, die alles erfüllet. Denn er hilfft auf allen, was sein war, und was von ihm ist abgefallen.

2. Es gehet hoch über die Menschen und Thiere sein ewig Erbarmen, daß er nichts verliere: Auch derer erbarmt er sich, die im Staub liegen, die sich in den Tieffen, zu ihm schreyend, schmiegen.

3. Denn seinen Sohn sendet er, den Sohn der Liebe, der alles entsündigt, und klar macht das Trübe, der alles versöhnet durch ewige Gnade, die gröſſer ist, als der auch gnug grosse Schade.

4. Ist denn nun die Sünde groß, und hilfft zum Sterben, so hilfft doch der Artzt uns, daß wir nicht verderben: Er hat uns das ewige Leben erworben, er kan uns mehr helffen, als Adam verdorben.

5. O das sey ja ferne, daß einige Sünde, die der Sohn nicht gut gemacht, sich noch befinde: Und die da nicht hätte durch JEsum auf Erden gnug können versüßet und versöhnet werden.

6. Gleichwie sie in Adam sind unter dem Falle, und die da gefallen sind, auch sterben alle: So werden in Christo sie wieder zum Leben auch alle gelangen, und immerdar leben.

7. Es stirbet so wohl nun der ein als der ander, der erste und letzte Mensch stirbt mit einander: Drum werden sie eben auch alle lebendig, und seelig durch unseren Heyland beständig.

8. Jedennoch muß alles fein ordentlich gehen, darzu sich ein ieglicher nur muß verstehen: Der Erstling ist Christus, dann kommen zu Ehren, die seine Braut heissen, die ihm angehören.

9. Der Heyland kan und wird noch immerdar mehren die Anzahl der Seeligen, die zu GOtt kehren, die durch ihn erlöset: Er kan auch die Ketten der Höllen zersprengen, und vom Tod erretten.

10. Mit solcher allherrschenden Macht ihms gelinget, wenn er, was verlohren war, gantz wiederbringet. Wenn alles vor seinem Thron lebet und pranget, und das, was im Tode war, ans Licht gelanget.

11. O lobet den König, den Sohn seiner Ehren, der seiner Barmhertzigkeit Reichthum thut mehren: Er ist überschwenglich, barmhertzig und gütig, was er hat gemachet, das haßt er nicht ewig.

12. Hingegen, was nicht von ihm, sondern der Sünde, das hasset er, das bringt er nimmer zum Stande, denn es ist sein nimmer gewesen: Drum ewig verschlungen bleibt Tod und sein Stachel beständig.

13. Sehr hoch über alle die Werck seiner Hände geht seine Barmhertzigkeit, und alle Stände. Und welcher zur Zeit noch nicht findet Erbarmen, des wird er sich dennoch auch endlich erbarmen.

14. Er hat zwar den Esau auf eine Zeit-Weile verworffen, doch nimmt er ihn wieder zu heilen, wenn er zuvor Demuth gelernet und übet, alsdenn wird er wiederum treulich geliebet.

15. Nun, siehe! es werden den HErren noch loben die er gemacht, alle, so drunten als oben: Es werden die Tieffen ihn alle noch rühmen, und was in den Tieffen ist, alles ihm dienen.

16. Der Eigen-Will ist alsdenn weg gantz geschwinde, und abgebrannt bleibet denn ewig die Sünde. Die Gnade hingegen die herrschet und blühet, und überall GOttes Will mit Lust geschiehet.

17. So wird auch dem Schöpffer im Himmel und Erden noch endlich gantz unterthan alles Ding werden: Und alles Geschöpffe, was nur so kan heissen, soll den, der von Anfang war, loben und preisen.

18. So lobet den grossen Erbarmer, ihr Leute, der alles in allen ist, ewig und heute: Groß ist er, und groß sind die Werck seiner Liebe: Halleluja! preiset ihn, eur Danck sich übe!

Der LVI. Psalm.

Der Preiß der himmlischen Weißheit oder Sophia / wie sie ihren Kindern begegne / und alles so ämsiglich suche / was verlohren ist.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

HErr / deine Weißheit überall ist hoch erhaben ohne Zahl / und allenthalben triefen deine Fußstapffen Fettigkeit: O seelig / die zu aller Zeit der Weißheit Spuhr ergriffen. O seelig / der die Weißheit findt / dem sie begegnet und ihn findt! Verlaß dich nicht auf deinen Tand / auf deinen Witz / Kunst und Verstand / du stoltzer Mensch! In die Hertzen der Niedrigen die wahre Weißheit kömt hinein.

2. Die Thäler hören dessen Stimm / der in die Thäler rufft hinein / das sind die kleine Frommen: Sie sagen alsdenn wieder nach / was sie gehöret von der Sach / so wie sie es bekommen. Sie setzen nichts zu solcher Gab / noch nehmen etwas davon ab; Wie sies empfangen von dem HErrn / so geben sie es wieder gern. Ey / sagt mirs doch / woher kommt denn / wormit / durch wen solch Weißheit den Unmündigen?

3. Wer hat denselbigen entdeckt geheime Dinge / die versteckt und voller Wunder waren? Davon in Schulen man nichts lehrt / die bey Gelehrten man nicht hört? Und wenn sie davon hören / verstehen sie doch nichts davon. Der HERR lehrt selbst von seinem Thron / er ist ihr Meister / JEsus Christ / der Heyland der Kindlein im Geist / die in Wahrheit ihn ruffen an / dieweil er kan in ihnen siegen auf dem Plan.

4. Er öffnet ihnen selbst das Ohr / daß sie hören: Er bringt hervor / daß sie seinen Schatz se-

sehen. Er schliesset ihnen auf das Hertz, sein grosses Wort vom Himmelwerts, daß sie schmeckend einsehen der Weißheit Tieffen und den Geist, und reden denn, wie der sie heißt, von Dingen die zukünfftig sind, die Menschen-Witz sonst nicht erfindt: Erkennen wohl wie lang das Wort sich strecket fort auf alle Zeiten, Leut und Ort.

5. Kommt her, und höret mir doch zu, so rufft die Weißheit fleißig zu all ihren lieben Kindern. Ich will euch weisser machen bald, denn eure Lehrer, die schon alt, die sich und euch nur hindern. Sie sind mir worden gar zu weiß zum Himmelreich in ihrem Fleiß: So mögen sie denn gehen hin in ihres blinden Hertzens-Sinn. Ach daß doch kaum die Albern noch, es wüsten doch, was ihnen wird geschehn hernach!

6. O hätten sie Nachricht davon, was meine Kinder wissen schon! Doch will ich noch erretten und heraus reissen, welche mir, denn sie unwissend in der Irr gehn, und sind wie mit Ketten auch hingerissen. Drum ich nun was sonderliches werde thun, in dieser letzten sechsten Zeit: Ich will besuchen nun die Leut die nichts von mir jemahls gehört, die acht ich wehrt, daß ihnen werd mein Wort verklärt.

7. Ich will das Volck, das sie verdammt, zum Erben wehlen allesamt, und diese sollen reden von meiner Weißheit offenbahr, und meine Wahrheit preisen klar; Sie sind nicht mehr die Blöden. Ich will mein Hauß nun haben voll, denn ich will alles machen wohl. Ihr meine Kinder freuet euch mit eurer Mutter, labet euch. Und bleibet nur, ja bleibet da, bey mir gantz nah, und freuet euch: Halleluja!

Der LVII. Psalm.

Die heilige Ordnung GOttes in himmlischen und unter-himmlischen Dingen, und wie alles einmahl wieder komme zu dem Schöpffer, was Er geschaffen hat.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

HErr, es ist doch alles löblich, was du machst und ordnest weißlich. Ja in deinem gantzen Reiche stehet alles herrlich gleiche. Wer nur Augen hat, der siehet deine Weißheit, wie sie blühet allenthalben, und bemercket im Licht deine Wunder-Wercke.

2. Die sichtbahren Ding auf Erden machst du, daß sie Bilder werden deiner unsichtbahren Wercke, um zu glauben deine Stärcke. Wie das Untre ist, so gleichet ihm das Obre; das hinreichet an das Untre; das ein Gegen-Bild des Obern allerwegen.

3. Also ist das Obre wieder auch ein Gegen-Bild des Niedern. In der Ordnung sind nicht ferne von einander sieben Sterne wunderbarlich eingerichtet: Deren iegliches verrichtet sein besonder Amt, zu Ehren ihrem grossen GOtt und HErren.

4. Solten denn die sieben Geister nicht seyn grosser Wercke Meister, die um deinen Thron da stehen, die in alle Land ausgehen? Deren ieder seine eigne Würckung hat, die sich erzeige: Denn sie wircken Geist und Leben, können Licht und Klarheit geben.

5. Diese Augen klärlich sehen in die gantze Welt, und stehen auch als Hörner, starck von Kräfften: Wer mag hindern die Geschäfften, die sie treiben? Denn man schauet, daß die Weißheit hat gebauet auch auf diesen sieben Säulen ihre Wohnung, als auf Pfeulern.

6. Auch

6. Auch auf diesen Grund-vest-Steinen stehn die sieben Kirch-Gemeinen. HErr, wie hast du alle Dinge können weißlich hervor bringen! Wo dein Geist es uns nicht lehret, ist niemand, der es recht höret, noch erreichet: Unsre Sinnen reichen nicht an dein Beginnen.

7. Alles, was du zugerichtet, hast du in Zahl, Maaß, Gewichte schön geschaffen. Was nicht stehet also, und davon ausgehet, Das ist nicht von dir. Geschwinde wiegest du auch selbst die Winde. Du eröffnest Heimlichkeiten, theilest ein die Stund und Zeiten.

8. Wenn denn, eh die Welt es meynet, nun die siebnde Zeit erscheinet, da wirst du, GOtt, Ruhe halten, und kein böses wird mehr walten. Aber Jericho, dir Wehe, denn GOtt will, daß dirs geschehe, wie im Vorbild ist bedeutet, daß dir werd der Fall bereitet.

9. Deine Mauren werden fallen, wenn man wird zu siebenmahlen rings um dich auf einen Tage seyn gegangen: Deine Plage wird anfangen, wenn man alle Hall-Posaunen hört erschallen: Denn wird GOtt dein nicht mehr schonen, sondern nach Verdienst dir lohnen.

10. Dir, o Zion, wohl hingegen! Auf dich wartet lauter Seegen: Denn wenn die sechs Werckel-Tage sind vorbey, wird deine Plage auch aus seyn, und du wirst rasten deinen Sabbath von den Lasten. Biß zuletzt noch endlich alles wird befreyet seines Falles.

11. Denn die Zeit wird endlich kommen, alles wird noch angenommen, doch in Ordnung nach einander, keines übereilt das ander. Und nach langer Zeiten Rechte kommt es zu dem Stamm-Geschlechte, und zu seiner ersten Haabe, die ihm wird zur neuen Gabe.

12. Das ist das Jahr aller Dinge, dessen Jubel-Schall erklinge: Da ist alles nun versüsset, gantz versöhnet und gebüsset. O HErr,

es ist alles deine, drum du retten wirst das Deine: Biß sich deine grosse Ehre herrlich ewiglich vermehre.

13. Du erzeigest deine Stärcke, und erbarmst dich deiner Wercke und zwar aller: Und von diesen wirst du ewig seyn gepriesen. Was du hast gemacht, das bleibet, gleichwie du, GOtt, ewig bleibest. Was du aber nicht geschaffen noch gewollt, muß ewig schlaffen.

14. Alles gäntzlich ist vergangen, was du, HErr, nicht angefangen. Ehr und Preiß sey deinem Nahmen ewiglich von allen: Amen! Dir dem Vater aller Zeiten, dem GOtt aller Ewigkeiten geben wir Lob, Preiß und Ehren ewig dir den guten HErren!

Der LVIII. Psalm.

Von der Wiederbringung aller Dinge.

Mel. Hast du denn JEsu dein ꝛc.

GRosser Erbarmer, erbarme dich doch aller Menschen! Endlich erbarme dich deiner Werck aller! Wir wünschen. Es ist die Sünd kommen darüber geschwind, und hat verderbet die Menschen.

2. Und du, HErr, soltest nicht wiederum alles gut machen, was vor so herrlich war? Ja du wirst wieder gut machen. Dein Sohn mit Macht hat vieles wiedergebracht, zerstört dem Tode den Rachen.

3. Du wirst noch alles durch deinen Sohn auch wieder bringen, auf daß es alles gut werde, weil dirs muß gelingen. Das sey ja fern, daß du nicht, wie du wilst gern, könntest auch alls wiederbringen.

4. Was du wilst und kanst, das muß also würcklich geschehen: Denn dein Geschöpff wirst du ewig nicht lassen so stehen in der Unruh,

du bist zu gütig darzu: Der Fluch muß für dir vergehen.

5. Du wirst ihn, wenn du die Sünde vertilget, austreiben. Deine geordnet-warhafftige Wege fest bleiben die du bestimmt, die Ewigkeiten beniemt, wie lange sie sich umtreiben.

6. Du weißt, wie lange du straffen solt dein Volck die Armen; und wenn du über sie wieder dich wollest erbarmen. Was einmahl nicht in einem Umlauff geschicht, geschiehet in einem andern.

7. Deine Ausgänge sind mancherley, was nicht im ersten, im andern, biß in den letzten wird wiederbracht werden. In dem Früh-Jahr bringst du die Erstlinge dar, welche du schaffst aus der Erden:

8. Aber des völligen Sommers viel Pflantzen genieſſen: Du läſſest, eins nach dem andern, die Zeiten hinflieſſen: Aber in eins samlest du sie dir, daß keins man endlich könne vermiſſen.

9. Du bringest in dir ihnen die Dinge zusammen. Hertzlich wir loben dich, o König, und deinen Nahmen. Dich jede Zeit und iegliche Ewigkeit preisen ohn Ende zusammen.

10. Denn eine iegliche findet was, dich drum zu loben. Von deinen Wundern wir sehen die wenigste Proben: Dennoch im Geist schauen wir durch allermeist; mercken, wie groß du bist droben.

11. Denn du erhöhest uns hoch in das End aller Dinge; Da bleibst du übrig alleine, dem alles gelinge; Und neben dir, alles, was du bracht herfür, von dir geschaffne Dinge.

12. Was deinem Willen sein Wesen zu dancken hat, siehet. Was nicht von dir ist, das alles verschwindet, vergehet. Weil auch die

Zeit

Zeit stammet aus der Ewigkeit / in welche sie einst eingehet.

13. Was nicht von dir ist / HErr / das hat kein ewige Wurtzel: Aber was von dir ist / stehet auf dir seiner Wurtzel: Dein wahrer Geist / dein unvergänglicher Geist erhält es / als seine Wurtzel.

14. GOttes unendliche Herrlichkeit an ihrem Orte wollen wir loben und preisen / und rühmen sein Worte. Gelobet sey und hoch gepriesen dabey der Sohn der Liebe / das Worte.

15. GOttes Erbarmung / die ewig ist / sey stets erhaben: Alles Abtrünnige hat von ihm Gnaden und Gaben nach strenger Zucht / dadurch er sie hat gesucht / reichlich zum Leben empfangen.

16. Du hast sie wieder zu ewiger Gnad angenommen: Alles Gefallene hat von dir Rettung bekommen: Hast / was verjagt und verirrt / zurecht gebracht / was elend war / auf genommen.

17. Allen zerbrochenen Hertzen geheilet die Wunden: Alles Verlohrene wieder zurechte gefunden. Was elend war / an statt des Elends ist klar: Was kranck war / hast du verbunden.

18. Was hoch war / ist gedemüthiget / und denn erhöhet: Die Krancken kamst du zu heilen / Gefangne zusehen / von ihrer Hand nahmst du weg Eisen und Band / daß sie frey ledig ausgehen.

19. Du hast versüsset / versöhnet und wiederbracht alles / und alles gut gemacht / ja sehr gut / an statt des Falles: Die Sünd ist weg / die Straff der Sünden ist weg / und alle Früchte des Falles.

20. Wie vor die Sünd nichts war / so soll sie vernichtet werden: Der Fluch samt allem

Zorn

Zorn ist dahin von aller Erden. Der Schatten muß weichen samt der Finsternuß, alle Gefängniß-Beschwerden.

21. Der Abgrund, der Tod, und alles, was kommt aus dem Tode, alles, was böß ist, Gedancken des Bösen, sind tode. Alles Geschrey ist nun hinweg und vorbey, und alles Leyd, Noth und Tode.

22. Bey grossem Friede ist Freude geboh-ren die Menge, es lacht das freundliche Antlitz dich an aller Dinge, danckt dir dafür; Das Gute herrschet mit dir, und ist von ewiger Länge.

23. Du bist alleine gut, HErr, mit dir herrschet das Leben: Und das Licht gehet ohn Ende hervor aus dem Leben. Heyl, Preiß und Krafft sey unserm Heyland gebracht, unserm GOtt, durch den wir leben.

24. GOtt unserm König sey Reichthum, Pracht, Weißheit und Ehre. Deine Barmhertzigkeit hat sich unendlich vermehret mit grosser Stärck hoch über all deine Werck, davon man überall höret.

25. Darum, GOtt, deine Geschöpffe dich loben mit Schalle, die in der Höhe, wir auch in der Tieffe sind, alle. Alles ist neu durch JEsum worden, und frey; und GOtt ist alles in allen!

Der LIX. Psalm.

Eine ernstliche Klage GOttes über das undanckbare Volck, das aus Egypten geführet ist, samt der angedräueten Strafe.

Mel. O grosser GOtt von Macht.

SEyd ihr denn nicht das Volck, das ich mit starcker Hand mit Macht geführet hab aus dem Egypten-Land? Hab ich euch

aus

aus dem Dienst-Hauß nicht errettet? Wo bleibt eure Pflicht? Was liebt ihr ihre Speisen, Egyptens Werck und Weisen?

2. Was sehet ihr euch um nach Sodoms Eitelkeit? Wohl! ihr solt werden satt, wornach ihr lüstern seyd. Denn, spricht der HErr, ihr solt behend von Früchten essen eurer Händ, Und in der Wüsten sterben, das gute Land nicht erben.

3. Ihr sollt so gar nicht sehn das euch verheißne Land. Ihr habt gelästert mich mit aufgehobner Hand: Mit Zwiebeln habt ihr euch ergetzt, sie meinem Manna vorgesetzt. Kommt um, weil ihr euch quählet, indem, das ihr erwählet.

4. Ja, gehet nur zurück, und folget denen nach, die ins Verderben euch gebracht, in Ungemach: Ist das der Danck, der so schön klingt? Ist das die Ehr, die ihr darbringt mir eurem GOtt und HErren, des Lob ihr sollt vermehren?

5. Hab ich für Esau drum den Jacob mir erwehlt? Für euren Augen den Esau zurück gestelt? Was seyd ihr stoltz? hebt euer Haupt auf gegen mich? In meinem Hauß viel Greuel aufgerichtet, habt Bilder euch erdichtet?

6. Wie schändet und zerstört ihr mir meinen Altar? Warum verfolgt ihr mir der Meinen heilge Schaar? Rechtfertigt euch durch mancherley noch gegen mich? Sagt ohne Scheu, wie ich zuviel euch thäte, und nicht Recht darzu hätte.

7. Wohlan! wir wollen mit einander rechten, seht! Und eurem GOttesdienst besuchen, wie er steht: Ihr opffert Fleisch von Schweinen mir, bringts mit unreinem Hertzen für: Es sind da Greuel-Suppen in eurem Fleisches-Töpffen.

8. Was

8. Was lahm ist, schlachtet ihr, geschwächtes bringt ihr mir, allein was besser ist, für euch behaltet ihr: Ihr praßt von dem, verzehrt das gar, was mir gebracht und eigen war: Bringt mir die schlimmste Gaben, laßt mich das Nachsehn haben.

9. Ich muß mich sättigen mit lauter Wind und Thon, ihr laßt euch Ehre thun, man zahlt euch euren Lohn. Und gleichwohl seegnet ihr euch doch, und pocht auf euren Tempel noch: Was mir ein Greuel heisset, das ist euch schön, und gleisset.

10. Nun siehe, ich wills thun, es soll vor aller Welt der Greuel eures Thuns klar werden dargestellt: Ich will bald euer Tempel-Hauß zertreten, und euch jagen drans: Ich wills den Heyden geben; glaubt, ihr sollts bald erleben.

11. Ich will euch euren Dreck werffen ins Angesicht: Und bringen bald hervor ein garstig Volck ans Licht, an dem ihr eiffern solt, ihr Leut. Kennt ihr nun eure Garstigkeit? Seht ihr nun euren Scheuel, und den Verwüstungs-Greuel?

12. Wolt ihr so freventlich noch fechten gegen mich? Und denckt, ihr hättet Recht, die, welche lieben mich, daß ihr sie habt verfolgt zu Hauff? Ich schwer und heb die Hand hoch auf, ich will um meinet willen mein wahres Wort erfüllen.

13. Ich will ein heilig Hauß und neuen Tempel mir aufbauen, welcher nicht verstöret werden wird. Ich will von allen Enden mir Anbeter samlen für und für, die sollen mein Werck treiben, und ewig mein verbleiben.

14. Auf meinem heiligen Altar sie sollen mir Speiß-Opffer bringen her, die rein sind nach Gebühr: Was sie mir denn gezündet an, nicht anders als wohl riechen kan: Ich will

mein

mein Hauß regieren, und mein Schmuck soll es zieren.

15. Dis Hauß der Herrlichkeit preißt ewig meine Ehr: Und unter ihnen will ich wohnen selbst der HErr; Da will ich in der Mitten seyn ihr Schutz und Schirm und Schild allein: Daß sie sich ewig freuen, und mein Lob stets verneuen.

Der LX. Psalm.

Von der Wiederannehmung des Jüdischen Volcks und der Verstossung der Völcker, die sich gegen Juda trotziglich gerühmet haben.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.
Oder: Freu dich sehr, o meine Seele.

SOlt es mir zu schwer ankommen, um zu retten mir mein Volck? Ich habs mir ja angenommen, da es noch nicht war ein Volck. Hab ich ihren Vätern dann die Verheissung leer gethan? Und vergeblich, o viel Wunder bracht hervor durch viele Länder?

2. Was hat mich bewegen können, sie aus denen Völckern all mir zu meinem Volck zu nehmen? Muste nicht in Israel das, was aus dem Heyden kam, alles nehmen an den Nahm, sich dem Juda einverleiben und bey ihm beständig bleiben.

3. Ja, ich habs um mich erwählet, und mein Volck um ihre Sünd als verworffen hingezehlet. Doch wenn ich werd ihre Sünd gantz wegnehmen, heb ich an, nehm sie wieder gnädig an: Nicht so groß ist ihre Sünde, daß sich nicht mehr Gnade finde.

4. Ihr Fall ist nicht so ungründlich, als wie mein Erbarmung ist: Mein Vorsatz bleibt unbeweglich, meine Treu die halt ich fest.

fest. Ich kan mich verläugnen nicht / Israel hab ich gericht und zerstreut: Doch will ich wieder treulich samlen ihre Glieder.

5. Ich hab unter alle Völcker sie gesichtet / und heraus will ich sie aus allen Völckern wieder bringen in mein Hauß. In die Winde lange Zeit hab ich sie schon gnug zerstreut und gesäet; daß sie haben lang gnug ihre Sünd getragen.

6. Zwiefach haben sie empfangen um all ihre Misserhat: Ihr Land hat gefeyrt begangen seinen grössesten Sabbath. Nun gedenck ich wiederum an mein Land und Eigenthum / an mein altes liebes Erbe / daß es länger nicht verderbe.

7. Ich gedenck in diesen Tagen meiner Stadt Jerusalem guts zu thun / und sie zu tragen: Ich gedenck / wie ich vor dem hab geschworen einen Eyd / der mich niemahls hat gereut: Die mir nun geglaubt auf Erden / an mir nicht zu schanden werden.

8. Grüne nun mit deinen Kindern wieder schön / Jerusalem! Seht mein Thun kan nichts verhindern / kommt von nah und fern zu sehn: Schaut / was ich verrichtet hab / wie ich stoß die Hörner ab / und leg sie in Todes-Schatten die mein Volck zerstreuet hatten.

9. Ich hab in entfernten Landen hart gestrafft das Heydenthum: Weil sie sich sehr stoltz befanden / und vermeynten / wie sie nun möchten ihren Willen nach thun an meinem Volck die Rach: Sahen meine Straff an ihnen / liessen sichs zur Furcht nicht dienen.

10. Aerger / als mein Volck vordessen / haben sie es noch gemacht: Haben sich gesetzt vermessen wider GOttes grosse Macht. Da die Zweig berühmten sich wieder ihre Wurtzel sich / haben sie sich abgerissen / da sie ihren Stamm vermissen.

11. Gegen mich in meinen Gliedern haben sie den Krieg geführt; Ja sie trotzen hoch und niedern, reden, nicht wie sichs gebührt, lästern greulich wider mich: Drum will ich sie ewiglich in das Dunckle hin bescheiden, da sie Straffe müssen leiden.

12. O ihr stoltze Völcker, gehet weg von mir mit eurem Muth: Die ihr grosse Sünd begehet, tretet das heilige Blut, das für euch vergossen ist. Drum bin ich nun auch gerüst, meines Volckes Plag zu enden, und zu ihm mich wieder wenden.

13. Ich will mich desgleichen kehren auch zu andern Völckern hin: Will sie mein Gesetze lehren, schreiben das in ihren Sinn. Auch will ich ein ander Hertz ihnen geben, ein neu Hertz. Ich werd ihnen gantz versöhnet, wenn ich sie zu mir gewöhnet.

14. Sie sind, die den Bund mir halten, und ich bleib auch stets ihr GOtt. Ihr Glück soll niemahls veralten, weil sie weichen nie von GOtt. Völcker, auf der gantzen Erd! Lobt den HErren, denn er hört; Der Jerusalem erlöset, durch den sein Volck wohlgeneset.

Der LXI. Psalm.

Die Straffe GOttes über das falsche Tempel-Wesen des falsch-berühmten Christenthums, da er es in die Hände ihrer Feinde übergiebt.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.
Oder: Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

ICh hatte Häuser euch gebaut, und euch mit vielem Seegen erfüllet: Wo ihr mir getraut; ihr hättet gantz gelegen bey meiner Wohlthat mir bequem stets dienen können; und in dem wär euer Heyl gestanden.

2. Al-

2. Allein nach eurem bösen Brauch habt ihr euch stets erkühnet; Habt euch gedient und euren Bauch, euch wider mich gelehnet. In euren Häusern habet ihr Unzucht getrieben nach Begier, die schön getäffelt waren.

3. In eures Hochmuths Glantz und Pracht euch musten Kirchen dienen: Eur Werck zum Ruhm war ausgedacht. Was solt ich ferner schonen? Wie soll ich bringen dich zu mir, Israel, geiles, fattes Thier, was soll ich mit dir machen?

4. Ich hätte dich mit Lieb zur Zeit gezüchtigt und geseget, mit meiner Straff-Gerechtigkeit in Gnaden dich beleget: Ich hätte keinen andern nicht je lassen kommen über dich, wenn du mir hättst gefolget.

5. Ich dacht, nach meiner Züchtigung wird es doch besser werden: Alleine die Demüthigung folgt nicht auf die Beschwerden. Sie acht'ten meiner Straffe nicht, verstockt, vergassen ihrer Pflicht, sie kehrten mir den Rücken.

6. Nun muß ich anders und in Eil mit meinem Volck auch sprechen, ein anders thun in Israel: Ich muß mich an sie rächen durch meine Feind. Ich hab ja noch einn Babels-König und sein Joch, den ich gegn dich will stärcken.

7. Es ist im Rath der Heiligen schon über dich beschlossen: Er ists, durch den Jerusalem das falsche wird verstossen: Er wirds verstören, und du sollt dich beugen ihm, weil du nicht wollt mein sanfftes Joch ertragen.

8. Er soll mit Scorpionen dich zu scharffer Zucht gewöhnen, weil du mein Ruth hast hinter dich geworffen, mich zu hönen. Du wirst dich streuben, doch umsonst, gegn ihn mit deinem GOttesdienst, dich als unschuldig seegnen.

9. Du

9. Du wirst nicht wollen unterthan ihm seyn, weil du viel Freyheit dir selber hast gewöhnet an mit allzugrosser Frechheit. Allein ich will es haben nun, daß du denselben Dienst must thun, und ihm gehorsam werden.

10. Ich rathe dir durch meine Knecht, zur Warnung, die Propheten, daß du dich nur begebest schlecht unter sein Joch und Ketten. Jedoch gebiet ich dir ja nicht, daß du, zuwider deiner Pflicht, auch seine Götter ehrest.

11. Alleine, das schreib ich dir vor dich unter ihr zu geben in Demuth: Denn der äussre Chor den Heyden ist gegeben: Sie sollen die heilige Stadt, die sich so sehr verschuldet hat, auf eine Zeit zertreten.

12. Was im Geist Babels stehet, das wird alles zu ihm fallen. Doch was mir noch gehöret, das will ich von Fehlern allen durch ihn wohl läutern. Gehet hin, und lernet nunmehr unter ihm, wie ihr euch bessern sollet.

13. An Wasserflüssen Babylon und unter ihren Weyden lernt meiner Rechte wahren Thon: Was ihr zuvor mit Freuden in meinem Land nicht lernen wollt, dasselb in fremden Landen sollt ihr nun mit Schmertzen lernen.

14. Habt ihr nicht bey bequemer Zeit euch wollen zu mir kehren: So soll sich euer Hohn und Leyd und Ungemach vermehren: Ihr sollet an Jerusalem an euer Vaterland nachdem mit Traurigkeit gedencken.

15. In euren Häusern wider mich habt ihr die Sünd begangen: Unter dem Himmel öffentlich sollt ihr, nicht mehr gegangen, sondern gantz kriechend auf dem Feld, daß es wird sehen alle Welt, demüthig zu mir kommen.

16. So will ich euch geniediget noch dennoch wiederbringen, und herdurch holen, ob wohl spät; denn es muß mir gelingen, zu ret-

retten auch das übrige; daß es mich ohne Klag und Weh soll ewig frölich preisen.

17. So will ich, wenn ich euch bestraff, dennoch rechtfertigt werden; Wenn ich den Meinen Recht verschaff, die ihr habt von der Erden verstossen, meinen Heiligen. Ich thue es, der HErr, in dem soll niemand mir es wehren.

18. Gnad und Barmhertzigkeit soll kund bald allem Volck auf Erden, damit mir dancke aller Mund, zu meinem Lobe werden. Lobt mich in der Gerechtigkeit, erhebet mein Barmhertzigkeit für und für: Halleluja!

Der LXII. Psalm.

Das herrliche Leben derer, so mit Christo gestorben seyn.

Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

STerbt ihr mit mir, so sollet ihr auch mit mir leben für und für: Duldet ihr mit mir Schmertzen, so sollet ihr in meinem Reich mit mir auf meinem Stuhl zugleich in Freuden ewig herrschen.

2. Ich bin gegangen diesen Weg, ihr must auch gehen diesen Steg: Ich hab das Creutz erlitten, und war gehorsam biß zum Tod: So hat mein Vater und mein GOtt mir auch das Reich beschieden.

3. Also geb ich euch auch mein Reich: So schwer ists ja nicht, was ich euch aufleg und anbefehle: Denn es ist eine leichte Last, ich trag euch selbst mit eurer Last, und geb Krafft eurer Seele.

4. Es macht euch starck mein Geist geschwind, daß ihr bald siegt und überwindt; säumt nicht, stracks, wie ihr sollet: Was ihr doch thun müst, geht bald ein, es muß kurtzum gestorben seyn, wo ihr ja leben wollet.

5. Das Fleisch muß sterben in der Zeit, soll anders zur Gerechtigkeit der Geist aus GOtt neu leben: Und was ists doch, daß ihr Furcht habt? Ihr sterbt ja nur denselben ab, was euch kan Schaden geben.

6. Bey solchem Sterben sollt ihr ehr mit grossen Freuden jauchtzen sehr; Ihr soltet noch frolocken, indem ihr eure Lüst begrabt: Denn dadurch hätt der Feind gehabt Fug, euch ins Netz zu locken.

7. Nun ihr denn abgestorben seyd dem Sterblichen, so muß sehr weit die Schlange von euch weichen. Der Tod kan bey dem Leben nicht verbleiben, bey dem grossen Licht die Finsterniß muß weichen.

8. Mit allen Herrschaffts-Sünden ist die Nacht vergangen, der Tag ist aufgangn in euren Hertzen: Denn Christus lebt, herrscht auf dem Plan, gebohren ist die Freud, euch kan sie niemand nehm'n mit Schmertzen.

9. O meine Lieben, glaubet mir, versucht es doch, gehorchet mir; und gebt mir euren Willen: Denn sehet, was geschehen soll. Denn ich kenn eure Lüste wohl, die ihr nicht möcht zu stillen.

10. Die Glieder schwatzens euch so vor, daß euch die Lüste kommen vor so nützlich als die Hände, und als wie eurer Augen-Paar so lieblich. Doch sag ich euch klar, schafft beydes ab behende.

11. Das Auge, das euch ärger macht, reißt aus, auch eure Hand nicht acht, die euch zur Sünd anweiset, die den verbotnen Baum anrührt, weil das Abhauen ihr gebührt, ein solcher Tod mich preiset.

12. Wohlan, mit mir und meiner Lieb seyd gegen solche Seelen-Dieb im Glauben wohl gerüstet: Denn meine Lieb, die ihr gekost, soll bald verschlingen alle Lust, wornach das Fleisch gelüstet.

13. Das

13. Das faule von den Lüsten soll euch stincken an, ihr werdet wohl die Sünde gar verfluchen, die euch vorhin so lieblich war. Weil ihr in meiner Gegenwart das Wohl fühlt, das ihr suchet.

14. Was euch geschehen ist, das werd't ihr andern rühmen, und mir werd't ihr Danck und Ehre bringen. Weil ihr nach solchem Kampff und Streit durchschauen sollt, wie lang und breit mein Wort mir soll gelingen.

15. Ihr solt erfahren, wie gelind und lieblich mein Gebote sind: Mit solchem Schlüssel möget ihr denn aufschliessen, was geheim in meinem Wort sonst würde seyn, das ihr sonst nicht vermöget.

16. Das ist der Weg, daß ich euch auch werd andre Kammern öffnen noch, und grössre Wunder zeigen. Drum gehet von euch selber aus, und kommt zu mir, das ist eur Hauß, denn ihr habt ja nichts eigen.

17. Verlaßt euch nicht auf eure Macht, wagts nur mit mir und meiner Krafft: Wagt alles, was ihr habet: Dringt durch den Todt ins Leben ein, durchs Fleisch des Todes dringt hinein in den Geist, der euch labet.

18. Wer sein alt Leben liebt und ziert, der glaub, daß ers verlieren wird: Wers aber gern verlieret um meinet willen, wirds hernach recht finden am Vergeltungs-Tag, so, daß er nichts verlieret.

19. Die mir gefolget aus dem Fall, das Leben haben funden all durch meinen grossen Nahmen: Glaubt auch und folgt, so sollets ihr gewiß auch haben, und dafür mich ewig preisen. Amen.

* * *

Der LXIII. Psalm.

Die Aufmunterung der Kinder GOttes zum heiligen Streit / samt der Verheissung GOttes / wie und auf was Weise sie siegen sollen.

Mel. Vater unser in Himmelreich.

KOm Heyland! fördre selbst dein Werck, komm Hertzog / deine Kinder stärck / und führe deine Streiter an zum Kampff, mit uns ist nichts gethan; Wir sind schwach / du bist unsre Krafft / dein Nahm uns Heyl und Sieg verschafft.

2. Der Feind ist groß / du aber bist viel gröſſer / HErr / und starck gerüst: Kan er schrecken / so kanst du mehr uns trösten: Dir ists rühmlich sehr / daß du als unser Sieges-Fürst durch deine Schwachen siegen wirst.

3. Es schmertzt den Feind um so vielmehr / wenn er von deinen Kleinen sehr zertreten wird. Du hast / o GOtt / vorhin viel Thaten in der Noth durch dein elendes Israel gethan: Des danckt dir unsre Seel.

4. Du bist es / der uns hilfft auch noch mit seinem Arm. Dein Hand ist noch ja nicht verkürtzt. Und in dem Krieg hat deine Rechte stets den Sieg. Auf / auf / HErr / siehe an den Wuth / was der in deinen Feinden thut.

5. Auf / auf / schau ihre grosse List / zeuch du voran / du bist gerüst: So wollen wir auch folgen dir / und wollen Thaten thun mit dir / und unter deiner Creutzes-Fahn im Streit beständig halten an.

6. Denn du bist ja / HErr Zebaoth / der rechte Krieges-Mann / o GOtt! Du bist ja unser Horn und Schutz / und unser König / unser Trutz. Hilff / HErr / und fördre deine Ehr / so wollen wir dich rühmen sehr.

7. Sy

7. So spricht der HErr: So samlet euch, in meinen Schutz ergebet euch: Ihr sagt es, und ich bins fürwahr allein in Angst und in Gefahr ich euer Ruhm, ein Schirm und Schutz, ein feste Burg, ein sichrer Trutz.

8. Seht doch, und denckt in eurem Sinn nicht wieder nach Egypten hin. Der schwache Rohrstab hilfft euch nicht. Bringt eure Götzen nicht ans Licht, ja werfft sie gäntzlich weg, und schaut, daß ihr auf euch selbst nicht vertraut.

9. Mit meiner Rüstung und mit mir seyd wohl gewaffnet für und für. Legt alls ab, was des Feindes ist, mit GOttes Harnisch seyd gerüst; Steht in GOTT fertig allezeit mit Glauben und Gerechtigkeit.

10. Das Wort in meiner Krafft geredt, das Schwerd des Geistes für sich geht: Es hauet rechts und lincks in Stück, und kömmet nimmer leer zurück, sondern es richtet alles aus, worzu ichs hab gesendet aus.

11. In kleinen Dingen prüfft euch recht, ob ihr sie überwinden mögt: So euch die, die zu Fuße gehn, müd machen, was wird denn geschehn, wenn euch die Läuffer auf dem Plan ausfordern, was fangt ihr da an?

12. Es muß Krafft gegen Krafft und Stärck gesetzet werden: Darum merckt, und überschlaget wohl die Kost und eure Krafft, die euch bewust: So werdet ihr euch selbst bekandt bald werden in dem Schwachheits-Stand.

13. Verleugnet alles, daß hinfort ihr mich behaltet: Thut mein Wort; so werdt ihr werden bald gewahr, daß es von GOtt kommt her fürwahr. Ihr sollet euch für Baal dann nicht beugen, noch ihn beten an.

14. Ihr sollt nicht, obs das Leben gilt, das Thier anbeten, noch sein Bild, noch seines Nahmens Zahl. Denn ich bin denn verherr-

lichet in euch: Was euch entgegen ist, sollt ihr durch mich besiegen für und für.

15. Wenn die Versuchungs-Stund da ist, der keine gleich gewesen ist, so sollt ihr, die ihr seyd bewährt, versuchet werden nicht auf Erd: Ihr seyd gesalbt mit meiner Krafft, dem Zeichen eurer Ritterschafft.

16. Kommt, kommt, versamlet euch zu mir, und mit einander kommt herfür: Denn ich will mit euch Ruhm und Ehr einlegen, meinen Nahmen sehr erhöhen: Biß nach dieser Zeit ihr mir Lob singt in Ewigkeit.

Der LXIV. Psalm.

Ein Lied der Kinder des Reichs, daß der Teuffel möge gebunden und das Böse ausgerottet werden, hergegen aber das Gute wachse und immer zunehme, biß die Sünde und das Böse nicht mehr sey.

Mel. Liebster Immanuel, Hertzog der ꝛc.

Treuffelt ihr Himmel von oben auf Erden, die Wolcken regnen uns Gerechtigkeit! Bey grossen Fried soll uns geholffen werden! Der Teuffel hat geraft gnug lange Zeit: Gegn deine Kinder in seinen Kindern hat er geraset, HErr! so weit und breit.

2. Nun, mit der grossen Kett wollst du ihn binden, HErr, unser GOtt! bald deinen Engel send in seiner Klarheit, daß er möge binden der Finsternissen Obrigkeit behend: Es stehen mitten in deiner Hütten viel Bilder deiner Feinde aller End.

3. Der Feind an allem Ort hat eingeführet Verwüstung, denn es stehn viel Greuel da. Viel Sünd und Aergerniß im Volck regieret, und den Geschöpffen all der Fluch ist nah, ja

gar in ihnen: Drum sie sich sehnen und wünschen, daß die Stund der Hülff sey nah.

4. Denn von der Eitelkeit wolten sie gerne loß seyn, wie wolten sie so gerne sehn, daß aller Tod zerstört möcht seyn, und ferne; daß alle Herrschafft sollt beym Leben stehn. HErr, deine Menschen und Knechte wünschen, daß man Jerusalem gebaut mög sehn.

5. Sie wünschen, daß du doch dem Volck Israel aufrichtest wieder dein verheißnes Reich: Drum jage doch zuvor aus unsrer Seele, was deines Feindes ist, nimm ihm das Reich. Aus seiner Vestung, Pallast und Wohnung treib ihn hinaus, daß er auf ewig weich.

6. HErr, es ist alles ja, was du geschaffen, dein eigen, so nimm es doch selber ein. Herrsch in und unter uns; mach uns rechtschaffen, du bist ja Erbherr, alle Welt ist dein: Du hast erwehlet und selbst gezehlet Israel, daß es stets dein Theil soll seyn.

7. Laß doch die Bothschafft bald verkündet werden, die von Anfang der Welt verborgen war. Laß deinen Engel doch über die Erden herfliegen, daß er sie mach hell und klar, laß allen Ständen durch ihn verkünden, das Ewig-Evangelium sey wahr.

8. Den Völckern, Sprachen und Geschlechten allen muß es verkündigt werden bald in Eil: Die Tieffen müssen auch, wenn es wird schallen, sich freuen, weil sie dran auch haben Theil. Hingegen zittern müssen und schüttern die Feinde, die nicht wollen solches Heyl.

9. Die die Gefangene nicht geben wollen, die müssen selber werden noch ein Raub: Du thust es, daß sie das hergeben sollen, was ohne Recht sie hatten dir geraubt. Zu den Geschäfften zeuch an mit Kräfften die Friedens-Boten; stärck sie in dem Lauff.

10. HErr, deine grosse Macht / und deine Liebe muß man an ihnen sehen hell und klar. Es muß ihr Werck entstehn aus reinem Triebe, und was in ihnen einst verlohren war, zu wiederbringen muß erst gelingen, auf daß man seh ihr Wort an ihnen wahr.

11. So wird man glauben / daß / was sie verkünden / sey möglich auch an andern zu geschehn. Israel, werde licht, verlaß die Sünden, die Zeit ist da, daß du dein Heyl wirst sehn. Thut auf die Thoren, Hertz, Aug und Ohren, ihr Völcker, daß der König mög eingehn.

12. Last ihn mit seiner Pracht zu seinen Ehren einziehen; und vereinigt eure Krafft, last euer Lichter Brand und Schein sich mehren / damit die Finsterniß werd abgeschafft: Und desto eher wird es geschehen / je klärer sich beweist des Glaubens Macht.

13. Bindet die Finsterniß mit eurem Lichte, den Haß mit Liebe: Daß Gerechtigkeit und Wahrheit herrsche stets in dem Gerichte: So muß die Lügen weichen mit dem Neid. Ein iedes Wesen / was GOtts gewesen / muß werden unserm GOtt in Ewigkeit.

14. Das Böse / Sünd und Fluch ist nun verschlungen / und ewiglich verwandelt in den Sieg. Dieweil es deinem GOtt nunmehr gelungen, o Himmel / freue dich nach solchem Krieg. Ihr Tieffen alle, freut euch mit Schalle / denn euer Heyland hat erlangt den Sieg.

15. Denn die Geschöpffe sind nun allzusammen mit ihrem grossen Schöpffer ausgesöhnt. Es lobet GOtt den HErrn und seinen Nahmen die Creatur / der GOtt viel gutes gönnt. Alles in allen last sein Lob schallen, singt Halleluja! dem / der euch so krönt.

Der

Der LXV. Psalm.

Eine Ankündigung dem Drachen und seinem Anhange geschehn / wie sie nicht mehr die Heiligen verführen sollen / als die sich auf GOtt und auf ihren König verlassen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

RÜste dich nur wohl / du Drache / du mit deinem gantzen Heer: Brenn für grossem Zorn und Rache / rüste dich / und tobe sehr. Michael hingegen ist wider dich auch wohlgerüst / der dich kräfftig wird anfallen / dich mit seinen Starcken allen.

2. Was gilts / du sollt bald auf Erden / du mit aller deiner Macht fort / hinab gestürtzet werden: Du bist / eh du es gedacht / überwunden; hast daher keinen Platz im Himel mehr: Bist mit allen deinen Engeln ausgeworffen aus den Himmeln.

3. Unter heilig-fromme Menschen solt du nun nicht kommen mehr / noch sie / wie du pflegst zu wünschen, sie verführen iemahls mehr. Du kanst keinen Tritt mehr nun in die heilge Kirche thun / daß du sie zu Fall möchtst bringen, nein, es soll dir nicht gelingen.

4. Deñ sie sind schon mit den Siegel GOttes des lebendigen an den Stirnen wohl versiegelt: Und sie sind gesalbt von dem / der ihr Heilger König ist: Sie kan weder Macht noch List in der Stunde der Versuchung überwinden in Anfechtung.

5. Denn sie bleiben wohl bewahret / wenn die Welt versuchet wird: Niemand ist / der wohl ausharret / der kein Philadelpher wird: Da du Drach hingehen kanst / und verführen / wo du kanst; daß dir ausgezahlet werde / wenn du nun liegst auf der Erde.

6. Rase denn, mach ein Getümmel, weil du wenig Zeit mehr hast: Denn, wie du bist aus dem Himmel ausgestossen, böser Gast, also sollt du kommen auch in den Abgrund: Du sollt auch in den Pfuhl des Feuers endlich hingestürtzet werden plötzlich.

7. Meynst du, daß du rühmlich thätest in Verfolgung meiner Kirch? Wenn du durch das Thier sie tödtest: Denckest du, du hättst dem Thier deinen Stuhl und grosse Macht drum geschenckt, daß seine Pracht niemahls könt noch solte fallen mit so viel Anhängern allen.

8. Siehe, es ist uns gebohren der Männliche grosse Sohn: Der ist uns zum Heyl erkohren, der ist dir gewachsen schon, wie auch allen, die dein sind, deines Theils, wie du gesinnt. Weil er ist gebohren, müssen deine Knecht den Kopff einbüssen.

9. Wenn er wird erhöhet werden zu dem Throne GOttes, wirst du gestürtzet von der Erden. Aber Er der grosse Fürst ists, der mit der eisern Ruth alle Heyden weyden thut. Er führt das Weib aus der Wüsten, dahin sie hat fliehen müssen.

10. Sie hat ihn in Angst gebohren doch mit Freuden soll sie ihn sehen, er ist auserkohren, Christum im Geist kennt sie ihn. Wer mag ihm denn widerstehn, gegen ihn mit Waffen gehn? Wohl dir, o du Held des HErren, der du förderst GOttes Ehren.

11. Der du im Geist GOttes gehest, dein Ankunfft gesegnet sey! Deine Hülff, der du beystehest! Du machst unsre Bande frey. Der HErr hat uns hergesandt seinen Cores, seine Hand ausgerüstet mit viel Stärcke, Macht begleitet seine Wercke.

12. O du König aller Frommen, er wird dein Volck schützen wohl, dein Nahm wird durch

durch ihn hoch kommen. Seyd doch des Vertrauens voll, o ihr Menschen, gegen GOtt, trauet ihm in aller Noth, daß es andre Menschen sehen, daß sie gleichfalls zu ihm flehen.

13. Er wird einen Retter senden, den sein Hand gestärcket hat. Laß die Heyden aller Enden toben, von Zorn werden satt: Laß die Völcker wüten sehr, ja, laß brausen auch das Meer: Laß der Winde Krafft aufstehen, und die Wellen hoch erhöhen.

14. Könige samt ihren Fetten samlen sich, die Fürsten all, die Einhörner, zu zertreten, die auf Erden wohnen all. Der HErr aber in der Höh ist viel gröſſer, als wie sie: Den zu senden ihm gefallen, der ist stärcker, denn sie alle.

15. Er wird euch das Schwerd abgürten, euren Scepter brechen hin: Der HErr geht vor diesem Hirten, seine Macht begleitet ihn. Wo er hinkömmt und geht ein, da wird alles eben seyn. Wo er wird einn Bau anlegen, da ist alles Heyl und Seegen.

16. Mit Gerechtigkeit und Frieden gürtet er sich iederzeit: Wahrheit wird durch ihn hienieden wohl befördert. Es erfreut sich der Fromme, ihm zu Nutz, unter seiner Flügel Schutz. Also stimmen ein rechtschaffen er der Hirte mit den Schaaffen.

17. Er und sein Volck beyd zusammen loben den, der alles thut, GOtt den HErrn und seinen Nahmen, der in Ewigkeit ist gut. Diesem ihrem treuen GOtt singen sie, der aus der Noth sie errettet, der sie leiten wird nun und zu allen Zeiten.

* * *

Der LXVI. Psalm.

Aufmunterung zum Guten/ darum daß das Gute stärcker sey/ denn das Böse/ und daß das Böse endlich dem Guten weichen müsse.

Mel. Liebster JEsu/ wir sind hier ꝛc.

FAnget doch dem Guten an/ denn das Gute muß doch siegen; weil es/ als das Stärckre/ kan stets das Böse überwiegen zusamt dem/ was aus dem Bösen kommt/ daß es nicht kan genesen.

2. Ist denn groß die Obrigkeit/ die die Finsterniß regieret: So ist doch des Lichtes Reich noch viel grösser/ wie man spühret. Der HErr/ der im Lichte wohnet/ in den Lichtes-Kindern thronet.

3. Ja/ mein liebes Israel soll nicht zu den Heyden kommen: Sondern zu dem Israel sollen noch die Heyden kommen. Japhet soll noch in Sems Hütten wohnen/ lernen seine Sitten.

4. Streiten die Feind gegen euch/ sollen sie doch nimmer siegen: Ehe sollen sie zu euch fallen/ als ihr unterliegen. Einer von euch soll viel jagen/ und zu tausenden sie schlagen.

5. Und für meiner Kinder zween sollen zehen tausend fliehen. Ich der HErr mach sie fest stehn/ und will sie mit Krafft anziehen. Ich bins/ der für ihnen gehe/ der mit Macht in Jacob stehe.

6. Härter wie ein Demant ist/ kan ich ihre Stirnen machen: Wie die Stärck der Engel ist/ ist auch ihre Stärck zu achten. So wird Davids Hauß noch werden/ GOttes Hauß auf jener Erden.

7. O ihr Völcker/ wundert euch/ ja erstaunet sehr/ ihr Heyden: Einer kleinen Heerde gleich

gleich ziehen aus mit Lob und Freuden meine Frommen aller Zeiten, gegen ein groß Volck zu streiten.

8. David gegen Goliath, und mit seinem GOTT alleine Gideon kommt in der That; von GOtt Hülff, von Menschen keine! Vom Hebräer Gersten-Brode Midians Heer fällt zu Boden.

9. Die Prophetin Debora streitet gegen ihre Feinde, nach dem Vorbild Sissera, biß sie sie gantz überwinde: Jael das Haupt schlaffen leget, drein sie ihren Nagel schläget.

10. Die Braut Christi voller Wonn bricht herein in ihrer Stärcke, sie geht auf, gleichwie die Sonn voller mächtig-grossen Wercke. Drum die Thier der Nacht entfliehen, und sich für dem Tag entziehen.

11. Auch die finstre Vögel weit sich verbergen in die Wüstung: Wahrheit und Gerechtigkeit sind des Lichtes Waffen-Rüstung. Für dem Glantz der Zions-Augen fliehen sie, und fliehend lauffen.

12. Wie für einem gantzen Heer ein Mensch hefftig muß erschrecken, so erzittern sie gar sehr: Niemand wird die Lügen decken, sondern sie soll untergehen, und kein Falsches wird man sehen.

13. Es kan Ungerechtigkeit bey Gerechtigkeit nicht bleiben, noch in jener guten Zeit auf der neuen Erd bekleiben. Es wird sich bald anders zeigen, und, GOTT wird sich zu uns neigen.

14. Das Kind des Verderbens ist schon verderbt mit denen allen, die dazu stets warn gerüst, daß die Erd in Tod möcht fallen; und weil sie verderbet haben, liegen sie nun auch begraben.

15. Das wie Eisen harte Reich hat die eisern scharffe Ruthe GOttes Sohnes, schwach

und weich schon gemacht/ und uns zu gute gantz zerbrochen/ wie wir wissen/ drum wir ihn demüthig küssen.

16. Was die Alten aufgesetzt, muß der guten Bothschafft weichen, die in Ewigkeit ergetzt: Und der neue Bund wird reichen so lang als die Sonn wird währen/ nimmermehr solt er aufhören.

17. Hanget doch dem Guten an, all/ die ihr das Gute liebet! Wer will siegen auf dem Plan/ schaue, daß er sich begiebet zu dem Stärckern/ ja er halte sich so/ daß er nicht erkalte.

18. Seht! der Teuffel wird bald gantz ausgeworffen von der Erden. Zion steht in Krafft und Glantz, und wird Herrscherinne werden: Uberall an allen Enden wird das Blat sich gäntzlich wenden.

19. GOtt sey Danck, der unser GOTT ewig ist/ und unsre Stärcke: GOtt sey Danck, der uns aus Noth hat gerissen/ unsre Wercke hat mit seinem Sieg gekrönet; Halleluja! alles thönet.

Der LXVII. Psalm.

Die heilige Salbung/ die von Christo auf seine Glieder fleußt/ und die sie weise und starck/ ja zu Propheten/ Königen u. Hohenpriestern machet.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich/ o HErr.

ACh, salbe uns mit deiner Krafft/ du bists/ der in uns alles schafft, du Heiliger Christ des Höchsten: Gib uns von deinem Gnaden-Oel/ von deinem Geist in unsre Seel, zum Heyl uns und dem Nächsten. Von deinem Vater bist du, HErr/ gesalbet reichlicher und mehr/ als alle/ die dir sind verwandt/ Gesellen nach dem Fleisch genannt: Der

Gna-

Gnaden-Mensch bist du allein / niemand kan seyn von allen Menschen also rein.

2. Du bist gesalbt von Ewigkeit, und warest gestern, gleichwie heut: Wie köstlich ist das Oele, das von dem Holtz des Lebens fließt; dein Nahm die rechte Salbe ist, geschüttet in die Seele. Von deinem Haupt des Balsams Gab auf deinen gantzen Leib fließt ab: Die Kleider all / die du anlegst die riechen herrlich, die du trägst. Ja alles, was dich nur berührt, wird bald curirt / daß es durch dich Gesundheit spührt.

3. Es riechet deinen Ruch von fern GOtt, deine Braut; drum dich den HERRN die Töchter Salems lieben. Fahr doch von Hermonim herab, du Hoherpriester, GOttes Gab, von Ewigkeit gegeben. Gieß deine Salb in unsre Seel, du Heiliger in Israel! Mach dir Propheten mehr und mehr / deiner Propheten grosser HErr! Durch deinen Geist eröffn' uns gantz der Augen Glantz; daß wir recht sehen deinen Glantz.

4. Ja / ja, ich will mit meinem Geist nun bald ausgehen in den Geist meiner Gläubigen allen: Ich hab den Geist des Glaubens hingegeben ihnen, und will ihn auch herrlich machen strahlen. Sie sollen nun von meiner Füll auch haben reiche Gnaden-Füll: Die Tropffen sind itzt angenehm, nun sollen fliessen Geistes-Ströhm. Ich wil es thun, mein Horn der Gnad / voll theurer Salb durch meine Engel senden bald.

5. Die nun von solcher Salbe was empfangen / bald in grosser Maaß mit Krafft weissagen sollen. Von meinem Altar von nun an viel Kohlen wil ich zünden an, daß Funcken steigen sollen: Aus diesen soll ein grosses Feur entstehen / mächtig, köstlich / theur. Wer wil stehn gegen meine Krafft, und für dem Geist

der

der Erstlingschafft der Zeugen mein? Wer wil von Hauß ins Feld hinaus gegn meinen König ziehen aus?

6. Mein König zieht aus aller Ort, und singet immer fort und fort, denn mein Wort ist zwey-schneidig, ein Schwerd, das lincks und rechts scharff schneidt, das nimmer leer kommt aus dem Streit, ich bins, der es vertheydigt. Es gehen meine Streiter her auf denen, die sich Macht und Ehr anmassen, wie auf Leim und Thon: Es sind demselben unterthan die Geister selbst: Ein ieder Geist soll ihrem Geist gehorsam werden allermeist.

7. In meiner Hoheit sollen sie hoch kommen nun nach aller Müh, weils ihnen soll gelingen: Und was ich hab in meinem Sinn, will ich ausrichten, der ich bin der Herrscher aller Dingen. Den Nahmen der Verstossenen will ich der HErr verherrlichen: Ich will erhöhen, das ist wahr, den, der vorhin verachtet war. Ein guter Gruch köstlich und rein, wohlschmeckend fein, sie sollen nah und ferne seyn.

8. Von ihnen geht Erleuchtung aus auf andre viel in meinem Hauß in grosser heller Klarheit: Ich leuchte durch sie, und ich bin verherrlicht auch in ihrem Sinn, bin ihre Krafft in Wahrheit: Ich thue alles selbst durch sie, viel Wunder-Ding ohn ihre Müh. So will ich salben meinen Leib, mir schmücken meine Braut, das Weib. So will ich mich in kurtzen noch erheben hoch, und meinen Nahmen himmel hoch.

9. Das ist der klare Tempel-Leib, da meine Herrlichkeit um-bleib: Durch meine Heilgen alle will ich hier wunderbahrlich seyn: Es kommt durch ihren Glantz und Schein die Finsterniß zum Falle, und ihre Macht entweicht vor ihr: Kommt ihr Lebens-Geruch herfür, so bleibt kein Stanck mehr in

der

der Näh. Das sind mir meine Könige, mein Priesterthum; ja meine Braut, erwehlt, vertraut, die ich mir ewig ausgeschaut.

Der LXVIII. Psalm.

Eine Weissagung, wie der Berg Zion unvermerckt zu einem hohen Berge wachse, und die Kirche GOttes mitten unter dem Creutz erbauet werde, und einmahl herrlich leuchten solle.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

WAs hüpffet ihr Gebirge, ihr grosse Berg so sehr? GOtt hat auf Zions-Berge zu wohnen nur Begier. Was prahlet ihr so groß mit eurem Kirch-Gebäuen? Warum wolt ihr so schreyen, Diana die ist groß?

2. Ihr fangt hoch an zu prahlen, und es geht sehr schlecht aus: Ich fangs klein an in allen, und führ es herrlich aus. In dem V. folgungs-Stand wächst mein Reich, ungeacht, tet dasselb ist schlecht geachtet den Stoltzen in dem Land.

3. Mein Reich kommt nicht auf Erden mit äusserlichem Pracht, mit grossen Pomp-Geberden: Was Menschen-Händ gemacht, in Tempeln, wohn ich nicht. Ich bin sehr hoch erhaben und bin mit meinem Gaben auf die Niedern gericht.

4. Wo mans nicht solte meynen, da bin ich stetiglich: Ich wohne in dem Kleinen die in Felß-Löchern sich verbergen in der Noth: Wo ein zerknirschtes Hertze sich findt mit Reu und Schmertze, da, da bin ich sein GOtt.

5. Die Wüsten muß mich decken mit meiner Kirch-Gemein: In Ziegen-Fell und Säcken, ohn allen äussern Schein gehn meine Zeugen her.

her. Wer solte mich in denen wohl finden, die sie höhnen, und schänden mit Unehr.

6. Wer denckt, daß ich zu finden sey bey der Folter-Banck? Doch laß ich mich mit binden, und geh mit in den Stanck, mit Joseph in das Loch: Ja in den Löwen-Graben, den Daniel zu laben, geh ich beständig nach.

7. Elia dem Propheten stieh ich bey in der Flucht, ich laß die Baaliten mit Ahab unbesucht, und mit der Jesabel an ihrem Tisch sich weyden. Ich geh einher ohn Seyden in armer Form und Stell.

8. Solang ich mich verbergen und unbekannt seyn will, soll mein Reich stets herbergen gantz heimlich in der Still. Wie eine Rose blüht unter den spitzen Dornen, sind meine Auserkohrnen, so ist ein jedes Glied.

9. Ich trage meine Schätze in irrdischen Gefäß, verdecke sie; und setze das Senffkorn auf das best, biß ichs zum grossen Baum laß wachsen. Flüß auf Erden aus meinem Bächlein werden, es bleibt kein leerer Raum.

10. Es muß also geführet seyn meine Kirch von mir, gleichwie mich hat geführet mein Vater. Ich muß mir verdecken meine Braut: So bleibt sie mir von Geistern der Finsternissen Meistern versichert, und vertraut.

11. Sie und mein Wort verharret mit Thorheit zugedeckt gantz unverfälscht bewahret, biß ich sie unbefleckt werd einmahl hervor ziehn: Da will ich ihre Schöne entdecken, angenehme wird alsdenn ihr Glantz blühn.

12. Da sollen sie mir lieblich seyn, und mein Eigenthum, wie Salomonis Teppich; da will ich auch weg thun der Boßheit Deckel gantz: Da sollt ihr sehn die Greueln, die in den grossen Häusern sind unter schönem Glantz.

13. Ich will den güldnen Becher aus jener Huren-Hand wegnehmen, ihre Perlen, Schar-

Scharlacken / köstlich Band abreissen ihre Zierd; und ihre Blöß entdecken / da soll man Wunder mercken / wie weißlich ich regiert.

14. Da soll man klärlich sehen / wie ich und meine Braut in grosser Hoheit stehen: Sie wird nicht mehr geschaut wie sie Egypten-Land mit mir flüchtig besuchet / sie soll nicht mehr verfluchet in Kedar halten Stand.

15. Die mit mir war gebohren im kleinen Bethlehem / ist zur Herrschafft erkohren der Stadt Jerusalem: Sie soll noch zum Gericht auf weissen Pferden kommen mit mir / das sind die Frommen / die Kinder in dem Licht.

16. Ich ritt in grosser Sanfftmuth auf einer Eselin bey meiner ersten Zukunfft: Doch wenn die Zeit ist hin / daß ich zuletzt der Welt werd zum Gericht erscheinen / so wird mein Schmuck auch scheinen an mir / dem grossen Held.

17. Da soll sehr herrlich scheinen mein Kirch und meine Braut: Die Traur-Gestalt mit Weinen wird denn nicht mehr geschaut. Sie ist schön wie der Mond / erwehlet wie die Sonne / die man mit grosser Wonne hinführt zum Königs-Thron.

18. In schön gesticktem Kleide führt man sie her zu mir: Gerechtigkeit ist Seyde / und ihres Hauptes Zier ist eine helle Krön. Laßt sie euch nur verachten / nach eurem Leben trachten um mich des Menschen Sohn.

19. Laßt sie nur euren Nahmen verwerffen gleichwie Koth: Laßt die Welt euch zusammen nicht kennen in der Noth: Ich bins / der euch wohl kennt: Ich weiß auch eure Schöne / ihr seyds / die ich als Söhne und Töchter mir genennt.

20. Drum nur ein wenig harret / und werdet selbst auch fremd den Mutter-Kindern; sparet euch / biß die Hülffe kömmt. Denn

seht /

seht / wie bald komm ich / alsdenn will ich euch ehren / desgleichen wird euch ehren mein Vater ewiglich.

Der LXIX. Psalm.

Trost für die Kinder GOttes / daß sie geschmähet und verlästert sind / dafür sie bald sollen geehret und verherrlichet werden.

Mel. Ich armer Mensch / ich armer ꝛc.
Oder: Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

LAst euch nur geben böse Nahmen / ihr meiner Frommen kleine Heerd: Last nur ausschelten eure Nahmen / als wenn ihr so boßhafftig wärt: Last euch begnügen über dem / daß ich bey Nahmen euch wohl kenn.

2. Ich hab im Himmel angeschrieben euch eure Nahmen offenbahr / und euch gezeichnet / meine Lieben / in meine Hände / das ist wahr: Mit eurem Glauben kämpffet nur hin durch der Ungläubigen Spuhr.

3. Denn hernach will ich wissen lassen euch eures neuen Nahmens Wort: Ich war auch unwehrt auf den Gassen den stoltzen Augen aller Ort: Die Lehrer selbst mich nannten nur Verführer und Beelzebub.

4. Wie ich war / meine Braut muß werden / sie muß gerathen ins Geschrey / als ein Weib unkeusch von Geberden: Man nimmt ihr ihren Schleyer frey / und stoßt sie allenthalben aus / leidt sie in keinem Kirchen-Hauß.

5. Man sagt / sie heget falsche Lehre / sie hätt verfälschet GOttes Wort: Hingegen giebt man grosse Ehre dem Weib des Thiers an ihrem Ort; Für eine Jungfrau schön und rein wird sie gehalten ingemein.

6. Es steifft sich diese Hur auch drinne / daß man sie also nennen soll: Sie sagt; wie eine Kö-

Königinne sitz ich von Pracht und Wollust voll. Es muß auf Erden ihre Lehr bey den Gottlosen gelten sehr.

7. Ich lasse sich die Hure kleiden also mit einem falschen Schein: Jacob muß eine Weile leyden, dem Esau unterthänig seyn: Allein ich komm zu rechter Zeit, und thu den Boßheits-Deckel weit.

8. An meinem Tag eröffn ich alles, wie es für mir inwendig ist: Nach aufgehabner Macht des Falles solls Licht erscheinen, wie es ist. Die Wahrheit soll als Wahrheit doch erleuchten manches finstre noch.

9. Die Finsterniß wird man erkennen als Finsterniß, die Lügen auch wird man bey ihrem Nahmen nennen: Und aller Boßheit soll das Maul gestopffet seyn, daß iederman der Schwätzer Thorheit sehen kan.

10. Man soll die Hure gantz bloß machen, und an den Pranger stellen dar: Allein des Lammes Braut wird lachen, und in dem Schmuck des Lammes klar vor allen prangen öffentlich, und ewiglich erfreuen sich.

11. Jannes und Jambres muß erschrecken, und stehen dar in grosser Schand: Denn Mosis Stab verschlingt die Stecken der Zaubrer in Egypten-Land. Chaldäer Kunst schlägt gäntzlich fehl, und schämet sich für Daniel.

12. Derselbe macht Susannen ledig von ihrer geilen Richter-Klag. Simson mit Füchsen und Feur predigt den Feinden in der Weitzen-Saat. So muß die Arbeit seyn, verbannt der Erden-Bürger in dem Land.

13. So muß, was sie gebauet hatten, verbrennen alles aller Ort: Man jagt sie als die faulen fatten aus GOttes Weinberg weg und fort: Man kennet, daß sie Heuchler seyn im rauchen Rock und falschen Schein.

14. Der

14. Der sanffte Muth mit frischem Stricken jagt aus dem Tempel sie hinweg. Wie David wirds dem Schwachen glücken, und einer jagt wohl tausend weg. Da gehet denn des Lammes Braut, die man in Eyffers-Waffen schaut.

15. Da eiffert GOttes Altar heftig gegen der Götzen Altar-Stein. Seyd still und wartet, die ihr kräfftig auf GOtt den HErren hofft allein. Wenn es still wird im Heiligthum, kommt plötzlich GOttes Eyffer nun.

16. Aus Noth will ich mein Volck mir reissen mit starcker Hand, und aus dem Meer; viel grosse Wunder-Zeichen weisen: Doch wird sich Pharao nur mehr verstocken. Es soll herrlich seyn mein Nahme, wenn ich brech herein.

17. Ich will den Nahmen meiner Kleinen groß machen. In der Niedrigkeit in den Gerichten, wie sie scheinen, geh ich fort in Verborgenheit. Wenn Pharao am grösten ist, sein Untergang am nächsten ist.

18. In Zions Veste mich erhebet ihr meine Fromme Heiligen: In meinem Heiligthum mich lobet im Tempel, meine Gläubigen: Danckſaget ewig für und für, und bringt stets neues Lob herfür.

Der LXX. Psalm.

Wie die Völcker zu einem Volck kommen und endlich alle den HErrn loben und seine allgemeine Erbarmung preisen sollen.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

IHr Völcker all, es ist an dem daß ihr fein in der Stille zu Zion in Jerusalem GOtt lobt: Es ist sein Wille. Viel Völcker drin-

nen

nen allerley aus GOtt gebohren müssen neu zu seinem Lobe werden.

2. Sie werden mir, so spricht der HErr, zu meinem Lob gebohren: Sie singen alle mir zur Ehr in einem Geist erkohren, und preisen meine Herrlichkeit: Sie sehen die Erquickungs-Zeit, drum sie alsdenn mich preisen.

3. Der Himmel drob erfreuet sich, und seine Bürger alle; die Erd, und alles, was drauf ist frolockt mit hellem Schalle. Ich hab die Völcker eins gemacht, zu einem Volck zusammen bracht, die vorzeit zerstreuet waren.

4. Ich hab sie nun versamlet mir, die ich in allen Zeiten mir hab gesamlet für und für. In allen Völckern, Leuten, und unter allen Zungen hab ich meine Kinder, die ich lab, in allerley Geschlechten.

5. Ich kenne wohl die Meinigen an allen Ort und Enden; ob sie gleich als die ihrigen die Welt nicht will erkennen. O ja! wie soll es thönen noch von meinem Nahmen, der so hoch und groß erkannt soll werden.

6. Wie sollen noch die Völcker sich verwundern, wenn sie lernen erkennen unt'r einander sich so wohl von nah als fernen. Sie kennen sich allein in mir, und lieben hertzlich sich in mir, ich bin der Grund der Liebe.

7. Ich, der vorhin verborgen war, den man nicht kunte nennen, bin nun in ihnen offenbar; daß sie nun wohl erkennen, wie ich in meinem Sohn sie all geliebt, durch den sie aus dem Fall gantz wiederbracht sind worden.

8. Er hat sie alle wiederbracht, so viel ihn angenommen: Doch soll noch mehr durch seine Macht gewonnen wieder kommen. Was Adam hat verderbt, das soll nun alles wiederum zum Wohl durch meinen Sohn gelangen.

9. Daran wird man erst meine Lieb und meines Sohnes sehen, wenn alles durch den

Lie-

Liebes-Trieb wird wiederfunden stehen. Ich dencke der Barmhertzigkeit / wenn meiner Straff-Gerechtigkeit ein Gnügen ist geschehen.

10. Wenn ich gestrafft hab reuet mich der Straffe; und ich sehe / wie sich vor mir der Achab bückt / und wie sich alle Höhe demüthigt; Denn bricht mir mein Hertz / und ich empfinde ihren Schmertz mit / gnädigen Erbarmen.

11. Ich habe im Unglauben zwar die Menschen all beschlossen: Doch hab ich mich auch aller gar erbarmt / dieweil geflossen des ewgen Bundes theures Blut: Ich bins / der allen gutes thut / ein Herrscher alles Fleisches.

12. Zu mir soll kommen alles Fleisch / ich bin ihr GOtt und Meister: Es kommt zu mir auch ieder Geist / zum Vater aller Geister. Erkennet doch recht in der Still / ihr Menschen / meiner Weißheit-Spiel / die so einfältig würcket.

13. Wer niedrig ist / der mag allein die Tieffe meiner Lieben ergründen. Es muß ingemein in meinem Lob sich üben all mein Geschöpff; es kommt die Zeit / daß mir wird alle Herrlichkeit von allensamt gegeben.

14. Alsdenn ist erst die tieffe Wund in allen Creaturen geheilt / die mein sind; und zur Stund all Sünd mit ihren Spuhren gantz weggethan; Denn wird man erst den Sohn / den grossen Sieges-Fürst unendlich-ewig preisen.

15. Dem grossen Heyland wird mit Macht man alsdenn frölich singen: Er hat nun alles gut gemacht durch sein All-Wiederbringen! Lobt eurem GOtt den gnädigen / den liebreichen / barmhertzigen mit Cymbeln und Posaunen.

16. Mit wohlklingenden Säyten-Spiel / ihr Menschen überalle / macht seines Lobs mit Cy-

Cythern viel / lobt ihn mit Harffen-Schalle / mit grosser Stimme: Lobt ihn doch in Gründen und auf Bergen hoch / lobt ihn auf grossen Wassern.

17. In allen Tieffen lobet ihn / ihr Creaturen alle / wo sie auch seyn: Es lobe ihn / was Odem hat / mit Schalle: An allen Orten seiner Macht werd ihm von allen Danck gebracht / nachdem sie sind genesen.

18. Der Tod ist aufgehaben gantz / all Elend ist verschlungen: Der Schöpffer ist versöhnet gantz nachdem es ihm gelungen / mit allem / was er iemahls hat gebracht ans Licht und in die That; Wohl uns des guten HErren!

19. Nun, danckt dem HErren eurem GOtt, du alles und in allen / lobt ihn nach überstandner Noth! Nun sollt ihr nicht mehr fallen. Sein Zion und sein Israel / preiß deinen GOtt, und alle Seel erheb ihn über alles.

Der LXXI. Psalm.

Danckſagung eines Kindes GOttes / daß es sein Vater gezüchtiget / und wie der Fall ihm zum besten habe dienen müssen.

Mel. HErr Christ, der einig GOttes ꝛc.

DEin Nahme sey gepreiset / barmhertzig- heilger GOtt! Weil du an uns beweiset Erbarmung in der Noth / die ewig ist und währet; die allen wiederfähret / die sich ergeben dir.

2. HErr, du hast mich gelehret im Geist demüthig seyn / mein Hertz zu dir gekehret / dein Recht zu halten fein. Du hast mein Angesichte / HErr / für dir im Gerichte wohl recht schamroth gemacht.

3. Du hast mich wohl gezüchtigt / geprüfet allenthalb; ich bin von dir gezüchtigt / gleich-

wie ein geiles Kalb. Doch unter deiner Ruthe verbleibt dein Hertz und Muthe gantz Väterlich gesinnt.

4. Dadurch du, Vater spareſt den Menſchen für Gefahr! Für Hoffart ihn bewahrſt; Du läſt ihn fallen zwar, daß er nicht tieffer möge verderben ſeine Wege, und dir entfallen gantz.

4. Du lehreſt ihn mit denen, die ſündigen an dir, und ſich zur Buß bequemen, Mitleiden haben hier. Ein ſolcher gern vergiebet, weil du ihn ſehr geliebet und viel vergeben haſt.

6. Du giebſt ihm deinen Seegen und waſſneſt ſeinen Sinn, daß er in allen Wegen vorſichtig denckt dahin, wie ihn forthin die Sünde nicht ferner überwinde, der er gehorchet hat.

7. Hat er ſich übereilet, ſo kämpfft er nunmehr gut, nachdem er iſt geheilet, wider ſie biß aufs Blut: Es iſt nicht eine Hitze verfliegend gleich dem Blitze, ſondern ein rechter Ernſt.

8. So kan GOtt hervor bringen am guten Lebens-Baum, und ans Licht laſſen dringen einn guten Aſt am Stamm. O wie fromm und gelinde iſt GOtt, wenn er die Sünde ſtrafft; ſo iſt unſer GOtt!

9. HErr, du haſt deinem Kinde zuvor vergeben ſchon, eh andre ſeine Sünde beſtraffeten mit Hohn: Dein Augen vorher ſahen, es würde mercklich zagen der ſchwache Glaub in ihm.

10. Drum du ihn ſelber hatteſt erinnert, und damit beſucht und überſchattet ſehr freundlich, voller Güt. HErr, wenn, als ſchwache Sünder, du ſtraffeſt deine Kinder, geſchichts gantz in geheim.

11. Wenn du ſie läſſeſt ſtraffen, ſo müſſens Freunde thun, es ſind nur Liebes-Waffen, und

nicht

nicht Zorn, all dein Thun. Wenn du mit Zucht belegest dein Volck, du selber pflegest es zu empfinden wohl.

12. Du lenckest ihre Hertzen, daß sie sich beugen dir, und züchtigest mit Schmertzen einn ieden Sohn noch hier, den deine Lieb annimmet: Was ists, das denn gewinnet der Feind, die listge Schlang?

13. Denn deine Kinder klagen, dir Vater, ihre Noth, wie sie die Schlang betrogen und hart gestochen hat: Da kommt der Artzt zu heilen die Sünden-Wund-und Beulen, und macht sie wieder gut.

14. Er ist und seine Kinder, nach solchem scharffen Biß, des Satans Uberwinder, den unter ihre Füß sie treten. Und wenn Petrus plötzlich fällt, so steht Petrus auch plötzlich wieder auf.

15. Denn stärckt er seine Brüder nach solchem Fall erst recht: Und David lehrt die Sünder, zu halten deinen Weg, daß sie sich zu dir finden: Nun werden alle Sünden mehr als vorhin gehaßt.

16. Der Vater ist versöhnet durch seiner Liebe Sohn mit dem Sohn: Er gewöhnet die Seel zur Keuschheit nun, sein Blut ists, das alleine sie wäschet hell und reine, macht ihre Kleider klar.

17. Das Hertz wird neu geschaffen: Von ihm ist alles gar vergessen, alle Straffen durch ihn vergeben gar. Du giebest Feyer-Kleidschafft, dem Josua, der Kindschafft, und einen reinen Hut.

18. Es sind nicht mehr vorhanden die Kleider die zuvor an ihm sich unrein fanden, sie sind an ihren Ort gethan: Der Feind muß weichen, Satan mit herben Streichen vom HErrn gescholten wird.

19. Hingegen GOttes Kinder, die Stadt Jerusalem und ihre liebe Kinder erwehlet werden denn. O wie wird dich noch loben dein Volck hier und dort oben, König der Heiligen!

20. Wie werden sie noch herrlich dir dancken, HErr, dafür, daß du sie wunderbahrlich geführet hast allhier auf deinen Liebes-Wegen: Denn alles muß zum Seegen deinn Kindern dienlich seyn.

21. Die Sünde wird gehasset durch Sünde. Gehet hin zu solchem GOtt, den fasset all, die gefallen sind. Kommt, sehet, wie er reichet euch seine Hand, sich neiget; Begegnet eurem GOtt.

Der LXXII. Psalm.

Von der wesentlichen Gerechtigkeit, und Wieder-Erneuerung in dem Ebenbilde GOttes in der neuen Creatur.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WAs ist das für Gerechtigkeit bey eurem Bloß-Einbilden, die ihr liebt Ungerechtigkeit, weil nichts bey euch zufinden? Was rühmt ihr Christi Schmuck und Licht? Rühmt euch sein so vergebens nicht, als die rechtfertigt wären.

2. Einbildung ist in Christo nicht, sondern rechtschaffnes Wesen. Hört ihrs wohl, ihr müst ins Gericht mit ihm, und ins Verwesen zu gleichem Tod gepflantzt: Kurtzum müst ihr der Sünd absterben nun, die er aus Gnad euch schencket.

3. Nach solchem Tode gehet erst hervor das neue Leben, das neue Geistes-Wesen erst wird sich in Krafft erheben. Der Geist kan brechen

nicht

nicht hervor, wo nicht der alte Mensch verlohr sein Leben in dem Tode.

4. Des einen Tod muß allzeit seyn des andern neues Leben: Es muß nur abgestorben seyn der Sünden, will man leben. Wer also abgestorben ist, derselbige durch Christum ist rechtfertigt von der Sünde.

5. Sind wir denn nun mit Christo auch gestorben, ey so werden wir mit ihm stehn zum Leben auf: Haben wir in die Erden gescharrt den alten Menschen ein, so bringen wir den neuen heim, der aus GOtt ist gebohren.

6. Die Krafft des Todes JEsu Christ ist wahre Buß und Reue, die Frucht der Auferstehung ist der Glaub, der uns macht neue: Hier hat GOtt Kinder zubereit der Wahrheit und Gerechtigkeit zu seinem Ebenbilde.

7. Ihr müsset neu, von oben nur her seyn, aus GOtt gebohren: Da ist die neue Creatur, die von der Welt erkohren, die nur allein in Christo gilt: Ein solcher wird in Christi Bild, nicht ausser ihm erfunden.

8. Ein solcher die Vergebung hat von allen seinen Sünden, und die Erlösung durch sein Blut. Nun wir in ihm uns finden, und sind geworden, worzu er uns kam von seinem Vater her, worzu er ward gesendet.

9. Wie wir geworden sind in ihm die Weißheit, ihn zu kennen, sind wir Gerechtigkeit in ihm mit Wahrheit auch zu nennen. Es gilt fürwahr kein Wort noch Schein, es muß die Wahrheit selber seyn in uns von ihm erfüllet.

10. Vor hat er uns Gerechtigkeit, die sein war, zugerechnet, und unsre Sünd in solcher Zeit bedeckt, und uns gesegnet: Doch nun wird sie in uns erfüllt, und werden Knechte, derer Bild Gerechtigkeit darstellet.

11. Wein-Reben sind wir nun an ihm / aus seiner Krafft wir grünen: Wo wir verbleiben fest in ihm / bleibt er in uns den Seinen: Und seine Früchte siehet man an uns; obgleich niemand draus kan gerecht und selig werden.

12. Wir sind gerecht schon in der That alleine durch den Glauben: Und der Glaub alles in sich hat / was her kommt aus dem Glauben. Wir haben Christum recht gelernt: Drum / ihr Verführer / euch entfernt mit eurem Heuchel-Glauben.

13. Wer recht thut / der ist nur gerecht / wer aber unrecht handelt / der ist nicht in ihm / und sein Knecht. Ihr Heuchler / die ihr wandelt im falschen Sinn / was rühmt ihr euch von eurer Dreck-Gerechtigkeit / davon ihr Schaden habet.

14. Denn ihr seyd elend / blind und bloß. Wir aber zwar auch mercken in uns nichts / das wir achten groß / von den Gesetzes-Wercken. Nichts unser / sondern alles ist nur Christi / welcher worden ist gantz unser Schatz und eigen.

15. Den alten Menschen haben wir mit Eigen-Weißheits-Listen gezogen aus / daß er hinfür sich nicht / als fromm / kan brüsten: Hingegn ist Christus unser Rock / in solchem Priesterlichen Schmuck voll Glaubens wir nun prangen.

16. Was wir weyland gewesen sind / ist nicht mehr: Was wir aber nun sind / das wir in ihm nur sind: Wir leben / doch nicht selber / sondern es lebt Christus in uns / wir sind nichts / nur aus seiner Gunst sind wir etwas geworden.

17. Ihr Menschen / wachet doch recht auf / wer hat euch so bezaubert? Salbt eure Augen / macht sie auf / thut Fleiß / daß ihr sie saubert / auf daß ihr sehet eure Blöß; daß an euch

sterb

sterb und gantz verweß, was doch dem Tod gehöret.

18. Die Schlange mit der Sünd in euch müst ihr zum Tod hingeben, denn sonst erwürgt sie selber euch. Ihr solt euch nicht erheben und keines Dinges rühmen sehr in Christo, wenns nicht also wär, daß ihrs in Wahrheit hättet.

19. Wofern ihr aber habt die Sach, könnt ihrs in Demuth preisen. Zeigt der Welt, daß von euch der Drach fort habe müssen reisen. Laßt das Gewächs das rechte sehn, den guten Ruch aus Christo gehn und allenthalben riechen.

20. So wird es glauben noch die Welt, daß euch GOtt euer Meister gerecht gemacht und hergestellt: So werden viele Geister den HErren preisen und noch viel zum HErren JEsu als zum Ziel, und ihrem Heyland kommen.

21. Der HErr, durch den wir sind gerecht, in uns ist auferstanden, des sind wir Zeugen, seine Knecht; Er ist fürwahr erstanden! Er ist Simoni bald darauf erschienen; wer nur mercket auf wie Simon, ihn auch siehet.

22. Er lebet, und wir leben auch in ihm dem GOttes Sohne: Er herrschet, und wir herrschen auch durch ihn, in unser Krone. Drum loben wir in Ewigkeit den Heyland, der uns hat bereit solch groß Heyl: Halleluja!

Der LXXIII. Psalm.

Die bezeugte und ausgeruffene fröliche Botschafft der allgemeinen Liebe und des ewigen Evangelii.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.

SJehe ich ruff aus abermahl die gute Post mit frohem Schall: Wer Durst hat, komm,

komm, und trinck umsonst das Lebens-Wasser meiner Gunst.

2. Komm zu mir, Ende aller Welt, so werdt ihr seelig: Was verstellt und von mir abgewichen ist, komm zu mir alles, weils Zeit ist.

3. Denn siehe! ich begegne euch mit meiner Lieb, und bin mit euch, und meine Treu-Barmhertzigkeit geht aus, und sucht euch alle Zeit.

4. Wer denn ein Knecht will bleiben nun, der wird die Ketten seines Thun lang fühlen. Da liegt er, so gehts, in seinem Elend seufftzt er stets.

5. Ihr gute Post-Verkündiger der ewgen Botschafft Prediger: Blast aus das Hall-Jahr, rühmet viel, das GOtt so gerne helffen will.

6. Sagt, daß der HErr so gütig sey, frolockt, ihr Himmel: Komm herbey, du Erd, und jauchtze immerfort, mit allen Tiefen aller Ort.

7. Ich bins, und keiner ausser mir vermag etwas zu leisten mir: Und was verlohren ist, das will ich wieder bringn zu meinem Ziel.

8. Wenn das verlohrne sich verliert, so weiß ich, wo es sich verirrt: Ich will es suchen, wo es ist, und will es finden doch zuletzt.

9. Ich wircke mein Werck alle Zeit, mein Vater wirckt von Ewigkeit: In aller meiner Creatur geht meine Arbeit für und für.

10. Ich bring es wiederum hervor zum guten Stand, gleichwie zuvor: Ja noch viel besser, als es war, stell ichs von neuem herrlich dar.

11. Ich laß es zwar gehn in dem Tod zuerst, damit bleib in dem Tod das tödtliche: Doch steht es drauf in meiner Krafft bald wieder auf.

12. Ich

12. Ich will in meinem Heiligthum ganz heilig wohnen von nun an: Ich will aufrichten GOttes Hütt unter den Menschen in der Mitt.

13. Das soll mein Tabernackel seyn, ich wohn in ihnen, sie sind mein; In meinem Tempel ich der HErr, denn mir gebühret alle Ehr.

14. Ich will auch zieren schön den Ort, wo ich zeig meine Gegenwart. Ihr Menschen-Kinder, laßt euch mir, denn ich geb mich euch ganz dafür.

15. Denn ich bin euer Sonn und Schild, und will noch einst nach meinem Bild all meine Creaturen schön mir machen, daß sie herrlich stehn.

16. Ihr aber, Kinder meines Reichs seyd mir die nächsten, und an euch will ich erst meinen besten Schmuck anwenden, schön als gülden Stück.

17. Das leere soll dem leeren Schein verbleiben, und noch leerer seyn. Die Sünde soll, wenn sie gnug alt, vergehn, vernichtet werden bald.

18. Allein das Mein, was ich geschafft, will ich mit meiner GOttes-Krafft anfüllen; daß es ewig mein, und keines andern nie soll seyn.

19. Das, was vom guten völlig ist, soll völler werden, als es ist: Und wer da hat, derselbe doch soll ein viel mehrers haben noch.

20. Das ist die Botschafft meiner Lieb, die so groß ist: Kommt, nehmt vorlieb, was ich verheiß itzt in der Zeit; und liebet mich in Ewigkeit.

* *

Der LXXIV. Psalm.

Eine Mystische und Prophetische Deutung von dem Leben Josephs.

Mel. JEsu / der du meine Seele ꝛc.

WEil ich meine Kinder liebe, darum hasset sie die Welt: Weil ich ihnen Weißheit gebe und Verstand / wie mirs gefällt / drum sie müssen Träumer heissen. Aber einmahl will ichs weisen / daß sie müssen klärlich sehn / was verachtet war vor dem.

2. O wie sollen sie bekennen noch für Joseph sehr gebückt / und ihn meinen Lieben nennen / den sie vor so sehr gedrückt. Warum wolt ihr ihn so neiden / seinen bunden Rock nicht leiden / den ich ihm geb: Ihr sollt sehn Wunder / ich werd ihn erhöhn.

3. Uber euch will ich ihn heben: Da sollt ihr erfahren denn / wie sich eure Stern ergeben / für ihm beugen sich alsdenn; Wie sich müssen eure Garben neigen denn für seiner Garben: Also wird man nehmen ab / wie ich ihn geliebet hab.

4. Seht! ich wars / der ihn aussandte, daß er euer bestes sucht: Aber euer Hertz entbrandte / daß zu tödten ihr ihn sucht. Ihr warfft ihn in eine Grube / er ward von euch / als ein Bube hinverkaufft als schlechte Wahr der Ismaeliter Schaar.

5. Midian war auch bey ihnen: Die verkauffsten ihn denn fort / den Egyptiern zu dienen. Setzt euch nun an euren Ort / last euch nach so bösen Stücken nun das Essen ja wohl schmecken. Wenn ihr die zween Zeugen habt hingericht / denn euch begabt.

6. Herodias tantzen / lachen / wenn Johannes ist enthaupt / und der Welt ihr Lustigmachen / lasts nur gehn / ihr istis erlaubt / wenn in-

indessen sich die Seelen der Gerechten angsten, quählen. Siehe! der HErr ist bald da, Er ist seinen Knechten nah.

7. Wenn sie nun sind ausgestossen, geht der HERR mit ihnen aus in die Wüsten unverdrossen, daß er sie bring frey heraus mitten aus Egypten-Lande. Und in solchem Knechtschaffts-Stande müssen sie noch ferner dran, weil mehr Prüfung kommt heran.

8. Was Egypten geistlich heisset in dem weiblichen Geschlecht, das ists, was die Tück beweiset an dem Volck, das GOtt gerecht macht, und sie in Schutz genommen: Daher kommts, daß solche Frommen dem Weib nicht zu Diensten stehn, und in Kercker lieber gehn.

9. Also gehet in Beschwerden auch die Weißheit mit hinein in den Kercker: Und sie werden starck von ihrem Trost allein; und recht frey. Denn den Gefangnen muß Joseph zur Pfleg gelangen. Wer will binden seinen Geist, der sich auch im Kercker weist?

10. Wenn die Menschen sein vergessen, so gedenckt der HErr an ihn, er hat die Stund abgemessen, wenn er soll erlösen ihn: Denn der König will ihn hören, daß er soll den Traum erklären: Alsdenn wird er groß und reich, und beynah dem König gleich.

11. Da wird er dem gantzen Lande zum Pfleg-Vater vorgesetzt: Da vergißt er seiner Bande, und das Leyd, was ihn verletzt. GOtt schenckt Ephraim, Manasse ihm, und Schätz in grosser Maaße: Wo er elend war vorher, da läst ihn GOtt wachsen sehr.

12. Zum Vorsteher und Gebieter setzt ihn Pharao allein über alle seine Güter, um zur Zeit zu samlen ein: Auf daß er dem Volck zum Leben aus dem Vorrath könne geben Speise zu der dürren Zeit; das war kluge Sparsamkeit.

13. Die, so ihn dahin gegeben, treibt die Theurung zu ihm her, daß sie müssen nun ihr Leben von ihm kauffen, dem vorher sie aus Neid verfolget hatten, ihn verkauffet und verrathen. Das geschah an Josephs Bild, welchs in Christo ist erfüllt.

14. Merckt ihrs nicht, ihr arme Jüden, mit euren Genossen all, was euch wird gesagt, ein'm jeden? Sehet ihr nicht euren Fall? Könnt ihr euren Stand erwegen, damit euch der HERR beleget? Ziehet mit gebeugtem Sinn bald zu eurem Bruder hin.

15. Last es euch ja nicht verdrießen, wenn er euch hart redet an, denn ihr habt ihn auch bewiesen ein gar hartes, denckt daran. Ob ihr ihn nicht könnt erkennen, so kan er euch alle nennen, ob er eine Weile gleich sich verbergen muß für euch.

16. Ihr müst eure Last erst tragen: Für Verräther wird man euch halten; in drey grossen Tagen als Gefangne schliessen euch. Simeon muß hart gebunden für euch werden, biß ihr funden Benjamin, wenn ihr den bringt, alsdenn eure Sach gelingt.

17. Ihr müsts noch erst recht erkennen, warum ihr zerstreuet seyd: Es muß alles durchs Bekennen frey heraus, warum ihr leydt, woran ihr euch habt versündigt. Jacob, dem es wird verkündigt, muß entbehren auf einmahl seiner lieben Kinder all.

18. Das geschicht um eines willen. Doch der Alte soll einmahl wieder sein Verlangen stillen mit all seiner Kinder Zahl, deren Vater er soll werden. Gib dich nur in die Beschwerden, lieber Alter! gib nur hin deinen Hertzens-Benjamin.

19. Schicke doch die Frücht der Erden zum Geschencke, denn du sollt noch vielmehr beschencket werden. Joseph ist den Jüden hold, und

und erquickt sie / daß sie endlich sind bey ihrem Bruder frölich: Doch der kleine Benjamin ist der liebste nur vor ihm.

20. Dieser wird zu grossen Dingen werden noch gebraucht zuletzt. Es wird noch was traurig klingen, das Jsraels Hertz verletzt / es wird in den letzten Stunden der Weissagungs-Becher funden: Diese letzte Angst muß zwar öffnen ihre Hertzen gar.

21. Also werden Josephs Brüder einmahl noch Bekänntniß thun. Sie erkennens / fallen nieder / sprechen: GOtt hat funden nun unsre grosse Missethaten / welche wir begangen hatten: Darum sind wir ingemein deine Knechte groß und klein.

22. Da kan sich der HErr nicht weiter bergen seinem Jsrael / sein erbarmend Hertz geht breiter / als all ihre Sünd und Fehl: Joseph und all seine Brüder weinen laut sich sehend wieder / daß so gar es in der fern hören die Egyptier.

23. Nun / das gröste soll noch werden / die Errettung ist sehr groß: GOtt errettet sie auf Erden. Da wird offenbahr und bloß des erniedrigten Heylandes des Heiligen GOttes Lammes Herrlichkeit und grosse Krafft / nach der schweren Leydenschafft.

24. Nun ist auch das bunte Kleide worden ein schön Königreich / und zur herrlich weissen Seyde: JEsus ist versöhnt zugleich mit den Schaaffen seiner Weyde / seinem Volck / zu ihrer Freude / das nun sicher wohnen kan in Gosen und Canaan.

25. O ihr Josephs Brüder / singet / thut die Feyer-Kleider an / lobet euren Bruder / klinget / dancket ihm / wer immer kan: Ach / erkennet ihn und küsset / daß ihr ewig sein genieſſet / daß er euch in kurtzer Zeit retten mög aus allem Leyd.

Der LXXV. Psalm.

Aufmunterung zum neuen Kampff gegen Babylon / welches die Kinder Zions ausstosset und eben darum dem Falle nahe ist.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

ACh / fliehet doch aus Babylon / denn es brennt licht und helle schon allenthalben; lauff davon / errettet eure Seele! Das alte Hauß fällt gäntzlich um / so sehet euch denn nicht mehr um nach Sodoma dem alten. Vergesset doch Loths Weib nicht gar / ob ich euch gleich in viel Gefahr geschützet und erhalten.

2. Ich hab euch lassen auf dem Meer und unter falsche Brüder Gefahr ausstehn; daß euch die Ehr der Welt nun ist zuwider: Hingegen meine Ehr habt ihr gefunden. Doch meynt nicht / daß ihr nun hättet überwunden / es sey nichts mehr zurück. Ihr seyd zum andern Kampff und neuen Streit mit eurer Pflicht verbunden.

3. Es sind viel Thier / die gegen euch aus dem Abgrund aufsteigen: Ihr müst euch fertig halten auch / wenn sie sich Schaar-weiß zeigen. Ein Kämpffer zieht erst auf dem Plan die Kleider aus / denn geht recht an das Kämpffen: Wie desgleichen ein Schwimmer erst arbeiten muß / wenn er entblösset ist / im Fluß / wo er zu Land will reichen.

4. Da muß der gantze Leib daran / Händ und Füß muß er netzen / und frisch ausstrecken; sonsten kan er durch den Fluß nicht setzen. Habt ihr nun / was euch hindern mag am guten Kampff / geleget ab / so kämpffet nun rechtschaffen; Daß ihr die Kron erlangen möcht: Denckt / daß ein ieder treuer Knecht muß wachen und nicht schlaffen.

5. Ich

5. Ich hätt die Cananiter gar ohn Israe Bemühen erlegen können: Doch es war beschlossen, daß sie ziehen, und die Einwohner, die vorhin das Land gehabt mit bösem Sinn, ausrotten solten alle; Und alsdenn ihre Wohnungs-Stätt besitzen, und des Landes Zeit geniessen nach Gefallen.

6. Es muß doch alles durch den Streit kurtzum erlanget werden: Wer überwindt in meinem Reich, der wirds alles ererben. Fürcht euch nicht, glaubt und überwindt, ich bins, der durch euch streit geschwind, und der durch euch gewinnet. Ich will mit meinem guten Geist euch salben, und mit Waffen meist der Krafft euch treulich dienen.

7. Ich habe darum euer Fleisch erhöht und angenommen, damit ich durch das schwache Fleisch den Sieg möcht einbekommen. Den Feind ich überwunden hab, und bin nun nach verlaßnem Grab viel stärcker, als der Starcke, dem ich die Waffen hab geraubt. Der in euch ist, und euer Haupt, ist mehr als solcher Starcke.

8. Auf, auf! in meiner GOttes-Krafft, du fromme Kriegerinne: Du solt den Raub, den ich verschafft, austheilen zum Gewinne, und gehen über deinem Feind. Den Himmel nehmen dir nur ein die ihm Gewalt anlegen: Nur, die recht kämpffen, sinds allein, den das Kleinod gehört, die seyn mir lieb, und stets im Seegen.

9. Ich will das Meer der Angst für euch und eurem Augen schlagen; Durch Feur und Wasser gehn mit euch. Seht doch, wie sie verzagen, sie fliehen, aber ihr bleibt fest, wie Zions Hügel auf das best: Wenn sie in Abgrund fallen, so seyd ihr starck in eurem GOtt, im HErrn dem grossen Zebaoth, der an euch hat Gefallen.

10. Der

10. Der Schwache soll wie David seyn/ David wie GOttes Heere: Ich habe mir erwehlt allein was nichts ist/ arm und leere; Daß das, was etwas heissen will/ zu Schanden werd in meinem Spiel. Vom Sieg hört man mit Freuden in der Gerechten Hütten schon, wie GOttes Rechte Sieg und Thron behält/ und schlägt die Heyden.

11. Sie ist gefallen, Babylon! Zion wird neu gebauet: Die Thore stehen offen schon, daß man das Recht klar schauet: Und das Volck der Gerechtigkeit geht da hinein. Das ist die Freud, die ich mit ihnen habe, der König meiner Heiligen: Ich kröne sie die Meinigen, die ich nun ewig labe.

Der LXXVI. Psalm.

Mystische und Prophetische Deutung von der Eroberung der Stadt Jericho.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

IHr Priester GOttes, auf! bereitet die Posaunen: Denn die Zeit ist schon da, blast die Hall-Jahrs-Posaunen. Das feindlich Jericho fällt bald durch euren Hall/ wie dick die Mauren sind, betrifft sie solcher Fall.

2. Doch das neu Volck muß mir zuvor beschnitten werden: Die unbeschnittene Einwohner dieser Erden, die sollen nur durch mein beschnittnes Israel geschlagen und ertödt, hinwandern in die Höll.

3. Ingleichen solt ihr auch zuvor das Passah halten im lautern süssen Teig/ Wahrheit und Treu soll walten. Doch soll zu gleicher Zeit aufhören euer Man, wenn ihr esst von der Frucht des Landes Canaan.

4. Fürcht euch nur nicht dafür, ob sich schon eure Hasser verschlossen und verwahrt mit

Man-

Mauren / Thor und Schlösser. Denn ihr solt dennoch bald aus und ein in die Stadt hingehen / welche sich so sehr versündigt hat.

5. Hier bin ich / und mit mir mein Diener / den ich sende / der über GOttes Heer als ein Fürst herrscht ohn Ende / der für euch streit. Für mir die Edlen / Fetten all mit ihrem Königen und Kriegern trifft der Fall.

6. Ich habe sie zusammt in eure Hand gegeben: Doch ihre sieben Berg / ob sie gleich hefftig beben / nicht eher fallen / biß erst der geheime Tag der siebnten Zahl ankommt / alsdenn kommt auch die Plag.

7. Denn an demselben Tag wird erst ihr Ende kommen / und eures Reichs Anfang. Es müssen erst vollkommen die Zeiten alle seyn / und die sechs Tag vorbey / ihr Umgang alle Tag um sie soll werden neu.

8. Das sind geheime Ding / Umlauff gewisser Zeiten: In einer ieglichen der sechs geheimen Zeiten hat man bereits gehört Hall-Jahrs-Posaunen-Schall / und meiner Priester-Stimm vernommen überall.

9. Sie haben von der Stadt der feindlichen gezeuget / wie sie zum Untergang durch ihre Werck sich neiget: Die Bundes-Lade samt dem Streitern meinem Heer ist öffentlich am Tag um sie gegangen her.

10. Sie sind gegangen aus / und öffentlich verkündigt / und ausgeruffen / wie das Volck an GOtt gesündigt: Allein wenn sie ihr Amt verrichtet / sind sie heim gegangen in die Ruh / und in ihr Lager ein.

11. Was ich von der Welt her gethan in allen Zeiten / und in gar lange Zeit verfaßt / will ich bereiten und in der letzten Zeit ins kurtze fassen ein / ich wills vollenden / daß es soll geschehen seyn.

12. Durch

12. Durch die sechs Zeiten hat das Werck fort müssen gehen: Das soll sehr eilends nun zur letzten Zeit geschehen. Nun soll man siebenmahl umher gehn einen Tag, das ist der siebnte Tag, und damit ists vollbracht.

13. So werden nach der Läng die sehr geheime Zahlen zuvor allsacht erfüllt: Wir also auch abmahlen die Monden viertzig zwey gar eine lange Zeit: Doch kommt es ingesamt zuletzt in enge Zeit.

14. Die Kürtze wird alsdenn das alles wiederholen, was vor in langer Zeit geschehn kund und verholen. Das Thier erreget sich alsdenn, sperrt auf den Schlund, weils wieder kommt hervor aus seinem Höllen-Grund.

15. Die Häupter allesamt und alle sieben Kräfften wird man auf einem Leib sehn, wie sie voll Geschäfften. Was freche Streiter sind, Einwohner allzumahl, hat diese Feindes-Stadt zu sich gesamlet all.

16. Des Teuffels gantzes Heer ist auf im grösten Grimme: Dann komm ich auch der HErr mit meiner Donner-Stimme, in meinen Heiligen in siebenfacher Macht, den Himmel ich beweg mit meiner GOttes-Krafft.

17. Nicht eher lasse ich mein Feld-Geschrey erklingen, biß dieser siebnte Tag die Zeit mit sich wird bringen. Wenn ich denn brüllen werd aus meinem Heiligthum, so fällt der falsch Prophet und Wider-Christ gantz um.

18. Ich komme denn mit dem Ertz-Engel wohlbewähret, mit einem Feld-Geschrey: Alsdenn die Welt anhöret die siebende Posaun, welchs auch die letzte ist, die Grösse meiner Krafft, die denn vereinigt ist.

19. Erfüllung die ist da, die Zeiten sind verschwunden: Da wird für Babylon kein Zeit zur Buß mehr funden: Sondern gezogen und vollendet ist der Bann, weil die heilige Zeit nicht eher kommen kan.

20. Denn

20. Denn aber für mein Volck wird diese Zeit ankommen/ Nahab wird aus der Angst erhalten mit viel Frommen, und alle, derer Hertz sich meiner Boten hat in Lieb genommen an, die finden Heyl und Gnad.

21. Was Gold und Silber heißt/ ist mein, und allzusammen geheiligt meinem Dienst/ zu Ehren meinem Nahmen: Ich führ der Feinde Raub zum Schau-Spiel im Triumph/ die Herrlichkeit ist mein nach dem vollbrachten Kampff.

22. Dem HErren in Zion lobsingt/ ihr Völcker alle: Die Mauren Jericho sind ohne Schwerd gefallen. Und ohne Mauren steht Zion gantz sicher da; Drum singet unserm GOtt ohn End: Halleluja!

Der LXXVII. Psalm.

Die Erhöhung des Creutz-Reiches Christi und seiner Glieder.

Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

ICh fang es alles/ spricht der HErr/ klein an/ alleine herrlich sehr pfleg ichs hinaus zu führen: Ich führ mein Volck aus Noth heraus/ durch Creutz und Leiden in mein Hauß; doch wills die Welt nicht spühren.

2. Ich ward vormahls im Stall gebohrn; sollt man den/ der zum Thron erkohrn/ daselbst als König ehren? Ich ward den Eltern unterthan/ den alle Welt doch betet an/ zu dem sie sich muß kehren.

3. Unter den Mördern mitten ein muß ich ans Creutz geschlagen seyn: Zuletzt ward ich begraben in ein fremd Grab. Allein ich stand bald herrlich auf/ und ward erkandt/ in Göttlich klaren Gaben.

4. Nach diesem ich gen Himmel fuhr/ die Herrschafft aller Creatur ist mir von GOtt ge-

gegeben: Zu meines Vaters rechten Hand sitz ich in dem Erhöhungs-Stand / und geb der Welt das Leben.

5. Wie ich bin also ist bestellt auch meine Kirch in dieser Welt: Sie als die unbekannte unter den Hütten Kedar muß noch wohnen / sie ist von Verdruß gantz schwartz / und voller Schande.

6. Denn allenthalben leydet sie; die Mutter-Kinder über sie ohn Ursach sich erzürnen: Das macht / ich offenbahre nicht an ihr mein Herrlichkeit und Licht hier noch in dieser Fernen.

7. Ihr Leben ist mit mir in GOtt verborgen unter Creutz und Tod / allein es kommt die Stunde / daß ich die Schmach abnehm von sie / ich und mein Vater ehren sie / das ist ein ewger Bunde.

8. Ich setze sie auf meinen Thron zu meiner ner Rechten / eine Kron zum Schmuck ich ihr beylege; darinn ich sie sehr schön bereit / und pranget in Gerechtigkeit; Das bringt der Creutzes-Wege.

9. Drum duldet, die ihrs mit mir wagt, all, die ihr meinen Nahmen tragt / all / die ihr seyd verborgen / der Mensch des Hertzens: Denn mein Reich ist itzo noch ein Creutzes-Reich, biß auf den grossen Morgen.

10. Mein Reich kommt mit Geberden nicht von aussen / daß man sagen möcht / es ist hie oder dorten. Wo mans nicht meynt / allda wohn ich / mein Hütten hab ich aufgericht in der Welt aller Orten.

11. In denen Kleinen wohn ich gern / von den Unmündigen nicht fern / sie seyn auch wo sie können. Sind sie bey Hoff / kennt man sie nicht / oder verdammt sie im Gericht / will sie nicht einmahl nennen.

12. Sind

12. Sind sie in Winckeln / fragt man nicht nach sie, ob ihnen was gebricht: Doch die man so verachtet / zu Ehren sollen kommen noch; Ich stoß zu Boden / das was hoch / das ist von mir verachtet.

13. Das kleine Senff-Korn wachsen soll zum grossen Baum, des Zweige voll von Vögeln sitzen werden / daselbst sie singen ohne Scheu. Es sollen meine Bächlein frey groß Wasser seyn auf Erden.

14. Und diese Wasser werden sehr fortwachsen zu einm grossen Meer, und werden überschwemmen das Erdreich / zu erkennen mich: Es soll wie im Mittag / das Licht von meiner Lehre brennen.

15. Mein Volck wird wie der Himmel weit zu solcher Zeit seyn ausgebreit / und Joseph wird auf Erden zum Landes-Vater. Babylon von Hirten-Knaben soll zum Lohn alsdenn geschleiffet werden.

16. Auf jungen Löwen treten sie / auf Schlang- und Drachen ohne Müh / sie sind sehr hoch gekommen mit ihrem König zu Zion. Das Creutz steht nun hoch auf dem Thron mit allen meinen Frommen.

17. Die die Welt an das Creutz gebracht / hat sie erhöht / eh sies gedacht / wer hätt es wissen sollen? Also geh ich nach meinem Wort in der verborgnen Weißheit fort gantz heimlich und verholen.

18. In die Krüg füll ich Wasser ein, und mache draus den besten Wein. Ich laß den Stein verwerffen von den Bauleuten / biß ihr seht / daß er zum Eck-Stein fertig steht / den sie zum Bau bedürffen.

19. Laßt doch den Fürsten dieser Welt mit seinem Weib, der bösen Welt all ihr Thun hoch anfangen: Denn es muß dennoch auf die letzt, wenn sie ist hoch genug gesetzt / zum schlechten End gelangen.

20. Das

20. Das Hohe wird erniedriget, und das Niedrige wird erhöht: Es rühm sich seiner Höhe der Bruder, welcher niedrig ist; und dancke GOtt zu aller Frist: Hosanna in der Höhe!

Der LXXVIII. Psalm.

Eine Weissagung von dem neuen Tempel und Kirchen, die in der letzten Zeit soll aufgerichtet werden.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

ICh der HErr will kommend schauen bald zu meinem Tempel her, ich will brechen und will bauen: Denn das Alte muß vorher brechen; Denn bau ich das neu, ich will niederreissen frey im Zorn; und in meiner Güte bauen, pflantzen und behüten.

2. Denn der Eyfer um den HErrn mich gefressen, weil im Land sie mein Heiligthum verstören, darum bin ich sehr entbrannt. Unrein haben sies gemacht, und in die Verwüstung bracht, die es hätten heilgen müssen, diese haben es zerrissen.

3. Zu Jerusalem dem Tempel ich selbst umgerissen hab, den ich der Welt zum Exempel selber aufgerichtet hab. Also werden sie forthin durch der Heyden Füß im Grimm noch zertreten wüste liegen, und sich unter Babel biegen.

4. Unter allen Völckern gehet mein Volck in der Irr herum: Ich hab sie verstossen, sehet, wie zerstreut sie um und um in dem Land der Feinde stehn. Und ich solte noch zusehn solchen Grevel, solchen Sünden, die sich in den Kirchen finden?

5. Solt ich schweigen, und nicht dräuen, wenn der Feinde Boßheit schrept über sie? Ja, du sollt schreyen, Heer des Himmels, wie im

Streit,

Streit / über den Verwüstungs-Greuel: Brülle wie ein Löw in Eil / weil die Thiere dieser Erden GOttes Weinberg so verderben.

6. Die sechs steinern Wasser-Krüge sind nun voll / und meiner Braut ihre Thränen zur genüge hab ich nun so lang geschaut. Ich will ihr den besten Wein / wenn ich komme / schencken ein; Aber ihrer Feind gedencken will ich / sie mit Wermuth träncken.

7. Ich bins / der mir Rache schaffe an dem bösen Heuchel-Volck: Jeder ist mir reiff zur Straffe / denn der Boßheit Maaß ist voll und laufft über fort und fort: Drum so will ich aller Ort meinen Tempel heilig halten / darinn meine Treu soll walten.

8. Aller Ort ist mein / deßhalben will ich meinen Nahmen gleich heilig machen allenthalben: Und die Stühl der Königreich stürtzen mit dem eisern Stab; den Kauff-Handel schaffen ab und der Wechsler böß Exempel rotten aus von meinem Tempel.

9. Ich will all ihr Ehre rauben / ihren Vorrath nehmen weg / mit der Peitsch sich selbst austreiben / und sie werffen von mir weg. Ihre Waar sie sollen mehr nicht verkauffen: Niemand mehr soll von ihnen was geniessen / noch von ihrer Speise essen.

10. Siehe / die durchforschen werden euer Wesen / kommen bald: Eure Thorheit soll auf Erden / eure Schand kund werden bald. Sie werdens euch weissen nun / aus was Macht sie solches thun: Ich bins / der es durch sie wircke / wider alle Furcht sie stärcke.

11. Ich mach ihr Hertz fest im Glauben / ziehe sie mit Klarheit an: In die Hertzen / die mir glauben / geh ich vor und mache Bahn. Wenn sie aus zu fischen gehn / wirds in Wahrheit so geschehn / daß sie werden bald beschliessen eine Meng von vielen Fischen.

12. Aus

12. Aus dem Wald die Thier auch kommen zu sie / folgen ihrer Stimm. Da wird denn mit Ernst vernommen derer Feinde Eyffer-Grimm / wie er gegen mein Volck brennt: Wer alsdenn mein Wort bekennt und mein Zeug ist / dem deswegen sie den Tempel-Leib zerbrechen.

13. Aber das ist ja das Zeichen / daß sie Macht und Recht gehabt / euer Wesen anzuzeigen / und zu schelten Fug gehabt. Ich bins / der sie bald erweck / daß ihrs seht / zum grossen Schreck: Da wird man an allen Orten glauben meinen wahren Worten.

14. Alsdenn wird man klärlich schauen / daß sie sind von mir gesandt; und ich fange an zu bauen eine neue Kirch im Land / nachdem jene alte Stadt würcklich ausgestanden hat die Zerstöhrung / die zumahlen war die grösseste vor allen.

15. HErr / komm bald nach deinem Willen, alles ist im Heiligthum höchst verderbet / denn es brüllen greßlich deine Feinde nun: GOtt / es sieht in deinem Hauß wie in einer Wüsten aus: Deine heilge Stätt / die Seele ist wie eine Mörder-Höle.

16. HErr / mach uns doch selber heilig / deinen Ort der Heiligkeit: Rede selbst / was dir gefällig / mach den Tempel dir bereit. Wirff aus uns das Böse weg / daß uns keins mehr hindern mög; So wirst du in Zion wohnen / in uns deinem Tempel thronen.

Der LXXIX. Psalm.

Vermahnung zur Heil. Vorsichtigkeit / daß wir uns nicht gleich einem jeden / der zu uns kommt / vertrauen / noch die Perle ihnen weisen / die wir empfangen haben.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

SEyd vorsichtig, einem ieden trauet nicht, der euch zufällt: Es ist offt noch nicht in ihnen der Grund, der beständig hält. Zwar sie werden überwältigt durch die Wunder mannigfältigt; durch der Wahrheit grosse Macht gantz zur Uberzeugung bracht.

2. Da sie denn bald ja, ja, sagen, aber ihr Hertz kan noch nicht alles um die Wahrheit wagen, wenn man sie zieht für Gericht, wenn man ob dem Wort soll leyden, werden sie die Trübsal meyden; und gar nichts bey diesem Kauff ihrer Güter setzen auf.

3. Zwar sie nehmens an mit Freuden, aber zur Anfechtungs-Stund lieber sie sich davon scheiden: Sie sind nicht bewährt im Grund, noch im Glauben treu erfunden: Aber die durch Trübsals-Wunden Jünger seyn bewährt dabey, bleiben in der Liebe treu.

4. Die sinds, die es mit euch wagen; drum so kehrt bey solchem ein, als beym Bruder von viel Tagen: Laßt mit andern euch nicht ein, laßt sie nicht in eure Kammer, hütet euch für mehrem Jammer: Traut den Menschen nicht so fort, die euch geben gute Wort.

5. Denn sie kommen, um zu schauen, daß sie etwas treffen an, ihre Nachred drauf zu bauen, auszutragen euren Nahm. Ihnen eckelt für der Speise, die ihr esst, für eurer Weise: Darauf kehren sie sich um, und zerreissen euch darum.

6. Denckt doch, wie ihr vormahls waret, nehmt es bey euch selber wahr, da euch noch nicht offenbahret meine grosse Wahrheit war: Und wie ihr so offt gewancket, nachdem ihr sie schon erkandtet. Es muß alles noch zuletzt werden auf die Prob gesetzt.

7. Ohne das Anfechtungs-Feuer kan man nicht befestigt seyn; Also wird der Glaube neuer, und kriegt einen hellern Schein. Ich red zwar in meinem Wort viele Wort die aller Ort man mag hören; und hinwieder andre Ding sind nicht vor jeden.

8. Nieles hab ich zugesiegelt und verschlossen. Meine Wort für den Thoren wohl verriegelt, meine Schrifft verborgen hart. Aber denen, die da seynd meine Kinder, liebe Freund, pfleg ich, nicht durch Gleichniß-Reden, sondern klärlich auszulegen.

9. Denn aus meinem Geist sie werden euch aussagen eben das, was ich, wie ich war auf Erden, euch gesagt nach eurer Maaß. Es geschicht bald, daß ihr findt, daß sie meine Freunde sind, denen sollt ihr euch vertrauen, und euch durch sie mehr erbauen.

10. Mit den'n sollt ihr euch ergötzen über meine Wunder-Werck. Es soll niemand euch verletzen vor der Zeit und unvermerckt, noch jemand verrathen euch: Wenn ich will, so will ich euch schon auf öffentliche Gassen führen, und euch sehen lassen.

11. Itzo müsset ihr noch harren, vest gemacht, bereitet seyn, das Geheimniß wohl bewahren bey euch selbst im Hertzens-Schrein. Auch kein Geyers-Auge soll solches ihm aussehen wohl: Denn vor allen bleibts verstecket, biß ihrs ihnen nicht entdecket.

12. Nun, deswegen wohl bewahret euren Schatz, daß euch werd nicht eure Kammer offenbahret, weiset iederman doch nicht eure Waffen-Rüstung auf; Denn also hab ich mich auch nicht nach iedermans Gefallen kund gegeben mich für allen.

13. Ja ich habe selbst deswegen denen, die durch Wunder-Werck glaubten, nicht vertrauen mögen; weil ich mit Gewißheit merck al-

aller Menschen Hertz und Sinnen / und weiß wohl / was sie beginnen: Also seyd ihr auch verpflicht, allen kund zu geben nicht.

14. Ihr sollt ja nicht einem jeden eure Perle zeigen dar: Bleibt vorsichtig abgeschieden / euren Schatz nehmt fleißig wahr / und verschliesset eure Quelle / öffnet sie nur solcher Seele / die erfahren / ohne List / niedrig und recht durstig ist.

Der LXXX. Psalm.

Die gerechtfertigte Braut Christi gegen die Tochter zu Laodicäa / welche den Feinden zum Raub werden soll.

Mel. Ach GOtt / vom Himmel sieh ꝛc.

IHr fordert Zeichen / o ihr Leut / von meiner Braut / der lieben? Die ihr des Ehbruchs schuldig seyd: Warum wolt ihr betrüben mit Lästern meinen guten Geist? Wie nennt ihr ihn den bösen Geist? Das wird euch nicht gelingen.

2. Ists nicht ein Zeichen / daß ihr gantz verstockt seyd und verblendet? Daß ihr nichts seht von meinem Glantz / der sich in ihr befindet? Ihr wißt selbst / daß ihr nicht gut seyd / daß ich um eure Sicherheit mit euch gar billig zürne.

3. Ihr hasset meine Braut nur drum / daß sie sich euch nicht gleichet: Drum hab ich euch gegeben nun / die ihr von mir abweichet / in einen Sinn / der gantz verkehrt. Ihr seyd das Volck / das ich noch werd aus meinem Munde speyen.

4. Die Juden forderten von mir auch also Wunder-Zeichen; ob sie schon hatten nach Begier gesehen viel desgleichen / doch trieben sie drauf biß ans End / das Zeichen /

was ich gab am End, war des Propheten Jonä.

5. Ich sagte, daß ich wolte mir den Tempel, den sie sahen, zerbrechen lassen, und dafür denselben neu aufbauen in dreyen Tagen. Solches Wort verstunden sie nicht; doch wards fort nach meinem Tod erfüllet.

6. Und also will ich meiner Braut auch ihre Wort erfüllen, wenn ihr sie gleich nicht klar durchschaut: Ihr solt handgreifflich fühlen, wenns über euch kommt in der That, daß sie so recht geredet hat, an dem sollt ihrs erfahren.

7. Ihr sollt an ihr auch nicht alsdann mehr zweiffeln, weil der Glaube euch in die Hand kommt. Nun, wohlan, ihr geistlich blind- und taube, erfüllet euer Väter Maaß, seyd blind am hellen Tag, und das treibt nur, so lang ihr könnet.

8. Sagt nur: Wir wollens hören nicht, was der HErr durch sie saget: Tempel, Gesetz, Recht und Gericht ist unser, wenn man fraget: Wir wissen das Recht aller Ding, und richten über solche Ding, so ists recht, wie wirs setzen.

9. Was nicht mit unserm Wesen hält, verdammen wir und hassen, so reden Kinder dieser Welt: Allein ich will sie fassen. Es soll hinter euch seyn bereit gar bald in einer kurtzen Zeit das schwere Straff-Gerichte.

10. Der Nahme meiner Heiligkeit soll unter solchen Leuten groß werden, und sich mit der Zeit in aller Welt ausbreiten. Ich will mir meine liebe Braut rechtfertigen, die mir getraut, unter des Landes Töchtern.

11. Ich will durchbrechen mit Gewalt, und eure stumme Götzen zerstören und vernichten bald, sie tieff herunter setzen. Das will ich thun durch meine Feind, weil sie nicht

ha-

haben meine Freund und ihr Wort hören wollen.

12. Sie werden sich erbittern sehr an dem Volck, das ich werde bald senden über sie daher. Es rauscht schon auf der Erde, sie kommen, und sind allzugleich gewaffnet, daß sie über euch der Sünden Straffe bringen.

13. O weh, wie werden sie euch gar die schönen Kirchen nehmen, entweyhen Cantzel und Altar: Man sieht, ihr müst bequemen euch zu der Flucht, ihr müst gar sehr erschrecken für dem, was ihr hört, ein groß Geschrey im Felde.

14. Man hörts in solcher dürren Zeit, wie sie vergebens ruffen: Denn meine Hülff ist alsdenn weit, und mein Ohr ist nicht offen. Allein wenn meine Taube rufft, kommt ihr Wunsch zu mir durch die Lufft, daß ich sie bald erhöre.

15. Was ihr von mir versprochen war, das werd ich ihr auch halten: Sie siehet meine Zeichen klar, die Wunder mannigfalte, an allen Orten, wo sie ist: O seelig, wer zu aller Frist auf mich von Hertzen trauet.

16. Ihr lieben Leut, traut auf mich bloß, und last euch nur vertreiben, ich samle euch in meinen Schooß, da sollt ihr sicher bleiben. Ob man euch lästert, last es gehn, last euch nur viel Unrecht geschehn, biß die Erlösung kommet.

17. Denn ihr solt zu der bösen Zeit gewiß bewahret werden, die Flügel meiner Sicherheit behüten euch auf Erden: Denn ich bin euer GOtt und HErr, und bleib es nun und immermehr in alle Ewigkeiten.

* * *

Der LXXXI. Psalm.

Beweiß / daß den Zänckern das beste und wahrhafftigste anstößlich sey / und daß sie im Geist der Phariſäer stehen / ob sie es gleich nicht meynen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

WAs ist doch diesen Leuten nicht in meinen Wegen allen anstößlich / daß sie ärgern sich / auf gleicher Bahn zu fallen. Wo eine ebne Strasse ist / da machet ihre Schlangen-List gantz ungeheure Berge.

2. Wo das Licht meiner Wahrheit ist / da machen sies zur Sünde / zur Lügen und zur Finsterniß. Wo es nicht klärlich stünde in meinem Wort / was ich verheiß / so würden sie mit grossem Fleiß das Widerspiel behaupten.

3. Wenn es von meinen Gläubigen nicht hieſſe / daß sie würden noch gröſſre Wercke thun / als ich / so möchte mans aufbürden / und sagen / es sey Ketzerey auch Gotteslästerung dabey / wenn iemand also redte.

4. Wenn ich anitzo würd zuerst durch meine Heilgen reden / wie man mein' Worte müst in Ernst von meinem Vater hören: So müste solches Zweiffelsfrey seyn eine schnöde Geisterey / dafür man sich müst scheuen.

5. Denn also hieß es gleichfalls dort / als meine treue Knechte aus meinem Munde meine Wort aussprachen / meine Rechte: So musten die Apostel auch gegen des alten Wortes Brauch gar hart geredet haben.

6. So thun sie heute abermahl / was dort die Jüden thaten: Ein Geist der Lästrung treibt sie all / sie sind von einem Vater. Ihr / heut zu Tage / denckt nur nicht / ihr wäret ihres

res gleichen nicht, weil ihr die Schrifft anführet.

7. Ihr sprecht, daß ihr die Schrifft ja habt im höchsten Grad in Ehren: Das ward vor Zeiten auch gesagt von jedem Pharisäer: Die pochten auch auf ihr Gesetz, und wandten ihren Schmuck und Schätz auf der Propheten Gräber.

8. Auf der Propheten Mörder sie mit grossem Eyffer scholten: Sie liessens an sich kommen nie, zu seyn, gleichwie die Alten, die sie verdamten mit dem Mund; Allein in ihres Hertzens-Grund sie noch viel ärger waren.

9. Den Grimm und die Gottlosigkeit in grösserm Maaß sie hatten: Wärt ihr gewesen zu der Zeit, als sie mit solchen Thaten verfolgten die Propheten sehr, ihr hättet so und noch vielmehr mit ihnen sie verfolget.

10. Ihr hättet Christum eben wohl gecreutzigt und getödtet samt den Aposteln, die ihr voll von Haß und Feindschafft wütet: Ihr hasset ja nach eurem Brauch, wie die Propheten-Mörder auch, das Licht und alle Wahrheit.

11. Könnt ihr doch einmahl leyden nicht in uns ein Licht so kleine: Wie, wenn euch ein so grosses Licht, wie der Apostel, scheine? Wie würdet ihr da toben sehr? Ja, ja, ihr werdet mehr und mehr das Sünden-Maaß erfüllen.

12. Nun, siehe, der HErr stärcket uns, und macht uns schön und helle, im Glauben stärckt uns seine Gunst auf alle Noth und Fälle: Er spricht durch uns aus, und macht klar, was von Anfang verborgen war, daß man es kan erkennen.

13. Da werdt ihr Heuchler gegen uns die Richter sehr bewegen, und werdt verrathen eure Kunst, daß man wird greiffen mögen, daß ihr von dem seyd, der da ist ein Lügner, der ein Mörder ist von Anbeginn des Falles.

14. Seht, unser Licht wird immer mehr lichter und heller werden, wie eure Finsterniß wird mehr dunckler auf finsirer Erden: So kennt man eins durchs andre recht, denn sie sind nicht unsers Geschlecht, und wir sind nicht von ihnen.

15. HERR, wie du hast zuvor gesagt, so komm nach vielem Leyden, gleichwie du scheidest Tag und Nacht, mach bald das gröste Scheiden. Komm doch und offenbahre dich mit deinen Kindern öffentlich, daß dein Reich herrlich werde.

16. Du, HErr, und deine Kinder doch noch werden überwinden, nachdem der Pharisäer-Joch sich nirgend mehr wird finden: Du bleibest ewig für und für, und deine Wahrheit bleibt mit dir, dafür wir dich hoch loben.

Der LXXXII. Psalm.

Wie der HERR das hungerige Hertz, welches sich von der Welt ausgeleeret, mit sich selbst erfüllen wolle.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

AUch, leeret euch doch gantz rein aus, werfft aus aus eures Hertzens Hauß, wormit ihr euch erfüllet. Was thut ihr doch mit Ehr und Geld, mit allen Träbern dieser Welt, damit ihr euch nicht stillet. Werd't doch in rechtem Hunger heiß in euch nach einer bessern Speiß, hungert und dürstet allezeit im Glauben nach Gerechtigkeit: Die Reichthümer in meinem Hauß, mit Früchten draus sind süß und lieblich überaus.

2. Wer sie einmahl gekostet hat, der wird mit Eckel haben satt von jener eiteln Speise, die in ihr selbst so bitter ist. Nun ihr, mein Volck, zu aller Frist, thut, was ich euch anweise. Thut euren Mund weit auf, daß ich

ihn

ihn fülle: Denn wer inniglich meiner begehrt mit Hertzens-Lust / dem reich ich gerne meine Brust. Das Liebliche ist nicht so fein / lieblich und rein / als meine Brüste lieblich seyn.

3. Ich gebe beydes Milch und Wein: Und siehe! wer davon nimmt ein / wer meiner so genossen, der wird stets haben Durst nach mir, und wenn ihn dürstet mit Begier / bin ich stracks unverdrossen zu stillen seinen Durst gericht / drum dürstet ihn nun nimmer nicht, der Hunger kommt ihn nicht mehr an. Weil er die Menge haben kan von meinem Trost, und stetig viel / so offt er will / Erquickung aus der Gnaden-Füll.

4. Es fließt auf ihn so mancher Strom von mein- und und meines Vaters Thron, klar und hell, wie Crystallen. Von meiner GOttes Gnaden-Füll füll ich ihn: Und von solcher Füll empfänget er in allen viel Gnad aus unverdienter Gnad: Keinn Eingang da die Welt mehr hat bey ihm / denn er ist voll von mir / all seinen Raum bhalt ich mir für. Aus seiner Füll des Hertzens er nun reichet her / auf daß man sein Wort weiter hör.

5. Er nimmt aus seines Hertzens Hauß aus seinem guten Schatz heraus viel alt- und neue Sachen. Ich bin in ihm der Brunn, der quillt ins ewge Leben / der ihn füllt; Nun kan ihm nichts gebrechen: Wenn er gleich mitgetheilet wird viel andern / er doch nichts verliert. Also ersetz ich reichlich das / was iederman in seiner Maaß verleugnet hier nach meinem Sinn: Weil ich forthin sie lasse niemahls ohn Gewinn.

6. Ich lasse solche Leut nicht leer / sondern erfüll sie gantz mit mir. Was soll ich aber machen mit denen / die bey ihnen satt und reich sind / iedoch sonder That? Soll ich denn nicht aufwachen? Was wird es seyn / das sie auf-

weckt / denen das Böse so wohl schmeckt? Ich muß durch einen bittern Tranck Hülff schaffen / daß sie werden kranck: Das muß ich thun, damit ihr Geist auf diese Weiß einn Eckel krieg für solcher Speiß.

7. Da müssen sie nach ihrem Heyl nach ihrem Artzt / der sie macht heil / von Hertzen seufftzen, schreyen: Da müssen sie denn ihre Noth erkennen, und um Hülff zu GOtt / alsdenn noch stärcker schreyen. Wenn denn die Agar also rufft, so sende ich ihr durch die Lufft bald meinen Engel, welcher gnug mit Wasser füllet ihren Krug: Und wenn sie seufftzt im Kercker gleich / bin ich geneigt, und komme, daß ich Hülff erzeig.

8. Wer hungrig ist / dem füll ich voll mit Gütern, der Durstige soll von mir getränckt werden: Die Vollen aber trockn ich aus, den Reichen laß ich leer ihr Hauß: Ihr Menschen auf der Erden / kommt zu mir alle, die ihr seyd mühseelig und beladne Leut: Ich lasse niemand ungetröst von mir. Ihr aber / die erlöst schon bey mir seyd / ihr müsset drum, von dem Reichthum bey mir gantz truncken werden nun.

9. Ja / ja / sie bleiben stets bey mir / und habens gar sehr gut bey mir, in Königlichen Würden: Die Königs-Tafel zieren sie / und sitzen; drum vergessen sie der alten Noth und Bürden. Sie hassen den befleckten Rock, und wandern über Stein und Stock zu mir; Darum versiegl' ich sie im guten / daß sie künfftig nie zurücke sehn. Sie sind mein Volck / ich bin ihr GOTT / ihr ewger Helffer aus der Noth.

* * *

Der

Der LXXXIII. Psalm.

Von dem Sieg Zions durch den HErrn / der ihre Stärcke ist / durch welchen sie die inwendigen und auswendigen Feinde ausjaget.

Mel. JEsu / der du meine Seele.

ICh will helffen / ich will retten / und zwar in gar kurtzer Zeit: Haltet nur stets an mit Beten / wacht zu mir / und seyd bereit. Ich bins / der Israel mächtig hab geholffen / Pharao kräfftig hab vertilgt / mein Volck und Land loß gemacht von seiner Hand.

2. Meine Hand ist nicht verkürtzet / ich will euch versäumen nicht: Keine Creatur euch stürtzet / trauet nur / ich laß euch nicht. Aber erst muß ich erlösen euch von eurem Selbheit-Wesen: Der Verrätther muß erst ausgetrieben seyn aus eurem Hauß.

3. Ihr müst selbst aus euch den Drachen werffen aus / und treten ihn mit den Füssen auf den Rachen; Ja / der Schlangen List und Grimm müsset ihr gantz überwinden / meinen Harnisch um euch binden / mich anziehen und mein Werck / und starck seyn in GOttes Stärck.

4. Wenn das Licht in euch wird gröſſer / treibt ihr aus die Finsterniß: der neu Mensch ist da / und besser / dem der alte weichen muß. Tödtet ihn und seine Glieder / die auf Erden sind hienieden: Und begrabt ihn durch die Tauff in den Todt / so steht ihr auf.

5. Werdt mit mir gepflantzt zum Tode gleich mir / sterbt der Sünden ab: So werdt ihr auch aus dem Kothe mit mir stehn auf / aus dem Grab; und mir gleich seyn auferstanden. Ich ward auch aus Todes Banden lebend / und verstörte denn Fürsten und Gewaltigen.

6. Den Triumph macht ich aus ihnen nach dem Sieg der mir gelung. Dieser Sieg soll euch auch dienen. Und nachdem ich lebe nun, sollet ihr auch ewig leben, denn euch ist der Sieg gegeben, daß ihr das, was tödlich heißt, überwindet durch den Geist.

7. Wer in mir lebt, und ich habe Platz in ihm, der wird nun nicht sündigen: Denn durch die Gnade ist die Sünd und ihr Gewicht nun verschlungen, der alt Adam ist schon an das Creutz geschlagen. Die Gnad tritt die Herrschafft an, drum die Sünd nicht herrschen kan.

8. Es ist weg die Lust zur Sünden, und der Gläubige thut gern mein Gebot: Es ist zu finden in ihm von mir seinem HErrn GOttes Saame; drum mit Willen wird er keine Sünd erfüllen; Das kan er nicht, denn er ist ein aus GOtt gebohrner Christ.

9. Aber, HErr! spricht unsre Seele, warum sehen wir denn noch, daß es uns an Kräfften fehle? Wo bleibt unser Sieg annoch? Warum sind auf unsern Wegen uns so viele Feind entgegen? die mit Macht uns hier und dort noch bestreiten immerfort?

10. Ja, spricht GOtt, ihr soll erkennen, daß sie würden gegen euch nicht so streiten und entbrennen, wenn nicht eine Macht in euch gegen sie befindlich wäre: Daher kommt es, daß so sehre sie für euch in Furchten stehn, dencken euch zu widerstehn.

11. Doch, ich will mich bald aufmachen, und in einer kurtzen Zeit euch zur Rettung ob euch wachen, denn das Seufftzen allbereit hör ich meiner Auserwehlten, ihr Gebet soll für mir gelten, die in ihrem Ungemach zu mir schreyen Nacht und Tag.

12. Ich der HErr bin ein gerechter Richter der Gerechtigkeit, über aller Welt Geschlechter;

ter; zu vergelten stets bereit. Ja ich komme/ und bezahle eure Feind und Hasser alle: Ich erhör und helffe euch; und erheb euch in mein Reich.

Der LXXXIV. Psalm.

Eine Mystische Deutung des Tempels Salomons nach dem Vorhoffe des Heiligen und Allerheiligsten.

Mel. Meinen JEsum/ der sich hat ꝛc.

Gehet in dem Vorhoff ein/ eh ihr in das Heilge gehet. Aus dem Heilgen tritt man ein in das/ was verborgen stehet, das das Allerheiligst ist. Dencket nur nicht/ daß im Lichte ihr werd't schauen mein Gesichte/ weil eur Wesen unrein ist.

2. Dencket nicht, ihr wollt euch fein bey so vielen bösen Wercken in den Himmel glauben ein. Wer mir angehört/ kan mercken/ daß er schon gecreutzigt hat sein Fleisch samt den bösen Lüsten/ daß sich nun nicht mehr so brüsten die Begierden; das ist Gnad.

3. Wer recht sagt/ er glaube mir, der hat schon von todten Wercken Buß gethan/ er ist mit mir eingepflantzt zu gleichem Sterben: Er ist mir zum Creutze hin aus dem Lager nachgegangen, und hat sein Viehisch Verlangen des Adams geschlachtet hin.

4. Er hat ihn darauf verbrandt zum Brand-Opffer mir zur Gabe: Er hat sein Hertz, Mund und Hand rein gemacht, gewaschen abe von dem, was Befleckung heist, was den Geist und Fleisch verderbet; nunmehr lebet er und erbet in den wahren Glaubens-Geist.

5. Er hat nichts bracht in den Todt, ohn was zum Tod war gegeben; Denn des alten Adams Tod ist des neuen Menschen Leben.

Die erneute Creatur itzo kommt zum Auferstehen, nun findt er, getrost zu gehen in das Heilige, die Spur.

6. In der Gottesfurcht vollendt er die Heiligung, und dienet in dem Tempel mir ohn End: Er ist den Weg, der gebähnet, den er wandeln must vorhin, nun gegangen; Dieser Wege hat ihn bracht zur Wahrheit-Stege, und zu GOtt geführet hin.

7. Ich der HErr die Wahrheit bin; in mir das rechtschaffne Wesen findet er, ich heilge ihn in dem Heiligthum vom Bösen, in der Wahrheit. Doch solls seyn, ich will ihn noch ferner leiten, mit mir soll zu allen Zeiten wo ich bin, mein Diener seyn.

8. In das gröste Heiligthum bin ich nun hinein gegangen: Und ich mache, daß auch nun meine Heiligen gelangen darzu, daß in meiner Lieb sie die Erstgebohrnen werden; Also erben sie die Würden, die ich sonsten keinem geb.

9. Ich mach sie zu Priestern mir, und zu Königen, dieselben ich ins Heiligthum einführ, wo ich bin und wohne selber. Wer nicht in dem Heilgen ist, der kommt nicht ins Allerheiligst; Aber die, so ich geheiligt, folgen mir dahin gewiß.

10. Da wird werden offenbahr mein neu Leben in der Fülle: Es fährt meiner Frommen Schaar auf zu GOtt, und steht nicht stille, denn mein GOtt ist auch ihr GOtt. Da laß ich sie deutlich sehen, wie im Heiligthum da stehen viel Gefäß nach dem Gebot.

11. Meiner Wunder Heimligkeit, der Geheimnissen Geräthe, wie auch meine Herrlichkeit schauen sie an solcher Stätte; Denn was mein ist, ist auch ihr. Doch ist alles unterscheiden, im Vorhoff, wie auch in beyden Heiligthümern ihre Zier.

12. Die

12. Die Gefäß im Vorhoff sind viel von Ertz, und theils von Silber: In dem Heiligthum da sind theils von Gold, und theils von Silber: Nur im Allerheiligsten ists gantz gülden: Man mißt abe auch mit einem güldnen Stabe das neue Jerusalem.

13. HErr, du Heyland! tödte uns durch dein Gut am alten Menschen: Deine Gnad erwecke uns, mach uns neu, nach unserm Wünschen. Bring uns weiter für und für, immer zu dir, der du thronest; Ach, erheb uns, der du wohnest in dem Heiligthum, zu dir!

14. Ja, ich will es würcklich thun, und den Vorhang gantz zertrennen: Ja, ich hab schon aufgethan meinen Himmel: Drum sie nennen mich, nachdem ich Bahn gemacht, den Vorläuffer, dem ihr sollet treulich folgen, wo ihr wollet herrschen einst ins Himmels Pracht.

Der LXXXV. Psalm.

Daß die Wercke des Teuffels sollen zerstöret und das Böse überall abgeschafft werden, und nichts anders als das Gute zuletzt übrig bleiben.

Mel. Warum sind wir doch verliebt.

Alle Pflantzen überall, die der Vater hat auf Erden nicht gepflantzet, sollen all gar bald ausgerottet werden. Alle Teuffels-Künst und Werck, obgleich listig und verholen, überall durch GOttes Stärck gantz verstöret werden sollen.

2. Zion zeuch an deine Stärck, greiffet tapfer an das Böse: Denn ihr habt viel grössre Stärck als der Feind und alles Böse. Drum so tilget aus die Sünd durch den, welcher ist bestimmet euch zum Heyland, den ihr findt, daß er alle Sünd wegnimmet.

3. Al-

3. Alles, was das Wesen hat durch den guten GOttes Willen, und was GOTT geschaffen hat, das ist gut nach solchen Willen. Aber weil die Sünd durch GOtt nicht das Wesen hat erhalten, darum ist sie auch vor GOtt gar für kein Geschöpff zu halten.

4. Durch den eignen Willen hat Adam erst die Sünd begonnen: Durch des eignen Willens Rath ist die Sünd auf Erden kommen. Doch durch GOttes Willen soll die Sünd auch vertilget werden: Sie war nichts, drum wieder soll sie vergehen von der Erden.

5. Der HErr unser Heyland wird den Tod ewiglich verschlingen: Und des Todes Stachel wird, als die Sünd, er gantz umbringen. Sünd und Böses in der Zeit, stammt nicht aus den Ewigkeiten; Drum solls auch in Ewigkeit seine Währung nicht ausbreiten.

6. Aber was durch GOttes Stimm worden zum geschaffnen Wesen, das ist eine Krafft aus ihm, von Anfang in ihm gewesen: Drum so bleibts auch ewig fest in ihm, denn er wird erlösen von dem, was das sein nicht ist, all sein Gutes, von dem Bösen.

7. Er wird seine Creatur, wie sie anfangs war, darstellen, nemlich wie die Sünd nicht war: Es wird allenthalben schallen: Todt! wo ist dein Stachel hin? Man wird ruffen: O du Hölle, wo ist dein Sieg und Gewinn? man kennt auch nicht eure Stelle.

8. Wenn die Heiligen in GOtt hell und lauter sind geworden, wo bleibt alsdenn Sünd und Todt? Mag die Sünd bey ihrem Orden und in GOttes Himmelreich dem Ort aller Heiligkeiten wohnen können auch zugleich? Das wär, für die Sünde streiten.

9. Wo bleibt denn die Finsterniß, wenn das Licht im Mittag scheinet? Alsdenn keine Kranckheit ist, wenn der Mensch gesund erschei-

scheinet. Denn das Gut das Böse hat gantz verschlungen und vernichtet; und die Sünd ist durch die Gnad ewiglich zu Grund gerichtet.

10. Aller Hunger ist verzehrt durch die Speise, und das Schwache ist durchs stärckre gantz verstört. Wie das Gras wächst auf dem Dache, ist das Unkraut nicht gesäet, sondern von selbst aufgegangen: Drum solls auch an solcher Stätt nicht zur Reiff und Frucht gelangen.

11. Durch des guten Weitzens Macht muß das Unkraut gantz verdorren: Die verzehrend Feuers-Krafft wird zur Zeit, die GOtt erkohren, alles Böß aufheben gar, und von allen Creaturen, die sein sind, vertilgen gar alle Sünd mit ihren Spuhren.

12. Es wird alles rein und klar seyn im gantzen Hause GOttes aber das, was eitel war, und ward ohn den Willen GOttes, wird vereitelt. Aller Will wird zu einem Willen kommen; und das Böse wird zum Ziel in sich zur Vernichtung kommen.

13. Siehe! es hat alles gar wiederbracht der Wiederbringer: Er hat, was verlohren war, wieder funden, alle Dinge. Das Gut war verlohren dem, der es selbst verlohren hatte; aber keinesweges dem, der es erst geschaffen hatte.

14. Denn demselben nur allein konnt es nicht verlohren gehen: Es ist sein, und bleibet sein, und muß ewig für ihm stehen. GOtt der HErr wird selber seyn alles ewiglich in allen: Drum so wird auch ihm allein Halleluja! ewig schallen.

Der LXXXVI. Psalm.

Eine deutliche Lehre wie alles in der Ordnung in dem Wege zur Seeligkeit müsse erfüllet und erkämpffet werden, ehe denn die Krone ergriffen wird.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt, du ꝛc.

DAs Erste ist das Erst, und muß ergriffen werden zuerst: Wer das versäumt, der macht sich selbst Beschwerden, und kommt zum andern nicht, das drauf folgt mit der Zeit: Was hilfts euch, wenn ihr wist von Zions Herrlichkeit?

2. Was hilffts euch, wenn ihr glaubt, daß Christi Reich werd kommen, und seiner Heiligen, der auserwehlten Frommen? Wer solche Hoffnung hat zu ihm, der ist gerüst, daß er werd rein von Sünd, gleichwie GOtt auch rein ist.

3. Wer reines Hertzens ist mit gläubigem Vertrauen, wird in Gerechtigkeit den HErren ewig schauen. Dem, der also gerecht für GOtt erscheinen kan, wird zur Gerechtigkeit die Pfort auch aufgethan.

4. Die in dem Kampff und Streit den Sieg erhalten haben, bekommen Palmen-Zweig und andre theure Gaben zu führen in der Hand, und gehen in die Stadt, die zum Werck-Meister GOtt den grossen König hat.

5. Die Steine muß man erst zum Bau wohl zubereiten, nicht in dem Tempel-Hauß, biß sie auf allen Seiten hell scheinen in dem Glantz, wofern sie sich bequem anschicken wollen in das neu Jerusalem.

6. Drum tödtet erst das Vieh im Vorhoff: Last nicht leben, was doch nur sterben muß. Ihr sollet euch begeben zum Opffer durch den Geist, das da lebendig sey, das heilig, und also für GOtt gefällig sey.

7. Nun tretet an den Weg, gebt gantz drein euren Willen, wofern ihr würcklich wollt, was ihr verlangt, erfüllen, und kommen zu der Ruh: Ihr müsset alsofort verlassen, wo ihr seyd gewesen, euren Ort.

8. Denn

8. Denn in das Heilige mag niemand plötzlich kommen / er werde denn vorher im Vorhoff aufgenommen / und niemand gehet in das Allerheiligste unzubereitet ein / ohn durch das Heilige.

9. Die eine Stuffe ist der Weg zu einer andern / zu keiner grössern Zahl kan man ohn Ordnung wandern / man muß die kleinern erst recht durchgegangen seyn: Wie wollt ihr ohn Anfang denn schon am Ende seyn?

10. Habt ihr noch nicht gekämpfft / wie will der Sieg erworben? Wer mag auch auferstehn / der nicht vorhin gestorben? Wer mag auffahr'n / ohn der / so schon erstanden ist? Denn nur der wird erhöht / der in sich niedrig ist.

11. Wer Göttlich ist betrübt / der wird getröstet werden: Drum überspringet nicht die Ordnung / die auf Erden der HErr euch hat gesetzt: Das erste muß geschehn / soll anders auch das letzt erfolgen und da stehn.

12. So tödtet durch die Buß mit Ernst den alten Menschen: Verläugnet euch / die Welt / und eurer Lüste Wünschen: Den Saamen säet recht tieff in die Erd hinein / und last ihn biß zur Zeit daselbst erstorben seyn.

13. Alsdenn so wartet / biß der Saame recht aufgehet / und erndtet ein / wenn er in seiner Reiffe stehet. Zerknirschung geht vorher des Hertzens in der Buß / eh denn ihr schmeckt den Kern des Evangeliums.

14. Das Glauben geht vorher / ein Hoffnungs-volles Trauen; Alsdenn so folget nach desselben Glaubens-Schauen: Und wer gestorben ist in sich selbst ab der Sünd / der ist gerecht gemacht von aller seiner Sünd.

15. Alsdenn so gehet auf das Leben / und die Gnade bekommt die Herrschafft recht / nach gantz vergeßnen Schade. Alsdenn wird das

Ge-

Gewächs auch der Gerechtigkeit zum herrlich-schönen Leib erwachsen mit der Zeit.

16. In ihrem grossen Glantz wird Zion hell erscheinen. Drum, die ihr wollt zuletzt das beste für euch meynen, das erste liebet erst; greifft doch die Mittel an, geht auf dem Weg, der euch zum Ende führen kan.

17. Wer in der Wahrheit recht das End des Glaubens liebet, der wird auch hassen, was ihm dißfalls Anstoß giebet: Drum säumet euch ja nicht, sondern seyd stets gerüst zu lauffen euren Weg, der euch verordnet ist.

Der LXXXVII. Psalm.

Entgegenhaltung des Guten und des Bösen, und wie das Gute und der gute Hirte so schön sey, und das Böse mit dem bösen Feind so heßlich sey, damit man dieses hasse, und jenes desto mehr liebe.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

ACh sehet! wie schön ist der Glantz des, welcher ist der Schönste gantz unter den Menschen-Kindern: Wie gläntzt sein Kleid, wie scheints davon, sein Augen leuchten wie die Sonn, ihr Licht wird sich nicht mindern. Weiß und roth ist Er, wer mag ihm gleich gelten? Dennoch will er ihm mit seinem Licht auch seine Braut ankleiden, daß sie werd geschaut indem was sein von Schönheit ist, die herrlich ist, und mit Gerechtigkeit gerüst.

2. Allein wie scheußlich ist, o weh! der Feind und der Nachgierige! Wie greßlich ist der Drache der rothe, und die alte Schlang! Schwartz ist sein Kleid, das er hat an, der finstre Höllen Rachen. Die Sünd um ihn die ist sein Hauß, das Böse gehet von ihm aus:

Der

Der Abgrund thut sich auf vor ihm, der Tod und Hölle folgen ihm. Wer ihm nachfolgt, der liebt den Tod: Und weil er GOtt verläst; stürtzt er sich selbst in Noth.

3. Was liebt ihr, Menschen-Kinder, denn den, der euch hasset, warum denn thut ihr desselben Wercke, der euch so üble Zahlung giebt? Mag iemand in was seyn verliebt, es sey denn, daß er mercke den Schein des guten drinn vorher? Warum liebt ihr denn nicht vielmehr das wahre Gut ohn alles End? Fürwahr das Böß ist so elend, daß es nicht mag, ohn nur allein, unter den Schein der guten Sach geliebet seyn.

4. Warum last ihr euch von der Sünd bezaubern denn, da ihr nichts findt an ihr, was lieblich wäre; noch an dem, der die gantze Welt verführet: Wer ist so verstellt, daß er in Lieb sich kehre zum Drachen, ihm zu hangen an, oder zur alten krummen Schlang? Wen hat gestochen nicht ihr Biß, der ihr zu nah getreten ist? Wen kommt die Angst nicht würcklich an, wenn nun gethan die Sünd, und sie sich meldet an?

5. Darum hat GOtt durch seine Macht die Sünd so garstig sehr gemacht, daß ihr sie fliehen möget: Zum guten will er euch damit antreiben, daß ihr seyd bemüht um seiner Schönheit wegen. Wenn ihr dem guten kommet nach, so läßt es euch was gutes nach, ihr werd't getröstet, sehr erquickt: Wenn ihr die Schönheit habt erblickt, die Herrlichkeit des Höchsten Gut, so wird der Muth euch wachsen, es zu lieben gut.

6. Also denn wird auch lieben euch der ewgen Liebe Sohn zugleich. Seht, wie so freundlich scheinen die, so ihm folgen auf der Bahn: Wie gut bey ihrem Bräutigam es haben stets die Seinen. Wer will der Demuth etwas

thun,

thun, die unter alls sich beugen kan? Mag auch die Sanfftmuth von dem Zorn verstöret werden und verworrn? Die Liebe läst ihr Angesicht, ihr holdes Licht sehn iederman, und scheut sich nicht.

7. Das gut Gewissen ohne List ein Himmelreich auf Erden ist, ein stetiges Wohlleben. Die Hoffnung folget ihnen nach, und tröstet sie auf jenem Tag, da ihnen wird gegeben das unbefleckte Erb dafür: Doch schmeckt sie schon die Kräffte hier der Welt, die noch zukünfftig ist, und ist zum Abschied stets gerüst. Ey, thut es doch, haßt immermehr das Böse sehr; Die Liebe sich zum Guten kehr.

8. Ja, HErr, du hast durch deine Macht das Gute so gar schön gemacht, und so garstig das Böse. Wer solt nicht lieben, was so gut und herrlich ist? Mit treuem Muth entsagn wir allem Wesen, das du nicht hast gebracht herfür: Von allem dem uns scheiden wir, das dich und uns von ander scheidt. HErr, laß uns sehen offt im Geist, wo dein Ehr wohnt. Laß leuchten uns dein Licht und Gunst, so läsest du genesen uns.

9. Wir haben, da wir sündigten, gefühlet ja des Drachen Zähn; Wir haben auch das Gute geschmeckt, als für dem Böswicht wir uns bewahreten im Licht. Wir loben dich, o GOtte! Der du zum Todes-Stachel hast die Sünd gemacht, und jeden hast Begierd zum Leben eingeflößt. HErr, der du so gut und fromm bist, wir lieben dich! Halleluja! der Sieg ist da des Guten, er ist unser: Ja!

Der LXXXVIII. Psalm.

Wie die Kinder GOttes von GOtt durch Vorstellung der Herrlichkeit und der ewigen Güter in dem guten Kampff, der ihnen verordnet ist, gestärcket werden. Mel.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

O Wie wunder-weißlich gehet GOtt mit seinen Kindern um: Seine Güt ist hoch erhöhet, unaussprechlich ist sein Ruhm. Seines Hauses Herrlichkeit läst er sie bey guter Zeit sehen: In ihr Hertz er giebet überschwenglich seine Liebe.

2. Diese fühlen sie, und schmecken, wie der HErr so freundlich ist: Ja, im Geist die Kräfft sie schmecken dessen, was zukünfftig ist. Wenn er denn mit solcher Krafft sie gesalbet, und verschafft, daß sein Wort in ihnen lebet; Alsdenn sich ihr Streit anhebet.

3. Alsdenn er zum Kampff sie führet, und sie folgen ihm auch nach: Durch ihr Zeugniß wird gespühret, wie die Wahrheit allgemach überall verkündigt wird: Dabey sie die Creutzes-Bürd um des Wortes willen leiden, die sie mögen nicht vermeyden.

4. Also wird das, welches erstlich süsse war in ihrem Mund, bitter in dem Leibe letzlich: Lieblich wars zur selben Stund, wie es erst empfangen wurd: Aber die Zeit der Geburt fordert grossen Kampff und Ringen, wo es anders soll gelingen.

5. Doch die Freud nach den Beschwerden stellen sie sich ernstlich vor, die da soll gebohren werden, schmecken schon im Geist zuvor die Frucht der Gerechtigkeit, die voll ist von Süssigkeit, die daraus mit vielen Freuden wird erfolgen nach dem Leyden.

6. Das Jerusalem, das droben, muß stets frisch im Hertzen seyn: Ihr Sinn ist ins End erhoben, das so lieblich ist und fein: Und des Guten Süßigkeit von der ersten Glaubens-Zeit mag in ihnen hier auf Erden durchaus nicht verstöret werden.

7. Die ists, die sie macht gewinnen, sie erhält bey allem Streit: Glaub und Hoffnung

stehen ihnen ohn ausbleiblich stets zur Seit. Ja sie wissen / wenn die Frist ihrer Prüffung nun aus ist / daß sie endlich von der Erden hin durch alles kommen werden.

8. GOttes Stadt ist nun ersehen / der Ort seiner Herrlichkeit; dahin glücklich einzugehen ist nur eine Bahn bereit; Einer seits ist Wasser da / auf der andern Feuer nah: Drum sind sie so sehr beflissen auf ihr Heyl / weil sie das wissen.

9. Drum sie fest in GOtt bekleiben / treten nicht zur rechten Hand noch zur Lincken / sondern bleiben in der mitten / halten Stand auf der Königlichen Straß: Schauen gar genau auf das / wo sie mögen sicher spühren die Fußtapffen ihres HErren.

10. Wo er nun ist hingetreten / allda sie auch sicher seynd / daß sie irren nicht noch gleiten; schlagen sich durch alle Feind. Was für sie beschwerlich heist / läst zurück ihr muntrer Geist mit dem Sünden-Netz-Gewirre / das sie lassen in der Dürre.

11. Auch der Leib der Sünden höret endlich noch bey ihnen auf / der so träg macht und beschweret: Also gehets an den Lauf / daß sie treten freudig an der Geboten rechte Bahn; Gehen stets auf GOttes Wegen / darzu er selbst giebt Vermögen.

12. Der Glaub ist der Sieg / der findet den Zweck / den ihm GOtt fürhält; der die Welt gantz überwindet / und den Fürsten dieser Welt. Alles Creutz / Noth / Angst und Müh dulden GOttes Kinder hie / weil sie auf das Ende sehen / wie GOtt wird das Creutz erhöhen.

13. Daß sie alles finden mögen / muß alles verlassen seyn: Also starck ist das Vermögen, das GOtt räumt dem Guten ein; Diese Stärck hat ieder Christ / der an Christum gläubig ist: Denn die Lieb zu ihm ist stärcker / als der Tod und Höllen-Kercker. 14. Der

14. Der Geschmack der künfftgen Güter machet alles bittre süß: Die Freud an GOtt ihrem Hüter ihre Macht und Stärcke ist: Der HErr selbst der grosse Sohn ist ihr Theil und grosser Lohn. Rühmet euch des HErren alle seine Heiligen mit Schalle.

15. Er ist bey euch aller Orten, und stärckt euren Geist und Sinn. Bleibet bey den theuren Worten, die ihr habt von Anbeginn durch den Geist von ihm gehört; und wie euch die Salbung lehrt, so ists recht: Und was ihr feste habt erwehlt, das ist das Beste.

16. Das, was ihr empfangen habet, ist von GOtt; solch bester Theil, mit dem ihr nun seyd begabet, bleibet ewig euer Heyl: Niemand nimmt euch diese Gab; und ihr sollt nicht fallen ab, sondern frölich überwinden, und stets, Halleluja! singen.

Der LXXXIX. Psalm.

Wie wir nicht sorgen sollen, was wir morgen reden oder wircken wollen, sintemahl es uns schon zu der Zeit solle von GOtt gegeben werden.

Mel. Komt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

SEyd nicht so ängstig, sorget nicht, was ihr sollt reden: Sorget nicht, was ihr antworten sollet denselben, welche fragen euch, denn ich will Mund und Weißheit euch mittheilen, wenn ihr wollet.

2. Es sollen euch zu rechter Zeit gegeben werden allezeit die Reden und Geberden: Hingegen, was ihr samlet ein ohn wahren Glauben, ist unrein, und soll euch stinckend werden.

3. Was ihr in eurer Meynung hegt, und in Vernunfft selbst überlegt, das will ich euch nicht seegnen; Wo aber ihr euch fürchtet nicht,

und spart was auf den Morgen nicht, so soll euch Gnade regnen.

4. Denckt nur, es wird der morgend Tag sorgfältig seyn für seine Plag: Der ich euch hab gegeben heut Weißheit, hab auf morgen mehr, ihr sollt nicht seyn von Manna leer; Sorgt nicht für euer Leben.

5. Es soll euch fliessen immer gnug von meinem Oel der Salbungs-Krug: Was wollt ihr denn eintheilen, was ihr zu einer andern Zeit wollt reden? Denn ich bin bereit euch Wasser mitzutheilen.

6. Ich will in euch ein'n Brunnen-Quell inwendig öffnen reich und hell, der Wassers hat die Fülle: Der keinen Mangel haben soll, vom Lebens-Wasser ist er voll mit reicher Seegens-Fülle.

7. Ihr sollt mir trauen, und vor mir bereitet stehen: Und was ihr denn höret, sollt ihr reden ohn alle Scheu: Denn nicht von euch redt ihr, sondern ich, und durch euch also mein Geist will reden.

8. Was ich denn rede, solches ist am nöthigsten zu solcher Frist. Heut wirck ich dis, und morgen was anders: Seyd nur treu dafür in allem, was ihr habt von mir empfangen, last mich sorgen.

9. Seyd meine Kinder, übergebt euch gantz an mich, ohn Kummer lebt; wie Kinder gar nicht sorgen, ob noch der Vater habe Brod, ob er werd stillen ihre Noth so heute, wie auf Morgen.

10. Sie gehen hin nach dem Geheiß des Vaters, und thun das mit Fleiß, was er will; und vermercken so bald im Thun, daß ihnen nicht an ihrer Nothdurfft was gebricht bey den Beruffes-Wercken.

11. Die Jünger gingen vormahls auch ohn Taschen, ohne Vorrath aus, und dennoch bey

mir

mir hatten dieselben keinen Mangel nicht: Last es ankommen nur auf mich, ich will euch wohl berathen.

12. Ich euer Meister bin euch nah, für euch ist alles würcklich da, es brauchts nur, daß ihr nehmet. Allein, was ihr euch selbst gedenckt, muß in Vergessenheit versenckt seyn, biß ihr euch bequemet.

13. Denn ich will euch des, gebt nur acht, erinnern, drauf ihr nicht gedacht; der euren Geist durchgehe mit meinem Geist: Ich will hinfort in euch auswircken meine Wort, der euch mit Macht beystehe.

14. Drum soll euer Wort gewaltiglich erschallen, so wird alles sich in rechter Ordnung schicken: So bleibt mir alle Ehr bereit, so sieget ihr auch allezeit; durch mich solls euch stets glücken.

15. Und also fället auch hinfort leer auf die Erden hin kein Wort. Drum sollet ihr nicht sorgen, ja, redet heute, schweigt nicht still, was ich in euch heut wircken will; und denckt nicht auf den Morgen.

16. Ihr sollet selber essen heut, was da ist, und es andern heut mittheilen, wenn ichs gebe: Denn mein ist der morgende Tag, drum will ich für demselben Tag auch sorgen, der ich lebe.

17. Mein Reichthum nimmet niemahls ab, sondern für meine Kinder hab ich stets viel mitzutheilen: So thut denn euren Mund weit auf, daß ich ihn fülle, wartet drauf, denn meine Gnad wird eilen.

18. Ich bin der HErr und euer GOtt, es soll auf mich in aller Noth zu allen Zeiten sehen mein liebes Volck, die gantze Zahl der Frommen Kirch-Gemeinen all; biß ich sie werd erhöhen.

Der XC. Psalm.

Wie das Böse einmahl gantz solle aufhören / und das Gute bleiben / und von dem Bösen durch GOtt gerettet und befreyet werden.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

ICh habe / spricht der HErr / die Sünde nicht geschaffen / das Böse nicht gemacht samt dessen Pein und Straffen durch das Wort meiner Krafft: Drum soll es auch einmahl vernichtet werden und vergehen überall.

2. Wie es war / da es noch nicht war / will ichs wegraffen; hingegen alles das / was ich selbst hab geschaffen / und was verdorben ist / das will ich auch allein mir wiederbringen / und es machen gut und rein.

3. Mein ists gewesen / und mein ist es / und wird bleiben mein biß in Ewigkeit: Wer wolte mich abtreiben von meinem guten Zweck? Wer ist es / der das Mein mir nehmen will / daß es nicht ewig mein mög seyn?

4. Das / was das Wesen hat durch meinen guten Willen / das ist geschaffen: Was so steht durch meinen Willen / dasselb ist meine Krafft. Solt ich dieselbe nun vernichten? Ja ich will sie retten wiederum.

5. Sollt ich nicht / was mein ist / die Creatur erlösen von dem / dadurch sie ist verdorben / von dem Bösen? Ja / ja / durch meinen Sohn will ichs wahrhafftig thun / der alles wiederbringt / und will so lang nicht ruhn.

6. Er ist der Mittler / und hört nicht auf / biß daß alles vermittelt / und frey sey vom Fluch des schweren Falles: Der GOttes Creatur ist er der Anbeginn: Durch ihn und zu ihm sind geschaffen alle Ding.

7. Daß

7. Darum so muß der Zweck auch einmahl ihm gelingen: Er ist das A und O, das End von allen Dingen. Was aber von mir ist durch eignen Willen ab-gegangen, das wird nicht entlauffen meinem Stab.

8. Denn es muß wiederum zu mir zurücke kommen: Es muß das fühlen, was es ihm selbst vorgenommen, was es hat wider mich erwehlt im Eigen-Sinn; und wissen, wie daß ich gerecht und heilig bin.

9. Ich bins in Ewigkeit, und will hoch seyn alleine, das muß die Creatur erkennen ingemeine, daß ich es bin, und muß mir unterthänig seyn: Ich weiß wohl, wie sie soll einst werden klar und rein.

10. Ich habe Feuer gnug, damit ich kan verzehren, was nicht mein ist, dasselb biß zum Grund zu verstören, und Ewigkeiten gnug, darinn ich zeigen kan Gerechtigkeit und Recht, die man nicht tadeln kan.

11. Doch wenn ich öffnen werd noch meine Wunder alle, was wird da nicht aufgehn? Die Rettung aus dem Falle: Wenn ich das müglich mach, was doch die gantze Welt und aller Menschen Witz vor gantz unmüglich hält.

12. Was wird alsdenn für Lob durchaus gehöret werden in denen Tieffen all, im Himmel und auf Erden, wenn alle Creatur im Himmel und auf Erd mir Lob und Ehre bringt, samt der unter der Erd.

13. Da ist alsdenn der Todt getödtet und gantz abe, der, welchen mit der Sünd ich nicht geschaffen habe: Der erst und andre Tod hört auf mit samt dem Fall, und die darinnen sind, errettet werden all.

14. Ich bin von Ewigkeit, bey mir war nichts vom Bösen, drum will ichs wiederum wegthun aus allen Wesen; damit in Heiligkeit

ich nur das um mich hab, was ich vollkommen gut anfangs geschaffen hab.

15. Es soll ein iegliches von den Geschöpffen allen, die ich bereitet hab, von meinem Lob erschallen, mit heilig-hoher Stimm, und singen Gloria, in ihnen will ich auch mich freun: Halleluja!

Der XCI. Psalm.

Eine Vermahnung, daß wir bloß auf den HErrn unsern Meister sehen, und keinem sonst die Meisterschafft zustehen sollen.

Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.

IHr seyd theur erkauffte Geister, werdet ja nicht Menschen Knecht: Ich der HErr bin euer Meister, ich leid andre Herren nicht neben mir: Bedarff auch keinen als Stadthalter für die Meinen, noch des etwas; meine Heerd will ich weyden selbst auf Erd.

2. Ich selbst bin das Haupt, und allen meinen Gliedern nah gnug. Unter den Gemeinen allen wandelt meines Geistes Zug. Ich bin bey euch alle Tage, der biß zum Welt-End euch trage; Der ich allen gebe Krafft, mir gehört die Meisterschafft.

3. Wer vom Wort der Wahrheit zeuget, solcher thuts allein durch mich: Ich bins, der der sie darzu neiget, mein Geist wirckt es kräfftiglich. Was bleibt ihr an andern hangen, und komt nicht zu mir gegangen? Was laufft und seht ihr herum? Hier bin ich, mich habt ihr nun.

4. Ich hab mich in meinen Worten gnugsam deutlich offenbahrt: In den Hertzen aller Orten schließ ich auf und mache klar bey den Gläubigen die Rede; denen ich die Salbung gebe; Deren Hertz aus meiner Gunst wird erleuchtet ohne Kunst.

5. Gnug-

5. Gnaden-Balsam fliesset abe in der Füll von meinem Haupt in mein Kleid, das ich anhabe, er fließt in euch, die ihr glaubt. Was an mir ist, solches fühlet, meinen Geist, der lieblich spielet. Mein Hauß ists, da rede ich, und mein Zion höret mich.

6. Durch mich grünen alle Reben, der ich selbst der Weinstock bin: Also bin ich Krafft und Leben, denckt nur sonst auf keinen hin. Keinen andern meine Ehre, die nur mein ist, ich gewähre. Ich selbst bin der Bräutigam, den die Braut soll hören an.

7. Ich bin ihr Freund, zu dem neiget, auf den lehnet sich die Braut: Von dem Licht Johannes zeuget, weiset auf mich, den er schaut: Er sprach: Ich bins nicht, von ihme bin ich eines Russers Stimme, ich bereite nur den Weg, den der HErr betreten mög.

8. Ich bin aber nicht der HErre, Er ist selbst der Bräutigam, ich sein Freund, der ihn verehre, und hör seine Stimme an. Drum so last ja nicht aufkommen keine Meisterschafft, ihr Frommen: Glaubet keinem Menschen nicht darum, weil ers selber spricht.

9. Sondern nur um meinetwillen glaubet ihm, wofern er redt, wenn mein Geist sein Hertz thut füllen; sonsten meidet seine Stätt. Ihr nennt ja zu meinen Ehren euren Meister mich und HErren, und ihr saget recht und fein, denn ich bin es auch allein.

10. Ich hab keinem geben wollen unter meiner Jünger Schaar einen Vorzug, als vormahlen sie darüber zanckten gar, vielmehr hab ich sie bestraffet; denn wer sich nur Ehre schaffet, und sucht, daß er werd genannt, solchen hab ich nicht gesandt.

11. Solcher wirfft sich auf für allen, als den, der er doch nicht ist: Darum laß ich ihn auch fallen, weil er so verwegen ist; Laß ihn irren,

daß man siehet, wie er sterblich ist und fliehet. Nun so glaubet doch dem Wort, was ich rede, was ihr hört.

12. Ihr solt das für Göttlich halten, was ich hab geordnet an: Alle Stimmen mannigfalten, die von mir sind zeigens an. Ich bin das Wort und der HErre, ihr sollt dienen meiner Ehre, und mir seyn zum Dienst bereit, mir gehorchen alle Zeit.

Der XCII. Psalm.

Die siegende Macht der Heiligen über die Sünde.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

ES muß alles sich erst geben zum Tod, eh denn es kommt zum Leben: So wir mit Christo sterben ab, ey, so sollen wir auch werden, wenn wir aufstehen aus der Erden, ihm gleich, wie er kam aus dem Grab. Er will ins Fleisch den Sieg einführen, und hinweg thun die Sünde. Auch soll einmahl die Wurtzel all der Sünde weg seyn samt dem Fall.

2. Die in ihm gelebet haben, als seine Kinder sind begraben, die seelig sind geschlaffen ein: Solche werden, als die Seinen, in klaren Leibern herrlich scheinen: Die aber noch im Leben seyn, wenn er nun kommt zum Reich, verwandelt er so gleich. Durch das Leben zu solcher Frist, was sterblich ist, verschlungen wird, und nichts mehr ist.

3. Da wird der HErr überkleiden in einem Augenblick mit Freuden, die er, als sein, im Leben findt. So lang aber seinen Frommen zur Rettung er nicht ist gekommen, ist der Leib noch todt um die Sünd. Es hält das Sterbliche und das Vergängliche sich itzund noch auf in dem Theil, das eine Weil noch sterblich ist, und nicht recht heyl.

4. Den-

4. Dennoch ist der Geist das Leben um GOttes Gerechtigkeit wegen; indem die Sünd nicht herrschen kan, wo nun herrschet GOttes Gnade: Es läßts nicht zu der GOttes-Saame, daß man geh auf der Sünden-Bahn: Es kan nicht sündgen mehr, welcher von oben her ist gebohren von GOtt dem HErrn, drum thut er gern, was er will, und ist von Sünden fern.

5. Von GOtt ist das neue Wesen des Geistes, und in ihm genesen; die gantze neue Creatur ist von Flecken frey, von Sünde: So wenig Sünd sich in GOtt findet, find sich auch hier nicht ihre Spuhr. Christus in uns ist hier, in Christo leben wir: Und die Glieder, der Erden-Staub, sind tod zu Hauff, der Leib der Sünden höret auf.

6. Die Schlacht hat die Feind gekräncket, der alt Mensch ist ans Creutz gehencket: Der Gläubige lebt in dem HErrn, und wenn er hat wohl gekrieget, in seinem GOtt er herrlich sieget. Es ist im Land still nah und fern. Weil nun der Glaub regiert, der Satan ist gestürtzt und gebunden: Im Königreich, der Liebe Reich ist Fried, und alles recht und gleich.

7. Kommt es denn, daß sich empöret gegn uns ein neues, das uns störet, wird Satan aus dem Kercker loß, und erreget gegn uns Feinde; so ist doch der Sieg unsrer Freunde der lieben Zions-Stadt sehr groß. Der HErr kommt, und verzehrt all unsrer Feinde Heer stracks und plötzlich: Drum fürchtet euch nur nicht, wenn gleich die Meng der Feinde dräuet euch.

8. Eher können sie nicht kommen, ihr habet denn erst zugenommen im HErren eurem GOtt an Stärck: Und ihr müsset auch noch sehen die Frucht von eurem Sieg aufgehen, und

freuen euch ob eurem Werck. Der Friede GOttes wird geschmeckt und recht gespühret, und ihr haltet den Sabbath-Tag / den Ruhe-Tag in euch im Geist / ohn alle Klag.

9. Eure Herrschafft / o ihr Frommen / und euer Königreich ist kommen / ihr herrschet nun in grosser Krafft über alle eure Feinde: Hinweg auf ewig ist die Sünde / die euch nun nicht mehr Arbeit schafft: Sie ruhet nun nicht mehr und laurt vor eurer Thür. Aber Gnade herrscht / und das Licht vertreibt / zerbricht in euch die Finsterniß durchs Licht.

10. Es ist in euch aufgegangen der Morgenstern / und hat angfangen zu scheinen; Siehe / es ist Tag! Lobet denn GOtt eurem HErren! Weil er das Gute thut vermehren / das stärcker ist als Sünd und Plag. Kein Böses sich mehr findt / verschlungen ist die Sünd durch die Gnade. Amen / ja / ja! Halleluja! Wir singen ewig Gloria!

Der CXIII. Psalm.

Wie man sich selbst und seine Kräffte verleugnen und seine Blindheit erkennen müsse / ehe uns von GOtt Hülffe geschehen könne.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

IHr Menschen / wäret ihr doch blind / so würd euch geholffen werden: Nun saget ihr: Wir sehend sind / drum bleiben die Beschwerden der Sünden auf euch. Wer ihm will selbst helffen / der weicht ab vom Ziel / und dem bin ich nichts nütze.

2. Wer aber hertzlich mein begehrt / zu dem will ich gern kommen: Doch muß des Hertzens Stoltz zerstört / und werden weggenommen. Das Elend muß gefühlet seyn / eh meine Hülffe bricht herein / und kommt / die Noth zu wenden.

3. Was

3. Was soll ich mit dem Stoltzen denn anfangen? In die Grube will ich ihn werffen, daß er kenn' und lern' in solcher Stube, was er sey: Daß er Augen krieg, und sehe seine Blöß und Tück, und seine Tieffen alle.

4. Da wird es ihm denn offenbahr, was seine Greuel waren. Nun sieht er seine Armuth klar, wie er bloß muß hinfahren, daß er nichts sey: Da schreyet er aus solcher Tieffe, den ich hör und ihm mit Krafft aushelffe.

5. Da wird in ihm alsdenn der Will zum Guten neugebohren: Ich leite weißlich in der Still den, der vor war verlohren, damit ich ihn aus seiner Irr gemählich führe her zu mir, biß ich ihn wiederbringe.

6. Zu meinem Vater niemand mag als nur durch mich hinkommen: Und ohne meines Vaters Zug wird niemand zu mir kommen. Die Krafft zum Wollen, die Begier, ich und mein Vater wircken wir; wohl dem, der sich läst ziehen!

7. Denn wo es angenommen wird, so will der Mensch mit Willen; und wirckt durch uns, wie sichs gebührt, mit williem Erfüllen. Will aber iemand wircken nicht mit meiner Gnad, wenn sie anbricht, der bleibt in seinen Sünden.

8. Ein solcher, der boßhafftig ist, will alsdenn mir zuschreiben die Schuld, daß er verworffen ist, und selbst unschuldig bleiben: Allein die Schuld wird kommen noch auf seinen Kopff, und endlich doch die Sünde auf ihm ruhen.

9. Die muß er tragen denn so lang, biß er GOtt seinen HErren rechtfertigt hat: Wenn ihm wird bang, kan solche Noth ihn lehren, daß, wenn er hätte nur gewollt, er wohl gekönnt, was er gesollt, durch meine Hülff der Gnaden.

10. So daß ein ieder lernen mag, daß man nichts ohn mich könne. Drum streck ich aus noch alle Tag mein Hand, die ich euch gönne. Ich suche, was verlohren ist, und meine Gnad zu ieder Frist bleibt alle Morgen neue.

11. Ich lasse meine Hirten-Stimm, die lieblich ist, stets hören: Der auf dem Irrthums-Weg laufft hin, den such ich umzukehren, darum ich ihm entgegen komm: Ist er ein gutes Schaaff, so kommt er zu mir seinem Hirten.

12. So muß ein jeder welcher will gerecht und seelig werden, sich selbst verleugnen, und fein still ertragen die Beschwerden. Er muß erkennen alle Zeit, daß seine gantze Seeligkeit alleine von mir kommet.

13. Du bist es, HErr, der alle Zeit viel Gnade zu mir wendet, Anfänger meiner Seeligkeit, und der sie auch vollendet: Ich bin und kan nichts ohne dich, allein im Gegentheil, durch dich, o HErr, vermag ich alles.

14. Ich kenn mein Elend, und kan nicht durch mich geheilet werden: Komm eilends doch zu mir, denn ich dein Hülffe seh von fernen. Zeuch mich nach dir, so lauff ich dir den Friedens-Weg, laß leuchten mir dein Antlitz mir zum Seegen.

15. Ich fühle deinen Zug in mir und deiner Liebe Gaben: Hier bin ich, mache du aus mir, wie du mich selbst wilt haben. Ich will, ich will gereinigt seyn durch dein hell Blut, ich will loß seyn; Auf weiten Raum mich stelle.

16. Dir sey Lob und Preiß alle Zeit, und deinem heilgen Nahmen: HErr, dir sey Ehr und Herrlichkeit von aller Welt zusammen, für deine grosse Lieb und Gnad, die ewiglich kein Ende hat, und alles in sich schliesset.

17. All dein Geschöpff das liebest du, ich habs an mir erfahren: Von deiner Gnade bin ich nu, die mir ist wiederfahren, was ich itzt bin.

bin. Du hast gemacht / daß ich kan sehen / meine Nacht der Blindheit ist vergangen.

18. Wie ein Hirsch / lauff ich frisch und keck den Weg nach deinem Willen: Mein eigner Will ist nun hinweg / ich thu gern deinen Willen: Denn durch denselbigen ist mir geholffen, darum will ich dir / mein Heyland / ewig dancken.

Der XCIV. Psalm.

Aufmunterung zum heiligen Durchbruch und Uberwindung / und wie viel daß einem Menschen GOttes durch Christum möglich sey.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele ꝛc.

RInget doch / die ihr anfanget / daß ihr das Kleinod erlanget: Ringet / daß ihr nicht still stehet / daß zum Leben ihr eingehet / durch die enge Pfort zum Throne: Denn es ist die schöne Krone wohl werth / daß wir darnach fragen / daß wir alles daran wagen.

2. Es ist solcher Schatz im Acker wohl werth, daß wir suchen wacker / daß wir alles / was wir haben / drum verkauffen / ihn zu haben. Seyd ihr Christi theilhafft worden / so werdt ihr im Christen-Orden das in ihm angfangne Wesen fest behalten / und genesen.

3. Warum setzt ihr Ziel und Maasse / wie weit mans auf solcher Strasse in der Gnade könne bringen? Wie weit kans ein Mensch wohl bringen in der Boßheit? Es gelingen zwar dem Sünden-Mensch viel Dinge / weil der Satan wohnt in ihme und thut grosse Werck durch ihne.

4. Kan denn nun der Sohn des Drachen / als sein erstgebohrner / machen in der Welt ein solch Getümmel? Solte nicht der HErr vom Himmel indem alles wircken können / den er

tüchtig will erkennen? Paulus zwar auf Erden schwebet, doch mehr Christus in ihm lebet.

5. Nichts kan uns unmöglich fallen, das ihm möglich war in allen. Denn der Paulus hat geliebet, seine Lieb an uns noch übet. Er hat lassen uns zusagen, er woll in den letzten Tagen uns mit seinem Geist erfüllen, stärcker waffnen unsern Willen.

6. Ist die Finsterniß gleich gröſſer denn vorhin, so muß auch gröſſer das Licht werden. Man wird finden Licht, das finstre überwinden. Ja, wir sollen um deswegen, der aus Lieb uns schenckt viel Seegen, übergrossen Sieg erlangen über alle List der Schlangen.

7. Auf! seyd wacker in Geschäfften, auf! erwecket eure Kräfften! Zions Kinder, last euch schauen, auf! ihr klugen, ihr Jungfrauen! Denn GOtt will den rothen Drachen zum Fuß-Schemel euch bald machen. Der in euch ist, hat mehr Stärcke; als der in der Welt ist, Wercke.

8. Ihr sollt nach dem Streit und Treffen öffentlich den Sieg ausruffen: Ihr sollt noch an euch beweisen, daß die Gnad ist mehr zu preisen, und viel gröſſer als die Sünde, weil sie Sünd und Hölle binde. Es ist keine Krafft in Bösen, wie in GOttes guten Wesen.

9. Ist die Sünd durch einen Menschen kommen über alle Menschen: So wird auch durch GOttes Sohne vielmehr von dem höchsten Throne überschwenglich nach dem Falle Gnade kommen über alle: Denn es ist das Reich der Gnaden stärcker als der Sünden-Schaden.

10. O, das sey ja ewig ferne, daß der abgefallne Sterne, Belial, mehr Macht ausübe, als Christus des Vaters Liebe. Nun so soll es denn angehen, daß der Drach nicht wird bestehen; Aus dem Himmel auf die Erden soll er ausgeworffen werden.

11. Nimmer solls der Drach mehr wagen / zu verführen, zu verklagen von demselben auch nur einen, die von GOtt versiegelt scheinen. Ich will / spricht der HErr / von denen die mein sind / die Schwachheit nehmen / und den Sünden-Leib verzehren / aber meine Krafft verklären.

12. Sie sind in Krafft auferstanden / und durch allen Tod gegangen: Und der Glaubens-Geist durchdringet ihren Leib; also gelinget ihnen endlich, daß gerathen durch sie grosse Wunder-Thaten. Wenn sie denn in GOtt neu leben, machen sie auch andre leben.

13. Mein Licht leuchtet stets aus ihnen, Klarheit muß zur Klarheit dienen. Der neu Mensch von mir vollführet / zeugt / was sein Aug hat probiret / und was er von mir gehöret. So sind sie in mir verkläret / und verklären mich auch alle. Halleluja! singt mit Schalle.

Der XCV. Psalm.

Was es für eine edle Sache sey / zu gleichem Tode mit Christo eingepflantzet werden / und was für ein Leben der Unvergänglichkeit daraus gebohren werde.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

O Wie ein seelig-sanffter Tod / der uns zum Leben führet! Wie heilsam stirbet man in GOtt, dadurch man nichts verlieret: Denn so wird klar und offenbahr, daß man ist auferstanden: Wer aber sich drein findet nicht, bleibt in den Todes-Banden.

2. Was hindert denn solch Auferstehn? Nichts als der eigne Wille / daß wir nicht haben wollen seyn mit Christo in der Stille von Hertzen gantz zum Tod gepflantzt. So viel

der

der alt Mensch stirbet, nach solchem Grad aus lauter Gnad der neu das Leben erbet.

3. Denn wo das Weitzen-Korn erstirbt, da bringt es viele Früchte: Wer in des HErrn Tod sich verbirgt, der wird frey vom Gerichte; der senckt ins Grab damit hinab den alten Mensch der Sünden; darzu ihm Krafft und Stärck verschafft der HErr, zu überwinden.

4. Da stirbet denn das Sterbliche, und wird todt, und verweset: Das gute Theil das Seufftzende wird im Menschen erlöset von seinem Feind. Der alte Mensch samt Christo ist geschlagen ans Creutz; denn der hat unsre Sünd an seinem Leib getragen.

5. Was er denn hat geopffert auf auf dem Holtz, unsre Sünden, das soll der Mensch nicht selber drauf vom Creutzes-Tod loß binden. Was einmahl steht gecreutziget, wie sollt das wieder leben? Allein aus GOtt in Christi Tod gnug auf ein neues Leben.

6. Wer nun auf diesen Creutz-Altar freywillig sein Begierden aufopffert, solcher ist fürwahr genesen von den Bürden. Niemand ja nicht berede sich, er woll zum Leben kommen; und aus der Noth, ohn diesen Tod, je werden angenommen.

7. Kein Mensch der Auferstehung kan gleich seyn, ohn dieses Sterben: Wer aber der Sünd abgethan und sie bracht zum Verderben; der ist von ihr grechtfertigt hier: Die Sünd in seinem Leibe der Sterblichkeit, hat nun nicht Zeit, daß sie mehr Herrschafft treibe.

8. Der Sünden ist er gäntzlich todt zu einem mahl gestorben: Was er lebt, lebt er seinem GOtt, der ihn so theur erworben. Die Gnad herrscht zur Gerechtigkeit: Wer aus GOtt ist gebohren, der sündigt nicht, und kans auch nicht, sonst wär er nicht erkohren.

9. Nicht

9. Nicht mehr hat über ihn der Todt die Herrschafft in den Händen: Er ist ins Leben aus dem Tod durchdrungen und erstanden. Er weiß, daß er im Tod nicht mehr mag werden aufgehalten: Hingegn er weiß, daß er am Geist fest bleibt, der ihn wird halten.

10. Für diesem Tod sey euch nicht bang, für eurer Selbst-Verleugnung: Ihr kriegt mehr als ihr dran gewandt in eurer Wiederbringung. Nur was schwach ist, was sündlich ist, werfft ihr weg zum Verwesen: Dafür empfangt ihr und erlangt das unvergänglich Wesen.

11. Ihr, die das Eitele verliert, in alle Ewigkeiten das unbefleckte Gut ihr kriegt. Des Geistes Süßigkeiten; Und lauter Lust, der Seel bewust, sinds, damit ihr euch speiset: Vor so viel Sieg nach eurem Krieg ihr GOtt mit Schalle preiset.

12. Nun kan euch niemand machen irr, indem ihr habt erfahren schon diesen Weg, wohin er führ, drum könnt ihr euch bewahren. Euch ist bekannt, wodurch der Gang geführt, und was ihr funden. Das Sünden-Reich ist nun von euch bekämpfft und überwunden.

13. Ihr habt empfangen GOttes Gnad, das Leben ist gebohren, wer will es tödten? Also hat die Höll ihr Recht verlohren, sie ist zerstört; Die Furcht verzehrt der Höllen: Ewigs Leben in uns ist da, Halleluja! durch Christum uns gegeben.

Der XCVI. Psalm.

Der Ruhm und die Freude der Braut Christi über ihrem Bräutigam.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

SJehe! was ich itzt vernehme, das ist meines Freundes Stimme, den ich selber

ber hab gehöret, ich hab ihn fürwahr gehöret. Sanffte Stimm aus seinem Munde, die doch so klar wird empfunden! Mit solch grosser Krafft den Blöden kan kein falscher Geist zureden.

2. Nachdem ich ihn hatt gehöret, sah ich ihn auch unverwehret: Was ich sah, war durch ihn alles, ja, es redet von ihm alles. Er sprach: Komm, eil auf dem Wegen, meine Freundin, mir entgegen, komm und gehe in die Freude deines HErren, nach dem Leyde.

3. Weil ich denn nun habe funden, welchen ich so viele Stunden lang gesucht; Ey nun so gehe von mir alles was ich sehe. Ich halt ihn und will nicht weichen, denn er hält mich auch ingleichen fest bey meiner Hand der Rechten: Wer will mich denn nun anfechten?

4. Er küßt mich, ich küß ihn wieder: Er gibt sich mir, ich hinwieder mich ihm gantz und gar ergebe: Er ists selbst, durch den ich lebe, ja er ist es; ausser ihme ist kein Fremder, dem ich diene. Nun er sich hat offenbahret, werd ich auch mit offenbahret.

5. Weil er Lust zu mir getragen, hat er mich aus Lieb gezogen, mich zu seiner Kirch gezählet, er hat mich ihm selbst erwählet. Des ich mich unwerth betrachtet, hat er tüchtig mich geachtet, läst im Licht mich nicht verfehlen vom Erbtheil der heilgen Seelen.

6. Er hat mich vorlängst geliebet, eh daß ich ihn hab geliebet: Als sein Odem mich anbliese, ich ihm meine Lieb erwiese: Als sein Gottheit-Strahl ausginge, meine Lieb sich recht anfinge. Er will, die er liebt, nicht lassen, drum werd ich ihn nimmer hassen.

7. Niemand soll aus seinen Händen reissen mich, noch von ihm wenden: Ja ich bin bey meinem Hirten, der sein Schäfflein will bewirten, und in seinem Schooß mich halten, der

der stets über mich will walten: Er mein Freund ist nun mein eigen, den ich danckbar mich will zeigen.

8. Er sieht nicht mehr hinterm Rücken, will nicht mehr durchs Fenster gucken, nicht hinter der Wand verborgen: Ich hab ihn, und darff nicht sorgen, er bleibt bey mir, und ist meine: Ich weiß wohl, was in geheime für ein Wort er mich ließ hören, denn damit wolt er mich lehren.

9. Ja er gab mir zuverstehen, mich in ihm sehr zu erhöhen. Nun ich habe nach Verlangen was von seiner Hand empfangen, seines Geistes Liebes-Pfande: Sein Versprechen sind die Bande, dabey will ich ihn fest fassen, niemahls ihn von mir weglassen.

10. Seine Kammer ist bereitet, dahinein er mich selbst leitet, da red't er von grossen Dingen mit mir, welche ihm gelingen. Was im Heiligthum hierinnen wird geredet, wird nicht innen die Welt, die es nicht kan hören, weil sie sich nicht will bekehren.

11. Er wird mich noch weiter führen, durch den Vorhang und die Thüren, zu den grösten Heiligkeiten: Allda in den Ewigkeiten werd ich alles klar erkennen, wie er mich gewust zu nennen, und erkannt, eh ich gewesen, mich verordnet zum Genesen.

12. GOtt, der uns so sehr geliebet, und solch groß Lieb an uns übet, unser HErr sey hochgelobet! Und sein Nahme sey gelobet immer und zu allen Zeiten! Siehe, er wird zubereiten alles, denn es ist ja seine, neu und herrlich, schön und reine.

13. Seiner ewig-grossen Liebe nun gebühret wieder Liebe; und sein Geist macht alles leben: Drum sollt ihr ihm Lobe geben, ihr, der grossen Liebe Kinder! Er ist euer, wie nicht minder auch der meine, dem mit Singen wir stets, Halleluja! bringen.

Der

Der XCVII. Psalm.

Was für grosse Dinge die Erfüllung aller Zeiten werde mitbringen.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt ꝛc.
Oder: Was frag ich nach der Welt.

ES muß ein grosses Werck groß ausgeführet werden: Viel grosse Zeiten sind zurück, die fliessen werden, eh solches grosse Werck der Wiederbringung wird noch einmahl offenbahrt und herrlich ausgeführt.

2. Drum will, auf solche Zeit zu warten, euch gebühren, und last euch den Verschub derselben ja nicht irren: Denn die Weissagung muß auf ewig fest bestehn, und in der gröſten Maaß in die Erfüllung gehn.

3. Der das A ist, der ist das O, und bleibt bestehen, er ist der Erst und Letzt: Am Ende wirds gesehen, was im Anfang geheim und erst verborgen war; Das Ende macht zuletzt den Anfang hell und klar.

4. Das, was nun zwischen dem Anfang und Ende stehet, in seiner Ordnung laufft, und zur Vollendung gehet: Denn keines übereilt das andre niemahls nicht, hingegen eines bringt das andre an das Licht.

5. Das Letzte kommet nicht zu langsam obs anstünde; gleichwie hingegen auch das Erst nicht zu geschwinde: Die Füll der Zeiten bringt die reiffe Schönheit mit, die Kron auf ihrem Haupt, ob wohl durch spaten Tritt.

6. Ich hab es euch gesagt, aus meinem Mund ist gangen der Wahrheit theures Wort, das soll zur That gelangen: Ich wills erfüllen es soll ewig Amen seyn; von allen Völckern soll mein Nahm geehret seyn.

7. Vom Aufgang wird man und vom Niedergang mich preisen, vom Mitternacht und

von

von Mittag mir Ehr erweisen: Zu mir dem wahren GOtt die Götter dieser Welt sich finden werden ein, und thun was mir gefällt.

8. Auch alle Könige mit denen Heyden allen anbetend werden mir mit Dienst zu Fusse fallen, wenn ich nun schaffen werd ein neues Himmels-Zelt und eine neue Erd, an statt der alten Welt.

9. Ich mache meinen Stuhl, wie auch zu meinen Füssen den Schemel, herrlich schön. Es wird vergehen müssen was Sünd ist, alles, und was aus der Sünd entsteht, hingegen was aus mir ist, ewig nicht vergeht.

10. Ich mache alles neu, vom Bösen loß und reine; verändre alle Ding, ich aber bleib alleine, und bins, gleichwie ich war; also zuletzt ich werd in allen alles seyn im Himmel und auf Erd.

11. Es soll Gerechtigkeit von mir der Welt aufgehen, und aller Welt ihr End mein ewig Heyl noch sehen: In allen, was nur ist, soll alles mich mit Schall erheben, alle Höh, wie auch die Tieffen all.

12. Ist iemahls auch vorhin ein solches Ding geschehen? Und wenn hat man doch wohl dergleichen ie gesehen? Darum muß es geschehn, weil es verheissen war, nach iedem Wort muß es erfüllet werden wahr.

13. Drum wartet doch und hofft darauf, ihr lieben Leute: Es soll gewiß nicht gar ausbleiben in die Weite, ich, der Allmächtige erfüll es, euer GOtt, der ich vertilgen will die Sünd und allen Tod.

14. Ich hab zu aller Zeit dis Wort verkündgen lassen; so hab ich auch davon offt etwas sehen lassen: Wie gestern also heut hab ich zu aller Frist erfüllet und gethan, was noch zukünfftig ist.

15. Die

15. Die Weißheit hat für mir von Anbegin gespielet, der Wiederbringer, der den Zorn durch sich gestillet, ist für mir alle Zeit, und wircket stets mit mir, er machet alles wohl, und seegnet für und für.

16. Als er kam, zeugte ich von selbigen vom Himmel, es war bey tausenden ein Englisches Getümmel: Doch er verbarg sich bald, und nahm die Knechtschafft an, er ward, wie sonst ein Kind, den Eltern unterthan.

17. Nun aber wird die Stimm gehört: Der Bräutgam kömmet, auf! gehet gegen ihn, steht auf! die Lampen nehmet: Doch er verziehet noch, und will langmüthig seyn; indessen schlaffen selbst die klugen Jungfern ein.

18. Der HErr durch seine Knecht und Mägde mächtig zeuget; denn wird es wieder still, und scheint, als wenn er schweiget: Doch kommt er wieder bald, daß er groß Heyl verschaff, biß er sein wahres Wort erfüllt in grosser Krafft.

19. Die Kinder GOttes all, und alle Creaturen die haben acht gehabt auf seiner Wege Spuhren, und drauf von Zeit zu Zeit gewartet ingemein, doch ohn die letzten mag es nicht erfüllet seyn.

20. Wenn sie nun alle sind in ihrer Zahl vollendet, so kommt das gantze denn, das diesen Zeit-Lauff endet: Und wenn die Circkel sind der Aeven all vorbey; die grosse Ewigkeit alsdenn macht alles neu.

21. Was ich geredet hab, wird alles denn erfüllet, das Warten höret auf, das Leyd ist gantz gestillet, und alles wird erfreut, die grosse Ruh ist da, in allen bin ich denn alles: Halleluja!

* * *

Der

Der CXVIII. Psalm.

Die Herrlichkeit der Braut Christi zur Zierde und Schmuck unter den Völckern.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

INwendig schön ist meine Braut / ich will sie / die ich mir vertraut / auswendig gleichfalls zieren: Das was inwendig ist das soll das Auswendige schmücken wohl / man wird es herrlich spühren. Zur Zier herfür Blumen gehen / welche stehen / und bekommen auf die Häupter ihre Kronen.

2. Die Töchter von Jerusalem in güldnen Stücken angenehm in GOttes Stadt eingehen zu den Thoren: In welche Stadt nichts / was befleckt ist / Eingang hat / nichts sündlichs kan da stehen. Herrlich / zierlich ist der König: Die zum König wollen kommen sind geschmückt und lauter Frommen.

3. Der Unschuld Kleid sie haben an in mir dem unbefleckten Lamm / und ich bin ihre Schönheit / mein Licht aus ihnen scheinet hell. Legt ab das alte Sünden-Fell / das alte Kleid der Thorheit. Fliehet / ziehet aus den alten / falschen / kalten Mensch der Sünden / sein Begierd last nicht statt finden.

4. Das Neue / das in euch aufgeht / das Alte wird von seiner Stätt abtreiben und verschlingen. Ein neuer Lappen dienet nicht dem alten Rock: Es mag auch nicht den neuen Most bezwingen ein alt verfault Wein-Gefässe / das als böse nicht kan dauren; und was drinn bleibt / muß versauren.

5. Denn alles / was den neuen Wein will fassen / das muß neue seyn; so gehets mit den Seelen. Gerechtes Volck / kommt alle her / das den Glauben bewahrt / kommt her! ihr

treue

treue Creutz-Gesellen: Kleider sind hier, die euch Seegen, Heyl anlegen die euch decken, mit Gerechtigkeit euch schmücken.

6. Lichts-Kinder, die den Tag erkandt, fordert der Auferstehungs-Stand, und solche gehn am Tage in Kleidern reiner Heiligkeit: Man muß ihr Licht und Herrlichkeit sehn können, die sie tragen, bey den Heyden: Denn sie müssen seyn geflissen, mich zu preisen, und viel Volck zu mir zu weisen.

7. Völcker werden bekennen frey, daß ich fürwahr in ihnen sey: So werden viele glauben und zu mir kommen mehr und mehr. Bey solcher wahren Wiederkehr wächst Hoffnung, Liebe, Glauben. Gantz rein muß seyn das Geschlechte meiner Knechte, die fest stehen, nicht von aussen nur fromm sehen.

8. Ob die ehrbahren Heyden auch niemand todt schlagen, müssen doch die Meinen auch nicht zürnen; Brechen sie nicht des Ehstands Ruh, so muß auch die Begierd dazu bey Christen sich entfernen: Wo sie nur die, die sie lieben, gleichfalls lieben, nicht die Feinde; Ey, so thun mehr meine Freunde.

9. Denn sie lieben auch ihre Feind, und denen, die zuwieder seynd, müssen sie guts erzeigen. Ja sie thuns auch und könnens thun; weil sie von mir geerbet nun die Lieb als wie ihr eigen: Wie ich hertzlich als wie Freunden, meinen Feinden lieb erwiesen, siehet man es auch an diesen.

10. Ein neues Hertze haben sie, das Geistes Wesen haben sie gantz neu von mir empfangen: Und sie sind mit mir unverletzt ins himmlisch Wesen übersetzt, auf Erd nicht mehr gefangen. Trachtet, trachtet sonst nach keinen, nur nach einem, nach dem Stande, den ihr hofft im Lebens-Lande.

11. Wo ihr drum ringt mit grosser Krafft, so sollt ihr eure Ritterschafft vergebens nicht anwenden; ihr sollts erlangen: Ich will euch zur Zierd und Schmuck in meinem Reich aus aller Welt vollenden. Alsdenn sollen sie es glauben ohne Schrauben, von der Sachen Möglichkeit keinn Zweiffel machen.

12. Ich will es mit euch alles thun, ich will mit meinem Eigenthum, das ihr seyd, Ehr einlegen. Ja ich will meine liebe Braut, die ich im Glauben mir vertraut, mit meinem Schmuck und Seegen zieren, führen von der Erden; sie soll werden alles Bösen frey, denn ich will sie erlösen.

Der XCIX. Psalm.

Der geistliche Auferstehungs-Stand der Kinder GOttes, so durch den Tod ins Leben und ins himmlische Wesen durchgedrungen seyn.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier ꝛc.

WAs tod ist, das liegt im Tod, und hat weder Licht noch Leben: Wir sind auferstandn in GOtt durch den HErrn, in dem wir leben; und wir lassen uns nun sehen öffentlich, nachdems geschehen.

2. So viel wir auch wolten uns, wie wir mögen, selbst entziehen: Dennoch unsre Feinde uns an das Licht herfür doch ziehen: Offenbahr wir an das Lichte kommen für ihr Angesichte.

3. Unsre Unschuld leuchtet mehr, jemehr als sie uns auch richten: Wir sind die Stadt, die nicht leer, sondern auf dem Berg im Lichten; die nicht bleibet im Verborgen, die man siehet aller Orten.

4. Ob ihr gleich Johannem schließt ins Gefängniß, so muß strahlen doch durch eure Fin-

niß sein Licht / und hell leuchten allen. Sein Zeugniß und Geist auf Erden mag ja nicht gebunden werden.

5. Aus der Finsterniß das Licht bricht hervor / und scheint nur klärer / und sie leuchten ihnen nicht so sehr / als wie andern mehrern: Darum werden sie gesehen / auf daß andre durch sie sehen.

6. Die Aposteln dieser Welt waren das Licht, allen nahe / auf den Leuchter aufgestellt / daß die Welt sie deutlich sahe: Was GOtt von der Welt erwählet, ward zu solchem Licht gezählet.

7. In denselben war der HErr wohnhafft / auf den sie stets wiesen, von ihm zeugte ihre Lehr / nur damit er werd gepriesen. Er war das Licht das warhaffte / das der Welt das Heyl verschaffte.

8. Darum kam er in die Welt / und erleuchtet alle Menschen / so da kommen in die Welt: Hört und gläubet ihm / ihr Menschen! Denn sein Licht und Liebes-Sprechen wird mit vollem Glantz ausbrechen.

9. Wahrheit leuchtet überall / seht! Gerechtigkeit wird wohnen in den Thoren überall der Gerechtigkeit / auf Thronen. Denn wird GOttes Kenntniß werden ausgegossen aller Erden.

10. Und wo bleibet denn die Nacht / wo die Welt- und Nachtes-Kinder? Wo die Wächter / wo die Wacht für Christo dem Uberwinder? Siehe, er ist auferstanden aus dem Grab und Todes-Banden!

11. Seine Kinder auch mit ihm sind erstanden / seine Freunde / drum sie herrschen auch mit ihm über alle ihre Feinde: Er das Haupt und sie die Glieder / die er nennet seine Brüder.

12. Nun

12. Nun die Füchs und Wölff mit Hauff fliehen hin in ihre Hölen: Und der Satan gehet auch nach dem Abgrund und zur Höllen, woraus er war aufgestiegen; und kan niemand mehr betriegen.

13. Nun ist der Berg Zion hoch über alle Berg erhoben: Nun kan keine Schlange doch sich zu ihrer Höh erheben. Das Hauß Salomonis, schauet! ist von Cedern gantz gebauet.

14. Dis Schloß ist von solchem Preiß, daß kein Wurm da wird gefunden. So ist das Fleisch durch den Geist und all Böses überwunden; und durch unsers Königs Gnade ist zerstört der Sünden-Schade.

15. Durch das Leben ist der Tod weggenommen und verschwunden: Ewig durch das Gut aus GOtt ist das Böse überwunden. Nun, das Licht und Finsternissen mehr von keinem Wechsel wissen.

16. Der Krieg ist weg, und der Fried bleibet immer und ohn Ende: Das Stückwerck ist weg, es blüht das vollkommne Gut ohn Ende. Christus herrschet überalle nach gantz aufgehobnem Falle.

17. Also herrschet auch die Braut mit dem Bräutgam ohne Klage: Es ist alles, wie man schaut, still an solchem grossen Tage. Und auf diesem Hochzeit-Mahle herrlich sind geschmücket alle.

18. Der Feind lieget uns zu Fuß, denn zerstört sind seine Wercke: Niemand ist schwach unter uns, GOtt ist unsre Krafft und Stärcke, die Gerechtigkeit wir haben in ihm, und viel andre Gaben.

19. Gantz getödtet ist der Tod, welcher keinen Theil wird haben an uns, die wir sind bey GOtt, auch der Treiber liegt begraben. Wir hingegen herrschen ewig über unsre Treiber völlig.

20. Das Gefängniß und die Nacht nehmen wir nunmehr gefangen: Lebens-Kinder und des Tags sind wir, zur Ruh eingegangen. Unser Tag und Licht das währet ewig in GOtt unzerstöret.

Der C. Psalm.

Die Verklärung der Kinder Zions und das Neue zu Jerusalem.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

DU Zion blaset aus, Posaunen last erschallen, dis Evangelium ist ewig, und gilt allen. Darum verkündigt es, steigt auf ein'n hohen Berg, und ruffet aus mit Macht von GOttes grosser Stärck.

2. Verkündigts allem Volck, fliegt mitten durch den Himmel: Die Zeit kommt, daß der HErr nach allen Welt-Getümmel ein neues macht: Fürwahr der HErr macht alles neu: Das alte das vergeht, und es wird alles neu.

3. Sein Volck erscheinet nun, das er durch alle Zeiten getragen und geführt zur Ruh durch so viel Streiten; Sie sind, wiewohl geheim, nicht abgestorben ihm, sondern, wie ihm bewust, sie alle leben ihm.

4. Er bringet sie zu Hauff, und in sein Hauß zusammen; der Kinder grosse Zahl, die er bestimt mit Nahmen, vereinigen sich all an seinem Hochzeits-Tag: Die er gerecht gemacht, er auch nun herrlich macht.

5. Der Rock des Fleisches ist nun gäntzlich ausgezogen, der Geist in grosser Krafft herrscht, weil ihm GOtt gewogen: Das Leben dringt hin durch das Sterbliche im Krieg; hingegen ist der Tod verschlungen in den Sieg.

6. Nunmehr sie können auch ein grössers Licht ertragen, in ihrem Heyland sind sie kommen zu den Tagen des rechten Alters, und zu

der

der Vollkommenheit: Was unvergänglich ist, mit dem sind sie gekleidt.

7. Man siehet GOttes Bild an ihnen in der Schönheit, die wunderbarlich ist: Sie gehen in der Reinheit und in der Unschuld her, damit der grosse Hirt der Allerheiligste, als Schaaffe, sie geziert.

8. Sie haben Geist und Werck die Fülle, Leben, Wesen; von Grund aus alles ist geheilet und genesen: Und was der HErr selbst ist, das wendet er umsonst an seine treue Knecht, aus lauter Huld und Gunst.

9. An seine liebe Braut der Bräutgam alles wendet, sie ist nicht fremder Art, weil sie von ihm urständet, genommen gantz von ihm: Weil sie gefolget hat bey Leibes Leben nach, drum wird sie ewig satt.

10. Was GOtt der Vater thut und will, thut auch der Sohne, der von ihm kommen ist; und was nun thut der Sohne und was er will, das thut des Sohnes liebe Braut, die von ihm ist, und die er ihm so hoch vertraut.

11. Alls, was des Vaters ist, hat er dem Sohn gegeben: Alls, was des Sohnes ist, hat er der Braut gegeben. Wie durch den Vater wird erhaben GOtt der Sohn, wird endlich auch das Weib geheiligt durch den Mann.

12. Es sind nun nicht mehr zwey, sie sind in eins gekommen: Die Rippe wieder komt zu dem, draus sie genommen. Ihr Himmel jubiliert, ihr Sternen GOttes all, die ihr den Schöpffer ehrt, lobpreiset ihn mit Schall!

13. Du Erde, freue dich, ihr Berg und Hügel alle, und alles ebne Land, die Gründ und Wiesen alle. Frolocket allesamt, die ihr zur Braut gehört, die GOtt mit seiner Huld und Lieb so hoch geehrt.

14. Nun

14. Nun jauchtzet alle, die ihr findt den Himmel offen, zum Hochzeit-Abendmahl des Lammes seyd beruffen: Denn siehe da, er kommt! der Bräutgam, unser Held: Rufft diese Botschafft laut aus in die gantze Welt!

15. Es gehen vor ihm her so viele seiner Boten, von seiner Herrlichkeit ein Zeugniß sie abstatten: Es schallet die Trompet der Liebe mit Gethön, die Erstlinge des Lamms die lassen sich nun sehn.

16. Die Steine werden schon gesamlet und vereinigt, in seinem schönen Glantz ein ieder wohl gereinigt: Und der der Liebste ist, Johannes zeiget an, was die so große Lieb ausrichten will und kan.

17. Er ist Jerusalem der redliche Verpfleger, und seiner Mutter Sohn, im Alterthum ihr Träger, so lang das Stückwerck währt: Denn bald nach dieser Zeit klingt ihr Halleluja in jener Ewigkeit.

Lobet den HErren alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker: Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

Ende des andern Theils.

):(*):(

Der

J. N. J.

Der Stimmen aus Sion genannt Neue Stimmen/ Dritter Theil.

Der I. Psalm.

Eine ernstliche Vermahnung zur Einigkeit im Geist durch das Band der Liebe.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

ICh sehe wohl, spricht GOtt der HErr, in die Gemeinen alle, und find so wenig hin und her, was mir recht wohl gefalle, so wenig Ordnung und Eintracht: Der eine will zur Rechten, der andre sich zur Lincken macht: So stehts bey meinen Knechten.

2. Ich send Verfolgung über sie, und lasse sie erfahren den Haß der Welt: Denn niemand je zum Leben wird bewahret, der nicht gehasset wird wie ich: Da sollten sie ja lernen untereinander lieben sich, und nicht durch Zanck entfernen.

3. Sie solten in mir einig seyn, und in der Lieb sich küssen wie Brüder mit einander sein: Allein sie sind zerrissen, denn jeder gehet nur

vor sich, und scheidet sich vom andern; wenn ein Glied gleicht dem andern nicht, so gibt es Zanck bey andern.

4. Keins will unter dem andern seyn um ihres HErren Wegen, ein jeder will der Höchste seyn, dem andern überlegen: Und das thun sie, wenn nun die Zeit sich nahet ihrer Leyden, wenn ich wieder zur letzten Zeit in meinen Gliedern leide.

5. Ach! merckt es doch, wie ihr dem Feind euch selbst so bloß hingebet, wie ihr selbst eure Hencker seyd: Wenn ihr euch nicht bestrebet, daß ihr als treue Brüder euch einander mögt erquicken; was kan sonst seyn, daran ihr euch wolt in der Angst erquicken?

6. Ist das der Danck, daß ich mich denn euch offenbahret habe? Hab ich drum einem ieglichen gegeben eine Gabe, daß ihr damit dem Bruder euch vorziehet und erhebet? So sollts nicht seyn, und wenn ihr gleich fern von einander lebet.

7. Denn in der heilgen Liebe sollt ihr euch von fern auch fühlen: Nun ihr so nahe seyd, so wollt ihr seyn getrennt in vielen, und seyd nicht eins, wie es recht wär: Was zanckt ihr auf dem Wege? Ihr seyd ja Brüder; ach wie schwer ists, was ihr euch aufleget.

8. Wo ihr euch in der Lieb nicht fühlt, so seyd ihr krancke Glieder, und von dem gantzen Leib getheilt, zerrissen, und nicht Brüder. Drum werdet eins von Hertz und Seel, ihr habt ja einen Vater: Denckt, ich der Heilge Israel trag euch, bin eur Berather.

9. Wie wolt ihr denn einander euch nicht in Geduld ertragen? Habt ihr denn kein Fehl mehr an euch? mögt ihrs mit Wahrheit sagen? So würdet ihr gewiß, was schwach, aufnehmen, und euch dessen erbarmen, und ihm nach und nach zu helffen nicht vergessen.

10. Ihr

10. Ihr würdet ja erkennen das, wie ich die Creaturen nicht hab gemacht in einer Maaß, nicht all gleich von Naturen; wie ich nicht hab in gleichem Thon gesetzet alle Stimmen: Und wie gleichwohl so viele Thon in ein schön Lied einstimmen.

11. Es kömmt die schöne Harmonie hervor aus vielen Stimmen: Mein Geist bläst drein, so lauten sie, mein Trieb macht, daß sie singen, daß sie mir sprechen nach mein Wort; sie sprechen auch nicht ehe, biß ich aus meinem heilgen Ort sie rühre und anwehe.

12. In heilger Ordnung unverletzt bleibt doch nun beyeinander: Wo ich einn jeden hingesetzt, bleib einer und der ander, füllt euren Raum als treue Knecht: Die Harffen nehmt deswegen zum heilgen Brauch, damit sie recht gestimmet werden mögen.

13. Bequemet euch einander nach, denn spielet mir und singet in einem Geist, so wird hernach das Zions-Lied wohl klingen: Er wird zu sich solch Freuden-Spiel viel ziehen von der Erden, die zu euch lauffend als zum Ziel in Menge kommen werden.

14. Denn seyd ihr allesamt für mir in einem Geist einhellig, wie ein Lied seyd ihr für und für lieblich einstimmend völlig. Also regiert der Eintrachts-Geist, damit so wird auch alles sehr gut und köstlich: Also preißt zuletzt den HErren alles.

Der II. Psalm.

Eine hertzliche Vermahnung zur Göttlichen Einfalt, Liebe und Demuth.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

Bleibt in der Einfalt, weil sie ist mir so lieb, weil sie weiser ist, denn Klugheit aller Menschen: Es blähet sich nicht auf ihr

Thun / sondern hat gnug mit sich zu thun; voll Demuth ist ihr Wünschen.

2. Sie siehet, wies bey ihr mag stehn / und lässet andre gerne gehn: Sie weiß und hats erfahren / was es gekostet / ehe sie darzu gekommen / und die Müh / sein Hertze zu bewahren.

3. So glaubet sie nun auch darum / daß alle weise Leut kurtzum zu Kindern werden müssen. Der Vater / der genommen an schon viele Kinder / solcher kan auch andre sich erkiesen.

4. Er kan sie ziehen auch zu sich: Was aber nicht will lassen sich zum frommen Vater führen / das will der Einfalt Kindern sich des Vaters Weißheit lediglich zu lassen sich gebühren.

5. Die Einfalt aber bleibt und fährt fort in sich selber unverstört / sie siehet nichts und höret als ihren Heyland: Darzu hat sie scharffe Augen / die vom Pfad des Lebens sie nicht kehret.

6. Den Heyland hat sie recht gelernt / gefaßt / bleibt von ihm nicht entfernt / den sie mit Händen tastet: Sie hat ihn als das Lebens-Brodt und seinen Wein / den Tranck aus GOtt getruncken und gekostet.

7. Davon nun singt und predigt sie / aus der Erfahrung zeuget sie / und macht kund seine Liebe / die so groß ist. Es ist ihr wohl / daß sie beym Wachsthum haben soll des Kinder-Hertzens Triebe.

8. Wie wohl thuts / da sie noch Kind ist / daß sie doch Braut und mannbar ist dem Bräutgam zugerüstet. Wer von Weißheit zu reden frey Beruff hat / thu es ohne Scheu bey den vollkommnen Christen.

9. Wer aller Ding Anfang und End erkennt / zu zeugen sey behend: Allein vorhin er komme zu der Einfalt / darinnen er sich zu belustigen begehr / und sey von Hertzen fromme.

10. Vor

10. Vor allen Dingen werd er froh niedrig zu seyn, und bleibe so, begehr nicht hoch zu fliegen: Es sind gar viele, die an sich Gefallen hatten, jämmerlich gefallen, daß sie liegen.

11. Bey aller hohen Wissenschafft ist Lucifer so hart gestrafft, aus seinem Thron gestossen: Was war den ersten Menschen nutz, daß sie sich, GOtt gleich als zum Trutz Allwissenheit anmaßten?

12. Was halff es, daß sie anderwerts hinwandten Augen, Sinn und Hertz, und sich dabey verlohren? Wer GOtt viel liebt, der schweifft nicht aus, sondern bleibt gern bey dem zu Hauß, was er liebt und erkohren.

13. Der Liebe Werck ist Einigkeit, und in der Lieb ist allezeit viel Weißheit zu befinden. Die ihr des Fleisches Weißheit habt, was soll man hören, was ihr sagt, ihr könnt nichts rechts ergründen.

14. Was soll man ausser GOttes Wort Lehrmeister suchen hier und dort? Habt ihr von ihnen allen etwas wahrhafftiges in euch, so muß GOtt selbst in und bey euch gewesen seyn vor allen.

15. Ist das nicht, so wißt ihrs nicht recht ihr gebt euch aus für wahre Knecht, und seyd doch nicht des HErren. Kommt, kommt zur Weißheit, die allein so heilig ist, so schön und rein, dieselbe laßt euch lehren.

16. Nehmt ihre Zucht gar willig an, werd't ihrer Lehre unterthan, die Einfalt sich vermehre: Unmündig wie die Kinder seyd, denn solche unmündige Leut erlangen grosse Ehre.

17. Den reinen, den heiligen Geist empfangen solche allermeist, und diese sind die Boten, durch die der HErr viel Wunder schafft, viel edle Wercke seiner Krafft, und seine gröste Thaten.

18. GOtt ist der Höchst in aller Welt, dem Stolz und Hochmuth sehr mißfällt, und der die Demuth liebet: Dadurch er stürtzt, was hoch will seyn, und seinen Ruhm groß macht allein, dadurch er ewig sieget.

Der III. Psalm.

Wie wir uns nicht bekümmern noch zag werden sollen, wenn wir nicht eben hohe Gaben haben, wenn wir nur die besten haben.

Oder: Freu dich sehr, o meine Seele.

MEine Schäfflein, die mich kennen, seyd nicht blöd, wenn ihr nicht habt, was sie grosse Gaben nennen: Denn wer also ist begabt ist für mir nicht hoch geschätzt, solche Gaben sind gesetzt von mir zum geringsten Orden der'r, die mir gehorsam worden.

2. Ich bins, der ich Weißheit gebe in der Schrifft, zu kennen mich und mein Licht; der ich Krafft gebe, daß sie Wunder thun durch mich. Von dem, was zukünfftig ist, ich der HErr zu aller Frist rede durch die Menschen-Kinder, zu bekehren viele Sünder.

3. Unterdessen sind die Gaben, die die besten sind, das Höchst: Erstlich bleibt die Lieb erhaben über alles, und hiernächst folgt der Demuth schönste Zier, die die höchst ist neben ihr: Wer die beyde kan besitzen, den wird Hoffart nicht erhitzen.

4. Was ein solcher hat empfangen von mir, das bläht ihn nicht auf: Wer derselben aber mangelt, dem folat Schaden nach mit Hauff, der thut einen grossen Fall. Denn zu meinen Jüngern all sprach ich: Wie stehts um die Liebe? Hast du mich lieb, den ich liebe?

5. Hast du mich lieb? klingt die Frage, ist die Einfalt bey dir da? Hast du Demuth? das

mir

mir sage, so bist du mein Jünger; ja! Solche Schüler brauche ich zu Gesandten stetiglich, daß sie gehen, und beginen viele Seelen zu gewinen.

6. Was wollt ihr euch denn betrüben, daß euch, in so hellem Licht nicht gegeben ist zu üben, und habt hohe Weißheit nicht. Ich erfordre ja von euch solches nicht im Gnaden-Reich; Liebe, Demuth sind die Gaben, die ich ietzt von euch will haben.

7. So habt Liebe denn die Fülle, gebt mir eure Kräfften gantz, Geist und Seel, den gantzen Willen; opffert mir das alles gantz: Glaubt dem, den ich aller Welt hab zum Lehrer vorgestellt; Sucht ihr Weißheit zu erlangen, von ihm könnt ihr sie empfangen.

8. Wo man wahre Lieb studiret, das ist eine hohe Schul: Wen die wahre Demuth zieret, dem gebührt ein hoher Stul. Wo es wird in meinem Rath gut erkannt, so kömmts zur That, daß ihr sollet mehr erkennen, und ich wills euch schon benennen.

9. Der ich mich den Fischern habe offenbahret, will auch euch offenbahren mich zur Gabe; gleichwie sie bald wurden reich am Erkänntniß, hoch geführt, tieff gelehrt, und hoch studirt: Ihrer Weißheit aus der Höhen kunte niemand widerstehen.

10. Alle Schulen der Cyrener wurden stum für ihrem Geist, samt der Rott der Alexandrer für des ersten Märtrers Geist. Alle Geister überall müssen schweigen, wenn der Schall sich von meinem Geist läst hören, den ihr billig sollt verehren.

11. Darzu kan ich euch bald führen, worzu ich euch brauchen will: Ich thu in euch auf die Thüren, und laß euch was in der Still von geheimen Dingen sehn, die in meinem Hauß geschehn: Seyd nur treu, daß ihr die Gaben von mir nicht umsonst mögt haben.

12. Habet eure Lust und Freude stets in meiner Liebe nur: Denn ihr wißt noch nicht die Weyde und der grossen Liebe Spur, wie die Lämmer frommer Art für mir köstlich sind und zart; Doch sollt ihr der Liebe Brennen einmahl völlig noch erkennen.

13. Ihr könnt noch nicht recht einsehen, wie es so gar köstlich ist, in der lieben Einfalt stehen, der nichts anders schmackhafft ist, die nichts fühlet, und nichts sucht als nur meiner Liebe Frucht, die sich meiner zarten Liebe unveränderlich ergiebet.

14. Ey, so last euch munter machen, euer Hertz erfreue sich mehr, als über alle Sachen, daß ich euch so mildiglich schencke meine beste Gab, die ihr zu besitzen habt: Könnt ihr nun die Lieb besitzen, was will euch das andre nützen?

15. Ich bin selber GOtt die Liebe, und ihr schmeckt die Liebe wohl, was fehlt euch? als nur zu üben, daß ihr werdet Lobes voll, daß eur kindlich frommer Geist meinen Nahmen ewig preist: Freuet euch, weil ihr erkennet euren Stand, und seelig nennet.

Der IV. Psalm.

Wie Christus sonderlich sey das Haupt seiner Gemeine, welche sich wieder unter seine Ordnung begeben, und von ihm regiret und lebendig gemacht wurde.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

GOtt sey Danck! daß wir sind nun wiederum gekommen zum Haupt, von welchem wir ursprünglich sind genommen: Wir hatten uns von ihm gerissen unerlaubt, in Hochmuth wolten wir gern seyn ein eigen Haupt.

2. Das wurden wir; allein, o Jammer! wir erstarben, wir waren ausser ihm dem Le-

Leben, und verdurben: Denn alles Leben kam nur von ihm unserm Haupt, und unser Unglücks-Stand war ausserhalb dem Haupt.

3. Nun sind wir wiederum zu unserm Haupt gekommen: Durch den Unglauben zwar wir wurden ihm entnommen, doch ist ein solcher Riß durch Glauben wieder gut gemacht, weil wir vereint sind mit dem höchsten Gut.

4. Nun unsern rechten Mann wir haben wieder funden: Wir seynd den Lastern abgestorben und entbunden, im andern Adam nun wir leben, welcher ist der HErr vom Himmel selbst, der Heyland JEsus Christ.

5. Er hat nun selber uns ihm wiederbracht zur Heerde, er fand uns, als wir warn verirrt auf dieser Erde: Wir waren wild und dürr als Reiser, die er nahm und senckt als Oelzweig uns in seinen guten Baum.

6. Von dem an haben wir im neuen Christen-Orden ein andere Natur, und sind in ihm geworden ein neue Creatur: Wir grünen nun aus ihm, und unsre Früchte sind nicht von uns, nur von ihm.

7. Wir sind sein Werck, an uns man seine Früchte spühret; drum in der Niedrigkeit zu bleiben uns gebühret; Denn ja von eigenen, was gut und unser wär, ist nichts, daraus uns käm Lob, Eigenruhm und Ehr.

5. Drum rühmen wir uns nur vom Heyland unserm HErren, der uns hat wieder gut gemacht zu seinen Ehren: Wenn wir hochprieſen nicht, was er an uns gethan, das wär Undanckbarkeit, mehr als man dencken kan.

9. Jedoch der Wahrheit wir uns würden widersetzen, wo wir nicht zeugten das, was würcklich wir besitzen. Der Heyland lebet, und wir leben auch in ihm, er herrscht als unser Haupt, wir herrschen auch mit ihm.

10. Er

10. Er überwindet stets, drum wir den HErren preisen, der durch uns allezeit den Sieg pflegt zu beweisen: Das macht, mit unserm Haupt, das unser Ursprung war, sind wir jetzt wiederum behauptet gantz und gar.

11. Wir warn in ihm, und wir sind wieder zu ihm kommen: Von ihm und seinem Haupt allein kömmt hergeronnen der Balsam und die Salb, die fliesset voller Gnad in alles, was er nun an seinem Leib anhat.

12. Von ihm dem Heiligen wir seine Salbung haben, von dem wahrhafftigen, Heyl, Leben, Seegen, Gaben: Er ist allein das Haupt und Schöpffer aller Ding, drum müssen unter ihn noch kommen alle Ding.

13. Das muß einmahl geschehn, auf daß es ihm gelinge; Er wird auch eh' nicht ruhn, biß daß er alle Dinge hat wieder, wie es war im Anfang, gut gemacht, und aus der Sünd, dem Fall, und Todt herwieder bracht.

14. Denn alles, was da ist, das ist durch ihn geschaffen, Und alles, was nur ist, das ist zu ihm geschaffen: Also ist alles auch durch ihn, zu ihm versöhnt, drum zu ihm wieder als zu seinem Haupt es kömmt.

15. Zu ihm als seinem End war alles erst geschaffen, und dahin muß es nun durch Güte, Zucht und Straffen: Doch ieder wieder kömt in seiner Ordnung erst, das nächste ist das nächst, das erste ist das erst.

16. Er ist das Haupt anietzt in seiner Creutz-Gemeine: Aus denen Menschen wird ihm seine Braut alleine und von der Erden erst verordnet und erwehlt, mit seinem theuren Blut erkaufft aus dieser Welt.

17. Das ist die Erstgeburth, das sind der Freyen Kinder, der Mutter erste Krafft, Erstling und Uberwinder; darüber er zuerst das Haupt und König wird, drauf folgen Ordnungen, wie sich nach Recht gebührt. 18. Der

18. Der HErr wird nach und nach ein'n jeden Theil und Orden behaupten mit ihm selbst, biß alles seelig worden. Es bleibet kein Geschöpff von ihm geschlossen aus, das nicht vereinigt werd mit ihm in seinem Hauß.

19. O Heyland, groß und starck! es ist dir gar geringe, daß deinem Regiment mit Israel gelinge! Du must der Erbe seyn auch über alle Welt, die Creaturen all sind dein, der sie erhält.

20. HErr, alles kömmt zu dir, was wir Geschöpff nur nennen, dasselbe alles muß dich für sein Haupt erkennen, und unter dir allein muß es nur finden Heyl, und iedes seelig seyn durch dich in seinem Theil.

21. Der Vater ist dein Haupt, HErr JEsu! du der Sohne das Haupt, und über alls der Erb auf seinem Throne: Dem Vater übergibst du, HErr, zuletzt das Reich, nichts ist, was nicht gehört zu deinem gantzen Reich.

22. Eins führt das Regiment, das andre wird regieret, in seiner Ordnung ist nun alles schön gezieret, da du, o JEsu, selbst der rechte Mittler bist; der nach dem Fall allein Erlöser worden bist.

23. Zuletzt du wirst und kanst, HErr JEsu, dich erquicken, also dein Vater auch, wann alles sich wird schicken, gehorsam, kindlich seyn: Da wird auch alles ja dir bringen Preiß und Lob, o GOtt! Halleluja!

Der V. Psalm.

Wie Christus das Haupt sey aller Dinge, und in allen den Vorzug habe, und in allen alles wircke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

DU, du bist das Haupt aller Dinge, den Vorzug hast in allen du, biß dirs mit allen wohl gelinge, o grosser Heyland, JEsu du!

du! Des, was du bist, Bild und Gestalt, das Haupt des Leibes uns abmahlt.

2. Darinnen können wir nun sehen in das Unsichtbare hinein, und deine Herrlichkeit verstehen, wenn wir sie sehn im Bilde rein. Das Haupt am gantzen Menschen ist das Höchst, aufs schönste zugericht.

3. Das Haupt hat die fünff Sinnen alle an ihm, und ist vollkommener als unter ihm die Glieder alle, an ihm ist alles köstlich sehr. Der gantze Leib der fühlet zwar mit allen seinen Gliedern gar.

4. Doch ein Glied hört, und kan nicht sehen, das andre riecht, und schmecket nicht: Das Haupt im Gegentheil kan sehen, es hört, und fühlt, und schmeckt, und riecht. Von ihm der Leib wird gantz regiert, von ihm bekömmt er Krafft und Zierd.

5. Am gantzen Leib des Menschen hanget das Haupt und ist mit ihm vereint: Der Leib von keinen Gliedern pranget von einem Thier, sondern es seynd dergleichen Glieder, welche sich zum Menschen reimen lediglich.

6. Wer kan denn glauben, daß wahrhafftig das ein lebendiges Glied sey, das an dem Haupt nicht hanget würcklich? Und das der Christi eigen sey, der Thierisch ist und wild gesinnt? Bey dem sich Christi Sinn nicht find.

7. Wo wir uns von dir rühmen wollen, HErr, in der Wahrheit, müssen wir dir ähnlich seyn, wie du wilt, wollen, wir müssen deines Geistes hier auch haben, sonsten findet sich in uns kein Leben ohne dich.

8. Der HErr in sich das Gantz' enthaltet denn er das gantze selber ist: Der GOttheit Fülle wohnt und waltet in ihm dem HErren JEsu Christ. Und daß es würde offenbahr, das wohlgefallen GOttes war.

9. Was

9. Was wir nach einem Theil nur haben und nach dem Maaß / das hat der HErr ohn Maaß / unendlich-viele Gaben / alles zusammen das hat er. Du unser Haupt / o HErr / du siehst für alles / welches du regierst.

10. Du bist der Heyland deines Leibes / des gantzen Selbst-Erhalter auch / der Bräutgam der Kirch / deines Weibes: Was also siehet unser Aug / was unser Ohr hört / das geschicht durch dich / und gar nichts ohne dich.

11. Was wir um und an uns ersehen / das sind wir gantz von dir allein: Was von Geruch pflegt zu entstehen von uns / ist allenthalben dein / du salbest deinen gantzen Leib / und machst / daß er lang leben bleib.

12. Wir fühlen dich / o HErr / und schmecken / wie freundlich du von Liebe bist: Es ist dein Werck / und dein Erwecken / du thusts in uns zu aller Frist: Denn ohne dich und deine Gunst vermögen wir gar nichts von uns.

13. O HErr / du König und Gebiether / bring zu dir selber doch in Eins dein Eigenthum / all dein Glieder; daß wir empfinden all wie Eins die Lieb; die laß das Zeichen seyn / daß wir in dir dein eigen seyn.

14. Wie du ein iegliches der Glieder verordnest / also ists im Stand wies recht seyn soll: und wenn die Brüder so bleiben durch der Liebe Band / so ists vor sie rechtschaffen wohl / wie es nach deinem Rath seyn soll.

15. Wo eins von allen wird verrencket so ist im gantzen Leibes-Bau die Ordnung / die vor war / gekräncket: Komm grosser Artzt / ach! selber schau / setz das verrenckte Glied selst ein an seinen Ort / du kansts allein.

16. Die Zions-Brüche selber heile / die Mauren zu Jerusalem / und ihre Stein zu bessern eile / setz aufeinander deine Stein. Bau deinen Tempel-Leib erst fein / alsdenn darinnen selbst erschein. 17. Du

17. Du kennst die Glieder allzusammen / die so inn- als auswendig seyn: Wir kennen theils nur nach dem Nahmen die innerlich verborgen seyn; Und die sind die nothwendigsten, ob gleich dieselbe wir nicht sehn.

18. Man sieht sie nicht, so lang sie leben, alleine bald nach ihrem Todt erkennet man sie klar und eben / wie meistentheils die Krafft aus GOtt durch sie das Leben in der That gewircket und erhalten hat.

19. Das alles thust du / HErr, in ihnen und durch sie, du bist aller Haupt: Du bists allein, drum dir von ihnen gebührt allein als ihrem Haupt Preiß / Ehr und Ruhm / und Gloria! Wir loben dich, Halleluja!

Der VI. Psalm.

Wie es von GOtt so weißlich geordnet / daß wir bey diesen dürfftigen Leib arbeiten sollen / bey welcher Arbeit wir doch in unserm Geist stille seyn können.

Mel. Ich armer Mensch / ich armer ꝛc.
Oder: Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

O HErr, wie gut sind deine Wege / daß du dem Leib der Dürfftigkeit die äußre Arbeit aufgeleget; daß die Bewegung in der Zeit ihn noch erhält: Wann das nicht wär / wie greulich würd er stincken sehr.

2. Alleine / wie viel gröſſer Gnade ist es, daß du so starck gemacht hast unsre Seel, daß sie gerade kan in der Arbeit Tag und Nacht in dir / o GOtt / fein stille seyn, und in der Unruh ruhig seyn.

3. Denn / wo wir könnten nicht umgehen unter der Arbeit / HErr / mit dir / so müsten wir sie lassen stehen / und nur beschäfftigt seyn in dir: Weil sie den schuldign Dienst im Geist uns mögt verhindern allermeist.

4. Nun

4. Nun können wir ja stetig beten ohn unterlaß, und mehr und mehr mit dir vereinigt zu dir treten: Was solte denn uns schaden sehr, wenn jeder wirckt in seinem Dienst, wie, wozu er beruffen ist?

5. HErr, du hast weißlich uns geschaffen, geordnet weißlich alles recht: Wie würden wir nicht umher gaffen und unser Geist ausfliehen weg, wenn er blieb aller Arbeit ohn in purer Speculation.

6. Allein er wird untergehalten nun durch die Arbeit, daß er nicht vergeblich sich vermannigfalte, und nicht aufs Lauffen sey verpicht: Er wird fein bündig still gemacht, sein Vorwitz wird zur Ruh gebracht.

7. HErr, unser GOtt, es ist ja alles sehr lobens werth in deinem Thun: Was du anordnest, das ist alles sehr gut und heilsam, voller Ruhm. Du hast dem Leib die Arbeit zu erkannt, der Seel die stille Ruh.

8. Der Leib ist träg in seinem Wandern, der Geist hingegen zugeschwind: Drum fügest du eins bey dem andern, daß es die rechte Maasse sind, daß es zur Gleichheit komm, und daß eins mög das andre fördern baß.

9. Wenn wir in einem Leibe wären verkläret schon zur Herrlichkeit, so würdest du uns schon beehren mit andern Wercken jener Zeit: Nun aber niedrigst du uns fein, weil wir im Leib der Demuth seyn.

10. Zur Arbeit ordnest du sechs Tage, den siebenden zur stillen Ruh: Daß du in uns am selben Tage und wir in dir genießen Ruh. Doch mitten in der Arbeit wir auch ruhen sollen fein in dir.

11. Wo aber das? vielmehr am Tage, den du vor andern ausgesetzt und selbst geheiligt dir zum Tage, wilt du die Ruhe unverletzt von uns gehalten wissen fein, daß wir in heilger Stille seyn.

12. HErr,

12. HErr, lehre uns ja, was auf Erden uns nützlich sey zu iederzeit: Und wenn wir auch verstöret werden durchs Wircken, so halt uns bereit, reiß aus der Unruh unsern Will, und führe uns zu deiner Still.

13. Bewahr uns, daß wir nicht beflecken mit Sünden unsrer Arbeit Ruhm: Laß unsern Geist auch im Erwecken nicht sündigen in allem Thun, wenn er geschäfftig ist, so gib daß er nicht weich von deiner Lieb.

14. Laß uns nicht an das äussre kleben, laß uns dem Geitz nachstellen nicht: Laß uns das äussre thun im Leben, als thäten wir es würcklich nicht, und unser Gut so sehen an, als hätten wir kein Recht daran.

15. Gib Gnade, daß wir allzeit essen ein Brodt, das unser eigen sey, des Dürfftigen auch nicht vergessen, daß er sein Theil bekomm darbey: Laß unser Still- und Würcksam-seyn nach deinem Wort gerichtet seyn.

16. So werden wir, noch zu der rechten, noch weichen zu der lincken Hand: So bleibst du allzeit deinen Knechten bey solchem still-gelassnen Stand stets unser Ziel: so dringen wir bey unsrer Arbeit ein zu dir.

17. Wir ringen, daß wir stille werden bey allem Amts-Geschäfft und Thun: Ohn Anstoß wandeln wir auf Erden, wir mögen wachen oder ruhn: Das Wircken geht von aussen für, und bleib'n inwendig doch bey dir.

Der VII. Psalm.

Eine Klage über die Zerrüttung unter den Kindern GOttes wegen des Verzugs des Bräutigams, samt angehenckter Bitte um Hülffe aus Zion.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

Als dort der HErr, der Bräutigam etwas verzog zu kommen, der Schlaff die Jung-

Jungfraun all einnahm, die Klugen mit den Dummen. Sie waren allesamt vorhin dem Bräutigam in gleichem Sinn entgegen ausgegangen.

2. Von seiner Hochzeit hatten sie die Stimme wohl gehöret, darzu sich angeschickt mit Müh, doch noch nicht gantz bewähret: So geht es ietzt auch gleicher Weiß, dieweil der Bräutigam mit Fleiß sein Ankunfft noch verziehet.

3. Ach ja, bey dieser Mitternacht sind auch die besten alle geschlaffen ein, und niemand wacht: Man siehet, wie sie alle ein ieglicher geht in das Sein, sie scheiden sich von der Gemein, die sie nicht lassen sollten.

4. Die Lieb erkaltet, und es wird die erste Lieb verlassen: Den Feind mit Judas man verspührt, wie er wacht allermaßen: Die Kinder dieser argen Welt rathschlagen unter sich, es hält ihr Bund gegn uns zusammen.

5. Wo bleibt die Brünstigkeit im Geist, die vorhin wie Feur brannte? Wo ist der Kämpffer Eiffer meist? wo sind die, die man nannte gewaltig, die dem Himmelreich Gewalt anthun, die solches gleich-wie mit Macht zu sich reissen.

6. Hie gibt es Mißgeburten, dort ist kein Krafft zu gebähren: Die Jüngling in dem Lauff so fort man schwächt, und will sie stören durch Menschen-Furcht. Die Erstlinge die die Mutter gebrochen eh, in ihrer Macht nicht wachsen.

7. Auch lassen sie bereden sich, warum sie sich bemühen das sey zu groß, und werde sich all ihrem Fleiß entziehen. Und daher kömmt es, daß man nicht beständig und mit Ernst durchbricht durch alle Hindernüssen.

8. Man bleibet meist in dem bestehn, wie man hat angefangen, der Ernst bleibt nach, in

in dem aufgehn argwöhnische Gedancken; dadurch denn alles ärger wird / weil Argwohn und Herrschsucht regiert, einer will übr den andern.

9. Es sind einander unbekandt die Mutter-Kinder selber: Es zürnen, die sich sind verwandt, wohl mit einander selber. Ephraim gegen Juda ist / und Juda wiederum gerüst den Ephraim bestreitet.

10. Du HErr des Himmels, schreye doch um Josephs Schadens / eile! Zerreiß den Himmel / der du noch Jerusalem wilst heilen / weil du es lieb hast. Laß uns doch von deinem Tage sehen noch den Vorschein lieblich blicken.

11. HErr / deinen Geist, den Heiligen schütt aus in uns zusammen, schenck ihn uns den Einträchtigen; schmeltz uns durch deine Flammen in eins, durch deine Liebe-Hitz, des Argwohns-Stoppeln, den Fürwitz / und Aergerniß verbrenne.

12. Zerstöre die Zerstörer doch, die unter deinen Kindern versteckt sind / zerbrich ihr Joch / HErr / laß dich dran nicht hindern! Mach das Unebne, daß es gleich und eben werd; zu deinem Reich / mach selber Bahn und Wege!

13. Ach! schilt den Feind / der solche Pein und solch Zerstörn anrichtet: Such selber einen ieden heim / der sich dem Feind verpflichtet und in sich Raum gibt. Laß sie sich im Geist samlen zu dir, und dich mit lauterm Hertzen meynen.

14. So werden sie unter sich bald einander auch vereinen. HErr / deine Treu so mannigfalt wirst du uns lassen scheinen; Du wirst die Kinder Levi schön dir reinigen / sie angenehm und gantz vollkommen machen.

15. Bey ihrem Creutz-Anfechtungs-Stand wirst du bey ihnen sitzen / sie schmeltzen, wie des

des Goldschmidts Hand das Silber macht rein schwitzen. Heilsam ist deine Seiff zumahl, und deine Züchtigungen all sind köstlich uns zum Leben.

16. Du züchtigst uns zur Besserung, daß wir zum Werck dir taugen: Vertreib, uns zur Aufmunterung, den Schlaff aus unsern Augen. Stärck uns aus deinem Heiligthum, aus Zion uns zu Hülffe komm, daß wir dir heilig werden.

17. Gib reichlich uns von deinem Oel, daß unsre Lampen brennen, daß nichts den Oelgefäßen fehl, so wirst du uns erkennen: Bewaffne uns mit deinem Geist, daß durch und durch Leib, Seel und Geist in uns gesalbet werde.

18. Verzeuch nicht, sondern komme bald zu unserm Heyl und Seegen: Bring uns in eins, erwärm was kalt, auf daß wir streiten mögen fein ordentlich in deiner Krafft, und daß in solcher Ritterschafft wir endlich überwinden.

19. So wirst du haben Ehr und Preiß von deinem Volck den Frommen, so werden sie einträchtigr Weiß dir, HErr, entgegen kommen, so werden sie hingehn, und thun, was und wohin du wilst; den Ruhm dir ewig bringen, Amen.

Der VIII. Psalm.

Wie das Böse und die Sünde einmahl gäntzlich solle weggethan werden durch Christum, auf daß das Gute bleibe vor ihm.

Mel. Mein Liebster, mein Schönster ꝛc.

DAs Böse ist ja nicht von Anfang gewesen, drum wirds auch nicht ewig verbleiben im Wesen: Denn alle die Pflantzen, die GOtt nicht auf Erden gepflantzt, ausgerottet die sollen bald werden.

2. Die Sünd ist die Pflantze der Boßheit auf Erden / drum soll auch und wird sie vernichtiget werden. O das sey ja ferne / daß Sünd und das Böse sollt GOttes Geschöpffe seyn / und nicht verwesen!

3. O niemand gedencke / daß etwas vom Bösen von Ewigkeit hätte gedauret im Wesen. Zwar alles das / was durch den göttlichen Willen das Wesen hat / ist gemacht die Welt zu füllen:

4. Nun hat ja die Sünde das Wesen bekommen nicht durch GOttes Willen den guten und frommen: Wer könnt sie denn GOttes Geschöpffe benennen / als ein Werck der Allmacht des HErren erkennen?

5. Die Sünde ist aus dem feindseligen Willen entstanden / und ohne GOtt / ohn seinen Willen: Gleich als wie ein Dieb ist sie neben einkommen / durch eigenen Willen den Anfang genommen.

6. Es wolte dem eigenen Willen nicht schmecken / was GOtt wollt / so must er die Sünde erwecken: Er führte die Sünd ein / und selbige machte / daß aus dem Licht-Engel ein Teuffel erwachte.

7. Des Teuffels Neid machte / daß folglich die Sünde in aller Welt überall herrschte geschwinde. Er sündigt aus deme / was in ihm entsprungen / sein Anfang hat folgends die Menschen bezwungen.

8. Den Baum der Versuchung umgabe die Schlange / biß Eva betrogen ward / währt es nicht lange: Den Adam verführte die weibliche Gabe / in welchem wir alle gesündiget haben.

9. So kömmt die Sünd aus creatürlichem Willen / gantz wider des Schöpffers liebreichesten Willen: Sie ist kein Geschöpffe / besondern der Mangel / der bey dem Geschöpffe sich hat angehangen.

10. Wenn

10. Wenn aus der Natur wird das Böse weggehen, so bleibt die Natur hernach gut und schön stehen: Nimm nur weg vom Engel das teuffliſche Wesen, so bleibet der Engel gut und ist genesen.

11. So könte das Böse auch gar nicht bestehen, wenn nicht wär was gutes, bey dem es möcht stehen: So elend ists, daß es sich nirgend kan halten, wenn es der Will im Geschöpff nicht möcht erhalten.

12. GOtt schuff zwar im Anfang sehr köstlich das Gute, doch noch nicht im höchsten Grad des gröſten Guten: Er schuffs, daß es könte verdorben auch werden, und daß das Geschöpffe könt fallen und sterben.

13. Er sah es vorher, daß es würde abfallen, er schafft auch ein Mittel von Anfang zu allen, ein Mittel dagegen, dasselbe zu retten aus seinem Fall, und zuzerbrechen die Ketten.

14. Wenn GOtt der HErr dieſes verordnet nicht hätte, so glaube man, daß seine Güte nicht hätte den Fall zugelassen: Er hätte ja können die Creatur schaffen, nicht fallen zu können.

15. Nun ist ja der Artzt und die Artzney zugegen, der Mittler, das Mittel, zur Rettung und Seegen, wir können nunmehro den Fall überwinden, weil wir die Erlösung nun haben von Sünden.

16. Und dieſer ist JEsus der Christus des HErren, wie gestern so heute, der ewig wird währen. Der darzu erschienen mit Leben und Lehre, damit er die Wercke des Teuffels zerstöre.

17. Der Wiederherbringer ist er vor das alle, was vor war verlohren, verdorben vom Falle. Das gantze Geschöpffe wird er wieder

bringen darzu, wie die Sünd noch war in keinn Dingen.

18. Er wird das verdrießliche Bilde des Bösen nicht ewiglich lassen bestehen im Wesen. Die Schande muß weggethan werden, und ewig das Gute zu seinem Lob bleiben beständig.

19. Da wird man denn singen in gäntzlicher Völle: Tod, wo ist dein Stachel? wo ist dein Sieg, Hölle? Da wird man denn sagen: Seht, wie gut ist alles! Zum Lobe des Schöpfers, ja, sehr gut ist alles!

20. Drum hasset das Böse, ihr Kinder der Menschen, das Gute sey euer beständiges Wünschen: Das Böß ist so garstig und elend; hingegen das Gute so schön und so lieblich, voll Seegen.

21. O Schöpffer! so gieb uns von dem, was dir Eigen; und nimm weg, was unser ist, das gantze Eigen! So wollen durch deinen Geist wir dich erheben, dich für und für loben im ewigen Leben!

Der IX. Psalm.

Sehr bewegliche Ursachen, warum wir das Böse hassen, und das Gute erwehlen sollen.

Mel. Warum sind wir doch verliebt ꝛc.

HAnget doch dem Guten an, hasset ernstlich alles Böse: Strecket alle Kräfften dran, überwindet ja das Böse mit dem Guten; daß ihr still ewig in GOtt möget leben: Warum soll eur Eigen-Will böslich GOtt noch widerstreben?

2. Was ist mächtiger? Ists GOtt? Oder ists der Fall und Sünde? Oder habt ihr gegen GOtt ein Vermögen mit der Sünde? Bleibet er nicht wie er ist in all seinen Herrlichkeiten?

ten? Ja, fürwahr, die Sünde ists, die selbst gegen sich muß streiten.

3. Niemand als der Sünder selbst ist sein Feind, und sich entgegen: Wer die Sünde thut, will selbst sich zum Sünden-Dienst begeben, und die Straff lädt er sich auf: In der Sünde ist die Straffe, die geht auch nicht eher drauf, biß die Sünd ist weggeschaffet.

4. Seht, den Neider nagt der Neid, und der Geitz den Geitzhals plaget. Warum liebt ihr denn, ihr Leut euren Hencker, der euch schlaget? Menschen-Kinder! was wolt ihr dem noch dienen, der euch quälet? Und was ewig bleiben wird, das bleibt von euch unerwehlet.

5. Was greifft ihr den Schatten nach? Er verschwindet von der Erden: All beweglichs nach und nach muß einmahl beweget werden. All Verderblichs muß vergehn, daß, was ewig ist, verbleibe; und der Tod muß untergehn, daß das Leben fest bekleibe.

6. Pflantzen die des HErren seynd, dauren lang und überleben alles Unkraut, das der Feind Satan hat gestreut darneben. Das unehliche Geschlecht der Sünd kan nicht fest bekleiben: GOttes Saame, seine Knecht und Reichs-Kinder ewig bleiben.

7. Licht vertribt die Finsterniß, und das Gut muß überwinden alles Böß: Die Gnade ist gröſſer, als die Meng der Sünden; und ihr Sieg muß herrlich seyn. Des Unglaubens schändlichs Wesen muß vergehen: Nur allein Glaub und Wahrheit bleibt im Wesen.

8. Einfalt in der Läuterkeit für und für bleibt ungekräncket: Was ists denn, daß in der Zeit ihr euch doch so lang bedencket, was ihr euch erwehlen wollt? So bald ihr das Gut erkennet als das Gute, so bald sollt ihr euch dessen Erben nennen.

9. Da hingegen muß das Böß von euch recht gehasset werden gantz nothwendig als das Böß; Daß mans aber liebt auf Erden, das geschiehet unterm Schein, als obs auch was Gutes wäre: GOttes Weißheit kan allein solches euch erkennen lehren.

10. Drum sey eure Bitt gericht zu GOtt um die reine Weißheit, daß ihr mögt in seinem Licht schauen das Licht seiner Klarheit: Sehet doch durch den Betrug des gutscheinend-falschen Bösen mit gerechtem Haß hindurch, so wird GOtt euch draus erlösen.

11. Nur benehmt den Unterhalt eurem eignen falschen Willen, so werdt ihr das Böse bald gantz verschmachtet todt einhüllen. Euren Feind müst ihr in euch wohl aushungern biß zum Sterben: Wolt ihr nicht, so kan in euch er nichts wolln, euch zum Verderben.

12. Früchte der Gerechtigkeit esset, sie sind euch gegeben, GOttes Mahlzeit ist bereit, werdet satt vom Brod des Lebens: Eures HErren Wille sey eure Speiß, die euch gefället; Also werdet ihr recht frey und zum Leben hergestellet.

13. Das, das ist der Lebens-Baum, und die süsse Wurtzel Jesse: Dadurch, als ein eitler Traum gehet weg und wird vergessen alle Sünde samt dem Tod, auch die Wurtzel selbst der Sünden; biß zuletzt allein für GOtt nichts als Gutes ist zu finden.

14. So empfahet ihr zuletzt in dem Guten die Belohnung vor das Gut: Ihr seyd gesetzt in GOtt als in eure Wohnung. Und gleichwie ihr seyd von GOtt her entsprossen in den Zeiten; Also bleibet ihr in GOtt in die Ewig-Ewigkeiten.

* *

Der

Der X. Psalm.

Die Ausbreitung des Bösen und dessen endlicher Untergang: Hergegen die Ausbreitung des Guten und dessen ewige Währung.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ du ꝛc.

GOtt! wie hat sich doch/ was nichts ist/ ausgebreitet! Wie schändlich hat die Sünd dein Werck/ HErr! zubereitet! wie in den Grund verderbt! Es blieb die Sünde nicht bey dem/ der erstlich fiel/ dem Engel/ aus der Pflicht.

2. Auch blieb die Sünde nicht nur bey den ersten Menschen/ die von der-Schlang verführt nach ihrem bösen Wünschen verfielen in die Sünd: So viel nun Menschen seyn/ so viel sind durch die Sünd vergifftet und unrein.

3. O HErr! all dein Geschöpff sind in den Fluch gekommen/ was unterm Himmel steht/ ist davon eingenommen: Und solches Sünden-Reich und Todes-Herrschafft hat nicht eine kleine Zeit behauptet seine statt.

4. Es währet ja biß noch/ und welcher weiß/ wie lange der Creatur wird seyn für solcher Quaal noch bange? Wer sagt uns/ wie viel Jahr der Sünden-Wurtzel wird fort daurey/ biß der HErr sie in ihr Nichts einführt?

5. Allein/ du hast der Zeit/ o GOtt/ ein Ziel gesiecket/ und in der Zeit das End der Sünden ausgezwecket: Die Sünde soll einmahl verzehren sich in sich/ und ihr Selbst-Mörder seyn mit ihrem Schlangen-Stich.

6. Denn/ wenn sie gleich auch gern wolt ewig stehen bleiben/ vermag sies nicht zu thun, die Zeit wird sie aufreiben: Das Böse muß einmahl mit allem/ was du nicht geschaffen hast, o GOtt/ vergehn für deinem Licht.

7. Das Böß ist wider dich, und ohne deinen Willen gekommen in die Welt; allein mit deinem Willen durch deine GOttes-Krafft solls wiederum vergehn: Hingegen soll das Gut, das du gemacht, bestehn.

8. Das Gute, dein Geschöpff, wächst auf, zu trotz dem Bösen: Und wenn die Sünde nun vergangen und verwesen, so blühet seine Macht, und in Vollkommenheit geht seine Schönheit auf, zu bleiben allezeit.

9. Das macht, es ist von dir, von deiner Krafft entsprossen: Du bleibst in Ewigkeit, und was von dir geflossen, das Gute, bleibet auch ohn End in dir bestehn, dieweil sein Grund in dir, HErr, nimmer kan vergehn.

10. Denn solltest du so hoch das Böse lassen steigen in seiner Stärck, und nicht die Stärck des Guten zeigen? Daß das Verderben und die Sünde gröser sey, als gegen alle Sünd derselben Artzeney?

11. Mein Schöpffer, GOtt mein Heyl, dich soll man ewig loben, der du das Gute hast zu solcher Krafft erhoben, aus dir so starck gemacht! Dir lieget hoch daran, daß solche Macht von dir einst werde kund gethan.

12. Der Boßheit Kinder die verlassen sich aufs Böse: Das Gut bleibt ihrem Sinn ein unbekanntes Wesen, sie sind, des Guten Macht zu sehen stock-starr-blind, weil sie der Finsterniß gebundne Sclaven sind.

13. Hingegen kennen es im Licht, HErr, deine Kinder, und wie dein Göttlich Licht gesiegt, das nimt sie Wunder, was biß daher geschehn in ihnen: Freuen sich, wenn sie den vollen Sieg dereinst vorstellen sich.

14. Sind denn die Sünden starck, sind ihre Zaubereyen sehr starck und mächtig groß: So ist in GOttes treuen und frommen Kindern auch die Gnade mächtiger, der Gnaden Uberschwang bleibt ewig herrlicher. 15. Ja

15. In GOttes grosses Reich des Sohnes seiner Liebe wird ihr Geist hingeführt durch seines Geistes Triebe, daselbst sie den Nachdruck von der Erlösung sehn in alle Ewigkeit, die durch ihn wird geschehn.

16. Sie glauben, daß der HErr ihr Heyland weggenommen die Sünd, und daß durch ihn, was Feind war, sey umkommen: Ja, ja, er hat gesiegt, er sieget noch allein, über den letzten Feind wird sein der Sieg auch seyn.

17. Da herrschet für und für denn des Erlösers Gnade, Gerechtigkeit kommt auf an statt des alten Schade: Das wesentliche Gut zeigt die Vollkommenheit von seiner GOttes Macht in alle Ewigkeit.

18. Das Böse insgesamt, und was aus ihm herstammet, ist weg, vertrieben, und zu seinem Nichts verdammet: Hingegen Seegen, Heyl, und unvergänglich-klar-friedfertigs-Wesen bleibt für GOtt stehn immerdar.

19. Da hat sich, GOtt, dein Sohn unendlich ausgebreitet nach aller Herrlichkeit, die du ihm hast bereitet: Darum wirst du, o GOtt, gelobet ewiglich, und all dein Gutes wird geliebet ewiglich!

Der XI. Psalm.

Das Lob GOttes, so von allen Creaturen in den Menschen GOttes geschicht, wie er sey die Einheit und die Allheit, und wie alles in allen zu seinem Lobe einmahl erschallen müsse.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

DU Himmel, höre, und du Erd, nimm doch mit Fleiß zu Ohren: Der HErr, der Himmel und die Erd gemacht hat, läst sich hören. O Himmel, höre mir doch zu,

wach auf / o Erd / und höre du / und nimm das Wort zu Ohren.

2. Euch redet an des HErren Geist / ihr Winde / seyd doch stille! Und sein Knecht spricht durch seinen Geist; ihr Wasser / seyd auch stille! Ihr Bäume / reget euch ja nicht / ihr Wasser / brauset ferner nicht / legt nieder eure Wellen.

3. Von euren Stühlen stehet auf / ihr Elteſten der Heerden / ihr Himmels-Fürſtenthümer-Hauff / Gewaltigen auf Erden: Und merckt mit groſſem Fleiß mir auf / ihr Tieffen thut euch gleichfalls auf; vernehmt das Wort der Wahrheit.

4. An allen Orten alles hör die Stimme meines Mundes! Der HErr iſt einer / groß von Ehr / der Engel ſeines Bundes / ſein Nahm iſt einer / GOtt das Wort; wie er iſt / ſo iſt fort und fort auch ſein herrlicher Nahme.

5. Hör / Iſrael / der HErr dein GOtt iſt GOtt einig im Weſen: Nach ihm kommt nie kein ander GOtt / wie vor ihm keinr geweſen. Er iſt die Ein-und Allheit ſo / daß er das A iſt und das O / der Anfang und das Ende.

6. Er iſt gut / und alleine gut / er iſt gantz gantz die Liebe: Er kan nicht anders ſeyn als gut / er muß das Gute lieben. Was er geſchaffen / haßt er nicht / es war gut / und wird wieder Licht / dann wird es ſehr gut werden.

7. Wer hat die Grentzen denn geſetzt ſolch ſeiner Lieb und Güte? Wer hat geſehn / wohin er ſetzt die Endſchafft ſeiner Tritte / die ſein Erbarmung mit uns geht: Ihm muß gelingen / ob wohl ſpäth / mit den Geſchöpffen allen.

8. Das Gut iſt ſtärcker als das Böß / drum jenes dieß verſchlinget. GOTT iſt gerecht und haßt das Böß / drum er ans Licht auch bringet ſeine Gerechtigkeit; doch er iſt auch barm-

barmhertzig, drum muß er Barmhertzigkeit auch zeigen.

9. Es rühmt sich die Barmhertzigkeit dem Straff-Gericht entgegen: Der HErr strafft ja nicht gern die Leut, gern aber giebt er Seegen, ja er thut hertzlich gerne wohl, ist gegen all's Erbarmungs voll, und läßet nichts verderben.

10. So muß noch alle Creatur die Weißheit GOttes sehen, und seine Schönheit, der Natur muß endlich offen stehen. Das Gute, das GOtt selber ist, ihr Creaturen preisen müst dereinst im Stand des Guten.

11. Darzu sind sie geschaffen all, und werden all hinkommen: Mag denn der Schöpffer durch den Fall um seinen Zweck auch kommen? Kan er verfehlen seinen Pfad, den er ihm vorgesetzet hat, wer kan ihm den verkehren?

12. Von ihm ist alles, es bestehn in ihm auch alle Dinge, die zu ihm ihrem Ziel hingehn: Und gleichwie alle Dinge durch seinen Sohn zu ihm selbst seyn geschaffen, so sind sie allein durch ihn mit ihm versöhnet.

13. Zuvor muß Christus alles seyn, das muß er seyn in allen: Und denn wird GOtt zuletzt auch seyn gantz alles und in allen: Alsdenn nach aller Läng wird frey erkandt, daß GOtt das Eine sey, und daß er sey das alles.

14. Dann wird GOtt seyn die ewge Still, und auch das ewge Würcken in solcher Still: Das ist sein Will in allen seinen Wercken. Drum lobet doch den grossen GOtt, er ist der HErre Zebaoth hoch über alle Götter.

15. Die Kräfften, welche in mir sind, den HErren lobet alle! Der euch so hoch zum Danck verbindt, rufft sein Lob aus mit Schalle! Der Erstgebohrne wolle sich bewegen starck und heiliglich in allen Erstgebohrnen!

16. Sein Geist der geiste alles an und schaffe vielen Oden zu seinem Lob / er mach sich Bahn! der Mensch auf den Erdboden geschaffen ist nach seinem Bild / der ist die kleine Welt / und füllt die grosse GOtt zu Ehren.

17. Darum / du alles / lobe den / in mir / der selbst ist alles! Ihr Himmel / lobet in mir den / der euch gemacht und alles! Erhebet ihn / ihr Himmels-Kräfft / du Erd und aller Erden-Kräfft / in mir lobt GOtt den euren!

18. Vorher in seinem Heiligthum seyd stille zwar dem HErren: Denn aber lasset seinen Ruhm erschallen nah und ferren; Lobt in der Still ihn inniglich / mit allen Stimmen ewiglich zu Zion! Halleluja!

Der XII. Psalm.

Die neue aufgehende Quelle zur Eröffnung der Wunder GOttes / die niemand zustopffen kan.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

HErr / du schliessest deinen Brunnen / der vorhin verschlossen war / wieder auf / er kommt gerunnen: Laß doch deine Wasser klar fliessen / die so süsse seyn / auf daß deine Wahrheit rein unter uns bezeuget werde; ach / befeuchte deine Erde!

2. O du Brunnquell alles Guten / deine Quellen öffn in uns! Uns ist wohl dabey zu Muthe / sie verseigen nicht in uns; sondern fliessen starck mit Macht fort und fort bey Tag und Nacht: Das sind Ströme / die von hinnen biß ins ewge Leben rinnen.

3. Von dem / wenn du solche Gaben schüttest deinen Kindern aus / deiner Wasser Meng sie haben; tragen in des Hertzens-Hauß deine lebendige Quell: Was kan allda seyn für Fehl?

Wenn

Wenn du machst den Brunnen offen / wer will deinen Fluß verstopffen?

4. Wirst du aber selbst zuschliessen / bleibt es zugeschlossen wohl. Licht / Weissagung von dir fliessen / dein Maaß giebst du reichlich voll. Mit Erkenntniß / GOtt / von dir alles überschwemmet wird. Ist der Anfang schon geringe / werden draus doch grosse Dinge.

5. Deine Zukunfft der Ausgänge waren erst wie Bächlein klein: Aber solcher Bächlein Menge musten grosse Flüß bald seyn / grosse Seen wurden draus. Dein Senffkorn klein kam heraus anfangs aus dem Schooß der Erden / um ein grosser Baum zu werden:

6. Unter dessen grünen Zweigen nun des Himmels Vögel ruhn. Wer hätt sollen dencken mögen / was das Wasser würde thun / welches zu Siloah floß? Wars geachtet also groß? Aber GOtt kan müglich machen / über das die Menschen lachen.

7. Wer hätt wohl geglaubt auf Erden / daß in Philadelphia die so kleine Krafft sollt werden so groß / voller Gloria? Alles lieget dran fürwahr / wenn du dir was nimmest vor: HErr / wenn du wilt / ist dirs troffen / wenn du sprichst / so ists geschaffen.

8. Schaffe denn im Land ein Neues / König / groß von Macht und Ruhm! Daß du uns damit erfreuest / laß die Fenster sich aufthun deines Himmels / neige dich / daß sie bald zerreissen sich / daß die Erde weich vom Regen werd / und gebe deinen Seegen.

9. Aus den tieffverborgnen Orten deiner Erde kommen muß eine seelge Fluth: Die Pforten von dem obern Wasser-Guß aus dem Himmel öffnen sich / daß die Wasser mildiglich allen Durst und Kummer stillen / alls mit deiner Güt erfüllen.

10. Diese Wasser allzusammen giessen reichlich sich in uns, uns, die wir an deinen Nahmen gläubig sind, aus deiner Gunst: Und aus deiner Kinder Hertz sprudelt solches anderwerts, um zu trösten die da leyden, denn sein Rauschen kommt mit Freuden.

11. Es befeuchten deine Quellen das, was vorhin trocken war: Alle Berg und hohe Stellen übersteigen sie so gar. Es wird alles weit und breit voll von deiner Herrlichkeit, wenn du öffnest deine Brünnen, die von Licht und Liebe rinnen.

12. Solchen Lebens-Wassern helle dürsten deine Knechte nach: Nach solch neuentsprungner Quelle laufft dein Hirsch so hitzig jach. HErr, den bittern Brunnen du stopffe selber in uns zu; Laß doch das, was unser eigen nun und ewig gantz verseigen.

13. Laß den Euphrat gleich der Erde gantz vertrocknen, daß zum Zweck dadurch zubereitet werde deinen Königen der Weg. Es muß schweigen die Vernunfft, die Erfindung eigner Kunst: Daß man nichts als dessen Lehre der im Himmel wohnet, höre.

14. Es muß dieser Welt-Geist schweigen, alle seine falsche Krafft muß verstummen und sich beugen für des heilgen Geistes Macht. Rede du, o HErr, allein, öffne selbst und mache rein deinem Knecht die Geistes-Ohren, daß er dich recht möge hören.

15. Erd und Himmel sollen hören, was du in mir hast geredt: Deiner Macht solls niemand wehren, worzu deiner Majestät zu gebrauchen wohlgefällt deinen Knecht, den du bestellt, daß dein Liebes-Reich auf Erden durch ihn mög bekannter werden.

16. Siehe! er thut auf mein Hertze, und das Hertz geht durch den Mund: Sein Strom kommet starck ins Hertze, ich muß wieder ma-

machen kund und weissagen in der Eyl von des HErren grossem Heyl, wie es werde wohl gerathen allen seinen Wunderthaten.

17. O ihr Völcker, auf! lobsinget unserm GOtt dem grossen HErrn! Unserm König Ehre bringet, lobet sein Reich nah und fern! Sein Reich kommet an mit Macht, und sein Nahme Tag und Nacht wird geheiligt, wenn mit Schalle Halleluja! singen alle.

Der XIII. Psalm.

Von denen neuen Gebuhrten des himmlischen Jerusalems, die als eine neue Eva, und wie eine Mutter der Lebendigen zur letzten Zeit erscheinet, und ihrem Manne das Haus voll Kinder macht.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

SIehe! der HErr macht ein Neues, warlich, der HErr macht ein Neues! Die Unfruchtbahre gebühret, grosse Freud und Wonn sie spühret! Es thut in den letzten Zeiten die neu Eva sich bereiten: Seht, wie die Geburt gelinget, wie sie heilge Kinder bringet!

2. Sie ersetzet ohne Wehen, was dort Eva hat versehen. Sie hat ihren Mann umgeben, ihr Mann hat sich ihr gegeben. Sie macht ihm das Haus voll Kinder, das sind lauter Salems-Kinder, die sie, wie den Thau, gebühret der die Morgenröthe zieret.

3. Wer mag den Thau solcher Arten dieser göttlichen Geburten, als wie diese Mutter GOttes hervor bringen? Der HErr thut es. Wer kan solche Menge zehlen? Ey, versucht es doch, zu zehlen diese Stern an ihrem Himmel, und der Lichter-Heer-Gewimmel.

4. Ih-

4. Ihre Zahl ist viele tausend und viel hundertmahl viel tausend. Und sie stehen sämtlich alle schön in ihrer Ordnung alle. Mit einmahl wird ihm erkohren ein gantz Volck, es wird gebohren mit eins ein gantz Königreiche, vieler Menschen Hauff zugleiche.

5. Der Israel GOttes mehret in der Fülle sich, und ehret GOtt, den HErren der Heerschaaren. Sage mir, wo diese waren? Wo hast du sie dir verborgen biß auf diesen neuen Morgen? Dieses spricht der HErr, mir sage, grosse Mutter, weil ich frage.

6. Ich, ich, spricht GOtt, ließ sie werden ein Bild in der tieffen Erden, brachte sie zum Wunder-Wercke an das Licht mit meiner Stärcke. Nun mit diesem Volck dem neuen, wie mit Pflantzen, solls gedeyen, daß aus ihnen mit Ergetzen du den Erd-Kreiß wirst besetzen.

7. Hiedurch nun wird gantz umkommen das Unkraut, der Fluch entnommen: Nun hervor mit Macht gehn alle nach des ersten Adams Falle, die gezeuget sind aus Sündern zu des andern Adams Kindern: GOtt ists, der sich selbst beweget zur Geburt, und sein Werck reget.

8. Er wird nicht gebähren lassen immerdar und ohne Maassen die sich feindlich pflegt zu rächen. Solt er andre lassen brechen ihre Mutter, und nicht mehren sein Geschlecht, und viel gebähren? Ja, es wird die Meng der Frommen schon zu rechter Zeit wohl kommen.

9. Zion zeuch an deine Stärcke, schaue GOttes grosse Wercke und die Menge deiner Kinder! Merck, Jerusalem, das Wunder, steig auf eines Berges Höhen, und schau alle, wie sie gehen und zu dir versamlet werden von dem breiten Raum der Erden.

10. Ma-

10. Machet Raum, die ihr des Friedens Boten seyd auf Erd hienieden, und posaunet aus mit Schalle diese Botschafft frölich alle: Was wüst war, man baut und zieret, die Verstossene regieret; die unfruchtbar war, hat Kinder; die den Mann hat, bleibt dahinter.

11. Wo sind die, sie sind verlohren, die den Zion so gram waren? Wo die Thiere, die so bitter wüteten? die Cananiter? Sie sind allesamt vertrieben, dem Tod keiner überblieben: Israel an allen Orten nimmet Platz in ihren Pforten.

12. Die die Erd verderbet hatten sind vernichtet wie ein Schatten. Basans-Eichen kan man schauen ausgerottet, gantz verhauen: Auch die bittre Wurtzeln alle sind vergangen mit dem Falle. Der HErr denckt, was er verheissen, einmahl würcklich zu beweisen.

13. Abraham wird der Welt Erbe, und ist froh ob solchem Erbe, denn er siehet sein Geschlechte, Kinder, welches sind die Rechte. Die, wie die Verheissung zeiget, aus dem Glauben sind gezeuget: Und die Gnaden-Regen haben bracht dem Erdreich viele Gaben.

14. Weil denn in den letzten Zeiten sich der Himmel Kräfft ausbreiten, die zu uns herniederkommen, hat der Seegen zugenommen; weil sie alles fruchtbar machen, daß man siehet frölich lachen auf der Erden aller Augen, und die Hügel GOttes jauchtzen.

15. Weil Jerusalem Frucht bringet, alles voller Freude singet weil sie aller Uberwinder Mutter ist, der GOttes-Kinder. Aus ihr ist nun aufgegangen dis Geschlecht, das wird der Schlangen vollends ihren Kopff zertreten, den der Weibs-Saam schon zertreten.

16. Dieser hochgelobte Saame, JEsus Christus ist sein Nahme, wird den Schlangen-Kopff den alten in den Lichts-Geburten al-

allen gantz zertreten. Denn sonst keinen Vater haben sie als einen mit demselben, wie auch keine rechte Mutter, als nur eine.

17. An dem grossen Hochzeit-Tage kommen sie her ohne Klage: Darauf grünet denn das Bette Salomons an solcher Stätte, und empfähet ihre Kinder: Nichts ist, das die Mutter hinder und der Lammes Braut verwehre, daß sie nicht die Meng gebähre.

18. Solche Kinder wohl zu ziehen ist der Weißheit fleißigs Mühen. Nun steht GOttes Lehrer herrlich, sein Fuß-Schemel glänzet klärlich: Liebe herrschet aller Orten, und es stehn die Liebs-Geburten voller Krafft: Und weils gelinget, Halleluja! ewig klinget.

Der XIV. Psalm.

Eine Aufmunterung zur freywilligen Gabe für die armen Glieder Christi.

Mel. Komt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

WJel seeliger zu aller Frist das Geben als das Nehmen ist: Das ist ein Wort des HErren, und solches ist gewißlich wahr, gleichwie die Schrifft davon gantz klar die Menschen pflegt zu lehren.

2. Man fühlet des erquickten Geist, der was von unsrer Gab geneust, und damit wird erquicket. Es ist im Geben ein Wohlseyn, in unserm Hertzen findt sich ein ein Friede, der wohl schmecket.

3. So kommen wir nah unserm GOtt, der stets mittheilt und Gutes thut, und der mit Wohlgefallen erquicket alles, was da lebt. Wer der Barmhertzigkeit nachstrebt, erlangt den Ruhm für allen.

4. Die GOttes-Kinder willig gern gekleidet haben, wird der HErr hoch rühmen; die gespeiset die Hungrigen mit ihrem Brod, den

Dur-

Durstigen in ihrer Noth Beystand und Hülff beweiset.

5. Solt unser Heyland gehn umher, wenn er hungrig und durstig wär, wer wolt ihm wohl nicht geben: Nun gehet er biß diese Stund in seinen Gliedern noch herum, er kommet dir entgegen.

6. Was du nun hast dem ärmsten Mann unter demselbigen gethan, hat er von dir bekommen: Und was du ihnen nicht gethan, hast du auch Christo nicht gethan, dem hast du es entnommen.

7. So gebet denn, dieweil ihr könnt, weil gar bald eine Stunde kömmt da ihr nichts geben könnet: Wenn ihrs alsdenn auch gerne thät und geben wolt, so ists zu spath, es wird nicht mehr vergönnet.

8. Wer reichlich säet, solcher wird auch reichlich erndten, denn er wird mit Wucher alles finden, wenn die Gerechten auferstehn: Den ewgen Nutzen wird er sehn nach seinem Uberwinden.

9. Was man den Gliedern Christi schenckt, des ist er selber eingedenck und hat es aufgeschrieben, in kein Gefahr es kommen kan; und du verlierest nichts daran, es wird dich nicht betrüben.

10. Die du zu Freunden hast gemacht mit deinem Geld, dir werdens nach vor Christo JEsu rühmen. In ewge Hütten werden sie aufnehmen dich vor deine Müh, da du ohn End wirst grünen.

11. Drum gebet doch mit Freuden gern; denckt, daß ihrs GOtt dem Himmels-HErrn und eurem Vater leyhet: Die lincke Hand laß wissen nicht, was eure Rechte ausgericht, damit euchs nicht gereuet.

12. Wo ihr habt treulich ausgestreut, so bleibet euch Gerechtigkeit ewig für GOtt bestie-

stehen: Habt ihr gethan manch gute Sach, so folgen eure Werck euch nach und werden nicht vergehen.

13. Auch eure Kinder werden es ererben, und Kinds-Kinder deß noch mit der Zeit geniessen: GOtt euer Vater sorgt für sie, weil seine Armen eurer Müh ihr liesset auch geniessen.

14. Ihr und sie werden es zur Zeit, wenn andre darben, gantz bereit und aufgehaben finden: Auf eurem Siech-Bett werdet ihr Erquickung haben nach Begier und Ablaß eurer Sünden.

15. Es haben welche Frommen zwar unwissend auch die Engel gar zur Herberg aufgenommen: Doch Seegen war auf sie gericht, den sie gefühlt, und wusten nicht, wo er sey hergekommen.

16. Der HErr bedarffs zu seiner Ehr, gebt seinen Gliedern willig her was euer ist, dem HErren: Was euer ist, das alles ist des HErren, drum zu aller Frist das seine gebt dem HErren.

17. O seelig sind barmhertzge Leut, sie werden auch Barmhertzigkeit von GOtt ohn End erlangen. Wohl dem, der frölich giebt, der wird mit reichem Wucher einst geziert, und ewgen Lohn empfangen.

Der XV. Psalm.

Wie wir keines Feindes in uns, nach dem Bilde der vertilgeten Cananiter, schonen, sondern sie alle tödten sollen.

Mel. Vater unser in Himmelreich.

THut kein Mitleiden, spricht der HErr, mit allen Cananiter-Heer, treibt sie von eurem Angesicht, gönnt ihnen eure Wohnung nicht.

nicht. Denckt nicht, ihr könnt in einem Land mit ihnen wohnen mit Bestand.

2. Denckt nicht, daß ihr zu beßrer Art sie bringt durch eure Gegenwart: Sie werden euch vielmehr verführn, und euch, frech Sünd zu thun, regiern: Bey sie werdt ihr euch mengen ein, und ihrer Werck Nachfolger seyn.

3. Ihr werdet opffern gleichwie sie auf ihren Höhen, und wie sie bald eure Söhn und Töchter auch anhalten, daß nach ihrem Brauch sie denen Götzen Canaan thun Opffer, und sie beten an.

4. Drum solt ihr sie verschonen nicht, sie tilgen aus, wie mein Wort spricht, wie ich geboten, sollt ihr sie und ihre Seulen, und mit Müh gegoßne Bilder gantz verheern, und ihre Höhen mit verstörn.

5. Ihr solt sie tödten alle weg, daß keiner übrig bleiben mög: Denn wo ihr schonen werdt, so wißt, daß sie euch werden noch mit List in euren Augen Dornen seyn, und euren Seiten Stacheln seyn.

6. Auch werden sie euch drengen aus aus eurem Land und eurem Hauß darinn ihr wohnt. Es wird geschehn, und ihr werd denn mit Augen sehn, daß, was ich ihnen dacht zu thun, nunmehr euch selber werde thun.

7. Ihr Saame Israels, gebt acht, was hier im Bild euch ist gesagt: Ihr sollet keines Feindes nicht in euch verschonen, dem Gericht sie alle geben willig dar, daß sie vertilget werden gar.

8. Wenn ihr die bittern Wurtzeln all ausreutet, wird auf solchem Fall eur Hertzens-Acker rein und klar: Wenn ihr aus allen Ecken gar ausfegt den alten Sauer-Teig, so werdt ihr seyn ein süsser Teig.

9. Bleibt in euch nur ein Bösewicht und ein Verräther, werdt ihr nicht für solchem sicher woh-

wohnen frey: Hegt ihr noch Wollust ohne Scheu, so glaubt, sie werden schaden euch, den Augen und der Seit zugleich.

10. Der Feinde-Töchter-Heucheley wird bringen euch zur Hurerey, zu opffern einen fremden GOtt: Ihr werdet allgemach der That gewohnen, daß ihr stimmet ein mit ihren Wercken, wie sie seyn.

11. Drum tödtet ernstlich und geschwind die Glieder, die auf Erden sind, denn die sinds, die des HErren Will in euch getödtet haben will. Hört auch nicht auf, biß ihr sie all habt ausgerottet überall.

12. So wird ein edler Friedens-Schein in eurer gantzen Gegend seyn, so werdt ihr sicher ohne Scheu auch wohnen. Denn es bleibt dabey, daß euer alter Adam sich nicht wird bekehren ewiglich.

13. Der Sünden Leib muß erst im Tod aufhören, und mir eurem GOtt geheiligt werden euer Land mit Leib und Seel, mit Hertz und Hand. So gehet demnach frisch vorher hin durch den Jordan und durchs Meer.

14. Im Glauben freudig hindurch geht, und zweiffelt nicht; der bey euch steht das bin ich; Ich will gehn mit euch, sie schüchtern machen bald vor euch. Ich habe sie zum Schwerd gezehlt hingegen hab ich euch erwehlt.

15. Ich hab euch, spricht GOtt euer HErr, ihr Land gegeben, und noch mehr. Was ist denn eure Schuldigkeit? Seyd mir zum Dienst ohn End bereit. O wohl dem, der des HErren Mund gehorsam ist zu aller Stund.

16. Wir wollen dir, HErr, folgen nach wohin du gehest, Tag und Nacht. Wir haben deine Wunder-Werck gesehn im Jordan, deine Stärck, da du uns hast im Geist getaufft von oben her, und theur erkaufft.

17. Wir

17. Wir wollen keine Freundschafft-Pflicht mit denen Lüsten machen nicht, die heydnisch sind, und Israel bestreiten stets nach Geist und Seel. Und dieser ernste Kampff und Streit soll dauren itzt und allezeit.

18. Die Feindschafft niemand tilgen kan mit Amaleck und Canaan. Dein Erbtheil haben lange gnug die Feind besessen, sey es gnug. Wir sind dein Erbtheil gantz allein, nimm du es gantz zu eigen ein.

19. Lehr unsre Hände deinen Streit fortsetzen, mach uns stets bereit, daß wir verschonen keinen Feind, so wirst du, HErr, die wir dein seynd, in uns, als deinem eignen Land, die Wohnung haben mit Bestand.

Der XVI. Psalm.

Wie GOtt seine Gaben in den tiefen Kasten der Demuth lege, welche behaltene Demuth das gröste Wunder bey den Aposteln gewesen sey.

Mel. Meinen JEsum, der sich hat ꝛc.

MAsset euch nichts dessen an, wann ich durch euch thu mein Wercke: Doch verläugnet nichts davon, wann ich kräfftig in euch wircke. Ihr dörfft euch verwundern nicht, daß die Boten meiner Lehren Wunder thaten mir zu Ehren, ihrem Zeugniß zum Gewicht.

2. Daß in meinem Nahmen sich selbst die Teuffel untergaben den Aposteln williglich, drob sollt ihr nicht Wunder haben. Sondern drüber wundert euch, daß sie sind in Demuth blieben, da sie mein groß Werck getrieben, bey so hohen Gaben reich.

3. Das war ihre gröste Gnad, daß sie solches alls gewircket, als wär es nicht ihre That; denn

ich

ich hatte sie gestärcket. Manchen Jünger geb ich dar manche Kräffte zu den Ehren meines Vaters / daß sie lehren, wie gar nichts ihr eigen war.

4. Unterdessen weil ich seh, daß sie Jünger sind und zagen / daß es schwächlich um sie steh, muß ich sie geduldig tragen. Denn mit ihrer Gaben-Schein möchten sie sich sehr erheben und hoch fliegen / und doch eben dadurch sich selbst schädlich seyn.

5. Dabey möcht ihr eigner Geist was mit seyn und wircken wollen. Drum so mercket allermeist; meine Zeugen / wie sie sollen lehren / und in Säcken gehn: Könnet ihr das auch vernichten, unter allen Menschen stehn?

6. Könnt ihr unterwerffen euch aller Creatur zun Füssen? Und erwarten / daß auf euch mein Geist bald wird ausgegossen? Könnt ihr noch nicht meine Tauff, dannt man mich tauffit, begehren; so müst ihr ja nicht begehren Wunder-Gaben von mir drauf.

7. Denn begehrt ihrs vor der Zeit / so laufft ihr vor meinem Wircken: Ich weiß schon die rechte Zeit / wenn ich euch zu meinen Wercken will gebrauchen. Ich weiß wohl / wenn daß ich in meinen Kindern mit den Thaten meiner Wundern öffentlich ausbrechen soll.

8. Wenn ich aber auch ankomm / so seyd doch nicht ohne Glauben / sondern gläubig und recht fromm. Sagt von Hertzen ohne Schrauben: Hier bin ich / HErr / hier bin ich / thue / was dir wohlgefället / weil ich mich gantz heimgestellet dir zu dienen lediglich.

9. Alsdenn will ich euch auch wohl brauchen mir zu wahren Zeugen: Alsdenn Mosis Stecken soll grosse Wunderthaten zeigen / wenn ich hab in meiner Hand Mosen / wie er seinen Stecken, wenn er ihn dann wird ausrecken / da wird meine Macht bekandt.

10. Ich

10. Ich allein bins, der es thu, ich will euch zu meinen Ehren als Gefässe richten zu, meine Gnade reichlich mehren, brauchen euch zu meinem Dienst, endlich krönen meine Gabe, die ich selbst gewircket habe, nur aus Huld, nicht aus Verdienst.

11. Denn ich fang es selber an, und bins, der es wird erfüllen. Hindert mich nur nicht daran, gebet mir nur euren Willen. Seyd nur müßig lediglich selbst in euren eignen Kräfften, so seyd ihr mir zu Geschäfften tüchtig, und wirckt auch durch mich.

12. Alles, was der Diener hat, das gehöret seinem HErren: Alles, was der Sohn auch hat, ist des Vaters, GOtt des HErren. Darum so arbeitet mir, räuchert mir, und richtet alles ein zu meinem Lob, daß alles mir Danck opffre für und für.

13. Ich will euch denn wiederum ehren, und zu Ehren setzen, daß ihr sollt mit vielem Ruhm viele Städt und Land besitzen. Ihr sollt meine Herrlichkeit sehen, die ich ewig habe, auch soll seyn zur Gnaden-Gabe in euch meine Herrlichkeit.

14. Seht! zu Engeln meiner Krafft werd und will ich euch bereiten, daß ihr sollt mit ewger Pracht herrschen in die Ewigkeiten. Ja, ihr sollt ohn Ende seyn unter meinen Edlen allen, die am besten mir gefallen, die die erst und beste seyn.

15. Unter den Begnadigten ist die Gnad für euch am grösten. Also kröne ich alsdenn meine treue Knecht am besten und preiß ihre Demuth sehr: Also hab ich Wohlgefallen stets an meinen Boten allen, die ich hab gesandt, der HErr.

* * *

Der XVII. Psalm.

Warum GOtt die / welchen er Gnaden-Gaben gegeben / offtmahls in der Dürre / Anfechtung und Verfolgung führe.

Mel. JEsu / der du meine Seele.

LAsset euch ihr meine Frommen / nicht befremden, daß ich euch laß in solche Dürre kommen; meine Knecht / nicht wundert euch / daß ich euch so offt probire, in so manchen Kampff euch führe: Denn das Gut muß auf die Prob / was ich euch gegeben hab.

2. Von mir habet ihr geschmecket was warhafftigs in der That: Gaben hab ich ausgestrecket / die eur Hertz empfangen hat / die von oben sind? Alleine / ihr habt sie noch nicht fein reine / daß ihr sie besitzen möcht stets nach meinem heilgen Recht.

3. Das macht / daß in euch aufsteiget etwas, das nicht lauter heist. Hütet euch / daß ihr nicht neiget euch zu eurem eignen Geist: Für der Hoffart eures Hertzen hütet euch / denn sie bringt Schmertzen / daß ihr an euch selbst nicht klebt / und euch damit überhebt.

4. Ich muß wohl zurücke ziehen meiner Gaben edlen Strom: Denn eur Laim will sich bemühen / daß er auch darunter komm / und betrübt die lautre Quelle: Drum schick ich euch auf der Stelle andre Arbeit / welche macht / daß ihr auf euch selbst gebt acht.

5. Eurer eigenen Gedancken werdt ihr dadurch frey zugleich: Ich sperr euch in enge Schrancken / lege Spott und Hohn auf euch. Daß ihr Demuth wohl bewahret / und darinnen fest beharret: Und das ist warhafftig Gnad / seht es nur an in der That.

6. Ich

6. Ich bewahre meine Gabe dadurch in euch; die ich müst nehmen euch als meine Haabe, und euch lassen wieder wüst. An den Pfahl im Fleisch gedencket, mit dem ich belegt und krancket Paulum meinen lieben Mann, der ihn hefftig griffe an.

7. Satans-Faustes-Schläg und Quaalen thaten ihm fürwahr nicht sacht: Drum bat er zu dreyenmahlen, daß ichs ihm abnehmen möcht. Aber ich wollt ihn nicht hören in dem Stück, und ihn mehr ehren; Denn viel lieber war er mir, als sein eigne Liebs-Begier.

8. Es kam zu ihm eine Stimme: Laß dich nur an meiner Gnad wohl genügen; diese Stimme gab Versichrung in der That, wie ich in den armen Schwachen meine Krafft kan mächtig machen. Da er schwach ward, da ward er stärcker, als er war vorher.

9. Da er schwach ward, und verzagte an all seinen Kräfften gantz; Da ward er starck, und es brachte ihm viel neuen Gnaden-Glantz. Ich wills geben nach Verlangen, und ihr sollts umsonst empfangen: Ihr sollt haben nichts bey euch, und denn haben alls zugleich.

10. Ihr sollt euch vom alten Leben gantz ausleeren, und ich will euch erfüllen; ich will geben, bittet ihr von mir nur viel. Ihr sollt bitten alle Tage, von mir nehmen alle Tage, so bewahrt ihr lauterlich das, was euch gegeben ist.

11. Wenn ihr denn bey euren Gaben werdet angefochten sehr, sollt ihr keinen Schrecken haben, ob sie nun von innen her oder auch von aussen kommen. Ich laß auch wohl einen Frommen fallen und anlauffen gern, daß er sich selbst kennen lern.

12. So wird er geschickt zu prüfen gründlich seinen eignen Geist, sich zu unterscheiden üben meinen Geist von seinem Geist: Doch werff

ich ihn weg mit nichten, sondern ich will ihn aufrichten, daß der Fall gerathen soll ihm zum Heyl und ewgem Wohl.

13. Andern laß ich das nicht wissen, wenn ich ihn zu züchtigen in der Kammer bin geflissen, andre sollens nicht verstehn, wie ich ihn gebessert habe. Meine Wort und meine Gabe die sind heilig und gerecht, glaubet nur einfältig schlecht.

14. Weil denn alle meine Sachen lauter sind, so müst ihr sie mir auch nicht unlauter machen, sonst macht ihr euch Angst und Müh. Wer da zeuget, solcher führe ein rein Zeugniß, daß man spühre, wie er red an seinem Ort GOttes rein- und wahres Wort.

15. Wer denn immer vor mir bleibet, wer in Demuth niedrig ist, solcher ists, der fest bekleibet und den Lebens-Safft genest: Solcher ists, der lauter zeuget, wenn mein Geist in ihm nicht schweiget; solcher ist mein wahrer Knecht, ewig seelig und gerecht.

Der XVIII. Psalm.

Wieder die ängstliche Sorge auf den morgenden Tag im leiblichen und geistlichen.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr,

IHr sollt nicht sorgen, spricht der HErr, was ihr wollt morgen haben gern, sollt mir die Sorg befehlen: Denn wird es morgen wieder Tag, so kriegt der Tag auch seine Plag, an Sorgen wirds nicht fehlen. Was ihr von mir empfanget heut, das sammlet ein, weils noch heist heut, daran erquicket euch auch meist mit Danckbar-Demuth-vollem Geist. Aufs künfftige von Manna-Speiß, von heut mit Fleiß, solt ihr nichts sammlen keiner Weiß.

2. Thut

2. Thut ihrs denn, daß ihr was aufhalt't, so solls euch voller Würme bald und greulich stinckend werden. Das macht der Zweiffel, den ihr tragt, und daß ihr keinen Glauben habt, drum laß ichs euch verderben. Durch solche sichtbarliche Straff muß ich euch also denn hernach zum Glauben bringen. Saget mir, wer bringt den heutgen Tag herfür, thu ich es nicht? Ich werd, wie heut, die morgend Zeit herbringen aus der Ewigkeit.

3. Ein ieglicher Tag hat von mir Verordnung, wie es ihm gebühr, ich lasse reichlich walten im zeitlichen stets neue Gnad, so bald ein neuer Tag anfaht mit Gaben mannigfalten. Was euch der HErr heut gibt, und spricht, das redet aus, und sorget nicht, was morgen wird zu reden seyn, geniesset heut und morgen fein mein Lebens-Brod: Ich habe doch, ein mehres noch zu geben immer: glaubets doch!

4. Ihr schöpffet mich doch nimmer aus, ich hab von Anfang viel heraus, gleichwie noch itzt, gegeben. Ich wills ins künfftig gleichfalls thun und geben; last die Sorge ruhn, denckt nicht, was ihr wollt reden: Wenn ihr nun müst für eure Feind und ihren Rath, die um euch seynd, so wird es euch zu solcher Stund gegeben werden in den Mund, zu reden recht nach eurer Pflicht: Drum sorget nicht, mein Aug ist stets auf euch gericht.

5. Ich will euch euren Mund aufthun, und euer Hertz in einem Nun, wenn es seyn soll, aufschliessen. Es wird davon auch Frucht gespührt, was mein Geist durch euch reden wird, es soll nicht leer verschiessen. Und wenns euch gleich noch so gering vorkommen sollt, soll doch solch Ding viel fruchten, und sehr heilsam seyn, Indessen bleibt die Krafft doch mein,

die laß ich offt für die verdeckt seyn und versteckt, die ich zu Zeugen mir erweckt.

6. Allein, eh sie es meynen noch, so werden sie erfahren doch, was ich für Nachdruck gebe. So gehet nun an eurem Ort in Hertzens Einfalt fleißig fort, nur daß ihr achtung gebet, auf das, was gegenwärtig nun, denn dafür sollt ihr Rechnung thun, und nicht für das, was künfftig ist. Wer mir heut treu gehorsam ist, den will ich bald auf morgen mehr, treu machen sehr, ihn immer seegnen mehr und mehr.

7. Ist nicht da Thorheit im Gebrauch, wenn ihr für heut und morgen auch zum Wasserschöpffen eilet; Da ihr doch solches in der Nähe könt alle Tag aus voller See erlangen, das euch heilet. Sagt an, bleibts euch so frisch auch wohl, als wenn mans aus dem Meer itzt hohl, und wird es euch nicht stinckend bald, wenns aufgehoben wird, und alt, eh ihrs gebraucht: Denn GOttes Quell Crystallen hell hat nie an Wasser keinen Fehl.

8. Ich bin das weite grosse Meer, ohnendlich tieff, das nimmermehr kan ausgeschöpffet werden. Ihr habt es bey euch allezeit, geht hin, und schöpffet allezeit, in aller Noth auf Erden. Ich will euch ferner je und je so füglich und ohne Müh ernehren noch Geist, Leib und Seel, und mehren mir zum Israel. Ich bin der HErr, der für euch will, mit reicher Füll stets sorgen, bringen euch zum Ziel.

9. Wo ihr nun etwas habt von mir empfangen, so langts auch herfür; In Einfalt gebts auch andern: Theilt es ja mit zu meiner Ehr, glaubt, und empfanget mehr und mehr, und fördert auch die andern. Hofft auf mich, werdet reicher noch, nehmt von mir, und ich werde doch euch ferner geben alle Stund, drum

nehmet doch mit Hertz und Mund; Ja, spricht der HErr, ich werd, ich will, seyd ihr nur still, euch stündlich geben alle Füll.

Der XIX. Psalm.

Von der gedoppelten mystischen Einsammlung des Manna am sechsten Tage.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

HErr! Hast du nicht gesagt, man solle nichts auf morgen vom Manna samlen ein, man solle ja nicht sorgen, es gieng ja dein Befehl auf jeden Tag allein, daß biß den andern Tag nichts übrig möge seyn?

2. Ist nicht der sechste Tag auch ein Tag, gleich den andern? Wie kömmts denn, daß dein Volck, solang es muste wandern die viertzig Jahre lang, zwiefältig sammlen must an jedem sechsten Tag, wer macht uns das bewust.

3. Das ist es, das der HErr gesagt hat jung und alten, der alles wohl gemacht und ordentlich erhalten: Der Tag der siebende, der auf den sechsten kömmt, das ist der Sabbath-Tag zur Ruh in GOtt bestimmt.

4. Das ist der Sabbath-Tag der heilgen Ruh des HErren, an solchem Tag will ich das Manna nicht bescheren, und weils nicht fällt, so kans auch nicht gesammlet seyn: Ich will den siebnden Tag der Ruh ergeben seyn.

5. Ich will, so spricht der HErr, den siebnden Tag benennen in solcher Ruh, daß man als heilig ihn soll kennen. Drum was ihr kochen wollt und braten, solches last samt andrer Arbeit seyn der Werckel-Tage Last.

6. Nur an dem sechsten Tag da samlet euch beyzeiten zwiefältig, und so sollt ihr auch die Speiß bereiten. Doch das gedoppelte einsamlen, was heist das? Wo zielet es doch hin mit dem zwiefachen Maaß?

7. Worzu soll man vom Mann das übrige behalten, biß an den siebnden Tag? Worzu soll es veralten? Ach sammlet ein zur Zeit, o samlet fleißig ein, wenn nun bald kommen will der grosse Sabbath-Schein.

8. Wenn ich mein Volck zur Ruh in Canaan will führen, dahin das Manna euch zu bringen will gebühren: Da sollet ihr es noch aufheben, wormit ich hab in der Wüsten euch ernehret mildiglich.

9. Bevor als ich mein Volck zur vollen Ruhe bringe, gehn viertzig Zeiten hin und viel geheime Dinge: Darnach so führe ich sie aus der Wüsten aus, und in ein schönes Land, in GOttes grosses Hauß.

10. Da soll das Manna denn gantz aufgehoben werden, das da noch übrig war. Vom Brod der neuen Erden sie sollen essen, und von ihrer Fruchtbarkeit: Wenn da das neue komt, thut man das Firne weit.

11. Wenn das, was höher ist, ankömmt, weicht das Geringe. Inzwischen samlet euch viel ein, was Nutzen bringe, am mystisch-sechsten Tag; Zieht an zwiefache Krafft, wenn bald die Werckel-Tag umseyn der Ritterschafft.

12. Ich will an diesem Tag das Man euch doppelt geben: Die Woche geht zum End, der siebnde Tag hergegen der heilge Ruhe-Tag kommt bald mit Macht heran, mit Hohenpriesters Krafft will ich euch kleiden an.

13. Ihr sollet für euch selbst gnug haben, und den Brüdern von eurem Uberfluß mittheilen, vielen Gliedern: Nur zweiffelt nicht daran, und wartet in der Still, was ich im Wercke thun in diesen Tagen will.

14. Es soll mein Himmel sich aufthun, der Geist Eliä soll ruhen über euch gedoppelt spath und frühe: Und wenn gedoppelt gehn des Abgrunds

grunds Kräfften auf, die Macht der Finsterniß; so geht mein Licht auch auf.

15. Ob sich der alte Drach mit seinem Thier läst sehen, mit sieben Häupter Krafft; doch kan er nicht bestehen: Denn ich will gleichfalls auch mit meinem Geist aufstehn, und lassen siebenfach desselben Kräffte sehn.

16. Der sieben Augen Licht von mir, soll man erkennen, so vieler Fackeln Feur soll überhelle brennen: Damit so sollet ihr gestärcket stehn bereit, und aus der Höh von mir erlangen Tüchtigkeit.

17. Dadurch so sollet ihr zuletzt auch überwinden, und in des HErren Hauß eingehn, und Ruhe finden. Nachdem die Arbeit ist, nachdem ist auch die Krafft, die ich euch stets darreich in Zeit der Ritterschafft.

18. Solch starcken Widerstand habt ihr noch nicht erlebet an andern Tagen, drum hab ich euch einfach geben; Ich hab so viel gereicht, als es die Nothdurfft war, damit vermochtet ihr zu stehen in Gefahr.

19. Doch sollt am sechsten Tag ihr mehr zusammen bringen, ich will euch geben nun viel Krafft in allen Dingen. Ich sorge alle Tag für euch, und halt euch fest, drum trauet gäntzlich mir, dem, der euch nicht verläst.

Der XX. Psalm.

Wie bey dem Aufgang des Neuen das Alte weggehet, und die dürfftigen Satzungen der vollkommenen Krafft des neuen Wesens weichen und aufhören müssen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Bleibt so lange bey dem Firnen, biß das neue kommt heran: Wenn das neue komt von fernen, sollt ihr weg das Firne thun.

Jede Zeit nach eigner Weiß isset nur von ihrer Speiß: Jedes Alter das genießet Speiß, nachdem sein Alter fliesset.

2. Da die Zeit war im Anfange noch ein Kind, da gab man ihr Milch: Biß sie zum Jüngling-Stande kam, da gab man ihr dafür Speise, stärcker denn vorhin. Nun, der Mannes Stand und Sinn nach dem Geist, der gehet weiter, er wird stärcker und wächst breiter.

3. Endlich gehen über alle, die die Aelt'sten worden sind, und die haben in sich alle Zeiten, die gewesen sind. Denn was wusten jene doch vom Gesetze GOttes noch vor der Sündfluth, das zum Leben ward dem Abraham gegeben.

4. Und was wust nach vielen Jahren Abraham vom Osterlamm? Aaron und Mose waren, unter denen es aufkam. Wo im Alten Testament hat man in der Tauff genennt GOtt den Vater und den Sohne, und den Geist im Heilgen Throne.

5. Da nun Christus ward erhöhet zu des Vaters rechten Hand, kam der Geist erst, wie ihr sehet, das verheißne heilge Pfand. Aber dennoch steigt die Zeit höher noch, und mit der Zeit GOttes wunderbahre Wercke, ihm zum Preiß und seiner Stärcke.

6. GOtt der HErr in seinen Zahlen steiget immer höher auf, so daß nie in ihnen allen vergeringert wird sein Lauff: Und das grösseste Gewicht seiner Wunder ist noch nicht kundbar, sondern noch verborgen biß auf einen andern Morgen.

7. Es wird ausgegossen werden noch des Geistes gröstes Maaß über alles Fleisch auf Erden; auf die letzt geschiehet das. Dabey höret denn auch auf aller äußre Satzungs-Hauff, und die andern Elementen, die sich denn auf ewig enden.

8. Al-

8. Alles Schwächre wird verschlungen von dem Starcken zu der Zeit / alles eitle wird verdrungen: Was neu war vor langer Zeit / das wird alt zu dieser Frist gegen dem / was itzt neu ist: Und die Geist- und Feuer-Tauffe hebt denn auf die Wasser-Tauffe.

9. Wenn des Vaters Reich auflebet / alsdenn auch der neue Wein jenes Abendmahl aufhebet. So lang der HErr nicht erscheint so lang wird sein Tod verkündt: Wenn er aber sich einfindt / so verkünden wir sein Leben / und sein Herrlichkeit darneben.

10. Die so grossen Bessrungs Zeiten sind anitzo noch nicht da: Wenn sie aber wird herleiten der / des Wort heißt Amen / ja; So bedarff man äusserlich kein Gesetz / weil innerlich das Gesetz vom Geist / zu üben / in den Hertzen ist geschrieben.

11. Niemand darff den andern lehren / sie sind all von GOtt gelehrt: Drüber freuet euch im HErren / wachset fort / daß sich vermehrt / euer Stand von Grad zu Grad: Ihr sollt einmahl in der That auch noch Geistes Kinder zeugen / und nicht allzeit Kinder bleiben.

12. Bey den Anfangs-Elementen sollet ihr nicht stets beruhn; sondern wachsen / und vollenden des vollkommnen Mannes Thun. Ihr sollt den Verklärten sehn / Christum / den Verherrlichten. Ihr sollt ihn nun nicht mehr kennen nach dem Fleisch / noch ihn so nennen.

13. Also sollt ihr ihn erkennen / wie ihr seyd von ihm erkandt. Siehe! was wir Stückwerck nennen / das vergeht aus seinem Stand: Aber das Vollkommne kommt / und das Neugemachte kommt; Dem was Firn ist / kommt behende mit der Zeit sein Ziel und Ende.

14. O HErr / bring uns immer weiter / bring uns immer weiter fort: Wachse in uns höher / breiter / werd in uns starck / höchster Hort /

biß zur rechten Alters-Zeit zur Zeit der Vollkommenheit; Auf daß wir dereinst erfüllen unser Maaß nach deinem Willen.

15. Laß uns sehen, deine Frommen, wie dein Reich mit grosser Macht über, zu, und in uns komme, der du alles wohl gemacht! Laß uns doch in deinem Licht in der kürtz die reiffen Frücht deiner vollen Erndten sehen, und dich ewig drum erhöhen.

Der XXI. Psalm.

Die Beschreibung der fleischlichen Vernunfft, wie schädlich sie sey, und wie die Weißheit GOttes für ihr soll erwehlet und den Unmündigen gegeben werden.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.

IST nicht meine Weißheit höher, mehr, denn aller Weisen Kunst? Warum komt ihr denn nicht näher? All Vernunfft ist nur ein Dunst: Warum nicht in meine Schule? Haltet ja nicht euren Lauff lang bey meiner Feindin auf: Warum folgt ihr ihrem Stuhle; Nach Vernunfft und Fleisches Will thut ihr böser Wercke viel.

2. Was ihr in Vernunfft könt sehen, als das höchst, das ist fürwahr höchst veracht't: All ihre Höhen sind wie Klippen, voll Gefahr, die euch bringen ins Verderben. Die Vernunfft mit falschem Blick mißt den Umkreiß, das Geschick meiner Weißheit hier auf Erden: Sie kan, wenn sie ihn gleich mißt, dennoch ihn vermessen nicht.

3. Was sie denn so nicht kan fassen, drüber sie ein Urtheil führt, als obs unrecht sey ohn Maßen: Meine grosse Wahrheit wird selbst durch sie für Trug gehalten. Doch das ärgste ist

da-

dabey, daß sie ihre Klügeley gar für Göttlich Ding will halten; Seegnet sich in ihrem Thun, gibts für mein Werck aus zum Ruhm.

4. All die ihr Gehör gegeben, beten sie demüthig an: Zugleich aber damit eben beten sie die Schlange an, werden immer mehr verführet: Da sitzt sie auf ihrem Thron, prangt als Göttin mit der Cron: Sie ists, die zum Tode führet, die so sich ihr beugen nicht, und ihr Wesen preisen nicht.

5. Den hält sie für einen Thoren, welcher etwas wagt in GOtt; glaubt nicht, und hält für verlohren den Ausgang in Noth und Tod, wenn sie ihn nicht vor-kan-sehen: Und doch untersteht sie sich zu seyn Meister über mich, über meiner Weißheit Höhen, die in meinen Wort der findt, wer nur redlich ist gesinnt.

6. Ihren falschen Geist sie bringet in mein Wort, und fälschet es: Wenn denn was von solchen Dingen wird geweissagt, daß sie des nichts begreiffet, so muß alles nicht recht seyn; Hingegen das, was sie meynt zu wissen baß, muß auf Erden gelten alles. Also thöricht ist und tumm die Vernunfft in allem Thun.

7. Ich, ich, spricht die ewge Weißheit, will in kurtzem nun aufseyn, will hingeben bald in Narrheit, die in sich selbst weise seyn. Ich will den Verstand vernichten solcher Leut, durch meinen Geist, die man hoch-verständig heist; Ich will ihre Künst' und Tichten samt den Schulen werffen um, und vertilgen ihren Ruhm.

8. Ich will ihre Krämereyen, ihre Waar in aller Welt machen, daß man sie verspeyen wird, daß niemand von ihr hält: Aber meine lieben Kleinen und Unmündigen will ich ziehen an sehr kräfftiglich: Wer ist, der für solcher Kleinen ihrer Krafft alsdenn besteht, wenn mein Geist in ihnen redt?

9. Ich hab Feindschafft eingesetzet zwischen mir und auch der Schlang: Zwischen dem, den sie verletzet meinem Saamen, Lebens lang, wie auch zwischen ihrem Saamen. Denn die Einfalt, die GOtt gibt, und die meine Weißheit liebt, stimmet nimmermehr zusammen mit Vernunfft und ihrem Witz, sie stehn nicht auf einem Sitz.

10. Die Vernunfft-Schlüß sind entgegen meiner Wahrheit klaren Licht: Vor derselbigen Vermögen können durchaus stehen nicht der Egypter Zaubereyen, derer Schlangen sie verschlingt, sie vertreibet und verdringt der Irr-Lichter Deuteleyen: Des ewigen Lichtes Macht ihre Kunst zu schanden macht.

11. Komt und nehmet zum Verstande meines Worts, von mir Verstand; Nichts kan eure dunckle Bande lösen, als des Geistes Pfand. Kommt herbey, daß ihr mich ehret in der Einfalt ohne List, die Göttliche Klarheit ist, die euch meine Salbung lehret. Fleisches Witz reicht nicht darzu, daß ihr findet wahre Ruh.

12. Meinen beyden Ertz-Feindinnen der Vernunfft wie auch der Schlang als der Welt Verführerinnen soll es mächtig werden bang: Denn es soll zertreten werden ihr Kopff und all ihre Macht: Aber meiner Wahrheit Pracht soll im Himmel und auf Erden samt der Weißheit in der Cron ewig herrschen auf dem Thron.

Der XXII. Psalm.

Die fröliche Botschafft an das betrübte Zion, daß ihr König bald kommen und als ein König in seiner Herrlichkeit sich bald zeigen werde.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Sagt doch der Tochter Zion an: Dein König, siehe! kommt heran zu dir, drob

dich

dich erfreue! Zion ist die Verlassene, von allen zwar Verstossene, ein Weib voll Leyd und Reue: Keiner, will mehr nach ihr sehen, ihr nachgehen, auch verlassen ihre Freunde sie, und hassen.

2. Allein ich will in kurtzer Frist verlassen noch versäumen nicht die Tochter meine Liebe. Denn siehe! ich komm bald zu ihr als ein Gerechter, der ich ihr will helffen, meiner Liebe. Stoß dich nur nicht, liebes Zion, an Spott und Hohn derer Dinge, die an mir sind so geringe.

3. Ich reit auf einem Esel ein, auf der Lastbahren Eselin noch unberittnem Füllen. Allein ich bin dein König doch, in Israel ein König hoch nach meines Vaters Willen. Vom Tod hat GOtt aus dem Grabe hoch erhaben mich zur Rechten seiner Macht, Gewalt und Kräfften.

4. Nun will ich auch Jerusalem bewohnen: Ey so komme denn, zu mir im Glauben kome: Daß ich vertraue mich mit dir, denn das ist mein Brauch für und für, daß ich zu denen komme, die meist im Geist sind demüthig, niedrig, gütig in der Seelen, und nichts als nur Gnad erwehlen.

5. Dieselben nun von solchem Sinn erhöhe ich, gleichwie ich bin zu GOttes Stuhl erhöhet: Zu denen ich mich nahe find, die von andern verlassen sind, wenn ihr Geist zu mir flehet. Ach nu, mach du uns zu deinem Volck den Reinen Zions-Gliedern, die du selbst besuchst, zu Brüdern.

6. Laß uns seyn dein Jerusalem, (als deines Friedens Stadt) indem du deiner Ruhe pflegest. Schau, wie von langen Zeiten her wir liegen da verwüstet sehr, die du mit Schmach belegest: Es seynd die Feind, die nicht kennen uns noch nennen vorbey gangen, die wir biß noch sind gefangen.

7. Wir

7. Wir haben dich verlassen, HErr! Drum hast du uns verlassen sehr, wir haben ausgestossen aus unsern Gräntzen dich, HErr Christ, und wolten deiner Gnade nicht: Doch die Zeit ist verflossen: Und nu, JEsu! komm hernieder, zu uns wieder, daß du bringest uns zu dir, daß dirs gelinget.

8. Ach samle uns, Immanuel! Du bist der Hirte Israel, du HErr bist unser König, du unser Richter, HErr und GOtt, und unser Meister in der Noth, du hast Gewalt nicht wenig. Deine reine rechte Lehre uns, und wehre unserm Schaden, zeige uns dein Heyl der Gnaden!

9. Ich, ich will kommen, spricht der HErr, und will mich mit dir, mir zur Ehr in Ewigkeit vertrauen. Mein Bund, den ich erneure dir, ist fest geblieben für und für, das wirst du letzlich schauen. Ich will zum Ziel wieder kehren, mein Volck ehren, das vor dessen ich geliebt, und nie vergessen.

10. Dann will ich sprechen: Du bist doch mein Volck: und es wird sprechen auch: Du bist GOtt unser Leben. Ich will die Roß von Ephraim wegthun, und von Jerusalem will ich die Last wegheben. Ich will sehr viel Spieß und Schwerde, Schild und Pferde brechen, trennen, und mit Feuer gar verbrennen.

11. Das Friedens-Reich in aller Welt will ich verschaffen; mir gefällt darinnen zu regieren, von einem biß zum andern Meer. Ich will mich als ein Held im Heer der gantzen Erd aufführen; Von End zu End soll mans mercken. Aus dem Kercker, da kein Wasser, will ich die Gefangnen lassen.

12. Sie waren mir gefangen zwar, doch meines Bundes Blut wird gar sie lösen und versöhnen: Sie werden durch den Glauben gut und seelig seyn in meinem Blut: Da werdt

ihr

ihr mich erst kennen / daß ich stetig offenbahrlich werd und herrlich seyn unendlich euer GOtt und euer König.

13. Da kennet mich mein Israel / und ich kenn es nach Leib und Seel / an dem ich mich ergetze. Wo ich bin / und man läst mich ein, daselbst komm ich nicht leer hinein / und bring mit meine Schätze. Mit mir kommt dir hier entgegen aller Seegen / und die reinen Himmels-Heer mit mir erscheinen.

14. Du Tochter Zion / freu dich sehr / und traure ferner nun nicht mehr / nur warte noch ein wenig: Indessen schmücke dich selbst wohl, begegne / wie es recht seyn soll ihm / deinem GOtt und König. Ich will dich viel noch vermehren / dich hoch ehren / du sollt werden ein groß Volck auf neuer Erden.

15. Bin ich dein König / so bist du auch meine Königin / die du mir bist gehorsam worden. Die Seele / die mir wohl gefällt / wird eine solche / die der Welt entsagt und ihren Orden. Ewig will ich mit viel Freuden ihre Leyden wohl belohnen / wenn sie wird im Himmel wohnen.

Der XXIII. Psalm.

Das Wunderspiel der Weißheit und der Liebe GOttes / damit er die Menschen zu sich ziehet und gewinnet.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele.

O Wie groß ist deine Weißheit, GOtt! wie heilig deine Wahrheit! O wie theuer ist der Triebe deiner ewig-grossen Liebe! Du arbeitest zu gewinnen alle Dinge / daß du ihnen nach dem Fall das Leben gebest / und vom Tod erretten mögest.

2. Du hast vormahls zwey Ehgatten / die als Heyden kein Licht hatten / vormahls mit Geduld getragen / die auch hatten ihr Behagen,

und

und nach ihrer Art sich liebten. Unterdeß von den Verliebten wird das Weib zu dir gezogen, und dein Sohn wird ihr gewogen.

3. Sie wird gläubig, und im Glauben machst du sie starck dir zu trauen. Der Mann bleibet eine Weile noch ungläubig: Doch die Seile bleiben gantz bey solchen allen, und er läst sich wohl gefallen fernerweit bey ihr zu wohnen, weil GOtt ihrer Treu wil lohnen.

4. Denn durch ihre keusche Sitten wird des Mannes Hertz erstritten, und auch ohne Wort dem HErren wiederbracht zu seinen Ehren. Das ist die Macht deiner Liebe, HErr! ein solches wirckt ihr Triebe in den Kindern, die da glauben solche Macht ist in dem Glauben.

5. O du Weißheit-Spiel von oben, dafür wir den HErren loben! Wiedrum thust du Wunder-Dinge, HErr, daß deiner Lieb gelinge, und der Weißheit, unter denen, die sich deine Christen nennen, die zwar keine Salbung haben, doch nach dir den Nahmen tragen.

6. Da, da will es schwerer gehen, wenn du, GOtt, bey solchen Ehen einen Theil zu dir von ihnen durch den andern wilst gewinnen. Denn der falsche Ruhm und Meynen, daß sie Christen seyn und scheinen, hält sie durch des Fleisches Tücke und durch Satans List zurücke.

7. Diese sind es, die zwar hegen gegen sich, wie Menschen pflegen, Liebe, die Natur kan geben, die zu dienen sich bestreben. Jedoch solche Liebe findet man nicht recht in GOtt gegründet: Da, da zieheſt du denn mächtig eins von beyden zu dir kräfftig.

8. Deinen Sohn läst du erscheinen in dem Hertz mit Macht des einen. Also kommt das Weib zum Glauben, und sieht recht ein ohne Schrauben in die Krafft der Christen-Pflichten, darnach sich die Frommen richten: Wenn sie denn davon auch lehret, wird sie mit Geduld gehöret.

9. Doch

9. Doch damit wird nicht gesehen, daß der Durchbruch wär geschehen. Aber das rechtschaffne Wesen das in JEsu macht genesen als es kam, da must von allen Haß und Feindschafft auf sie fallen. Die vorhin sie hielten freundlich, zanckten nachmahls mit ihr feindlich.

10. Es war ihnen weh geworden, daß sie eins aus ihrem Orden solten auf die Weiß verlieren. Darum thäten sie vexieren ihren Mann, ihn anzuspornen, daß er solte mit ihr zürnen: Es sey schädlich seinen Ehren, drum so möcht er ihr verwehren.

11. Vorhin hätte sie zu allen sich geschickt mit Wohlgefallen, jedermann hätt sie gepreiset: Aber itzt wird ihr verweiset, wie sie gantz wär anders worden, und ging gar nach keinem Orden: Ihre Gottesfurch die mache sie zu viel thun allen Sachen.

12. Der Mann liesse sich bewegen, daß er stund dem Weib entgegen, weil er dessen, was er thate, noch nicht Grund in Christo hatte. Weil mit Lieb er sich wolt richten nach der Welt-Lob und Absichten, darum fing er an zu hassen sein Weib, willens sie zu lassen.

13. Der sie vorhin wie sein Leben hatt' geliebt, und ihr gegeben viel der allerbesten Worte, der gab ihr nun harte Worte; An statt vorger Liebes-Banden war nun steter Zanck vorhanden: Doch die Lieb mocht nicht erkalten in dem Weib durch solch Verhalten.

14. Diß verändert kaltes Wesen wär wohl mächtig gnug gewesen GOttes Freundin fremd zu machen bey dem vorgen Stand der Sachen. Ein hart Wort hätt sie betrübet vom Mann, welcher sie geliebet: Doch nun in des Geistes Stärcke zeigte sie gantz andre Wercke.

15. Ihr Geist des Gemüths war itzo anders, und von GOtt in Christo wohlgegründet.

Ihre

Ihre Kräfften waren fertig zu Geschäfften. Drum sie alles in der Stille duldete nach GOttes Willen. O GOtt, du pflegst treu zu bleiben denen, die dir treu verbleiben.

16. Denn als sie anhielt im Leiden mit Gebet, schenckst du ihr Freuden, ihren Mann, den du aus Gnaden thätest mit der Zucht beladen, du besuchtest ihn mit Schmertzen, und dadurch zu seinem Hertzen machtest du ihr Weg und Bahne, daß sie endlich ihn gewanne.

17. So sind Mann und Weib gewonnen und dem Satans-Reich entronnen: Nun wirst du zu dir auch lencken ihr gantz Hauß, und ihnen schencken. Durch die Krafft die nun zweyfältig, werden andre mehr vielfältig auch entrissen von der Erden, und dir, HErr, gewonnen werden.

18. Das Wort deiner Creutzes-Wegen, der Geduld, wird viel Vermögen, ihnen GOttes Gnad vermehren, und sie gründen und bewähren. Daß sie werden ein Exempel seyn, ihr Hertz ein Licht und Tempel, daß ihr Creutz- und Christen-Stande leuchten wird im gantzen Lande.

19. Hochgelobt sey deine Liebe, o mein GOtt, du ewge Liebe! Damit du die armen Menschen so lieb hast, mehr als sie wünschen. Deine Weißheit sey gepriesen die du also hast bewiesen, damit du sie hast gewonnen: Dir sey Lob und Danck mit Wonne.

Der XXIV. Psalm.

Ein ernstlicher doch liebreicher Ruff aus Babel und der Welt zu Christo, samt einem Rath, wie sie sich im Anfang mit Gewalt auch der Dinge enthalten müsse, die wir in Lüsten besessen haben.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

KOmmt zu Christo, kommt zur Quelle, die ihr eure Seele liebt: Flieht aus Babel, aus der Hölle, aus der Welt, die euch betrübt. Denn im Argen liegt die Welt, sie vergehet und zerfällt, und die, welche sie lieb haben, werden auch mit ihr begraben.

2. Laßt euch ihren güldnen Becher, den sie trägt in ihrer Hand, nicht bezaubern, und euch schwächer machen in dem Christen-Stand. Wenn sie Lock-Speiß euch zuricht, sollt ihr ihr ja folgen nicht: Lasset euch recht ernstlich grauen ihrem glatten Maul zu trauen.

3. Reißt mit Macht loß ihre Bande, nicht beredt mit Fleisch und Blut euch von eurem Christen-Stande, reißt euch loß mit starckem Muth. Hasset, was ihr vor geliebt; und fangt an, daß ihr nun liebt, was ihr vorhin habt gehasset; alle böse Lüste lasset.

4. Euer Haß wills nicht recht meynen, eure Lieb ist auch nicht recht: Ihr habt kein Licht in euch scheinen; was wolt ihr urtheilen recht, was ihr billig lieben sollt, und was ihr auch hassen sollt? Darum sollt ihr euch entreissen mit Gewalt, die groß muß heissen.

5. Auch, was ihr sonst wohl thun könnet, es müßt ihr enthalten euch: Denn was euch auch war vergönnet, des habt ihr mißbrauchet euch mit unlauterm Hertzens-Grund. Drum laßt von dieser Stund und mit gantzem Ernst vermeidet, wormit ihr euch sonst geleydet.

6. Wer sich von der Welt bekehret in der Wahrheit recht zu GOtt, der wird, was die Welt verehret, all ihr Thun wie einen Koth hassen mit recht wahrem Haß. GOtt schafft selber solchen Haß, er pflantzt in euch solche Feindschafft gegen der Welt böse Freundschafft.

7. Auch

7. Auch all eure besten Wercke müsset ihr mit Haß ansehn, welche ohne Glaubens-Stärcke ohn den Geist in euch geschehn. Der HErr giebt in euch ein Licht, daß ihr sehen könnt, was Licht und was Finsterniß bedeutet, welches euch zum Leben leitet.

8. Der HErr offenbahrt von ferne seinen Sohn und seine Stimm, und das ewge Leben gerne gibt er allen euch in ihm. Dadurch gehen mächtig vor Züge, welche heben empor in das wahre GOttes-Leben, die der Erden warn ergeben.

9. Auch wird euch recht offen stehen des Gesetzes Heiligkeit: Dahingegen wird gesehen der Welt ihre Garstigkeit. Denn wird Christus auch geliebt und durch ihn, weil er es giebt, das Gesetze recht erfüllet, und sein Fordern gantz gestillet.

10. Dann ist alles leicht geworden, was vorhin unmöglich war. Nun könnt ihr vom Christen-Orden das thun und vollbringen gar, was ihr vorhin noch als blind nicht gethan habt ohne Sünd: Ihr seyd nun dem abgetödtet, dessen Lüsten ihr vor lebtet.

11. Ihr könnt Speiß und Tranck genieſſen, dabey preisen euren GOtt: Alle Creatur wir müssen, die ihr mäßig braucht zur Noth, zu Danckſagung dienlich seyn. Denn wenns nicht geschicht zum Schein, sondern ernstlich, so wird Seegen euch nachgehn auf allen Wegen.

12. War es anfangs nicht geschehen, daß ihr euch entzogen hätt, so würd allzeit noch entstehen bey euch in der alten Stätt eine unvermerckte Lust. Doch nun ist euch nichts bewust von Begierd der Creaturen in der Selbst-Verläugnung-Spuhren.

13. Nun ihr alles daran strecket in der Abgestorbenheit, so geschichts, daß ihr auch schmecket wie GOtt freundlich ist allzeit. Vorhin wa-

waren eure Lüst über euch Herr, und ihr müst ihnen wie die Sclaven dienen, aber nun könnt ihr gewinnen.

14. Denn es herrschet nun der Glauben über alle Creatur, die euch GOtt nun will erlauben zur Erhaltung der Natur, die er Kindern gern verspricht. Lasset euch nur hindern nicht, sehet nicht an euren Plunder, der in Babel bleibt dahinder.

15. Ach! verlast den Koth der Erden, denckt ihr denn bey Christo nicht reichlicher erquickt zu werden? Warlich ja! Betriegt euch nicht. In ihm habt ihr Fried und Freud, zur Erquickung rechte Weyd, ja die Trübsal, Angst und Leiden werdt ihr dulden noch mit Freuden.

16. Ihr werdt endlich höher achten Christi Schmach, als alle Schätz, wornach die Egypter trachten. Laufft in Christi Liebes-Netz; Werdet Christen, wie er will: In ihm ist der Freuden-Füll, ewig-lieblichs Wesen, sehet! zu der Rechten GOttes stehet.

Der XXV. Psalm.

Die heilige Rache gegen unsere Lüste, die da sollen und müssen getödtet werden.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

1. BEt Nach an euren Feinden, rächt euch an solchen falschen Freunden, den Gliedern, so auf Erden sind: Tödtet sie, und schont mit nichten, der alte Mensch ist im Gerichte, Verdammniß ist ihm schon bestimmt: Vor ihn ist keine Gnad, er muß nur fort ins Grab. Euer Adam des ersten Sohn, der todte Thon samt Christo ist gecreutzigt schon.

2. Dieser soll und muß auf Erden gleichfalls in euch gecreutzigt werden, er ist lang gnug eur HErr gewest. Er hat euch mit starcken Ket-

Ketten mit Zwang und Banden untertreten, in seiner Macht gehalten fest. Er hat euch Seel und Muth des allerbesten Gut gantz beraubet: Er hat gemacht, euch GOtt veracht, um eure Herrlichkeit euch bracht.

3. Rächet euch denn an ihm wieder, mit edlem Haß seyd ihm zuwider: Erwecket einen Eyffer-Grimm gegen eure böse Lüste, schärfft ihnen das Schwerd, macht sie wüste, und folget nicht der Huren-Stimm. Es wird sich Delila wohl mächtig wehren da, euch entgegen: Ihr Augenblick lockt euch zurück, ihr Flehen sind euch lauter Strick.

4. Trauet ja nicht ihrem Trügen, denn unter ihren Lippen liegen viel Schwerdter, die entblößet sind. Wo ihr ihrer Lieb nachstrebet, mit Simson eure Macht bloß gebet, so macht sie euch an Augen blind. Drum besser ists, daß ihr euch sehet fleißig für, und behaltet, wenn ihr euch rächt, eur Augen-Licht, als daß die Rach zu spath geschicht.

5. Der die Lüste seines Fleisches ertödtet, hat in Krafft des Geistes die Welt besieget wiederum: Wer dem Geist starck wiederstehet, der so feindseelig ihn angehet, der hat erhalten den Triumph, er hat in ihm die Feind die so rachgierig seynd, wohl bezwungen: Die sollt ihr sehr, und keine mehr, als Feinde hassen immermehr.

6. Ihr müst die Geschöpff umfassen mit Liebe; und das Böse hassen, was in den Creaturen ist: Das ist selbst die alte Schlange, die in das Gute sich eindrange, dagegen steht die Feindschafft fest: Derselben Kopff, zugleich muß in und ausser euch zerknirscht werden. So jagt denn aus des Hertzens Hauß die Cananiter, stoßt sie aus.

7. Die des HErren Land und Leute besitzen, und die noch biß heute die besten Oerter haben ein:

ein: Die sinds, die euch weichen müssen, aus dem Land, drinnen reichlich fliessen viel Milch und Honig, süß und rein. GOtt fordert nun sein Land ja seinen Sitz und Stand: Ihr sollt ewig seyn Thron und Ort, darinn hinfort regieren will der HErr das Wort.

8. Er und seine Feind nicht können zugleich in einer Seele wohnen, er ist allein der rechte HErr, er will auch allein HErr bleiben. Die seine Feinde sind und bleiben, die sind euch auch zuwider sehr. Stoßt aus mit ihrem Sohn die Magd, treibt sie davon, den Unglauben den Spötter auch jagt aus von euch: Habt doch Mitleyden selbst mit euch.

9. Reißt euch loß von solchen Herren, die so hart sind, und euch beschweren: Was gebt ihr euren Feinden nach, daß sie euch gefangen halten: Zerreisst die Bande, die euch halten, zerbrecht das harte schwere Joch. Die Lüste tödtet gar, ob sie euch kämen vor noch so lieblich, als das Gesicht der Augen Licht und nützlich als der Füß Gewicht.

10. Eines Tod des andern Leben, des einen Untergang ist eben des andern Wachsthum und Zugab. Soll der alte Mensch einst sterben, warum soll er nicht nun verderben? Wofern ihr ihn gefangen habt, was wollt ihr ihn im Drang, im Kercker nehren lang? Bald zum Tode; sonst kommen nur Vorbitten her, die euch weich machen könten sehr.

11. Setzet an den Tag zum Urtheil, vollziehet es, thut weg das Unheil, so wird euch Friede lachen an: Ja in eurem gantzen Lande wird Freyheit seyn, und keine Bande, es werden euch seyn unterthan der Seelen Kräfften all, wie es war vor dem Fall; und ihr werdet gantz eurem GOtt, ohn alle Noth freywillig stehen zu Gebot.

12. So viel als ihr euch entgegen dem Bösen setzt auf euren Wegen, so viel ihr übet Rach an ihm; so viel liebet ihr das Gute, und GOtt hält euch in seiner Hute, so vielmehr lieber seyd ihr ihm. So werdet ihr bequem zu seyn Jerusalem, Stadt des Friedens, des HErren Thron, da wohnet schon GOtt in der Stille zu Zion.

Der XXVI. Psalm.

Wie der freundliche GOtt keinen Gefallen am Tode des Sünders habe, sondern auch ihn durch seine Straffen suche zu sich zu ziehen, auf daß er lebe.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

WAs hadert ihr, ihr Sünder, so gegen euren GOtt? Murrt gegen eure Sünde und euch selbst in der Noth: Ihr sprechet: unsre Sünd und Missethaten liegen auf uns, daß wir uns schmiegen, daß wir verlohren sind.

2. O daß ihr möchtet hassen die Sünd bey solcher Last, so würdet ihr entlassen der Sünden schwerer Last! Dahin geht allezeit, daß die Sünd werd zunichte, das heilige Gerichte meiner Gerechtigkeit.

3. Darum straff ich euch eben, daß ich dadurch euch bring zum wahren Geistes-Leben, drum achtets nicht gering. Könt ihr auch lebn in GOTT, weil ihr in Sünden lebet? Denn der in Sünden lebet, der ist in Sünden todt.

4. Warum wollt ihr denn sterben, ihr vom Hauß Israel? Warum euch selbst verderben, und tödten eure Seel? Wie liebt ihr solchen Todt? Ihr seyd sehr abgefallen von mir, drum muß euch allen auch kommen Angst und Noth.

5. Ich muß euch harte ziehen, damit ihr kommt zu mir. Wie gern wolt ich mich mühen

mit

mit euch in Liebs-Begier, mit lauter Sänftigkeit: Nun aber muß ich gegen euch gehn auf fremden Wegen mit Straff und Härtigkeit.

6. So wahr ich leb, euch allen sag ich der grosse GOtt, ich habe nicht Gefallen an des Gottlosen Tod. Sondern ich will, daß er sich recht bekehr, und lebe, daß er sich mir ergebe, zu fördern meine Ehr.

7. Nun demnach, so bekehret von eurem bösen Weg euch, die ihr dieses höret, auf daß ihr leben mögt: So war ich leb, ich hab Lust, euch mein Heyl zu geben, und Lust zu eurem Leben, zu schencken manche Gab.

8. Bey meiner grossen Liebe ich euch nicht schweren will, weil ihr von ihrem Triebe noch habet kein Gefühl: Denn damit kan ich euch von ihr nicht überzeugen, noch euch die Liebe zeigen, die ich trag gegen euch.

9. Hingegen, daß ich lebe, das glauben alle Leut, drum schwer ich, daß ich lebe, daß ihr glaubt meinem Eyd. Weh dem, der seinem GOtt aus bösem Sinn nicht glaubet; Weh dem, der GOtt nicht glaubet, wenn er den Eyd noch thut.

10. Ich bin der GOtt der Liebe, und plag die Leut nicht gern: Doch wenn ich Straff ausübe, und mit den Menschen zürn, so will ich haben bloß, daß sie von aller Sünde und von der Straff der Sünde errettet werden loß.

11. Wo sich der Mensch wird bessern, so will ich alles gar vergeben und vergessen, was er gethan zuvor. Sein'r Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken, hingegen will ich dencken meiner Barmhertzigkeit.

12. Ich denck an alle Treue, damit ich sie umgeb, die Liebe ist stets neue, die über ihnen schwebt. Ich will mich freuen sehr, wenn ich kan ihnen allen viel gutes thun, und allen die Gnade reichlich mehr.

13. Wenn von des Weibes Banden ein Mann sich scheiden läst, und sie laufft nach ein'm andern, nachdem sie ihn verläßt: Darff er sie wiederum zu seinem Weib annehmen; würd nicht das Land sich schämen, und unrein werden drum?

14. Du aber bist gelauffen weit weg von deinem GOtt, hast mit der Buhler Hauffen gehuret, dir zum Spott: Doch komm nun, spricht der HErr, komm, kehre zu mir wieder, gib mir Hertz, Muth und Glieder, zu fördern meine Ehr.

15. Ich eil mit meinem Seegen euch nach, was laufft ihr doch für mir? Ich will auflegen euch mein sanfft Liebes-Joch: Warum scheltet ihr mich, da ich euch Guts erweise in so viel Weg und Weise, und küß euch inniglich?

16. Bin ich euch denn feind worden, bin ich euch darum gram, daß ich den Sünder-Orden so lange tragen kan? O wüst ihrs, wie derweil ihr meine Ehr vermindert, und wie ihr euch selbst hindert an eurem wahren Heyl?

17. Was euch zu mir sollt treiben, dadurch entfernt ihr euch nur weit von mir zu bleiben: Darum so muß ich euch noch ferner von mir thun: Auf daß ihrs denn bedencket, wohin ihr euch versencket, wohin ihr laufft so tumm.

18. Ich muß euch nur hinwerffen in die Gefängnüssen, die Banden euch wohl schärffen der finstern Bleibnüssen. Ich muß euch geben dar den Peinigern gantz über, eh wird eur Will nicht mürber, eh nicht gebrochen gar.

19. Ich hätte gern erzogen euch ohne Straff und Ruth, euch sanfft in Lieb gebogen: Doch, weil aus frechem Muth ihr mir nicht folgen wollt, so will ich durch die Straffen euch zu mir ziehn, und schaffen, daß ihr mir folgen sollt.

20. Den Uberschwang der Liebe merckt ihr noch nicht an mir: Doch wenn ich sie nun übe,

und

und euch das Hertze rühr, daß ihrs erfahren werdt: So werdet ihr mich lieben, mich fürchten, nicht betrüben, und die Zucht halten wehrt.

21. Die Scheidwand, eure Sünde thut weg, die zwischen mir und euch ist, daß ich finde ein neues Hertz dafür. Werfft von euch solche Last, und liebt mich euer Leben, so will ich ewig geben euch Ruhe, Heyl und Rast.

Der XXVII. Psalm.

Von der mystischen Athalia, die von der Apocaliptische Jesabel herstammet, und den Königlichen Saamen der Gesalbten des HErrn tödtet, aber durch den Hohenpriester GOttes wieder gerichtet wird, wenn ihre Zeit um ist.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

AThalia, die du dem Bel die Götzen-Priester speisest, du böse Tochter Jesabel, die dich so arg erweisest wie deine Mutter; Drum sollt du gleichfalls gerichtet werden nu, wie deine Mutter eben. Was ist die Sünd, die du gethan? daß du den Königlichen Saam gebracht hast um sein Leben?

2. Was bringest du dieselben um, die für GOtt König' heissen, die Priester sind im Heiligthum? Was thust du dich befleissen dem Baal für des HErren Hauß zu richten einen Altar auf? Warum, mit fremden Göttern, wie deine Mutter gleichfalls that, wirst du der Hurerey nicht satt, mit deinen Ubelthätern?

3. Denn, einen, schau! verberg ich mir für deinem Zorn und Wüten, vom Königlichen Hauß für dir; den will ich wohl behüten: Er wird sechs Jahr im Tempel wohl verberget, biß dein Maaß ist voll tyrannisch zu regieren.

Bring ich demselben denn ans Licht / so muß sich dein stoltz Angesicht mit deiner Macht verlieren.

4. Du Hure sollt zu deiner Zeit geschrieben in die Erden, und zum Spectacul aller Leut mit Macht getödtet werden. Die siebende geheime Zahl der Ruh verschlinget allzumahl die sechse deiner Zeiten, die so unruhig sind: Alsdenn / wie GOtt geschworen hat, sind denn für dich mehr keine Zeiten.

5. Josabeath / die da bewahrt den Königlichen Saamen, soll werden auch von mir bewahrt: Jojada heist mit Nahmen ihr Mann / der soll das Wunder thun, die Huren Tochter bringen um / und ihr den Scepter nehmen. Joas der letzte herrschen soll, an heilger Stätte er ihn soll zum König salben / krönen.

6. Dann ruffe noch / Athalia! Aufruhr! Aufruhr! ruff lange; In dir und von dir ist es ja / daß Aufruhr währt so lange. Du boser Mutter Tochter, du hast deinen Sohn gewöhnt dazu / gottloß zu seyn auf Erden. Drum sollt du und dein Sohn hinaus zum Tod, dieweil in GOttes Hauß ihr niemahls kommt zu Erben.

7. Darzu dein Götzen-Priester soll dein Mathan, gleichfalls sterben mit denen Dienern Baals all. Es soll die Stätt auf Erden mein Wohnhauß zu Jerusalem gereinigt werden mir bequem. Der Friedens-Held der kommet / der samlet bald des HErren Schaaff: Der Ertz-Hirt selber kommt, und schafft / was seiner Heerde frommet.

8. Glück zu dem König / der so wohl regiert, für dessen Throne hat man das Recht lieb / wie man soll; Das ist der Königs-Sohne / der Königliche grosse Hirt. Wer also übrig bleiben wird zum rechten guten Saamen / den will ich mehren / daß er sehr Frucht bringen soll zu meiner Ehr / zu Lobe meinem Nahmen.

9. Der

9. Der Tod / damit ich werd geehrt / den meine Heilgen leiden / ist für mir hochgeacht und wehrt: Sie ruhen nun in Freuden unter dem Altär: Biß ich drauf sie werd in Klarheit wecken auf: Da werd ich mit Krafft salben auch ihre Leiber, die so fort aus ihrem Grab von allem Ort sich samlen allenthalben.

10. Wenn sie denn kommen / fahren sie über die Sünd'r auf Erden, wie das Feur pfleget ohne Müh die Stoppeln zu verderben. Nun samlet euch, ihr heilge Leut / ihr Priester GOttes seyd bereit unter dem Hohenpriester dem Josada; Komt auch zu Hauff, Leviten, bessert / bauet auf Jerusalem die Wüste!

11. Maseah und Eliphaad auf! eilet / Asaria / erhöhet die zerfallne Stadt, bringt GOtt ein Halleluja: Erbauet das Verwüstete, und samlet das Zerstreuete / bringts eurem GOtt zur Gaben. Ich / der ich heilig bin und rein / spricht GOtt / will euren Dienst auch rein und heilig für mir haben.

12. Ihr sollet alle Heucheley / den Huren-Schmuck weg schmeissen: So will ich meinen Bund euch neu aufrichten und verheissen: Ich will mit denen Menschen all / die mein Volck sind / und ihrer Zahl von neuem mich verbinden: In ihr Hertz will ich mein Gebot einschreiben / und will seyn ihr GOtt / und sie sind meine Kinder.

13. Die Könige denn sollen auch / wie Königen gebühret / Gedancken haben / und darauf fest halten / daß mans spühret. Und so gefället mir alsdenn / spricht GOtt / ein solch Jerusalem samt seinen Bürgern allen: So sollen mir auch allzumahl die Opffer eures Lobes all in Ewigkeit gefallen.

* *

Der XXVIII. Psalm.

Von den herannahenden Gerichten über die gantze Welt, und von dem Schutz GOttes über Israel.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

HERR! wir haben wohl gehört von Alters, was du uns gelehrt von deinen Straff-Gerichten: Wir habens ja gehört, wie du so zornig seyst, o GOtt, wenn du aufmachest dich zu richten. Von grosser Langmuth iederzeit bist du, und voll Barmhertzigkeit, und wartest lang zu rächen: Doch wenn der Amoriter Sünd nun all ist, wird dein Zorn geschwind mit aller Macht einbrechen.

2. Gleichwie ein aufgehaltner Strom ist dein Zorn, wenn er plötzlich kommt, und alles niederreisset: Wie ein Blitz, der mit Donner-Keil, mit Hagel kommt, und der in Eil, was ihm fürkömmt, zerschmeisset. Du bist itzund, o GOtt, auch auf, suchst die Welt heim in ihrem Lauff: Sie sind von dir fast alle gewichen ab; Wer fürchtet sehr für dir und deiner Macht sich mehr, wer bessert sich vom Falle?

3. Allein, du wirst dich zeigen noch, HErr, in den Tagen deiner Rach, daß du zu fürchten seyest. Dich soll noch fürchten alle Welt, du nimmst das Schwerd, wenn dirs gefällt, in deine Hand, und häuest. Du blössest deinen Arm zum Schwerd, und damit wird von aller Erd der Friede weggenommen: Damit fangt im Gewissen auch bey dem gottlosen Volck ein Rauch und Wetter aufzukommen.

4. Du setzest deinen Fuß ins Meer, bewegest dessen Wellen sehr, und seiner Gründe Mauren. Des Wassers Hertz erregest du, der Orion scheint nicht mehr nu, und alle Sterne trauren: Sonn, Mond verlieren

ihren

ihren Schein / die starcken Thürne fallen ein / es werden umgerissen die schöne Menschen-Hände-Werck, Palläst erschüttern / wenn die Stärck du deines Zorns läßt wissen.

5. Die Berge sincken in den Grund / daß ihre Spitz verschwindt zur Stund; Wo sind des Euphrats Quellen? Denn es wird Bahn gemacht alldar / wo vorhin keine Spuhr nicht war, da sieht man keine Wellen. Egypten siehts / und ihr wird bang / Sodom das geistliche fängt an in solchem Lerm zu brennen: Und Babylon wird gantz verwirrt / die Königreich sind voll Begierd / einander zu zertrennen.

6. Der Völcker Fürsten taumeln sehr / und einer schlägt des andern Heer / so kanst du sie aufreiben, räumst einen mit dem andern auf: Denn folget nach Gewohnheit drauf / wie Theurung pflegt zu bleiben nach schweren Krieg; die bricht dann ein / und nach ihr stellt der Tod sich ein. Der Feinde Angesichter sind alle / wie die Töpffen / bleich / was kan sie trösten / da zugleich du bist ihr strenger Richter.

7. Du machst das Hertz der Starcken feig / daß ihr Trotz bald vergeht und weicht / man höret ein Geheule in aller Welt. Wer hier entflieht / der laufft vergebens und wird müd / und kan kein Hülff ereilen. Denn du begegnest gleich indem / wie ein Löw / einem ieglichen in deinem Zorn von ihnen. Das sind die Tage deiner Rach / die ob dem Haupt des Haußes wacht / der'r / die dem Argen dienen.

8. Der Thiere Reich ist nun fürwahr zu seinem End gekommen gar: Da liegen bey einander Unedel / Edel / allesamt / Volck / Priester sind in einem Schlam / einer ist wie der ander. Doch / damit machest du dir Bahn zu deiner Herrlichkeit: So kan dein Volck / das du vordessen verborgen hattest / an das Licht herkommen; dein gerecht Gericht wird keines Werck vergessen.

9. Die Erd gibt deine Todten her, die du erweckst aus ihrer Erd: Auch kan die wilde Wüsten verbergen länger nicht das Weib, das du ernehrt nach Seel und Leib, als wie mit Mutter-Brüsten. Alsdenn so sehen alle Leut an solchem Tag den Unterscheid bey denen, die dir dienen; Und zwischen denen, die dir nicht gehorsam sind, die dein Gericht zu reitzen sich erkühnen.

10. An deinen Knechten siehet man, HErr, deine Hand, auch siehet man den Zorn an deinen Feinden. Dein Volck bewahrst du für und für, daß sie der Würger nicht anrühr, so thust du deinen Freunden. Du lässest werden deinen Bund der Güte dem Jsrael kund recht mitten in den Jahren. Wohl deinem Volck zu jeder Frist, das unter deinem Macht-Schirm ist, die deine Lieb erfahren!

11. HErr, dein Volck stehet fest allzeit, wie der Berg deiner Heiligkeit, wenn sonsten alles bebet. Da wird deins Lobs der Himmel voll, und deiner Ehr die Erd ist voll, wo nur ein Odem lebet. Wenn dein Fried kommet nach dem Krieg, kommt dem Jsrael GOttes-Sieg, wie die Verheissung klinget: Du sprichst: Es sey Fried hergestellt, und es wird Fried in aller Welt: Drum unser Hertz dir singet!

Der XXIX. Psalm.

Eine Warnung für dem mystischen Bileam und seinem Geist zu dieser Zeit, samt einer Ankündigung, wie er und die, so den verführischen Geistern anhangen, umkommen sollen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

GEbt acht, ihr Kinder Jsrael, daß ihr mit Ernst bewahret für Bileams-Geist eure Seel, und euch mit ihm nicht paaret.

Nehmt

Nehmt nicht an seinen falschen Rath, gebt seiner Lehr bey euch nicht statt, denn sie führt zum Verderben.

2. Sie führet zur Abgötterey; Der Midianiter Töchter verführen euch zur Hurerey, und werden eure Schlächter: Habt ihr euch erst verliebt in sie, so werdt ihr ihnen ohne Müh schon zu gefallen opffern.

3. Ihr werdt zum Baal-Peor gehn, den wahren GOtt verlassen. Drum laßt auch das geringste stehn, ihr sollt euch nichts anmaßen des, was ihr ist. Denn gleichwie ich ein heilger GOtt bin, so will ich auch mein Volck heilig haben.

4. Mischt euch in dessen Geist nur nicht, der von selbst kommt gelauffen, und der Gescheuck nimmt im Gericht vom ungerechten Hauffen, den bösen Lohn zu seinem Amt: Denckt an die Wüsten, dencket dran, wie ich geeyffert habe.

5. Denckt, wie sie Opffer brachten dar dem Peor zu Gefallen; geriethen sie nicht in Gefahr, wie viele musten fallen? Hingegen, habt ihr meinen Geist und mich zum Führer, der euch weist; Wer will euch so dann schaden?

6. Auch Bileam, der selbst ausging zu fluchen, muß euch seegnen. Ich bins, der glücklich euch durchbring, daß euch nichts kan begegnen. In der Versuchungs-schweren Stund, die für der Thür ist bald itzund, will ich euch wohl bewahren.

7. Ich will euch geben Licht und Geist, alln Irrthum zu erkennen: Auch das gemeine Volck, das meist ein Lastbar Thier sie nennen, wird selbst die Thorheit zeigen an und straffen solchen falschen Mann, den Lügner und Propheten.

8. Wenn er im Grimm auf sie zuschägt, so sollen sie ihn klemmen. Des HErren Engel

auf dem Weg soll seinen Vorsatz hemmen / ihn schrecken mit dem blossen Schwerd: Schlägt er dreymahl / so wird er wehrt gar siebenfacher Straffen.

9. Geh Pinehas zun Fürsten hin / sie und die Edlen schlachte / des Schwerdes Schärff sey ihr Gewinn / schlag sie in meiner Rache. Würg den Propheten Bileam / den Falschen; was er hat / verbann / daß es geheiligt werde.

10. Zeuch dir die heilgen Kleider an / du Eleasars Saamen / nimm die Trommeten in die Hand / du Zweig von Aarons Nahmen. Blaß die Posaun / daß man es hör / und schlag das Mid'aniter Heer / all männliches erwürge.

11. Desgleichen auch die Weiber all / die beygelegen haben / den Mann erkandt; erwürg sie all / sie sind bestimmt zum Grabe. Es soll von Moab niemand seyn / noch von Amon / der zur Gemein der Erstgebohrnen komme.

12. Es soll auch nichts von ihrer Waar zu eingem Brauch gelangen / es werde denn durchs Feuer klar / oder durchs Wasser gangen. Mit solchem Eyffer hasse ich dieselben / welche gegen mich mit Greuel-Sünden huren.

13. Der Simri und die Casbi sind so hingerichtet werden in ihrer Missethat und Sünd; nichts halff ihr Fürsten-Orden. Drum rühret nichts von ihnen an / daß mit den Weibern Babylon ihr euch ja nicht beflecket.

14. Von den Verführungs-Geistern weit entfernet euch und fliehet. All Aergernüß und böse Leut / was man ietzund noch siehet / die will ich gantz aus meinem Reich wegnehmen / was nicht mein ist / gleich soll ausgerotten werden.

15. Das sollen meine Engel thun. Dann wil ich selber seegnen mein Israel / mein Heiligthum / und ihm mit Gnad begegnen: Sie sollen forthin stets von mir gelehret werden / und bey mir ohn Ende lieblich wohnen.

Der

Der XXX. Psalm.

Gegen die / so den Weg zum verheissenen Lande so schwer machen / und das geistliche Israel davon abschrecken / und von dem mystischen Josua und Caleb widerleget werden.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt / du ꝛc.

WAs machet ihr das Hertz denselbigen entfallen, die mit nach Canaan auf mein Wort ziehen wollen? Die ihr Kundschaffter seyd, wie arg seyd ihr bewandt, indem ihr stinckend macht das edle gute Land.

2. Ihr seyd schuld / daß das Volck mit Murren fiel in Sünden / die fallen nun auf euch / die Straff soll euch drum finden. Habt ihr vergessen / wie ich in der Wüsten hab das Murren abgestrafft des Volcks biß in ihr Grab.

3. Je mehr ihr Wunderding von mir habt angeschauet / je härter sündigt ihr / die ihr mir nicht getrauet. Ihr sollt das liebe Land / das ihr verachtet habt / so wahr ich leb der HErr / nicht sehen biß ins Grab.

4. Ihr sollt das Abendmahl nicht schmecken mit den Frommen / das ich bereitet hab / noch zu der Ruhe komen / zu meinem wahren Reich. Nur Josua allein und Caleb sein Gesell sind wehrt zu kommen drein.

5. Sie sind es / die mein Volck dahin mir bringen sollen / wohin ichs haben will. Und weil sie unverholen das Land gepriesen an / darüber sollen sie nicht schamroth werden, und die Frucht sehn ihrer Müh.

6. Ihr sollt empfangen mehr noch / als ihr habt vermeynet. Geht / meine Boten / aus / so weit die Sonne scheinet / verkündigt alles gut / was meine rechte Hand für meine Kinder spahrt im ewgen Lebens-Land.

7. Ein Canaan ist / das ist höher / als das alte; hätt Josua mein Volck zur Ruh gebracht ins alte, so würde ich euch nicht verheissen haben mehr / daß noch ein Tag zur Ruh für euch vorhanden wär.

8. Doch nun ist eine Ruh noch meinem Volck vorhanden. Das ist das Israel, das treulich ist bestanden / das GOtt den HErren sucht / und in dem Glauben steht / das Christo treulich folgt / auf seinen Wegen geht.

9. Diß mein Israel ist im Geist Abrahams Saame / beschnittnes Hertzens / und gepflantzt im Lebens-Stamme: In seinem Hertzen steht geschrieben das Gebot / das heilige Gesetz das Testament / von GOtt.

10. Die Nahrung nimmt diß Volck aus denen neuen Kräfften der künfftig-bessern Welt. Sein Arbeit und Geschäfften sind / daß es kämpfft herdurch durch alles ritterlich / und durch die Pilgrimschafft der Wüsten waget sich.

11. Auch gegen alle Feind muß sein Streit männlich gehen / die mit List und mit Macht nach seiner Seelen stehen. Wer nun dem HErren folgt / getreu ist / und nicht weicht / dem wird zum Eigenthum das bessre Erden-Reich.

12. Wer das Volck Canaans in ihm selbst überwindet / der ists / der solch schön Land zu seinem Erbtheil findet: Er schmecket schon im Geist / was süß und lieblich ist in dem Jerusalem / das droben bey GOtt ist.

13. Zu dem Land / das von Milch und Himmels-Honig fliesset / gelangt er / allda er mit Christo stets geniesset des Lammes Abendmahl / wie Christus auch mit ihm: O seelig / der den Ruff bekommen hat dahin!

14. Denn er ist allbereit zu der Gemeine kommen der theuren Erstgeburt; er isset mit den Frommen das / was in vorger Zeit verborgen

gen war das Man: Den Wein / den er da schmeckt / preist er auch andern an.

15. Die folgen ihm alsdann / da giebt der HErr auch Seegen zu seiner Hinfahrt-Reiß. So fällt von GOtt der Seegen auf das / was meine Knecht in allem nehmen für / all ihr Werck laufft wohl ab / durch meine Hülff mit mir.

16. Die Hoffnung und der Glaub durch allen Zweiffel dringen / es ist kein Rieß so starck / den sie nicht unterbringen: Der Glaubens-Kinder Macht erhält den Sieg im Feld / ihr Glaub der ist der Sieg / und überwindt die Welt.

17. Ihr Kinder Juda / last euch doch nicht irre machen an eurer Hoffnung; glaubt / es sind gewisse Sachen. Was ich verheissen hab / dasselb erfüll ich auch / was ich red / das thu ich / das ist mein wahrer Brauch.

18. Doch aber will ich nicht ohn euch und euren Glauben erfüllen / was ich sag; noch euch der Ehr berauben: Nun / wer denn glaubt / der siegt / und sieht in Canaan / was ich verheiß sen hab / unendlich-seelig an.

Der XXXI. Psalm.

Die vorgestellete Garstigkeit der Sünde / und die Schönheit des Guten / auf daß wir dieses erwehlen und jene hassen sollen.

Mel. Ich armer Mensch / ich armer ꝛc.

WAs habt ihr doch wohl von den Sünden / daß ihr dieselbe so sehr liebt? Was könnt ihr für Erquickung finden, wenn ihr euch drinnen weidlich übt? Wie sehn sie aus? beweisets mir / bringt ihre Schönheit doch herfür.

2. Weist doch einmahl ein wahres Zeugniß / was gutes euch die Sünd bracht hat? Ist nicht

nicht ihr Ende die Verdamniß? ist nicht die Frucht der Missethat der herbe Tod? Pflegt Qual und Pein bey ieder Sünde nicht zu seyn.

3. Habt ihr zu sagen das Vermögen, daß ihr ob der begangnen Sünd euch iemahls recht habt freuen mögen? Hat euch nicht vielmehr auf die Sünd stracks das Gewissen in dem Nu geängstiget ohn alle Ruh?

4. Seyd ihr nicht überzeugt von langen, daß ihr euch ie und ie geschämt, wenn ihr sie würcklich habt begangen? Habt ihr euch nicht zur Flucht bequemt, und seyd voll Furcht für eurem GOtt geworden über solche Noth?

5. Könnt ihr denn noch die Sünde lieben, da ihr so offt gewitzigt seyd? Sollt ihr nicht hassen mehr als lieben, was euch bracht hat in solches Leyd, was euch das ewge Leben raubt, und euch verdammet, eh ihrs glaubt?

6. Wacht doch recht auf, itzt sind die Stunden, mit gantzem Hertzen haßt die Sünd: Ach! seht, wie solche Sünden-Wunden so stincken, und voll Eyter sind: Der Thorheit Greuel ist so groß, und stehet für GOtt nackt und bloß.

7. Wo ihr werdt diese Tochter hassen, die euch so grossen Schaden bringt, werdt ihr auch ihre Mutter hassen: Was ist denn solch verderblich Ding? Das, das der Eigen-Will nur ist, der wider GOttes Willen ist.

8. Er thut das nicht, was GOtt will haben, sondern, was er will, allezeit: Denn GOttes Will ist, daß wir haben aus seiner Gnad die Seeligkeit; da unser eigne Will und Sinn gewiß führt zur Verdamniß hin.

9. All andre Feind noch etwas haben, um welches man sie lieben soll: Gleichwie wir ein Gebot auch haben, daß man die Feinde lieben soll: Allein, der eigne Will der ists, der ewig nicht zu lieben ist.

10. Er

10. Er kunt aus einem Engel machen den Teuffel, der er itzund ist. Das ist der Feind, und solchem Drachen gebühret Haß zu aller Frist: Drum waffnet euch dagegen wohl mit einem Hertzen Hasses-voll.

11. Ach! schonet nicht der bösen Schlangen, biß ihr sie all habt ausgerott. Hingegen sollt ihr stets anhangen dem Guten, denn es ist aus GOtt. Ach, was ist schöners, als das Gut, was edlers, als das höchste Gut.

12. Was folget drauf für Wohlergehen, wenn ihr dem Guten stets nachkämt? Seyd ihr auch iemahls blieben stehen voll von Betrübniß und beschämt; Wenn ihr im Guten euch geübt, GOTT und den Nächsten recht geliebt?

13. Hat euer Hertz euch auch geschlagen samt dem Gewissen, wenn ihr seyd sanfftmüthig, freundlich, ohne Klagen gewesen, und demüthige Leut? Habt ihr nicht heimlich Trost gefühlt, wenn ihr das Unrecht habt erduldt?

14. Ist euch zu schmecken nicht gegeben die Krafft der künfftig-bessern Welt, wenn ihr habt in des Glaubens Leben den Sieg erlangt, den Feind gefällt? Wie thöricht-toll ist denn die Wuth bey dem verkehrten Sünden-Muth.

15. Sind das nicht rasende Geschäfften, dem Bösen Lieb, dem Guten Haß beweisen? Was für Zauber-Kräfften über den Menschen sind doch das, die ihn vom Guten halten ab, und fördern ihn zum Höllen-Grab?

16. Der arge Welt-GOtt hat in ihnen verblendet ihrer Augen Schein: Er hat ihr Hertz und ihre Sinnen verstocket, und genommen ein. Drum können sie das Böse nicht recht sehen, wie so arg es ist.

17. Vielweniger sie können sehen das Gute, wie so gut es ist. Dem Guten gibt er ein Aussehen für ihren Augen mit viel List, wie

es

es so böß und schädlich wär, damit er ihren Sinn verkehr.

18. Das Böse preiset er hingegen, der alte schlaue böse Feind, wie es so gut und voller Seegen, und zieht ihm an des Guten Schein. O folget nicht, laßt seyn genug, glaubt nicht des Satans List und Trug.

19. HErr! öffne ihnen doch die Augen, daß sie die Wahrheit kennen rein als Wahrheit, laß sie für dir taugen, thu einen hellen Blick hinein in ihr Hertz, daß in deinem Licht sie mögen sehn das wahre Licht.

20. Beug unser Hertz nach deinem Willen, führ uns, wie dirs gefället wohl: HErr, unser Heyl! das ist dein Wollen. Ist dein Will in uns, wie er soll, und wo wir wollen auch in dir, so wird uns bald geholffen hier.

21. So werden wir das Böse hassen, so viel du schenckst aus lauter Gnad; Vom Bösen, das von uns ist, lassen, und gehn auf deinem guten Pfad. Erbarme dich! Du must allein, HErr! unser Hort und Helffer seyn.

Der XXXII. Psalm.

Heilige Seufftzer um gäntzliche Aufhebung der innern eigenen falschen Kräffte der Vernunfft, und unsers eigenen Selbst, damit das Reich GOttes in uns komme und die Herrlichkeit Christi in uns erscheine.

Mel. Du, o schnödes Welt-Gebäude.

Ach, daß doch der alte Himmel und die alte Erd in uns wär mit allem Welt-Getümmel gantz dahin, aus deiner Gunst! O daß Sonne, Mond und Sterne selbst in uns, und nicht von ferne hell und klärer möchten seyn siebenmahl mit ihrem Schein!

2. O / daß uns erst bange würde! Daß an eignen Kräfften wir gantz verzagten für der Bürde! Wer kan wohnen / HErr / bey dir / bey der Gluth der Ewigkeiten / GOtt! bey deinen Heiligkeiten: Wer nicht ist im HErrn ein Licht / hat mit GOtt Gemeinschafft nicht.

3. Denn GOtt wohnt in einem Lichte / darzu niemand kommen kan. Wehe uns / wir gehn zunichte / weil nichts für ihm stehen kan! Er ist heilig; unsre Sünde macht / daß wir von Hertz und Munde sind unrein; auch ist das Hauß unsers Volcks unrein durchaus.

4. Annoch können wir nicht sehen selbst in uns der Heyden Fall / noch verstört und untergehen unsre Cananiter all: Wie will denn gebauet werden in uns auf der neuen Erden das neue Jerusalem / das GOTT ist so angenehm?

5. Die aufwallende Gelüsten sich in uns / gleichwie das Meer und wie Wasser-Wogen brüsten / ihre Wellen brausen sehr: Ja der Himmels-Kräfft-Vermögen mit dem Himel sich bewegen in den obern Theilen sehr unsrer Seelen mehr und mehr.

6. Ach! wie wolten wir so gerne / daß es gantz still würd in uns! Alles Ungestüm treib ferne / schilt den Eigen-Will in uns! Und zerstöre alle Höhen der Vernunfft! O möchts geschehen / daß die Band zerrissen gschwind / drinn wir noch gefangen sind!

7. Ach / daß sie doch bald / bald alle uns zerrissen würden heut! Unsre Elementen alle schmeltz entzwey / uns wohl bereit durch dein heilig Feur / das alles reinigt von dem Schmutz des Falles: Wie Gold und wie Silber fein schmeltz die Kinder Levi rein.

8. Reib uns wohl mit deiner Seiffe / daß uns ihre Schärffe feg: Daß das Fleisch nicht mehr ausschweiffe / nimm die Flecken alle weg / Fleisch

Fleisch und Geist mach rein von allem Greuel/ daß wir dir gefallen. Das Neu-Testamentlich Blut mach uns rein und gäntzlich gut.

9. Mit der reinen Wasser-Quelle wasch uns ab an unserm Leib/ salbe doch mit deinem Oele unsern Geist, der in uns bleib! Was beweglich und vergänglich laß in uns aufhören endlich, und vergehen allzugleich, auf daß zu uns komm dein Reich.

10. Also wird in uns verbleiben, nur was unbeweglich ist. Dann wirst du in uns erscheinen, o Immanuel, HErr Christ! Deine herrliche Geschäfften wird man sehn, die grosse Kräfften. Deine Herrschafft wird in uns seyn aus deiner lautern Gunst.

11. Wenn in uns der eigne Wille und der alte Mensch tod ist, dann wirst du dein Werck erfüllen das noch nicht erschienen ist; Daß dann neu geschaffen werde mit dem Himmel die neu Erde, daß man alsdann seh und merck in uns deiner Finger Werck.

12. Himmel, Mond und alle Sterne die du neu-geschaffen hast, wird man sehen, daß man lerne/ wie du Macht und Liebe hast: Denn ist alles neu geworden, und wir sind vom neuen Orden der erlösten Creatur nach der ersten Schöpffung Spur.

13. Das Beweglich ist verschwunden, und das Unbewegliche stehet fest auf seinen Gründen gleichwie Zion in der Höh. Aber nun wir noch nicht sehen, wie uns alles müsse stehen zu Gebot, und wie uns kan alles werden unterthan.

14. O GOtt! in der heilgen Stille deines Sabbaths sehen wir noch nicht, wie in grosser Fülle deine Hand die Herrschafft führ. Ach! es will sich noch was regen in uns/ unserm Geist entgegen/ ob wir gleich durch Sturm und Wind und den Jordan gangen sind.

15. Je-

15. Jericho liegt noch im Wege; ach! wer hilfft uns siegen doch! So spricht GOtt: Seyd nur nicht feige, wacht, zerbrecht das fremde Joch: Seyd doch munter und bestreitet, was zum Kampff noch steht bereitet: Hebt die laßen Händ aufs best, mit den Füßen tretet fest.

16. Wenn ihr würcklich tödten werdet eure Glieder, die da seynd noch von und auf dieser Erden, wenn ihr gegen euren Feind gegen euren eignen Willen den Kampff anfangt zu erfüllen, o da geht die Hoffnung an, daß es besser werden kan.

17. Wenn ihr tapffer nacheinander manchen Sieg nun habt erkriegt, wenn euch eure Kräfften wandern und zergehen wie ein Licht; So kommt meine Krafft und Stärcke, meinen Anzug könnt ihr mercken, und mein Sommer kommt zu euch, nahe, nahe ist mein Reich.

18. Denn werd ich selbst in euch wohnen bald mit meiner Herrlichkeit. Neue Lichter, neue Thronen sollen alsdenn weit und breit hoch an meinem Himmel scheinen; Neue Pflantzen groß und kleinen sollen dann, die mir sind wehrt, gehn hervor aus meiner Erd.

19. Demnach lasset untergehen in euch selber williglich, was in andern nicht kan stehen, das ich mit Gewalt hinricht: Thut weg alles vom Unreinen, welches ich in euch den Meinen so wohl als an iederman anders nicht, als hassen kan.

20. Das, was einmahl von der Erden gantz aus meinem Eigenthum vor mir weggethan muß werden, warum denn nicht bald und nun? Wenn das Böse wird verstöret, ausgetrieben und verheeret, alsdann so kommt GOttes Reich herrlich bald in und zu euch.

* * *

Der

Der XXXIII. Psalm.

Das sehnliche Verlangen Israels nach dem Sabbath der Ruhe / samt der angezeigten Ursache / warum solche Ruhe dem Volcke GOttes noch nicht erschienen.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhand. ꝛc.

O Du mein GOTT! wie lange soll dein Israel noch bleiben hier in der Wüsten Traurens-voll? Wilt du noch lang umtreiben dein Volck / und mit ihm ziehn herum? Ist denn die Wallfahrt nicht bald um nach so viel hundert Jahren?

2. Damahls währt es nur viertzig Jahr / itzt sind viertzigmahl viertzig vorbey, doch stehn wir in Gefahr, und sind bißher gewißlich noch nicht in unserm Canaan: Es sind so viele tausend Mann umkommen und gestorben.

3. Viel haben dein Verheissungs-Wort erwartet mit Verlangen, auf dich gehofft, o grosser Hort / in Hoffnung hingegangen, das End der Hoffnung nicht gesehn. HErr, wilt du lassen denn geschehn / daß unsre Feinde rühmen?

4. HErr, höreſt du ihr Lästern nicht, wir wärn im falschen Glauben gestanden? Und du hätteſt nicht dein Volck, die dir vertrauen, wie du hättſt angefangen zwar, auch ausgeführet gantz und gar, und dein Werck nicht vollendet?

5. Du hätteſt sie zu deiner Ruh mit nichten können bringen? Der Feind sey mächtiger denn du / dir könnt es nicht gelingen / und deinem gantzem Israel? Hast du denn / o Immanuel! vergebens dich bemühet?

6. Hast du denn unsre Väter dort geleitet so vergebens / die sich verliessen auf dein Wort?

Biſt

Bist du / GOtt unsers Lebens, denselbigen erschienen nicht, und ihnen dein Recht und Gericht gezeiget und gelehret?

7. Du gingst damahls für ihrem Heer Nachts in der Feuer-Seulen / Tags in der Wolcken-Säulen her: Und unter dem Verweilen im wüsten Land / zu solcher Zeit gabst du mit grosser Herrlichkeit demselben dein Gesetze.

8. Allein, das alles reichet nicht an das Licht und die Gnade / die in deinm neuen Bund anbricht / im Geistes-Wasser-Bade? Des Geistes Leben und Gesetz, o GOtt! hat dein Wort und Gesetz in ihr Hertz eingeschrieben.

9. Darinnen haben sie gehabt dein wahres Licht-Geheimniß, Urim und Thummim deine Gab, Weissagung und Erkenntniß: Von fernen Dingen haben sie verkündigt / welche du durch sie den Menschen hast verheissen.

10. Sie haben von der Herrlichkeit deins Israels gezeuget / sie haben von der Gnaden-Zeit der Völcker viel gezeuget, die in Zukunfft ergehen soll / und wenn der Tage Maaß ist voll, nicht länger wird verziehen.

11. Ists denn nun aus mit allem dem / was du je hast gewürcket? wird die Erfahrung nicht aus dem / was du gethan / gestärcket? Daß wir und unsre Feind hinfort sehn, daß in allem deinem Wort du, HErr, wahrhafftig bleibest?

12. Nun, harret, und seyd still für mir mit diesen euren Klagen, so spricht der HErr, bereitet mir in euch den Weg und Wagen / und wartet nur auf meine Zeit, denn ich hab alles allbereit gewogen und gemessen.

13. Wie ich nun nicht zu langsam komm / komm ich auch nicht zu balde. Ihr seyd die Ursach selbst, warum ich euch durch Wüst und Walde so lang hab führen müssen um / eur Unglaub / Murren / Ungestüm / das hat euch aufgehalten.

14. Das

14. Das ists, was euch versperrt die Bahn, daß ihr nicht kunt einkommen zu eurem lieben Canaan. Ich kenne alle Frommen, die welche den Geist Josuä und Calebs habn, ich kenne sie in vorgen Zeiten allen.

15. Mir leben sie, so viel ihr seyn, ich hab sie aufgehoben für mich, drum werden sie auch fein mit Hertz und Mund mich loben: Wenn sie nun die Verheissung sehn wahrhafftig in mein Land eingehn, dasselbe zu ererben.

16. Doch muß das murrisch Volck vorhin erst in der Wüsten sterben: Es hat verunehrt mich ihr Sinn zu ihrem Selbst-Verderben. Sie haben mir geglaubet nicht, darum so sollen sie auch nicht Israels Hoffnung sehen.

17. Des alten Menschens altes Volck muß sterbn und untergehen, hingegen muß das neue Volck zum Leben auferstehen, die neu' Geburt erbt alle Beut. Macht euch bereit, ihr, die ihr seyd von Josuä Geschlechte!

18. Die ihr im Geist des Calebs steht, macht eure Rüstung fertig, blast die Trommeten, die ihr geht zum Streit des HErrn gewärtig. Nun, macht euch heilig, werdet rein, ins gute Land sollt ihr hinein bald durch den Jordan gehen.

19. Ihr sollt einnehmen Jericho, die falsche Stadt verwüsten, ich will euch durch die Wüsten so führn, durch all Hindernissen, daß ich euch bringen will zur Ruh, die heilig ist, zu meiner Ruh, da ihr solt ewig wohnen.

Der XXXIV. Psalm.

Woran man erkennen kan, daß Christus in uns sey, und wir keinen falschen Christum haben, noch eines andern warten sollen.

Mel.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

WObey sollen wir es mercken, daß selbst Christus in uns sey? Wie beweisen wirs mit Wercken, daß er in uns kommen sey? Christus kam, und wieß klar damit, daß er kommen war, daß er so viel Wunder-Gnade an den armen Menschen thate.

2. Durch ihn kriegten ihr Gesichte viele Blinden, und die lahm waren, gingen aufgerichtet, vieler Aussatz er wegnahm: Und die Tauben höreten, die Sprachlosen redeten, welche schon gestorben waren, stunden auf aus ihren Bahren.

3. Durch ihn und durch sein Erbarmen ward das Evangelium vorgepredigt denen Armen: Er selbst JEsus ging herum, der Zweck seiner Predigt war GOttes angenehmes Jahr: Er ließ loß mit vielen Schaaren die vorhin gebunden waren.

4. Er ließ ledig, die vor Zeiten Satan hielt gebunden hart: Doch bey allen Herrlichkeiten und den Wundern mancher Art ärgert man an ihm sich bald: Seine arme Knechts-Gestalt, sein Erniedrigung vor allen wolte ihnen nicht gefallen.

5. Doch war er der recht Meßias, der von GOtt verheissen war, und kein andrer: Esaias zeugts, und der Propheten Schaar. Er wars selber, und daher durfften wir nicht warten mehr eines andern, der uns retten möchte von des Satans-Ketten.

6. Von ihm zeugete Johannes, der sandt seine Jünger hin Christo zu, denn bey Johannes solten sie nicht bleiben stehn, sondern Christo sprechen zu: Was sie sahen, hörten nu, solches sollten sie bezeugen, um auch andre herzu neigen.

7. Seine Wunder, Wort und Wercke sahen sie mit Augen gar, seiner Lehre Krafft und

Stärcke höreten sie deutlich klar. Merckt ihrs nun wohl, daß ihr wißt, wormit ihr beweisen müßt, daß der rechte Christus kräfftig in euch selber sey wahrhafftig?

8. Mercket ihrs, daß dieses alles in euch muß geschehen seyn, was damahls geschehen alles? So lang ihr werdt Jünger seyn, die euch bey Johanne übt, das Gesetzlich Wesen liebt, so lang seyd ihr noch nicht kommen zu Christo, ihm aufgenommen.

9. Das Gesetz auf Christum weiset samt Johannes, als er tufft: Er wars, der die Busse preiset, und darzu mit Wasser tufft: Christus tuffet allermeist mit dem Feuer und mit Geist: Also zeuget er von oben Kinder, die den HErren loben.

10. Er ist des Gesetzes Ende, wer an ihn glaubt, ist gerecht: Welcher sich durch ihn behende der Gesetzes Last entzeucht, solcher der hat Christi Geist, in dem er die Freyheit preist. Seyd ihr arm am Geist geworden, so steht ihr im Jünger-Orden:

11. So wird euch gepredigt werden Christi Evangelium. Fühlet ihr bey euch auf Erden eur Gefängniß um und um, o so werdet ihr gar bald mit Johannes manniqfalt Christi Thaten/Wunder-Wercken im Gefängniß hören, mercken.

12. Ihr könnt sonst zur Ruh nicht kommen, ihr müst nur zu Christo gehn. Wenn ihr denn zu ihm seyd kommen, so ist euch geholffen schon. Ihr seyd blind gewest vor Zeit, biß ihr würcklich kommen seyd zum Gesicht des Glaubens eben, und anfanget neu zu leben.

13. Nunmehr ihr die Wunder sehet gantz in seinem grossen Wort, durch den Glantz, der von ihm gehet. Eure Glieder sind hinfort tüchtig, die er brauchen kan, euer Ohr ist aufgethan, eure Zunge ist befreyet von den Banden, und verneuet. 14. Nun-

14. Nunmehr könnet ihr wohl hören, was der Geist den Gmeinen sagt, seine Thaten ihm zu Ehren redet ihr stets Tag und Nacht nun mit neuer Zungen aus. Ihr seyd nun vom Haupt durchaus biß zun Füssen worden feine, vom Aussatz der Sünden reine.

15. Ihr seyd aus des Todes-Banden in das Leben kommen stehn, und warhafftig auferstanden; man kans an euch hören, sehn, euer Leben weisets schon, daß in euch hat Platz und Thron Christus euer HErr und Horte, von dem ihr zeugt ohne Worte.

16. Ihr seyd GOttes Brieff auf Erden, der in den Gemeinen all würcklich kan gelesen werden, als ein lebendiger Schall: Ihr seyd worden GOttes Werck, man kan sehen seine Stärck, daß ihr GOttes seyd warhafftig, und GOtt in euch ist geschäfftig.

17. Nun dürfft ihr keinn andern Christus warten, ihr habt ihn bey euch: Es ist nicht der falsche Christus der warhafftige in euch. Aergert euch nicht, wenn daß auch andre stossen sich an euch, die Christum nicht in sich haben, noch ihn recht gesehen haben.

18. Aber bey euch, in dem Stande eurer wahren Niedrigkeit ist er im Erhöhungs-Stande: O wie groß von Herrlichkeit wird denn seyn sein heller Schein, wenn er wunderbahrlich seyn wird in seinen Heilgen allen, wenn ihm dient die Welt mit allen.

Der XXXV. Psalm.

Wie das verneuerte Hertz das rechte Canaan sey, welches wir nach dem Ausgang aus Egypten und Durchgang durch die Wüsten finden, und wir die Annehmlichkeit dieser neuen Erde genießen.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

O Canaan, verheißne Erd! du rechtes Zion, lieb und wehrt, wie bist du voller Seegen! Denn warlich alles ist in dir von GOtt geseegnet für und für mit reichen Himmels-Regen. Das ist des neuen Menschen Hertz, das gantz erneurt ist nach dem Schmertz, das seinen GOtt geheilig ist, das seiner vollen Gnad genießt im Uberfluß. Das ist das Land, da ohn Stillstand, fleußt Milch und Honig, wie bekandt.

2. Dis Land dem Paradieß ist gleich, darinn entspringen Wasserreich der Lebens-Ströme-Wellen, die wässern Edens Garten an, das ist der Crystalline Strom, der kommt aus GOttes Quellen, er gehet aus von GOttes Thron, vom Stuhl des Lammes, GOtt dem Sohn, und dieser GOttes-Lebens-Geist ins neue Hertze sich ergeußt recht wunderbahr, mit vieler Krafft und Lebens-Safft, so wird der neue Mensch geschafft.

3. Das Wasser wird zum Lebens-Brunn, und dessen Ströme fliessen nun ins ewige Freuden-Leben. Hier ist kein ungebahnter Weg, heilig ist hier ein ieder Weg, HErr! deine Weg sind eben: Sie sind gebahnt an diesem Ort, kein Cananiter darff hinfort noch auch kein fremdes wildes Thier sich sehen lassen mehr allhier: Sie sind bereits gar ausgejagt, nun ohne Klag ruht man hier ohne Furcht und Plag.

4. Was werden nach vollbrachter Müh nicht für Gold-Adern funden hie, und was für reiche Schätze aus dem Vorrath der Ewigkeit! Was reiffe Aehren stehn bereit, daran man sich ergetze, auf ihren Halmen! Was für Most ist hier zum Freuden-Tranck und Kost für Jüngling und Jungfrauen all! Man höret manchen Jubel-Schall nach einander.

Hal-

Halleluja, singt man da, da, ein neu Lied auf den Gassen, ja!

5. Lauff ja nicht anders wohin-für, du wirst es finden selbst in dir, du must in dir verlassen das greuliche Egypten-Land: Du must in dir selbst Canaan einnehmen, das verheissen. Daselbsten ist und wohnt der HErr, sein Volck gibt ihm zu Zion Ehr: Daselbst hat er verheissen euch Fried, Freud und Seegen ewiglich. Da ist die Stadt Jerusalem, gebauet schön, die glänzt so herrlich angenehm.

6. Der Tempel ist vollendt allda, GOtt wohnt in seinem Tempel da: Des Himmels Gnaden-Regen werden zu rechter Zeit beschert, und bringen Fruchtbarkeit der Erd zu vielen grossen Seegen. Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf, und scheint hell zu der Zeit: Drauf gehet allenthalben auf der edlen GOttes-Pflantzen Hauff. Mit viel Gewächs von Schmack, Geruch, wird heimgesucht das Land, die Bäume tragen Frucht.

7. Dis Land der Güte riechet man von fern, es muß sich iederman für deinem Wunder-Garten entsetzen, du selbst baust ihn. O HErr, du führest selbst dahin, die dein im Glauben warten, bey deiner Hand, HErr, deine Braut: Und sie folgt dir, weil sie dir traut. Du führest sie zum Königs-Stand, sie geht zu deiner rechten Hand. Der Lebens-Baum mitten erhöht im Garten steht, zu dem man ungehindert geht.

8. Von dem Versuchungs-Baum man isst nicht mehr, weil du, o HErr, es bist, der unsre Krafft des Lebens selbst zu dir ziehest. Kommet denn ihr Töchter von Jerusalem, geniesset nicht vergebens der edlen Früchte in der That mit uns, es sind der Güter satt, es ist auch noch Raum bey uns da: Was man nur wünscht, das stehet da: Was man begehrt,

das komms zu uns / und bietet uns sich selbsten an aus GOttes Gunst.

9. O wie gut ist dis Canaan / wie so gar leicht vergisset man dabey der Fleisches-Töpffe der Kost Egyptens von vorher! wie schmecket uns nun nichtes mehr / als nur das Neu-Geschöpffe / was die neu Erde geben kan. Wir reden die Sprach Canaan / und reden die verwirrte Sprach den Babels-Bürgern nicht mehr nach. Wir sind im Geist nun allzumahl / einträchtig all / die Lieb regieret überall.

10. Die Lieblichkeiten all in ein / die Köstlichkeiten ingemein sind hier zusamen kommen: Man g'nisset hier die Kräfften gar der Seegens-vollen tausend Jahr der auserwehlten Frommen. Was in der neuen Creatur in uns ist / wird in der Natur auch überall klar zeigen sich. Wer das Inwendge hat in sich / derselb bekommt das Aeußre ja / in Gloria / drum singen wir: Hallelnja!

Der XXXVI. Psalm.

Wie bey dem Tage des HErren / der da zum Gericht unsers alten Menschens aufgehet / ein heilig Zittern in uns entstehe / dabey wir uns nicht betrüben / sondern es für ein gutes Zeichen annehmen sollen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

ES werden Zeichen an der Soñ, an Mond und Stern'n geschehen: Bewegung wird am Himmels-Thron und seinen Kräfften entstehen: Mit grossen Krachen werden sie vergehn, die Element wie sie für Hitz zerschmeltzen werden.

2. Die Erd, und die Werck, die drauf sind, vom Feur verbrennen werden / die Wasser-Wogen von dem Wind des Meeres brausen wer-

werden. Das ist des HErren grosser Tag, des HErren finstrer, dunckler Tag, sehr schrecklich-groß zu sehen.

3. Die Menschen werden Schrecken-voll für Furcht der Ding verzagen, die da auf Erden kommen solln: Es weiß niemand zu sagen, daß ie vorhin desgleichen mehr geschehen sey, wie nimmermehr künfftig nichts solchs wird kommen.

4. Mit seinem Donner geht vorher der HErr, wer kan ihn leiden? Sehr groß und mächtig ist sein Heer, wer kan wohl für ihm bleiben? Des Himmels Stern, sein Orion sind dunckel, finster scheint die Sonn, des Monden Licht verbleichet.

5. In einen härin Sack die Sonn sich in die Trauer kleidet, in Blut verwandelt sich der Mond; der Himmel weicht und scheidet, gleichwie ein eingewickelt Buch: All Berge zittern für dem Fluch, und taumeln wie ein Trunckner.

6. Die Meeres Insuln mancherley aus ihrm Ort sich bewegen; Die Felsen springen auch entzwey, daß sich die Menschen mögen verkriegen drein: Doch können sie für deiner Zukunfft bleiben nie, o grosser GOtt, verborgen.

7. Das Lamm selbst ist erregt zum Zorn, sein G'duld ist überwunden: Wer mag denn stehn für seinem Zorn in solcher grossen Stunden? Und solches sind fürnehmlich zwar der argen bösen Menschen Schaar, die also für dir zittern.

8. Angst, Schrecken, Furcht ist kommen an den Sündern, die da waren so frech und trotzig: Jederman kan solches bald erfahren, wenn du dich, HErr, zeigst offenbar, wenn deine Heiligkeit wird klar, daß man sie kennt und siehet.

9. Wie die Gottlosen nun für dir erzittern und erbeben, HErr, also zittert alls für dir, was nicht rein ist so eben. Das Hauß des alten Menschen gantz erschüttert, wenn in uns dein Glantz erscheint, wenn du ankommest.

10. Der Elementen Stoff in uns wird denn wie Rauch zergehen: Die Himmel beben nicht umsonst, da wird man sehn vergehen den alten Willen und Verstand mit der Vernunfft und ihrem Tand, und ihren falschen Höhen.

11. Die alte Erd, und ihre Thier, Gebäud und all Geschäffte bewegen sich denn; die Begierd, die untre Seelen Kräffte die werden umgeworffen gantz; Da ist in Jacob Furcht und Angst, das Hertz Israels bebet.

12. Das ist der Tag, wenn er erwacht, der alls in uns auflöset, der alles schmeltzt und sauber macht, an dem die Sünd verweset. Wohl dem, der diesen Tag in sich erlebet hat, bey welchem sich dis Licht hat eingefunden.

13. Wohl dem, bey dem das Alte ist verbrannt und abgezehret! Die durch dein theures Blut, HErr Christ, gewaschen und verkläret, die sich in deinem reinen Feur gereinigt haben; O wie theur ist diese Tauff zu schätzen!

14. Dieselben dann kein Furcht berührt, wenn alle Welt mit Zagen sich einmahl für dir fürchten wird, wenn Zorn an deinem Tage sie plötzlich überfällt; alsdenn da werden unbeweglich stehn, wie Zion deine Frommen.

15. Sie sind in deiner Liebe neu, und fürchten keine Plagen: Sie sehen dein Gewächs dabey den Feigen-Baum ausschlagen: Sie freuen sich ob deinem Reich, das einem warmen Sommer gleich mit Macht sich zu uns nahet.

16. Ihr Kinder Zions, freuet euch, wenns in dem Hause wittert des alten Menschens, denn zugleich, wenn es zerfällt und schüttert,

denn

denn ist der HErr im Anzug nah: Er spricht ja selbst: Ich komme, ja, wenn mich die Braut einladet.

17. Wenn der alt Himmels-Bau in euch mit seiner Erde fliehet; Kommt ein neu Himmelreich in euch, die neue Erd man siehet: Zu euch und in euch kommen sie, und bleiben ewig ie und ie in eurem Geist bestehen.

18. Nun freuet euch denn ob dem Glantz des grossen Tags, darinnen vergehen muß das Alte gantz: Und wenns nun will beginnen, so hebet eure Häupter auf, weil die Erlösungs-Zeit darauf zu eurem Heyl bald kommet.

Der XXXVII. Psalm.

Was der Mensch bey seiner ersten Erleuchtung für greßliche Thiere und Geister bey sich gewahr werde, dagegen er seufftzet, und wünschet, daß die alte Erde, darinnen sich solche Thiere aufhalten, vergehen möge.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

O HErr, o HErr, wo bin ich doch, auf was für wüster Erde! Nun seh ich erst mein schweres Joch, wie ich umfangen werde von wilden Thieren mancher Art, darunter ich muß wohnen, vor war ich blind, ward nicht gewahr, wie ich must ihnen frohnen.

2. Ich liebte meine Finsterniß, die ich noch für Licht hielte: Das wüste Leben in der Wüst, allwo ich mich aufhielte, das war mein liebes Vaterland, dahin ich mich wohl schickte; Den Todt liebt ich in solchem Land, die Bürde, die mich drückte.

3. Nun, da ich von dir, o mein Licht, ein wenig werd anblicket, werd ich gewahr, was mir gebricht, und wie ich bin verstricket an einem öden wüsten Ort, darinn ich lieg ge-

fangen; In mir noch wohnen hier und dort Feld-Teuffel, faule Schlangen.

4. Der Kobold, Marder, ohne Scheu gar feindlich mich erschrecken, die bösen Vögel mancherley mir Angst und Furcht erwecken: Sie fliegen und umgeben mich; der sündlichen Gedancken kan ich gar nicht erwehren mich; o weh mir geistlich-Krancken!

5. Nun, da sie mercken, daß sie bald die Stätt verlassen sollen, die ihr war, brauchen sie Gewalt, weil sie nicht weichen wollen, sie toben greßlich, sperren sich. Vorhin kunt ich nicht sehen ihr Garstigkeit, ich fühlte nicht die Plagen ihrer Wehen.

6. Sie dienten mir, wie ihnen ich auch dient nach ihrem Willen: Allein nunmehr hab ich erblickt die Teuffel, die mich hielten, die mich so lang geführt umher: O wie bin ich erschrecket fürm Greuel der Verwüstung sehr, der in mir war verstecket.

7. Er stehet an der heilgen Stätt, darinn du soltest wohnen, mein GOtt, den Platz der Majestät hat er dir eingenommen, besessen wider alles Recht: Da ist der Leviathan, die gleiche Schlang, die krumme Schlang, die auch heist Leviathan.

8. Die Drachen in dem Seelen-Meer, und alles Ungeheuer hält sich darinnen auf umher: Des harten Geistes Feuer ist wütend und der Grimmigkeit: Der Geist der eignen Liebe und der Geist der Unreinigkeit schäumt, und macht alles trübe.

9. Der Geist des Geitzes bläht sich auf, der Hoffart und der Ehre; Der Geist der Falschheit kommt darauf, und der Neid toben sehre. Und diese Geister unterm Fluch in meiner alten Erde sich bergen, die auch ist verflucht, biß sie erneuert werde.

10. O, wer will mich erlösen doch von diesem Volck der Sünden, und bringen mich aus diesem Fluch? Wer hilfft mir überwinden? O HErr! thust du es selber nicht, wo soll ich Hülff erfragen? Wo deine Macht sie nicht zerbricht, wer will sich an sie wagen?

11. Auf HErr! und stehe mir doch bey, lehr meinen Arm recht kämpffen: Du wirst die Feinde mancherley in mir auch mächtig dämpffen, die du mir hast bekandt gemacht: Ach, zünd an ihre Stätte durch deiner heilgen Liebe Macht, dein Eyffer-Brand sie tödte!

12. Ach! gib des Lichtes Waffen mir, daß diese Finsternissen durchbrochen werden gantz für dir. Laß doch in mir die Wüsten zum Garten werden dir zur Lust, darinn du wandeln mögest: Bau auf dein Hauß, das dir bewust, das du dir selber segest.

13. Wenn du, was nicht dein, hast verstört, so baue deine Mauren! Ruff zu dir deiner Schaaffe Heerd und deiner Lämer Schaaren. Laß deine Taubn in grosser Zahl und deine Turtel-Tauben herkommen: Ja, sie kommen all, kein Fluch wird sie mehr rauben.

14. Wenn der Fluch ist von meiner Erd nun gäntzlich weggenommen, und wenn die neugemachte Erd zur rechten Zeit ist kommen, dann bringt sie allen Seegen mit, damit der HErr sie krönet, sie lockt die Engel selbst damit, und ist nun gantz versöhnet.

15. Ach HErr! nimm ein dein Eigenthum, das du so theur erworben; O Heyland, brauch zu deinem Ruhm den, für den du gestorben! Den Pallast deiner Herrlichkeit und deinen Tempel ziere, und wohne drinn in Ewigkeit, daß ich dir jubiliere!

* * *

Der XXXVIII. Psalm.

Wie GOtt durch die reinen Geister, und durch den neuen Menschen recht und heilig gelobet werde.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

WIe werden wir uns noch einmahl in dir erfreuen, o mein HErr und mein GOtt! wenn du uns wirst erneuen: Wir werden ruffen: O ihr Himmel freuet euch, und die darinnen sich aufhalten, freuet euch.

2. Was für ein Lob wird seyn auf unsrer gantzen Erden! GOtt, dein Fuß-Schemel wird denn schön gezieret werden: Und wir sind herrlich denn geworden auch für dir; die Tieffen, die in uns sind, loben dich dafür.

3. Was in den Tieffen sich aufhält, lobt dich für alles: Dein Reich ist herrlich groß, und reichet über alles, darinn ist alles recht. Der Engel viele Chör erheben deinen Preiß, und geben dir die Ehr.

4. Des Wiederbringungs-Wercks erstaunliche Geschäfften erheben sie, der Mensch mit allen seinen Kräfften, der nun erneuret ist, mit ihrem Lob stimmt ein; o daß, was in mir ist, dir auch möcht danckbar seyn!

4. O daß dich lobeten, o GOtt, all meine Mächte, o daß ich mich doch bald in deinem Bild sehn möchte! Nach welchem ich vormahls von dir geschaffen war, o Freude! wenn du mich darein verwandelst gar.

6. O wie wohl wird mir seyn, wenn dich mein Gantzes preiset! Wenn alles in mir sich neu und vollkommen weiset, wenn mein Dienst ist auf dich warhafftig stets gericht, alsdann ist das Gemüth im Göttlich-klaren Licht.

7. Alsdann so ist von dir geheiliget mein Wille, und will nur, was du wilt. Die Sinnen stehen stille in Unterwerffung, die geheiligt

steht

steht vor dir, ohn Ausschweiff unverrückt für deinem Thron hinfür.

8. Die innre Augen sehn dich dann in allen Dingen, und nicht durch die Vernunfft, denn der kans nicht gelingen: Des Glaubens Spiegel ists, dadurch sie klar und hell die Wunder im Gesetz recht sehen ohne Fehl.

9. Dich GOtt das wahre Licht in deinem Licht sie sehen, durchschauen alles, was ins künfftig wird geschehen. Sie unterscheiden recht und weißlich alles leicht: Die Tochter Zions ist, die ihr Ohr zu dir neigt.

10. Der Weißheit sanffte Stimm hört sie bey heilger Stille, drum braucht die Weißheit nicht zu ruffen laut und helle. Sie riechet den Geruch von deiner Narden wohl, von der Granaten-Frucht, die sie erquicken soll.

11. Dein Geistes-Balsam ist, der ihren Geist erquicket, die Kleider deiner Braut, die köstlich sind gesticket, die geben in der Näh' ein'n lieblichen Geruch, und in der Fern sind sie für viel' ein guter Ruch.

12. Die du als deine Braut so herrlich hast gezieret, an deiner Tafel sitzt; da sie schmeckt und probieret die wunderbare Krafft der künfftig-bessern Welt, wie auch das Manna, das verborgen sie erhält.

13. Sie fühlt, HErr, deine Lieb und deines Sohnes Liebe mit viel Empfindlichkeit, und wenn du sie in Liebe anrührest, so durchdringt es Marck, Bein, Seel und Geist; Drum redet ihre Zung von dir auch allermeist.

14. Wie freundlich ist ihr Mund, wie lieblich ihre Lippen, süß, mehr als Zucker, und als Honig aus dem Klippen: Den Lebens-Odem hast du ihr geblasen ein, was sie damit anblöst, das muß auch lebend seyn:

15. Das fühlet bald den Geist. Auch sind all ihre Worte geheiligt, welche sie ausspricht

an allem Orte / die wenig / kräfftig sind: Doch redet sie auch wohl in grossem Uberfluß, wenns noth thut und sein soll.

16. Nun sehet / also ist der GOttes-Mensch beschaffen / den du / HErr Zebaoth / dir selbst hast neu geschaffen: Ja / du hast ihn gemacht nach deines Sohnes Bild / und er ist ihm ganz gleich / mit deinem Licht erfüllt.

17. O daß dich / grosser GOtt! möcht loben unser alles! Daß dein Lob herrlich möcht erklingen über alles! Auf! lobe GOTT den HErrn / was Geist und Odem hat! Bringt Halleluja ihm für alle Wunderthat!

Der XXXIX. Psalm.

Wie man sich freuen solle / wenn unsere irrdische Hütte zerbrochen wird / und der mystische Tod heran kommt / der uns im Geist beym Untergang des Menschen den neuen Bau des Geistes zeiget / der unzerstörlich ist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

ACh! wer wolte sich nicht freuen / wenn das alte Hauß nun wird bald zerbrochen? Wenn zum neuen Holtz und Stein wird hergeführt! Man hat uns offt wünschen sehen, daß es doch bald möcht geschehen: Wirst du von des Leibes-Tod uns nicht retten bald / o GOtt!

2. O wie haben wir gestritten mit der Furcht die in uns ist / für dem Einfall unsrer Hütten / die so gar zerbrechlich ist. Wenn denn nun der Todes-Bothe kömmt / und zeigt uns an von GOtte / daß diß alte wird zerstört: Wird er denn nicht gern gehört?

3. Wenn wir das Hauß krachen hören / das von Leimen ist gemacht; Wenn der Leib nun

soll

soll aufhören / der zur Demuth wird gebracht: Und wenn wir von ferne schauen den Bau / den nicht Menschen bauen: Wenn ein solcher Kercker wird nun zerbrochen und zerstört:

4. Wer wolt sich darob nicht freuen / und wer wolt nicht frölich seyn? Wen wolt dieser Kercker reuen / wenn der Todes-Tag bricht ein? Doch wer mag froh seyn von Hertzen solchen Falls / als der mit Schmertzen erstlich ist mit Muth und Sinn abgetödt der Sünd vorhin.

5. Ein Mensch / der erst hat begraben seinen alten Adam gar / und ist seiner Lust nun abe; dessen Aug ist worden klar / daß er in des Himmels Auen durch das Trauer-Bild kan schauen / und ins neu Jerusalem GOttes Tempel frölich sehn.

6. Solcher kan den Bau erblicken / der neu unzerstörlich ist; der kan sich gar leicht drein schicken / wenn er das / was sterblich ist / nun verliert und läst dahinden; das Unsterbliche zu finden. Der kan das Vergangne fern lassen / und vergessen gern.

7. Solcher kan sich zu dem strecken / was zukünfftig vor ihm steht. GOtt sey Danck! daß durch die Decken mein Gesichte hindurch geht / mein alt Adams-Hauß zu kennen; was wir Eigen-Willen nennen / der darinnen wohnhafft ist / kenn ich nun mit seiner List.

8. Mit demselben hab ich müssen plagen mich so lange Zeit / bin in solchem Hauß gewesen ohne Lebens-Sicherheit. Ich habs neu vom HErren / HErren / im Verspruch / es kommt von ferren: Er hat mir gezeigt / wie schön des Neu-Menschens Bau wird seyn.

9. Ey / so kommt denn ihr Zerbrecher / die in mir umreissen könnt alles Alte / Maur und Dächer / last nur fallen / nicht verschont / alles fort / was nicht soll bleiben: Auch den

Grund

Grund reist um des Leibes / macht es von den Wurtzeln rein / die so böß und bitter seyn.

10. Es muß werden neugebauet / es muß werden neu gepflantzt: Cedern-Holtz bringt und behauet / das von Würmern bleibet gantz. Bringt die besten Marmor-Steine / und den Kalck / der weiß und reine / der sehr wohl zusammen bindt; was ihr zum Bau nützlich findt.

11. Eilt ihr Bau-Leut / setzt die Steine nach der heilgen Ordnung ein: Fügt die Balcken all in eine / wie es fein und recht soll seyn. Schaut / daß da kein Winckel sitzet / der den neuen Bau nicht nützet. Es muß alles köstlich seyn / seine Daur muß ewig seyn.

12. Also kommet denn mein König zu mir / und besuchet mich: Ich hab ihm sein Hauß nicht wenig zubereitet würdiglich: Was drinn ist / hat er geschencket. Wer nicht gerne sieht gekräncket und zerstört sein altes Hauß / der mag traurig sehen aus.

13. Solcher mag nun zittern / zagen / wenn der HErr der Heyland kömmt / und es wider sein Behagen abbricht / und nun gantz wegnimmt. O ihr Berge! wird er ruffen / fallet über mich / seyd offen / und ihr Hügel mich bedeckt / für dem Höchsten / der mich schreckt.

14. Aber deine Braut sich freuet / daß vorher das Alt in ihr ist zerbrochen / und erneuet ihr Gebäude / voller Zier. Was du selbst gebauet wieder / HErr / das reissest du nicht nieder: Wir sind gangen durch den Tod / leben ewig nun in GOtt!

15. O du Hertzog unsers Lebens! tödtest ja das Leben nicht / das von dir nicht ist vergebens: Aber zum Tod und Gericht ist der eigne Will gegeben / und das alte falsche Leben / das muß gantz vergehen. Ja! Amen. Ja! Halleluja!

Der

Der XL. Psalm.

Wie wir aus Liebe vieles an unserm Nächsten / den wir gewinnen wollen / übersehen / und daran gedencken sollen / wie freundlich der HErr unsere Schwachheit getragen.

Mel. JEsu / du mein liebstes Leben.

SEyd ihr von dem HErrn ergriffen / so ergreifft ihn wiederum: Haltet ihn fest / ob euch treffen Noth und Trübsal um und um: Schickt euch / daß er bey euch bleibe. Eßt von mir / und in der That werd't von meiner Liebe satt / erquickt euch mit Christi Leibe: Gehet ja nicht von mir weg / werdet tapffer / starck und keck.

2. Nehmet zu in meiner Stärcke / eure Bein last werden fest: Eure Flügel last zum Wercke wachsen / so lang bleibt im Nest: Alsdenn flieget auf / und wieder kommt zu euren Fenstern bald / da ist euer Auffenthalt / euer rechtes Haupt / ihr Glieder; da / da sollet iht allein ruhen / und zufrieden seyn.

3. Viele haben sich verlauffen / deren Ausgang war zu früh; Andre wolten sie mit Hauffen auch bekehren mit viel Müh: Haben sich dabey verlohren. Zwar sie waren würcklich wohl besser / als die andern all: Aber weil sie / wie die Thoren richteten / so fielen sie / denn ihr Urtheil kam zu früh.

4. Hoffart war ihr Fall; ihr Straffen war in Demuth nicht gethan / es war vor GOtt nicht rechtschaffen / weils nicht aus Erbarmen kam. Darum sie auch nicht fortgingen in der Tugend / ob sie wohl meyneten Einbildungsvoll / ihr Thun wären Wunder-Dinge: Da sie gleichwohl kaum fürwahr hatten angefangen zwar.

5. D

5. O so bleibet doch daheime, daß der Feind euch nicht errennt; Eure Flügel sind zu kleine, daß ihr ihm entfliehen könnt. Denckt, was ich für eine Mühe hab gehabt mit euch bißher, eh ich euch gewonnen mir; Wie ich euch hab spat und frühe in den Seilen meiner Lieb stets getragen und geübt.

6. Wenn ihr ausgetreten waret, sah ichs so, als säh ichs nicht: Kein gut Wort hab ich gespahret, nach Verdienst gestraffet nicht. Auch wenn ihr was würcklich thatet das nicht recht war, so kam ich euch entgegen sänftiglich, nicht wie ihrs verdienet hattet: Meine Lieb euch Guts zu thun, konte niemahls völlig ruhn.

7. Da, da wurdet ihr beschämet, und gingt in eur Hertz hinein: Ihr gedachtet, wie bequemet sich mein frommer GOtt doch drein, daß er just in meinem Fallen gleichwohl mir so freundlich ist. Sehet, dieses Muster ist euch gleichfalls gegeben allen, daß mit eurem Nächsten auch ihr behaltet solchen Brauch.

8. Wenn er thut, was euch betrübe, so vertraget euch mit ihm, duldet das in grosser Liebe, Ubersehet es an ihm, daß das redliche Vertrauen in ihm bleibe gegen euch, thut ihm gutes, werdet reich, und nicht müd an ihm zu bauen: So werd ihr heraus gerückt aus eur'r Vestung werden nicht.

9. O wie werdet ihr denn wachsen, und eur Nächster wird durch euch gleichfalls in dem Guten wachsen. Aber wo ihr werdet gleich vor der Zeit auslauffen wollen, daß eur Urtheil andre schlägt, wo ihr euch auffs richten legt, so bleibt ihr euch selbst verholen, und vergeßt das Richter-Amt, das euch billig selbst verdammt.

10. O wie ist es so hoch nöthig, daß ihr noch daheime bleibt bey euch selbst; und wärs auch nöthig auszugehn, und euch erlaubt; Ach so las-

lasset doch kund werden eure Liebes-Lindigkeit aller Welt. Es kommt die Zeit, daß ihr welche von der Erden mit Gewalt als treue Knecht aus dem Feuer rücken möcht.

11. Aber eh ihr das thun könnet muß die Lieb erst recht starck seyn. Die man Haußgenossen nennet meiner Weißheit, sollen seyn alle freundlich und holdseelig: Und wie reiner Weißheit Geist ihre holde Mutter heist, also werden mir gefällig meine Kinder von ihr auch gleicherweiß gezogen auf.

12. Demnach nun, was lieblich klinget, was wohl lautet, was hernach bessert, und viel Nutzen bringet, solchem strebt und jaget nach: Lasset doch zum Grunde liegen wahre Demuth, Niedrigkeit; so gewinnt ihr mit der Zeit durch die Liebe mit Vergnügen alles, was ihr habt gewollt: Dafür ihr mich preisen sollt.

Der XLI. Psalm.

Was die Heucheley für ein abscheuliches Laster sey, und wie unserm GOtt das Nathanaels-Hertz so wohl gefalle, das ohne falsch ist.

Mel. Warum sind wir doch verliebt ꝛc.

Hütet euch und bleibet frey für dem Gifft der Pharisäer, welcher ist die Heucheley, keinen Saur-Teig meydet höher. Hütet euch dafür, daß ihr solchen Teuffel in euch scheuet, weil kein Teuffel mehr verführt, als der, für dem euch nicht grauet.

2. Denn der, welcher sich ins Licht einem Engel gleich verstellet, ist der ärgste Bösewicht: Er weiß, daß er ist gefället und ein Teuffel worden gar, doch rühmt er das Licht indessen: Das Licht hasset er fürwahr und liebt seine Finsternissen.

3. Er will finster heissen nicht, man soll für was Guts ihn halten: Seine Kinder sein Geschlecht

schlecht sind auch eben so gestaltet, die von ihm gebohren sind. Zwar den Nahmen, daß sie leben, haben sie, doch gleichwohl sind sie entfernt vom wahren Leben.

4. Zwar sie kommen, doch mit List, in der Frommen Schaar, und loben auch das Gute: Dennoch ist Judas, der in ihnen tobet, und die Tücke Belial sind allda gar siebenfältig: Andre Sünden sind mit all gar zusammen nicht so greulich.

5. Thut die Heucheley beyseit: Denn das Böß' ist dann recht böse, wenn es sich ins Licht verkleid't; andre Sünd ist nicht so böse. Wer da zürnt, wird übereilt offt vom Zorn; den andern reitzet seine Unzucht, der wird geil und vom fremden Feur geheitzet.

6. Andre werden auch zur Sünd mehr von Fleisch und Welt gezogen, als daß sie muthwillig blind wären, und der Sünd gewogen. Nur ein Heuchler weiß, daß er so nicht ist, und so nicht meynet, wie er sich stellt, dieweil er böslich seine Sünd verneinet.

7. Wer will solchem helffen wohl, der sich selber so betrieget? Der falsch ist, und weiß es wohl, sich für was ausgibt, und lüget: Stellt für Menschen sich zwar gut, für GOtt aber sich nicht scheuet; der verläugnet in der That daß GOtt alle Dinge schauet.

8. Aber wie wird dieser Hur die Schminck abgezogen werden: Der falsch' Prophet muß herfür und mit Spott gekleidet werden, wenn der rauhe Mantel wird ihn genommen und entzogen, damit er so viel verführt und um ihre Seel betrogen.

9. So wird man auch trauen nicht des verkappten Lam̃es Hörnern, wenn die Drachen-Stimm ausbricht und kund wird; wer gläubt ihm ferner? Der HErr wird die falsche Wand bald umstossen; Was aus zweyen weder warm

noch

noch kalt erkandt, gar aus seinem Munde speyen.

10. Sein Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Pech und Schweffel brennet; Ewigs Feur gehört darzu, biß solch falscher Schaum verbrennet. O HErr! lehr uns, daß für dir nichts, als ein solch Hertz bestehet, das ohn alle falsche Zier in der Wahrheit einher gehet.

11. Ein solcher Nathanael, der für dir aufrichtig stehet, ein recht Kind von Israel ist es, welches wird erhöhet. Tauben-Einfalt, Lauterkeit, Kindes-Hertz, sind dir anständig; Wahrheit und Gerechtigkeit sind für deinem Stuhl beständig.

12. GOTT! das ist in deinem Sohn das rechtschaffne wahre Wesen: Das sind Liebling, die du schon lieb hast, und dir selbst erlesen. Wie die nun inwendig sind, so sind sie gleich auch von aussen: Auch ist ihr Hertz so gesinnt, wie man sie ansieht von aussen.

13. Ja, inwendig sind sie noch immer besser, als von aussen man sie siehet. Wenn sie noch im Hauß sind, sind sie wie draussen. Sie sind an dem einen Ort so, wie an den andern allen, wissend, daß du fort und fort bist allgegenwärtig allen.

14. HErr, weil du allwissend bist, darum wandeln sie aufrichtig für dir stets zu ieder Frist. Unser GOtt! du bist warhafftig! Und weil sie sind in dir hie dem Warhafftigen, deswegen all Verstellung hassen sie, gehen nicht auf falschen Wegen.

15. Sie gehn auf der Gaß einher, die da richtig ist und heisset. Deine Kinder schütz, o HErr! für der Falschheit, die so gleisset, für der Pharisäer Teig! HERR! laß deine Kinder bleiben lauter und ein'n süssen Teig, der für dir mög ewig bleiben!

Der XLII. Psalm.

Von der unverantwortlichen That, daß man die Knechte des HErrn ins Gefängniß führe, und verbiete, daß man zu ihnen gehe.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

WAs setzt ihr ins Gefängniß ein, die mir Gefreyte heissen? Die mir getreue Knechte seyn, um euch das Heyl zu weisen? Ich hatte sie zu euch gesandt, und ihr stoßt sie aus eurem Land, wie will euch das bekomen?

2. Was haltet ihr mein Volck noch auf, ich wills von euch ausführen? Gedenckt ihr denn nicht mehr darauf, wie meinen Zorn must spühren Egyptens-König in seinm Tod? Bin ich nicht noch derselbe GOtt, und ein gerechter Richter?

3. Bin ich nicht itzt noch in dem Stand, so mächtig, als vor dessen? Ich hatte meine Knecht gesandt, um eure Band zu lösen: Allein, ihr bindet selbst erst recht euch selber, da ihr meine Knecht in ihrer Unschuld bindet.

4. Ihr werfft sie hin zu Hohn und Spott, als wärn sie Ubelthäter: Herodias-Tantz wird dem Kopff Johannis zum Verräther. Er hatte Freyheit, daß er noch zu JESU seine Jünger mocht bey guter Zeit hinsenden.

5. In das Gefängniß hin zu ihm sie ohngehindert kamen: Ihr übertrefft in eurem Grim Heroden den Tyrannen: Ihr kommt zu meinen Zeugen nicht, und wehrt auch andern, daß sie nicht zu ihnen können gehen.

6. Ihr aber, Kinder meiner Lieb, geht, geht nur hin zu ihnen, und tröstet sie, zeigt eure Lieb: Ihr sollt gestärckt von ihnen herwieder kommen. Seelig sind, die mich besucht, und mir gedient, als ich gefangen saße.

7. Wohl

7. Wohl dem, der meiner Ketten sich und Bande nicht geschämet. Was ihr habt ihnen mildiglich von eurem Gut gegönnet, das alles habt ihr mir gethan: Was die Feind ihnen Böses thun, das ist mir auch geschehen.

8. Ja, wahrlich in der Wahrheit will ich ihnen das vergelten. Ein groß Gericht mit Plagen viel wird einmahl mächtig schelten die Bösen Unbarmhertzigen: Auch werden die Gewaltigen gewaltge Straff empfangen.

9. Ihr aber, Kinder, freuet euch, die ihr gebunden lieget, ihr seyd entkommen, (ob ihr gleich in Ketten euch itzt schmieget,) den Ketten allerFinsterniß; es muß euch dieser Drang gewiß zu eurem besten dienen.

10. Denn was noch hart und rauhes war an euch, ist weggegangen durch solche Leyden und Gefahr. Die mir nun fest anhangen als treue Knecht, und um mich gern was leyden, als um ihren HERRN, wie lieb will ich die haben!

11. Ihr seyd doch in der Wahrheit mein, Gefreyete des HErren, die meine rechte Zeugen seyn: Ich will euch Frucht bescheren in eurer stillen Einsamkeit. Das Wort soll man zu keiner Zeit, das ihr verkündigt, binden.

12. Wer kan und will doch meinen Geist, den Geist der Stärcke binden, der aller Ort durchbricht und reißt? Ihr sollet Seegen finden mit euren wenig Worten, mehr als ob derselben tausend wär von andern ausgesprochen.

13. Auch soll mir eure Stille seyn geheiligt, nichts Gemeines; und mir viel Wucher bringen ein. Es ist noch um ein Kleines, so will ich retten meine Knecht, und die zwey grossen Zeugen recht auf ihre Füße stellen.

14. Wie werden ihre Feinde nicht darob so sehr erschrecken! Die, so sie vormahls im Gericht

nicht geschlagen mit dem Stecken / und sie zum Tod verdamt allhie / dieselbigen nun sollen sie auf gleiche Weiß verdammen.

15. Sie sollen wie des Himmels-Glantz dort leuchten. Ihr Tyrannen / hingegen sollt auf ewig gantz gebunden seyn in Flammen. Denn es wird blühen zu der Zeit die Krone der Gerechtigkeit auf meinen Knechten allen.

Der XLIII. Psalm.

Wie die Hoffart alles Göttliche Würcken in uns hindere / und wie in uns alle Höhen müssen verstöret werde.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

LAß doch die Wurtzel untergehen der Hoffart / und verwelcken gar! Gib uns / o HErr / ja zu verstehen / wie schädlich sie sey / voll Gefahr. Du kanst mit uns nichts rechtes thun / so lang wir etwas seyn mit Ruhm.

2. Sind wir dein Werckzeug / klein / geringe / so brauchst du uns / wenn wir so seynd: Du weist und kennst / HErr / alle Dinge; wir fühlen selbst noch diesen Feind: Wie soltest du denn nicht / o GOtt! in uns noch finden grössern Koth?

3. Du wolleſt in uns diese Höhen verstören / alle hohe Berg / all Hügel / welche sich erhöhen in uns / durch deine grosse Stärck zur Ebne machen! Laß nicht ab / zu schencken uns der Demuth Gab!

4. Sey du allein / HErr! laß geschehen / daß dein Nahm werd alleine groß! und unser Nahm muß untergehen! Wir werden in dir nimmer groß / so lang wir lieben noch den Schein / und bey uns selbst groß wollen seyn.

5. Es ist doch alles gar vergebens / wenn ohne wahre Demuth wir gleich wolten wircken Zeit des Lebens; das stellt uns jenes Beyspiel für /

für, Nebucadnezar zeigt uns an, was deine Hand an ihm gethan.

6. Wie must er nicht vom Thron herunter, als er in Hochmuth sich erhub? Du warffest ihn vom Stuhl herunter, von seinem Königreich zur Grub. Du nahmst ihm den Verstand, der sich in ihm erhub, GOtt! gegen dich.

7. Er must Graß, wie die Ochsen, essen, wie Adlers-Klauen wuchsen ihm die Nägel. Der so hoch gesessen, und sich erhöht in seinem Sinn; Den musteſt du so tieff herab erniedrigen, und setzen ab.

8. Er ward gleich einem Thier voll Haaren, daß er zum Menschen werden möcht. Da aber sieben Zeit um waren, und er für dir in Staub sich legt; Da kam er wieder zum Verstand, zum Königreich, Gewalt und Land.

9. GOtt! du kanst wohl demüthig machen den, welcher stoltz ist gegen dich, dem, der in Hoffart folgt dem Drachen dem widerstrebst du mächtiglich. O daß wir wären, HErr, für dir von Hertzen niedrig für und für!

10. Wie würdest du mit uns umgehen alsdenn so freundlich ohn Verzug, wir würden deine Weißheit sehen, die du uns schenckst, die uns macht klug. Dem aber, welchem sein Verstand gefällt, nimmst du ihn, wie bekandt.

11. Wie bald erhaschest du die Weisen in ihrer albern Weißheit nicht? In deinen Boten, die dich preisen, auch selber leidest du ja nicht, wo sich in ihnen was erhebt, und nach der Ehr hochmüthig strebt.

12. Drum greiffst du hart an ihr Gebeine, hältst ihnen ihren Hochmuth für. O mein GOtt! du bist groß alleine, und solts auch ewig seyn in mir! Was du nun wirckst, von solchem wird dir Ruhm gebracht, der dir gebührt.

13. Nun wirckest du ja alles, alles, was gut ist, es sey was es sey; Das Böse nur ist von

uns alles: Wer will sich rühmen denn hiebey? des Bösen? Das stünd ja nicht fein: Des Guten? Das ist ja nicht fein.

14. Wem sich zu rühmen nun beliebet, der rühme sich im HErrn allein: Ein Bruder, der die Demuth liebet, der rühme, was hoch ist allein; Das ist der HErr hoch in der Höh: Allein GOtt sey Ehr in der Höh!

Der XLIV. Psalm.

Ein Gebet um die gnädige Vorsorge und Vermahnung der Kinder Zions.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchstes ꝛc.

DU treuer Hirte Israel, erbarme dich, erscheine! Du Zions-GOtt, Immanuel, es ist die Heerd ja deine! Du weydest ja selbst deine Schaaff und deine Lämmer, drum so schaff, daß sie sich sehr vermehren.

2. Du nimmst dich ja mit grosser Treu des an, was du geschaffen, und dein Aufsehn ist täglich neu, dein Aug ist immer offen auf deine Creaturen all, weil du sie wilst aus ihrem Fall zum Leben wiederbringen.

3. Den Saamen giebest du zur Speiß, bedeckst ihn in der Erde, wenn er gesät ist; dein Geheiß macht, daß er fruchtbar werde, nachdem er in der Winter-Frist mit deinem Schnee bedecket ist; so kanst du ihn erhalten.

4. Wenn du den Wind läst wehen sehr, daß Frost und Winter scheiden, und bringst den Sonnenschein herfür, so wächßt er auf mit Freuden. So grosse Vorsorg trägst du, HErr, für dein Geschöff, das dir gehört, zur ewgen Geistes Wohnung.

5 Wie solltest du denn sorgloß seyn für die, die nun geschaffen von dir zu deinem Bilde seyn, die du zu deinen Schaaffen durch deines Sohnes Blut und Tod erlöset hast, o frömer GOtt, und sonderlich erwehlet.

6. Du

6. Du hast von deinem guten Geist denselbigen gegeben in grosser Maaß, wie es sich weist. Ja, HErr, das thust du, eben auch wenn wir dich nicht bitten drum: Daß dein Geschöpff zur Endschafft komm, drum thust du dich bemühen.

7. Weil aber du befohlen hast, wir sollen doch drum bitten, und stets anhalten auch um das, das du auf uns wilst schütten, wie du verheissen: So laß uns denn sehen deine Macht und Gunst, die Erstling deiner Liebe.

8. Zeig uns, wie sie in grosser Zahl im Frühling hervorbrechen, von deinem Sommer zeugen all, mit neuen Zungen sprechen. Bereite selbst die neue Erd in ihnen, deine Blumen werth sodenn laß hervor wachsen.

9. Laß deine heilge Pflantzen gar in grosser Meng sich finden. Für Ungeziffer sie bewahr, beschirm sie vor Sturm-Winden. Laß sie erst ihre Wurtzeln all tieff schlagen ein, und laß erst wohl den Grund geleget werden.

10. Sind sie denn worden starck in dir, so führe deine Streiter denn an den Kampff ans Licht herfür: Wenn aus den Kindern weiter sind Jüngling worden, so folgt drauf, daß du was härters legest auf, so sie arbeiten sollen.

11. Die Liebs-Geburten, HErr! von dir laß in viel tausend kommen! Laß Zemah deinen Knecht herfür in deiner Krafft auch kommen! Daß unter ihm in alle Weg dein frommes Volck schön grünen mög, und zur Vollendung wachse.

12. HErr, du hast vormahls ja dein Volck auch in Egyptens Mitten sich mehren lassen; aus der Wolck mit Macht für sie gestritten: Weil sie nicht solten bleiben dar, sondern durch deinen starcken Arm aus solchem Land wegziehē.

13. Es müß' dir ein gantz Königreich mit eins gebohren werden, und ein gantz Volck;

und wär es gleich der kleineste auf Erden, so muß er doch in tausend Mann anwachsen, der Geringste kan ein mächtig Volck abgeben.

14. Ach GOtt! wie lange soll der Feind die Erde noch innhaben? und fort beherrschen, wie er meynt? Wie lang soll als begraben und als wie eine Wüste seyn dein Erbtheil zu Jerusalem? Wie lang solls wüste liegen?

15. O, laß die alten Wüstungen doch einst bebauet werden, und laß die Wüste blühen schön auf deiner neuen Erden! Besitz die Pforten deiner Feind, und nimm sie ein, weil sie dein seind, du bist HErr über alle!

16. So wird dich dann die grosse Meng, HErr, deiner Kinder loben! Dann wird mit himmlischem Gepräng dein Nahme hoch erhoben: Denn dich wird noch die gantze Welt so weit sie ist, und was sie hält, in Ewigkeit hoch preisen.

Der XLV. Psalm.

Wie wir uns für den falschen Aufsätzen und vorgefasten Meynungen, so die Vernunfft erdencket, hüten sollen.

Mel. Mein Augen schließ ich bald in ꝛc.

IHr Lieben! hütet euch für eurem eignen Geist, für den Aufsätzen des, der falsch ist, und schön gleißt: O prüfet alles erst im Geist der Weißheit eben, eh ihrs annehmt und glaubt, es kostet euch das Leben.

2. Aus einem falschen Satz folgen viel falscher Schlüß: Die Wahrheit man verwirfft, schilt sie als ungewiß, hält sie für Lügen. Drum sind Lehrer hoch zu ehren, die die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, euch lehren.

3. Wer aber blindlings folgt der blinden Lehrer Schall, betriegt sich selbst, und thut gar einen grossen Fall. Der Geist der Wahrheit führt

führt in alle Wahrheit eben, wo er sein Siegel druckt, da kan man sicher glauben.

4. Denn dieser Lehrer ist der rechte Lehrer nur, wer hertzlich-niedrig ist, den nimmt er in die Cur, der geht in seine Schul. Die Unmündigen werden darinnen hochgelehrt, nicht wie die Leut auf Erden.

5. Er unterrichtet sie zur Weißheit, welche währt bey GOtt, und himmlisch ist, sie werden mehr gelehrt als alle, die sich sonst Gelehrten heissen lassen, die ohne diesen Geist sind, und sich selbst gelassen.

6. Sie prüfen alles wohl, erwehlen endlich das, was gut für andern ist; sie haben rechte Maaß, damit sie alles recht, so wie es ist, abmessen; Der Glaube macht, daß sie das beste nicht vergessen.

7. Die Einfalt gläubt; Vernunfft bleibt an die Seit gesetzt, mit Göttlichem Verstand wird dieser Platz ersetzt, mit Weißheit und mit Licht; Dadurch wird gleich entdecket, was nach der lautern Milch des Glaubens nicht recht schmecket.

8. Sie kennen wohl den Wein, der nicht mehr lauter ist, der durch der Krämer Kunst und List verfälschet ist. Sie wissen, was Vernunfft für falsche Bilder gebe, und sie mit GOttes Wort zu schützen, gleichwohl strebe.

9. Denn, welche der Vernunfft nachfolgen, nehmen nicht aus dem Wort GOttes Sinn, und sind vielmehr erpicht, um ihren falschen Sinn in GOttes Wort zu tragen, und folgern, was ihr Will sich untersteht zu sagen.

10. Wenn ihnen denn einstrahlt der Wahrheit klares Licht, und können nach Gebühr darauf antworten nicht; So will denn die Vernunfft auch endlich gläubig werden, und spricht: O welche Tieff! die muß bewundert werden.

11. Das ist der Deckel denn / damit sie sich bedeckt und ihren falschen Satz / darunter sie sich steckt / die Zuflucht / mit der sie sich schützt. Man solte dencken / wie sie hab die Vernunfft durch Glauben wollen kräncken?

12. Alleine würcklich ists nichts als ein Eigen-Sinn / um selbst gemachte Sätz zu schützen immerhin. Also betrieget sie die Schlang / weil sie sie stärcket in Irrthum durch Vernunfft / die sie noch mehr verhärtet.

13. Sie haben sich verstrickt durch ihr selbst-eigen Netz / weil sie ihr Lügen-Werck vor Wahrheit angesetzt / so kommts / daß ihnen muß die Wahrheit Lügen heissen / gleichwie die Lügen muß an statt der Wahrheit gleissen.

14. Das sind Irrthümer denn von einer grossen Krafft / da man der Lügen glaubt / die wahre Lehr veracht; Vom eignem Geist sind das die Schaden-volle Früchte / der Welt-Gelehrsamkeit / der Menschen Witz-Gedichte.

15. O werfft mit einmahl weg die falsch-berühmte Kunst / und alle Menschen-Sätz / Vernunfft mit ihrem Dunst: Und werdet Thäter erst des Worts / biß ihr verstehet des grossen Wortes Sinn / und es recht tieff einsehet.

16. Die reine Wahrheit wird euch lehren Christi Geist / gleichwie der Heyland selbst euch tröstet und verheißt. Was ihr da lernt / stehet fest / und solches müst ihr üben; und darnach könnet ihr auch alles andre prüfen.

Der XLVI. Psalm.

Eine Vorstellung / wie es so gar nicht recht sey / daß man das Fleisch über dem Geist herrschen lasse / samt einer Weissagung / daß der Geist des HErrn / und die / so aus dem Geist gebohren / einmahl regiren sollen.

Mel.

Mel. Komt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

Ists auch recht, daß der HErr zu Fuß soll gehen, und daß der Knecht muß fein in der Sänfften sitzen? Ists recht, daß der Unweise soll regiren, und der Weise soll seyn unterthan und schwitzen.

2. Warum denn lasset ihr das Fleisch so herrschen über euren Geist? Was seyd ihr unterthänig dem, das geringer ist, als ihr? Den hohen Adel kennet ihr, von dem ihr stammt, so wenig?

3. Ihr seyd von Göttlichem Geschlecht; was wolt ihr denn, als schnöde Knecht, noch euren Lüsten dienen? Wollt ihr gehorsam denen seyn, die nach der Erd gesinnet seyn, warum halt ihrs mit ihnen?

4. Seyd ihr auch so, wie die, gesinnt, die des Verderbens Knechte sind, und gehen ins Verderben? Braucht euer Recht wohl gegen sie, und eure Hoheit; über sie sollt ihr noch Herren werden.

5. O weh dem Land, des König ist ein Kind, denn solches Land wird wüst: Weh dem Volck, wo die Narren regiren: Die Vernunfft nichts kan als närrisch thun, doch iederman hält sie indeß für Narren.

6. Sie stößt sich allenthalben an, und rühmt doch, wie sie gleichwohl kan durch alle Dinge sehen. Sie ist ja blind, und will allein der Blinden Licht und Leitstern seyn, darnach sie sollen gehen.

7. Weg mit den blinden Führern, weg! die selbst nicht sehen, und sich keck anmaßen zu regiren. Weg alle, denen kein Licht scheint, und die doch wollen Leiter seyn um andre anzuführen.

8. O HERR, wie gehets itzo zu so wunderlich, bald so, bald so, so weit die Sonne scheinet! Wie ist doch alles Eitelkeit, verkehrt

und finster weit und breit, mehr als es iemand meynet!

9. Wie lange wilt du so zusehn, o GOtt! daß die, die nichts verstehn, die Herrschafft gleichwohl führen? Und daß man die, die doch für dir verständig sind und weiß in dir, nicht in der Welt will hören?

10. O sollen deine Weisen nicht regiren, und wie König' nicht noch einst die Herrschafft führen, die du darzu hast auserwehlt? O, ja HErr! wenn es dir gefällt, du kanst es wohl ausführen!

11. Ja, spricht der HErr, es soll doch noch bald dazu kommen, es soll noch bald und gewiß geschehen: Wie wird sich ändern alls einmahl, wenn ich, was nur die Sonn bestrahlt, werd ändern und umdrehen?

12. Es kommt bald eine andre Zeit, wenn sich verwechselt Leid in Freud, Sonn und Mond heller scheinen: Das Licht vertreibt die Finsterniß, das Böse weicht, und soll gewiß nichts haben an den Meinen.

13. Da soll mein Priesterliches Blut und die von Königlichem Muth hervor mit Freuden kommen: Sie haben das Böß in der Zeit beherrscht, drum soll in Ewigkeit ihr herrlich Reich auch kommen.

14. Es hört auf Esaus Regiment, der Narren Herrschafft hat ein End, die dann nicht Fürsten heissen. Was aber meine Fürsten sind, die seynd auch Fürstlich dann gesinnt, und werdens würcklich weisen.

15. Der Scepter Jacobs wird erhöht, der Kleine kommt zur Majestät, wenn die Zeit ist erschienen. Das Hohe aber wird veracht, und was sich selbst hat groß gemacht, das muß dem Kleinern dienen.

16. Ich setze sie zu Fürsten ein in aller Welt, die mich allein als GOtt und König ehret:

Sie

Sie herrschen in Gerechtigkeit mit grossem Fried in Ewigkeit, weil sie kein Feind mehr störet.

17. Man führet sie in Sänfften her, und bücket sich zu ihrer Ehr, ihr Sitz ist Purpur Seyde: Die Seulen sind an ihrem Thron von Silber, und die Decke schön mit feinem Gold bekleidet.

18. Bey solchem Regiment und Reich ist alles recht und alles gleich. Ich herrsche über allen! Und meine Weisen, spricht der HErr, regiren auch, die mir zur Ehr ein Halleluja! schallen.

Der XLVII. Psalm.

Wie die Kinder des Reichs, die man allhie nicht dafür ansiehet, so herrlich einmahl geschmücket seyn werden.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WIr freuen uns des, daß einmahl wir helle scheinen werden; daß wir in Königs-Kleidern all noch endlich wandeln werden. Dann werden wir uns allezeit weiß kleiden biß in Ewigkeit, und schön geschmücket gehen.

2. Kein gute Salben unserm Haupt zu der Zeit fehlen werden: Uns weydet unser Hirt und Haupt, sein Priesterliche Heerden: Er geht geziert im Gulden-Stuck als König, und in solchem Schmuck demselben wir nachfolgen.

3. In seiner Niedrigkeit ist er vormahls mit Sünd erschienen: Allein zum andernmahl wird er ohn alle Sünd erscheinen denselben, die zur Seeligkeit noch auf ihn warten in der Zeit, wenn er wird herrlich kommen.

4. Nun, haben wir bißher das Bild des Sterblichen getragen, so werden wir gewiß das Bild des Himmlischen auch tragen. Dem

Josua thut man beyseit die Kleider der Unreinigkeit, der im Hut rein erscheinet.

5. Der alte Jacob wartet schwer auf Botschafft seiner Söhne, die bringen ihm von Joseph her Feyr-Kleider fein und schöne, und einen Wagen, zubereit, darinn er kan mit Herrlichkeit hin in Egypten fahren.

6. Das ist dem Jacob erst bereit im Alter seiner Jahre, im Alter der geheimen Zeit, auf daß er dann erfahre und sehe Josephs Fürsten-Stand, bey dem er in Egypten-Land zugleich auch herrlich werde.

7. Drauf wollen wir auch alle Stund gedencken, weil wir wallen im Leibe der Demüthigung: Es soll uns nicht entfallen der schöne Schmuck Jerusalem, wir wollen dencken, daß mit dem wir uns noch kleiden werden.

8. Wir sind itzt in Verachtung sehr, die Welt will uns nicht kennen: Hingegen kennet uns der HErr, gleichwie wir auch erkennen die Herrlichkeit, die uns vorsteht. Denn das Vergängliche vergeht, und wird gar bald verschwinden.

9. Die alten Kleider sind bereits zerrissen, und wir warten der Seide der Gerechtigkeit. Und ob wir gleich itzt harren in Kedars-Hütten bey der Schaar der Amoriter; doch fürwahr im Geist wir uns erfreuen.

10. Wir sehn die Teppig Salomon, und warten auf Erlösung. Man wirfft auf uns mit Spott und Hohn, und spottet unsrer Hoffnung. Sie sagen: Ist das auch das Volck des HErrn, nachdem er fragen sollt, wie solten sie uns dienen?

11. Sie sagen: O wir würden nicht des HErren Volck so drücken, allein wir sitzen im Gericht und plagen ihren Rücken. Sie hat das Gegenwärtige geblendt, und das Vergängliche hat ihren Sinn bezaubert.

12. Wir

12. Wir aber sehen weit hinaus in das / was noch zukünfftig / das wahre Gut in GOttes Hauß / in das was unvergänglich. Wir sehen auch den Untergang des Babels / drunter wir im Drang itzt noch gefangen liegen.

13. Wir sehen auch Jerusalem aufs allerhöchste kommen in seiner Pracht / und angenehm: Das macht / daß alle Frommen mit uns in grosser Hoffnung stehn / und ohne Wancken fürter sehn und uns im Glauben stärcken.

14. Das unterhält und stärckt uns doch / daß wir drum nicht verzagen: Dieweil wirs werden sehen noch / wie wirs geglaubet haben. O ja! wir werden noch weit mehr dort finden / als wir immermehr uns eingebildet hätten.

15. GOtt wird uns nach der kurtzen Zeit / nach diesem Creutz und Leiden mit seiner grossen Herrlichkeit in jenem Leben kleiden: Daselbst im Schmuck Jerusalem geziert wir werden ewig gehn / und Halleluja! singen.

Der XLVIII. Psalm.

Die wunderbare Wege / und die tieffen Abgründe der Regierung GOttes / die doch voller Weißheit / Gnade und Erbarmungen sind.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele ꝛc.

WUnderbahr sind deine Wege / HErr! allmächtig-grosser GOtt! Groß und wunderſam die Stege deiner Werck / HErr Zebaoth! Du bist König allezeit über alle Ewigkeit. Dein Weg ist in tieffen Meeren / doch kennt man nicht deine Spuhren.

2. Du verbirgest in geheime tieff in deinem ewgen Rath deine Wunder ingemeine / und dein Siegel ist die That. Deiner Herrschafft Krafft und Stärck sind ja lauter Wunder-

Werck / Weißheit voll: Die niemand kennet / als dem du dein Licht gegönnet.

3. Du nimmst schnell dahin den einen / und den andern läst du gehn: Du läst ein Volck / wie wir meynen in der Irre wandeln gehn: Andrer / wie man dencken kan / nimmst du dich in Gnaden an. Wunderbar sind deine Gänge / tieff ist deiner Weißheit Menge!

4. Du erwehlest hie die Heyden und verwirffst das Juden-Volck: Wieder wirffst du weg die Heyden / und kehrst dich zu deinem Volck. Da du beyder Völcker Zahl also hast in Lieb einmahl wollen Gnade lassen sehen; warum ists nicht gleich geschehen?

5. Hat das Licht nicht allen beyden geben können seinen Schein? Hätten sie nicht ungescheiden beyde Lober können seyn? Hättest du sie nicht zugleich machen können dißfalls gleich? Hätte nicht dein Lob von allen längsther können besser schallen?

6. HErr / der du hast Macht in allen / der du deine Creatur sahest / daß sie würden fallen / wie hast du sie von Natur also standhafft nicht gemacht / daß die Sünde keine Macht und der Fall gantz hätt an ihnen keinen Antheil haben können?

7. Einen für dem Fall bewahren / ists nicht besser überall / als mit ihm geduldig fahren / und ihm helffen aus dem Fall? Wenn du sie geschaffen all / daß sie hätten allzumahl können deinen Ruhm vermehren / dient das nicht zu deinen Ehren?

8. Wär nicht deine Allmacht grösser, HErr! und deine Herrlichkeit dadurch herrlich worden besser? Aber / HErr! von Ewigkeit bist du / und von Anbeginn weiser / denn die Menschen seyn: Wie du hast geordnet alles / also ist recht und gut alles.

9. Die

9. Die Geschöpffe, die bewahret für dem Fall sind, sollen dich darum, daß sie sind gespahret, dafür loben ewiglich. Die du aber aus dem Fall hast errettet, sollen all dir auch dancken für die Gnaden, die da heilet ihren Schaden.

10. Wenn der Fall nicht wär gekommen, hätt man die Barmhertzigkeit nach der Gröss erkennen können? Wär die Gnade weit und breit worden kund als pure Gnad? Wer will deine Wunderthat, in den Kercker dein Gerichte fassen, wie er soll im Lichte?

11. Wer will alle deine Straffen forschen, die so heilsam seyn? O, es bleibt wohl so beschaffen, daß stets Tieffen übrig seyn, die kein Mensch ergründen mag: Es sind Höhen tausendfach deiner Weißheit und Erkenntniß, die uns bleiben unverständlich.

12. O groß Wunder, kaum zu glauben, daß du eingeschlossen hast alles unter den Unglauben: Aber daß du gleichwohl hast gegen ihrer aller Schmertz ein erbarmend Vater-Hertz, das ist noch ein gröſſer Wunder, und des Glaubens rechter Zunder.

13. Alle Welt ist dir geworden schuldig, und muß ihre Schuld frey erkennen: Sie ist worden unwerth deiner Gnad und Huld. Dennoch deine Lieb fortwährt, und du machst sie deiner werth: Alles ist pur lauter Gnade, daß du hilffest unserm Schade.

14. Niemand ist, der sich könnt melden, daß er dir gegeben hab, das ihm nun sey zu vergelten: Niemand hat dir einen Rath mitgetheilt, und vorgesagt, was bey einer jeden Sach du, GOtt, solltest thun und lassen, und was für Anschläge fassen.

15. Uber alle Weißheit gehet deine Weißheit; und dein Rath über alle Räthe stehet: Wir sind nur durch deine Gnad, was wir sind,

aus deiner Stärck. Aller deiner Hände Werck siehst du an mit viel Erbarmen, um zu helffen allen Armen.

16. O wie werden sie dich loben, wenn sie all erlöset seyn! Wie wird deine Gnad erhoben, und erkannt als Gnade seyn! Deine Weißheit, fort und fort wird man rühmen aller Ort: Da wird man in allen Creysen ewig deine Wunder preisen.

17. Deine wunderbare Liebe wird noch endlich offenbar bey dem Ende aller Dinge, das so herrlich ist und klar. O GOtt, von dir und durch dich und zu dir sind ewiglich alle Dinge! die mit singen dir stets Halleluja bringen.

Der XLIX. Psalm.

Daß GOtt die Liebe sey, und daß er durch seine Liebe endlich alles wieder gut machen werde.

Mel. Was frag ich nach der Welt ꝛc.

GOtt ist die Lieb, und bleibt unänderlich die Liebe: Kein finstrer Wechsel ist, der ihm sein Licht betrübe. Er war von Anfang Lieb, und ist es noch zur Zeit, er bleibet auch die Lieb nun und in Ewigkeit.

2. Wie heilig seine Lieb, so ist sein Vorsatz heilig; Sie wirckt nichts als nur Guts, und ist ohn End mittheilig: Durch diese Liebe sind wir worden, was wir sind, sein Liebes-Wille macht, daß wir geschaffen sind.

3. Von seiner Liebe kommt anfänglich unser Wesen. In dem Geschöpffe zwar kan etwas von dem Bösen aufgehen, was die Lieb selbst nicht geschaffen hat, das ist das Widrige, des eignen Willens Saat.

4. Was nun der Eigen-Will hat an das Licht gegeben, dasselbe kan die Lieb in Ewigkeit nicht

nicht lieben, sie liebt nur das Geschöpff, deswegen sie fortfährt, daß von dem Bösen stets das Gut errettet werd.

5. Auch mitten in dem Zorn ist GOttes Lieb verborgen, dem Bösen widersteht sein Eyffer und sein Sorgen, und in dem Eyffer-Grimm nimmt er das Böse weg; Ach, ist denn solches nicht ein heiliger Wunder-Weg?

6. Ists denn nicht gut, daß GOtt der Heilige und Gerechte das böse Wesen strafft und alles Ungerechte? Und warum straffet er? was ist darinn sein Will? Weil er das Böß für ihm nicht ewig leiden will.

7. Was ist die Sünde doch wohl gegen seine Gnade? Gegn die Barmhertzigkeit der Fall und aller Schade? Kan auch wohl alle Sünd so schwer und sündig seyn, daß sein Erbarmung nicht solt überwichtig seyn?

8. O, das sey ewig fern, daß aller Sünder Sünde solt gröſſer seyn, als daß sie könt Vergebung finden: Denn wo die Sünde gleich sehr mächtig worden ist, so wißt, daß GOttes Gnad noch mächtig-gröſſer ist.

9. Wo gleich der Engel Fall und aller Menschen Schade groß ist, so bleibet doch viel gröſſer GOttes Gnade: Solt GOtt das Widrige, und das kein Wesen hat, ohn Ende für ihm sehn und dulden in der That?

10. Soll denn die Widrigkeit nicht einmahl gantz aufhören in aller Creatur, und selber sich verzehren? O soll es nicht geschehn, daß es dahin noch komm, daß alles in der Welt zur rechten Schönheit komm?

11. Wo blieb des Seegens Macht im Himmel und auf Erden, wo nicht noch aller Fluch soll gantz verschlungen werden? Das was verbannet ist, soll hören einmahl auf, und nicht zu finden seyn in aller Zeiten Lauff.

12. Hin-

12. Hingegen Heyl und Preiß, und ewig-grosse Freude soll in der Creatur entstehn nach allem Leyde: Dafür dem Liebes-GOtt die Creaturen all Lob bringen, das man dann wird hören überall.

13. Es hat das Böß aus GOtt den Anfang nicht genommen von Ewigkeit, vielmehr ists neben eingekommen: Des Guten Anfang ist hingegen GOtt allein, der nichts als Gutes schafft, weil er gut ist allein.

14. Darum ist auch das Gut ein ewig daurend Wesen, und bleibet ewiglich ohn Wandel und Verwesen: Von keinem Bösen kan es werden ie zunicht, nichts ist das seinen Stand aufhebt und unterbricht.

15. Gelobet sey der HErr, der GOtt der ewgen Liebe! Der über alles Böß das Gut gemacht zum Siege: Gepreißt sey seine Lieb, die alles wieder gar vollkommen gut gemacht, was vor verdorben war.

16. Du, freundlich-grosser GOtt, wirst dein Geschöpff nicht hassen, du wirst sie ewig nicht in ihrem Elend lassen: Es wird noch einmahl stehn dort alles, HErr, für dir zu deinem ewgen Preiß ohn Ende für und für.

Der L. Psalm.

Wie GOtt seine Liebe von Zeiten zu Zeiten immer mehr und mehr offenbahret habe.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

HErr, wenn wirs recht überlegen, wie von anfänglichen Wegen du die Liebe bist gewesen; und wie du dein Liebes-Wesen immer mehr ans Licht gesetzet, so wird unsre Seel ergetzet. Allem strengen Zorn-Gerichte hält die Liebe das Gewichte.

2. Deinen Zorn hast du den Bösen und Gerechtigkeit erwiesen: Aber bald hat dein Erbar-

barmen wieder sich gezeigt den Armen. Gegen dein heilig Gebothe fiel der Mensch in Sünd und Tode: Straffe kam wie ein Gewässer, doch war die Verheissung grösser.

3. Als von dir dort alle Erden solte gantz vertilget werden durch die Rächer-Wasser-Wogen, liessest du den Friedens-Bogen wieder in den Wolcken sehen: Schwurst dabey, es solt geschehen, daß du nicht mehr alle Erden so mit Wasser wolltst verderben.

4. Die zu der Zeit in dem Nassen so umkamen, und nun sassen in den Kercken, in dem Trüben, die besuchtest du mit Lieben: Deine Gnad sie hörten schallen, deiner frölchen Botschafft hallen. Darauf fingen sie auch eben dir im Geist nun anzuleben.

5. Vormahls ein Volck aus den Heyden samletest du zu beschneiden, Abram aus Chaldäer-Saamen deinen Liebes-Bund bekame. Alle die beschnitten wurden, deines Bunds theilhafftig wurden: Das war dein Israel, denen dein Licht sonderlich erschienen.

6. Doch ging deine Liebe weiter, und brach immer aus noch breiter, denn dein Sohn ward Mensch gebohren, da kunt man recht sehn und hören deine offenbahrte Liebe, und derselben gröbre Triebe: Die Vorhaut ward angenommen, die zu deinem Erbtheil kamen.

7. Dein Sohn ward das Licht der Heyden, zur Gemeinschafft aller beyden, und dem Israel zum Preise deinem Volck in gleicher Weise. Das war ein groß Wunder-Wercke, welches vorhin deine Stärcke niemahls noch eröffnet hatte, ob mans wohl gesehn im Schatten.

8. Da die Gläubigen das sahen, und vernahmen, was geschahe, muſten sie sich drob entsetzen. Auch die Engel mit Ergetzen in Verwundrung stehen blieben über solchem grossen

Lie-

Lieben. Was von der Welt war verborgen in dir war nun kundbar worden.

9. Dein Apostel zeiget klärlich deine Lieb, und rühmt sie herrlich. Wie groß und geheime Sachen sinds / die du ihm kund liest machen! Daran solte man erkennen sein Erkäntniß und hoch nennen: Gleichfalls wie du liebst die Heyden / solt man draus ersehn mit Freuden.

10. Solch unendlich Lieb-erweisen soll man nun demüthig preisen. Aber dies ist noch ein kleines gegen dem / was du / GOtt, meynest / was du aller Welt wirst zeigen: Solch Erkäntniß übersteiget alle vorge Liebs-Eröffnung und heißt Aller-Wiederbringung.

11. Dazumahl ward nur ein Stücke wiederbracht zu dir zurücke / ein Theil deiner Creaturen: Aber wie wird man erstarren / wenn nun wird errettet werden dein Geschöpff gantz samt der Erden. Deine Liebs-Trompeten allen läßt du jetzt davon erschallen.

12. Die Abgründe denen Armen deines ewigen Erbarmen thust du auf anietzo freylich o wie Heilig / Heilig / Heilig bist du GOtt der grossen Liebe / GOtt der ewig-starcken Liebe! O wie wird man noch zusamen preisen deinen grossen Nahmen.

13. Wenn man deine Macht kan sehen, wird man dich, GOtt, hoch erhöhen. Himmel und die Erd sich müssen, weil sie dessen mit genießen, deiner Liebes-Botschafft freuen, und stets Halleluja! schreyen. Alles, alles muß auf Erden deiner Ehr und Ruhms voll werden.

Der LI. Psalm.

Wie die Seele in ihrem letzten Kampff bey allen Widerwärtigkeiten und Umringung ihrer Feinde dennoch siegen und den Frieden Jerusalems sehen solle.

Mel.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Alte aus in deinen Kriegen, Tochter! achte nicht den Dampff: Salem, du solt doch noch siegen, streite deinen letzten Kampff! Streite männlich, trag das Joch, du solt frölich singen noch, wenn du deinen Theil gelitten, und den Sieg nun hast erstritten.

2. Zion, zeuch an deine Stärcke, waffne dich mit deinem GOtt! Er ists, der viel grosse Wercke hat gethan in aller Noth; den Sieg in dir ausgeführt, und fort durch dich siegen wird, der um seiner Wahrheit willen die Verheissung wird erfüllen.

3. Er der HErr wird Ehr einlegen, ihm gebührt die Ehr allein: Ihm ist mehr daran gelegen, dann dir und die du nennst dein. Glaube nur von gantzer Seel dem Heyland in Israel, der dich stärckt und dich macht stehen, so ist dir schon Hülff geschehen.

4. Aber erst wirds dahin kommen, daß es scheint, als hätten dich gantz verlassen Böß- und Frommen, denn man wird bekriegen dich überall, da, dort und hier: Es wird in und ausser dir alles wider dich empören, doch will ich dir Hülff gewähren.

5. Es soll ihnen nicht gelingen gegen dich: Denn ich der HErr bins, der sie zusammen bringe, wie vom Feld die Garben her auf die Tennen; da hinfür sie nun werden unter dir ausgedroschen und zerstreuet, die dir vor so hart gedräuet.

6. Nun sollt du den Raub austheilen, ihrer Güter Rauber sey: Wenn sie zu entfliehen eilen, werden sie dir raumen ein alles, was vorhin dein war; Wenn dein Sieg wird offenbar durch den Glauben, wirds geschehen, daß du den Triumph wirst sehen.

7. Du solt in dem Hertzen haben grossen Trost und sagen frey: GOttes Zion wird erha-

haben über alle Rauberey, und die Vesten ihrer Macht. Auch sind nicht so hoch geacht Jacobs andre Wohnungs-Hütten, wie Zion in ihrer Mitten.

8. Zion wird, so lang sie lebet, sehn das Glück Jerusalem. Wer mit dir dem Ziel nachstrebet, und bey GOtt ist angenehm, der wird dir Glück ruffen zu, Juda-Fürsten auch dazu werden Salems Bürger preisen, ihnen Ehr und Dienst erweisen.

9. Nun so seyd, ihr GOttes Bürger, fein getrost in eurem GOtt! Ihr besieget eure Würger in dem HErrn Zebaoth. Zion, an dir müssen sich deine Feind zerschneiden sich; Alle Kräffte, die sie spüren, an dir fällen und verlieren.

10. Was von ihnen ist verheeret, das hat also müssen seyn: Und was ferner ist versehret, ist geschehn, weils so must seyn. Doch nun will ich hoch und weit strecken meine Herrlichkeit: Salems Tochter soll erhaben werden nun mit meinen Gaben.

11. Sie soll an dem Ort verbleiben ferner zu Jerusalem: Sie soll wachsen und bekleiben, sie wohnt weit und sehr bequem: Ihre Nägel sind sehr fest eingeschlagen, und ihr Nest ist in solcher Zierd gebauet, als sie noch nie hat geschauet.

12. Macht euch auf, ihr Juda-Fürsten, zeuch doch an, Jerusalem! Deine Macht, seyd ihr die ersten, GOttes Knecht, ihm angenehm. Auch der Schwache unter euch sey dem starcken David gleich: Aber Davids Hauß und Ehre sich wie GOttes Hauß vermehre!

13. Alle Heyden sollen werden nun vertilgt für dir fortan: Alle Völcker, so auf Erden gegen dich gezogen an, die will ich nun, spricht der HErr dein Erretter, richten sehr: Aus

Je-

Jerusalem nun müssen hinfort frische Wasser fliessen.

14. Es soll dir kein Seegen fehlen Sommers noch zur Winters-Zeit. Fried soll seyn in deiner Seelen, du solt nun in Ewigkeit von Anfechtung mancherley von Versuchung bleiben frey; Du solt keinen Angst-Beschwerden nicht mehr unterworffen werden.

15. Denn der HErr dein GOTT ist einer nun in dir; und gleicher weiß ist sein grosser Nahme einer, ihm zum ewgen Ruhm und Preiß. Nun, in allen Landen ist GOtt und sein Sohn JEsus Christ ewig König: Halleluja! Singt ihm ewig: Halleluja!

Der LII. Psalm.

Eine Ermahnung zur Buße für alle, die Christum leiblich und geistlich getödtet haben.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

ACh, weinet doch ihr Menschen all und heulet über euren Fall, ihr, die ihr euren HErren so freventlich getödtet habt, die ihr in ihn gestochen habt, den ihr ja soltet ehren. Er ist der Erbe, welchen GOtt in seinen Weinberg selber hat als Vater eingesetzet; Ja den er über alle Welt, die er geschaffen und erhält, zum Erben eingesetzet.

2. Er kam und wolte aller Welt das Leben geben, das ihr fehlt, die nur an seinen Nahmen recht gläuben: Allen, welche ihn aufnahmen, gab er Macht, forthin zu werden allzusammen des HErren Volck, seine Kinder Hauff. Allein sie nahmen ihn nicht auf, sondern er ward von ihnen verworffen: Ja sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und tödt'ten ihn; So groß war ihr Erkühnen.

3. O! was wird das nicht für ein Schmertz noch sey, wenn da fühlt euer Hertz, was eure

Wä-

Väter haben verübet; Wenn ihr fühlt fortan was ihr auch selber habt gethan, die ihr zwar habt begraben die Väter, folgt doch ihnen nach, indem ihr billigt ihre Sach. Wir hören ja ein Weinen in Juda, zu Jerusalem, in gantz Israel um und um ein Schreyen und ein Weinen.

4. Davids Geschlecht besonders klagt, auch hört man ihrer Weiber Klag, Nathans Geschlecht ingleichen: Das Priesterthum in Levi Hauß gießt viele bittre Thränen aus, die Weiber thun desgleichen, Simei stimmt mit ihnen ein: Dieselben alle engemein, die noch nicht fühlloß worden der bösen That, thun Buß, ihr Hertz weint, und bricht ob dem Sünden-Schmertz, des sie sind Erben worden.

5. Ach HERR, erwecke doch nun bald in deinem Volck ein neu Gestalt, dein groß Heyl zu erkennen, das du mittheilst so mildiglich in deinem Sohn. Ach! zeige dich, den wir ja Bruder nennen, o grosser Joseph, gib dich kund für deinen Brüdern diese Stund! Ja warlich, voller Liebe wallt dir dein Hertz, wenn du sie hast jammrig gemacht bey ihrer Last, von Hertz und Augen trübe.

6. Wenn sie nun ihrer Sünden Meng ergriffen und bracht in die Eng, daß sie sehr ängstlich weinen, weinst du mit ihnen ebenfalls, und fällest ihnen um den Halß, drob sie noch heller weinen, so daß es alle Welt wohl hört, nicht nur Egyptens Reich auf Erd. O daß wir recht betrübet erkennten auch, was unsre Seel an dir, liebster Immanuel, für grosse Sünd verübet!

7. Du hast in uns kaum ein Gestalt gewonnen, da wir dich so bald in uns getödtet haben. Wenn du was Guthes hast gewürckt, so haben wirs gar bald erwürgt: Und wenn du deine Gaben mit Arbeit hast von fornen an in uns

erneut / ist dein Werck dann von uns verstöret worden. Du rufft uns ja / und giebest Krafft; o möchten wir nur zur Kindschafft gehn aus der Sünder-Orden.

8. Denn / wenn du erst in uns gebohrn / wärn wir durch dich zum Erb erkohrn: Allein durch unsre Sünden ist nun die Erbschafft eingebüst / ja selbst bist du zugegen nicht: Ach laß dich wieder finden! Wirff deinen Saamen doch in uns noch einmahl / laß aus deiner Gunst uns von dir schwanger werden: O laß uns würcklich denn gebähren / daß du / wenn wir dich habn den HErrn / mögst in uns stärcker werden.

9. Du müssest in uns / treuer Hort / zum Mannes-Alter wachsen fort / in uns verkläret werden: Das wirst du thun; daß wiederum wir dich verklären dir zum Ruhm / dieweil wir lebn auf Erden. Ach thu es / laß uns deine Knecht und alle / die dich lieben recht / zum Erbtheil hingelangen: Laß uns / die wir dich vor betrübt / dir machen Freud mit unsrer Lieb / und ewig dich umfangen!

Der LIII. Psalm.

Wie Christus in uns derselbige Christus sey / welcher der Schlangen den Kopff zertreten / und solche seine Macht noch beweise in und durch seine Heilige.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

DEr HErr zertrete doch bald unter unsre Füsse den Satan seinen Feind / daß er sich packen müsse! In allen Heiligen / die sein sind / müsse bald der HErr HErr unser GOtt seyn herrlich mannigfalt!

2. Verherrlichung des HErrn ist das / wenn er besieget die Menge seiner Feind / wenn seine Braut

Braut auch sieget mit ihm, wenn unter sich sie tritt den rothen Drach, und folget ihrem HErrn in solcher grossen Sach.

3. Ein solch Zertreten ist dem HErren nun gelungen über den Schlangen-Kopff: Er hat ihn gantz verdrungen, zertreten, und zertritt ihn noch, und wird forthin desgleichen ferner thun, der Sieg gehöret ihm.

4. Nachdem er ist erhöht zu seines Vaters Rechten, hat er noch gröβre Werck gethan in seinen Knechten: In wem, fragt man, hat er verrichtet solches wohl? In uns, durch die es ihm noch mehr gelingen soll.

5. Christus hält den Triumph in uns im Uberwinden, er lebet, und der Sieg ist sein; in ihme finden wir unser Leben auch, und siegen stets durch ihn; Was er vormahls gethan, thut er noch immerhin.

6. Vormahls in eigener Person, nun durch die Seinen durch uns; wir wissen nur von Christo, nur von einem, dem, der vorhin auch war, den einst die Schlange hat gestochen in die Ferß nach GOttes tieffem Rath.

7. Adam und Eva hat die alte Schlang verführet mit ihrer Schalckheit, die gleichfalls noch ietzt verführet die gantze weite Welt: Sie gehet noch herum und suchet welchen sie verschling und bringe um.

8. Ein jeder Sünden-Knecht vom Teuffel ist gebohren den bösen Geist sieht man in solcher Mund, Aug, Ohren, der sonst nicht sichtbar wär. All solche böse Werck der Teuffel selber thut in ihnen, wie mans merckt.

9. Der finstern Herrschafft Stuhl dem Thier giebt dieser Drache und seine grosse Krafft, die Macht und gantze Sache. Wie solte denn auch nicht der Heyland JEsus Christ in seinen Heiligen thun alles, da er ist.

10. Sollt

10. Solt er nicht seyn die Krafft / die alls in allen würcket! Wir thun es ja selbst nicht; wofern er uns nicht stärcket / wir könnens auch nicht thun / du muſts thun unser Hort / du bringest deine Werck Tag-täglich in uns fort.

11. Du hast das erste Kind gezeuget dir zu eigen / du höreſt noch nicht auf / und wirſt das letzte zeugen / biß du die Deinen hast / die Erstgebohrnen all / die du dir ausersehn zum Anbruch aus dem Fall.

12. Dem Vater deinem GOtt wirſt du in uns gehorsam / so werden wir in dir ein Kind / from̃ und gehorsam dem Vater unserm GOtt. Du schaffeſt / daß wir heut erst Jüngling werden / und drauf Männer mit der Zeit.

13. Du biſt / HErr JEsu Christ / Anfänger und Vollender all unsrer Seeligkeit. All Gutes sind die Pfänder / die dein sind / und uns gibst. Wir sind dein Eigenthum geworden / das du machst zu deinem Heiligthum.

14. Von Anfang waren wir dein / die du hast ersehen aus Liebe dir zur Braut / um sie einst zu erhöhen: Vollende deine Braut / daß sie mit dir ersteh / und über Teuffel / Todt und Hölle siegend geh.

15. Auf Basilisken laß sie wandlen und sie tödten / laß sie in deiner Krafft den Drachen selbst zertreten. Ach ja / du wirſt es thun / du wirſt im schwachen Fleisch doch siegen und es noch vollenden auch im Geist.

16. Dein auferstandnes Volck sind es / die das thun werden; darob der Engel Chör sich ewig freuen werden: Gelobet seyſt du / HErr / daß du hast solche Macht dem Menschen dargeschenckt / und ihn so hoch geacht!

* * *

Der LIV. Psalm.

Ein freudiger Zuruff / das Werck des HErrn und seine Kriege tapffer anzugreiffen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

WAs macht, ihr Menschen, unter euch des Allmächtigen Kinder feig und blöd in ihren Hertzen? Was tritt Vernunfft vermessen auf gegen des Glaubens rechten Lauff? wer hält es vor ein Schertzen, daß man fängt an viel zusagen in den Tagen den Geringen, von sehr groß und hohen Dingen?

2. Wißt ihr denn nicht / daß dennoch ietzt das zinnern Maaß beständig ist in Zerubabels Händen? Der sieben Augen heilge Zahl und so viel Geister haben all mehr Kräfften anzuwenden / als des Feindes falsche Stärcke / finstre Wercke, und des Drachen sieben Häupter nicht ausmachen.

3. Was will das Thier doch gegen GOTT mit seiner sieben Häupter-Rott, mit zehn Hörnern ausrichten? Wißt ihr nicht, daß die kleine Krafft in Philadelphens Brüderschafft ein groß Werck soll verrichten? Find sich da nicht Davids Schlüssel, aufzuschließen alle Thüren? Ja, so ists, wie wir verspühren.

4. Ja allenthalben ohne Ziel findt man der offnen Hertzen viel! Wir haben ja Verheissung, daß wir bewahret werden gar für Abfall und sonst in Gefahr zur Stunde der Versuchung. Will denn, und wen Saul bewegen / seiner Wegen sich zu packen, Davids Hertz furchtsam zu machen?

5. Wer nicht Schibboleth sagen kan, der bleib zurück und weit davon; Komm, Gideon, ans Wercke! und wage es mit deinem GOtt; stärck David dich mit deinem GOtt, denn er ist deine Stärcke. Was ist gerüst der Philister, der

der Verwüster / sich zu sperren wider GOTT den höchsten HErren?

6. Der HErr ist mit dir und in dir du Sohn Isai, welcher dir einst gab den grossen Bähren in deine Hand / als du der Schaaf hütetest / daß du kuntest drauf den Löwen schweigen lehren. Der HErr / welcher das gewircket, dich auch stärcket / und wird retten dich von des Philisters Ketten.

7. Denn dieser Unbeschnittne muß bald für dir fallen / wie zu Fuß dir Löw und Bähr auch fielen. Desgleichen hat auch Paulum GOtt von des Tyrannen-Rachen Wut erlößt samt andern vielen: Ferner hat er ihn errettet. Drum auch setzet eur Vertrauen gantz auf ihn, um wohl zu bauen.

8. Last der Kundschaffer falschen Sinn euch nicht erschrecken / geht ihr hin / Israel, GOttes Heerden! und nehmt ein das verheißne Land; wie Brod sie sollen nach der Hand von euch gefressen werden. Der HErr selber macht die Stege / der den Wege für euch gehet / welcher euch mit Macht beystehet.

9. Es lässet zwar von aussen her die Macht der Feinde greßlich sehr / der Weber-Baum am Spieße des Goliath ist schrecklich groß / sechs Ellen / einer Handbreit hoch / doch lasts euch nicht verdrießen: Freylich / greulich ist sein gantzer Helm und Pantzer anzusehen; doch soll er in Schand bestehen.

10. Sein Waffen-Träger ist sehr keck / er hat ein Maul das redet frech von viel und grossen Dingen: Für ihm ist in dem gantzen Land viel Furcht / man scheuet seine Hand; doch solls ihm nicht gelingen: Dieser Stoltzer Land-Verwüster / der Philister soll mit allen durch den kleinen David fallen.

11. Es soll ihn dieser Hirt zum Spott mit Schleuder-Steinen werffen todt / ihm seinen

Harnisch nehmen, darauf er sich so sehr verließ, er soll ihm sein Haupt überdieß mit seinem Schwerd wegnehmen. Plötzlich endt sich da das Prahlen, wenn für allen man kan schauen, daß aufs Fleisch nicht sey zu bauen.

12. Denn, wer mit sein'm Arm streiten will, der bleibe nur zu Hauß fein still; Wer mit der Feisches Klugheit und mit Vernunfft sich rüstet aus, dem ist der Fall bestimmt voraus von wegen solcher Thorheit. Aber, welcher auf den HErren fest kan harren, dem wirds bringen Glück und Heyl, dem wirds gelingen.

13. Wer glaubig sich auf ihn verläst, der gehe aus, und halt sich fest und schlage seine Feinde! Ihr Helden Davids, fanget an, des HErren Kriege gehen an, werfft auf Panier, ihr Freunde! Selbst er, der HErr will die Kriege, biß zum Siege wohl ausführen, durch ihn sollt ihr triumphiren.

14. Seyd männlich, seyd getrost im Streit, nicht weibisch in Kleinmüthigkeit, und hört nicht auf zu ringen. Fürchtet euch nicht, der HErr ist GOtt, eur starcker Schutz, der HErr ist GOtt, es soll euch doch gelingen. Dafür werd't ihr allzusamen seinen Nahmen ewig preisen, und ohn End ihm Ehr erweisen.

Der LV. Psalm.

Wie GOtt der hohe und erhabene auf das Niedrige sehe, und das Kleine und verachtete erwehle, und durch die Geringen vor der Welt grosse Dinge thue.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchstes ꝛc.

IHr armer Hauffe Israel, seyd doch nicht so unglaubig: Gedenckt doch, was an eurer Seel der HErr gethan vielfältig in aller vor-verfloßnen Zeit, wie er klein und geringe Leut für grossen hat erwehlet.

2. Er

2. Er hat offt durch geringe Hand und die nichts war geachtet / geholffen: Sehet an den Stand zu Bethlehem / betrachtet / wie aus der armen kleinen Stadt / die in Juda kein Ansehn hat / der Sohn Isai kame.

3. Für aller seiner Brüder Schaar ward er allein erwehlet. Eliab war ansehnlich zwar / doch nicht von GOtt erwehlet: Er ging vor Samuel vorbey / Abinadab und Samma zwey auch nicht erwehlet wurden.

4. Die sieben Sohne Isai die gingen all vorüber: Biß Samuel sagt: Isai; sind das denn alle Brüder? Denn auf den kleinen ist gericht des HErren Aug / die andern nicht / nur jener bleibt erwehlet.

5. Der achte der aus siebnen war / war David / solcher hatte die sieben Kräfften in sich gar / daraus er Wunder thate. Des Vaters kleinster Sohn war er / und must im Felde hin und her der armen Schaaffe hüten.

6. Von seinem Bruder Eliab und von den andern allen ward sehr verachtet dieser Knab / doch war er wehrt für allen. Den hatte GOtt der grosse El zu König seinem Israel ernennet und erwehlet.

7. Drum sprach der HERR zu Samuel: Auf! diesen solt du salben denn er ists. Also ward mit Oel David zur Stund gesalbet bey seinen Brüdern in der Mitt: Auf ihn des HErren Geist gerieth / der von Saul war gewichen.

8. Sohn Isai / ja / ja / du bists / du solt zur Sanfftmuth bringen des Sauls unruhig-wilden Geist; es soll dir wohlgelingen mit deiner Harffen / daß du wohl solt spielen / weil die Ordnung soll durch dich erneuret werden.

9. Der HErr sieht Eliab nicht an / er ist nicht sein Gesalbter / die Grösse nichts ausrichten kan. Du aber zart von Alter / dein

braunlicht Antlitz wohlgestalt dem HErren Zebaoth gefällt, obs gleich sonst war verachtet.

10. Durch ihn solt du einlegen Ehr weit unter vielen Heyden: Gleichfalls wirst du einlegen Ehr bey Jacobs Reichen beyden, wenn sich der Riese Goliath gegn Israel gestellet hat; habt nur Gedult ein wenig.

11. Wenn er hat viertzig Tage lang Geheimniß-weiß zu sagen, dem armen Haufflein hefftig bang gemacht, in solchen Tagen verachtet deinen Hirten-Staab und deiner Schleuder-Steine Tasch, da wird sein Unglück kommen.

12. Wenn er dir drauet und dir flucht beym falschen GOtt dem seinen, so wird des HErren Hand und Macht auch groß seyn durch die Kleinen: Daß all' Gemeinen und ihr Heer solln inne werden, was der HErr vollbringt durch die Geringen.

13. Unglaubigen sind viel, o HErr! Schaut wie sie sich vermehret: Sie dräuen deinen Kindern sehr, und wünschen sie zerstöret, sie gäben sie mit allem Fleiß, wenns möglich wär, dahin zur Speiß den Vögeln unterm Himel.

14. Es ist Zeit, daß du wiederum deinn David, HErr, erweckest: Laß Zerubabel deine Stimm vernehmen; der ausstreckest die Hand zu ihnen, waffnest sie mit deiner Krafft, sonst könten sie in keine Weiß bestehen.

15. Was für der Welt unedel ist, das hast du HErr erwehlet: Und was sich Ed'l zu seyn vermißt, dem hast dus lassen fehlen. Was nichts ist, hast du von der Erd erwehlt, auf daß zu schanden werd, was etwas will bedeuten.

16. Wir glauben, daß du seyest noch wie in verflossnen Zeiten derselbe GOtt; wir hoffen noch, daß du für uns wirst streiten; Du wirst in aller Welt dich groß beweisen, dein Volck machen loß, und in der Kürtze retten.

Der

Der LVI. Psalm.

Von der Macht des Geistes der Weissagung zur letzten Zeit / in welchen auch einige Feinde stehen und Weissagen sollen.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

Ach! dämpffet doch den Geist ja nicht, verachtet die Weissagung nicht; denn / sagt / wer will es wehren / wenn der HErr seinen Geist ausgiest / und wenn er will zu dieser Frist Weissagung lassen hören? Denn alsdenn müssen auch die Feind selbst von der Wahrheit Zeugen seyn: Bileam muß von Israel selbst gutes reden, und vom Heyl verkündigen / das auf viel Jahr zukünfftig war / er sah den Stern aus Jacob klar.

2. Ja / sende nur nach David hin / Saul / du Tyrann / und suche ihn in seinem Bett zu tödten: Sein Bild solt du zwar kriegen noch / ihn aber nicht / denn er ist doch entflohen zum Propheten: Siehe! Er ist bey Samuel unter den Sehern Israel in Rama / da weissaget er / da zeuget GOttes Geist / daß er der König sey / und daß sein Thron werd bleiben schon und fest bestehen seine Cron.

3. Dein eigne Bothen sollen auch weissagen nach Propheten Brauch / und den GOtt Davids preisen: Du sendest andre Bothen / die solln auch weissagen / wie auch die / die drittens müssen reisen: Und du selbst solt weissagen noch / und was der HErr verkündigt / doch anhören: solt den gantzen Tag selbst niederfallen / und die Nacht. Das ist die Macht / wenn nun auf ist des HErren Geist / der seine grosse Krafft beweist.

4. Das ist die Macht und grosse Ehr / wenn der HErr gibt Propheten-Chör / wenn sie mit

sich entzünden die Feinde zu des HErren Lob. Das ist geschehen, und wird noch zur letzten Zeit sich finden. Wenn GOtt sein Salb-Oel giesset aus auf seine Könige, macht er drauß Propheten, Weisen, grosse Leut, die dann weissagen weit und breit in ihrem Amt des König-Reichs und Priester-Reichs von grossen Dingen solches Reichs.

5. Man siehet viel Propheten-Chör Evangelisten-Schaaren mehr von GOtt gesendet kommen. Des Davids Königreich das soll und muß befestigt werden wohl von Christo eingenommen: Derselb wird über Davids Stadt Im Fried regieren voller Gnad. Was wollt ihr den Weissagungs-Geist denn dämpffen, derer Nahme heist von Sauls Geschlecht? Denn es wird sich euch fügen nicht, daß ihr desgleichen was aufricht.

6. Die Zeit euch Wunder zeigen wird, wenn Samuel begegnen wird euch mit Propheten-Kindern. Das Gut ist von so grosser Krafft, daß ihr werdt seine Meisterschafft erfahren und euch wundern. Saul selber muß weissagen auch und seyn in der Propheten Hauff. Der HErr redt, wer wollt hören nicht? Der Löw brüllt, wer weissaget nicht? Was ist ein Mensch, daß er dem Geist, wenn der HErr heist, nicht solte folgen allermeist.

7. Die Knechte gingen aus vor dem und wolten die Gesalbeten in das Gefängniß führen: Da wurden sie Gefangne mit, und zeugten von der Wahrheit mit, denn die muß triumphiren. Der Phariſäer-Diener Art von Christo selbst gewonnen ward, sie gingen als wie Feinde aus, als Freunde kamen sie nach Hauß. Fürchtet euch nicht, und seyd nicht feig, die ihr zugleich das Zeugniß JEsu habt in euch.

8. Die

8. Die ihr mit eurem Zeugniß-Wort bestädigt das Weissagung-Wort, der HErr wird euch schon schützen: Er wird beweisen, daß ihr viel Macht habt in eurem Psalter-Spiel: Saul muß sich noch entsetzen, er muß die Kleider ziehen aus, sich für euch bücken. Euch zu Fuß sie kommen solln, und in der That sehn, daß euch GOtt geliebet hat. Der HErr HErr wird noch gebn hinfort, Krafft seinem Wort, und es erhören fort und fort.

Der LVII. Psalm.

Ein Braut-Lied der Tochter Zion von ihrem Freund, davon sie sich rühmet, was sie in ihm und von ihm habe.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

KOmm mein geliebter Freund und HErr, laß uns einander hertzlich sehr und in die Wette lieben! Du bist ja doch so willig gern, bey der Geliebten, wie nicht fern sie bey dir ist in Lieben. Zu wem wolltst denn du dich halten, ob wem walten, auf wen schauen, JEsu, du Sohn der Jungfrauen?

2. Dein Braut ist dein und hält sich auch zu dir allein, du redest auch selbst mit ihr in der Kammer. Du thust keinn andern solches kund, das weiß niemand als euer Mund, du und sie in der Kammer. Feine, reine sind zu schauen die Jungfrauen, Lilien-Stauden, unter den du pflegst zu weyden.

3. Der Jungfräulichen Geister Cron bist du, HErr JEsu, GOttes Sohn, daraus du dir bereitet und einen Blumen-Crantz gemacht, mit dem prangt deine Braut und lacht, die sich mit sonst nichts kleidet: Keinn Schmuck Goldstuck mag sie haben, als nur Gaben dich und deine: Was sie ist und hat, ist deine.

4. Auch ihrer selbst vergisset sie, von deiner Lieb allein weiß sie, denn deine Lieb verschlinget das Dencken aller andern Lieb. Ach, daß sich unser Geist erhüb, ach! möchtst ihn dazu bringen, finden, binden, sein Verlangen fest gefangen an dir halten! Ach, die Lieb laß nicht erkalten!

5. Ach! daß doch nimmermehr dein Sinn von deiner Freundin wich forthin! Jedoch geschichts bißweilen, daß du dich thust von ihr hinweg, daß sie dich nur mehr lieben mög, verbirgest dich bißweilen, daß sie mit Müh dich mög finden, lieblich binden, und von neuen sich in deiner Gnad erfreuen.

6. Wie du es macheſt, HErr, mit mir, so ists am besten, drum auch mir an deiner Gnad genüget bey allem Elend dieser Hütt; wenn ich dich hab den Meinen mit, der alls zum besten füget. Du bist, HErr Christ, doch der meine, ich die Deine, nah und ferne bist du doch zugegen gerne.

7. Du seyst abwesend oder nicht, entziehst dich oder tröstest mich, die Lieb soll nicht verderben. Es ist doch ja der Braut genug, wenn sie den Bräutgam hat zum Schmuck, der ihr nicht kan absterben. Mit hin ich bin vergnügt mit dir, daß du mit mir auf unendlich bist verlobet fest und freundlich.

8. Ich habe deinen Liebes-Geist, der unser Freund und Anwalt heist, zum Unterpfand bekommen. Mein Erb ist mir in dir gewiß, den neuen Nahmen über diß hab ich von dir genommen; Ich kenn nun den, und ich habe deine Gabe und dein Manna, das verborgen ist, empfangen.

9. Ich hab darzu den weissen Stein zum Zeugniß bey mir, der bleibt mein, du hast mir auch gezeiget die Hoheit der Braut, den Pallast der Herrlichkeit, wohin zur Rast durch

dich

dich mein Geist aufsteiget. Du wirst / mein Fürst und mein König / nach einwenig Weinen / Girren / zu demselben mich einführen.

10. Der Morgen-Stern ging auf gemach und zeugt von deinem grossen Tag / dein Scepter ward gesehen / der so funckelt in deinem Reich doch ging es über alles gleich / als es durch dich geschehen / daß sich hertzlich unsre Geister mit dem Meister dir verbunden / und im Geist einander funden.

11. So flossen sie in einen Geist / so waren du und ich nur eins; Das sie auch ewig blieben! O küsset doch den Sohn allzeit / die ihr dem Lamm gefolget seyd / ihr Jungfern / seins Lieben! Eilet / eilet euch zu dringen / zu umringen dieses Lämmlein / Zions Lämmer / denn ihr seyd sein.

12. Er mein Heyland / hat mich gesucht / und da ich lang im Fall verflucht / in Gnad mich wieder funden. Er / er hat mich zuerst geliebt und weil er mir sich selber giebt / bin ich ihm hoch verbunden. Ewig werd ich ihn auch lieben / in ihm leben; Hier und droben für und für ohn End ihn loben.

Der LVIII. Psalm.

Wie die Braut in Christo ihrem Bräutigam alles habe / und beym Verlust des ihrigen alles gefunden / welches sie in der Demuth besitzet und bewahret.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

MEin Freund JEsus ist mir alles / ich habe gnug an ihm und alles / sonst alles ist viel zugering: Erd und Himmel / alle Gaben / und was nur ist / mag ich nicht haben / wenn ich ihn ins Gedächtniß bring. Denn mit ihm

hab ich all's und durch ihn über all's ich regiere: Für seinem Licht und Angesicht hab ich Fried funden ewiglich.

2. Als er mich aufnahm, anlachte, in seinem Blut er mich hell machte, von dem an hab ich an ihm Theil, bin in Liebe eins der Seinen; nun kan ich mich mit ihm vereinen, und bey ihm wohnen meinem Heyl. Mein alter Fleisches-Rock ist ausgezogen auch: Mein Geist aber entblößet frey von mancherley der Menschen Thorheit, Phantasey.

3. Es ist hin des Fleisches Weißheit, ich kenn sie nicht mehr, die Thorheit, und ich bin ihr auch worden fremd. Denn sie hält mich für ein'n Narren; vor dem es schöne Nahmen waren ein lieber Buhl, ihr erstes Kind. Nun sieht sie mich nicht an ich bin ihr ausgethan, und ich schicke mich nicht für sie, und alle Müh wend ich vergeblich an an sie.

4. Ich bin nun der Welt gecreutzigt, desgleichen ist sie mir gecreutzigt, die mich gleich einem Todten hält: Ich bin ihr, sie mir gestorben, mein alter Mensch ist eingeschorren, und ich lebt' nicht mehr in der Welt: Ihr mancher Satzungs-Kram der ging mich nichts mehr an: Nichts sie konten den Todt mehr befehlen sehr, ich hört ihr Wort nun auch nicht mehr.

5. Ich verstand nicht, was sie wolte, weil ich ihr nicht mehr dienen solte: Ich bin zu einer andern Welt neugebohren: Und die Kräffte der zukünfftigen Welt-Geschäffte sind es, dazu ich bin erwehlt: Die haben mich erweckt zu dem, was besser schmeckt. GOtt der König der Ewigkeit, der Heiligkeit kam und nahm mich in sein Geleit.

6. Er gab mir von seinem Leben, von seinem Geist aus ihm zu leben: Sein heilge Menschheit ward mein Kleid. Solch rein

Kleid

Kleid von ihm mich deckte / darzu er mich noch überdeckte mit seinem Hohenpriesters-Kleid: In selbigen Talar der gantz schön und lang war / gar nichts bloßes man an mir sah / und was ich da anhatte, das war köstlich / ja!

7. Mein Wachsthum hatt ich aus seinem, von seinem Fleisch / von seinen Beinen: Bey solchem Schmuck da kont ich wohl mein' alt' Kindschafft gern vergessen: Bey solcher Füll kont ich ermessen / wie gut getroffen war die Wahl. Ein wenigs ich verkaufft / und fand bald alles drauff: Ein geringes gab ich dahin / und fand darinn die Perl mit edelstem Gewinn.

8. Erd und Himmel sind geringe für dem Kleinod und grossen Dinge: Das alles / was geschaffen ist so im Himmel als auf Erden / kan keineswegs geschätzet werden gegen dem / der mein Bräutgam ist. Das allerköstlichste und allerschätzbarste ist nichts würdig. Denn alles ist nichts und gilt nichts / wenn dieses alles funden ist.

9. Das sind grosse Herrlichkeiten, des Sohnes GOttes Herrlichkeiten / der hat es / wer sie hat erblickt: Ausser dem er nichts begehret / der HErr hat solcher mich gewähret; zu finden die hat mirs geglückt. Weil ich sie nun nicht hab erworben / bleib ich drob gantz demüthig / ohn allen Ruhm / bey dem Reichthum / bey aller Fülle um und um.

10. Das bleibt mir das höchste Wunder / und ist ein steter Glaubens-Zunder / darein ich mich kaum finden kan; Daß mich also sehr geliebet mein Hochgeliebter / daß er giebet sich selber und sein alles dran. Das Arm' hat er geliebt / dem Niedrigen er giebt hoch zu werden. Halleluja! Eya! eya! Ohn Ende sey ihm Gloria!

Der LIX. Psalm.

Von dem unauflößlichen Eheband und unmüglicher Scheidung der Braut Christi mit ihrem Bräutigam, wenn die Versieglung nach der neuen Geburth geschehen ist.

Mel. JEsu, du mein liebstes Leben.

SOltest du mich von dir lassen mein Geliebter, wiederum? Ists wohl möglich, kan mans fassen? Solts ein solcher Freund auch thun, daß er sich sollt von mir scheiden? Die Verbindniß in der Zeit ist gemacht auf Ewigkeit, und getroffen unter beyden: Dieses Band soll fest bestehn, ewig nicht zurücke gehn.

2. Denn das Siegel seiner Liebe hat er auf mein Hertz gedrückt, mit dem Blut es unterschrieben, das ihm selbst die Lieb ausdrückt. Er ists, der sich in mir liebet: Der es angefangen hat, solte ders nicht in der That auch vollenden, der mich liebet? Hätt ichs angefangen drauf, ey, so könts auch hören auf.

3. Wärs der Trieb von meiner Liebe, ey, so hätt sie bald ein End: Aber nun ists seine Liebe, die mich sucht, mich rufft und nennt, die mich endlich hat gefunden: Seine Lieb ists, die in mir brennt, und nicht vezehret wird, die mir schlägt so süße Wunden: Die soll ewig in mir seyn unverrückt und Engel-rein.

4. Der mag wohl zurücke gehen, den er zwar gelocket hat, welcher seine Lieb gesehen, die ihn schon ergriffen hat, und gezogen; der sich wieder von demselben hat gewendt: Man kan zwar wohl seyn bekandt im Vorhoff, und kehren wieder: Der die Kräfft der künfftgen Welt hat geschmeckt, doch wohl abfällt.

5. Aber die du hast versiegelt, o du treuer Bräutigam, bleiben bey dir wie verriegelt, die

die dir treulich hangen an in der Liebe, diese sind es, die du dir nicht nehmen läst, die du eingeführet hast in das Heiligste des Bundes: Darum können sie hinfür nimmer weichen mehr von dir.

6. Sie sind deine Liebs-Geburten, die du dir gezeuget hast selbst zur Hochzeit, Lammes-Arten; und so menig du seyn kanst ohne Braut, so wenig eben, kanst du deine liebe Braut auch verlieren, die dir traut: sie kan auch so wenig eben fallen aus der wahren Lieb, welcher du giebst Krafft und Trieb.

7. Sie ist in das Himmlisch Wesen nun versetzt, und schmückt sich meist mit den Braut-Schmuck außerlesen, den du ihr geschenckt im Geist. Deines Rechtes reine Seide liegt für ihren Augen stets; Und die Kleider deines Heyls sind in ihr, zur höchsten Freude: Deren edler Krafft-Geruch sie erquickt mehr als genug.

8. Sie ist nicht mehr bey ihr täglich, sondern bey dir, den sie liebt: Sie steht in dir unbeweglich, dem sie unverrückt sich giebt. Es ist ihr das gegenwärtig' so wie das Zukünfftige, ihr ist ein Ding Freud und Weh, sie steht dir zu allem fertig: Wird der Leichnam gleich bewegt, bleibt der Geist doch umgeregt.

9. Geht der Leib im Tod zu Grunde, wenn das Welt-Hauß wird bewegt: So bleibt doch in seinem Grunde in dir der Geist unbewegt: Wo das äussre sein Bewegung mit dem äussern Himmel hat; vielmehr denn die Seele hat eignen Fortgang, starcke Regung zu dir JEsu in die Höh, als dem Aufgang aus der Höh'.

10. Was finds nicht für ewge Worte, die dein Geist der Seel bewährt? Ungemeine Reden-Sorte, die sie von dir in sich hört? Dein

Bund

Bund soll in ihr neu wohnen / der wird immer fester noch / die Braut fühlt es / daß es doch Geistes-Inspirationen und Wahrheiten würcklich sind / nicht Einbildungs-Krafft und Wind.

11. Nein / nein / sie wird nicht betrogen / sie betrieget sich selbst nicht: Deine Lieb bleibt ihr gewogen ewig unveränderlich: Und das Siegel ist gedrücket der ewigen Ehre Gab / das reist man nicht wieder ab / niemahls wird solch Ziel verrücket. Creutz und Schmach / was uns auch übt / macht nur fester unsre Lieb.

12. HErr / wir leidens deinetwegen / und du tröstest uns darzu in dem Leiden mit viel Seegen: Uns kan Gegenwärtigs nun noch Zukünfftigs von dir scheiden. Saget nun / ob das nicht frey ewige Verbündniß sey? Saget / wer will uns denn scheiden von der Liebe seiner Gunst? Denn er liebet sich in uns.

Der LX. Psalm.

Der Ruhm des Bräutigams / damit er seine Braut rühmet / und wie sie noch so fruchtbar werden solle / womit endlich alles gewonnen und wieder gebracht wird.

Mel. Schmücke dich / o liebe Seele.

SEhet doch an meine Schöne / die ich mir erwehlt und kröne / die ich ausg'arbeitet habe / mir zum Preiß / mit vieler Gabe / zur Ehr meiner Herrlichkeiten. Ich will in den Ewigkeiten / wie sie folgen / in gar vielen stets mit meiner Schönen spielen: Das ist Eva / neu bestellet ihrem Mann / dem sie gefället.

2. Aus mir ist sie hervorgangen / die wie ein schön Reiß kan prangen / aufgewachsen und geworden zum Palm-Baum vom schönsten Orden. Es ist in ihr nichts unebens alles gleich und recht / voll Lebens / ihres Mannes

Bild

Bild vollkommen / von dem sie ist hergenommen.

3. Auf den Palm-Baum will ich steigen / seine Reben greiffen / beugen ihre reiffe Süßigkeiten / meinem Geist Erquickung bieten: Sie hat ihre Höh erreichet / in dem sich ihr Alter zeiget: Sie ists / die den Preiß für allen hat in ihren Sieges-Palmen.

4. Sie hat mich entzündt mit Flammen / das sind worden heilge Flammen: Ihr Feur ist von meiner Hitze / das will ich verdoppeln ietzo / nun will ich erst fruchtbar werden / wenn nun voll ist von der Erden meine Erstgeburt: Denn diese wird man erstlich samlen müssen.

5. Nun aus unserm Ehe-Bette wird an statt der leeren Stätte werden eine grosse Menge: Denn es hangen in die Länge an derselben alle Arten derer andern Nachgeburten biß in alle Ewigkeiten: So wird sich die Frucht ausbreiten.

6. Wenn die Braut nun ist vollendet / die Vermehrung sich nicht endet / denn es wachsen dann die Zahlen zu viel tausend tausendmahlen: Die Erstlingen meiner Liebe sind die ersten in der Liebe / doch lieb ich die Nachgeburten auch in ihren Ordnungs-Arten.

7. Doch ist und bleibt nur die Eine Braut Jerusalems / sonst keine auserwehlteſt / vorgezogen / der der Bräutigam gewogen: Diese sieht zu meiner Rechten nach vergangnen Babels-Nächten. Was ich habe schon erzielet / ist das wenigste von vielen.

8. Doch ist gleichwohl nichts verlohren / ob das Fleisch hat viel gebohren / und dem Feind das meist gegeben / denn nun gehts ans rechte Leben. Unfruchtbahre! bleib nicht liegen / denn du solt mehr Kinder kriegen / als wie jene / drum dich rühme / weil dein Bett so schöne grünet.

9. Wei-

9. Meine Liebs-Geburten sollen mir gedeyen / denn sie sollen herrlich und viel grösser werden. Ein gantz Königreich auf Erden soll zum Erbe mir erkohren seyn / an einem Tag gebohren. Volck und Völcker / lauter Frommen sollen in mein Reich herkommen.

10. Seht die Tauben-Heerde dorten fliegen her von allen Orten: Wer will ihre Zahl benennen? Daraus kan man nun erkennen die Frucht unsers keuschen Bandes / die Fortpflantzung des Ehstandes: Geistes-Fruchtbarkeit vermehrt sich sehr behend / und geht gewaltig.

11. Wie im Blitz / durch das Ansehen sieht man sie erzielt dastehen: Wachsen fort in kurtzen Zeiten / in der Eil sie sich ausbreiten. Salems Töchter! unser Bette grünet / blühet: unser Bette bringt herfür viel Uberwinder / lauter Helden / Fürsten-Kinder.

12. Ich will / daß mein Saum noch alles heilig füllen soll / und alles soll noch überschattet werden von mir / Himmel und die Erden. Ja es sollen immer kommen neu' Geburten: Meine Frommen / meine Braut soll nicht aufhören immer mehr noch zu gebähren.

13. So soll in den Ewigkeiten das Hauß meiner Herrlichkeiten endlich gantz gefüllet werden. Ich will auf den Raum der Erden viele Früchte mir erzielen / ich will alle Weiten füllen. Ich will noch mehr grosse Weiten schaffen / und den Raum ausbreiten.

14. Ich will endlich hervor ziehen alle Tieffen / daß sie knien; Ich will durch die Niedrigkeiten meinen Vater sie bereiten. Aller Fluch ist nun verfluchet / Elend man vergeblich suchet: Allein GOtt den Seegen giebet / alles hat die Lieb geliebet.

15. Alles diß kan nicht geschehen, es sey denn, man hab gesehen erst vollendet die erkohren / meine Braut die Erstgebohrne. Mit

ihr

ihr fang ich sonsten alles herzubringen / zu mir alles, daß zuletzt mir alles singe, und ein Halleluja bringe.

Der LXI. Psalm.

Wie die gemeine Philadelphia so herrlich hervor brechen werde / wenn die / so da sagen / sie seyn Juden / und doch Lügner seyn offenbahr / und mit dem falschen Jerusalem verstöret werden.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O Theure Philadelphia! die sechste Stadt in Asia hat dich schön abgemahlet. Du sechst- und gröste Kirch-Gemein / gantz herrlich, köstlich / heilig / rein / die mehr und heller strahlet, als wie vor nie annoch keine Kirch-Gemeine war gesehen: GOtt wird dich noch mehr erhöhen!

2. GOtt der König in Israel / der HErr / das Wort / Immanuel / zu seinem Reich sich nahet. Es wird gantz heerlich offenbar / und was vorhin verborgen war / zu öffnen sich anfahet. Auch wird gespührt was nur scheinen, und sonst keinen Stand will halten / solches wird nun bald veralten.

3. Die Falschheit wird nun weggethan / daß man ins innre schauen kan / und den Betrug erkennen. Der Riß sind viel an Davids Stadt, die Wasser-Brunnen seicht und matt und heilig kaum zu nennen: Die sich fälschlich Juden heissen / doch nur gleissen / sollen werden offenbar zum Spott auf Erden.

4. Man wird nun bald die falsche List ertappen / die nicht Wahrheit ist / wofür sie ward gehalten. Ja / macht nur Graben an der Stadt zwischen den Mauren füllt sie satt vom Was-

Wasser-Teuch dem alten. Brecht ab, Hauß, Haab, flickt die Mauren, ob sie dauren, und wohl mögen stehen eurem Fall entgegen.

5 Macht euch Aufsätz, die alte Schrifft wird vielleicht als ein festes Stifft die Lehre euch wohl bewahren. Es soll euch solches alles nicht beschützen, wenn nun das Gericht vom HErren wird herfahren. Eure Maure, wann vom Himmel mit Getümmel kommt der Richter, werden seyn zum Hohngelächter.

6. Das neue Volck macht ein Geschrey, davor soll eure Heucheley forthin nicht mehr bestehen. Der Heyden Köcher ist gefüllt mit Pfeilen, ihrem Schwerd und Schild solt ihr doch nicht entgehen. Starck seynd die Feind, wenn sie zielen, müst ihrs fühlen, denn die Hertzen treffen sie mit Todes-Schmertzen.

7. Die Widersprecher müssen doch der Wahrheit weichen, und sich noch wohl überzeugen lassen. Die reine Pfeil von GOttes Hand durchdringen ohne Widerstand, weil sie das Ziel recht fassen. Eilt nicht, laufft nicht auf die Dächer, in Gemächer zu rathschlagen, wenn ihr wollt entfliehn den Plagen.

8. Denckt nicht, das falsch Jerusalem zu trösten, denn es ist an dem, daß es nicht kan bestehen. Diß Volck wird bald verstöret seyn, es ist beschlossen, auch kein Stein bleibt fest auf seinen Höhen. GOtt läst, sein Fest, seine Lehre, daß mans höre, euch verkünden, daß ihr euch bekehrt von Sünden.

9. Die Diener GOttes ruffen aus, daß man Buß thue, und heraus von Sodoms-Greueln gehe. Ihr Sünder, weint und klaget sehr, zieht Säck an, jeder sich bescher, daß man die Früchte sehe. Aber, doch mehr vor die Sünden, wird man finden falsche Tröster zum Verführen Baals Priester.

10. Sie

10. Sie schlagen alles in den Wind, und sehen den nicht der geschwind kan grosse Dinge wircken. Sie sind im Hertzen gantz verkehrt, die böse Lust sich täglich mehrt, man siehts an ihren Wercken. Täglich sind sich fressen, saufen, balgen, rauffen, Schaaffe schlachten, GOtt und sein Gebot verachten.

11. Sie sind verzweiffelt böse Leut, und sagen: Last uns essen heut, wir sterben doch wohl morgen: Laß immer gehen, wie es geht, wer fällt, der liegt, wer steht, der steht. Doch das ist nicht verborgen für den Ohren unsers HErren, er wirds hören, seine Augen sehn, daß solche Werck nicht taugen.

12. GOtt duldet solches zwar wohl lang, doch läst er ihren Untergang in ihren Sünden kommen. Der böse Sebna muß herab von seinem Amt, sein Stand und Hab wird gäntzlich ihm entnommen: Er wird gestürtzt, seine Güter kriegt ein Hüter, frommer feiner Eliakim, und sonst keiner.

13. Und dieser soll der Vater seyn von denen, die veracht und klein und übrig sind geblieben. Auf seine Schulter wird man ihm die Schlüssel Davids legen hin, und ihn vor andern lieben. Aufthun, zuthun, soll allein er, und sonst keiner: Oeffnen, Schliessen, wird ihm ewig bleiben müssen.

14. Der falschen Nagel fester Schutz samt aller Last und ihrem Trutz soll weg genommen werden. Ein fester Nagel aber wird seyn Eliakim, Hort und Hirt, ein Tilger der Beschwerden. Alles solches thut der HErre, der die Ehre selbst besitzet, der den Schlüssel Davids schützet.

15. Wahrhafftig ist er, Heiligkeit ist des GOtt-Menschens herrlichs Kleid: Er schliesset auf, und giebet viel offne Thüren aller Ort, daß sich der Menschen Hertz zum Wort auf-

schlies-

schliesset, und ihn liebet. Sein Geist der weist ein zusehen, zu verstehen alle Zeiten, und sich ihm wohl zu bereiten.

16. O werthe Philadelphia! Wie sollen ein Halleluja noch deine Kinder singen. Im Hause GOttes werden sie zu Pfeilern werden, und durch sie wird noch groß Heyl gelingen. Ihr Bund hat Grund, und wird stehen, man wird sehen keinen fallen, keiner wird verruckt von allen.

17. Zu ihren Füssen sollen doch die Feinde kommen, und dennoch die Bruder-Liebe preisen: Sie sollen ihre Macht ansehn, wie GOtt sie liebe, frey gestehn, die Stunde wirds beweisen. Kein Noth, kein Todt kan sie kräncken und versencken, denn das Petschafft bleibet ewig ihrer Kindschafft.

Der LXII. Psalm.

Aufmunterung zur Freude in GOtt, die unsere Stärcke ist, und die uns der HErr schencket ehe wir von ihm in die Leyden geschickt werden.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Freuet euch sehr allewege in dem HErren eurem GOtt: Wieder sag ich, seyd nicht träge, euch zu freuen stets in GOtt. In dem HErren euch zu freun, das wird eure Stärcke seyn: Eure Hoffnung kan nicht beben, weil sie steht in GOttes Leben.

2. Zu dem, was inwendigst stehet, hinter den Vorhang hinein, euer Glaube freudig gehet, zu dem Hohenpriester ein. Denn die Lieb, die in euch ist, stärcker wie der Todt selbst ist. Wer will euch nach eurem Leiden von der Liebe GOttes scheiden?

3. Wer will wider euch sich rüsten, wenn GOtt ist bey euch voran? Denn der HErr kan

kan euch mehr trösten, als die Welt betrüben kan. Seine Krafft euch stärcker hält, als euch ängsten kan die Welt. Drum seyd frölich alle Wege in dem HErren, seyd nicht träge.

4. Last euch eure Freud nicht stören an dem HErren: Es soll doch euch die Trübsal Freud gewähren, wenn sie ist zugegen noch. Denn es soll mit Freuden-Oel übergossen eure Seel mitten in Verfolgung werden, unterm Creutze noch auf Erden.

5. So euch nun kan frölich machen selbst die Trübsal, wie werdt ihr, in dem grossen Frieden lachen, und euch freuen hoch in mir. Und wenn euch erquicken nun eure Band, was werdt ihr thun auf dem Raum der Himmels-Höhen? Ihr werdt jauchtzen, GOtt erhöhen.

6. Ja ihr werdt erqvicket werden mit Wollust, wie einem Strom: Unaussprechlich groß wird werden eure Freud und Hertzens-Wonn, herrlich werdt ihr euch erfreun: Denn itzt könnt ihr euch schon freuen, da ihr eurem GOtt nicht sehet, und in seiner Liebe stehet.

7. Aber wie werdt ihr euch freuen, wenn ihr ihn seht, wie er ist! Wohl dem Volck, das sich zu freuen jauchtzend frey-vermögend ist! Doch wer ist, der jauchtzen kan, es sey, daß er habe dann in sich selbst den Geist der Freuden, der ihm süß macht alles Leiden.

8. Dieser Geist wohnt in den Hertzen, welche klein und niedrig sind, die erqvickt er, ihre Schmertzen er mit reichem Trost verbindt, der in solche Thäler fließt, sie mit Freuden überfließt. Drum sieht man offt unterm Leiden manche Menschen voller Freuden.

9. Ich sah einige gefangen und gebunden hingeführt, in elenden Kleidern prangen, vom Volck mit viel Spott vexirt: Doch mit Freuden waren sie umgegürtet, darum sie frölich

lich von dem Rath weggingen, als sie Staupen-Schläg empfingen.

10. Das Gesicht war zu bewundern, und die Welt verwundert sich. HErr, das thust du deinen Kindern, so schmückst du sie wunderlich, wenn sie in Verachtung stehn. Da kan man an ihnen sehn Lindigkeit, des Geistes Früchte, Freudigkeiten im Gesichte.

11. Denen, welche ihnen fluchten, boten sie den Seegen an, ihrer Feinde Heyl sie suchten, ihr Gebet ging sie mit an. Denn sie wusten, daß du da warest stets bey ihnen nah, als in deiner Wohnung eben, ihnen gnädig und zugegen.

12. Du und dein Geist ihnen gaben Zeugniß von gantz andrer Art, als sie hätten können haben von der falschen Welt Unart. Es war ihnen wohlbekannt dein gerechtes Richter-Amt, und daß du noch weißlich alles würdest retten, heilen alles.

13. Was sie nicht begreiffen mochten, glauten sie einfältig schlecht, und dein Friede, den sie suchten, der bewahrt ihr Hertze recht: Sintemahl er höher ist, als Vernunfft mit aller List. Ihre Sach sie dir befahlen, sorgeten vor nichts in allen.

14. Doch dich preisten sie für alles, HErr, mit einem neuen Lied, gaben Ehre GOtt um alles. O ist das nicht grosse Güt! Ist das nicht ein Wunder-GOtt, der das seinen Kindern thut, der sie macht in Kedar singen, und in Mesech jauchtzen, springen.

15. GOtt ists, der mit Joseph lässet gehen die Weißheit in den Thurn, der den Dan nicht lässet, sondern weiß ihn auszuführen aus der tieffen Löwen-Grufft, welcher Petrum freundlich rufft, welcher Paulum hoch erfreuet; und die Seinen all erneuet.

16. Ihr,

16. Ihr / die ihr den HErren liebet / nun so fürchtet euch denn nicht! Er ist euer GOtt / und giebet alles das / was euch gebricht. Er ist euer treuer Hort / trauet seinem wahren Wort: Nun / was wollt ihr / GOttes-Menschen / anders noch und mehrers wünschen?

17. Er giebt sich erst kund zu Tabor / führt euch dann nach Golgatha / erst in den Wein-Keller / aber dann müßt ihr ihm folgen nach / und hinaus gehn aus der Stadt / draussen tragen Schmach und Spott / und geduldig bey ihm stehen, solls euch endlich wohlergehen.

Der LXIII. Psalm.

Daß wir die Krone der Erstgebuhrt wohl bewahren sollen / als die nach ihrem Verlust nicht kan wieder erlanget werden.

Mel. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre ꝛc.
Im Hällischen Gesang-Buch.

HAltet fest / haltet fest das / das was ihr empfangen habt / daß euch niemand eure Krone nehme / und sie euch nicht raubt / gar zu theur ist diese Krone / denn damit verlieret ihr das best: Haltet fest, haltet fest!

2. Diese Kron ist der Lohn / der Schmuck der Gerechtigkeit / die nur denen wird gegeben, die da Sieger sind im Streit / das / das ist das rechte Leben eines ieden Erstgebohrnen Sohn / seine Kron und sein Lohn.

3. Denn die Würd / die sie führt / ist das theure Königreich / wollt ihr das geringe achten / samt dem Priesterthum zugleich: Andre sind / die darnach trachten / ihr verwerfts / sie nehmen mit Begierd solche Würd, solche Zierd.

4. Solchem Schatz geben Platz sie in ihrem Acker gern / welchen sie / wie recht / erkennen /

und verkauffen alles gern, was sie haben, zugewinnen die gefundne Perl, den theuren Schatz; geben Platz solchem Schatz.

5. O wie sehr, allzusehr thöricht bist du, Esau, doch, daß dein Linsen-roth-Gerichte hat geschmeckt so trefflich wohl: Elend ist, der das Gesichte wendet in die Welt zur Wiederkehr, wie ist der elend sehr!

6. Wie wirst du ohne Ruh weinen, wenn nun Jacob hat schon den Seegen weggenommen, wenn er nun erlanget hat mit der Erstgeburt die Krone, mit all ihrer Herrlichkeit darzu, und darzu Himmels-Ruh.

7. Bitterlich, hefftiglich wirst du drüber weinen sehr, du wirst überlaut noch weinen, wenn du sie nun nicht kanst mehr kriegen, wie du solltest meynen: Solch Verlust mag ja bewegen dich mächtiglich, inniglich.

8. Wie mag der iemahls mehr kommen zu dem Königreich, der es einmahl hat verlohren, dem Verlust ist gar nichts gleich. Wer sein Hauß, das ihm erkohren, war in dieser Königs-Stadt, läst leer, kriegts nicht mehr, nimmermehr.

9. Wers verkaufft und nicht drauf ist bedacht zu rechter Zeit, solches wieder einzulösen, der wird biß in Ewigkeit solch sein Recht nicht wieder lösen: Er muß bleiben draus beym andern Hauff; denn verkaufft bleibt verkaufft.

10. Er erhält auf dem Feld zwar noch seine Wohnung draus, und mag in die Stadt wohl schauen, dahin gehen, ein und aus, doch nicht wohnen drinn und bauen, weil nur Königen drinn ist bestellt ihr Wohn-Zelt jener Welt.

11. Nun so tragt Sorg und Wacht über dem, was euch beschert, und von oben ist gegeben: Ach, erkennt den hohen Wehrt dieser Kron des ewgen Lebens, und ihr grosses Vorrecht: Alles wagt, sorgt und wacht Tag und Nacht.

12. GOtt

12. GOtt dem Lamm, dem Bräutigam werden zur Braut auserwehlt Königliche Jungfrauen ihm zur rechten Hand gestellt: Die das Himmelreich zu schauen, alle Geistes-Kräffte wenden an, die sich dran greiffen an.

13. Was hilffts euch, wenn ihr gleich, da ihr unbereitet seyd, geht dem Bräutigam entgegen und komt nicht mit zur Hochzeit? Was hilffts, Waffen zwar anlegen, und doch nicht erstreiten jenes Reich, sondern gleich werden weich?

14. Hilffts euch was, wenn ihr laß und im Lauffen worden müd, wenn ihrs Kleinod nicht erlanget? Um was bessers seyd bemüht, was dahinten, nicht verlanget! Was dafornen ist das suchet, daß, werdt nicht laß, suchet das!

15. Jaget nach Nacht und Tag eurem vorgesteckten Ziel! Habt ihr denn erlangt die Krone; so bewahrt sie { in der Still, / biß zum Ziel, } es stehn andre nach der Krone, eurem Priesterthum sie stehen nach: Drum so wacht Tag und Nacht.

16. Sonderlich gilt das euch, die in Philadelphia ihr das Reich nun habt erkennet, die ihr wißt die Gloria derer, die die Braut man nennet: Der der König giebt sein herrlich Reich, das gilt euch allzugleich!

17. Haltet fest, haltet fest, was ihr schon empfangen habt, bleibt in solcher grossen Würde, die Kron wartet euch zur Gab, es liegt dran die Königs-Würde: Ach, bewahrt die Kron aufs allerbest, haltet fest, solche fest!

* * *

Der LXIV. Psalm.

Daß man im Sinn / und auch mit Worten / nachdem es der Geist GOttes giebt auszusprechen / singen und beten solle.

Mel. Komt her zu mir / spricht Gottes ꝛc.

BEtet im Geist zu GOttes Ruhm ohn Wort im stillen Heiligthum: Von diesem Dienst des Geistes hat auch das äußre seine Krafft / der HErr und sein Geist / der es schafft / ist Meister unsers Geistes.

2. Regt er sich / und rührt unsern Geist / alsbald erfreut sich unser Geist / die Seel erhebt den HErren: Da gehts denn offt auch durch den Mund / der kan sich denn zu solcher Stund nicht halten / GOtt zu Ehren.

3. Da loben denn Leib / Seel und Geist den HErrn in Wahrheit und im Geist: Drum betet ohne Worte im Sinn / im stillen Heiligthum / in der Gemeine betet nun im Geist auch mit den Worten.

4. Durch gantze Nächt der HErr das thät / daß er gerungen im Gebet: Doch hat er auch hinwieder geruffen mit viel Angst-Geschrey zu GOtt / als er dem Vater frey uns opffert seine Brüder.

5. Zehn Wort in heilger Stille sind viel besser / denn zehntausend sind ohn solcher Geistes-Stille: Das lauterste ist allezeit das edelste / und wircket weit mehr / als der eigne Wille.

6. Wer kan bey andern fruchtbar seyn / der nicht selbst ist erbauet fein? Wie mag er wohl recht beten im Vorhoff / wo ers nicht hat nun bekomen aus dem Heiligthum und von GOtt selbst erbeten.

7. In allen Dingen haltet fest die rechte Maaß: Wie auf das best der HErr euch selber

ber führet und euch bewegt, so nehmt es an: Müst ihr gleich in die Wüsten dran, er euch doch weißlich führet.

8. Denn da will er mit euch allein sehr freundlich und gantz insgeheim in seiner Kammer reden, und ihr mit ihm: Denn müsset ihr gehn wieder aus der Wüst herfür und zu den Menschen reden.

9. Ihr müsset mit Johanne dann für allem Volck ein Zeugniß thun, und öffentlich bekennen: Drum heiliget euch eurem GOtt, ihr die ihr räuchert eurem GOtt last eure Zungen brennen.

10. Last sie anrühren von der Kohl, die glüend ist und Feuers-voll von seinem Altar droben. Empfangt viel Rauchwerck zum Gebet von ihm für aller Heilgen Noth, das Hertz sey stets erhoben.

11. Schließt in die allgemeine Bitt auch die ein, die noch sollen mit gleichfalls gewonnen werden und eure Bitt soll in der Still gehn für den Vater, der euch viel kan seegnen noch auf Erden.

12. Wenn ihr so betet öffentlich, als wäret ihr allein bey euch, sollt ihr viel Seegen haben: Mit allen stehet ihr so fort, die im Geist beten ohne Wort, in Gmeinschafft gleicher Gaben.

13. Und wer wolt nicht von Hertzen gern mit dem Mund loben GOtt den HErrn; weil sein ist dieses alles? An uns soll alles loben ihn, Dampff, Hagel, Schnee, mit einer Stimm, Feur, Wasser, lobt ihn alles!

14. Kommt unvermerckt ja vom Gebet nicht ab, auch werdet durchs Gebet nicht äusserlich gestellet: Denn Lauffen, Rennen, Plapper-Werck, das Ruffen, wenns ist Lippen-Werck, dem HErren nicht gefället.

15. Allein zerbrochne Wort und Stimm zerbrochnen Hertzens mögen ihm in Demuth

wohl gefallen: So betet im Vorhoff, zugleich im Allerheiligsten: Bey euch seyd in der Still in allen.

16. Wenn ihr so betet allezeit in stiller Eingezogenheit, so auch bey andern Leuten mit lauter Stimm, wenns nur geschicht mit heilgen Lippen, so ists recht und gut auf beyden Seiten.

17. So gehet denn ins Würcken aus, doch kehret wieder stets zu Hauß, und folgt dem Geist in allem: Wie euch der HErr lenckt, euren Lauff, seyd ihm gehorsam, merckt nur drauf, daß ihr ihm mögt gefallen.

Der LXV. Psalm.

Die Göttliche Gewißheit, und das unverrückte Wesen derer aus GOtt gebohrnen und mit Christo auferstandenen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

1. WAs ist das für eine Gnade, wenn das Hertz ist fest und gewiß! Wenn, was bey GOtt wahrhafftig Gnade, auch bey uns so wahrhafftig ist: Wenn der Geist gehet hinein nun in GOttes innerst Heiligthum.

2. Wenn GOtt in uns spricht seine Reden, versichert seinem Willen uns: So werden wir den Ort abgeben, da GOtt kommt hin mit seiner Gunst, GOtt selbst allein: dahin kömt nicht der Teuffel, denn er ist gericht.

3. Er kan uns nun nicht mehr berücken, der Berg Zion ist ihm zu hoch: Daß keine Schlang mit ihren Tücken sich nahen kan zu ihm so hoch. Ins Paradieß hat sie das Glück zu thun hinein noch einen Blick.

4. Dahin kan der Feind noch wohl kommen, denn der Versuchungs-Baum steht da, da hat er offt den Preiß gewonnen, beym Baum ist er

in mitten nah: Daher hat man so offt gesehn so manchen schweren Fall geschehn.

5. Der Petrus, der auf Tabor sahe des HErren Herrlichkeit so klar; Derselbe fiel vom HErren abe, verleugnete ihn dreymahl gar. O seelig ist, der durch den Todt zur Auferstehung kommt in GOtt!

6. Ein solcher nach zerbrochnen Banden sich einen HErren starck erweist, sint er ist geistlich auferstanden, gegen den Feind den bösen Geist. Wer will den Auferstandenen nunmehro überwältigen!

7. Was will nun GOttes Kinder fällen, wenn sie so fest versiegelt seyn? Die ihren Grund so sicher stellen, die so gewiß und feste seyn: Hier lauter klare Wahrheit ist, hier unvergänglichs Wesen ist.

8. Ein solcher Sieger wird erhöhet zu GOttes Stuhl. Und nach der Zeit von ihm der Ströme Wasser gehet, das Leben macht in Ewigkeit. Es fließt und gehet von ihm aus die Krafft aus GOttes Liebe-Hauß.

9. Der Geist gewaltig in ihm würcket; Er ist fest, durch ihn werden auch die andern mit fest und gestärcket, erleuchtet wird ihr Geistes-Aug: In grosser Sicherheit er thut, was er nun also würckt und thut.

10. Was er läst, und nicht will erlauben, das will GOtt in ihm würcken nicht: Was er lebt, das lebt er im Glauben des Sohnes GOttes und im Licht. In Christo alles in ihm ist ja, Amen alles in ihm ist.

11. Er weiß mit Abram, daß die Stimme, die er vom Vater hat gehört, von GOtt ist; die faßt er zu Sinne, er kennt und hält sie hoch und wehrt: Und solche reine Wahrheit bleibt in reinen Hertzen und bekleibt.

12. Es mag so wunderlich auch scheinen vor der Vernunfft, so ist es doch bey ihme wahr,

er kans vereinen, obs widerwärtig scheinet noch: Man sehe den Proceß nur an, den GOtt geführt mit Abraham.

13. Was lautet doch wohl wunderlicher, als daß ihm solt in Isaac geschehen die Verheissung sicher: Und daß er drauf den Isaac solt schlachten? Doch der Glaub wusts klar, daß beydes GOttes Stimme war.

14. Da war kein Zweiffel noch Unglauben, nichts kunt ihn irre machen dran. Was für Gewißheit ohne Schrauben! Die der Vernunfft zuvor gethan, die über alle Schlüsse weit steigt der Vernunffts-Bedencklichkeit.

15. Es läst sich nicht abwendig machen durch allen Widerstand das Weib aus Canaan in ihrem Suchen, biß der HErr zu ihr sagt: O Weib! Groß ist dein Glaube, dir geschehe, wie du wilt, daß es dir wohl geh.

16. Der erste Adam ward verführet, ob er gleich stand im Paradeiß: Der Mensch der nunmehr triumphiret mit Christo, welcher GOtt zum Preiß ist auferstanden, der wird nicht verführet, weil er herrlich siegt.

17. Die ersten Eltern bracht die Schlange in Zweiffel, den sie selbst einbließ: Biß Christus siegt und sie verdrange; Sein Geist macht uns nunmehr gewiß, unüberwindlich sind wir: Ja! Drum singen wir: Halleluja!

Der LXVI. Psalm.

Von dem wunderbaren GOtt von Ewigkeit, und von seinem eingebohrnen und erstgebohrnen Sohn, der in allem den Vorzug hat, und der Mittler ist, durch welchen wir allein mit GOTT vereinigt werden können.

Mel.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

GOtt, wie wunderbar bist du und unbegreifflich in deiner Ewigkeit! Wer ist der von dir reifflich was sagen mag, wenn du es nicht selbst offenbahrst? Wer ist, der hätt erkandt die Weißheit die du warst.

2. Wer ist von Menschen ein Rathgeber dir gewesen? welch Creatur hat dir doch was zuvor gegeben, das ihr vergolten würd? HErr, du bist alles das, was wir begreiffen, und was über unsre Maaß.

3. Wir sehen was im Blick; allein wer kans aussprechen? Es ist viel zu gering, was wir auch von dir sprechen: Was wir gedencken auch von dir, ist viel zu klein, du kanst erkennen dich, o grosser GOtt, allein.

4. Du kanst alleine dich aussprechen nach Gefallen: Jehova ist dein Nahm, du alles bist in allen, und ohne dir ist nichts. Du bist von Ewigkeit, als noch nichts anders war; und bleibst in Ewigkeit.

5. Zur Zeit da du dich noch in deinen Creaturen nicht hattest offenbart in deiner Schöpfung Spuhren; So hattest du vorhin gezeuget deinen Sohn, vor aller Ewigkeit war er in deinem Thron.

6. Sobald du Vater warst, war dein Sohn auch zu nennen bey dir, wie könt man dich sonst einen Vater nennen ohn deinen Sohn? wie solt auch ohne dich der Sohn Sohn heissen? Dieser ist dein eingebohrner Sohn.

7. Der ists, neb'n welchem du sonst keinen andern kennest, er ist der Einige, und bleibt einig genennet in alle Ewigkeit. Und dieser ist es auch, der Eingebohren heist, der Erstgebohrn zugleich.

8. Der Erstgebohrn ist er vor allen Creaturen; Doch ist er selber nicht eins von den Creaturen: Hingegen sind durch ihn die Creaturen

all geschaffen, denn er ist der Anfang ihrer all.

9. In ihm sie fangen an, in ihm sie auch bestehen, durch ihn wird man sie noch dereinst vollendet sehen. Nachdem er in der Zeit der Erstgebohrne heist, so ist er JEsus Christ der Heyland, wie man weiß.

10. Wie JEsus Christus war er gestern in den Zeiten, so ist er heut, und wird in alle Ewigkeiten er und derselbe seyn. Als erstgebohrner Sohn wird er ohn Maaß gesalbt von seines Vaters Thron.

11. Wie er von GOtt empfäht unendlich alle Fülle: Also empfangen wir aus ihm auch unsre Fülle: Doch ieglicher empfäht nach seiner Maaß das Sein; Der Vorzug aber ist in allen Dingen Sein

12. Er ist ohn alle Maaß gesalbt mit Oel der Freuden für seinen Freunden, die ihn folgen durch viel Leiden. Wir, die wir glaubig sind, sind seine Brüder auch, der Erstgebohrn ist er für aller Brüder Hauff.

13. Von einem kommen wir, von GOtt dem Vater beyde, er, der da heiliget, und die er heiligt, beyde. Der Erstgebohrne macht heilig durch seinen Geist all die Geheiligten, die er sein eigen heist.

14. Von seinem heilgen Haupt fließt immerdar hernieder das Oel der Heiligkeit in alle seine Glieder: In allem alles er ist Christus ewiglich, auch ist er gantz allein, der alles hat in sich.

15. Darum wird auch das All von ihm allein erhalten, mit allem Gut erfüllt. Er kan alleine walten und Ursach seyn, daß wir hinwieder kommen nun mit GOtt zu unserm Heyl in die Vereinigung.

16. Solch groß Vereinigungs-Werck mag durchaus nicht geschehen ohn solches Mittlers Dienst:

Dienst: Durchaus kans nicht bestehen, daß das Unendliche sich mit dem Endlichen vereinigen könt/ weils nur faßt das Unendliche.

17. Kein Vorzug findet sich je zwischen solchen Dingen, dern eins unendlich ist, das andre so geringe, und endlich in der Zeit. Denn unter beyden ist ein solcher Unterscheid, der gantz unendlich ist.

18. Alleine, GOtt sey Danck, nun ist das Mittel funden zu der Vereinigung, durch den, der überwunden, durch JEsum Christum, der der Erstgebohrne heist, der heut wie gestern ist, der thuts durch seinen Geist.

19. Durch ihn der GOttheit Kräfft zu uns herab stets fliessen. Gelobet seyst du, GOtt, der uns dein Heyl läßt wissen/ und diesen Sohn uns hast gegeben mildiglich! Du Sohn der Lieb, Lob sey dir nun und ewiglich.

Der LXVII. Psalm.

Wie die Erstgeburten von ebendemselbigen Vater der Lichter herkommen, wovon der Erstgebohrne herkommt.

Mel. Warum sind wir doch verliebt ꝛc.

VAter! der du heilig bist, o wie groß ist deine Liebe! Heilig ist sie, wie du bist. Die Geburten deiner Liebe sind gar heimlich/ derer du so viel hast; dieweil du würckest allewег: wie immerzu dein Sohn gleichermassen würcket.

2. HErr, gantz mit Besonderheit werden von dir alle Saamen der heiligen Ewigkeit fortgepflantzet allzusammen. Der der Erstgebohrne ist, dein Sohn ist von dir gezeuget: Und wir, die er Brüder heißt, werden auch von dir gezeuget.

3. Doch der Erstgebohrne wird durch kein Mittel dir gebohren: Da im Gegegentheile wir von dir durch den Erstgebohrnen deinen Sohn dir sind gezeugt. Er ist GOTT, das Wort wahrhafftig, er ist GOtt als Sohn gezeugt, der das Leben ist wahrhafftig.

4. Er ist das wahrhaffte Licht, das aus ihm dem Leben leuchtet: Alle Menschen, die ans Licht kommen, solches Licht erleuchtet: Niemand ausgeschlossen ist, denn sie sind von dir geschaffen durch ihn all: Durch deinen Will sind ins Wesen sie geschaffen.

5. Aber viele sind auch fast Erstling deiner Creaturen, die du sonderlich lieb hast, solches sind die Erstgebohrnen deines Erstgebohrnen Sohns: Die hast du dir von der Erden und aus Menschen durch den Sohn erkaufft, daß sie Erben werden.

6. Diese sind dir und dem Lamm die geheiligten Erstlingen, die du hast dem Bräutigam deinem Sohn für allen Dingen ewig zur Braut ausersehn: Dieses sind die Auserwehlten, die in grösten Adel stehn, unter allen dir die Liebsten.

7. Königinnen selbst für ihr aufstehn werden, und ihr dienen: Der Jungfrauen Meng wird ihr folgen ohne Zahl zu dienen. Throne, Fürstenthümer sind kleiner denn sie, die nicht kommen so hoch, als des Vaters Kind und sein Erstgebohrne Frommen.

8. Denn zu welchem hast du, HErr, von den Engeln deinen Knechten wohl gesagt: Dein ist die Ehr, setze dich zu meiner Rechten! Und was für ein Engel steht zu des Sohnes GOttes Rechten? Nur die Braut alleine steht ewiglich zu seiner Rechten.

9. Sie sitzt mit auf seinem Stuhl nach den Uberwindungs-Zeiten: Dieses sind Geburten all, die du dir zu allen Zeiten heilig machst durch

durch deinen Sohn, und dir sonderlich gebiereſt; Du ziehſt ſie zu deinem Sohn, durch den Geiſt ſie alle führeſt.

10. Dann geſchichts, daß ſie der Sohn alle bringet zu dir wieder. Denn ſie ſind gleichwie dein Sohn, GOtt, von dir (und alle Brüder) warlich ja aus dir gebohren, wie dein Sohn von dir gezeuget: Nicht aus dem Geblüth gebohren, wie dein Sohn, als die Schrifft zeuget.

11. HErr, dein Sohn iſt nicht gebohrn vom Fleiſch noch von Mannes Willen; Alſo ſind auch nicht gebohrn, GOtt, dein Volck aus ſolchem Willen. Als Maria gläubig war, empfing ſie den Erſtgebohrnen, dieſer der Heilige war, König Iſraels erkohren.

12. Deine Kinder glauben dann, drum ſie auch in ſolchem Glauben deinen Saamen nehmen an: Drum dein Chriſtus durch den Glauben, der da heilig iſt, im Geiſt von demſelben wird gebohren. Zu ſolch Wundern allermeiſt iſt die Erſtgeburt erkohren.

13. Wunder! daß ſie deinen Sohn zwar gebähren, zugleich werden von dir, wie dein Sohn, gebohrn! Weiß ein Menſch auch wohl auf Erden woher dieſer Geiſt herkommt, von dem ſie ſo ſchwanger werden? Niemand weiß es, der da kommt vom Fleiſch und von dieſer Erden.

14. Sie ſind Geiſt vom Geiſt gebohrn, und ſind lauter Liebs-Geburten: Eine ſolche Braut erkohrn nicht von fremden Blutes-Arten muſt dein Erſtgebohrner Sohn aus der Zahl der Menſchen haben, die er mit der Ehren-Kron ſeiner Liebe wolt begaben.

15. HErr, du liebſt ſie allezeit mit der Liebe deines Sohnes: Darum ſie die Herrlichkeit von dir kriegen deines Sohnes, die er hatt von Anfang her bey dir, Vater, über alle. Dafür dir zu Lob und Ehr ewig Halleluja ſchalle!

Der LXVIII. Psalm.

Was für eine Krafft der stille inwendige GOttesdienst habe / und wie durch eine geheime Art die / so von einem Vater gebohren seyn / ihre andere Brüder anrühren / und auch in der Ferne bewegen können.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich / o HErr.

WEnn es still ist im Heiligthum / so höret man / was GOtt zum Ruhm darinnen wird verkündet. Man höret viel von nah und fern von grossen Wundern unsers HErrn / die kein Verstand ergründet. In GOttes Geist dem reinen all die reinen Geister allzumahl versamlet werden: unter sich sind sie ihm nah und inniglich / und zwar in ihm / des Krafft und Gnad / mit Werck und Rath ist allenthalben in der That.

2. Des Geistes eine Krafft die sagts der andern mit deutlicher Sprach / und einer fühlt den andern. Es redet auch wohl ohne Wort eins in der Stille / daß mans hört / vernehmlich mit dem andern. Wenn man in Zions Still' was spricht / darff man da des Geräusches nicht / denn solchs den äussern Ohren gilt / die werden damit angefüllt / die innern nicht / man rühret scharff die Davids-Harff / und David ists / ders hören darff.

3. Was in Jerusalem vorgeht der Obern / man im Geist versteht / so gar / daß es auch ihnen nicht unbekannt ist / was der Rath der Wächter dort beschlossen hat. Sie sehn vorher die Dinge / eh sie noch kommen. O daß doch bekanter werden möchten noch die wahre Kräfften / Tugenden / und heimliche Bewegungen! O daß man doch wahrhafftgers mehr wüst hin und her von Melchisedechs Weiß und Lehr!

4. Wer

4. Wer in GOtt recht vereinigt ist / der ist mit Macht auch ausgerüst / die andern zu bewegen. Er hat den Hammer / damit er bey andern anschlägt / und sie sehr macht thönen / fühlen / regen. Wenn er sein Seiten-Spiel bewegt / so wird des andern seins mit reg: Es sind gewaltge Züge da bey Kindern, die so innig nah beysammen sind in einem Leib der Mutter Leib die ein Hertz deckt und wärmt zugleich.

5. Johannes hüpfft in Mutter-Leib so bald Elisabeth das Weib den Gruß Mariä höret: Denn der geheime Wiederschall muß bald nachsagen überall das, was er hat gehöret. Was hast du nicht / o heilge Still des Heiligthums / der Krafft so viel! Wie viel geschwinder gehen doch und stärcker die Gebether noch / die recht im Geist aus wahrem Grund / mit Hertz und Mund gebethet werden alle Stund.

6. Der Dienst des Geistes und der Lieb / wie rein ist der! weil in der Lieb sie gar nicht müde werden / in welchem nemlich selber würckt der Geist des HErren: Also würckt der HErr / der von der Erden zur Rechten GOttes ist erhöht / den man zwar äusserlich nicht hört / doch seine Krafft fühlt in der That. Nun / wer zu hören Ohren hat des Vaters Red / derselbe Mann bezeugen kan / wie so wahrhafftig diß geht an.

7. Die Engel man posaunen hört / in den Vorhöffen auf der Erd hat man noch viel Geschäffte: Nur hinterm Vorhang ist es still / und gehn allein zu solchem Ziel des Hohenpriesters Kräffte. In diesem Stück nun werden auch ihm seine Hohenpriester gleich und seine Könige: Deren Amt vornehmlich wird hierinn erkannt, in solcher Still, die eingekehrt / in GOtt bewährt / und von der Welt bleibt ungestört.

8. Doch

8. Doch wenn sie auch ausgehn zur Zeit, ermahnen sie doch nicht zum Streit, zu kämpffen und zu fechten: Sondern sie seegnen nach dem Kampff im stillen Hertzens-Friedens-Amt, und solches sind die echten. Es sind zwar in des HErren Hauß viel Diener und viel Aemter auch, es sind anfänglich, welche nur durch äusserlicher Sinnen Spuhr der Schrifft Buchstab ergreiffen fest, den sie aufs best hoch halten, der sie nicht verläst.

9. Doch so sind höhre Diener auch, die GOtt zu höhern Dingen braucht, gleichwie Johannes lehret, als er im stummen Kercker war, am allerkräfftigsten und klar, da er zu Christo führet. Die in Klüfften und manchem Loch der Erden liegen, würcken doch am meisten für die Kirch-Gemein. Die Glieder, die inwendig seyn verborgen tieff, die sind und bleib'n vornehmst am Leib, und würcken für den gantzen Leib.

10. O ja! wie werden wir einmahl mit neuen Zungen allzumahl in seinem Tempel rühmen! Wie werden wir uns wundern denn im himmlischen Jerusalem ob solcher Art des Rühmens! So lobet denn in euch den HErrn, singt ihm in eurem Hertzen gern: Es soll doch noch ein solcher Klang gehöret werden weit und lang: Wenn ihr gleich nicht auch äusserlich und sichtbarlich trommetet, daß die Stimm ausbricht.

11. Will sich der HErr denn gleichwohl noch in euch bewegen äusserlich, so wird ers euch auch geben, und lehren, was ihr denn thun solt, wenn ihr Gesandten werden wolt; die ehe nicht ausgehen, als wenns vorher befohlen ist. Er macht, daß alles löblich ist in seinem gantzen grossen Hauß, draus will er niemand schliessen aus. Halleluja! Wir loben dich hertzinniglich, HErr, in der Still und öffentlich!

Der

Der LXIX. Psalm.

Die heilige Erkenntniß des Vaters und des Sohnes / und wie wir aus GOtt gebohren und Göttlicher Natur in Christo theilhafftig werden.

Mel. Meinen JEsum der sich hat ꝛc.

O Rosser Heyland! ach wie seyn noch so wenige zu nennen / welche dein Erkänntniß rein haben! Wer mag es erkennen / der von deinem Vater nicht ist gezeugt? Das ewge Leben steht in der Erkänntniß eben / deinem und des Vaters Licht.

2. Wer dich liebt / und glaubig ist / ist von dir erkandt / erkohren: Wer glaubt / JEsus sey der Christ / solcher ist von GOtt gebohren. Wer bekennt / daß JEsus Christ ist im Fleisch ein Mensch gekommen der ist von GOtt angenommen durch der Mittler JEsum Christ.

3. Du kommst im Fleisch fort und fort / wie du bist im Fleisch gekommen; deine heilige Geburt währet immer bey den Frommen. Die neu Eva kommt aus dir / die aus deiner Rippen einen wird genomen: Die von keinen kommt / als deinem Fleisch herfür.

4. Sie hat Fleisch und Bein von dir / und der Glaubge heißt hinwieder Mutter / welche dich gebiert; Braut und Weib ist sie dir wieder / die dein Hauß voll Kinder macht: Fleisch ist / was vom Fleisch gebohren / und was vom Geist wird gebohren / das ist Geist aus GOttes Macht.

5. Fleisch und Blut kan nimmer nicht GOttes herrlich Reich ererben: Das sind die Geburten nicht / die gebohren sind zum sterben / die aus Blut vom Mannes-Will und vom Fleisch sind herfür kommen. Du du must in uns bekommen ein Gestalt nach deinem Bild.

6. HErr /

6. HErr / wir müssen durch dich auch das wahrhaffte Wort / vom Vater neugezeuget werden drauff. Du must kommen uns zu rathen so mit Wasser wie mit Blut / dein Geist muß uns reine waschen / geistig und lebendig machen / biß wir werden klar und gut.

7. Das Bad der Wiedergeburt ist das Wasser / das zum Leben (rein / wie ein Crystall) uns führt / das fließt aus und wird gegeben uns von deines Vaters Thron und von deinem: Damit werden wir am Leib gewaschn auf Erden / als mit reinem Wasser-Strom.

8. Also fließen aus dem Hauß denn auch unsers neuen Leibes Lebens-Wassers-Ström heraus / die in reiner Klarheit bleiben. Dein Blut muß von aller Sünd uns rein und sehr helle waschen / durch und durch uns lauter machen / daß man keine Flecken findt.

9. Deine heilige Menschheit muß werden unser Deck und Kleide: Es besteht auch unser Schmuck gantz in diesem Königs Kleide und in dieser Priester-Zier: Denn du bist zu uns gekommen als aus deinem Leibe ronnen Blut- und Wasser-Ström herfür.

10. HErr / als deine Seiten dir ward geöffnet / diese Ströme flossen mildiglich herfür / das sind denn die beyden Ströme / das Bad unsrer Reinigung / solche flossen auf die Erde / daß sie davon einst neu werde / eben die erquicken uns.

11. Es ist Wahrheit / Amen / ja / was wir zeugen / keine Lügen / unser Glaub ist warlich da / das Gefühl kan uns nicht trügen / daß mit Wasser und mit Blut du zu uns bist hergekommen / und hast uns dir angenommen dir zum eignen Erb und Gut.

10. Da bist du nun (Preiß sey dir) unser JEsus Christus worden / und wir sind auch eins in dir unserm Lebens-Stamme worden / die

die aus deinem Weinstock nun grünen / Blüth und Früchte tragen: Was will denn dawider sagen viel das Wider-Christenthum?

13. Will des Wider-Christen Geist dieses läugnen und verlachen / Christum in uns allermeist zweiffelhafft / und zu nichts machen; Ey / so wollen wir ihn noch / daß er in uns sey / bekennen und wir in ihm: der wird können bringen ihn doch unters Joch.

Der LXX. Psalm.

Die Macht und Herrlichkeit der Geburt aus GOtt.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

WIe ist die Geburt aus GOtt so groß und mächtig! wie würcket GOtt durch sie in Christo so gewaltig! Da siehet man gar klar / wie nichts unmöglich sey dem Glauben / wenn er ist ohn alle Heucheley.

2. Die neue Creatur / die sich der HErr erkohren / die siehet man allda / die aus GOtt ist gebohren: Es steht der GOttes-Mensch allda / Christus in uns in seiner grossen Krafft / der lebt und herrscht in uns.

3. Er ists / der alle Ding vermag / und wir vermögen durch Christum alles auch. Von seiner Füll und Seegen empfangen wir die Füll vor uns: Viel Gnad allzeit wird uns von ihm geschenckt / Wahrheit / Gerechtigkeit.

4. Mit der Gerechtigkeit kan man für GOtt bestehen: Den Fürsten dieser Welt wir überwunden sehen / und die Welt unter uns: In uns des Glaubens That ist der Sieg / der die Welt schon überwunden hat.

5. Auf GOttes Zions-Berg im Geist wir wandeln können: Wir sind zur grossen Meng der heilgen Engel kommen / der viel viel tausend sind / und zu der Geister Schaarl / die vor GOtt sind gerecht / vollkommen / hell und klar.

6. Ge-

6. Gemeinschafft haben wir mit Vater und dem Sohne: Des HErren Herrlichkeit, die er ins Vaters Throne vor aller Zeit gehabt, eh der Welt Grund noch war, bekommen wir, der HErr sagts allen offenbar.

7. Im Geist auf seinem Thron wir sitzen: Es ist alles nun unser Eigenthum, wir aber und das alles sind unsers GOttes gantz. Es sündiget nun nicht die neu Geburt aus GOtt, und kan auch sündgen nicht.

8. So wenig Sünd in GOtt in Ewigkeit zu finden, so wenig eben ist auch das befleckt mit Sünden, was von ihm ist gebohrn. Die neue Creatur ist über all Geschöpff, hoch über die Natur.

9. Sie herrschet überall, und ist sehr hoch erhaben. Das alles thut in ihr GOtt, der mit seinen Gaben so mächtig würckt: Es ist selbst Christus und sein Geist, was mag denn widerstehn dem, der allmächtig heist?

10. Wollt ihr noch zweiffeln dran, daß solch Geburt der Liebe könn halten das Geboth des HErren und ausüben? Ja warlich, die Geboth sind ihr gar nicht zu schwer, denn eine süsse Last sind sie ihr mehr und mehr.

11. Und diese Liebe, die wir nun von GOtt genossen, die er in unser Hertz hat reichlich ausgegossen, die machet alles leicht: Ja diese Liebes-Glut löscht aus die Höll, und ist viel stärcker als der Todt.

12. Wer aus GOtt ist gebohrn, der liebt auch alle Kinder, die von GOtt sind gebohrn, nichts kan ihn dran verhindern, er muß stets gegen sie sehr liebreich seyn gesinnt, weil sie in Brüderschafft von einem Vater sind.

13. Die Beyden werden eins, und alles, was sie bitten, empfangen sie, weil sie nach GOttes Willen bitten: Drum haben sie die

Bitt,

Bitt/ die sie von ihrem GOtt gebeten haben stets in aller Angst und Noth.

14. Es schließt Elias zu mit seinm Gebet den Himmel/ hinwieder schließt er auf durch sein Gebet den Himmel, und richtet alles aus. HErr/ deine Heiligen des Todes Pforten selbst zersprengen, bändigen.

15. Den Kercker öffnen sie/ in dem sie für das Leben der Brüder bitten, das wird ihnen auch gegeben: Die Höhen der Vernunfft sie alle reissen um und üben Rach an dem Unglaubens-Heydenthum.

16. Es kan kein schlauer Geist für ihnen ie bestehen; und, wie die gantze Welt im argen liegt/ sie sehen. Sie wissen, daß das best samt aller Heucheley, was die Welt hat und scheint/ jedoch vom Teuffel sey.

17. Sie wissen/ daß sie seyn von GOtt/ drum sie verstehen der Wahrheit Licht aus GOtt. Ihr Aug kan alles sehen/ und richten schlecht und recht; sie werden aber drum von keinem andern nicht gerichtet wiederum.

18. Wer ihnen widerspricht/ der widerspricht dem HErren, dran können sie den Geist des Irrthums wohl verspühren/ der sich in Hertz und Mund der Widersprecher findt: Ein solches Zeichen keñt ein wahres GOttes-Kind.

19. Die also sind aus GOtt gebohrn und rechte Kinder/ sind unter Christi Haupt/ allein als er geringer/ das andre ingesamt weit unter ihnen steht, weil sie in Christo sind darüber hoch erhöht.

20. Das ist nun derer Macht/ die aus GOtt sind gebohren, und ihre Herrlichkeit: Dagegen sind verlohren die Mächten ingesamt/ die gegen sie als Feind ankommen/ weil dazu sie gantz ohnmächtig seynd.

Der LXXI. Psalm.

Wie niemand in der Wahrheit wissen könne, obs auch wahr sey, was die Schrifft von Christo zeuget, es sey denn, daß er würcklich in Christo und Christus in ihm sey, und seine Krafft beweise.

Mel. Komt her zu mir, spricht GOttes ꝛc.

WAs wisset ihr von Christo, doch, obs auch wahr sey, so lang ihr noch nicht selber seyd in Christo! Wenn ihr nicht fühlt an euch sein Krafft? Wie vieler schlauen Geister Krafft ist nicht entgegen Christo!

2. Sie sind ausgang'n und heben an, den Heyland und was er gethan manchfältig zu verläugnen: Wo wollet ihr bestehen dann, wenn sie zu euch nun kommen an, wie wolt ihr euch bezeugen?

3. Gewißlich nur Unglaub wird hier, was sie euch alles schwätzen für, ergreiffen und gut heissen: Eur Fleisch und Blut verlangt nichts mehr, als daß solchs alles also wär, wie sie es euch verheissen.

4. Der Unglaub wünscht, daß kein GOtt sey, noch Christus, und wünschts ohne Scheu, damit sie ihn nicht straffen: Dahin kommt es mit allem noch, die nicht wahrhafftig sind aus GOtt gebohrn und neugeschaffen.

5. Das sinds, die JEsum Christum nicht erfahren haben in dem Licht, als GOttes Krafft und Weißheit: Hingegen glaubt alleine der an Christum, welcher merckt, daß er verändert sey in Wahrheit.

6. Wer sich in des Gemüthes Geist verändert, und mit Ernst befleißt, die Welt zu überwinden, wer ihre Lust besieget hat, und ist

gereinigt in der That durch Christi Blut von Sünden.

7. Ein solcher kan von GOttes Krafft sodenn aus wahrer Wissenschafft hoch rühmen und viel sagen: Ein solcher glaubt wahrhafftig frey / daß Christus, der gewesen / sey noch itzt in unsern Tagen.

8. Der glaubt die Göttlichkeit der Schrifft, und allem, was geschrieben ist / was sie vom Glauben zeuget, das hat ein solcher Gläubiger erfahren alles und noch mehr / als was die Schrifft bezeuget.

9. Was sie bezeuget von der Lieb / das weiß der / der wahrhafftig liebt, daß es sey keine Lügen: Nun mag der Geister grosse Meng ankommen / in die Breit und Läng vergeblich schwätzen / lügen.

10. Denn sie vermögen den nunmehr, der glaubt / nicht irr zu machen sehr; Er weiß / an wen er glaubet, durch welchen er ietzund besteht, seinn vorgen Stand er auch versteht / und wem er nun vertrauet.

11. Er weiß / was er in Christo nun geworden ist. So wenig nun er einen Zweiffel träget an seiner leiblichen Geburt; so an der geistlichen Geburt er keinen Zweiffel heget.

12. Wie er aus GOtt gebohren ist / so kennet er GOtt / wer er ist, den mächtigen Erlöser / der ihn nun würcklich voller Gnad aus allen Teuffels-Stricken hat befreyet und erlöset.

13. Er glaubet nun nicht andern mehr / in dem er zeugt von dem / was er gehöret und gesehen. O HErr / mach doch zum Wunder-Spiel deinr heiligen Geburten viel, so wird dein Will geschehen!

14. Also wird dein Sohn offenbar / o GOtt / so wird mans glauben klar, daß er bey uns zu finden: An statt / daß man bißher meist hat

von

von Teuffels-Wercken in der That gesehn, und viele Sünden.

15. Laß dich und deine Wercke denn in deinen Glaubens-Kindern sehn! Du wollest nicht vergönnen, daß dein Feind eine grössre Zahl behalte länger in dem Fall, die deine Lieb nicht kennen!

16. So werden dich in Ewigkeit und deine grosse Herrlichkeit die Neugebohrnen preisen: Sie werden andre bringen mit zu dir, die dich verklären mit, und dir stets Ehr erweisen.

17. So wird noch glauben alle Welt, die Heyden werden in der Welt auf deinen Nahmen hoffen. Wach auf, HErr! deine Herrlichkeit heb über alle Himmel weit! Halleluja! wir hoffen.

Der LXXII. Psalm.

Wie wir uns für der Schlangen, die durch die Vernunfft so mächtig ist, hüten sollen, damit sie uns, wenn wir schon im Paradiese seyn, und die Kräffte der zukünfftigen Welt geschmecket, nicht überlistige, und von der Einfalt in Christo bringe.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

DJe Schlange ist viel listiger, denn auf dem gantzen Felde die Menge aller andern Thier: Drum wacht und liegt zu Felde, und hütet euch wohl für der List der alten falschen Schlangen, die durch Vernunfft vornemlich ist am listigsten zum fangen.

2. Mit der Vernunfft und ihrem Garn fängt sie auch edle Seelen, die ihr nun schon entnommen warn, sie kan sich fein verhölen, schlingt sich um den Versuchungs-Baum, und zeigt der Aepffel Schöne, wie lieblich sie da stehn am Baum, wie roth und angenehme.

3. Sie

3. Sie bläht uns auf mit Wissenschafft/ und giebt vor grosse Dinge, kommt unterm Schein (doch ohne Krafft) der Käntniß hoher Dinge. Der keuschen Weißheit stellet sie ein anders Bild zur Seiten, macht uns zu blenden sich viel Müh/ und sucht uns zu verleiten.

4. Da gehn in uns auf unvermerckt viel thierische Begierden/ und brechen endlich aus ins Werck; da gehts denn ans verlieren: Da ist das Göttliche verschertzt und der Schlaff eingeführet: Die Seel wird matt, schwach wird das Hertz, biß man GOtt nicht mehr spüret.

5. Die Seel vergisset durch den Schlaff/ wie das Bild war gestaltet, das himlisch war: Die Braut darauf Jerusalems nicht waltet; Sie weicht zuruck und trauret sehr/ und will von den Begierden sich nicht anrühren lassen mehr/ die nicht rein sind nach Würden.

6. Da der Mensch vorhin ohn Verboth frey war, und ohne Sünde, da kriegt er nunmehr das Verboth, daß seine Blöß und Sünde ward offenbahr. Erkennst du nun, wovon du bist gefallen? Glaubst du/ daß die Schlang auch biß nun im Paradieß lockt allen?

7. O laß dich sicher machen nicht/ wenn du hast grosse Gaben von GOtt erlanget und viel Licht/ wenn du siehst hoch erhaben den GOttes-Menschen von dem HErrn; Ach werde nicht dein eigen, dein Selbst-HErr; bleib von Hoffart fern, in Demuth tieff dich neige.

8. An deines GOttes Willn bleib zu aller Zeit behangen: Was er dir giebt, nimm gern verlieb/ in Einfalt es empfange. Und wenn du was empfangen hast, so danck; daß er dir drüber ein mehrers gebe/ als du hast/ er giebt ie mehr ie lieber.

9. Bist du im wenigen getren gewesen/ er wird setzen dich über viel und mancherley: Ja

er wird sich ergötzen mit Lust an dir / dich immermehr erhöhen; nur bemühe dich um die Demuth mehr und mehr, die Hoffart ernstlich fliehe.

10. Hast du viel Gnad aus GOttes Hauß, so spiegle dich nicht drinnen; mach ja kein Eigenthum daraus; halt dich damit ja innen, lauff nicht in deinem eignen Sinn / stopff ja wohl zu die Ohren, daß du der Schlangen ihre Stimm und zischen nicht mögst hören.

11. Gib acht, wenn sie durch andre dich will loben und erheben: Halt für verdächtig alles gleich / wenn dir der Feind will geben viel gute Wort. Wenn er verheißt dir viele grosse Dinge; er will das / was du hast und weist / dir aus den Händen bringen.

12. Er will das wahre rauben dir / doch will er dir fürmahlen ein ander scheinbar Gut dafür / das du nicht wirst erhalten. Sey niedrig / wisse doch nur das / was GOtt in dir will wissen. Gehorsam lern in gröβren Maaß / sey guts zu thun geflissen.

13. Bleib bey dem wahren Wort durchaus / was dir der HErr geboten: Tilg deinen Feind durch Hunger aus / biß du ihn wirst ausrotten. Streit wider alle Hoffart sehr / und mach dir nie kein Bilde; Nach deinem Kleinod tracht vielmehr / dem ersten GOttes-Bilde.

14. Also wird der Versucher fraun von dir wegweichen müssen / so wirst du von dem Lebens-Baum Frucht essen und genieβen; Denn wirst du von dem Liebes-Brunn des Lebens Wasser trincken / und biß in Ewigkeit von nun in keiner Noth mehr sincken.

15. An statt der Schlang und der Vernunfft komt zu dir aus dem Himmel die Weißheit; es verschwind der Dunst vom weltlichen Getümmel: Das ist das Weib / das in der Zeit dich will zur Weißheit üben; und weil sie bringt Unsterblichkeit / wirst du sie heilig lieben.

Der

Der LXXIII. Psalm.

Wie Christus der HErr wahrhafftig und nicht nach dem Schein versuchet worden / und die Versuchungen überwunden habe / da hergegen Adam durch den Versucher ist überwunden worden / aber nun durch Christum ihn überwinden solle und könne.

Mel. Mein Augen schließ ich bald in ꝛc.
Aus dem Breßlauer Gesangbuch.

DEr HErr ist nicht zum Schein / sondern wahrhafftiglich versuchet / und das ja um seinetwillen nicht / vielmehr ist er versucht allein um unsert willen / damit er könte nur des Vaters Rath erfüllen.

2. Er äusserte sich gantz der Göttlichen Gestalt / und ward gleichwie ein Mensch / der in der Welt nichts galt / und an Geberden wie ein ander Mensch erfunden / der alle Noth und Angst / gleich wie wir / hat empfunden.

3. Die Pfeil des Bösewichts die gingen auf ihn drauf / es thaten sich gegn ihn der Höllen Pforten auf: Die Bäche Belials erschreckten ihn sehr hefftig / auch schoße seinen Gifft auf ihn der Drache kräfftig.

4. Die Schlange kam daher mit ihrer grossen List / die Feinde waren all mit Macht und Trug gerüst; Die must er allesamt recht fühlen und durchkämpffen / und die Versuchungen ohn andre Hülffe dämpffen.

5. Der Heyland wars allein / der überwinden must. Und nachdem er gesiegt / ist ihm nun wohl bewust / wie uns zu Muthe ist; Nun kan ers selber fühlen / wie die Versuchungs-Pfeil empfindlich auf uns zielen.

6. Er kan ein Heyland nun und Hoherpriester seyn / er kan barmhertzig nun und voll Mit-

leyden seyn. Der andre Adam muß vom ersten unterscheiden und viel viel höher seyn, des ersten Fall zu meiden.

7. Denn Adam ward versucht, darinn er nicht bestand, die Schlang kriegt über ihn Gewalt und Uberhand, dieweil er nicht blieb fest bey GOttes Wort bestehen; Allein so kunt es nicht dem andern Adam gehen.

8. Denn er ward zwar versucht, doch, daß er drinn bestand, er überwandt die Schlang, behielt die Oberhand, die von ihm weichen must. Des ersten Adams Lüste an der verbotnen Frucht Christus mit Fasten büßte.

9. Des ersten Adams Lust brach in das Essen aus; Christus ward in die Wüst vom Geist getrieben aus, allwo er vierzig Tag und Nacht stets Hunger litte, da der Versucher ihn auf alle Weiß bestritte.

10. Er trat zu ihm, er solt nach seinem Willen thun, aus Steinen machen Brodt. Der erste Mensch ließ nun sich äffen von der Schlang; ob er gleich würde essen vom Baum, so wird er doch wohl GOttes Kind noch heissen.

11. Der andre Mensch, der HErr vom Himmel aber hat durchaus gewilligt nicht in solchen bösen Rath: Denn er aß von dem Wort, das ewig alle Stunde ging aus aus GOttes Hertz, und aus des Vaters Munde.

12. Auf des Versuchers Wort da wolt er nicht beruhn, herunter lassen sich; nicht eigenwillig thun auch im geringsten was, den HErren nicht versuchen, mit Wunderthaten nicht der Menschen Beyfall suchen.

13. Der erste Mensch begehrt in Eigenmächtigkeit GOtt gleich und hoch zu seyn, zu herrschen weit und breit; was Gut und Böse war, das wolt er alles wissen, darinn nach aller Lust Ergötzlichkeit geniessen.

14. Als

14. Allein der andre Mensch, der JEsus Christus ist, hielts nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, ders doch ist: Er wolte eher nicht auch das geringste wissen, als wenn sein Vater wolt in ihm dasselbe wissen.

15. Die Reiche aller Welt hielt er ihm viel zu schlecht, er hatte nicht so viel, da er sein Haupt hinlegt: Und als sie wolten ihn zu ihrem König machen, da flohe er sehr weit von solchen eitlen Sachen.

16. Also ward er versucht nach schon empfangnem Geist, doch überwunden nicht, der ewig Sieger heist: Er war im Paradieß ohn alle Lust und Sünde, und überwand den Feind, er fiel in keine Sünde.

17. Im Fleisch ward er versucht die Zeit von viertzig Tag, so hat er auch herum gewallet viertzig Tag, nachdem er war vom Tod glorwürdig auferstanden; da ward herwiederbracht der Paradiesisch-Stande.

18. Da sahe man, was GOtt will für Vergeltung thun. Wenn wir denn durch den Geist auch überwunden nun, so werden wir vom Baum des Lebens auch genießen, den GOtt im Paradieß gepflantzt hat an den Flüßen.

19. Wir überwinden nun durch seine Krafft gewiß, und treten unsern Feind stracks unter unsre Füß: Durch sein Gnad können wir die Schlange überwinden, und ihre listige Versuchungen bezwingen.

Der LXXIV. Psalm.

Klage über den jämmerlichen Verfall des Menschen, und innige Seufftzer nach seiner Genesung.

Mel. Ach GOtt vom Himel sieh darein.

MEin GOTT, wie sind wir so sehr so schrecklich tieff verfallen! In was für ein groß Jamer-Meer sind wir gestürtzet alle!

Wenn unsre Seele wird von dir erleuchtet/ HErr! so fühlen wir solch Elend erst rechtschaffen.

2. So merckt die Seele erst mit Reu, wie sie herbergen müsse in garstiger Unsläterey/ der sie sich schämen müsse: Der groben Glieder schämt sie sich: Weil, was man als das best in sich gegessen, mit Stanck wandert.

3. Anfangs wir waren anders gantz in einem andern Stande: Nach deinem GOttes Bild und Glantz gemacht, daß man nichts fande, als nur rechtschaffne Heiligkeit/ Vollkommenund Gerechtigkeit, die wir verschertzet haben.

4. Wo ist nun solches theure Bild? wo hat es sich verlohren? Ist doch der Mensch nur böß und wild, so bald er wird gebohren. O was ist das für ein Unfall! wer kan aussprechen, was mit all draus ist für Unglück kommen?

5. Wer kan die grosse Finsternitz beschreiben/ die man siehet, die auf solch groß Licht kommen ist? Der Mensch war hoch erhöhet für Sonn und Mond und alle Stern/ er herrscht auf Erden nah und fern üb'r alle Creaturen.

6. Nun aber ist er unters Vieh durch bösen Sinn gefallen: Ja er lebt ärger als das Vieh, verkehrt für anderm allen, was GOTT der HErr geschaffen hat, weil er des guten Schöpfers Rath selbst an sich hat verdorben.

7. Die Sterne lauffen ihren Lauff/ wie du einst hast geordnet: Es wechseln Sommer/ Winter auch die Zeit, wie du verordnet: Ein iedes kommt zu seiner Zeit, es kommt herfür, und ist bereit, zu thun des Schöpffers Willen.

8. Die unvernünfftigen Thiere sind in ihrem Theil zufrieden, wenn iedes seine Maaße findt; all Creatur hienieden zeigt sich gehorsam und gefaßt zu dem/ wie du gesetzet hast in seinen Dienst ein iedes.

9. Nun solte ja der Mensch allein / o GOtt / dir mit Verlangen in höhern Grad gehorsam seyn, weil er von dir empfangen ein grösser Gut und weit weit mehr, darum so solt er auch weit mehr dich seinen Schöpffer ehren.

10. Allein er setzt sich gegen dich / und ist dir widerspenstig, er ist gantz thierisch, wild und frech, sein HErr ist ihm unkenntlich mit seiner Macht. Er geht dahin ohn alle Furcht; der Bauch ist ihm sein GOtt, den er anbetet.

11. O HErr! mach doch die Augen licht / die du selbst hast geschaffen / auf daß sie ja im Tode nicht versincken und entschlaffen! Ach, laß die Menschen allzumahl erkennen, daß die Welt mit all gantz tieff im Argen lieget.

12. O laß sie in den Weißheits-Leib der rechten Mutter gehen; und wiederum von solchem Weib gebohren / neu da stehen, daß sie dir werden ähnlich gleich: So werden sie gantz heiliglich Verstand und Willen kriegen.

13. So werden die Begierden auch in ihnen dir recht dienen gehorsamlich: Desgleichen auch wird ihre Herrschafft grünen hoch über alles mächtiglich: Dafür sie dich, GOtt / heiliglich für und für loben werden.

Der LXXV. Psalm.

Die heilige Rache GOttes über das ehebrecherische Babel / und ihren König und Könige / damit sie gehuret / und die Wiederaufrichtung Zions und ihrer Kinder.

Mel. Ach sagt mir nicht von Gold und ꝛc.

EH sehe doch in die Gemeinen bey euch, ihr Huren-Kinder / wohl: Du Hure, wie lang wilt du meynen, daß ich dich noch so dulden soll; Die du gebrochen hast die Eh? Es kommet dir gar bald dein Weh.

2. Dein König und die Fürsten alle, mit denen du gehuret hast, die haben ihre Hörner alle erhaben, und sind schon gefaßt, mit ihren eisern Hörnern sich zu setzen trotzig gegen mich.

3. Sie haben meine Schaaff gestossen, und meine Lämmer hart gedrückt, dick und starck worden, viel genossen, meynen, sie sind allein geschickt. Nun kommt, ihr Schmiede, kommt herab, und stosset diese Hörner ab.

4. Kommt eilends her, und stoßt zu Boden all ihre Macht. Denn ich will mich noch gegen sie mit Feuer-Odem selbst waffnen, mit Grim hefftiglich: Will meine Donner, Blitz und Zorn auslassen, daß sie gehn verlohrn.

5. Da soll der gantzen Welt ihr Hammer zerbrochen werden, Babylon soll fallen mit sehr grossem Jammer, und nimmermehr aufstehn zum Thron. Was solte mich bewegen noch das Schreyen ihrer Kinder doch?

6. Denn es ist doch unkeuscher Saamen und eine böse falsche Art: Ich will mit ihnen allzusammen für ihren Augen handeln hart, sie schlachten. Ihre Mutter zwar und ihre Scham entblößen gar.

7. Ich will ihr Bette gantz verbrennen, und ihre bunte Teppiche, die sie schön und Egyptisch nennen, anstecken, daß sie fühl das Weh: Es sollen alle sterben, die mit ihr Unzucht getrieben ie.

8. Ich will an dich, du Stoltzer, höre, und dich vertilgen gantz und gar: Du wollüstiger Stoltze, höre, auch deinen Nahmen will ich gar vertilgen. Plötzlich fällt herab diß Feuer, und legt dich ins Grab.

9. Die falschen Städte fallen plötzlich, diß Sodom und Gomorra brennt, und bleibt verbannt für mir auf ewig: Es geht ein Rauch auf, den man kennt vom HErren ewig über sie, denn ihr Brand währet ie und ie.

10. Nun,

10. Nun / Babylon ist eine Wüsten / ein Hauß den Drachen angenehm / Feld-Teuffel tantzen drinn und nisten: Hingegen zu Jerusalem soll noch das wüste wiederum schön blühen GOtt zum Heiligthum.

11. Ich will mein Volck zusammen bringen, was von Jacob zerstreuet war, so spricht der HErr: Mir solls gelingen, es soll von Babel keiner gar entrinnen, die ich hab zum Schwerd gezählt, als der Verdamniß werth.

12. Von meinem Volck soll niemand bleiben dahinten, das ich hab erwehlt. Die ihr euch in die Flucht laßt treiben verkündiget doch in der Welt, wie GOtt die Rach mit schwerer Hand erwiesen am Chaldäer-Land.

13. Wie GOtt gerochen seinen Tempel / das kündigt doch zu Zion an. Daß alle Welt solch Schreck-Exempel zum Wunder möge schauen an: Daß mir die Welt geb alle Ehr und mich anbet, so spricht der HErr.

14. Er spricht: Ich lasse ein Getümmel entstehn unter der Völcker Rott / auf daß ich unter allem Himmel mein Volck errett. Ich bin ihr GOtt: Ich will in einer kurtzer Zeit erretten sie aus allem Leyd.

Der LXXVI. Psalm.

Wie man mit der Vernunfft und mit der irrdischen Weißheit umgehen müsse.

Mel. Du / o schnödes Welt-Gebäude.

HAbt ihr euren alten Menschen überwältigt, habt ihr ihn unter euch gebracht nach wünschen, habt ihr überwunden ihn? Gebt acht unter euren Feinden, findt ihr nicht bey falschen Freunden die Vernunfft / die in dem Dienst war des alten Menschen einst?

2. Findet ihr sie denn, so schauet / daß ihr euch mit ihr durchaus nicht vereinigt noch ver-

trauet, es sey denn, daß sie voraus sey gereinigt und probiret: Drum in euer Hauß sie führet, daß sie lerne das Gesetz, sich zur Weißheit Füßen setz.

3. Ihr solt sie wohl unterrichten, und in ihrem eignen Witz lassen sie durchaus mit nichten: Macht sie kahl, so wird sie nütz, ihr solt ihr das Haar abscheeren, alle Kräfften ihr verzehren, laßt nichts übrig; seyd daran, macht sie euch recht unterthan.

4. Ihre Nägel tieff beschneidet, denn sie haben Gifft in sich: Wo man ihren Willen leidet, kratzet sie gewiß um sich: Alles das ihr gantz ausziehet, drein ihr sie verwickelt sehet: Sie muß mit eine'm andern Kleid, nicht mit ihrem stehn bereit.

5. Sie muß sich gefangen geben, wie sie ein' gefangne ist, des Gehorsams-Glaubens leben, beugen sich zu ieder Frist. Nehmt sie nicht an in der Eile, sondern laßt sie eine Weile sitzen erst in eurem Hauß, prüfet sie zuvor wohl aus.

6. Laßt sie eine Zeit beweinen Vater, Mutter alle beyd: Was sie noch hat von unreinen, als des alten Menschen Leib samt Unglauben und Begierden, alles muß vergessen werden. Wenn sie ausgeweinet hat, findt ihr rechter Dienst erst statt.

7. Nun kan die Vernunfft euch dienen nachdem sie geheiligt ist, nachdem sie im Hauß der reinen Weißheit auferzogen ist: Agar muß der Sara Worten wie das Weib dem Mann gehorchen: Ordentlich muß alles gehn, wo es soll für GOtt bestehn.

8. Es wird durch den Mann verlanget für das Weib auch Heiligkeit, gleichwie die Vernunfft empfanget durch den Glauben Reinigkeit. Findet ihr was bey den Heyden, das euch brächte Nutz und Freuden, ey, so muß es erst vorher gehn durch Wasser oder Feur.

9. Ist

9. Ist was schönes unter ihnen, das euch sonderlich gefällt, so müßt ihr erst, wanns soll dienen, solls euch nicht ziehn in die Welt, seiner Nägel Schärff beschneiden, seine Haar vom Haupt abscheiden, die Haar-Locken tilgen gar, damit es hoffärtig war.

10. Findet ihr was unter denen, die unterm Gesetze seyn, das euch ansteht; bringts von ihnen erst ins Glaubens Hauß hinein, richtets ein nach dessen Lehren; Sonsten werden euch verführen viel Auffätz und weise Sprüch der Vernunffts-Tunst Netz und Tück.

11. Solche werden euch bewegen, daß ihr werdet fallen ab, euch anpreisen jene Wege, ihrer Eltern Weg ins Grab. Darum bleibt ihr HErr im Hause, last die Magd nicht herrschen, hausen, last sie thun nach dem Gebot, wie die Frau befohlen hat.

12. Wenn sie sich nach euch bekleidet, da da geht sie recht herein: Aber wer ist, der da meidet die Vernunfft mit ihrem Schein? HErr! zu deines Nahmens Ehre uns durch deine Weißheit lehre, die für deinem Thron sich findt, daß wir werden recht gesinnt.

13. Unsern neuen Menschen stärcke, daß er alle Feind bekrieg: Setze fort in uns dein Wercke, im Verstand dein göttlich Licht laß in der Vernunfft aufgehen, daß wir deine Wahrheit sehen, auf daß wir in deinem Licht, großer GOtt, erkennen dich.

14. Also sollen heilig werden die Gefäße mit der Zeit, die man aus Egyptens-Erde hat heraus gebracht zur Beut. Also müßen die, HErr, dienen Hurams Cedern, wie du ihnen hast zum Tempel deinem Thron ihren Ort bestimmet schon.

15. Nunmehr ihr das Bild verstehet, Moses heiliges Gesetz vom gefangnen Weib, und sehet den Verstand in dem Gesetz: Wie sie

niemand darff annehmen / ohne sich auch zu bequemen / alle Bund-Gegerechtigkeit zu erfüllen in der Zeit.

Der LXXVII. Psalm.

Die heilige Rache und die Gerichte GOttes in der Wiedervergeltung.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

DEr HErr / des alle Rache ist / wird alle Welt recht richten: Er wird ein'n ieden wie er ist / wie er verdient hat / richten: Wer ins Gefängniß hat geführt / wird wiederum dahin geführt und auch gefangen werden.

2. Wer andre Leut verachtet hat / den wird man auch verachten. Mit was für Maaß ein ieder hat gemessen / wird man achten ihm auch zumessen solche Maaß / und ein voll überflüßig Maaß in seinen Schooß ihm geben.

3. Denn Aug um Aug / und Zahn um Zahn muß außgelieffert werden / und Fuß um Fuß: was ieder gthan dem andern hier auf Erden / das wird entweder in der Zeit / wo nicht / doch in der Ewigkeit gewiß vergolten werden.

4. Es ist für GOtt dem HErren recht / daß die auch Trübsal leiden so andre mit Trübsal belegt: Die andern ihre Freuden versaltzen / diese sollen nun betrübet werden wiederum; denn Recht muß doch Recht bleiben.

5. Rühm dich nicht / grosse Babylon / in deinem frechen Willen / o Jesabel / von deinem Thron wird dich GOtt plötzlich fällen: Sey nicht so stoltz / denn es steht dir des HErren Rache für der Thür / die dich gewiß wird treffen.

6. HErr / dein Gerichte säumen nicht / sie kommen / ja / sie kommen: Dein Frevel kommt für GOtt ins Licht / er ruffet seinen Frommen und seinen Dienern gegen dich / er spricht:

spricht: Bezahlt sie mildiglich, wie sie euch hat bezahlet.

7. Er spricht: Machts ihr zweyfältig noch nach ihrem Werck und Räncken, mit welchem Kelch sie unterm Joch euch offt hat eingeschencket: So schencket ihr zweyfältig ein, es soll ihr werden so viel Pein, so viel sie sich geschmücket.

8. Nach ihres frechen Willens Maaß und ihren Herrlichkeiten schenckt ihr Quaal ein in gleicher Maaß, und so viel Bitterkeiten. Adonibesecк, siehst du nun, was du hast andern angethan, und wie dirs ist vergolten.

9. Sieh warum dir von Juda seyn die Daum'n an deinen Händen und Füssen abgehauen rein? Weil mit verhaunen Händen und Füssen lagen da für dir für deinem Tisch, die mit Bezier, was hinab fiel, auflasen.

10. Wie du an siebntzig Königen gethan, mustest du sehen, die gleiche Rach an dir geschehn vom HErren, und gestehen: Was ich an andern hab vollbracht, das hat mir GOtt durch seine Macht hinwiederum vergolten.

11. Wie du, HErr GOtt, gerichtet hast, das werden wir erfahren: Wie du, mein GOtt, von Anfang hast gethan, wirst du fortfahren, du wirst recht richten förder noch: Ja in den Kerckern wird man noch dein recht Gericht erfahren.

12. Man wird abwiegen alles wohl nach Maaß und nach Gewichte, wie man es hat verdienet wohl. Denn es wird dem mit nichten vergeben werden, der nicht auch nach seines ewgen Vaters Brauch dem Nächsten gern vergiebet.

13. Ein unbarmhertziges Gericht wird über den ergehen, der selber unbarmhertzig ist. Wie wird man lauffen sehen die stoltzen Heyden noch

einmahl für denen, die sie überall zuvor verjaget haben.

14. Es werden müssen hungern sehr, die vormahls deine Kinder gelassen hungrig, matt und leer: Wie Koth sind sie, nicht minder zertreten durch Tyrannen-Wuth; sie sollen wieder werden Koth unter der Heilgen Füssen.

15. Gerechter Vater! dich wird man hoch preisen, wenn auf Erden nun dein Gerichte gehen an, und offenbahret werden. HErr unser GOtt! du bist gerecht! Also sind heilig und gerecht all deine Straff-Gerichte.

Der LXXVIII. Psalm.

Wie die Gemeine des HErrn in Einigkeit des Geistes versammlet die Secten und Zäncker beschämen werden.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

VErsammlet euch, ihr Kinder, her, des Vaters guter Saamen: Aus der Welt Ecken kommt hieher zu eurem GOtt zusammen. Schließt durch den Geist der Einigkeit die Ordnungen bey euch zur Zeit, laßt euer Licht hell leuchten.

2. Last hören euer Lob mit Schall, denn viele Völcker kommen zu einem Volck zusammen all, es sind viel Sprach und Stimmen, doch sind sie alle gleich gesinnt: Wie viel man auch Naturen findt, doch ist nur eine Gnade.

3. Die Gnad hat sie all gleich gemacht, sie sind aus Christi Stammen: Sein einiger Geist mit seiner Macht in allen ist zusammen: Es sind der Kräfften vielerley zu einer Krafft gebracht herbey, doch herrscht die Lieb ob allen.

4. Die Lieb ist Königin allein ganz lieblich unter ihnen, in güldnem Stück tritt sie herein, man siehet klar zu ihr an das freundlich Wesen,

wie

wie allzeit die Sanftmuth und Gelindigkeit aus ihren Augen leuchtet.

5. Von einem Meister sind sie all an unterschiednen Orten wohl unterwiesen: Sie sind all von GOtt gelehret worden in einer Schul. Es wundert sich ein jeder ob dem andern sich, doch ist kein Neid bey ihnen.

6. In der Gemeinschafft aber sind bey ihnen alle Gaben, weil alles Liebs-Geburten sind, die aus der Liebe haben den Ursprung: Sie sind allzumahl von einem Vater, sie sind all von einer Mutter kommen.

7. Es muß das wunderlichste seyn, das mitten unter Babel sie doch vom HErrn ergriffen seyn, und gleichwohl noch von Babel, von der Verwirrung wie es heißt, noch gleichfalls von des Irrthums Geist am wenigsten was wissen.

8. Es wissen keinen Unterscheid so manche Parther, Meder, weil unter ihnen ist kein Streit, Araber, Elamiter. Von Abend, von der Morgen-Wach, von Mittag und von Mitternacht sind alle Freund und einig.

9. Ein jeglicher von GOtt gebohrn erkennt den unter ihnen, der gleichfalls ist von GOtt gebohrn. Der HErr ist unter ihnen, die seine güldne Leuchter sind; In solcher Sieben-Zahl sich findt der HErr mit seinen Gnaden.

10. Wie werden hiebey mit der Zeit die falsche Kirch-Gemeinen mit aller Secten Zanck und Streit zu Spott und Schand erscheinen! O weh, wie werden sie sich gantz für der erwehlten Kirchen-Glantz alsdenn verkriechen müssen.

11. Man darff da nicht sich gegen sie aufs Bücherschreiben geben, man darff sie nicht mit vieler Müh bestreiten, widerlegen: Daß sie die falsche Kirche seyn, nicht Wahrheit haben, sondern Schein, das kan man klar erkennen.

12. Es

12. Es heist von Philadelphens Stadt: Hie ist der HErr zugegen! Da ist Jerusalem, die Stadt des Friedens und des Seegens; Wohin die Stämme Israel versamlet werden sollen all GOtt zum Preiß: Halleluja!

Der LXXIX. Psalm.

Klage über das undanckbare Christen-Volck, und angekündigte Straffe.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth ꝛc. aus dem Breßlauer Gesangbuch.

DU toll und thöricht Volck, danckst du so deinem GOtt! Was habt ihr Fehls an ihm, daß ihr ihm doch nicht dienet? Ist er nicht noch der GOtt von Alters, dessen Gnad noch iezt wie vormahls grünet?

2. Hat er denn aufgehört vielleicht euch guts zu thun! Er hat sich vormahls schon den Juden offenbahret, mit ihnen einen Bund gemacht, mit starcker Hand sie väterlich bewahret.

3. Er führte wunderlich sie aus Egypten-Land: Wie treulich leitet er sie durch die wilde Wüsten, durch Dürre, Stein und Sand wie eine Heerde Schaaff, daß sie nicht darben müsten.

4. Er plagte Pharao Egyptens König sehr, der sein Volck hat geplagt: zuletzt must er ersauffen im rothen wilden Meer weil er sich unterstund Israel nachzulauffen.

5. Hingegen GOttes Volck, wie durch ein dürres Feld ging hin mit trocknem Fuß durchs Meer: wie sich ingleichen des Jordans Wasser stellt zu beyden Seiten, und das Land sie ließ erreichen.

6. Sie kamen ungesäumt ins Amoriter Land, die Mauren Jericho durchs Feld-Geschrey

schrey umfielen und durch Posaunen-Klang. Doch war mehr Streit zuruck und Widerstand von vielen.

7. Denn Balack wolt mit List dem GOttes Israel durch Hülff des Bileams den Fluch zu wege bringen; Allein es schlug ihm fehl, denn er, ob wohl nicht gern, vom Seegen muste singen.

8. Bald drauf versammleten sich gegen sie zu Hauff der Heyden grosse Meng, die böse Cananiter, die Pherestter auch, Hethiter, Heviter, wie auch die Jebustter.

9. Allein die Hornißen vom HErren hergesandt vor ihnen trieben sie; das that der HErr alleine, nicht durch ihr Schwerd und Hand: Spieß, Bogen oder Hülff von andern war zu kleine.

10. Was Israel nicht hatt gebauet, nahm er ein, und brauchts wies ihm beliebt: Was er nicht selber hatte gearbeitet, war sein; Ihm gab der Feigen-Baum und Weinstock seinen Schatte.

11. Das alles that der HErr dem Israel. Allein was hat er nicht auch uns gethan, die wir einst Heyden und fremd gewesen seyn? Denn er verwarff sein Volck, und wandt sich zu uns Heyden.

12. Wir haben seinen Sohn, der Heyden Licht gesehn, der für das Leben ward der gantzen Welt gegeben, nach seinem Auferstehn in Krafft satzt er sich hin zur Rechten GOttes eben.

13. Wie er verheissen hatt, so sandt er seinen Geist: Das Evangelium ist auch zu uns gekommen; in diesen Tagen meist den Reichthum seiner Lieb wir haben all vernommen.

14. Du toll und thöricht Volck, genannt von JEsu Christ, was soll er dir mehr thun? warum wolt ihr nicht lieben GOTT, der so gü-

güthig ist? Solt ihr ein'n solchen GOtt und Vater auch betrüben?

15. Wie, solt er letzlich auch müd werden euer nicht, wie er der Jüden ist vordessen müde worden? Solt er euch gleichfalls nicht verwerffen, wie er hat sein Jüden-Volck verworffen.

16. HErr, du bist unser GOtt! wir sind dein liebes Volck, du deiner armen Heerd dich treulich wirst annehmen, eh du kommst in der Wolck bey dieser grossen Zeit, wirst du uns nicht beschämen.

17. Wir wollen lieben dich, und dienen dir, o GOtt, die wir die Brüder und dich unsern Heyland lieben, du bist der wahre GOtt, der GOtt Israels, den wir nun und ewig lieben.

Der LXXX. Psalm.

Wie die mystische Ostern herbey komen, dabey die Kinder GOttes als Schlacht-Schafe von den Schrifftgelehrten überantwortet und von Juda verrathen worden.

Mel. Vater unser in Himmelreich.

DJe Nacht und Macht der Finsternüß bricht ein, die sehr gewaltig ist: Die Ostern komen schier herbey, daß die Schlacht-Schaaff ohn alle Scheu geschlachtet werden; Denn es sind Pilatus und Herodes Freund.

2. Sie legen ihren Haß beyseit, wenn Christus soll zur Leydens-Zeit gehasset werden. Und der Sinn der Hohenpriester geht dahin, wie sie der Glieder Christi Schaar mit ihrem Haupt ertödten gar.

3. Sie haben keine Furcht für GOtt, nur für dem Volck. Selbst auch ein Bott des Friedens aus der zwölffen Zahl that einen schrecklich grossen Fall von seinem Meister: Judas-Ist des Menschen Sohns Verräther ist.

4. Des

4. Des HErren Jünger wenger nicht verräth derselbe Bösewicht. Wer hätt es sollen dencken noch von einem solchen, welcher doch vom Brod des HErren sich aß satt, und ihn gleichwohl mit Füßen trat?

5. Er hätte können treiben aus den Teuffel: Doch ließ er hinaus sich von ihm treiben. Er ging hin zum Pharisäern um Gewinn, den Schrifftgelehrten bot er frey sich selbst an zur Verrätherey.

6. Und also hatt der Teuffel denn zu diesen falschen Heiligen ein'n freyen Zutritt da gekriegt in Juda, welchen er besiegt. Er wuste wohl, wie es hinfür mit ihnen ihm gelingen würd.

7. Sie freuen sich, daß sie nun keck erhalten können ihren Zweck: Geloben Geld, das zum Gewinn sie dem Verräther zahlen hin, und solches thun sie dazu gern, damit sie Christum ziehn ins Garn.

8. Eßt ihr ein solches süsses Brod? Ist das der Süßteig im Gebot, darinn ihr Ostern halten wollt? Habt ihr kein ander Lamm? und sollt ihr schlachten keins als GOttes Lamm, das ihr gerracht ans Creutzes-Stamm?

9. Müst ihrs mit Zähnen noch dazu zerreissen? Ihr seyd voll Unruh, und ihr wolt ihn doch hertzlich gern geliefert haben ohne Lerm? Ihr fraget nach dem Fest nicht viel, nur daß sich euer Mühlein kühl.

10. Wohlan, erfüllet doch das Maaß von euren Vätern, überdaß so ladet das gerechte Blut auf euch, was erstlich Abel hat vergossen, welches biß daher von euch wird fordern GOtt der HErr.

11. Ihr, die ihr in Schaafs-Kleidern schön einher geht, und scheint angenehm, o weh euch, die ihr ohne Scheu reissende Wölffe seyd dabey inwendig in des Hertzens Grund, obgleich ein anders redt der Mund.

12. Man

12. Man siehet wohl und mercket gleich, wer dieses alles thut in euch: Der in Judam gefahren war, der treibet euch, weil ihr ihm gar zu seinem Dienst ergeben seyd in steter Unbußfertigkeit.

13. Wir wollen unsern süssen Teig durchaus mit eurem Sauerteig nicht mischen; unsern Wein auch nicht vermengen ja mit ihrem Gifft. Ihr hasset uns, weil wir zugleich Gemeinschafft haben nicht mit euch.

14. Dieweil wir Friedens-Kinder seynd, verfolgt ihr uns als eure Feind: Doch eben so, wie fromme Schaaf gehn wir auch unserm Hirten nach: Wohin er vorgegangen ist, dahin ist unser Gang gericht.

15. Wie er gewesen in der Welt, so sind wirs auch: Denn unser Held, der unser Hoherpriester ist, als unser Lamm geopffert ist, wir sind sein' Heerd aus seiner Gunst, er unser König, der hilfft uns.

16. Je mehr nun die Welt hasset uns, je mehr wir wollen lieben uns: Von Golgatha nach Schmertz und Hohn wir kommen auf den Berg Zion: Da werden wir Halleluja. Ihr singen, GOtt! in Gloria!

Der LXXXI. Psalm.

Wie JEsus Christus, GOtt, das Wort, der allenthalben ist, so wenig erkannt und als abwesend gehalten werde.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

WAs ist doch so allgegenwärtig, und wird so wenig dach erkandt? Wer redet also laut und fertig, und wird gehört fast von niemand? Das ist des ewgen Vaters Wort, der Welt ihr Heyland, Helffer, Hort.

2. Du GOtt das Wort, bist ja zugegen in der Welt, und sie ist von dir geschaffen: Doch

kennt

kennt sie deswegen dich nicht nach ihrer Pflicht-Gebühr. Du bist nicht fern mit Gnad und Gunst von einem jeden unter uns.

3. In dir wir leben / sind und weben, doch bist du so sehr unbekannt den Thoren, die an der Welt kleben / bleibst ihnen heimlich / ungenannt: Abwesend bist du ihnen hier, indem sie wissen nichts von dir.

4. Hingegen denen, die da glauben / bist du / HErr / kund und offenbar: Sie sehen dich mit ihren Augen / und hören überall dich klar mit ihren Ohren / dürffen nicht gen Himmel fahrn, dich suchen nicht.

5. Sie dürffen nicht gehn und ergründen die tiefsten Oerter in der Erd / und dich daselbst im Dunckeln finden: Es braucht auch nicht / daß man begehrt der Morgen-Röthe Flügel sich / am äussern Meer zu suchen dich!

6. Man darff nicht mühsam dahin reisen / wo Mitternacht und Mittag ist. Denn du / o Heyland, hoch zu preisen / in ihren Hertzen selber bist, und allenthalben. Denn sie sind der heilge Ort / wo man dich findt.

7. Weil wir denn dich so nahe haben / was suchen wir dich ausser uns? Weil du bist überall mit Gaben, wie solltest du denn nicht in uns auch seyn? der du das Leben bist / werd unser Leben auch, HErr Christ!

8. Werd unser wahres Licht und Leben / der du selbst bist das wahre Licht / wollst uns mit deinem Glantz umgeben / der du versäumest keinen nicht; Denn du erleuchtest iederman / der nur in diese Welt kommt an.

9. Du läst dich einer ieden Seelen nicht unbezeugt / das ist gewiß: Woran wills denn noch immer fehlen / HErr, daß man dein nicht recht genießt! Ja / man begehret deiner nicht / man will mit dir eins werden nicht.

10. Der

10. Der Willen-Geist muß dich im Glauben ergreiffen, wenn du dich den HErrn anbietest, nichts muß dich uns rauben, wir müssen dich annehmen gern. Wenn du uns giebst, so müssen wir in Demuth nehmen an von dir.

11. Der offne Brunn der Sünd entgegen laufft von dir gar gewaltig aus; Er überlaufft. Laufft ihm entgegen und nehmt des Lebens-Wasser draus, nehmts hin umsonst! Seht, seine Züg sind mächtig, lauter Liebes-Züg.

12. Hold ist und freundlich seine Stimme, und seine Stimme ruffet laut: Ach höret sie, und laufft zu ihme mit eurem Geist schnell, der ihm traut. Es gehe eure Liebe gantz auf ihn und seiner GOttheit Glantz.

13. Wenn ihr ihn denn nun habt gefunden, so haltet ihn, faßt ihn recht ja: Ihr werdet euch noch sehr verwundern, wie er gewesen euch so nah. Ihr werdet haben grosse Freud, an diesem Liebes-Sohn allzeit.

14. Die ihm abwesend sind, nur denen ist er abwesend, wiewohl nah; Hingegen, die ihn lieben, denen ist er zugegen und gantz nah, denselben bleibt er allezeit gantz nahe biß in Ewigkeit.

Der LXXXII. Psalm.

Von der Vortrefflichkeit der himmlischen Weißheit.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde ꝛc.

Wär das nicht eine grosse Sach, wenn einer hätt in seiner Macht, was er nur haben wolte? Wenn er das, was das allerbest wie auch das allerschönst besäß, so wie ers wünschen solte? O wär das nicht ein köstlich Ding, so man wüst, was von Anbegin der Welt bisher geschehen? Und daß man auch zu aller Stund so lebte, als der alle Stund vor Zeiten hätt gesehen?

2. Wenn einer wüste, was die Leut, die hinterm Ganges wohnen weit, in ihrem Lande thä-

thäten? Und was die, die in Peru seyn, die biß in Mitternacht hinein sich finden, da vorhätten? So, daß man klar erkennen möcht, was ihr geheimer Rath anschlägt? Wie auch daß man ingleichen, was von verborgnen Schätzen ist, besäß, und alle Wunder wüst, könt ihre Höh erreichen?

3. Wenn man könt reden mit dem Mann, der GOtt gefiel, dem Abraham, wie auch, wenn man könt sehen Isaac und Jacob. Wärs vergönnt, daß man bey Engeln wandeln könt; und wenn es könt geschehen, daß man könnt der Gerechten Lob und der Vollkommen hören drob? Wär das nicht hoch zu schätzen? Das alles hat der, welchem sich die Weißheit GOttes mildiglich kund thut mit ihren Schätzen.

4. Denn, wem die Weißheit kund gethan all ihre Wunder, solcher kan seyn von den Lichts-Genossen: Weil sie uns setzt im Geist hinein in alle Oerter, die nur seyn, denn ihr ist nichts verschlossen, auch nichts verriegelt, nichts geheim; weil alles ihr muß offen seyn, sie sagets ihren Freunden ins Ohr, und machet offenbar, was sonsten tieff verborgen war für allen Weißheits-Feinden.

5. Das was vergangen, weiß sie wohl, weissaget auch von dem, was soll hinkünftig noch geschehen: Wie solt sie denn das, was geschicht, und was jetzt gegenwärtig ist, nicht wissen noch verstehen? Doch meynt ihr wohl, daß dieses seyn nur Wort, da nichts dahinter sey? Es wären ja Gedancken, damit man schöne spielen könnt? So wißt, was man auch immer nennt, nichts könt an ihre Schrancken.

6. Was man auch hohes reden kan, und was man nur gedencken kan, die Weißheit ist noch höher. Nichts ist so herrlich und so groß, die Weißheit ist ohn alle Maaß viel herrlicher und höher: Die alles siehet, kan, versteht, und

die

die durch alle Geister geht, sie ist ein Hauch und Odemder GOttes-Krafft, ein Strahl und Licht, das vom Allmächtigen ausbricht, der Herrlichkeit von oben.

7. Die Weißheit, welche einig ist, thut alles, und bleibt, das sie ist, die alles nah und ferne erneuet und vollkommen macht. Sie geht einher in grosser Pracht mehr als die Sonn und Sterne. Was ist, das ihrer Schönheit will sich gleichen? Derer Liebes-Ziel ist, alles schön zu machen: Sie ist ein Spiegel unbefleckt der GOttes Krafft, klar aufgedeckt, ein Ursprung aller Sachen.

8. Sie ist ein Bild, das uns bedeut des Allerhöchsten Gütigkeit, ist einig und manchfältig, auch freundlich, doch auch ernst zugleich, klar, sanfft und rein, an Tugend reich, gwiß, sicher und leutseelig. Hoch in Behendigkeit sie steht, weil sie durch alles fährt und geht: Sie weiß wohl, was die Leute im Sinne haben, allerley der Ding Erkenntniß wohnt ihr bey, sie weiß ihr Läng und Breite.

9. Wer diese hat, die Meister ist in aller Kunst, und Lehrer ist, solt der nicht alles wissen? Wer diese Räthin in geheim besitzt, solt der nicht ingemein all Ding erkennen müssen? Die heilge Seelen haben sie, und durch dieselbe werden sie zu lieben GOttes-Freunden; Sie macht Propheten, und giebt sich in ihre Hertzen heiliglich, zu lehren die Gemeinden.

10. Nun, fürchtet euch nicht, daß ihr seyd vom Weib elend-gebohrne Leut: Ihr solt gebohren werden von dieser Helden-Mutter noch, von neuem, euch soll alles noch reichlich gegeben werden. Nun, bittet Weißheit früh und spat, rufft, daß ihr ihren Geist empfaht: Zur Braut sie euch erwählet, daß ihr ererbet alle Schätz mit ihr, und ewig euch ergötzt, weil euch sodenn nichts fehlet.

Der

Der LXXXIII. Psalm.

Eine Aufmunterung / zu erlangen das Kleinod der Erstgeburth / damit nicht andere uns vorlauffen / die später angefangen / und die letzten die ersten werden.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. NUn ist es warlich eilens Zeit / die Krone zu erlangen: Der Abend kommt / es ist die Zeit / daß man wird bald anfangen zu theilen aus den Gnaden-Lohn: Denn man bereitet sich allschon die Thore zuzuschließen.

2. Man macht nicht wieder auf die Thür / wenn sie nun ist versperret: Nun will das neue Kleid herfür / thut Fleiß / die Arbeit mehret / verhaltet euch doch recht dabey / und laßt die Wehen nicht vorbey / jetzt ist das Kind da / sehet!

3. Brecht durch / durch alle Hinderniß / und laßt euch nichts aufhalten: Die Pfort ist eng / ringt nur gewiß den Durchgang zu erhalten. Es lauffen einige so sehr / gebt Achtung / sehet / wie sie sehr mit grossen Schritten eilen.

4. Sie haben später / denn ihr noch im Glauben angefangen / und sind euch vorgekommen doch / das Kleinod zu empfangen. Die letzten laßt nicht ersten seyn / laufft ihnen nach / und eiffert fein / um ihnen nachzufolgen.

5. Laßt andre sitzen / laßt sie nur die Händ in den Schooß legen: Laßt sie untereinander nur mit schwätzen müßig gehen. Was gilts / ob diese thörichte Jungfrauen nicht mit grossem Weh zu späte kommen werden.

6. Wie werden sie denn pochen nicht und weinen / wenn sie müssen draus bleiben / es hilfft ihnen nicht / daß sie sich sehr beflissen zu ihren Krämern hinzugehn: Vergeblich ists / daß Esau denn für seinem Vater weinet.

7. Die Kronen der ersten Geburt sind ausgetheilt zum Leben: Der Rock von Priesterlicher Art den Siegern ist gegeben. So seht nun zu, daß in der Zeit ihr ietzt das Angenehme Heut bey Leibe nicht versäumet.

8. Seht euch nicht um in dieser Welt, vergesset was dahinten: Trachtet nach dem, was GOTT bestellt euch künfftig hin zu finden. Streckt euch nach dem, das fornen ist; Jerusalem, das droben ist, sey stets in eurem Hertzen.

9. Thut nur Gewalt, doch heiliglich ins Himmelreich zu kommen: Die Starcken reissen es zu sich, und eilen drein zu komen. Seht, wie der eine Jünger mehr schnell laufft denn Petrus, und wie er am ersten zum Grab komet.

10. Seht doch, wie Petrus doch für all hinein in das Grab gehet. So laufft denn also, daß ihr all das Kleinod auch empfähet. Denn unaussprechlich groß und zart ist das Kleinod der Erstgeburt, das Kleinod der Erwehlten.

11. Der sanffte Christi Geist euch schafft den Trieb, auf von der Erden! Die Fittigen von seiner Krafft euch dahin g'leiten werden. Er wird euch ihm nachziehen bald, daß ihr bald schnelle lauffen solt, laßt euch nur von ihm treiben.

12. Entzieht euch allem Ding, daß euch nicht gantz nach ihm läßt streben: Das Eins nothwendig wehlt für euch, ergreifft das ewge Leben! Nun glaubet, und hofft allezeit, und haltets: Daß in Ewigkeit ihrs auch empfangen möget.

Der LXXXIV. Psalm.

Von der Allwissenheit und Allgegenwart GOttes, welche die Gläubigen ehren, und sie gegen die Gottlosen zum Zeugen ruffen, und sich gegen sie, nicht aber gegen GOtt rechtfertigen.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt, du ꝛc.

HErr, du grosser GOtt, du Heiliger, Gerechter, du Hüter Israels, Erhalter der Geschlechter, groß ist dein theurer Nahm, und deine Heiligkeit, die anzubeten ist jetzt und in Ewigkeit.

2. Du bist, und warest, und bleibst künftig in den Zeiten, ein König aller Welt und aller Ewigkeiten: Du bists, der alle Ding verändert mächtiglich, und bleibest allezeit selbst unveränderlich.

3. HErr, du erforschest tieff und weissest alle Dinge: Für dir ist alles bloß und nackt, groß und geringe, für deinen Augen klar. Du siehest schon von fern, was wir gedencken und verbergen möchten gern.

4. Du kennest alle Wort, eh sie noch hervor brechen und ausgeredet sind. Wer wolte denn aussprechen und forschen, wie du GOtt regierst in deinem Hauß? Wer mag die Weißheits-Gründ des HErren gründen aus?

5. Im tieffen Wasser sind, HErr, deine Weg verborgen und sehr geheim, du weist gar wunderbahr zu sorgen; Gar unbegreifflich sind auch deine Zucht-Gericht: Wo will man fliehen hin, da du zuvor warst nicht?

6. Mit deiner Gegenwart füllst du die Oerter alle, der Himmel und die Erd, wie auch die Tieffen alle dich kennen: Alle Erd der Welt erfahrn die Krafft, die dein allmächtig Wort und Wesen immer schafft.

7. Wer will sich denn für dir verbergen und verkriechen? und wo ist wohl die Stätt, da man sey für dir sicher? Denn alle Finsterniß durchscheint dein Licht; und mag nichts finster seyn für dir, die Nacht scheint wie der Tag.

8. Was will ich ferner denn von deiner Güte sagen, wie deine Creatur du pflegst mit Sorg zu tragen? Wie hast du grosser GOtt

den Menschen fein gebildt! wie wunderbahrlich, wie mit Gaben reich gefüllt?

9. Es haben deine Händ den Menschen zubereitet, und deine Weißheit ihn verfertigt und geleitet: Was ich noch werden sollt, wustest du offenbar, eh ich noch in der Welt da und zugegen war.

10. Tieff unten in der Erd ward ich zum Bild formieret, und du hast mich hervor gebracht und wohl regiret: All meiner Monden Zahl bey dir geschrieben steht, all meine Tag hast du verordnet und gezehlt.

11. Du hast an mich gedacht, eh ich dich kont erkennen. Mein GOtt, ich dancke dir, den ich als Schöpffer nenne, für alle deine Güt, für alle deine Treu, die über meinem Haupt wird alle Morgen neu.

12. Ich bin so wunderbar von dir, mein GOtt, erschaffen, und solch Erkenntniß ist in meiner Seel recht offen. Wie köstlich ist, o GOtt, was du gedenckst, für mir, deiner Gedancken Zahl mag niemand rechnen hier.

13. Ein blinder roher Mensch solchs alles schlecht betrachtet, der sich für dir, o GOtt, nicht fürchtet noch dich achtet. Denn deine Gegenwart sie kennen nicht, o GOtt, noch daß du bist und bleibst der grosse Zebaoth.

14. Sie reden lästerlich, was dich und deine Ehre betrifft, und deinen Knecht. Und weil ich nur dich ehre, darum sind sie mir gram. HErr, du weißt, daß sie nur mir Unrecht thun, und mich ohn Urfach hassen nur.

15. Mit gantzem Ernst ich sie und ihre Wercke hasse, darum sind sie mir gram, mich nicht zufrieden lassen. Dich, der du alles weist, ruff ich zum Zeugen an, o mein GOtt, gegen sie, der ihnen nichts gethan.

16. Drum kan ich gegen sie und meine Feinde alle mich auch rechtfertigen. Allein,

nach

nach Adams Falle, wer will sich gegen dich rechtfertigen, o HErr! Du Held in Israel, du grosser, Heiliger!

17. O HErr! du bist gerecht in allen deinen Wegen, für dir muß alle Welt sich schuldig niederlegen. Der du die Hertzen kennst, gieb uns den Prüfungs-Geist, auf daß wir unsern Grund erforschen allermeist.

18. Ich kan mich nimmer gnug erforschen und erfahren, erforsche du mich selbst, die Prüffung wollst nicht spahren. Ach! prüfe mich, ob ich in Irrthum bin verleit't, und führ mich auf dem Weg der wahren Ewigkeit.

Der LXXXV. Psalm.

Wie wir unsern Eifer-Geist durch die sanfftmüthige Liebe Christi sollen brechen, und was für Nutzen darauf erfolge.

Mel. Komt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

WIrch deinen Geist, der über dem sich eifert, der dir unbequem sich zeigt und widersetzet: Stelt an die Prüffung, und sieh zu, ob nicht zuvor den andern du beleidigt und gereitzet?

2. Prüff, ob dein Hertz Geduld auch hätt, wenn eben das dein Feind dir thät? Und ob du nicht auch wolltest, daß man es dir verzeihen thät, wenn dein Thun was versehen hätt, das du nicht leiden solltest?

3. Es wird gewiß was finden sich, wenn du wirst untersuchen dich, warum du bist entrüstet: Wenn du in GOttes Augen prüffst, ob du dich nicht noch selber liebst, ob dein Fleisch sich noch brüstet?

4. Dein Alter Mensch will etwa gern geehret seyn, auch wilt du gern bey jederman Recht haben? Gesetzt, du hättest Recht vollauf,

was nutzt es dir, wenn du wirst drauff im Eifer Unruh haben?

5. Wo bleibt die Sanfftmuth? und wo soll sie anders, als in diesem Fall, wohl angewendet werden? Was nutzet es, daß du fort an mit dir auch andern reitzest an, in Zorn erhitzt zu werden?

6. Was hilfft es dich, wenn nun dein Feur noch grösser macht des andern Feur? Wo du zuvor hingegen dein eigen Feur wirst löschen aus, so geht des andern Feur auch aus, sein Zorn wird sich bald legen.

7. Es wird dein sanfftes Wasser bald all seine Flammen machen kalt: Drum laß nur deine Liebe und deine Langmuth grösser seyn, als wie seyn Hart- und Störrig-Seyn, und in Geduld dich übe.

8. Was liegt denn nun daran, ob er dich hält und achtet weniger? Vielleicht bist du deßwegen noch weniger für deinem GOtt: Vielleicht will dich durch ihn dein GOtt rein machen, in Staub legen.

9. Vielleicht, nachdem der HErr dich hat zur Demuth bracht, mög in der That er dich zu solcher Sachen gebrauchen noch: Also wirst du gewonnen, dein Nächster darzu dem Zorn aus seinem Rachen.

10. Dein Stoltz und deine Härtigkeit die müssen mit Gelindigkeit gebrochen werden beyde: Du solt bald herrschen über ihn, der über dich geherrscht vorhin, zu eurer beyder Freude.

11. Er soll in sich nach kurtzer Frist gehn, und erkennen, daß du bist ein Kind, das GOtt recht führe: An dir soll er einn Spiegel han, darinn er sich beschauen kan was ihm zu thun gebühre.

12. Der HErr wird ihn erinnern noch deiner Geduld, daß er sich noch für dir wird lernen

schä-

schämen / und dich darnach mehr lieben wird / der ihn so wohl hat angeführt / in Lieb sich dir bequemen.

13. O seelig bist du denn / der du deinn Nächsten hast mit dir hiezu ins Reich der Lieb geführet! Wenn du ihn aus der Finsterniß gebracht hast / daß er kommen ist ans Licht / das ihn regieret.

14. Da er sonst hat gemeynt / daß er dir thäte kein Unrecht / wenn er dir wiederbellen: So wird er nun sein Unrecht wohl erkennen / und die Feuer-Kohl von deinem Hertzen fühlen.

15. Seyd recht sanfftmüthig / seyd dabey von Hertzens Grund demüthig / treu / der Sieg gewiß ist euer: Weil euren Nächsten ihr kriegt euch / zur Beut / und mehrt das Himmelreich: wie ist die Lieb so theuer!

Der LXXXVI. Psalm.

Wie GOtt alles Guten Ursprung sey / und ihm niemand was zuvor geben könne / sondern ihn eben damit verehren müsse / was er von GOtt empfangen.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

MEin Vater / wer hat dir etwas zuvor gegeben / das ihm vergolten würd? wer war vor dir im Leben / der dir was geben könt? was will die arme Erd? Du bist vor allem / HErr / und schaffst / daß etwas werd.

2. Das Wesen haben sie von dir / und sind geschaffen: Du bist die Lieb / und giebst dich dem / was du geschaffen / umsonst theilst du dich mit. Du bist des Lebens Quell / durch deinen Odem machst du alles Lebens-voll.

3. Mein GOtt / du bist ein Geist / du giebst den Geist auch allen: Dein unvergänglicher

Geist ist in ihnen allen / der sie stärckt und erhält / du bist das wahre Licht / der Vater / von dem sind die Lichter aller Licht.

4. Wo etwas gutes ist / das ist von dir der Quelle: Wo etwas leuchtet noch / ein solchs ist aus dir helle / von uns begehrst du nichts als eine offne Stätt / darinn du leuchten kanst: Wohl dem der dich empfäht!

5. Was du beleuchtest / giebt dir nichts zu deinem Lichte / zur Freud des Lebens scheint uns dein hell Angesichte. O HErr / in deinem Licht sehn wir das Licht allein / und unsre Finsterniß vertreibt dein heller Schein.

6. O heilger GOttes Sohn / o heilig Licht! erleuchte / all unsre Finsterniß / denn du bist selbst die Leuchte / in welcher ewig brennt dein Vater GOtt das Licht; von dem du ewger Sohn herkommest / Licht vom Licht.

7. HErr! daß wir alls von dir empfangen / wir erkennen; daß durch dich alles ist gemacht / wir auch bekennen / was nur geschaffen ist. Von dir wir haben her die Wahrheit und die Gnad / die Fülle wie ein Meer.

8. Von dir das Königreich und Priesterthum wir haben. Lob / Preiß und Ehr sey GOtt / und dem Lamm hoch erhaben! Heyl sey und ewig Danck / die Macht und alle Stärck sey unserm Könige für alle seine Werck!

9. Du HErr / wilst lauter Guts / du giebest lauter Seegen / all unsre Seeligkeit ist nur an dir gelegen / und alles unser Heyl ist uns von dir bereit: Drum nehmen wir von dir / und du giebst allezeit.

10. Wir dancken dir / und du giebst stets noch mehrern Seegen. Da alles dein ist / wer kan dir was wiedergeben? Ja / unser guter Will / den du schaffst / ist selbst dein / drum geben wir dir nichts / als was vorher war dein.

11. Hin-

11. Hinweg, nur weit hinweg mit allen eignen Wercken; mit eigner Heiligkeit hinweg, mit allen Wercken: Was du, o Schöpffer, selbst uns nicht gegeben hast, das gilt auch nicht für dir, und bringt dem Geist nur Last.

12. O GOtt! wir wollen dich mit deiner Liebe lieben: Du wollst nur selber uns, dich recht zu lieben, üben! Wir wollen preisen dich, o HErr, mit deinem Geist! Halleluja! dein Nahm sey von uns hochgepreist!

Der LXXXVII. Psalm.

Eine Warnung zur genauen Untersuchung, ob auch unser Fleisch bey einer guten Sache mit eifere, und sich gegen den Nächsten räche.

Mel. Meinen JEsum, der sich hat ꝛc.

HÜtet euch, daß euer Fleisch mit dem Geist nicht eifern möge, wenn ihr denckt, daß ihr mit Fleiß wandelt auf dem rechten Wege und habt eine rechte Sach: Denn man kan sich wohl bereden, als ob einen sey gelegen lauterlich an GOttes Sach.

2. Ob denn gleich nicht lauter ist solcher Eyffer, kan erscheinen: Wie es gar wohl möglich ist und mans auch nicht wird vermeinen, daß ihr Anfangs seyd gewest eyffrigst um des HErren Willen, und seyd um der Wahrheit willen der Unwahrheit feind gewest.

3. Kommt denn etwa iemand an, der dem andern Theil zufället, und euch nicht mehr hanget an, andern sich mit Lob gesellet, der euch und die wahre Sach von sich wirfft; So kan ausbrechen euer alter Mensch ins Rächen, und dem Geist auch eifern nach.

4. Mit viel Listigkeit er mag heimlich sodann sich verbergen unter solcher guten Sach, O wie manchmahl steckt verborgen bey dem

Richter tieff ein Groll / den er längsten hat gefasset / daß er seinen Nächsten hasset / den er nicht darff zeigen wohl.

5. Das macht / er muß hüten sich / auf daß man von ihm nicht sage / gleich als wolt er rächen sich / weil er gegen ihn Haß trage. Er will gern ein Christ noch seyn; und mit solchem Simulieren will er durchaus nicht verliehren solchen Nahmen mit dem Schein.

6. Doch wenn er Gelegenheit gegen seinen Nächsten krieget / daß er etwa mittler Zeit in Sünd fället / und nun lieget in Sünd / die er straffen kan / bricht er aus; Denn solchem Menschen hat sein Hertz mit seinem wünschen längst gegönnt / zu lauffen an.

7. Nun hat er Gelegenheit seinen Groll recht auszulassen unvermerckt zu solcher Zeit: Ja er kan sich wohl anmaßen / seegnen / meynen / lauterlich eyffre er um GOttes Willen: Aber es kan sich verstellen sein alter Adam listiglich.

8. Sein Fleisch kan mit falscher Witz in der Christen-Deck sich bergen: Aber der im Himmel sitzt / siehet solche Tück des Argen: Und der Hertz und Nieren prüfft / kan den falschen Grund erkennen / und beym rechten Nahmen nennen / biß er ihm den Lohn einst giebt.

9. O HErr / laß uns recht einsehn / die Lieb unsrer Feind erfahren: Laß uns trauren recht ob dem / wenn wir sie sehn dahin fahren / daß sie fallen in die Sünd: Laß von Hertzen uns begehren / daß sie sich zu dir bekehren / und ihr Elend Gnade sind.

10. Hilff / daß sie dich loben noch / mit uns ihre Krone finden. Ach! laß uns nichts hassen doch an denselben / als die Sünden! Laß uns hassen nichts / als nur was des Teuffels Garstigkeiten sind / und was daher zu leiten / nicht die Feind nach der Natur.

11. Aber

11. Aber alles / was du liebst / gieb zu lieben uns mit Willen: Und dem du das Wesen giebst / HErr / nach deinem guten Willen / das laß uns verwerffen nicht: Alle deine Krafft-Geburten sind dein; alle Schöpffungs-Arten sollen wir anfeinden nicht.

12. Creaturen / die von dir sind / und noch erhalten werden / denen unsre Lieb gebührt / deiner Hände Werck auf Erden / wer wolt die nicht gerne sehn? Doch so lang sie mit der Sünden sind zu einem Ding verbunden / gieb / daß wir sie ernstlich fliehn.

13. Also lang / dieweil sie noch mit der Sünde einig werden / und mehr Creaturen noch wider dich / o GOtt / verderben: Also lange gieb / daß wir in Gemeinschafft nicht mit ihnen leben / noch auch ihnen dienen / noch Freund seyn mit ihnen hier.

14. HErr / verhüt ohn Unterlaß / daß wir nicht mit ihnen essen: Laß uns sie mit rechtem Haß / mit recht erstem Eyffer hassen: Aber doch zu ihrem Heyl laß uns heimlich noch behalten ernste Liebe; die soll walten stets in unserm besten Theil.

Der LXXXVIII. Psalm.

Was für eine Straffe darauf folge / so man gegen das Manna und die himlische Weißheit nach dem Fleische und Fleisch-Töpffen Egypti lüstere.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

WAs gewinnet ihr doch wieder die Welt lieb? was sehet ihr euch doch um nach Sodom wieder? Aus was Ursach sehet ihr auf der Reiß nach Canaan wieder nach Egypten-Land? Was wolt ihr das Land verschmähen / das GOtt euch will lassen sehen?

2. Ist das Himmel-Brod nicht besser als Knoblauch und Zwiebel-Speiß? schmecken

euch denn diese süsser, ihr nennts eine lose Speiß? Warum lüstert ihr nach Fleisch, nach Egyptens-Töpffen-Fleisch? Ward euch doch das Man zu allen eurem Schmack nach Wohlgefallen?

3. Ist Sophia nicht die reine keusche Jungfrau, welche kömmt her vom Himmel? Ja, die eine, die Holdseelige genennt? Ist sie nicht in Ewigkeit auf das höchst gebenedeyt? Was kan euch an ihr noch fehlen? was ist ihr gleich zu erwehlen?

4. Wo ist was so zart und schöne in der Liebe, gegen sie? und doch lüstert ihr noch jene, fremd Fleisch wünscht ihr gegen sie. Das Weib eure Jugend bald ihr veracht, das nie wird alt: Eure garstige Begierden euch bald hie bald dahin führen.

5. Ihr legt euch, (ist das nicht greulich!) nach der Schwemme in den Koth. Weh euch, daß ihr das vergänglich' vorgezogen eurem GOtt, als dem Unvergänglichen! Daß die keusch Umfassungen euch nicht mehr erquicken können, die die Weißheit euch will gönnen.

6. Fleisch habt ihr gelüstert eben, ihr solt haben Fleisch nach Lust: Doch solls euch zur Straff darneben werden, worzu ihr habt Lust. Es soll euch zur Naß ausgehn, Eckel soll euch drob entstehn. Weil ihr nach dem Fleische lebet, sollt ihr sterben, die so lebet.

7. Ihr sollt vom Fleisch das Verderben erndten dort am Scheidungs-Tag: Ihr sollt sehr geplaget werden noch mit einer grossen Plag. Man wird heissen solchen Ort die Lust-Gräber fort und fort, da das lüstern Volck begraben liegen, die gesündigt haben.

8. So kan GOtt der HErr es rächen, wenn sein Manna wird veracht, das er läst vom Himmel regnen; So ergrimmt sein Zorn und wacht, wenn man liebet Fleisch und Welt, und

wenn

wenn man geringe hält seine Weißheit, die so reine ist, und liebens werth alleine.

9. So gehts, wenn man nach Egypten und nach Sodom wieder denckt, wenn man Canaan vernichten will, und sein Hertz davon leckt, wenn man in der Wüsten hier murret, und wanckt hin und her: Warlich, niemand soll von denen das gelobte Land einnehmen.

10. Das verborgne süsse Manna wird niemand am Abendmahl der Hochzeit des GOttes-Lammes schmecken von denselben all, welche murren: Denn dahin kommen nur die, welche sind treu der Weißheit recht gewesen, die vom Himmel sind erlesen.

11. Welche sich erquicket haben an der Weißheit Lieb und Lust, welche gern vergessen haben ihrer schnöden Fleisches-Lust, da sie lebendig erkandt, daß zur Weißheit rechten Hand alle Schönheit sey zu finden die vergessen, was dahinden.

12. Solche haben sie beschnitten um das Himmel-Brod mit Fleiß: Die nichts essen noch was bitten von Egyptens loser Speiß; Denn Jerusalem nur hat gantz in ihrem Hertzen statt; Ihr Geist ist in Lieb gefangen, und eilt dahin mit Verlangen.

Der LXXXIX. Psalm.

Eine nothwendige Warnung, daß man mit der Gabe der Weissagung sich ja nicht gegen einen andern Knecht GOttes auflehnen und brüsten solle.

Mel. Mein Augen schließ ich jetzt in ꝛc.
Aus dem Breßlauer Gesangbuch.

Ertrüstet euch doch nicht so sehr mit eurer Gab, bildt euch nichts ein, wenn ihr was für dem Bruder habt, wenn euch der HErr worzu, um etwas auszurichten, gewürdigt hat, so denckt, es sey eur Werck mit nichten.

2. Denn euer Bruder kan von höhern Gaben seyn als ihr, er kan zu GOtt näher gekommen seyn: Und gleichwohl siehet man, daß er sich gar nicht brüstet mit dem Weissagungs-Geist, mit dem er ausgemüstet.

3. GOtt nimmt von seinem Geist, und legt von solchem Hauch auf siebzig Aeltesten; Eldad und Medad auch durch ihn weissagen bald, so groß ist er. Weswegen stoßt ihr euch dran, daß er den Heyden will begegnen?

4. Wolt ihr, daß er nicht soll den HErren Zebaoth verkündigen? Ist GOtt allein der Juden GOtt? Ist er nicht auch ein GOtt der Heyden, die er liebet? hat er nicht sein Gesetz auch in ihr Hertz geschrieben?

5. Die Parther sollen noch, die Mohren auch einmahl ein reines Opffer ihm darbringen überall: Epha und Midian die sollen noch auf Erden dem Zion auf die letzt auch einverleibet werden.

6. Drum stoß dich nicht daran, Mirjam, an Mosis Weib, die eine Mohrin ist, an deines Brudern Weib: Denn Gerson soll von ihr und Eleasar kommen, die zum Beschneidungs-Bund GOtt im Geist angenommen.

7. Wo eurem Bruder ihr entgegen seyd und murrt, so seyd versichert, daß der HERR dasselbe hört: Was der HErr mit ihm thut, das thut er gleichermaßen nicht mit euch auch; Ihm solt ihr alles überlassen.

8. Wo ihr Weissagung habt, so ists in eurem Theil: Allein mit Mose stehts gantz anders alleweil, der mündlich mit dem HErrn kan reden, den er siehet ohn dunckle Gleichnüß-Wort, wenn er für Selbem stehet.

9. Was gilts, obs GOtt nicht wird auch ahnden in der Eil dem Stoltz zur Rach? was gilts, ob nicht die Wolcken-Seul sich wenden wird; ob nicht der HErr von euch wir weichen

chen in seinem Zorn, daß ihr nicht werd das Ziel erreichen?

10. Denn siehe! Mirjam wird aussätzig wie der Schnee, das siehet Aaron, erschrickt, und wird ihm weh, weil der Aussatz schon hat die helfft des Fleisches fressen: GOtt hat ihr ins Gesicht gespien, ist Ursach dessen.

11. Sie muß nun sieben Tag deshalb aussätzig seyn, und aus der Lager-Statt Israels ferne seyn: Das Volck mag eher nicht fortziehn und wieder kommen, so lang biß Mirjam nicht ist wieder angenommen.

12. Last euren Bruder doch nun beten starck für euch, dieweil ihr gegen ihn sehr habt versündigt euch: Pocht gegen andre ja nicht so mit eurer Gabe, denn andre sind euch gleich, und von noch höherer Gabe.

13. Sagt ja nicht: Redet GOtt alleine nur durch ihn, und gleichfalls nicht durch uns? Denn wer in solchem Sinn so redet, will allein ausreden seine Gaben, und will deswegen auch allein die Ehre haben.

14. Wer mit der Gabe des Weissagens sich was weiß, der hat sich gegen GOtt gesetzt auf solche Weiß: Er wird aussätzig, und gestrafft vor aller Augen, muß die Last seiner Schuld nach Zeit-Geheimnüß tragen.

15. Seyd niedrig, und seyd treu in eurem Amts-Beruff: Darinnen euch der HErr gegeben hat den Ruff: Habt keinen Neid; vielmehr in allen GOttes-Knechten bringt Preiß und Ehr dem HErrn, dem Heiligen, Gerechten.

Der XC. Psalm.

Daß Christus das Volck aus Egypten durch die Hand Moses geführet, und daß man allein durch ihn zur Ruhe komme, und Abrahams Kinder durch diesen Melchisedech geseegnet werden.

Mel.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich/ o HErr.

DEr, welcher Mosi einst erschien im Feuer-Busch/ und sandte ihn/ war JESUS Christus selber, der gestern war und ist auch heut/ derselbige in Ewigkeit der Sohn des Vaters selber: Er würde der seyn/ der sein Volck selbst aus Egypten führen solt: Denn Mose war der Knecht/ nichts mehr; Er aber, Christus war der HErr: Er wirds noch seyn/ der uns als Hirt geistlich ausführt von Sodoms- und Egyptens-Bürd.

2. Es wird uns von den Heyden drauf/ und vom Gesetz erlösen auch: Denn das Gesetz macht Knechte und Kinder nicht: Nun unser ist durch unsern HErren JEsum Christ der Kindschafft ewigs Rechte. Er führet uns nach Canaan allein/ Josua war der Mann/ der solchs im Bild verrichten must: Das murrend Volck mit seiner Lust kommt nicht hinein/ die Ursach gar der Unglaub war/ damit sichs bracht zur Todes-Baar.

3. Im Gegentheil weiß man es ja/ daß Caleb ist mit Josua von einem andern Geiste. Der Josua von Juda-Stamm und Caleb von Stamm Ephraim/ die stellen für im Geiste des Volcks Israels Stämme all. Denn man wird sehen überall/ daß die Verheissung die geht an/ die glaubig sind wie Abraham: Die sollen auch in Canaan zur Ruh mit gehn/ und ewig GOttes Freude sehn.

4. Es soll sie weder Pharao noch auch die Wüsten irgend wo davon aufhalten müssen. Was GOtt ihm fürnimmt ie und ie/ das muß geschehen; Er führt sie durch alle Hindernüssen: Der HErr selbst ging für ihnen her/ der lebendige Felß war er, der folgete mit zum Geleit. Ihr Juden/ die zerstreuet seyd/ erkennet nun itzt unterm Joch Meßiam doch/ den Heiligen/ der euch liebt noch!

5. Er

5. Er ists / ob dem sich Abraham im Geist gefreut / der grosse Mann / und seinen Tag gesehen. Nun glaubet nur / so bleibt ihr auch / euch ist geholffen / seinen Tag sollt ihr gleichfalls auch sehen. Der Melchisedech selbst ist er / gleich dem Sohn GOttes in der Ehr; drum er auch nicht verzehndet ward in Abraham / wie Levi ward: Der Priester ward / und kam doch nicht aus dem Geschlecht des Levi / und nach Aarons Recht.

6. Wenn er noch ietzt auf Erden wär / wär er nicht Hoherpriester mehr / die Ehr gebühret ihme / und aller Zehnd; denn aller Saam des Glaubens-Vaters Abraham geseegnet wird zu ihme. Aus Juda Stamm ist er der Löw; und weil nun brüllet dieser Löw / wer wolt von ihm weissagen nicht? Der nach dem Fleisch gebohren nicht / wird nach dem Geist gebohrn / seht hin! O glaubt an ihn! Sein Himmels-Zeichen weist auf ihn.

Der XCI. Psalm.

Ein feuriges Gebet zu GOtt / um Erlösung aller innerlichen Feinde / und Zerstörung dessen / was gegen ihn aufgebauet ist.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh GOtt / du bist mein GOtt / hilff mir um deines Nahmens wegen / rett mich von allen / die in mir dir / o HErr / sind entgegen! Von denen / die nach meiner Seel frech stehen / und sie in die Höll zu stürtzen sich bemühen!

2. HErr deine Feinde haben sich / ja / deine Feind erhoben / der ich dein Knecht bin / gegen mich; Ohn unterlaß sie toben: Sie dräuen und erschrecken mich / und brüsten sich gewaltiglich / daß sie mich fällen mögen.

3. War-

3. Warum soll, was so nichtig ist, sich wider dich erheben? Wie lang soll die Sünd listiglich deinn Tempel inne haben, und deinen Altar? wenn nur wär in uns kein Feind, so würden sehr die Feind von aussen fallen.

4. Wenn erst in uns Fried ist und Sieg, wird schon gesteuret werden alsdenn in aller Welt dem Krieg mit allen Angst-Beschwerden. Erhebe dich, o GOtt, und nun die Thire, und die Rott bring um der fleischlichen Gelüsten!

5. Mit deinem Licht, ach brich herein, erschreck die Finsternissen: Das falsche Leben laß nicht seyn in uns, zertritts mit Füssen: Daß du in uns lebst alleweg, und dieser Welt-Geist weichen mög daß dein Geist in uns herrsche.

6. Zerbrich die Stadt Jerusalem, die falsch ist und abtrünnig: Laß keinen Stein auffn andern stehn, daß sie werd nimmer einig, daß sie nicht wieder werd erbaut, daß man nicht mehr Verwirrung schaut bey uns an allen Enden.

7. Was gilts, ob Babel nicht bald fällt, wenn in uns ist gebauet Jerusalem dein Thron und Zelt: Was gilts, ob man nicht schauet HErr deines Gartens Blumen-Glantz, wenn nun die Dorn und Hecken gantz in uns verbaut seyn worden.

8. Es kan der Himmel und die Erd zuvor nicht neu erscheinen, es sey denn, daß die alte Erd mit aller Plag und Peinen, der alte Himmel gleicher Weiß vergangen sey, und, GOtt zum Preiß die neue Zeit erwache.

9. Dahin seufftzt mein Geist für und für, darnach dürst meine Seele: Mein Fleisch verlanget nur nach dir, im Land, da ich mich quähle, das dürr, und da kein Wasser ist, darinn ich nie zu keiner Frist Ruh und Ergötzung finde.

10. Kein

10. Kein bleibend Stätt hier nirgend ist/ da ich hätt ruhen mögen: Das Gut/ das inn und um mich ist/ das mag mich nicht vergnügen. Ich hab ein grössers, HErr, bey dir erblickt/ und ewge Täg von mir/ dahin mich stets verlanget.

11. Das Wohnhauß deiner Herrlichkeit steht für mir/ dahin eilet GOtt/ meine Lieb in dieser Zeit; das hab ich mir erwehlet um deinet Willen, o HErr Christ, weil du desselben Schöpffer bist, und uns dahin wilst führen.

12. GOtt, du bist mein GOtt, keiner mehr für dir ist Freud die Fülle/ und lieblichs Wesen wie ein Meer bey dir/ das ist dein Wille: Wohl denen/ die in deinem Hauß dir dienen/ und gehn ein und aus/ die ewig für dir bleiben.

13. Da ist kein Feind noch Hasser mehr, denn du hast sie geleget all unter unsre Füsse her/ da wird stets Fried geheget. Daselbst die Friedens-Kinder dich/ du GOtt des Friedens, ewiglich ohn End mit Freuden loben.

Der XCII. Psalm.

Eine Klage wider den Antichrist und dessen Tyranney und Hochmuth.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

WIst du nicht/ GOtt! Der Fürst und HErr, der König aller Ehren? In allen Landen selbst Erb-HErr? Was wollen sich empören/ was brüsten denn auf Erden sich die Könige/ HErr, gegen dich? Die falschen Höllen-Kräfften.

2. Was steigen so gräßlich herauf aus dem Abgrund die Thiere? Sie lauren auf dein Volck zuhauff, mit böser Blut-Begierde: Die Zähne beissen sie zur Rach zusammen über deine Schaaff; Bey uns ist keine Hülffe.

3. Wenn deine Hand uns nicht erhielt/ längst wären wir verschlungen. Von fern wir hö-

hören, wie es gilt, wie starck kommt angedrungen, der Geist des Wider-Christs, wie er mit grosser Macht kommt rasend her, uns gäntzlich zu vertilgen.

4. So viele Leut in ihre Netz sie immer noch erhaschen, erdencken neue Mord-Gesetz, das Leben auszulöschen. Doch der GOttlose seegnet sich in seinem Hertzen, und rühmt sich von wegen seiner Sünden.

5. Er spricht: Wer ist der HErr, der GOtt, des Stimm ich hören müsse? Er hat sich aufgelehnt zum GOtt, will binden die Gewissen: Er fragt nach keinem Menschen was er herrschet streng ohn unterlaß, will alle Freyheit kräncken.

6. Würd er angehen gegen die, die du zum Schwerd gezählet, sein Macht anwenden gegen die, die deine Straff befället; So wär er gleichwohl deine Ruth und dein Knecht, der nur so viel thut, was deine Nach verlangte.

7. Nun aber will er Selbst-Herr seyn, der Lästerung ausschüttet, HErr, gegen dich, und die dein seyn, und gegen deine Hütten: Der deine Armen frey zerreißt und unbarmhertzig sich erweist, GOtt, gegen deine Lämer.

8. Daher kommts, daß den Antichrist auch alle Welt anbetet, und für ihm sehr in Furchten ist, kein Thier sich für ihm rettet. HErr, unser GOtt, auf! mach uns froh, beweiß an diesem Pharao die Allmacht deiner Stärcke!

9. HErr, laß die böse Wurtzel nicht Antiochum fort wüten! Es muß der Mensch der Sünden nicht auf Erden mehr Trotz bieten. Die Heyden müssen mit viel Plag und deine Feind auf einen Tag hinfallen und umkommen.

10. Fern dein Gerichte sind von ihm, drum wirst ihn überfallen sehr plötzlich: Du erhaschest ihn, wenn er scheint über allen, als wenn

er

er aufs höchst kommen wär: Nun muß sich fürchten für dir der / den man zuvor must fürchten.

11. Er muß hinunter in den Pfuhl und mit ihm seine Grossen hinfahren: Er hat keinen Stuhl / nachdem er ist verstossen. Das wird gerühmet werden noch / wenn sie an ihm sehn deine Rach / da wird die Welt GOtt preisen.

12. Wenn nun das Erdreich wiederum aufs neu wird Odem holen / da wird des HErren Preiß und Ruhm in aller Welt erschallen: Wenn alle Thiere nun weg seyn / da wird kein Tod noch Leyd mehr seyn / kein Schmertz-Geschrey / noch Thränen.

13. HErr / komm bald her / besuche doch / die noch gefangen liegen: Hör ihr Geschrey / mach frey ihr Joch / die für dem Feind sich biegen. Ach / laß sie bald mit frölchem Mund tetzt und ohn End zu aller Stund dich für und für / HErr / loben!

Der XCIII. Psalm.

Die gewisse Erfüllungen aller Verheissungen GOttes in Zeit und Ewigkeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

HErr / HErr / du bist wahrhafftig in deinen Worten all: HErr / du erfüllest kräfftig / was du sagst / überall / und was aus deinem Mund ist gangen / muß geschehen / dein Geist hats vor gesehen und lassen werden kund.

2. Dein Geist hats ausgesprochen und alls zusammen bracht / durch ihn ists ausgebrochen und kommt zur That mit Macht / dein Geist stellts klärlich dar. Was du hast lassen schreiben in deinem Buch / muß bleiben / dein Wort bleibt ewig wahr.

3. Kein einig Wort muß fehlen, so daß man nichts vermißt, noch diß, noch das kan zehlen, dieweil du nichts vergißt: Auch nur ein Jota muß nicht unerfüllet bleiben: Was du hast lassen schreiben bleibt ewig fest-gewiß.

4. Dein Ja ist alles Amen, was du verheissen hast: Was du gedräut mit Namen, trifft ein ohn unterlaß. Wir haben alls gesehn, was du von Christi Leyden gesagt; drum seine Freuden wir gleichfalls müssen sehn.

5. Das Leyden ist gewesen viel gröſſer in der That; als wirs in Worten lesen und die Schrifft hat gesagt: So muß die Herrlichkeit fürwahr auch gröſſer werden, die nach den Creutz-Beschwerden der HERR hat zubereit.

6. Du hast viel Land und Städten, HErr, dein gerecht Gericht vor-lassen anbedeuten; und hat gefehlet nicht, denn also ists geschehn, wie du es hast verkündet: Drum bey uns Glauben findet, wie es wird ferner gehn.

7. Denn, ja, wir werdens sehen an unsers GOttes Stadt, es wird gewiß geschehen, wie wir geglaubt die That. Was der Propheten Mund geredet hat auf Erden, muß alls erfüllet werden, Klein und Groß werden kund.

8. Ich bin ein Zeug auch dessen, was du verheissen hast denselben, die vordessen und noch jetzt sind verhaßt. Mein GOtt, ich hab es auch erfahren und gesehen, was ihnen ist geschehen, ein Zeug deß ist mein Aug.

9. Um deiner Wahrheit wegen hab ich; und um dein Reich verlaßen mein Vermögen: Doch alles das zugleich mit einem Uberschwang hab ich wieder gefunden, dafür dir alle Stunden, o GOtt, gebührt der Danck.

10. In der Verfolgung mitten hab ich es wieder kriegt: Just da, als ich gelitten, da hat dein Wort gesiegt. Verfolgung war der

Weg,

Weg, die Wahrheit zu verklären; du weist mich zu ernähren auf allem rauhen Weg.

11. Du öffnest das Hertz denen, die ich nicht hab erkandt, sie musten mich annehmen auch anderswo im Land, da mich die andern aus-von sich gestossen hatten, daß ich in solchem Schatten hab funden Stell und Haus.

12. Ich habe hie schon wieder gefundn in dieser Zeit Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, fromme Leut, du hast nach deinem Wort mir Aecker, Häuser wieder gebauet hin und wieder in manchem Land und Ort.

13. So muß denn auch noch kommen die künfftig-bessre Welt. In solcher ist den Frommen das ewge Reich bestellt. Das Best' ist noch zurück, das soll mir dennoch werden, der Himmel nach der Erden; des freu ich mich im Blick.

14. So du schon auf der Erden, o HErr, bist so gerecht, darinnen mit Beschwerden noch herrscht so viel Unrecht: Was wirst du denn nicht thun in deiner neuen Erde, dahin ich kommen werde, da dein Recht ewig wohnt?

15. Nun, hoffet auf den HErren, hofft starck, ihr lieben Leut, er hält und wird gewähren gewiß, was er anbeut: Was er zusagt, ist Ja, denn seine Worte alle sind Wahrheit; preist ihn alle; Amen, Halleluja!

Der XCIV. Psalm.

Daß unsere Seeligkeit und alles Gute lauter Gnade, und alles umsonst und ein Geschencke sey.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

JA, mein Vater, deine Gnade die ist unsre Seeligkeit! Dein Umsonst ist warlich Gnade, pur Umsonst in Ewigkeit, kein Verdienst; was wir verdienen, das taugt nicht;

was

was wir beginnen, was wir würcken, das gilt nicht schlechterdinges im Gericht.

2. Rennen, lauffen ist vergebens, es ist ohne Seegens-Krafft: Da hingegen giebt uns Leben dein Erbarmen, es giebt Krafft. O daß Eigen-Willns Gefallen wäre gantz weg aus uns allen! Denn nur das gilt, HErr, für dir, was gewürcket ist von dir.

3. Wollen ist von dir alleine, das Vollbringen ist aus dir: Du bists gantz, und bists alleine, eitel alles ausser dir, ja, gantz eitel, Welt und Erde! denn was hat die arme Erde! das sie nicht zu ihrer Zier hätt empfangen, GOtt, von dir?

4. Und wie leuchten denn die Sternen nur allein von deinem Glantz? Solte denn von dir dem HErren auch das Gröβre nicht seyn gantz? Solte denn nicht deine Gnade alles retten aus dem Schade, alles in dem Geistlichen geben, und erhalten schön?

5. O mein GOtt, mein Heyl und Leben, ich erkenn, daß Wahrheit ist in der Wahrheit, und weiß eben, daß das Böse von mir ist: Von dir aber ist geschaffen alles Gute. Deinen Schaaffen kommst du, GOtt, mit Hülff zuvor, öffnest ihnen Hertz und Ohr.

6. Auch was wir erst gut gedencken, für dem bist du würcklich da: Du kanst guten Saamen sencken in das Hertz: Wenn der ist da, alsdenn bringst du alle Blumen, alle Kräfften allzusammen selber an das Licht hervor, dir gebührt auch Danck davor.

7. Durch dich wird dein Lob erreget, du erweckest selbst die Gab, die du in uns hast geleget, deine Gnad nimmt nimmer ab. Anfang und End bist du allen, du bist Alles selbst in Allen. Seelig sind, HErr, deine Knecht, die diß Wort erkennen recht!

8. See-

8. Seelig sind, die du so niedrig hast bey ihnen selbst gemacht! Seelig, welche recht demüthig! die erkennen deine Macht, sich anmassen keiner Ehren, sondern deinen Nahmen ehren. Die sich freuen nur in dir, und sich gantz ergeben dir.

9. Die sich von dir führen lassen bey der Hand, und lassen dich durch sich würcken, und dich fassen. HErr, du hast verwunderlich selbst das Werckzeug zubereitet, welches deine Hand fortleitet, (wenn du wilt) zu deiner Ehr, du kanst es erheben sehr.

10. Denn was mag es wohl ausrichten, wenn du es nicht brauchen wilt, und zu deinem Dienst zurichten? Denn du schafft, wenn dirs gefällt uns den Willen, daß wir wollen: Und wenn wir denn also wollen, so bleibt alles doch allein gar nicht unser, sondern dein.

11. Du wilst all's allein ausmachen, thust es auch zu aller Zeit: Drum bleibt auch in allen Sachen dein der Ruhm in Ewigkeit. Wer nun diß nicht mag erkennen, darf sich selber auch nicht gönnen den geringsten Ruhm in dir, weil er noch geht in der Irr.

12. Wer zum Anfang deine Gnade nicht schon hat, der mag auch nichts wohl vollenden in der Gnade, sein Thun wird zu lauter Nichts. HErr, du läst die eigne Würcker blind hingehen, bis sie mercken, biß sie fühlen, daß ihr Zeug nichts gilt, und sie nur betreugt.

13. Aber da kommt dein Erbarmen, wenn sie arm und elend seyn ihnen selbst; denn in uns Armen solt du, HErr, gar alles seyn, und in uns alleine würcken. Laß uns leiden nur dein Würcken! O GOtt, das ist unser Will, denn wir warten auf dein Heyl.

* *

Der XCV. Psalm.

Von dem himmlischen Jerusalem, dahin nichts unreines kommen, noch darinnen wohnen mag.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

DU heiliges Jerusalem, wie heilig bist du und wie schön, wie leuchtest du so zierlich! Du König aller Heiligen, wie klar sind deine Wohnungen, wie unbefleckt und herrlich! deine feine hohe Mauren, starck zu dauren, sind von Golde, Jaspis, und von lauter Golde.

2. Von Golde, das geläutert ist, durchsichtig, alles köstlich ist, ja, köstlich ohne Massen: HErr, du bist Tempel und das Lamm: Auf Erden das Jerusalem giebt was davon zu fassen, das zwar ist gar schön und herrlich, sein Grund zierlich mit Saphiren ist gelegt, die solchen zieren.

3. Die Fenster drinn sind aus Crystall, die Thoren von Rubinen all: Doch ist hoch über alles Jerusalem, das droben ist, das schöner und viel edler ist, durch und durch schön ist alles. Solch Hauß durchaus ist licht-helle: Keine Seele von Unreinen von Gemein'n kan da erscheinen.

4. Die Zauberer und alle Hund sind draussen, all, in deren Mund sich find und herrscht die Lügen. Die Braut des Lammes kommt allein mit ihrer Jungfern-Schaar hinein, allwo sie mit Vergnügen gehen, stehen, schön geschmücket und geschicket, GOtt zum Preiße, auf recht Königliche Weise.

5. Die Woll vom unbefleckten Lamm ist ihr Kleid, und sie kommt dem Lamm gantz lauter nachgetreten, und ist ihm gantz gleich. Nach dem Rath erfodert solche in der That Jerusalems Wohnstädten. Nur Licht beym Licht

kan

kan bestehen; man wirds sehen, daß nur Reinen G'meinschafft haben mit den Reinen.

6. Könnts möglich seyn, daß auch allda unreine Seelen könten nah in GOttes Stadt erscheinen: Würden sie doch zu ihrer Pein das Licht nur haben: Es würd seyn unleidlich den Unreinen. Aber nunmehr niemahls werden sie ererben hinzukommen, die Stadt ist nur für die Frommen.

7. Sie gehn zu ihrer Finsterniß; was sie geliebt, mit dem gewiß sie werden eines werden, was sie gesucht, das finden sie, hingegen findt man keine Müh in Zion, noch Beschwerden. HErr GOtt, Zebaoth! o wie lieblich, o wie heilig sind die Hütten, da du, HErr, wohnst in der Mitten.

8. In deinem Hauß ist Heiligkeit die Zierde, dahin allezeit, GOtt, deine Heilgen kommen, zeuch uns an mit Gerechtigkeit und solch dein Rock sey unser Kleid, die du hast angenommen. Und nu mach du durchaus helle unsre Seele, laß entbinden uns durch JEsu Blut von Sünden.

9. Laß uns aus seiner Wurtzel auch zur heilgen Pflantze wachsen auf: Nimm uns aus dessen Seiten, der uns so hertzlich hat geliebt. Wer sich in Heiligung nicht übt, der mag zu keinen Zeiten droben loben, ewig schauen, preisen, trauen GOtt dem HErren, ihn ohn End anbeten, ehren.

10. Zur Pforten der Gerechtigkeit ohn wesentlich Gerechtigkeit mag niemand einzugehen. Mach uns wohl sauber, ehe wir noch sterben, und entfliehn von hier; nichts tödlichs laß bestehen um uns, in uns: Wollst uns bringen durchzudringen in das Leben aus dem Tod, du kanst uns geben.

11. Sind wir in dir, und du in uns, so werden wir aus deiner Gunst bey deinem Licht

auch wohnen, und werdens können; weil wir denn gebohrn sind aus Jerusalem, und werden ewig wohnen droben, loben, dich erheben, bey dir leben: Halleluja! Ewig in Jerusalem, ja!

Der XCVI. Psalm.

Von den Jungfern des Lammes, die in ihrem Braut-Bett seelig werden durch Kinder-zeugen, und in solcher Ehe ihre Jungfrauschafft bewahren.

Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

SEelig sind diese Jungfrauen des unbefleckten Lammes Frauen, die sich mit Weibern nicht befleckt! Seelig sind sie, die der König, der HErr, der grosse Himmels-König durch sein Blut reinigt und bedeckt. Nach solcher Heiligung ist ihre Reinigung lauter blieben, sie haben sich hernach ja nicht gemein gemacht, vergriffen nicht.

2. Niemand durffte zu sie kommen, der HErr nur, der sie angenommen, er gieng allein durch ihre Thür, die sonst allem war versperret: Sie, die den Bräutigam nur ehret, bewahrte fest der Keuschheit Thür. Allein zu ihr hat er Recht, und kein ander mehr. Darum kan sie auch nur allein die Mutter seyn des grossen Sohnes, keusch und rein.

3. Christus im Geist, nach dem Falle, ists, der wird herrschen über alle, das weiß die Hur nicht, und ihr Mann, das ist ihnen unerkäntlich: Sie sind am Geist und Leibe schändlich, und kommen durchaus nicht hinan zum reinen Ehe-Bett; Dieweil an solcher Stätt eine Jungfer der Ruhe pflegt, die Jungfer bleibt nach der Geburt von ihrem Leib.

4. Ihrem Manne kan sie füllen das Hauß mit Kindern, und zwar vielen. Sie ist im Guten fruchtbarer, als wie vormahls war gewesen

wesen die alte Eva in dem Bösen, dieweil die Gnad ist mächtiger. Darum auch die Natur, die böß ist immer nur, und die Sünde, wird von der Gnad, die nun Macht hat, gantz überwältigt in der That.

5. Die so lange war unfruchtbar, hat nun der Kinder mehr, das ist wahr, als die den Mann gehabt vorher. Man kan aller Orten sehen in aller Welt durch GOtt aufgehen dieselbe neue Creatur. Durch Kinder-zeugen wird diß Weib in ihrer Zierd glücklich, seelig. Sie bleibt allzeit in Züchtigkeit, und ewigheiliger Keuschheit.

6. Den Jungfrauen Sohn dem HErren vermöchte sie nicht zu gebähren ohn solch bewährte Jungfrauschafft: Diesen Sohn liebt sie mit Küssen, zu aller Zeit giebt sie mit Wissen ihm den Kuß reiner Jungfrauschafft. Die heilge Liebe blüht, und unser Bette grünt: Alle Sünde ist weg und liegt, die Gnade siegt, weil GOtt des Satans Reich zerbricht.

7. Die aus GOtt erst war gebohren, hat den Sohn GOttes nun gebohren; Die Weißheit alles wiederbringt, was verdorben war durch Sünde. Des Lammes Hochzeit komt geschwinde, weil unserm GOtt sein Werck gelingt. Dem reinen Ehebett bereitet man die Stätt. Es wünscht alles daß uns der HErr die Bitt gewähr, daß herrlich werde seine Ehr.

8. Von GOtt seyn gebenedeyet mit Seegen aus der Höh erfreuet Jerusalems Geburten all. Diese sind der Freyen Kinder, des Allerhöchsten GOttes Kinder, zu Erben auserkohren all: Die alles köstliche mit ihrem Könige gantz ererben; und nach der Zeit, in Ewigkeit mit ihrer Mutter haben Freud.

* * *

Der XCVII. Psalm.

Von einer liebreichen Steur an die Armen, und einem guten Vorschlag zu solcher Liebes-Steur.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1. Gebet, gebet, weil ihr könnet und theilt mit, dieweil ihrs habt; Weil bald eine Stunde kömmet, da ihr möchtet eure Gab gerne geben, und nicht könnt: Weil ein andes Volck bald kömmt in den Reichthum eurer Erden, die ihn bald verprassen werden.

2. Was ihr weigert denen Armen, solches fressen Fremde weg, und zertretens ohn erbarmen selbst für euren Augen keck. Könnt ihr treulich handeln nicht in dem, das doch ungerecht, wem wolt denn für euch nicht grauen das wahrhaffte zu vertrauen.

3. Habt ihr nichts in euch gesammlet, was wolt ihr zur theuren Zeit essen, wenn euch alles manglet? Denn die Stund kommt allbereit, darinn niemand würcken kan; es kommt bald die Stund heran der Versuchung über alle, die der Welt sind zu gefallen.

4. In derselben Stundt werden die bewahret nur allein, welche glaubig sind auf Erden, die der Liebe Kinder seyn. Was sie haben ausgestreut, finden sie zur theuren Zeit: Ihr Brod das wird nicht verzehret, weil ihr Vater sie ernehret.

5. Es muß auch die Wüste blühen, und der Himmel sich aufthun über sie, und nicht verziehen ihnen reichlich wohl zu thun. Ach! daß doch die Menschen früh weise wären! Ach! daß sie merckten, was ins künfftig ihnen würd begegnen, schaden, dienen.

6. Schreibet aus, ihr grosse Hansen, eine Fasten, schreibet sie aus in allen euren Landen, haltet selbst auch über sie: Daß man jährlich über-

all feyre ein- und andermahl, und was sie durch Fasten spahren, daß sie geben das dem Armen.

7. Ja, verordnet treue Männer, die da solchen Seegen offt sammlen; gebet selbst auch immer, fanget an an eurem Hoff. Thuts mit Freuden hertzlich gern, thuts mit Ernst, und thuts dem HErrn, was ihr habt bey euch beschlossen, als der Liebe Reichs-Genossen.

8. Warlich ja, es kommt ein Seegen über euer gantzes Land, den der HErr auf euch wird legen: GOtt wird euren Stuhl und Stand sehr fest machen in der That, für euch sorgen früh und spat; Die zu Freund gemachten Armen werden euer sich erbarmen.

9. Diese werden euch aufnehmen dort in ihre Hütten auch, die ewig sind; sich nicht schämen, GOtt zu bitten über euch. GOtt wird euch ein grösser Reich anvertraun, als euer Reich: Ihr solt gleich dem Zemach werden, herrlich wachsen auf der Erden.

10. Ihr werdt noch den Reichthum finden GOttes ewig-grosser Lieb, die Vertilgung aller Sünden sollet ihr erkennen tieff. Es soll euch auch werden kund der Erbarmung ewger Grund, welche alles wird verneuen, die soll euer Hertz erfreuen.

11. Gebet, so wird euch gegeben, gebet, werdt im Geben reich, werdet hier in diesem Leben eurem Himmels-Vater gleich. Weil ers hat gegeben nu, drum gehört ihm alles zu: Es gehöret zum Erbarmen, vielmehr als euch, seinem Armen.

Der XCVIII. Psalm.

Die Stürtzung der Gottlosen, und Erhebung der Niedrigen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

MIr ward ein gottloser Sünder einst gezeigt, der um sich weit gleich wie Zweige

seine Kinder herrlich hatte ausgebreit: Er wuchs auf in grosser Eile, und die Thiere sonder Weile sammleten sich unter ihm suchten Schatten unter ihm.

2. Wie ein GOttes-Hertz er brüstet sich in allem seinem Thun, er erhub sich, war gerüstet, er gedachte nicht zu ruhn, ja, er meynt, es werd sein siegen, nimmermehr darnieder liegen. Plötzlich aber kam ein Sturm über diesen Erden-Wurm.

3. Dieser Sturm als ein Getümmel riß denselben Baum gantz um: Denn ein Wächter hatt' vom Himel aus des HErren Heiligthum diesen grossen Fall schon lange vorgesagt, es war schon lange über ihn der Schluß gefällt, wie langs mit ihm währen sollt.

4. Der Beschluß war schon genommen, wie und was für Stund und Zeit das Gericht sollt auf ihn kommen: Was er in vergangner Zeit hat verlacht, gehabt für Träume, siehet er nun ohne Träume, und fühlt den Allmächtigen, GOtt als einen Zornigen.

5. Da er lieget, nun erkennet jederman an GOttes Feind seine Hand: Und die genennet den Feind ihren Schutz und Freund, fielen mit. Solch End kommt denen die sich selbst erhöhn und meynen, die sich fürchten nicht für GOtt, dem die Welt steht zu Gebot.

6. Die in Demuth niedrig werden sind nicht so, die ihr Vertraun setzen auf den HErren HErren: Diese werden GOtt noch schaun, und zu rechter Zeit erhalten, der HErr will ob ihnen walten. Unter sich tieff wurtzeln sie, ihre Frücht stehn oben früh.

7. Mit Macht schiesset auf ihr gutes / (die vorhin verborgen warn /) als Gewächs im Garten GOttes, denn sie hatten eingescharrn ihre Wurtzel in die Erde, eingesenckt in Creutz-Beschwerde: Man gieng über sie daher, als ob nichts an ihnen wär. 8. Sie

8. Sie selbst liessen sich betreten mit den Füssen stoltzer Leut: Man fuhr über sie mit Ketten, mit Gewalt, als über Beut: Man zog über ihren Rücken Furchen lang, ließ sie sich bücken. Das war die Versuchungs-Zeit, der Stand ihrer Niedrigkeit.

9. Aber da das Winter-Wetter übergieng, vergieng zugleich die Verachtung der Zertreter: Es vergieng des Esau Reich, Jacob kam hervor gegangen, um zur Herrschafft zu gelangen: Ihre Hoffnung ward erfüllt als der Frühling sich anmeldt.

10. Aus der Erd sie herfür brachen, stunden auf mit grossem Pracht; biß die Sommer-Zeit sie brachte zu der Reiffe voller Macht. In dem GOttes Paradeise wuchsen sie fort ihm zum Preise herrlich, köstlich, angenehm, und zur Zierd Jerusalem.

11. Im Stand ihrer Niedrigkeiten waren sie in Sicherheit bey der Demuth, biß die Zeiten kamen ihrer Herrlichkeit. Da sie nun GOtt hat erhöhet, kommt kein Sturm, der sie anwehet, kein Verfolgung über sie, weil ein End hat ihre Müh.

12. Wie der Berg Zion, sie bleiben fest, und ihrer Sonnen Licht geht nicht unter, sie bekleiben, ihre Freude wechselt nicht. Seht der Lilien-Kinder-Ende, die in Thälern blühn behende: Die sind nun von GOtt erhöht, bleiben ewig auch erhöht.

Der XCIX. Psalm.

Wie die Wiederbringung durch Christum der Zweck aller Wercke GOttes sey, und ihn aufs höchste preise.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

DJe Wiederbringung ist der Zweck all deiner Wercke, mein GOtt! von Ewigkeit

der Weißheit und der Stärcke / da sahest du zuvor des Menschen Sünden-Fall / und die Aufrichtung auch herwieder aus dem Fall.

2. Du hattest deinen Sohn anfangs darzu verordnet / eh die Sünd und der Fall kam / war er schon verordnet / der Artzt vor aller Sünd bey GOtt war würcklich da / vor aller Kranckheit war die Artzeney schon da.

3. Doch ward nicht offenbahr der Artzt / ders solt erfüllen / als da die Sünd hervor kam durch den eignen Willen. Je grösser nun der Schad / je grösser ist der Ruhm / wenn der Schad ist geheilt / der Kranck genesen nun.

4. Dem mehr vergeben ist / der wird dir / HErr / mehr dancken: Dein Sohn / o Vater / ist erschienen denen Krancken / nicht wegzunehmen nur allein die kleine Sünd / er ist gekommen / daß er tilg auch grosse Sünd.

5. Er wird zu seiner Zeit auch alle Sünd wegnehmen. Hat die Sünd nun geherrscht durch Adam / als durch einen / die über alles Fleisch noch herrscht: so wird vielmehr auch durch des Menschen Sohn die Gnad auch herrschen sehr.

6. O das sey ewig fern / daß die Sünd mit den Bösen solt gröſſer / stärcker seyn / als die Gnad zum Genesen! O das sey ferne / daß der Wahrheit grosser Macht solt ewig widerstehn der Lügen finstre Nacht.

7. Was du GOtt / nicht gemacht / das alles muß vergehen / und alles alles muß mit nichten bleiben stehen / was wider deinen Will / HErr / aufgegangen ist; Du aber bleibst / und all dein Werck erreicht das Ziel.

8. GOtt / du hast deine Werck gemacht mit deinem Willen / in deiner grossen Macht; und durch denselben Willen erhältest du sie noch / ob du gleich liessest zu / daß deine Creatur fiel in Sünd und Unruh:

9. Und

9. Und zwar / sie waren auch also von dir geschaffen / daß ihr Fall kunte seyn: Doch hattest du beschlossen zu gleicher Zeit / daß du sie wieder aus dem Fall durch deine Macht der Lieb auch woltest bringen all.

10. Sonst hättst du sie so starck gemacht / und mögen gönnen / daß sie nicht hätten in die Sünde fallen können. Alleine bey dem Fall wird deine Weißheit kundt / und deine Güt wird recht gesehen und erkandt.

11. Denn wäre nicht der Fall der Creatur geschehen / wer hätt die Grösse der Barmhertzigkeit gesehen? O wunderbarer GOtt / wie unbegreifflich sind die Tieffen deiner Weg / die keine Klugheit findt!

12. Wie unerforschlich sind / HErr / deine Straff-Gerichte / und deiner Weißheit Spiel / verborgen dem Gesichte / denn endlich gehen zum Beweißthum deiner Güt die Straff-Gerichten all / und ihre Schritt und Tritt.

13. Du bist der GOtt der Lieb / du straffest / weil du liebest; Darum dein Zorn / mit dem den Sünder du betrübest / währt einen Augenblick gegn die Unendlichkeit / HErr / deiner Lieb und Gnad / die du hast zubereit.

14. Du führest in die Höll / und wiedr heraus in Liebe / das thust du alles selbst durch den Sohn deiner Liebe: Der ist der grosse Artzt / der Wiederbringer auch / der allen Schaden heilt und gut macht von Grund aus.

15. Er macht / daß alles muß in schöne Ordnung kommen / was in Unordnung war durch eigne Schuld gekommen. Was nur verlohren ist / sucht er mit grossem Fleiß / und findet alles auch zu seines Vaters Preiß.

16. HErr / alle deine Werck dafür dir dancken werden / die du geschaffen hast im Himel und auf Erden; Du und dein Sohn / wie auch der Geist der Ewigkeit sich werden freuen drob in alle Ewigkeit.

Der C. Psalm.

Wie der allerletzte Zweck der Erlösung Christi sey die wesentliche Wiederbringung des Ebenbildes GOttes und seiner Gerechtigkeit.

Mel. Hast du denn, JEsu, dein Angesicht.

GRosser Erlöser, wie sollen wir gnugsam dir dancken! O wie lieb hast du die Menschen, du kanst auch nicht wancken: Du bist geneigt allen Geschöpffen zugleich, auf daß du heilest die Krancken.

2. Doch es wird sonderlich deine Güt über die Menschen offenbahr: Denn du erkauffest dir auch aus den Menschen zu ihrem Heyl einen besonderen Theil; der Lieb' Erstlingen sind Menschen.

3. Durch deine Allmacht, o grosser GOtt, trägest du alles: Durch deine Weißheit regierest du ebenfalls alles: Du warst der Sohn bey deinem Vater allschon im Anfang, ewig vor alles.

4. Du spieltest anfangs für ihme noch vor allen Dingen: Deine Lieb, Weißheit und Allmacht nunmehr wiederbringen alle Ding gar, was nur verdorben ie war, dir, Heyland! muß es gelingen.

5. Du hattest keine Sünd, trugest doch die Sünden alle: In den Schlamm giengst du, und rettetest dein Geschöpff alle: Du GOttes Lamm rettetest sie aus dem Schlamm; drum sie auch loben dich alle.

6. Wer hat dir etwas wohl iemahls vorhero gegeben, daß ihm vergolten möcht werden? Wir haben das Leben und alles sonst, was wir nur haben, umsonst, und was wir hoffen darneben.

7. In unsrer Schwachheit erträgst du uns, deckst uns unsre Sünden: An deinen Nahmen

wir

wir glauben, und haben von Sünden, HErr! durch dein Blut Erlösung, das uns macht gut, drum wir uns ewig verbinden.

8. In deinem Nahmen uns werden vergeben die Sünden: Zur Schuld uns werden gerechnet nun gar keine Sünden, wenn wir in dir sind, und verbleiben in dir: So müssen Sünden verschwinden.

9. Denn durch den Glauben, den du in uns würckest, wir glauben, es ist dein eigen Werck: An dich, o JEsu, wir glauben, und siehe, denn sind wir gerecht, angenehm, HErr, deinem Vater im Glauben.

10. Du hast auf dich gelegt unsere Sünden und Plagen, so viel ihr sind, denn du kanst sie auch, und nicht wir, tragen. Allein es bleibt nicht der Stand, da du allzeit nur decken wirst Sünd und Plagen.

11. Die Sünd wird uns nicht auf ewig gerechnet nur werden. Denn du, der sie hat getragen, und noch trägst auf Erden, nimmst sie gar weg endlich noch, das ist dein Zweck, weil sie vertiget muß werden.

12. Es muß noch endlich die Sünd und der Nahme der Sünden gäntzlich für deinem und unserm Gesichte verschwinden: Man wird es sehn, daß sie nicht können bestehn, noch keine Nahrung mehr finden.

13. Würden auf ewig die Sünden bedecket nur bleiben, so folgt, sie würden auch ewig im Himmel bekleiben. Zurechnung würd und Nicht-Zurechnung der Bürd, deuten auf Sünden-verbleiben.

14. Aber nun muß gantz aufhören die Sünd und der Schade, wie auch die Wurtzel der Sünden: Denn es muß die Gnade das Gut allein noch zuletzt gantz Meister seyn, wenn alles gut ist durch Gnade.

15. Das ist der grosse Zweck deiner Werck aller und ieder / daß du wirst alles verdorbene bringen herwieder: Du machst zunicht alles, was dein Werck zerbricht / und bringst dein Werck herfür wieder.

16. Der Artzt hemmt anfangs die Kranheit / zum Tod nicht zu eilen: Aber wenn er nun den Menschen hat gäntzlich geheilet / hat er den Zweck gantz erreicht auf solchem Weg und seinen Vorsatz ereilet.

17. Das wiederhergebracht' Ebenbild ist es am Ende, wohin der Zweck der Erlösung abzielet am Ende: Gerechtigkeit wesentlich-geschencktes Kleid / der zugerechneten Ende.

18. Dem der HErr die Sünd nicht rechnet, dem ists wohlgelungen! Aber wohl dem / bey dem die Sünd ist im Sieg verschlungen! Halleluja! Gloria sey GOtt / ja / ja! Denn sein Zweck ist ihm gelungen.

Halleluja!
Halleluja!
Halleluja!

Ende des dritten Theils.



Das

Das I. Register/ über den Inhalt der Lieder.

Der I. Theil.

Der 1. Psalm.

Das Lob Israelis über die letzten Gerichte dieser Welt. pag. 5

Der 2. Psalm.

Von dem Untergang der fleischlichen Weißheit, und Erhöhung der Klugheit der Gerechten. 8

Der 3. Psalm.

Weißagung von dem Fall der verderbten Kirchen/ und von der Aufbauung des Tempels GOttes. 11

Der 4. Psalm.

Eine ernstliche Träuung GOttes wider das geistliche Babylon, und Trost vor den geistlichen Jacob. 14

Der 5. Psalm.

Von der ausgebreiteten Kirchen GOttes in aller Welt. 16

Der 6. Psalm.

Ein Lied von dem ungerechten Richtern, und von dem Reiche des Gesalbten/ darinnen Gerechtigkeit wohnet. 19

Der 7. Psalm.

Die Bekehrung vieler Heyden, durch die geoffenbahrte letzte Gerichte GOttes. 22

Der 8. Psalm.

Von dem Fall des geistlichen Babylons. 24

Der 9. Psalm.

Von dem fest-gegründeten Berge Zion und ihren Einwohnern. 28

Der

Der 10. Psalm.
Vom zwiefachen unterschiedlichen Abendmahl zur letzten Zeit dieser Welt. 32
Der 11. Psalm.
Von dem guten Hirten / und den Schaafen seiner Weide. 35
Der 12. Psalm.
Von der geringen Gestalt der erniedrigten Tochter Zion, die doch schön und hoch ist bey dem GOtt Israel. 37
Der 13. Psalm.
Die wunderbare Gemeinschafft der obern Kirche mit der Kirche auf Erden / und ihren Gliedern / durch Christum, das Haupt seiner Gemeine / gleichwie die Gottlosen mit den bösen Geistern durch den Drachen Gemeinschafft haben und gar genau verbunden seyn. 41
Der 14. Psalm.
Von dem vielfältigen und offt wiederholten Kampff der Kinder GOttes / und von ihrer Erhöhung nach dem Kampff. 44
Der 15. Psalm.
Am Abend wird es Licht werden / und wenn das Vollkommene kommt / wird das Stückwerck aufhören. 48
Der 16. Psalm.
Von der weisen Regierung GOttes nach der Ordnung / und wie eine jede Zeit ihre Maaße und ihre Eröffnung und Offenbahrung habe. 52
Der 17. Psalm.
Von dem wunderbaren Garten GOttes und dessen vielfältigen Blumen und Arbeitern. 55
Der 18. Psalm.
Von der Heil. Jungfrauschafft der Kinder GOttes in dem unbefleckten Lamme. 58
Der 19. Psalm.
Ein Lob-Lied des himmlischen Bräutigams von seiner Braut. 62

Der

Der 20. Psalm.
Ein Lob-Lied der Braut Christi von ihrem Bräutigam. 65
Der 21. Psalm.
Von der Hoheit und Krafft des Evangelii, wider die Gesetz-Heiligen. 70
Der 22. Psalm.
Wie man das Evangelium recht gebrauchen solle, nemlich in der Heiligung, und nicht zum Deckel der Boßheit. 76
Der 23. Psalm.
Von dem neuen Moste des Geistes und des Evangelii, in den Kindern des Geistes und des neuen Bundes. 80
Der 24. Psalm.
Von dem neuen Liede, der Hochzeit des Lammes, das an allen Orten soll gesungen werden. 83
Der 25. Psalm.
Von den verlohrnen und wiedergefundenen Völckern, die sich zur letzten Zeit zu GOtt bekehren und nicht mehr von ihm weichen. 85
Der 26. Psalm.
Von dem ewigen Evangelio und dessen Krafft und Wirckung in der letzten Zeit. 87
Der 27. Psalm.
Von der bessern Kirche in der letzten Zeit, wie sie mit der obern Kirche in solcher gesegneten Gemeinschafft stehen werde. 90
Der 28. Psalm.
Ein Lob-Lied, welches bey der alten Stille und nach Vollenduug aller Dinge mag gesungen werden. 93
Der 29. Psalm.
Hertzliche Seufftzer zu GOtt nach seiner gnädigen Erscheinung, samt der Antwort des HErrn von seiner herannahenden Zukunfft. 95

Der

Der 30. Psalm.
Eine Frolockung im Geist wegen der Gegenwart des herrlichen Reichs Christi. 97
Der 31. Psalm.
Eine bewegliche Vermahnung, sich wohl zubereiten und dem Bräutigam entgegen zu kommen. 99
Der 32. Psalm.
Die Kinder GOttes halten ihrem GOtt für, warum sich doch so lange das Gute für dem Bösen bücken müsse, wie Jacob für Esau? Der HErr antwortet, warum er solches heiliglich zulasse, und wie einmahl das Böse für dem Guten sich bücken solle. 103
Der 33. Psalm.
Von dem grossen angenehmen Jahr des HErrn, dem Jubel- und Erlaß-Jahr. 106
Der 34. Psalm.
Von der Hoheit der Braut Christi, und wie sie sich deßwegen nicht solle mit der ehebrecherischen Welt gemein machen. 108
Der 35. Psalm.
Von den blinden Pharisäern, die von dem Lichte zu urtheilen sich unterstehen, da sie doch im Finsterniß seyn, welchen eine heilsame Lehre gegeben wird, wie sie zum Lichte des Lebens kommen, und alsdenn andere erleuchten können. 112
Der 36. Psalm.
Von der Herrlichkeit des geoffenbahrten GOttes im Fleisch, welcher durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet, und uns die verlohrne Herrlichkeit wieder gebracht hat, daß wir seine und unsere Herrlichkeit sehen können. 115
Der 37. Psalm.
Die Freude der Braut Christi wegen des gefundenen Bräutigams. 117

Der

Der 38. Psalm.
Von der Freude des Hertzens der Tochter des Glaubens, wenn der Bräutigam wie ein Hirsch auf den Hügeln GOttes ihr entgegen springet, und seine Braut beweget und erfreuet. 121
Der 39. Psalm.
Die ernste Anrede GOttes an Babylon, wegen ihrer ungerechten Gerichte, die er zu rechter Zeit heimsuchen wolle 123
Der 40. Psalm.
Warum GOtt seine Verheissungen und die Zukunfft seines Reichs verziehe, und wie er deßwegen nicht ausenbleibe, sondern zur rechten Zeit zu seiner mannbaren Braut kommen und ihr erscheinen werde. 125
Der 41. Psalm.
Von der wunderbaren und genauesten Vereinigung der Braut Christi mit ihrem Bräutigam. 128
Der 42. Psalm.
Von der geheiligten Stille in der Seelen, darinnen GOTT regieret, und sein Knecht höret. 131
Der 43. Psalm.
Von der göttlichen Einfalt, die klüger ist, denn die Menschen sind, die mit ihrer Klugheit zu Narren worden, und grosse Narren bleiben bey aller ihrer Fleisches Weißheit. 135
Der 44. Psalm.
Das Geheimniß von Jacob und Esau. 137
Der 45. Psalm.
Das Lied Mosis des Knechts GOttes. 141
Der 46. Psalm.
Das Lied des Lammes und seiner Harffen-Spieler im gläsern Meer. 144
Der 47. Psalm.
Was Gnade und Wahrheit sey, die durch Christum worden ist. 146

Der

Der 48. Psalm.
Gegen die Doegiter, die so frech und stoltz sich gegen die Kinder GOttes auflehnen. 149
Der 49. Psalm.
Von der Freude der Kinder Zion, dadurch sie starck werden, und damit sie der HErr für dem Leyden erquicket. 151
Der 50. Psalm.
Von den vielen süssen Nahmen unsers JEsu, damit sich seine Braut erlustiget. 154
Der 51. Psalm.
Eine Aufmunterung des HErrn vor die Armen im Geist, und die so von niedergeschlagenen Hertzen sind. 157
Der 52. Psalm.
Von den Wassern droben, die GOtt loben, und von dem Chrystallinen Meer, und von dem H. Geist, dem Strohm des lebendigen Wassers, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes herab fleust. 160
Der 53. Psalm.
Von Melchisedech dem König zu Salem, und seiner Bedeutung. 163
Der 54. Psalm.
Preiß der Gerichte GOttes, die er auch schon nach seiner Gerechtigkeit allhier auf Erden ergehen lässet. 165
Der 55. Psalm.
Von der Bezauberung der Babylonischen Huren, und von der holdseligen Freundlichkeit der ewigen Weißheit, die wir für jener erwehlen sollen. 168
Der 56. Psalm.
Lob der edlen Freyheit der Kinder GOttes bey dem geschenckten Evangelio, da die Knechtschafft des Gesetzes aufhöret und der freywillige Geist regieret. 171
Der 57. Psalm.
Von der begierigen Seele, die gern durch

und

und durch rein seyn und GOtt ihren HErrn auf die beste Art lieben und ehren wolte. 174

Der 58. Psalm.

Sehnliches Seufftzen nach der allgemeinen herrschenden Kirche, da ietzo alles verdorben ist im Heiligthum und der Gerechte nichts ausrichten kan, ohne daß er seufftzet, und auf die Hülffe aus Zion wartet. 177

Der 59. Psalm.

Klage über die stockfinstere Nacht, die über dem gantzen Erdboden ist, und eine sichere Hoffnung und Wunsch, daß das Licht durch die Finsterniß durchbrechen und alles hell machen wolle. 180

Der 60. Psalm.

Von der Nutzbarkeit JEsu des Sohnes GOttes durch seinen Hingang zum Vater, dadurch der Geist zu uns gekommen. 182

Der 61. Psalm.

Von der Glaubens-vollen Versicherung der zukünfftigen Seeligkeit, so die Kinder GOttes haben, darauf sie sich als auf einen gegenwärtigen verlassen, und dem Bräutigam entgegen eilen. 186

Der 62. Psalm.

Ein Lob GOttes, der sich der Seinigen so treulich annimmt, und sie die Herrlichkeit des Glaubens sehen läst. 188

Der 63. Psalm.

Von dem Reich Christi und seiner Heiligen, darauf sie sich im Geist freuen, und kein Reich von dieser Welt hoffen, sondern ein solches, das vom Himel wird aufgerichtet werden. 190

Der 64. Psalm.

Von dem gehäßigen Antichristen, und denen Sündern, davon Johannes schreibet: Ich sage nicht, daß ihr davor bitten sollet, weswegen die Kinder GOttes wenig darnach fragen, ob sie von ihnen gehasset werden. 192

Der

Der 65. Psalm.

Preiß und Danck vor die künfftige herrliche Zeit der blühenden und Fruchttragenden Kirchen / welche die Kinder GOttes im Geist schmecken. 194

Der 66. Psalm.

Das Lob des Israels GOttes über den Sieg gegen ihre Feinde. 196

Der 67. Psalm.

Ein Lied einer verliebten Seelen / die vor Liebe kranck lieget / gegen den Sohn GOttes / den Schönsten unter den Menschen Kindern / von welchen sie getröstet wird. 198

Der 68. Psalm.

Der Frey-Brief des HErrn vor seine Zeugen und Propheten. 201

Der 69. Psalm.

Die unbewegliche Hoffnung der Braut Zion / daß der HErr und seine Kirche dennoch siegen werde. 203

Der 70. Psalm.

Ein Triumph- und Danckfagungs-Lied vor den Todt / Leydten und Sterben JEsu Christi / und was er damit erworben. 205

Der 71. Psalm.

Wie gut es sey / außerhalb der grossen Stadt Babylon zu seyn / und mit der Braut auf den Dörffern in der Stille bleiben. 206

Der 72. Psalm.

Von dem wunderbaren Wechsel der Frommen über viel Königreiche / der geistlichen Babylon und der verachteten Tochter Zion / der Einsamen und Verlassenen. 209

Der 73. Psalm.

Von der Erkauffung und Wahrnehmung der gegenwärtigen Zeit / auf daß der Tag des HErrn niemand als ein Dieb ergreiffe. 211

Der

Der 74. Psalm.
Eine wehmüthige Klage des bedrängten Zions über das Toben der Feinde, und das völlige Vertrauen zu GOtt, Er werde sich selbst seiner Bedrängten und seiner Wahrheit annehmen. 213

Der 75. Psalm.
Die neue Verlobung und Vermählung der Kirchen mit ihrem Bräutigam, welcher seine Braut fruchtbar machet, daß sie in viele tausend, tausend sich ausbreite. 216

Der 76. Psalm.
Das ängstliche Harren der Kinder GOttes auf ihre Verklärung, und daß dem Bösen doch bald gesteuret werden möge. 219

Der 77. Psalm.
Der Eifer des HErrn und seiner Gerechtigkeit gegen die Verfolger seiner Kirchen. 222

Der 78. Psalm.
Hertzlicher Wunsch der Lober GOttes, daß sie ihn außer Babel in der grossen Gemeine der Obern- und Untern-Kirchen loben möchte. 224

Der 79. Psalm.
Eine Klage über den frechen Geist des Widerchrists, der freche Lügen und Urtheil ausspricht gegen die wahre Christen, so sich mit dem Anfange der regierenden Wahrheit trösten. 226

Der 80. Psalm.
Deutliche Vorstellung, daß das Antichristenthum ärger sey als das Heydenthum. 228

Der 81. Psalm.
Eine Ausforderung des HErrn an seine Feinde, daß sie sich nur wohl gegen ihn und sein Volck waffnen und dabey zu schanden werden sollen. 230

Der

Der 82. Psalm.
Eine allgemeine Aufmunterung der Kinder GOttes unter einander zu dem bevorstehenden Leyden. 232
Der 83. Psalm.
Eine Aufmunterung Christi, damit er die letzten Streiter und Uberwinder aufmuntert, und sie der Versiegelung versichert. 234
Der 84. Psalm.
Wie GOtt gerecht und heilig bleibe, und die Vernunfft zur Thorheit mache, hergegen seinen Kindern seine wunderbare Wege zeige. 237
Der 85. Psalm.
Die Braut rühmet sich in Demuth ihrer Erhöhung, uns weitzaget im Geist, wie die hohen Geister werden gedemüthiget werden. 239
Der 86. Psalm.
Eine demüthige Bekenntniß, wie gut es sey, wenn uns der HErr um der Sünde willen züchtige, indem er mitten in der Züchtigung dennoch Vater bleibe, und von den Seinigen dafür erkannt werde. 241
Der 87. Psalm.
Eine selige Aufmunterung zur Wachsamkeit und zur Ausübung des Guten, so lange es noch heute heisset, und man noch wircken kan. 243
Der 88. Psalm.
Ein Gebeth um die Liebe und um die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. 245
Der 89. Psalm.
Ein inniges Sehnen und Aussehen nach der Erscheinung Christi und nach seiner Hülffe aus Zion über die Gefangene seines Volcks. 247
Der 90. Psalm.
Eine deutliche Versicherung, daß GOtt sein Volck Israel wahrhafftig bekehren und es von seinen Feinden erlösen werde. 249
Der 91. Psalm.
Ein Befehl GOttes an seine Boten, zu trösten die Kinder Zions. 251

Der 92. Psalm.
Eine Weissagung, wie die Feinde des Reichs Christi Schuld haben werden, und ihr Gerichte empfangen müssen, worüber die Kinder Zions sich im Geist freuen, und ihrem König dancken. 253

Der 93. Psalm.
Ein Lied über den Todt der Hureh, und des Thiers, und des falschen Propheten. 255

Der 94. Psalm.
Ein Freuden-Lied der Betrübten und Erlöseten des HErrn. 258

Der 95. Psalm.
Die Erhöhung und Verklärung der Braut Christi, nachdem sie aus der Wüsten gegangen und sich nun zur Rechten ihres Bräutigams sehen läst. 260

Der 96. Psalm.
Preiß der Kinder GOttes über alles, was GOtt nach der Ordnung vorher gesagt, und alles also erfüllet hat, wie ers vorher gesaget hatte. 262

Der 97. Psalm.
Das ängstliche Schreyen der Kinder GOttes und aller Creaturen, um Errettung von den Verfolgern der Kirche. 265

Der 98. Psalm.
Der Eiffer des HErrn um sein Hauß, welches sind wir, die wir an seinen Namen glauben, und so mächtig aus der Hand unserer Feinde sollen errettet werden. 267

Der 99. Psalm
Danckfagung vor die geleistete wirckliche Hülffe GOttes. 269

Der 100. Psalm.
Aufmunterung zum Lobe GOttes, der an dem grossen Sabbath alles wohl gemacht und vollendet. 272

Der II. Theil.

Der 1. Psalm.
Der Schutz des HErrn für seine Kirche/ und die Herannahung seiner Zukunfft. 275

Der 2. Psalm.
Ein Jubel über die Macht des herannahenden Königreiches des HErrn. 277

Der 3. Psalm.
Daß das Böse und das Unkraut zwar ehe reiff werde, aber auch ehe untergehe/ das Gute aber bleibe und regiere. 279

Der 4. Psalm.
Wie der HErr alles wieder gut und noch besser machen werde/ als es von Anfang war. 281

Der 5. Psalm.
Die Freude des Volckes GOttes über das wiedergebrachte Heyl in allen Creaturen. 283

Der 6. Psalm.
Wie die Freude der Welt-Kinder plötzlich solle verstöhret; Hingegen die Freude der Kinder GOttes von niemand solle genommen werden. 285

Der 7. Psalm.
Abmahnung von dem Zugang zu dem fremden Weibe der Babylonischen Huren: Hergegen eine Einladung/ einzugehen in das Hauß der keuschen Weißheit. 287

Der 8. Psalm.
Daß man sich nicht befremden lassen solle/ daß sich die Welt an die Kinder der Liebe stosse. 290

Der 9. Psalm.
Ein Preiß GOttes über alle das Gute, das der HErr seinen Kindern allhier so empfindlich schmecken läst. 292

Der 10. Psalm.
Das Zittern der Gottlosen bey den Gerichten

ten des HErrn/ bey welchen die Gläubigen unbeweglich sind / und ihre Häupter empor heben. 294

Der 11. Psalm.

Wie GOtt durch die Kleinen und Unmündigen die grössesten Dinge thun und den Feind und den Rachgierigen samt dessen Anhang vertilgen wolle. 296

Der 12. Psalm.

Daß die Zeit komme / worinne den Plauderern das Maul gestopfft / hergegen der Gerechten Mund werde aufgethan werden. 298

Der 13. Psalm.

Wie der Heyland sich so gar genau mit den Kindern der Liebe vereinige, und sich so freundlich zu ihnen thue. 300

Der 14. Psalm.

Was für einen Gefallen GOtt an seinen Kindern, den Herrlichen habe / und wie hoch er sie ehre / weil sie die Götzen nichts achten / und sich allein auf den HErrn ihren GOtt verlassen. 302

Der 15. Psalm.

Wie die Thäter des Worts die Heil. Schrifft am kläresten verstehen / und sie deswegen viel höher achten / als alle Fleischlichen. 304

Der 16. Psalm.

Hertzliche Seufftzer um die Zukunfft des HErrn / daß er nicht mehr wie ein schwaches Kind / sondern als ein gewaffneter Held komme / zu verstören die Antichristen / und zu offenbaren seine Braut. 306

Der 17. Psalm.

Wie GOtt nichts hasse / was er gemacht hat / und deswegen das Abtrinnige und Abfällige wieder bringen werde. 308

Der 18. Psalm.

Wie Christus alles in allen und durch ihn und zu ihm alles geschaffen sey. 310

Der 19. Psalm.
Eine Weissagung, daß GOtt seine Kinder läutern, schmeltzen und reinigen wolle, zur Zeit seiner heranahenden Zukunfft, bey welcher seine Feinde untergehen müssen. 312

Der 20. Psalm.
Ernstliche Anrede GOttes an die Verläugner der bessern Zeiten. 314

Der 21. Psalm.
Wie man die Stillen im Geiste nicht aufwecken noch regen solle, biß es ihnen und ihren HErrn gefällt, der sie zu rechter Zeit erwecket, daß sie tönen und weissagen. 316

Der 22. Psalm.
Der hohe Preiß des Sohnes GOttes, welches seine Heiligen wohl erkennen, und ihm alle Ehre geben, wie ihn sein Vater will geehret haben. 318

Der 23. Psalm.
Der helle Glantz und Herrlichkeit der Kinder GOttes, der sich schon bey Leibes-Leben in ihnen hervor thut. 320

Der 24. Psalm.
Das Schreyen der Auserwehlten um die Rettung von ihrer und ihres GOttes Feinden. 323

Der 25. Psalm.
Wie der HErr so hertzlich zu den dürstigen und hungrigen Seelen komme, die nach ihm verlangen, und so süßiglich von ihm erquicket werden. 325

Der 26. Psalm.
Der mächtige Ausbruch der Verkündigung des ewigen Evangelii. 327

Der 27. Psalm.
Eine Bezeugung, wie GOtt die Knechte, so von Menschen ausgestossen, von seiner Kirchen nicht ausgestossen haben, sondern sie zu was höhers brauchen wolle. 329

Der

Der 28. Psalm.
Wie die wahren Anbeter nicht leer vor GOtt erscheinen / sondern auch für andere erhörlich beten. 331

Der 29. Psalm.
Wie ein jegliches Glied Christi in dem Wege des Berufs darinnen in GOtt beruffen / wandeln und seine Gabe wohl anwenden solle zum gemeinen Besten. 332

Der 30. Psalm.
Verwirrung des eiteln Ruhms / da man sich wegen des äussern GOttesdienstes und wegen des operis operati rühmet. 334

Der 31. Psalm.
Der Ruhm der Kinder GOttes / da sie sich ihres GOttes in Christo JEsu rühmen. 336

Der 32. Psalm.
Daß die Aufsätze der Aeltesten zu schwach seyn / daß sie denen Kindern GOttes / deren Hertz GOtt erweitert / und die das grosse Wort nach seiner Länge einsehen / Ziel und Maaß vorschreiben könten / wie viel sie wissen / oder davon verstehen solten. 339

Der 33. Psalm.
Daß denen so den Geist GOttes nicht haben / offt dasjenige als eine Lästerung und Unwahrheit vorkomme / welches doch bey GOtt eine ewige Wahrheit ist / und nur seinen Kindern aus den Schatz seines Worts ist eröffnet worden. 341

Der 34. Psalm.
Wie sich die Braut ihres Bräutigams ohne eigenen gesuchten Ruhm hoch rühme und rühmen könne. 342

Der 35. Psalm.
Daß die Kinder GOttes von GOtt gelehret werden / seine Salbung empfangen / und ihn allein zu ihren Meister haben. 344

Der 36. Psalm.
Wie sich die Braut über ihren Bräutigam und Hirten freuet, und erzehlet was er an ihrer Seelen schon gethan, und noch künfftig am Tage seiner und ihrer Offenbahrung thun werde. 346
Der 37. Psalm.
Die in GOtt gegründete Freymüthigkeit der Kinder GOttes gegen ihre Feinde. 348
Der 38. Psalm.
Wobey man mercken könne, daß eine sehr gute Zeit mitten unter der Macht der Finsterniß heran nahe. 351
Der 39. Psalm.
Wie das Reich GOttes unvermerckt durch das Reich des Teuffels herdurch breche, und aus dem kleinen Senffkorn gar ein grosser Baum werde. 353
Der 40. Psalm.
Ein Lied, darinne man um den Geist des Gebets bittet, und was für eine Krafft das Gebet habe, so es ernstlich ist. 355
Der 41. Psalm.
Wie man aus der heiligen Schrifft, und aus den Begebenheiten, so im Regiment und Kirchen-Wesen vorgehen, die obhandene grosse Zeit bemercken könne. 358
Der 42. Psalm.
Wie GOtt mit seinen Reich, gewaltig hervor brechen werde, welches seine heiligen im Geist erkennen, und ihn für alles preisen. 360
Der 43. Psalm.
Wie man zu GOtt kommen und auch andere, wenn wir bekehret und geheiliget sind, zu ihm bringen können. 363
Der 44. Psalm.
Eine Vorstellung der grossen Angst der Feinde GOttes, wenn er nun komt und seine Feinde bezahlen und sein Zion retten will. 366

Der

Der 45. Psalm.
Die Beschreibung der bessern Zeiten, wie sie im Geist erblicket und eingesehen wird. 368
Der 46. Psalm.
Eine Vermahnung daß man gutes thun solle, weil man noch könne, denn es komme eine Zeit, darinne niemand wircken kan. 370
Der 47. Psalm.
Daß man die Perlen nicht für die Säu werffen, noch die Geheimnisse an ihres gleichen offenbaren solle, ohne wenn es der HErr gebeut, der Welt zum Zeugniß. 373
Der 48. Psalm.
Der freundliche Kuß des Bräutigams des keuschen Jungfrauen-Sohnes, Christi JEsu, wie er der Braut so lieblich ist. 375
Der 49. Psalm.
Von dem Hause der Liebe, und welche darinnen auf- und angenommen werden, auch wie man darinne die Schwachen mit vieler Langmuth und Erbarmung trage. 378
Der 50. Psalm.
Klage um den Verfall der Kirchen und ihre Wiederaufrichtung. 380
Der 51. Psalm.
Das Lob Zions über das Gute in dem Königreich des HErrn. 382
Der 52. Psalm.
Eine heilsame Bekänntniß, wie die züchtigende Gnade des HErrn so gut sey, und wie ihm seine Kinder darum dancken. 384
Der 53. Psalm.
Preiß der Liebe und Sanfftmuth, und was dieselbige könne und vermöge. 387
Der 54. Psalm.
Die Stimme des HErrn zur ersten Auferstehung und eine Verheissung, wie endlich alles zum Leben kommen werde. 389

Der 55. Psalm.
Das Lob des sich über alle erbarmenden GOttes. 391

Der 56. Psalm.
Der Preiß der himmlischen Weißheit oder Sophia, wie sie ihren Kindern begegne, und alles so ämsiglich suche was verlohren ist. 394

Der 57. Psalm.
Die heilige Ordnung GOttes in himmlischen- und unter-himmlischen Dingen, und wie alles einmahl wieder komme zu dem Schöpfer, was er geschaffen hat. 396

Der 58. Psalm.
Von der Wiederbringung aller Dinge. 398

Der 59. Psalm.
Eine ernstliche Klage GOttes über das undanckbare Volck, das aus Egypten geführet ist, samt der angedräueten Straffe. 401

Der 60. Psalm.
Von der Wiederannehmung des Jüdischen Volcks und der Verstossung der Völcker, die sich gegen Juda trotziglich gerühmet haben. 404

Der 61. Psalm.
Die Straffe GOttes über das falsche Tempel-Wesen des falsch berühmten Christenthums, da er es in die Hände ihrer Feinde übergiebt. 406

Der 62. Psalm.
Das herrliche Leben derer, so mit Christo gestorben seyn. 409

Der 63. Psalm.
Die Aufmunterung der Kinder GOttes zum heiligen Streit, samt der Verheissung GOttes, wie und auf was Weise sie siegen sollen. 412

Der 64. Psalm.
Ein Lied der Kinder des Reichs, das der Teuffel möge gebunden und das Böse ausgerottet werden, hergegen aber das Gute wachse und

und immer zunehme/ biß die Sünde und das Böse nicht mehr sey. 414

Der 65. Psalm.

Eine Ankündigung dem Drachen und seinem Anhange geschehen/ wie sie nicht mehr die Heiligen verführen sollen/ als die sich auf GOtt und auf ihren König verlassen. 417

Der 66. Psalm.

Aufmunterung zum Guten/ darum daß das Gute stärcker sey/ denn das Böse/ und das Böse endlich dem Guten weichen müsse. 420

Der 67. Psalm.

Die heilige Salbung/ die von Christo auf seine Glieder fleust, und die sie weise und starck, ja zu Propheten/ Königen und Hohenpriestern machet. 422

Der 68. Psalm.

Eine Weissagung/ wie der Berg Zion unvermerckt zu einem hohen Berge wachse/ und die Kirche GOttes mitten unter dem Creutz erbauet werde/ und einmahl herrlich leuchten sollen. 425

Der 69. Psalm.

Trost für die Kinder GOttes/ daß sie geschmähet und verlästert sind/ dafür sie bald sollen geehret und verherrlichet werden. 428

Der 70. Psalm.

Wie die Völcker zu einem Volck kommen und endlich alle den HErrn loben und seine allgemeine Erbarmung preisen sollen. 430

Der 71. Psalm.

Danckſagung eines Kindes GOttes, daß es sein Vater gezüchtiget/ und wie der Fall ihm zum besten habe dienen müssen. 433

Der 72. Psalm.

Von der wesentlichen Gerechtigkeit/ und Wieder-Erneuerung in dem Ebenbilde GOttes in der neuen Creatur. 436

Der 73. Psalm.
Die bezeugte und ausgeruffene fröliche Botschafft der allgemeinen Liebe und des ewigen Evangelii. 439

Der 74. Psalm.
Eine mystische und Prophetische Deutung von dem Leben Josephs. 442

Der 75. Psalm.
Aufmunterung zum neuen Kampff gegen Babylon, welches die Kinder Zions ausstoßet und eben darum dem Falle nahe ist. 446

Der 76. Psalm.
Mystische und Prophetische Deutung von der Eroberung der Stadt Jericho. 448

Der 77. Psalm.
Die Erhöhung des Creutz-Reiches Christi und seiner Glieder. 451

Der 78. Psalm.
Eine Weissagung von dem neuen Tempel und Kirchen, die in der letzten Zeit soll aufgerichtet werden. 454

Der 79. Psalm.
Vermahnung zur heiligen Vorsichtigkeit, daß wir uns nicht gleich einem jeden, der zu uns kommt, vertrauen, noch die Perlen ihnen weisen, die wir empfangen haben. 456

Der 80. Psalm.
Die gerechtfertigte Braut Christi gegen die Tochter zu Laodicäa, welche den Feinden zum Raub werden soll. 459

Der 81. Psalm.
Beweiß, daß den Zänckern das beste und wahrhafftigste anstößlich sey, und daß sie im Geist der Pharisäer stehen, ob sie es gleich nicht meynen. 462

Der 82. Psalm.
Wie der HErr das hungerige Hertz, welches sich von der Welt ausgeleeret, mit sich selbst erfüllen wolle. 464

Der

Der 83. Psalm.
Von dem Sieg Zions durch den HErrn / der ihre Stärcke ist / durch welchen sie die inwendigen und auswendigen Feinde ausjaget. 467

Der 84. Psalm.
Eine mystische Deutung des Tempels Salomons nach dem Vorhoffe des Heiligen und Allerheiligsten. 469

Der 85. Psalm.
Daß die Wercke des Teuffels sollen zerstöret und das Böse überall abgeschaffet werden / und nichts anders als das Gute zuletzt übrig bleiben. 471

Der 86. Psalm.
Eine deutliche Lehre / wie alles in der Ordnung in dem Wege zur Seeligkeit müsse erfüllet und erkämpffet werden / ehe denn die Krone ergriffen wird. 473

Der 87. Psalm.
Entgegenhaltung des Guten und des Bösen / und wie das Gute und der gute Hirte so schön sey / und das Böse mit dem bösen Feind so heßlich sey / damit man dieses hasse / und jenes desto mehr liebe. 476

Der 88. Psalm.
Wie die Kinder GOttes von GOtt durch Vorstellung der Herrlichkeit und der ewigen Güter in dem guten Kampff / der ihnen verordnet ist / gestärcket werden. 478

Der 89. Psalm.
Wie wir nicht sorgen sollen / was wir morgen reden oder wircken wollen / sintemahl es uns schon zu der Zeit solle von GOtt gegeben werden. 481

Der 90. Psalm.
Wie das Böse einmahl gantz solle aufhören, und das Gute bleiben / und von dem Bösen durch GOtt gerettet und befreyet werden. 484

Der 91. Psalm.
Eine Vermahnung / daß wir bloß auf den HErrn unsern Meister sehen, und keinen sonst die Meisterschafft zustehen sollen. 486
Der 92. Psalm.
Die siegende Macht der Heiligen über die Sünde. 488
Der 93. Psalm.
Wie man sich selbst und seine Kräffte verläugnen / und seine Blindheit erkennen müsse / ehe uns von GOtt Hülffe geschehen könne. 490
Der 94. Psalm.
Aufmunterung zum heiligen Durchbruch und Uberwindung, und wie viel das einem Menschen GOttes durch Christum möglich sey. 493
Der 95. Psalm.
Was es für eine edle Sache sey / zu gleichen Todte mit Christo eingepflantzet werden, und was für ein Leben der Unvergänglichkeit daraus gebohren werde. 495
Der 96. Psalm.
Der Ruhm und die Freude der Braut Christi über ihren Bräutigam. 497
Der 97. Psalm.
Was für grosse Dinge die Erfüllung aller Zeiten werde mit bringen. 500
Der 98. Psalm.
Die Herrlichkeit der Braut Christi zur Zierde und Schmuck unter den Völckern. 503
Der 99. Psalm.
Der geistliche Auferstehungs-Stand der Kinder GOttes, so durch den Tod ins Leben und ins himmlische Wesen durchgedrungen seyn. 505
Der 100. Psalm.
Die Verklärung der Kinder Zions und das neue zu Jerusalem. 508

Der

Der III. Theil.

Der 1. Psalm.

Eine ernstliche Vermahnung zur Einigkeit im Geist durch das Band der Liebe. 511

Der 2. Psalm.

Eine hertzliche Vermahnung zur Göttlichen Einfalt / Liebe und Demuth. 513

Der 3. Psalm.

Wie wir uns nicht bekümern noch zag werden sollen, wenn wir nicht eben hohe Gaben haben, wenn wir nur die besten haben. 516

Der 4. Psalm.

Wie Christus sonderlich sey das Haupt seiner Gemeine, welche sich wieder unter seine Ordnung begeben, und von ihm regieret und lebendig gemachet wurde. 518

Der 5. Psalm.

Wie Christus das Haupt sey aller Dinge, und in allen den Vorzug habe, und in allen alles wircke. 521

Der 6. Psalm.

Wie es von GOtt so weißlich geordnet, daß wir bey diesen dürfftigen Leib arbeiten sollen, bey welcher Arbeit wir doch in unserm Geist stille seyn können. 524

Der 7. Psalm.

Eine Klage über die Zerrüttung unter den Kindern GOttes wegen des Verzugs des Bräutigams, samt angehenckter Bitte um Hülffe aus Zions. 526

Der 8. Psalm.

Wie das Böse und die Sünde einmahl gäntzlich solle weggethan werden durch Christum, auf daß das Gute bleibe vor ihm. 529

Der 9. Psalm.

Sehr bewegliche Ursachen, warum wir das Böse hassen und das Gute erwehlen sollen. 532

Der 10. Psalm.
Die Ausbreitung des Bösen und dessen endlicher Untergang: Hergegen die Ausbreitung des Guten und dessen ewige Währung. 535
Der 11. Psalm.
Das Lob GOttes, so von allen Creaturen in den Menschen GOttes geschicht, wie er sey die Einheit und die Allheit, und wie alles in allen zu seinem Lobe einmahl erschallen müsse. 537
Der 12. Psalm.
Die neue aufgehende Quelle zur Eröffnung der Wunder GOttes, die niemand zustopfen kan. 540
Der 13. Psalm.
Von denen neuen Geburten des himlischen Jerusalems, die als eine neue Eva, und wie eine Mutter der Lebendigen zur letzten Zeit erscheinet, und ihrem Manne das Haus voll Kinder macht. 543
Der 14. Psalm.
Eine Aufmunterung zur freywilligen Gabe für die armen Glieder Christi. 546
Der 15. Psalm.
Wie wir keines Feindes in uns, nach dem Bilde der vertilgeten Cananiter, schonen, sondern sie alle tödten sollen. 548
Der 16. Psalm.
Wie GOtt seine Gaben in den tiefen Kasten der Demuth lege, welche behaltene Demuth das grösseste Wunder bey den Aposteln gewesen sey. 551
Der 17. Psalm.
Warum GOtt die, welchen er Gnaden-Gaben gegeben, offtmahls in der Dürre, Anfechtung und Verfolgung führe. 554
Der 18. Psalm.
Wider die ängstliche Sorge auf den morgenden Tag im leiblichen und geistlichen. 556
Der

Der 19. Psalm.
Von der gedoppelten mystischen Einsamlung des Manna am sechsten Tage. 559
Der 20. Psalm.
Wie bey dem Aufgang des Neuen das Alte weggehet, und die dürftigen Satzungen der vollkommenen Krafft des neuen Wesens weichen und aufhören müssen. 561
Der 21. Psalm.
Die Beschreibung der fleischlichen Vernunfft, wie schädlich sie sey, und wie die Weißheit GOttes für ihr soll erwehlet und den Unmündigen gegeben werden. 564
Der 22. Psalm.
Die fröliche Botschafft an das betrübte Zion, daß ihr König bald komen und als ein König in seiner Herrlichkeit sich bald zeigen werde. 566
Der 23. Psalm.
Das Wunderspiel der Weißheit und der Liebe GOttes, damit er die Menschen zu sich ziehet und gewinnet. 569
Der 24. Psalm.
Ein ernstlicher doch liebreicher Ruff aus Babel und der Welt zu Christo, samt einem Rath, wie sie sich im Anfang mit Gewalt auch der Dinge enthalten müsse, die wir in Lüsten besessen haben. 572
Der 25. Psalm.
Die heilige Rache gegen unsere Lüste, die da sollen und müssen getödtet werden. 575
Der 26. Psalm.
Wie der freundliche GOtt keinen Gefallen am Tode des Sünders habe, sondern auch ihn durch seine Straffen suche zu sich zu ziehen, auf daß er lebe. 578
Der 27. Psalm.
Von der mystischen Athalia, die von der Apocalyptischen Jesabel herstammet, und den Königlichen Saamen der Gesalbten des HErrn

HErrn tödtet, aber durch den Hohenpriester GOttes wieder gerichtet wird, wenn ihre Zeit um ist. 581

Der 28. Psalm.

Von den herannahenden Gerichten über die gantze Welt, und von dem Schutz GOttes über Israel. 584

Der 29. Psalm.

Eine Warnung für dem mystischen Bileam und seinem Geist zu dieser Zeit, samt einer Ankündigung, wie er und die, so den verführischen Geistern anhangen, umkommen sollen. 586

Der 30. Psalm.

Gegen die, so den Weg zum verheissenen Lande so schwer machen, und das geistliche Israel davon abschrecken, und von dem mystischen Josua und Caleb widerlegt werden. 589

Der 31. Psalm.

Die vorgestellete Garstigkeit der Sünde, und die Schönheit des Guten, auf daß wir dieses erwehlen und jenes hassen sollen. 591

Der 32. Psalm.

Heilige Seufftzer um gäntzliche Aufhebung der innern eigenen falschen Kräffte der Vernunfft, und unsers eigenen Selbst, damit das Reich GOttes in uns komme und die Herrlichkeit Christi in uns erscheine. 594

Der 33. Psalm.

Das sehnliche Verlangen Israels nach dem Sabbath der Ruhe, samt der angezeigten Ursache, warum solche Ruhe dem Volcke GOttes noch nicht erschienen. 598

Der 34. Psalm.

Woran man erkennen kan, daß Christus in uns sey, und wir keinen falschen Christum haben, noch eines andern warten sollen. 600

Der

Der 35. Psalm.
Wie das verneuerte Hertz das rechte Canaan sey/ welches wir nach dem Ausgang aus Egypten und Durchgang durch die Wüsten finden/ und wir die Annehmlichkeit dieser neuen Erde genießen. 603

Der 36. Psalm.
Wie bey dem Tage des HErren/ der da zum Gericht unsers alten Menschens aufgehet, ein heilig Zittern in uns entstehe/ dabey wir uns nicht betrüben/ sondern es für ein gutes Zeichen annehmen sollen. 606

Der 37. Psalm.
Was der Mensch bey seiner ersten Erleuchtung für greßliche Thiere und Geister bey sich gewahr werde/ dagegen er seufftzet/ und wünschet/ daß die alte Erde/ darinnen sich solche Thiere aufhalten/ vergehen möge. 609

Der 38. Psalm.
Wie GOtt durch die reinen Geister und durch den neuen Menschen recht und heilig gelobet werde. 612

Der 39. Psalm.
Wie man sich freuen solle/ wenn unsere irrdische Hütte zerbrochen wird/ und der mystische Tod heran kommt/ der uns im Geist beym Untergang des Menschen den neuen Bau des Geistes zeiget/ der unzerstörlich ist. 614

Der 40. Psalm.
Wie wir aus Liebe vieles an unserm Nächsten/ den wir gewinnen wollen/ übersehen/ und daran gedencken sollen/ wie freundlich der HErr unsere Schwachheit getragen. 617

Der 41. Psalm.
Was die Heucheley für ein abscheuliches Laster sey/ und wie unserm GOtt das Nathanaels-Hertz so wohl gefalle/ das ohne falsch ist. 619

Der

Der 42. Psalm
Von der unverantwortlichen That/ daß man die Knechte des HErrn ins Gefängniß führe/ und verbiete/ daß man zu ihnen gehe. 622
Der 43. Psalm.
Wie die Hoffarth alles Göttliche Würcken in uns hindere/ und wie in uns alle Höhen müssen verstöhret werden. 624
Der 44. Psalm.
Ein Gebet um die gnädige Vorsorge und Vermahnung der Kinder Zions. 626
Der 45. Psalm.
Wie wir uns für den falschen Auffsätzen und vorgefasten Meynungen/ so die Vernunfft erdencket/ hüten sollen. 628
Der 46. Psalm.
Eine Vorstellung/ wie es so gar nicht recht sey/ daß man das Fleisch über dem Geist herrschen lasse/ samt einer Weissagung/ daß der Geist des HErrn/ und die/ so aus dem Geist gebohren/ einmahl regiren sollen. 630
Der 47. Psalm.
Wie die Kinder des Reichs/ die man allhier nicht dafür ansiehet/ so herrlich einmahl geschmücket seyn werden. 633
Der 48. Psalm.
Die wunderbare Wege/ und die tieffen Abgründe der Regierung GOttes/ die doch voller Weißheit/ Gnade und Erbarmungen sind. 635
Der 49. Psalm.
Daß GOtt die Liebe sey/ und daß er durch seine Liebe endlich alles wieder gut machen werde. 638
Der 50. Psalm.
Wie GOtt seine Liebe von Zeiten zu Zeiten immer mehr und mehr offenbaret habe. 640
Der 51. Psalm.
Wie die Seele in ihrem letzten Kampff bey allen Widerwärtigkeiten und Umringung ihrer

rer Feinde dennoch siegen und den Frieden Jerusalems sehen solle. 642

Der 52. Psalm.

Eine Ermahnung zur Busse für alle die Christum leiblich und geistlich getödtet haben. 645

Der 53. Psalm.

Wie Christus in uns derselbige Christus sey, welcher der Schlangen den Kopff zertreten, und solche seine Macht noch beweist in und durch seine Heilige. 647

Der 54. Psalm.

Ein freudiger Zuruff, das Werck des HErrn und seine Kriege tapffer anzugreiffen. 650

Der 55. Psalm.

Wie GOtt der hohe und erhabene auf das Niedrige sehe, und das Kleine und Verachtete erwehle, und durch die Geringen vor der Welt grosse Dinge thue. 652

Der 56. Psalm.

Von der Macht des Geistes der Weissagung zur letzten Zeit, in welcher auch einige Feinde stehen und weissagen sollen. 655

Der 57. Psalm.

Ein Braut-Lied der Tochter Zion von ihrem Freund, davon sie sich rühmet, das sie in ihm und von ihm habe. 657

Der 58. Psalm.

Wie die Braut in Christo ihrem Bräutigam alles habe, und beym Verlust des ihrigen alles gefunden, welches sie in der Demuth besitzet und bewahret. 659

Der 59. Psalm.

Von dem unauflößlichen Eheband und unmüglicher Scheidung der Braut Christi mit ihrem Bräutigam, wenn die Versieglung nach der neuen Geburth geschehen ist. 662

Der 60. Psalm.

Der Ruhm des Bräutigams, damit er seine Braut rühmet, und wie sie noch so fruchtbar wer-

werden solle, womit endlich alles gewonnen und wiedergebracht wird. 664

Der 61. Psalm.

Wie die Gemeine Philadelphia so herrlich hervor brechen werde, wenn die, so da sagen, sie seyn Juden, und doch Lügner seyn offenbar, und mit dem falschen Jerusalem verstöret werden. 667

Der 62. Psalm.

Aufmunterung zur Freude in GOtt, die unsere Stärcke ist, und die uns der HErr schencket, ehe wir von ihm in die Leyden geschickt werden. 670

Der 63. Psalm.

Daß wir die Krone der Erstgeburth wohl bewahren sollen, als die nach ihrem Verlust nicht kan wieder erlangt werden. 673

Der 64. Psalm.

Daß man im Sinn, und auch mit Worten, nachdem es der Geist GOttes giebt auszusprechen, singen und beten solle. 676

Der 65. Psalm.

Die Göttliche Gewißheit, und das unverrückte Wesen derer aus GOtt gebohrnen und mit Christo auferstandenen. 678

Der 66. Psalm.

Von dem wunderbaren GOtt von Ewigkeit, und von seinem eingebohrnen und erstgebohrnen Sohn, der in allem den Vorzug hat, und der Mittler ist, durch welchen wir allein mit GOtt vereinigt werden können. 680

Der 67. Psalm.

Wie die Erstgeburten von eben demselbigen Vater der Lichter herkommen, wovon der Erstgebohrne herkommt. 683

Der 68. Psalm.

Was für eine Krafft der stille inwendige GOttesdienst habe, und wie durch eine geheime Art die, so von einem Vater gebohren seyn,

seyn / ihre andere Brüder anführen / und auch in der Ferne bewegen können. 686

Der 69. Psalm.

Die heilige Erkenntniß des Vaters und des Sohnes / und wie wir aus GOtt gebohren und Göttlicher Natur in CHristo theilhafftig werden. 689

Der 70. Psalm.

Die Macht und Herrlichkeit der Geburt aus GOtt. 691

Der 71. Psalm.

Wie niemand in der Wahrheit wissen könne / obs auch wahr sey / was die Schrifft von Christo zeuget, es sey denn / daß er würcklich in Christo und Christus in ihm sey / und seine Krafft beweise. 694

Der 72. Psalm.

Wie wir uns für der Schlangen / die durch die Vernunfft so mächtig ist / hüten sollen / damit sie uns / wenn wir schon im Paradiese seyn, und die Kräffte der zukünfftigen Welt geschmecket / nicht überlistige / und von der Einfalt in Christo bringe. 696

Der 73. Psalm.

Wie Christus der HErr wahrhafftig und nicht nach dem Schein versuchet worden und die Versuchungen überwunden habe / da hergegen Adam durch den Versucher ist überwunden worden / aber nun durch Christum ihn überwinden solle und könne. 699

Der 74. Psalm.

Klage über den jämmerlichen Verfall des Menschen / und innige Seufftzer nach seiner Genesung. 701

Der 75. Psalm.

Die heilige Rache GOttes über das ehebrecherische Babel / und ihrem König / damit sie gehuret / und die Wiederaufrichtung Zions und ihrer Kinder. 703

Der

Der 76. Psalm.

Wie man mit der Vernunfft und mit der irrdischen Weißheit umgehen müsse. 705

Der 77. Psalm.

Die heilige Rache und die Gerichte GOttes in der Wiedervergeltung. 708

Der 78. Psalm.

Wie die Gemeine des HErrn in Einigkeit des Geistes versammlet die Secten und Zäncker beschämen werden. 710

Der 79. Psalm.

Klage über das undanckbare Christen-Volck, und angekündigte Straffe. 712

Der 80. Psalm.

Wie die mystische Ostern herbey kommen, dabey die Kinder GOttes als Schlacht-Schafe von den Schrifftgelehrten überantwortet und von Juda verrathen worden. 714

Der 81. Psalm.

Wie JEsus Christus, GOtt, das Wort, der allenthalben ist, so wenig erkannt und als abwesend gehalten werde. 716

Der 82. Psalm.

Von der Vortrefflichkeit der himmlischen Weißheit. 718

Der 83. Psalm.

Eine Aufmunterung, zu erlangen das Kleinod der Erstgeburth, damit nicht andere uns vorlauffen, die später angefangen, und die letzten die ersten werden. 721

Der 84. Psalm.

Von der Allwissenheit und Allgegenwart GOttes, welche die Gläubigen ehren, und sie gegen die Gottlosen zum Zeugen ruffen, und sich gegen sie, nicht aber gegen GOtt rechtfertigen. 723

Der

Der 85. Psalm.

Wie wir unsern Eifer-Geist durch die sanftmüthige Liebe Christi sollen brechen, und was für Nutzen darauf erfolge. 725

Der 86. Psalm.

Wie GOtt alles Guten Ursprung sey und ihm niemand was zuvor geben könne, sondern ihn eben damit verehren müsse, was er von GOtt empfangen. 727

Der 87. Psalm.

Eine Warnung zur genauen Untersuchung, ob auch unser Fleisch bey einer guten Sache mit eifere und sich gegen den Nächsten räche. 729

Der 88. Psalm.

Was für eine Straffe darauf folge, so man gegen das Manna und die himmlische Weißheit nach dem Fleische und Fleisch-Töpffen Egypti lüstere. 731

Der 89. Psalm.

Eine nothwendige Warnung, daß man mit der Gabe der Weissagung sich ja nicht gegen einen andern Knecht GOttes auflehnen und brüsten solle. 733

Der 90. Psalm.

Daß Christus das Volck aus Egypten durch die Hand Moses geführet, und daß man allein durch ihn zur Ruhe komme, und Abrahams Kinder durch diesen Melchisedech gesegnet werde. 735

Der 91. Psalm.

Ein feuriges Gebet zu GOtt um Erlösung aller innerlichen Feinde und Zerstörung dessen, was gegen ihn aufgebauet ist. 737

Der 92. Psalm.

Eine Klage wider den Antichrist und dessen Tyranney und Hochmuth. 739

Der

Der 93. Psalm.

Die gewisse Erfüllungen aller Verheissungen GOttes in Zeit und Ewigkeit. 741

Der 94. Psalm.

Daß unsere Seeligkeit und alles Gute lauter Gnade / und alles umsonst und ein Geschenck sey. 743

Der 95. Psalm.

Von dem himmlischen Jerusalem / dahin nichts unreines kommen noch darinnen wohnen mag. 746

Der 96. Psalm.

Von den Jungfern des Lammes, die in ihrem Braut-Bett seelig werden durch Kinderzeugen / und in solcher Ehe ihre Jungfrauschafft bewahren. 748

Der 97. Psalm.

Von einer liebreichen Steur an die Armen / und einem guten Vorschlag zu solcher Liebes-Steur. 750

Der 98. Psalm.

Die Stürtzung der Gottlosen, und Erhebung der Niedrigen. 751

Der 99. Psalm.

Wie die Wiederbringung durch Christum der Zweck aller Wercke GOttes sey / und ihn aufs höchste preise. 753

Der 100. Psalm.

Wie der allerletzte Zweck der Erlösung Christi sey die wesentliche Wiederbringung des Ebenbildes GOttes und seiner Gerechtigkeit. 756

* * *

Das

Das II. Register/ über die Gesänge/ nach dem Alphabeth.

A.

Ach dämpffet doch den Geist ja pag. 655
Ach daß doch der alte Himmel 594
Ach daß du, GOtt! den Himmel schier 95
Ach fliehet doch aus Babylon 446
Ach GOtt! du bist mein GOtt 737
Ach HErr, du Hüter Israel! 247
Ach leeret euch doch gantz rein aus 464
Ach lieben Brüder/ lasset uns 232
Ach salbe uns mit deiner Krafft 422
Ach sehet! wie schön ist der Glantz 476
Ach weinet doch/ ihr Menschen all 645
Ach wer wolte sich nicht freuen 614
Alle Pflantzen überall/ die der 471
Als dort der HErr/ der Bräutigam 526
Athalia/ die du dem Bel 581

B.

Betet im Geist zu GOttes Ruhm 676
Bist du nicht/ GOtt! der Fürst 739
Bleibt in der Einfalt, weil sie ist 513
Bleibt so lange bey den Jirnen 561
Brich deinen Geist, der über 725
Bringet der verlohrnen Seelen 85

D.

Das Böse ist ja nicht von Anfang 529
Das erste ist das erst, und muß 474
Das Reich des Teuffel unvermerckt 353
Das Wort ist Fleisch geworden 115
Dein ist das Reich, die Krafft 269
Dein Name sey gepreiset 433
Der HErr, des alle Rache ist 708
Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet 275
Der HErr ist groß und herrlich 188
Der HErr ist König überall 190
Der HErr ist nicht zum Schein 699

Der HErr zertrete doch bald 647
Der Löwe brüllt, bey wem solt 294
Der muß erst selbst gut seyn 363
Der, welcher Most einst erschien 736
Des HErrn Gefreyete bin ich geworden 336
Die Feinde sollen schwere Schuld 253
Die Hur hat lang genug 222
Die Lieb ist stärcker als der Tod 387
Die Nacht und Macht der Finsterniß 714
Die Schlange ist viel listiger 696
Die Wiederbringung ist der Zweck 753
Diß ist das Hauß der Liebe 378
Du hast mich, o getreuer Hort! 216
Du heiliges Jerusalem 746
Du Himmel, höre und du Erd 537
Du Stadt GOttes, von dir werden 368
Du Tochter Zion, heilge dich 44
Du toll und thöricht Volck 712
Du treuer Hirte Israel 626

E.

Ein jeder bleib an seinem Ort 332
Entrüstet euch doch nicht so sehr 733
Erhebe dich, o GOtt! 11
Es ist uns gut, es ist 182
Es ist wohl eine Zeit, da muß 298
Es kommet eine Stund heran 370
Es muß alles sich erst geben 488
Es muß ein grosses Werck 500
Es soll ja dennoch kommen 186
Es werden Zeichen an der Sonn 606
Es will euch verkündgen lassen 41

F.

Faßt mich, weil ich mich nicht rühme 342
Freuet euch in eurem GOtt 121
Freuet euch sehr allewege 670

G.

Gebet unserm GOtt die Ehre 141
Gebet, gebet, weil ihr könnet 750
Gebt acht, ihr Kinder Israel 586
Gehet in den Vorhoff ein 469

Gelobet sey der HErr, der Israel 171
GOtt ist die Lieb, und bleibt 638
GOtt sey Danck, daß wir sind nun 518
GOtt sey Danck, zum Guten sehen 351
GOtt, siehe, es erheben sich 214
GOtt, wie ists in Kedars-Hütten 224
GOtt, wie weiß und wunderbarlich 52
Grosser Erbarmer, erbarme dich doch 398
Grosser Erlöser, wie sollen wir 756
Grosser Heyland, ach wie seyn 689

H.

Habt ihr euren alten Menschen 705
Habt ihr nun wohl gebunden 203
Halleluja! Halleluja! der HErr ist 144
Habt kein Mitleiden, spricht 548
Halte aus in deinen Kriegen 643
Haltet fest, haltet fest das 673
Hanget doch dem Guten an, denn 420
Hanget doch dem Guten an, hasset 532
Hasset mich, ihr Widerchristen, 192
Heyl und Preiß und alle Schönheit 346
HErr, deine Weißheit überall 394
HErr, der du selbst gegründet hast 219
HErr, du bleibst heilig und gerecht 237
HErr, du schliesest deinen Brunnen 540
HErr, es ist doch alles löblich, 396
HErr, es ist gut, daß du mich 241
HErr GOtt, es haben deine Knecht 380
HErr, hast du nicht gesagt 559
HErr, HErr, du bist wahrhafftig 741
HErr, laß doch deine Kinder bald 245
HErr, mach uns heilig zum Gebet 356
HErr, sammle deine gantze Heerd 177
HErr, wenn wirs recht überlegen 940
HErr, wilst du nicht unser Bluth 265
HErr, wir habens wohl gehöret 165
Hier ist kein Retter, Rath noch Hülff 323
Hier stehe ich mit meinem GOtt 348
Himmel und Erde, nehmt beyde zu Ohren 62
Höret die ruffende Stimme 99

Höret doch von Wunder-Dingen 65
Hütet euch / daß euer Fleisch 729
Hütet euch und bleibet frey 619

J.

Ja du bist das Haupt 521
Ja, mein Vater! deine Gnade 743
Ja stellet an ein Freuden-Fest 285
Jauchtzet, ihr Himmel 97
Ich bin alles und in allen 308
Ich bin der HErr, spricht GOtt 281
Ich fang es alles, spricht der HErr 451
Ich habe gefunden, und will 117
Ich habe, spricht der HErr 484
Ich hatte Häuser euch gebaut 406
Ich sehe doch in die Gemeinen 703
Ich sehe wohl, spricht GOtt der HErr 511
Ich will den verschloßnen Garten 316
Ich will euch ietzt ein neues Lied 83
Ich will zur Ehre singen 32
Ich will helffen, ich will retten 467
Ich will nun länger, spricht der HErr 267
Jerusalem / das droben ist, 90
Ihr armer Hauffe Israel 652
Ihr fordert Zeichen, o ihr Leut, 459
Ihr Gespielen kommt wir gehen 55
Ihr Heuchler, könnet ja im Licht 358
Ihr Himmel / höret zu 318
Ihr Himmel, merckt und hört 131
Ihr Insuln, kommt hervor 360
Ihr Jungfrauen des reinen Lammes 58
Ihr Kinder der künfftigen Welt 48
Ihr Lieben! hütet euch 628
Ihr Liebhaber der grossen Hur 255
Ihr, meine Knechte, lasset euch 329
Ihr Menschen, wäret ihr doch blind 490
Ihr Priester GOttes, auf! bereitet 448
Ihr Priester GOttes, auf und blaset 106
Ihr solt nicht sorgen / spricht 556
Ihr Töchter Jerusalems 198
Ihr Töchter von Jerusalem 35

Ihr Völcker all, es ist an dem 430
In Ewigkeit lobet den gnädigen 391
Inwendig schön ist meine Braut 503
Ist nicht meine Weißheit höher 564
Ists auch recht, daß der HErr 631

K.

Komm, Heyland! fördere selbst 412
Komm, mein Freund, laß uns 207
Komm, mein geliebter Freud 657
Kommt doch zu mir, spricht JEsus 344
Kommt her zu mir, spricht GOttes 157
Kommt, ihr Unmündigen im Land 296
Kommt zu Christo, kommt zur Quelle 573

L.

Lasset euch, ihr meine Frommen 554
Laß doch die Wurtzel untergehen 624
Last euch nur geben böse Namen 428
Last nicht hintern euren Muth 279
Lobsinget in allen und allerley 93

M.

Maasset euch nichts dessen an 551
Meine Schäflein, die mich kennen 516
Mein Freund JEsus ist mir alles 659
Mein Hertz dichtet ein feines Lied 258
Mein Vater, wer hat dir 727
Merckt die Zeit, die gegenwärtig 211
Mir ward ein gottloser Sünder 751
Mitten durch den Himmel führet 87

N.

Nehmet hin, ich will euch geben 234
Niemand soll für mein Angesicht 331
Nun ist es warlich eilens Zeit 721
Nun lobet, alle Welt, 5
Nun waffnet euch wohl gegen mich 230

O.

O Canaan, verheißne Erd! 604
O du, mein GOtt, wie lange soll 598
O GOtt! wie hat sich doch 535
O GOtt! wie wunderbar bist du 681
O GOtt! wir haben schon gehöret 22

O grosser König! brich herein 306
O heilig-grosser GOtt! es haben 194
O HErr, du grosser GOtt! 723
O HErr! o HErr! wo bin ich doch 609
O HErr! wie gut sind deine Wege 524
O HErr! wir haben wohl gehört 584
O HErr! wir habens wohl verdienet 384
O HErr! wir sinds nicht werth 239
O ihr Wasser, hoch dort oben 160
O mein GOtt! wie sind wir 701
O Mensch! denck an dein Vaterland 108
O theure Philadelphia! 667
O was habet ihr empfangen 125
O was ist das für eine Gnade 678
O wie ein seelig, sanffter Tod 495
O wie erquicken und schmecken 375
O wie groß ist deine Weißheit 569
O wie ist die Geburth aus GOtt 691
O wie ist doch die finstre Nacht 180
O wie wunder-weißlich gehet 479

R.

Ringet doch, die ihr anfanget 493
Rüste dich nur wohl, du Drache, 417

S.

Sagt doch der Tochter Zion an 566
Seelig sind diese Jungfrauen 748
Sehet, das ist unser GOtt 262
Sehet doch an meine Schöne 664
Sehet, meine Priester stehen 300
Sey hochgelobet, du ewiger König 292
Seyd ihr denn nicht das Volck 401
Seyd ihr von dem HErrn ergriffen 617
Seyd nicht so ängstig, sorget nicht 481
Seyd vorsichtig, einem jeden trauet 457
Siehe, der HErr macht ein neues 543
Siehe, es bricht aus die Macht 327
Siehe, ich ruff aus abermahl 439
Siehe, was ich jetzt vornehme 497
Sie ist gefallen, Babylon 24
Sie sind geschlagen, rufft 196

Sind nicht der Freyen Kinder Hauff 103
Soll man das geläſtert nennen 341
Solt es mir zu ſchwer ankommen 404
Solteſt du mich von dir laſſen 662
Stehet auf / ihr Lichtes-Waffen 389
Sterbt ihr mit mir / ſo ſollet ihr 409

T.

Taſtet mir keinen an meiner 201
Treuffelt / ihr Himmel / von oben 414
Triumph! Triumph! Victoria! 205
Tröſtet / tröſtet mir mein Volck 251

U. V.

Ubet Rach an euren Feinden 575
Vater! der du heilig biſt 683
Verlaſſet das Alte 80
Verſammlet euch / ihr Kinder / her 710
Viel ſeeliger zu aller Friſt 546
Von Gnad und Wahrheit will ich 146
Von Salems König will ich nun 163

W.

Wach auf / mein Ruhm / wach auf 272
Wachet auf / ihr Töchter Zion 243
Wär das nicht eine groſſe Sach 718
Warum wollt ihr beſtreiten 314
Was gewinnet ihr doch wieder 731
Was hadert ihr / ihr Sünder / ſo 578
Was habt ihr doch wohl von den Sünden 591
Was hat das alte Teſtament 137
Was hüpffet / ihr Gebürge 425
Was jaget ihr von meiner Erden 14
Was iſt das? daß den gantzen Tag 209
Was iſt das für ein groſſer Tag 312
Was iſt das für ein Winſeln doch 366
Was iſt das für Gerechtigkeit 436
Was iſt denn das für Zauberey 168
Was iſt doch dieſen Leuten nicht 462
Was iſt doch ſo allgegenwärtig 716
Was liebet ihr das fremde Weib 287
Was liegt daran daß viele ſich 290
Was machet ihr das Hertz 589

Was machet ihr für Dämme 339
Was macht / ihr Menschen unter euch 650
Was rühmst du denn dein Christenthum 334
Was setzt ihr ins Gefängniß ein 622
Was tod ist, das liegt im Tod 505
Was trotzest du so lang 149
Was wisset ihr von Christo doch 694
Was wolt ihr doch viel anbeten 302
Weil ich meine Kinder liebe 442
Wenn es still ist im Heiligthum 686
Wer an seinem Leib gewaschen 174
Wer ist, die herauf so fähret 260
Wer sind die für Freuden jauchtzen 151
Wie? Denckest oder Meynest du 123
Wie glänzet doch das Angesicht 320
Wie JEsus Christus war im Anfang 310
Wie? ist das wilde Heydenthum 228
Wie ist doch diese letzte Welt 135
Wie köstlich ist es / fest am 128
Wie lange wollet ihr noch wancken 304
Wie lange wolt ihr / was nicht recht 19
Wie lieblich / sanfft und süsse ist 70
Wie mag ein Blinder doch den Weg 112
Wie schlecht bist du doch anzusehen 37
Wie soll es müglich werden 249
Wie solten wir des HErren Lied 373
Wie viele süsse Namen sind 154
Wie werden wir uns doch einmahl 612
Wir freuen uns des / daß einmahl 633
Wir haben, HErr / den Geist mit Macht 226
Wir tragen noch an uns herum 76
Wobey sollen wir es mercken 601
Wohlauf, Israel! GOttes Heer! 277
Wohl dem Volck, das jauchtzen kan 283
Wo man meiner recht begehret 325
Wo sind die Schrifftgelehrten hin 8
Wunderbar sind deine Wege 635

Z.

Zion die werthe GOttes-Stadt 28
Zu Zion blaset aus 508

* * * Cor-

Corrigenda,

Derer übersetzten Stimmen aus Zion.

Pag.	*Vers.*	*Lin.*	an statt:	ließ:
6.	9.	4.	angebetht	angebet't
		ib.	und dem	samt dem
7.	14.	5.	und sand	da sands
	18.	2. 3.	und Größe	die Größe
9.	6.	1.	Schlauche	Schläuche
11.	7.	3.	eignen Will	Eigenwill
12.	13.	3.	Ach gieb	Ach bring
14.	3.	4.	" "	Tempel-Pracht
15.	7.	5.	" "	selbst
	11.	5.	" "	erschrecken,
20.	8.	1.	Und von	von der
21.	13.	4. 5.	der Höllen	zur Höllen
22.	20.	5.	die freun sich	sich freuen,
	1.	5.	die König	die Kön'ge
	2.	3.	in Persien	in Elam sind
25.	4.	3.	sie sehen	sie sahen
32.	3.	5.	euer	eure Flügel
	4.	3. 4.	die von Fetten	ihre fette starcke
33.	6.	6.	allem Fleische seyn ein	seyn, und allem Fleisch ein
35.	" "	2.	von dem	von dem guten
36.	10.	5.	"	wenn
	" "	6.	"	Todt
	13.	5.	daß sie sich	daß sie sind
37.	14.	3.	zum Opfer ihm	zum Opfer selbst
39.	10.	1.	triebe	trübe
42.	6.	5. 6.	seiner König	seiner Kön'ge
43.	12.	3.	wird er auch	so wird auch
	13.	4.	führet aber	fähret aber
46.	10.	7.	suchten, singen	suchten, singen.
47.	17.	5.	Indeß, läßt es,	Indeß, laßt es,
52.	2.	4.	ihren Schöpfer	ihrem Schöpfer
	3.	5.	" "	nicht
53.	11.	5.	erzeigen	erzeugen
55.	1.	8.	Plantz	Pflantz

Pag.	Vers.	Lin.	an statt:	ließ:
	3.	3.	So ist	So ists auch
"	"	5.	keines	keins
64.	14.	6.	sey	seyn
65.	2.	4.	ermachet	gemachet
"	"	5.	und an ihn	und ohn ihn
66.	9.	7.	lieb im	Lieb im Todt
70.	1.	4.	Mähr	Mähre
71.	6.	4.	" "	geduldig
72.	17	1.	ein Schritt	ein'n Schritt
74	27.	5.	laß sie auch	laßt sie euch
77.	2.	4.	der Nabel	der Nebel weicht
78.	8.	8.	dem	den alten Knecht
79.	12.	8.	" "	der Teuffel
83.	5.	1.	Thurne	Thüren
85.	13.	3.	fließt aller	fließt alles
	15.	4.	gehört habe	gehöret habe
91.	6.	5.	erhöt	erhöht
92.	11.	3.	machen	nahen
96.	8.	3.	befrüchten	befeuchten
98.	3.	4.	du auserwehlte	du auserwehlete
101.	17.	3.	eurem Bräutigam	euren Bräutigam
102.	20.	2.	ihn sein Hertze	ihm sein Hertze
"	"	4.	entfernt	entfernet
104	8.	2. 3.	diesem	diesen Weg
	9.	3.	zu dem	zu den
105.	18.	1. 2.	dem soll man	den soll man
106.	4.	4.	Indeß komt	Jedes kommt
108.	15.	4. 5.	und einem	und einen
	16.	1.	hört schön	hört schon
109.	4.	7. 8.	da wollen	da wallen wir
113.	8.	5.	wahre Augen selbst	wahre Augens Salb
	11.	2.	zu dem Füssen	zu den Füssen
114.	15.	1.	denn nur in	denn weñ in eurem
	18.	4.	" "	Gib deinen Geist
115.	2.	3.	denn nun allein	denn nur allein
118.	4.	2.	" "	kunte nicht lauffen
119.	16.	1.	den	dem himlischen

Pag.	Vers.	Lin.	an statt:	ließ:
119.	16.	1.	den	dem himmlischen
	17.	1.	mein	mein'n
120.	19.	2.	vergiest	vergißt
121.	27.	2.	solln immer	soll nimmer
122.	6.	6.7.	ihrem	ihren GOtt
	8.	1.2.	in dem	in den Schlaff
124.	4.	3.	treibet	treibest
131.	18.	3.	〃 〃	ernstlich
	21.	4.	zu ihn	zu ihm
ib.	Lin. penule		GOtt rett	GOtt redt
133.	15.	1.	und leucht	süß und leicht
134.	17.	4.	werd	werdt
138.	4.	4.	den Treiber	dem Treiber
	5.	1.	zugleich: Das	zugleich das
143.	10.	3.	Auch dein Nahm	Auch dein Nahme
	11.	5.	Nachtwelt	die Nach-Welt
	12.	5.	lobet unserm	lobet unsern
〃	〃	6.	〃	del. der
144.	lin.	2.	und werden	und worden wahr
147.	lin.	1.	kunt	kund
150.	13.	3.4.	diesem Edom	diesen Edom
151.	14.	5.	ohn Frucht	ohn Furcht
157.	21.	2.	mit ihm ein	mit ihm Ein
	22.	1.	sondern ein	sondern Ein
158.	9.	4.	Zweiffel-Glauben	Zweiffel glauben
162.	12.	2.	schon werden	schön werden
168.	5.	2.	〃 〃	del. daß
171.	17.	5.	branget]	pranget
180.	2.	6.	die Stund	die Stunde,
	ibid.		verkündig that	verkündigt hat
〃	〃	7.	〃 〃	des Abgrunds
181.	4.	5.	und daraus	und dar ausgewich.
183.	6.	5.	bleib uns	bleibt uns stets
186.	lin.	20.21.	einen Gegen-wertigen	eine Gegen-wertige
289.	5.	3.	so geht ihn	so geht ihm
194.	11.	2.	immer wohl	immer so,
	ib.		〃 〃	Jacobs-
198.	10.	3.	das er	daß er

Pag.	Vers.	Lin.	an statt:	ließ:
201.	6.	1.	Solt euch	wird euch die Schl.
203.	6.	2.	das gröſte	das groſſe
209.	poſt lin.	9.	insere: Mel.	Es iſt gewißlich an der Zeit.
212.	6.	7.8.	GOtt gab ihm	GOtt gab ihn'n
213.	8.	4.	"	" gegürtet
214.	1.	5.	das	daß Läſterung
	3.	1.	und ſchild	und ſchilt
		4.	den es iſt	denn es iſt Jac.
216.	18.	5.	ſeinen Nahmen	ſeinem Nahmen
	19.	5.	das es	daß es ewig
222.	1.	1.	lang gnug	lange gnug
	2.	4.	einer war	einer wär
225.	10.	1.	das wir dir	das wird dir
		3.	und ſich doch	die ſich doch
227.	10.	3.	das ſie nicht	daß ſie nicht
228.	1.	2.	bey dieſem	bey dieſen Leuten
229.	8.	5.	Chriſtus	Chriſtum
230.	13.	3.	"	Verdammt
231.	6.	3.	Ungeſtüm	ungeſtüm
233.	lin.	2.	erleuchtert	erleichtert
	7.	3.	das wir	daß wir
	9.	1.	in ſein'm	in ſeinem
240.	8.	2.	"	aufgeblaſen
242.	5.	4.	nicht hat	nicht hatt'
244.	5.	5.	wieder ſtehn	wiederſtehn
245.	7.	3.	dabey es ſoll	dabey. Es ſoll
	9.	1.	Schencke	Schmücke
		4.	allen	allem
246.	5.	3.	brachſt	brachtſt
248.	5.	4.	nachſiehſt	nachſieheſt
	7.	3.	ſolten	ſollen
250.	10.	2.	dem Jammer	den Jammer
	11.	2.	ihrem Vät.	ihren Vätern
251.	13.	3.	gerüſſen	geriſſen
	14.	2.		Hirten Schaar, das
257.	10.	3.		Gewümmel, der
	13.	3.	dem Tod	den Tod
	14.	5.		gericht, ſamt ihren

Pag. Vers. Lin.			an statt:	ließ:
258.	3.	2.	hingegen die nun	hingeg'n dahin nun
261.	6.	4.	biß zum	biſt zum Tempel
262.	10.	6.	eurem	euren König
		7.	eurem	euren Heyland
273.	10.	4.	dem HErrn	GOtt den HErrn
276.	9.	3.	dem Himmel	den Himmel
280.	6.	3.	doch ein End mit	der End ſich mit
	7.	4.	fürn	für
	8.	1.	In dem Tagen	In den Tagen
		4.	HErr	HErre
282.	14.	2.	dem Heyland	den Heyland
283.	lin.	1.	der aber ſich	der euer ſich
285.	4.	3.4.	Läßts Belſazar	Belſazar läßts
286.	9.	4.	zu dem Thieren	zu den Thüren
288.	3.	4.	Sie hat ſchön	Sie hat zwar ſchön geſchmückt ihr
	9.	1.	von der Erd	Vor der Erd
293.	10.	4.	güldne Zeit	güldene Zeit
294.	13.	2.	unſerm Geiſt	unſern Geiſt
		3.	dem Anfang	den Anfang
301.	lin.	1.	mit mir ein	mit mir Ein
	8.	4.	Ihr ſollt loben	Ihr ſollt leben
303.	7.	2.3.	auf welchem	auf welchen
304.	lin.	7.	noch wancken	noch zancken
305.	13.	3.	den HErren	dem HErren
309.	8.	2.	mich dem	mich den
		3.4.	offenbahr denn an ſolchem	offenbahr an demſelben gut.
311.	10.	1.	das die Sünde	daß die Sünde
315.	12.	2.	eingenommen	angenommen
319.	3.	1.	hab ihn	hab ihm
321.	4.	3.	unter den	unter dem
322.	10.	2.3.	weil nicht die Welt GOtt kennet	weil die Welt GOtt nicht kennet
323.	6.	1.	auf dem	auf den
328.	8.	2.	allen Fleiſch	allem Fleiſch
331.	2.	2.	In meinem Blut	In ſeinem Blut

Pag.	Vers.	Lin.	an statt:	ließ:
335.	3.	6.	dem Auffätzen	den Auffätzen
343.	4.	3.	gebühret	gebiehret ihn
344.	1.	4.	eurem	euren GOtt
	2.	1.	reißen	reisen
345.	4.	1.2	dem andern.	den andern
354.	4.	4.	viel Kinder	viel Kindern
357.	9.	1.	dem Vater	den Vater
358.	2.	2.	dem gantzen	den gantzen
361.	2.	2.	auch entdecken	euch entdecken
362.	10.	2.3.	im Streit	in Streit
367.	7.	4.	dem Heuchlern	den Heuchlern
	10.	2.	auf diesem	auf diesen Tag
		5.	den wir	dem wir
	12.	3.	ihn gram	ihm gram
369.	9.	1.	in deinem	in deinen
370.	13.	1.	bey dem	bey den
	1.	1.	darin	darinnen
371.	8.	4.	meinen Zungen	meinen Zeugen
	9.	2.	Ort	Art
376.	7.	2.	meinem Geliebten	meinen Geliebten
	9.	2.3.	für Mattigkeit mich nicht	
	12.	2.	von GOtt-	vom GOtt-
379.	7.	3.	ihn dem HErrn	ihn den HErrn
383.	3.	4.		hoch rühmen
	6.	4.	ich hab den Feind	GOtt hat den Feind
	7.	3.	durch meine grosse	durch GOttes grosse
385.	3.	1.		Leidsamkeit
386.	7.	8.	behauet	behaut
387.	1.	2.	sanfftmuth	Sanfftmuth
391.	8.	7.	verschaffe	neuschaffe
395.	5.	3.	weißer	weiser
		6.	weiß	weis
396.	5.	6.	Pfeulern	Pfeilern
399.	9.	1.	in dir ihnen	in dir in ihnen
	15.	4.	geschaffne	geschaffene Dinge
402.	7.	2.	Und eurem	Und euren

5. in

Pag.	*Vers.*	*Lin.*	an statt:	ließ:
		5.	in eurem	in euren
404.	1.	5.	Und vergeblich, o viel	und vergeblich so viel
	2.	4.	dem Heyden	den Heyden
407.	3.	1.	In eures	Zu eures
408.	11.	1.2.	unter ihr	unter ihn
410.	5.	4.	denſelben	demſelben
424.	6.	2.	und ſinget	und ſieget
		8.	demſelben	denſelben
425.	1.	4.	mit eurem	mit euren
	3.	5.	mit meinem	mit meinen
	4.	2.	in dem Kleinen	in den Kleinen
430.	14.	1.	mit friſch	mit friſchen
432.	15.	4.	lobt eurem	lobt euren
434.	4.	2.	ihn bewahrſt	ihn bewahreſt
440.	2.	1.	Komm	Komt zu mir
	11.	1.	in dem Tod	in den Tod
444.	13.	3.	dem vorher	den vorher
444.	15.	2.	ihn auch	ihm auch
446.	1.	3.	lauff	laufft
447.	8.	5.	nehmen dir	nehmen die nur ein
449.	5.	4.	mit ihrem	mit ihren Königen
	9.	4.	dem Streitern	den Streitern
450.	13.	2.	wir alſo	wie alſo
454.	2.	1.2.	um dem HErrn mich gefreſſen	um den HErren hat mich freßen
	3.	1.	dem Tempel=	den Tempel ich ſelbſt
455.	lin.	1.	Greuel	Greul
	10.	4.	weiſſen	weiſen
466.	8.	1.	dem füll ich	den füll ich
467.	4.	2.		Finſternüß
483.	14.	1.	euer Wort	eur Wort
	16.	4.	demſelben	denſelben Tag
486.	2.	2.	nah gnug	nahe gnug
487.	6.	4.	meine Ehre	meiner Ehre
489.	4.	8.9.	von Sünden fern	von Sünd fern
490.	10.	3.	eurem HErren	euren HErren
494.	5.	2.	deñ der Paulus	deñ der Paulum

Pag.	Vers.	Liu.	an statt:	ließ:
	8.	6.	in Bösen	im Bösen
495.	11.	2.	von demselben	von denselben
496.	5.	6.	gnug auf	gnug auf ein
498.	2.	4.	dem Wegen	auf dem Wege
499.	lin.	2.	den ich	dem ich danckbar
504.	10.	5.	nach keinen	nach keinem
510.	17.	1.	Jerusalem der redliche	Jerusalems recht redlicher
512.	4.	2.	ihres HErren Wegen	ihres HErren wegen
513.	13.	3.4.	Er wird	Es wird zu sich
543.	1.	3.	gebühret	gebiehret
	2.	6.	gebühret	gebiehret
545.	11.	1.	die den	die dem
547.	6.	2.	demselbigen	denselbigen
	11.	3.	hand laß	hand laßt
548.	1.	2.	allen Cananiter	allem Cananiter
550.	10.	2.3.	einen fremden	einem fremden
552.	lin.	1.	Manchen Jünger geb	Manchen Jüngern gäb
	3.	4.5.	vernichten	verrichten
	8.	1.2.	so seyd doch	so seyd dann
558.	8.	6.	noch Geist	ernehren nach Geist
564.	2.	8.	ihn vermessen nicht	ihn recht messen nicht
565.	5.	6.	in meinen	in meinem
568.	8.	5.	rechte Lehre ließ p. 576. in dich	Rechte lehre
582.		2.	demselben	denselben
585.	7.	3.	ein Geheule	ein groß Heulen
588.	13.	2.	werden	gerichtet worden
593.	12.	1.	was folget	was folgte
604.	1.	7.		das seinem GOtt geheiligt ist,
607.	6.	4.		verkriechen
611.	14.	1.		von deiner Erd
613.	14.	3.		aus den Klippen
		5.	anblöst	anbläst
614.	lin.	3.	sein soll	seyn soll

Pag. Vers. Lin.	an statt:	ließ:
616. 11. 4.	der den	der dem neuen
14. 1.	deine Braut	Christi Braut
620. 8. 4.	ihn genom̃	ihm genommen
626. lin. 11.	Vermahnung	Vermehrung der Kinder
5. 2.		die neu geschaffen
629. 5. 2.	währt	wehrt bey GOtt
634. 10. 5.	mit Spott	viel Spott
637. 10. 5.		in dem Kercker
645. 3. 2.	noch sey	noch seyn
653. 4. 1.		die sieben Söhne
6. 4.		zum König
654. 13. 1.	Schaut	Schau
656. 5. 10.	aufricht	was ausricht.
657. 8. 1.2.	bestädigt Weissagung	bestättigt das Weissagungs-Wort
659. 12. 2.	da ich lang	da ich lag
660. 3. 2.	kenn sie	kenne sie
4. 7.	den Todt	den Todten
661. lin. 3.		der gantz schön
7. 4.	Kindschafft	Kleidschafft
662. 4. 3.4.	der sich wieder	doch sich wieder
663. 6. 3.		und so wenig du
8. 7.8.		ungeregt
666. 14. 3.	meinen	meinem Vater
5.	Allein	Allen
15. 2.3.	erkohren	Erkohrne
667. 2. 3.		gantz herrlich
668. lin. 1.		Wasser-Teich
669. 14. 1.		Nagel-fester
671. 6. 5.		freun/ da ihr euren
675. 12. 2.		(GOtt außerwehlt
677. 15. 1.		gebrochne Wort und
678. 2. 2.		seinen Willen
681. 7. 4.5.		die Erstgebohrn'
682. 12. 2.	ihn	die ihm folgen
685. 12. 4.		von denselben

694.

Pag.	Vers.	Lin.	an statt:	ließ:
694.	4.	4.		mit allen noch
696.	2.	2.3.	entnommen	entronnen warn
697.	8.	1.	Willn	Willen
698.	14.	6.	in keiner	in keine Noth
699.	5.	3.	zu Muthe	zu Muth auch
700.	10.	5.	so wird er	so würd' er
706.	8.	1.	verlanget	erlanget
707.	10.	6.		Vernunffts-Kunst
708.	2.	3.	achten	trachten
	6.	2.	dein Frevel	der Frevel
716.	16.	4.	omisso puncto	Halleluja dir singen
	lin.	6.	à Fin.	doch erkandt
721.	2.	2.3.	neue Kleid	neue Kind
725.	1.	3.	Stelt an	Stell an
726.	10.	1.	und deine	und seine Härtig.
727.	14.	2.	dir wieder bellen	dier solte wieders bellen
729.	1.	5.	ob einen	ob einem
	2.	2.	kan erscheinen	kan er scheinen
		3.	vermeinen	verneinen
732.	4.	2.	noch jene	nach jene
		3.	eure	Weib eurer
733.	9.	3.	davon leckt	davon lenckt
734.	2.	5.		ausgerüstet
736.	2.	1.	Es wird	Er wird uns
737.	6.	5.	zu ihme	in ihme
		8.	wird nach dem Geist	wird noch im Geist
739.	10.	5.	von mir	vor mir
742.	5.	3.		die Schrifft
743	lin.	2.	rauhen Weg	rauhen Steg
748.	1.	1.	Seelig sind diese Jungfrauen	Seelig sind die Jungefrauen
749.	6.	1.	dem HErren	den HErren
750.	4.	1.	Stundt werden	Stunde werden
751.	lin.	2.	dem	den Armen.
	9.	1.	werden euch	werden auch
		2.	ihre Hütten auch	ihre Hütten euch
ib.	11.	6.	seinem Armen	seinen Armen
759.	16.	1.		die Kranckheit.

* *

Puncta, Commata, und andere Signa Distinctiones, werden die Leser selbst zu corrigiren belieben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867073195/phys_0812
DFG

ter/
ch dem

n pag. 655
mel 594
schier 95
446
737
247
s 464
232
422
ntz 476
all 645
614
471
gam 526
581

n 676
739
513
561
725
85

ng 529
474
ckt 353
115
269
433
708
uchtet 275
188
190
699
Der

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867073195/phys_0817
DFG